This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr

Friedrich Lisch, Ulrich Behr Negendank, Gustav Adelbert Seyler, Marcelle von Behr

Digitized by Google

Ger 11671.3 (3-4)

Ger. 11671.3 1618-51

No 5972

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J. C. Tiedemann's Hof-Steindr. Rostock

Der Burgwall Neuhof

im Jahre 1862.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

URKUNDEN

UND

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH,

grosshorzoglich-mecklenburgischem Archiv-Rath und Conservator der Kunstdenkmäler, Ritter des Nordstern-Ordens 2 Cl., des Rothen Adler-Ordens 3 Cl., des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens 3 Cl., des Dannebrog-Ordens 3 Cl., Inhaber der mecklenburgischen und der hannoverschen goldenen Verdienst-Medaille für Wissenschaft und Kunst am Bande u. s. w.

DRITTE ABTHEILUNG.

1350—1420.

III. BAND.

Mit 4 Kunstbeilagen.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

SCHWERIN, 1864.

Digitized by Google

Ger 11671.3 (3-4)

HARVARD COLLEGE LIBRARY
APR 2 - 1906
HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Druck der Bärensprung'schen Hofbuchdruckerei in Schwerin.

161 &
54-154
51-2

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss.

Seite

III. A. Forschungen 1

Forschungen in der Geschichte der rügenschen Behr 3

Mit einer Stammtafel.

Die Hauptlinie Behrenwalde.

Die Linie Werder.

39. Das Haus Katzenow 3

40. Das Haus Werder, altes Haus 7

41. Fortsetzung. Das Haus Reppelin 9

Die Linie Behrenwalde.

42. Die Linie Behrenwalde 10

Die Hauptlinie Hugoldsdorf.

Die Linie Löbnitz.

43. Das Haus Neuhof, Gesammthaus 12

Mit einer Ansicht des Burgwalls Neuhof.

44. Das Haus Semlow, altes Haus 14

45. Das Haus Neuhof 16

46. Das Haus Nustrow 20

47. Das Haus Löbnitz 24

Mit zwei Kunstbeilagen.

Die Linie Hugoldsdorf.

48. Das Haus Hugoldsdorf 29

49. Die Buggenhagenschen Händel 30

Nachträge 45

Erklärung der Siegeltafel 49

Digitized by Google

Seite

III. B. Urkunden 1

Mit einer Siegeltafel.

Nachträge 270

Drittes Verzeichniss der in den Urkunden genannten Güter des Geschlechts.

I. Güter der rügenschen Familie 273

II. Güter der gützkowschen Familie 275

Drittes Verzeichniss der in den Urkunden genannten Glieder des Geschlechts.

II. Die Familien und Linien.

A. Rügensche Familie 277

Geistliche 285

Bürger 285

B. Gützkowsche Familie 286

Digitized by Google

I.

FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

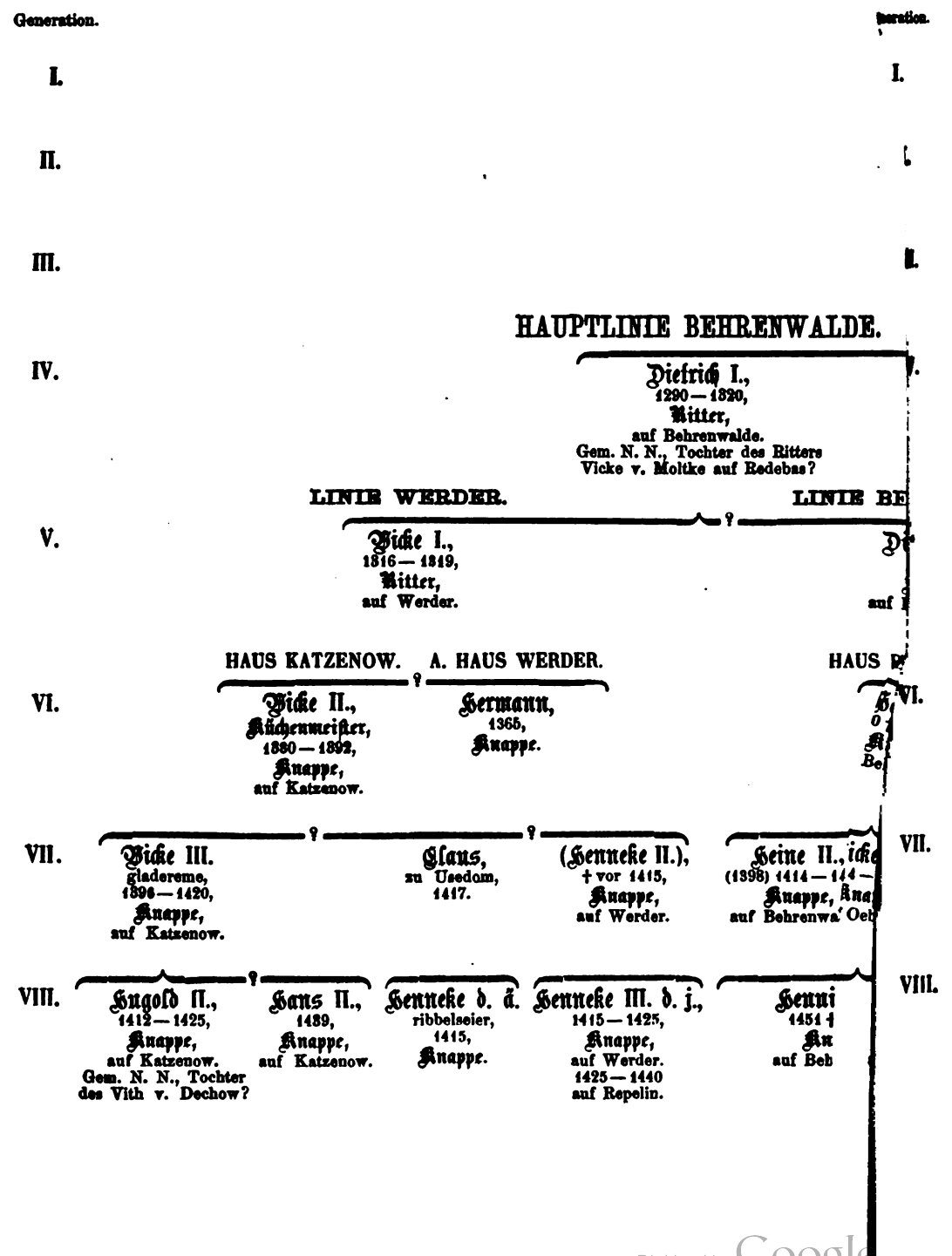
GESCHLECHTS BEHR.

III. A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Forschungen in der Geschichte der rügenschen Behr.

Mit einer Stammtafel.

Die Hauptlinie Behrenwalde.

Die Linie Werder.

39.

Das Haus Katzenow.

Des Ritters Dietrich I. auf Behrenwalde Sohn, der Ritter Vicke I. (1316 bis 1319), wird ausdrücklich als Besitzer des Gutes Werder, von dessen Bedeutsamkeit noch der ungewöhnlich grosse und feste alte Burgwall zeugt, bezeichnet. Dieser Ritter Vicke I., welcher in kurzer Zeit oft in angesehener Stellung erscheint und früh starb, wird im Anfange des 14. Jahrhunderts zu den Stammgütern noch andere Besitzungen erworben haben. Nach seinem Tode werden in seiner Linie zwei Hauptgüter, Werder und Katzenow, genannt, auf denen zwei Häuser der Familie gegründet wurden, welche, trotz mannigfacher Schicksale, immer eng verbunden geblieben sind und sich in einem Zweige in dem Hause Greese in Meklenburg bis heute erhalten haben. Es liegt kein urkundlicher Beweis vor, dass die nächsten Besitzer von Katzenow und Werder Söhne und Enkel des Ritters Vicke I. waren; aber daraus, dass sie ihm im Besitze nachfolgten und dass die übrigen gleichzeitigen rügenschen Behr sicher zu andern Häusern gehören, lässt sich mit Bestimmtheit folgern, dass sie die Nachkommen Vicke's I. und Stammhalter seiner Linie waren. Auch dass der Vorname Vicke in dieser Linie lange und ununterbrochen im Gebrauche blieb, dürfte kein schwacher Beweis für die Abstammung von Vicke I. sein.

Digitized by Google

Da Vicke I. sehr früh, fast zu gleicher Zeit mit seinem Vater, starb, so wird in seiner Linie lange Zeit kein Name genannt; dagegen folgen die beiden nächsten Generationen nach ihm rasch auf einander. Zunächst begegnen wir im 14. Jahrhundert zwei Personen, welche dieser Linie zuzuschreiben sind: Hermann, welcher wahrscheinlich dem Hause Werder zugewiesen werden muss, und Vicke, welcher dem Hause Katzenow angehört.

Zunächst nach Vicke I. (1316—1319) wird erst seit 1389 in dieser Linie ein Vicke genannt, welcher oft mit einem darauf folgenden Vicke zusammengeworfen und verwechselt ist, aber von demselben durchaus geschieden werden muss. Er tritt freilich erst sehr spät auf; dies wird aber am Ende seines Lebens geschehen sein, da er bald darauf verschwindet und nicht lange darnach sein muthmasslicher Sohn gleiches Namens erscheint. Würde man ihn mit diesem zusammenwerfen, so würde man mit einem Manne bis in das 15. Jahrhundert hinabsteigen, während man durch die Trennung der Personen gleiches Namens für ungefähr ein Jahrhundert (1319—1425) drei Generationen gewinnt.

Dieser zunächst auf den Ritter Vicke I. folgende muthmassliche Stammhalter ist der Knappe Vicke II., welcher in der Zeit 1380—1392 sieben Male genannt wird. Er war Rath des Herzogs Wartislav VI. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine und wird 1383 und 1384 als „Küchenmeister“ des Herzogs aufgeführt [317—320]. Er erscheint immer in dem Festlande Rügen, welches der Herzog Wartislav VI. durch die Erbtheilung erhielt, und es ist daher leicht möglich, dass ihm in dem Jahrhundert, welches nach dem Muster des kaiserlichen Hofes die Erbämter schuf, das erbliche Küchenmeisteramt, welches die Behr im Lande Barth besassen, zugefallen war (vgl. Band I, A, S. 85). Im J. 1389 wird er neben Vicke Behr zu Hugoldsdorf ausdrücklich „Vicke Behr zu Katzenow“ [330] genannt. Es ist nicht zu bezweifeln, dass dieser der Küchenmeister Vicke II. ist.

Auf Vicke II. Behr folgte der Knappe Vicke III., welcher zwar schon 1396 ein Mal genannt wird, aber hiernach erst in den Jahren von 1404—1420 häufig vorkommt. Er wird immer „Vicke Behr zu Katzenow“ genannt und ist ohne Zweifel derselbe, welchem in der Zeit von 1406—1410 der Beiname „gladerême“ (Glattriemen) beigelegt wird. Dieser Vicke III. Behr hat in der Familiengeschichte eine beklagenswerthe Berühmtheit erlangt. Er war des Herzogs Wartislav VIII. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine Rath für das Fürstenthum Rügen [387] und ward nach dessen Tode (1415) Hofmarschall der Wittwe desselben, der Herzogin Agnes, gebornen Herzogin von Sachsen-Lauenburg, welche auf ihrem Leibgedinge

Digitized by Google

Usedom wohnte. Das Land Pommern war zu jener Zeit in grosser Verwirrung, und im Festlande Rügen herrschten heftige Partheikämpfe, an denen auch die verwittwete Herzogin mit ihrem Hofstaate Theil nahm. Im Verlauf dieser Wirren erschlug Vicke Behr an der Spitze der Parthei der Herzogin den rügenschen Landmarschall Degener von Buggenhagen am 16. Juli 1420 in der Mühle von Garpenhagen bei Stralsuud zu den Füssen des jungen Herzogs Wartislav IX. und erregte dadurch eine lange dauernde Fehde, in welcher die Anhänger Buggenhagen's durch die Unterstützung der Städte Stralsund und Greifswald einen entscheidenden Sieg errangen. Die Verbündeten belagerten Usedom, wohin Vicke Behr sich geflüchtet hatte und stürmten das Schloss. Als Vicke Behr sah, dass die Feste nicht zu halten sei, versuchte er mit seinen Gefährten in einem Kahne zu entfliehen, fand aber mit seinen Genossen den Tod in den Wellen. Sein Leichnam ward nach Stralsund gebracht und hier aufs Rad gelegt. Hierauf wurden seine Partheigenossen mit Nachdruck bekriegt. Unter diesen nahm Henneke Behr auf Nustrow von der Linie Löbnitz eine hervorragende Stelle ein. Die Städter stürmten daher sein Schloss Nustrow, nahmen ihn selbst gefangen und führten ihn nach Stralsund, wo er bei der Mühle zu Garpenhagen durch Henkers Hand den Tod fand.

Der Verlauf dieser ganzen Begebenheit hat in einem **eigenen Abschnitte** am Ende der Forschungen in diesem Bande nach den Quellen seine ausführliche Behandlung gefunden.

Diese Ereignisse waren für die Familie Behr von grösster Wichtigkeit, indem die betheiligten Linien auf längere Zeit in den Hintergrund gedrängt wurden und aus Pommern verschwanden. Das Haus Nustrow ward indessen durch das feste und einsichtsvolle Benehmen des Gerd Behr, welcher im J. 1440 Amnestie erhielt, wieder zu Gnaden aufgenommen und erhob sich sogar zu höherem Glanze. Das Haus Werder verödete dagegen und seine Bewohner zogen sich nach ihrem meklenburgischen Sitze Reppelin zurück.

Die Urkunden aus dieser Epoche sind für die Genealogie des Hauses Behr von der allergrössten Wichtigkeit. In der Urfehde, welche Gerd Behr auf Nustrow am 16. März 1425 leistet [439], werden sämmtliche Glieder der Familie namhaft gemacht, und diese Aufzählung giebt nicht nur einen sicheren Beweis für die Richtigkeit des bis zu diessm Zeitpunkte geführten Stammbaumes und der Anwendung der dazu behülflichen Urkunden, sondern auch eine feste Grundlage zur weitern Fortführung der Stammtafel. Diese Urkunde giebt das richtige „Facit“ für das schwere „Rechenexempel“, und es ist wohl ein seltener Fall, dass eine Familie

Digitized by Google

eine Urkunde besitzt, in welcher sich dieselbe in der Mitte einer ganzen Periode vollständig und klar überblicken lässt.

Ein Bruder dieses Vicke III. war wahrscheinlich „Claus Behr zu Usedom", welcher in den Urkunden vom 5. und 15. Jan. und 16. Mai 1417 unter andern Adeligen als zu Usedom wohnhaft aufgeführt wird; muthmasslich waren diese der Herzogin Agnes nachgezogen und namentlich war Claus Behr wohl seinem Bruder Vicke gefolgt; die Urkunde vom 16. Mai 1417 ist besonders dadurch von Werth, dass man aus ihr den ganzen männlichen Hofstaat der Herzogin Agnes kennen lernt.

Ungefähr um dieselbe Zeit erscheinen noch zwei andere Behr zu Usedom, die sich nirgends füglich unterbringen lassen und über welche daher nichts Näheres beizubringen ist. Im J. 1407 war Dietrich Behr Rathmann und in den J. 1409 bis 1425 Heinrich Behr Bürger zu Usedom, und zwar erscheint dieser letztere in Gesellschaft von Mitgliedern altadeliger Geschlechter, z. B. von Claus v. Schwerin und Hans v. Manteuffel, welche alle ausdrücklich Bürger von Usedom genannt werden.

Seitdem Vicke Behr mit der verwittweten Herzogin Agnes nach Usedom gezogen war, hatte er seine Güter seinem Sohne Hugold II. abgetreten, welcher in den J. 1412—1415 zusammen mit seinem Vater auftritt und wiederholt ausdrücklich als dessen Sohn und auf Katzenow gesessen bezeichnet wird. Am 24. Febr. 1412 kauften beide von den hugoldsdorfer Behren die Dörfer Setelwitz und Dolger wiederkäuflich und am 25. Mai 1415 nahmen beide von Henneke Behr zu Werder zwei Hufen in Pantemölen, Besitzungen in Katzenow und das halbe Gut Werder zum Pfande [391, 399].

Hugold II. Behr auf Katzenow wird nach dem unglücklichen Tode seines Vaters nur ein Mal in der Urfehde vom 16. März 1425 [439] genannt und verschwindet dann völlig aus der Geschichte. Ein ganzes Vierteljahrhundert hindurch wird dann kein anderer Behr auf Katzenow genannt, als ein Mal am 1. Juli 1439 in einer Familienurkunde ein „Hans Behr", welchem nirgends sicher eine Stelle anzuweisen ist, und der vielleicht ein jüngerer Bruder Hugold's II. war.

Nach der Mitte des 15. Jahrhunderts wird es im Hause Katzenow wieder lebendig und eine lange Zeit hindurch wirken dort die beiden Brüder Vith und Vicke, von denen Vith auf Katzenow und Vicke auf Hugoldsdorf wohnte; beide waren wahrscheinlich Söhne Hugold's II., welcher vielleicht früh starb, und stammten wohl ohne Zweifel aus dem Hause Katzenow. Kurz vor ihrem Auftreten, 1451 und 1460, verschwindet das alte Haus Hugoldsdorf, welches um die Mitte

Digitized by Google

des 15. Jahrhunderts ausgestorben sein muss. Die Hugoldsdorfer Güter fielen wahrscheinlich durch jetzt unbekannte Familienverträge an das Haus Katzenow, ohne Zweifel aus der Veranlassung, dass die Löbnitzer Linie um dieselbe Zeit in den Besitz der bedeutenden Deyelsdorfer Güter gekommen war.

40.

Das Haus Werder,

altes Haus.

Das alte Haus Werder, welches von dem Ritter Vicke I. Behr (1316—1319), der die Häuser Katzenow und Werder gründete, stammt, ist sehr dunkel und lässt sich eigentlich nur durch jüngere Urkunden aus der Zeit 1415—1417 ermitteln.

Nach dem Ritter Vicke I. auf Werder wird im ganzen 14. Jahrhundert neben Vicke II. auf Katzenow (1380—1392) nur ein einziges Mal am 24. Aug. 1365 ein Hermann Behr genannt [291], welcher sich nirgends anders, als in der Linie Werder unterbringen lässt. Dieser wird daher die Lücke in der Reihe der Glieder dieses Hauses um die Mitte des 14. Jahrh. füllen müssen. Die Besitzer von Werder müssen aber früh einflussreich gewesen sein, da sie schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. eine Vikarei in der Pfarrkirche der Stadt Tribsees gründeten [267].

Der Nachfolger Hermann's wird gar nicht mit Vornamen genannt, sondern es lässt sich auf diesen nur von seinem Sohne schliessen. In der Zeit von 1415—1417 lebte nämlich „Henneke Behr von dem Werder der jüngste", welcher mit seinem nächsten Vetter Vicke III. Behr auf Katzenow und dessen Sohn Hugold in engen Verbindungen stand. Am 25. Mai 1415 verpfändete „Henneke Behr von dem Werder der jüngste" seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold für 615 Mark auf 15 Jahr das halbe Gut Werder und die Hebungen von 2½ Hufen in Katzenow, welche er von seinem verstorbenen Vater geerbt und von seinem Vetter Henneke Behr, „Ribbelseier" zubenannt, gekauft hatte [399], und am 1. Juni 1415 verpfändete er für 150 Mark denselben Personen zwei von seinem Vater ererbte Hufen auf dem Felde des jetzt eingegangenen Dorfes Pantemölen [400]. In diesen Urkunden nennt sich Henneke Behr „der jüngste". Es lässt sich hieraus schliessen, dass es zu seiner Zeit in demselben Hause mehr als zwei Behr mit dem Vornamen Henneke gab. Denn wenn es nur zwei dieses Namens gegeben hätte,

Digitized by Google

so würde er nach dem fast allgemeinen Sprachgebrauche „der junge“ genannt worden sein, während er sich ausdrücklich der jüngste nennt. Hieraus möchte nun zu schliessen sein, dass auch sein Vater, welcher im Jahre 1415 schon todt war („dem godt gnade“), ebenfalls Henneke geheissen habe, obgleich dieser in keiner andern Urkunde genannt wird. Henneke Behr der jüngste muss auch Brüder gehabt haben, da in der Urkunde vom 14. Febr. 1415 [398], durch welche Vicke Behr zu Hugoldsdorf seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow seinen Antheil in Behrenwalde verpfändete, „die jungen Behren von dem Werder“ genannt werden; jedoch kommen diese nirgends weiter vor. Henneke Behr wird in seiner Jugend kriegerische Neigungen gehabt haben, wie aus folgenden Umständen wahrscheinlich wird. Die Fürsten von Meklenburg waren nämlich mit ihren Stammesverwandten den Fürsten von Werle wegen vielfacher Missverständnisse in Krieg gerathen und hatten sich im J. 1415 mit den Herzogen von Pommern verbündet. An diesem Kriegszuge wird Henneke Behr von Werder Theil genommen und zu seiner Rüstung seine Besitzungen an seine nächsten Vettern verpfändet haben. Im J. 1416 ward nun im Verlauf dieses Krieges Fürst Christoph von Werle-Waren gefangen genommen und im J. 1417 wieder ausgelöset. An dieser Begebenheit nahm Henneke Behr sicher Theil, da er mit sieben andern Edelleuten der Gegend aus den Familien v. Kardorf, v. Moltke, v. d. Lühe, v. Liepen, v. Thun und v. Zepelin die Herzoge von Meklenburg über 2600 sund. Mark „für den von Wenden von Waren“ quittirt [406].

Dies sind alle Urkunden, welche über das alte Haus Werder reden. Das Gut Werder wird in alter Zeit zuletzt im J. 1415 als Wohnsitz einer Linie und Henneke Behr im J. 1417 zum letzten Male in Festland Rügen genannt.

Im J. 1420 tritt das beklagenswerthe Ereigniss der Ermordung des Erblandmarschalls Degener v. Buggenhagen ein, welches den Frieden in der Behrschen Familie auf lange Zeit störte. Da Vicke III. Behr auf Katzenow an der Spitze der Buggenhagenschen Widersacher stand, so wird auch Henneke Behr von Werder an diesen Händeln Theil genommen haben und dadurch in Verlegenheiten gekommen sein. Mit dem Jahre 1420 verödet das alte Haus Werder und Henneke Behr zog sich nach Reppelin in Meklenburg zurück. Zu derselben Zeit, wo das alte Haus Werder verschwindet, taucht zuerst das behrsche Haus Reppelin unter Henneke auf, und es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, dass dieser letztere das Gut Reppelin erwarb, um so mehr da es früher nicht im Behrschen Besitze erscheint, in jüngeren Jahren dagegen sich stets in den Händen der Linie Werder-Katzenow befindet.

Digitized by Google

41.

Fortsetzung. Das Haus Reppelin.

In der oft genannten Urfehde vom 16. März 1425 [439] tritt Henneke Behr zuerst und plötzlich als Besitzer von Reppelin auf. Wer die früheren Eigenthümer des Gutes waren, ist nicht bekannt. Die reppeliner Besitzungen bestanden aus mehreren Gütern mit gleichen und ähnlichen Namen und scheinen in den wendischen Zeiten, nach den aufgefundenen heidnischen Begräbnissplätzen zu urtheilen, noch mehr zerstückelt gewesen zu sein.

Von diesen Ortschaften besass die Familie Preen das Gut Wendisch-Reppelin und das Gut Wendorf. Schon im J. 1311 wird „Gerhard Preen von Repelin“ genannt. Im 15. Jahrh., z. B. 1410, 1447, 1448, 1454, 1455 u. s. w., werden die Preen „auf Repelin“ aufgeführt, ohne dass der Gutsname einen Beisatz hätte; erst am 20. Dec. 1449 wird „Barthold Preen zu Wendisch-Repelin“ genannt und im J. 1462 verpfändeten Bugislav und Barthold Preen an Hermann v. Kardorf auf Wöpkendorf ihren Hof zu „Wendisch-Repelin, den sie damals besassen und baueten“, und das Feld Wendorf. Eine ähnliche Verpfändung geschah im J. 1479. Dieses alte preensche Gut Wendisch-Reppelin ist dasselbe, welches amtlich jetzt Wendorf, in der Gegend aber Alt-Wendorf heisst, und das nahe daran stossende, früher dazu gehörende Gut Wendorf ist dasselbe, welches in neueren Zeiten wieder aufgebauet ist und jetzt Neu-Wendorf genannt wird. Auf dem Gute Alt-Wendorf sieht man noch jetzt Spuren des alten festen Sitzes.

Das behrsche Gut Reppelin ist dasjenige, welches, an Wendorf grenzend, noch jetzt nur Reppelin heisst. Zu demselben gehörte das angrenzende Feld Barkvieren, welches jetzt wieder bebauet ist. Dieses behrsche Gut Reppelin wird in der Urkunde vom J. 1462 auch Gross-Reppelin genannt; die Mühle „unter Gross-Repelin“ gehörte zur Hälfte den Preen.

Die Reppeliner Behr haben alle den Vornamen Henneke und sind daher schwer zu scheiden.

Henneke III. Behr, welcher von Werder nach Reppelin zog, kommt bis zum J. 1440 vor. Er führt an der Urkunde vom 27. Nov. 1440 ein Siegel mit einem links aufgerichteten Bären und einer Umschrift in gothischen Buchstaben.

Diesem folgte „Henneke IV. Behr, welcher 1449 und 1450 Vogt von Rostock war, ein Siegel mit einem rechts gekehrten, stehenden Bären und einer Umschrift in lateinischen Buchstaben führte und im J. 1482 nicht mehr lebte.

Digitized by Google

Um die Zeit seines Todes ward das Gut an das St. Georgen-Hospital vor Rostock verpfändet, und mit seinen Söhnen Henneke und Heine starb vor dem Jahre 1533 das Haus Reppelin oder das alte Haus Werder aus, ungefähr gleichzeitig mit dem Erlöschen der Linie Behrenwalde, und die Güter fielen an das Haus Werder-Katzenow zurück.

Die Linie Behrenwalde.

42.

Die Linie Behrenwalde.

Der Stifter der Hauptlinie Behrenwalde, der Ritter Dietrich I. Behr, starb um das Jahr 1319. Sein muthmasslicher zweiter Sohn, der Knappe Dietrich II., welcher auf seinem Siegel ausdrücklich als Besitzer von Behrenwalde angegeben ist, wird nur ein einziges Mal im J. 1339 genannt [249]. Er mag bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts gelebt haben; aber es ist von ihm eben so wenig die Rede, als seine Kinder als solche aufgeführt werden. Erst in der Mitte der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts werden zwei Behr auf Behrenwalde genannt, welche Dietrich's II. Söhne gewesen sein müssen.

Zuerst kommt ein Knappe Heine I. Behr vor, welcher sich aber erst im J. 1414 nach seinem Tode als früherer Besitzer von Behrenwalde ermitteln lässt. In der Zeit von 1414 bis 1439 treten drei Behr auf, welche einzeln als auf Behrenwalde wohnend erscheinen und unter sich als Brüder bezeichnet werden, am 22. Nov. 1414 [397] aber auch als Söhne des verstorbenen „Heine Behr des alten" aufgeführt werden. Am 22. Nov. 1414 nämlich verkaufen wiederkäuflich „Heine, „Vicke und Henneke, Brüder, geheissen die Behren, Söhne des alten Heyne Behren „wailand" („dem god gnade") dem Kloster Neuenkamp zur Stiftung einer Vikarei 14 Mark sund. aus zwei Bauerhöfen zu Tribohm, welche zu den alten Besitzungen der Linie Behrenwalde gehörten. Dieser alte Heine Behr, welcher am 22. Nov. 1414 todt war, muss mit seinem Leben weit in das 14. Jahrhundert zurückreichen und ein Sohn Dietrichs II. gewesen sein. Dieser Heine wird derselbe sein, welcher um das Jahr 1370 [298] bei der Untersuchung über die bischöflichen Zehnten als Einwohner des Landes Tribsees aufgeführt wird, und wahrscheinlich ist es auch, dass

Digitized by Google

er derselbe ist, welcher im J. 1398 zur Zeit des Krieges gegen die Moltken mit andern Adeligen aus Stralsund verfestet ward, da er als der zweite der Verfesteten aufgeführt wird, während Bulder Behr auf Semlow, welcher nach dieser Zeit erst 1415 vorkommt, an der sechsten Stelle steht. Heine's I. Söhne waren es, welche die Linie fortpflanzten.

Neben Heine I. erscheint noch ein Knappe Vicke I., welcher nur ein Mal in einer Urkunde vom 20. April 1376 [303] und zwar ausdrücklich als „Vicke Behr von Behrenwalde" aufgeführt wird und ein Bruder Heine's I. Behr gewesen sein muss.

Nach Heine I. erscheinen seit dem J. 1414 seine schon erwähnten drei Söhne Heine, Vicke und Henneke.

Der älteste von diesen drei Brüdern, Heine II., wird am 25. Mai 1415 [399] ausdrücklich „Heine Behr zu Behrenwalde" neben allen seinen nächsten Vettern und am 12. Dec. 1425 [444] „Bruder des Vicke Behr zu Behrenwalde" genannt. Am 22. Dec. 1427, als er Hebungen aus einem Hofe in Quitzin verpfändete, wohnte er zu Palmzin, wo die behrenwalder Behr wenigstens einen Hof besassen, welchen auch Henning, der letzte der Linie Behrenwalde, im J. 1478 hinterliess.

Der mittlere von diesen drei Brüdern, Vicke II. wird am 12. Dec. 1425 [444] als „Vicke Behr wohnhaft zu Behrenwalde" neben „seinem Bruder Heine", aufgeführt, als er 5 Mark Pacht aus einem Bauerhofe zu Oebelitz verpfändete, und noch am 1. Juli 1439 als „Vicke Behr zu Behrenwalde wohnhaft" bezeichnet. Vorher wohnte er zu Oebelitz, da er in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425 [439] „Vicke Behr zu Oebelitz" genannt wird. Darauf folgte am 12. Dec. 1425 die Verpfändung aus Oebelitz. Nach zahlreichen Nachrichten pflanzte Vicke II. Behr die Linie Behrenwalde fort.

Der jüngste von diesen drei Brüdern, Henneke II. Behr, wird nur zwei Male genannt: zuerst neben seinen Brüdern in der ofterwähnten Urkunde vom 22. Nov. 1414 [397] über die Verpfändung aus Tribohm und in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425 [439], in welcher er ausdrücklich „Henneke Behr zu Behrenwalde" heisst. Die buggenhagensche Fehde scheint übrigens die behrenwalder Linie nicht stark berührt zu haben, da die Glieder derselben noch längere Zeit nachher in Ruhe auf ihren Gütern wohnen.

Vicke II. Behr zu Behrenwalde pflanzte laut zahlreicher Nachrichten, welche aus den Processacten über die Succession in die Behrenwalder Güter nach dem Erlöschen dieser Linie geschöpft sind, seinen Stamm fort und hinterliess zwei Söhne:

Digitized by Google

Henning III. (1451—1478) und Marquard (1455—1457), welche am 17. Sept. 1455 bei dem Eintausche ihres Bauerhofes zu Tribohm von dem Kloster Neuenkamp ausdrücklich als „Henning und Marquard, Brüder, geheissen die Behren, wohnhaft zu Behrenwalde", aufgeführt werden. Marquard wird früh ohne Erben gestorben sein.

Henning III., welcher oft genannt wird, war der letzte männliche Spross seiner Linie; er war am 25. März 1478 todt und hinterliess eine Erbtochter Rickel, welche an Viet von Dechow verheirathet war und diesem die väterlichen Güter auf Lebenszeit zubrachte. Ueber den Besitz der Güter der ausgestorbenen Linie Behrenwalde entstand mit den Herzogen von Pommern ein grosser Process, welcher bis weit in das 16. Jahrhundert hineinreichte und dessen später ausführlicher Erwähnung geschehen wird.

Die Hauptlinie Hugoldsdorf.

Die Linie Löbnitz.

43.

Das Haus Neuhof.

Mit einer Ansicht des Burgwalls Neuhof.

Der Knappe Johann III. Behr (1341—1373) war ohne Zweifel der Besitzer der löbnitzer und semlower Güter, wenn auch in den wenigen Urkunden, die über ihn erhalten sind, sein Wohnsitz nicht genannt wird. Nach ihm erscheinen Marquard I. und Johann IV., welche seine Söhne gewesen sein werden, obgleich dies nirgends ausdrücklich gesagt wird. Ebenso lässt sich mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass Marquard I. und Johann IV. Brüder waren, obgleich auch dies nirgends gradezu urkundlich verbürgt ist. Beide treten am 27. Oct. 1381 [307] zusammen auf („Henneke Beere tho der Lobenitze und Marquard Beere thome Nyenhove"), ohne, wie gesagt, als Brüder bezeichnet zu werden; indessen darf dies keinen Anstoss geben, da der in derselben Urkunde vorkommende Ritter Vicke Behr, Johann's IV. Sohn, auch nicht dessen Sohn genannt wird.

Marquard I. Behr war der Stifter des Hauses Neuhof, welches von seinem Auftreten an mit Bedeutsamkeit in die Geschichte tritt. Er wird in Urkunden nur

Digitized by Google

einige Male genannt, nämlich am 7. Juli 1369, als er, mit den genannten Johann und Vicke Behr, in dem „Streite bei Damgarten“ 11. Nov. 1368 gefangen genommen und dann wieder ausgelöset ward [295], und am 27. Oct. 1381 [307], als er mit Johann IV. seine Zustimmung zu dem Verkaufe der ehemaligen dotenbergschen Güter durch den Ritter Vicke Behr gab. Ausserdem wird er in Elzow's Adelsspiegel noch ein Mal im Jahr 1385 aufgeführt [321].

In der Urkunde vom 27. Oct. 1381 wird Neuhof zum ersten Male erwähnt („Marquard Beere thome Nyenhove“) [307]. Diese Burg, deren weite Wälle und Gräben noch heute erhalten sind, ist nach der ganzen Lage und dem mehr durch Kunst befestigten Bau, ohne Zweifel eine Schöpfung des 14. Jahrhunderts (vgl. Bd. I, A, S. 71) und mehr als wahrscheinlich von Marquard I. gegründet, während sein Vater Johann III. die neue Burg Löbnitz an der Stelle des jetzigen Herrenhauses daselbst bauete. Die diesem Abschnitte beigegebene Kunstbeilage giebt eine Ansicht des romantisch gelegenen und mit herrlichen alten Bäumen umkränzten Burgwalls Neuhof in seiner heutigen Gestalt.

Es ist um so sicherer, dass Marquard I. der Gründer des Hauses Neuhof war, da der Vorname Marquard in demselben häufig, sonst aber in keinem anderen alten Behrschen Hause sich vererbt.

Die ältere Genealogie des Hauses Neuhof ist nicht völlig klar. Nach Marquard I. treten drei Brüder auf, welche indessen nur seine Söhne gewesen sein können; in einer Familienurkunde vom 25. Mai 1415 über Katzenow und Werder werden nämlich „Bulder, Buke, Heine, Henneke tho dem Nyenhave und Heine thom Barenwolde, alle broder und veddern“, als Zeugen aufgeführt [399]; von diesen sind Bulder, Buke und Heine die „Brüder“, da sie in einer andern Urkunde über Pantemölen vom 1. Juni 1415 [400] als „Bulder tho Szemmelowe, Buke tho der Lobenitze, Heine tho Duvelstorpe, alle broder Beren“, aufgeführt werden. Damals sassen also von diesen drei Brüdern, welche bis zum Jahre 1425 genannt werden, Bulder auf Semlow, Buke oder Marquard auf Löbnitz und Heine auf Deyelsdorf. In einer andern Urkunde vom 24. Febr. 1412 [391] werden Marquard und Heine wieder Brüder genannt. Im Anfange des 15. Jahrhundert's kamen in der Linie Löbnitz zahlreiche Veränderungen im Güterbesitze vor, was die Forschung sehr schwierig macht, um so mehr als nur wenig Urkunden vorhanden sind. Unter den Wohnsitzen dieser drei Brüder wird Neuhof gar nicht genannt, und man ist daher berechtigt anzunehmen, dass Buke oder Marquard dies schon bei seinen Lebzeiten seinem muthmasslichen Sohne Johann (1409 † 1440) abgetreten habe, da dieser schon im

Digitized by Google

s. 1409 auf Neuhof wohnt („Henneke Bere tome Nyenhove") [388]. Das Haus Neuhof wird aber Antheil an dem Hauptgute Löbnitz behalten haben, da die Vettern Buke Behr, Knappe, und Vicke Behr, Ritter, zu gleicher Zeit daselbst wohnten.

Mit diesen genannten drei Brüdern treten nun auf kurze Zeit drei neue Häuser auf: Semlow, Neuhof und Düvelstorf.

44.

Das Haus Semlow,

altes Haus.

Der älteste von den drei Brüdern, welche als Söhne Marquard's I. auf Neuhof angenommen werden müssen, war „Bulder Behr zu Semlow" (1398 bis 1425). Der Vorname Bulder ist wahrscheinlich ein Diminutiv des Namens Boldewan; die Form könnte jedoch auch eine Abkürzung von Burchard sein, obwohl diese gewöhnlich Buke heisst. Beide Vornamen kommen sonst in der behrschen Familie nicht vor; es ist aber merkwürdig, dass am 4. Januar 1375 ein sonst nicht bekannter „Boldewan Bere von Penzlin" genannt wird (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II, S. 268, Nr. CCCIII), welcher aber wohl nicht zu der adeligen Familie im Festlande Rügen gehört.

Semlow war ein altes, schönes und festes Gut mit „trefflicher Gelegenheit"; die Pfarrkirche daselbst ist die älteste im Festland Rügen, und der alte dortige Burgwall war noch bis auf die neueren Zeiten zu erkennen (vgl. Bd. I, A. S. 72). Dennoch erscheint Semlow erst im Jahre 1415 im behrschen Besitze, wahrscheinlich weil Löbnitz die Hauptfeste der Linie war und die Glieder derselben sich hier zusammen schaarten. Ueberhaupt zuerst genannt wird Semlow am 17. Juni 1320, als der Ritter Heinrich Thun mit seinen Söhnen Heinrich und Segeband dem Ritter Heinrich Schriver 100 Mark Renten aus seinen Gütern Schlemmin, Semlow und Zornow verpfändete [184]. Trotz dieser Urkunde ist nicht anzunehmen, dass die Thun, deren altes Hauptgut das Semlow benachbarte Schlemmin ist, ersteres ganz besessen haben, es ist vielmehr wahrscheinlich, dass sie nur Antheile davon inne hatten, da ihnen solche noch in der Zeit der neueren Geschichte zuständig waren. Denn im Jahre 1505 verkaufte Otto Thun auf Schlemmin dem Kloster Neuenkamp

Digitized by Google

21 Wispel Pacht aus Zornow und Semlow (vgl. Bagmihl Pom. W. B., Bd. II, S. 95) und um das Jahr 1553 erzählt Bartholomäus Sastrow, dass die Thun das halbe Gut Semlow, die Behr Antheile in Schlemmin und beide Familien zusammen das Gut Ahrenshagen besessen hätten, und noch im Jahr 1560 verpfändeten die Vormünder des Claus Thun demselben B. Sastrow 12½ Gulden Pacht aus Ahrenshagen und Semlow. (Vgl. Bagmihl Pom. W. B., Bd. II, S. 96). Ueberhaupt lagen die Güter der Behr und der Thun sehr bunt durch einander, wie denn in früheren Jahrhunderten die Güter fast stets getheilt und in den Händen mehrerer Familien waren. So besassen denn auch die Behr seit alter Zeit Antheile in den Thunschen Gütern Schlemmin und Zornow, wofür ausser dem schon oben angeführten Zeugniss des B. Sastrow noch folgende Urkunden sprechen. Am 25. Febr. 1456 verpfändete Herzog Wartislav von Pommern den Brüdern Claus und Gerd Behr die Bede „aus Semlow, Zornow und Schlemmin aus Henneke Behr's Gütern" und in einem von L(orenz) Kleist, Kirchherrn zu Wieck auf Wittow, angefertigten Anschlage der herzoglichen Einkünfte aus dem Amte Barth vom Jahr 1532 heisst es wörtlich:

„Zornow hort Heyno Bhere und Peter Thune. X Mark Sommerbede, alleyne
„dartho is noch IIf Mark wüste".

„Slemyn hort Heyne Bhere und Peter Thune. XX Mark hervestbede".

Ob noch andere Familien Antheile in Semlow besessen haben, ist nicht erweislich. Am 21. Januar 1321 verpfändete der Fürst Wizlav von Rügen dem Ritter Heinrich von Dechow die Bede von 8 Hufen in Semlow [192]; es dürfte aber doch kaum gerathen erscheinen, aus diesem Umstande auf einen Dechowschen Besitz in Semlow zu schliessen.

Der erste urkundlich nachweisbare Besitzer von Semlow aus der Behrschen Familie ist der schon oben genannte Bulder Behr, der zuerst im J. 1398, als er wegen Theilnahme an dem Kriege der Moltken gegen die Stadt Stralsund von dieser verfestet ward [345], erwähnt wird, am 25. Mai und 1. Juni 1415 in Familienurkunden vorkommt und zuletzt am 16. März 1425 in der Urfehde wegen der Ermordung des Landmarschalls Degener Buggenhagen erscheint. In der Urkunde vom 1. Juni 1415 wird ausdrücklich gesagt, dass er zu Semlow wohnte [400], und man muss somit annehmen, dass dieses seit dem Ende des 14. Jahrhunderts ein Behrscher Hauptsitz ward.

Nach Bulder wird in der Zeit von 1447—1463 Henneke Behr auf Semlow, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn des Ersteren war, oft erwähnt, und zwar im J. 1447, 1455, 1456, 1460 und 1463 als auf Semlow wohnhaft, während

Digitized by Google

eine Urkunde vom 25. Febr. 1456 sagt, dass er ausser Semlow auch Antheile in Schlemmin und Zornow besass. Aus der Zeit dieses Henneke stammt die mittlere der drei Semlower Kirchenglocken, welche ausser der Inschrift: help . got . unde . maria . die Jahreszahl M.CCCC.XLVII. (1447) trägt. Auch ein in der Kirche zu Semlow befindliches Crucifix und ein aus Ziegeln gemauertes Thor, welches den Eingang zum Kirchhofe bildet, stammen vielleicht aus Henneke's Zeit, da sie ihrem Style nach dem 15. Jahrhundert zugeschrieben werden müssen.

Das alte Haus Semlow blühte aber nicht lange und wird schon mit Henneke im zweiten Gliede in männlicher Linie ausgestorben sein. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind die v. Jork in enger Verbindung mit den Behr von der Linie Löbnitz. Am 11. April 1474 bürgt der „junge Gerd Jork zu Semlow", der wahrscheinlich als Gemahl einer Behrschen Erbtochter, einer Tochter des Henneke Behr, vorübergehend in den Besitz dieses Gutes gelangte, für die Behr, und in einer anderen Urkunde vom 11. April werden Heinrich Jork zu Kindeshagen und Henning Jork zu Löbnitz als Bürgen für die Behr aufgeführt. Es ist denkbar, dass noch mehr Glieder der Familie Jork Behrsche Erbtöchter zu Frauen hatten, möglich aber auch, dass die Jork vorübergehend im Pfandbesitze von Semlow und anderen Behrschen Gütern waren. Das engere Verhältniss aber, in welchem dieselben zu den Behr standen, dürfte jedenfalls eine nahe Verwandtschaft andeuten.

Mit dem 16. Jahrhundert erscheint Semlow wieder im Besitze der Behr und zwar in den Händen Heine's, des Sohnes des Joachim auf Nustrow, Deyelsdorf und Löbnitz.

45.

Das Haus Neuhof.

Der zweite der drei Brüder aus dem Hause Neuhof wird in ungefähr zehn Urkunden Buke oder Böke Behr (1412—1425) genannt. Man könnte diese Form des Vornamens für die bekannte Abkürzung des Vornamens Burchard halten; es wird aber durch Urkunden bewiesen, dass dieser Behr nicht Burchard, sondern Marquard hiess. In einer herzoglichen Urkunde vom 31. Oct. 1412 [393] wird „Marquard Behr anders geheissen Buke" als Gelübdsempfänger aufgeführt und in einer Urkunde vom 24. Febr. 1412 werden „Marquard und Heine Behr

Digitized by Google

Brüder“ genannt [391]. In der Urkunde vom 1. Juni 1415 wird nun gesagt, dass „Buke Behr zu Löbnitz“ wohnte [400]. Sonst kommt er nur als Zeuge und Bürge mit den Vornamen Buke vor und verschwindet im J. 1425 mit der behrschen Urfehde nach dem buggenhagenschen Streite. Als sein Wohnort wird nur am 1. Juni 1415 Löbnitz angegeben, aber es wird nirgends gesagt, dass ihm auch Neuhof gehörte. Er wird wahrscheinlich seinen Antheil zu Löbnitz, wo auch während jener Zeit der Ritter Vicke sass, bewohnt und die neuhöfer Güter seinen Söhnen überlassen haben, die jedoch nirgends als solche genannt werden. Es ist aber dennoch fast gewiss, dass die Brüder Johann auf Neuhof seit 1409 und Claus auf Forkenbek seit 1418 seine Söhne und Enkel Marquard's I. waren, da diese sich nirgends anders herleiten lassen. Auch wird der Vorname Marquard, welcher in dieser Linie immer einen Träger hat, ein ziemlich sicherer Führer sein.

Die eben genannten Brüder Johann IV. und Claus I. erscheinen ziemlich lange auf den neuhöfer Gütern und in bedeutender Wirksamkeit. Sie werden wiederholt Brüder genannt, so z. B. am 20. Febr. 1426 („her Johan unde her Niclauwes brodere genomet de Beren“) und am 22. Dec. 1427 („Johan Bere ridder, Clawes Bere syn broder“), und kommen bei vielen Gelegenheiten häufig neben einander vor, Johann in mehr als 40, Claus in mehr als 25 Urkunden.

Johann IV. oder Henneke Behr wird, wie gesagt, von seinem Vater schon früh das Gut Neuhof erhalten haben, da er seit seinem ersten Auftreten am 18. Jan. 1409 [388] „Henneke Behr zum Neuenhofe“ genannt wird. Früh, schon im J. 1412, wirkt er als herzoglicher Rath oder Landrath und war in den Zeiten 1415—1417 herzoglicher Vogt zu Tribsees und im Dec. 1421 herzoglicher Vogt zu Barth. Am 16. Febr. 1421 [426] sagt der Herzog, dass er nach dem Rathe seiner Barone handle („de maturo prudentum et baronum nostrorum consilio„). Bei den erschütternden Bewegungen, welche die Ermordung des Landmarschalls Degener Buggenhagen begleiteten und welche die übrigen Behr auf längere Zeit fast ganz aus Pommern verdrängten, bewahrten Johann Behr und sein Bruder Claus ihr Ansehn und hielten die Würde des Geschlechts aufrecht, indem sie ununterbrochen in ihrer Stellung blieben. Dies geht nicht allein daraus hervor, dass Henneke Behr im Dec. 1421 herzoglicher Vogt zu Barth war, sondern auch nach der Beilegung der Wirren und nach der am 16. März 1425 von sämmtlichen Gliedern der Familie geleisteten Urfehde am 1. Mai 1425 zum Ritter geschlagen ward: am 16. März 1425 war er noch Knappe, am 16. Mai 1425 wird er „Hans Bere ridder“ und am 22. Nov. 1428 „her Johan Bere vamme Nygenhoue ridder“ genannt. Nach dem

Digitized by Google

Jahre 1428 heisst er nicht mehr nach seinem Wohnorte Neuhof, sondern nur „her Johan Bere ridder“, da er während seines Lebens der einzige seiner Familie war, welcher diese damals schon seltene Würde bekleidete. Er wird im J. 1440 gestorben sein, denn am 1. Jan. 1439 lebte er noch, während er am 20. Dec. 1440 schon todt war und ihm in der Marienkirche zu Tribsees Gedächtnissfeiern gestiftet wurden.

Des Ritters Johann Behr auf Neuhof Bruder war Claus I. Behr (1418—1443), welcher Knappe blieb. In einer Urkunde des Herzogs Barnim d. j. von Pommern vom 20. Febr. 1426 werden ein Mal unter den Zeugen „her Johan vnde her Niclauwes brodere genomet de Beren, riddere,“ unter anderen Rittern aufgeführt. Dies kann aber nur ein Versehen des herzoglichen Protonotars sein, da Claus Behr in keiner der andern zahlreichen Urkunden Ritter genannt wird, und an einen andern Claus Behr, der Ritter gewesen wäre, hiebei auch nicht zu denken ist, da er bestimmt des damals lebenden einzigen Ritters Johann Behr Bruder genannt wird, auch in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425, in welcher alle Glieder der Familie auftreten, kein Ritter Claus Behr vorkommt; es müsste auch wundersam zugehen, wenn bei gründlichen Forschungen ein Ritter im 15. Jahrhundert nur ein einziges Mal zum Vorschein kommen sollte. Claus Behr, der ebenfalls herzoglicher Rath oder Landrath war, wohnte auf Forkenbek, z. B. 1. Juli 1439 „Claus Bere to Forkenbeke“ und 20. Dec. 1440 „Clawes Bere to Vorkenbeke“, welches unter ihm zuerst in Behrschem Besitz erscheint und wahrscheinlich durch seinen Grossvater von der Familie von Hagen erworben war [299]. Am 2. Januar 1321 verpfändete nämlich der Fürst Wizlav von Rügen seinem Lehnmanne Heinrich v. Hagen 125 Mark Bede aus den Dörfern Deyelsdorf, Bauersdorf, Dorow und Forkenbek [191]; dies ist freilich noch kein vollständiger Beweis, dass Heinrich von Hagen Forkenbek besessen habe, aber nach einem sicheren Urkundenauszuge im schweriner Archive verkauften Reimer und Heine v. Hagen am 24. Febr. 1370 das genannte Gut [299]. Da es nun nicht lange darauf im Besitze der Behr erscheint, so wird es der Grossvater der Brüder Claus und Johann gekauft haben. Seit dieser Zeit bildet Forkenbek ein Hauptgut des Hauses Neuhof, welches längere Zeit in die Häuser Neuhof und Forkenbek getheilt erscheint.

Claus I. Behr überlebte seinen Bruder den Ritter Johann und ehrte sein Andenken. Die Zeit war ruhiger geworden und die Wirren der Buggenhagenschen Händel nach zwanzigjährigem Zwischenraum in Vergessenheit gerathen, auch die meisten Theilnehmer den zahlreichen Opfern, welche in denselben gefallen waren,

Digitized by Google

bereits in die Ewigkeit gefolgt. Am 3. Mai 1440 beschlossen die Herzoge von Pommern, den Frieden aufrecht zu halten und der Gewalt zu steuern, und verbündeten sich zu diesem Zweck mit Gerd Behr auf Nustrow, dem sie vollständig verziehen und der gleichzeitig nach Pommern zurückgerufen ward. Seit dieser Zeit tritt die ganze Behrsche Familie, nachdem sie auf Nustrow in Meklenburg festen Fuss gefasst hatte, in Pommern wieder in ihre alten Verhältnisse ein. Den Schlussstein dieser Friedenshandlungen setzte „Claus Behr, wohnhaft zu Forkenbek", indem er am 20. Dec. 1440, mit Unterstützung seiner nächsten Verwandten, nämlich des Gerd Behr zu Nustrow, des Hugold Behr zu Hugoldsdorf und der Wittwen des Ritters Vicke Behr auf Löbnitz und des Ulrich Maltzan (auf Rothenmoor), in der neu erbaueten Marienkapelle zu Tribsees tägliche Marienzeiten und Gedächtnissfeiern für die genannten Stifter und Stifterinnen, auch für den verstorbenen „Herrn Johann Behr Ritter zu dem Neuenhofe seligen Andenkens" verordnete, und zu der Stiftung 72 Mark jährlicher Pacht auf dem Dorfe Krakow, welches er von dem Ritter Curd Moltke zu Pfande hatte, aussetzte. Mit dieser Schenkung war dem Frieden das Siegel aufgedrückt und an demselben betheiligten sich sämmtliche damals noch lebende Behr der Linie Löbnitz, mit Ausnahme der Glieder der Häuser Semlow und Deyelsdorf. Aber Henneke Behr auf Semlow tritt erst später auf, und Vicke Behr auf Deyelsdorf gab seine Zustimmung neben dem Pfarrer Johann Behr zu Altenkirchen, der wahrscheinlich dem Hause Nustrow angehörte, vielleicht ein Sohn des Henneke Behr war, welcher den Mord Buggenhagens angestiftet und unmündige Kinder hinterlassen hatte. Als der Herzog Barnim am 1. Mai 1449 diese Stiftung bestätigte und erweiterte, war Claus Behr auf Forkenbek wahrscheinlich schon todt, indem statt seiner seine drei Söhne Marquard, Claus und Gerd Behr („Marquart, Clawes, Ghert brodere gheheten de Beren, Clawes Beren sons,") genannt werden. Die in der Stiftungsurkunde vom 20. Dec. 1440 genannte Mitstifterin „Anna Molczansche, Ulrik Molczans seliger dachtnisse nalaten wedewe", kann nur eine Schwester der Brüder Johann IV. und Claus I., oder sonst der beiden Brüder aus dem Nustrower Hause gewesen sein.

In dem Jahre 1401 wird ein Marquard Behr Pfarrer zu Altenkirchen auf der Insel Rügen [362] genannt, welcher im J. 1392, wahrscheinlich als junger Mann, Hofnotar des Herzogs Wartislav war. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man diesen für einen Bruder des Ritters Johann IV. auf Neuhof und des Knappen Claus I. auf Forkenbek hält, welcher seinen Vornamen Marquard von seinem Grossvater führte.

Digitized by Google

Claus I. Behr auf Forkenbek, an welchen nach dem unbeerbten Abgange seines Bruders des Ritters Johann das Gut Neuhof gefallen war, hinterliess die oben genannten drei Söhne, von denen seit 1440 vorherrschend Marquard III. auf Neuhof, Claus II. auf Rabenhorst und Gerd auf Forkenbek erscheinen. Mit dieser Generation wird Rabenhorst, welches wohl ein altes behrsches Gut war, zuerst als ein behrscher Wohnsitz genannt.

46.

Das Haus Nustrow.

Der dritte der Brüder von dem Hause Neuhof aus der Linie Löbnitz war Heine, welcher der Stammvater des noch jetzt blühenden Hauses ward, das lange Zeiten hindurch die Nustrowschen Güter besass und daher noch heute nach dieser Besitzung benannt wird.

Die ältere Geschichte dieses Hauses ist sehr dunkel und um so schwieriger zu erforschen, als es in auffallend kurzer Zeit den ungewöhnlich grossen Grundbesitz erwarb, der ihm später einen so nachhaltigen Glanz verlieh.

Heine I. Behr (1412—1425) war der jüngste der drei Brüder aus dem Hause Neuhof, welches die Hälfte der Linie Löbnitz bildete. Während das Haus Löbnitz im Anfange des 15. Jahrh. allein durch den Ritter Vicke Behr vertreten ward, war die andere Hälfte durch die drei Brüder in drei Theile getheilt, von denen das neu gegründete Semlow einen, und ein Antheil in Löbnitz den zweiten Theil bildete. Der dritte Theil lässt sich nicht ermitteln und ist eben derjenige, welcher dem eben genannten Heine zufiel. Dieser wird nur 4 Male, 1412 2 Male, 1415 und 1425, jedoch am 1. Juni 1415 [400] ausdrücklich „Heine Bere] to Duvelstorpe“ genannt, und hiemit erscheint dieses Gut zum ersten Male in der Geschichte der Familie Behr. Diese Erscheinung ist sehr bedeutend, da zu dem Hauptgute Düvelsdorf eine grosse Menge bedeutender Nebengüter gehörte.

Düvelsdorf, jetzt Deyelsdorf, war ein altes Lehn der Familie v. Keding, eines Geschlechtes, dessen es mehrere gleichen Namens in Pommern gab (Bagmihl Pommersches Wappenbuch V, S. 37). Es ist jedoch gewiss, dass die Kedinge, welche Düvelsdorf besassen und welche auch oft in Meklenburg vorkommen, diejenigen sind, welche einen Kesselhaken im Schilde führten. Die Familie war reich,

Digitized by Google

angesehen und mächtig und spielte im Anfange des 14. Jahrhunderts eine wichtige Rolle. Am 16. März 1341 wird „Johannes Kedinc to Duvelstorp“ genannt [251]. Durch jüngere Urkunden ist es verbürgt, dass die Behr nach dem gänzlichen Aussterben dieser Familie Keding zu dem Besitze ihrer sämmtlichen Güter gelangten; aus welcher Veranlassung aber Heine Behr im J. 1415 Düvelsdorf inne gehabt habe, wird nirgends gesagt; es ist jedoch wahrscheinlich, dass er eine Kedingsche Erbtochter zur Frau hatte und mit dieser während ihrer Lebenszeit das Gut besass.

Die Geschichte von der späteren eigenthümlichen Erwerbung des Gutes Düvelsdorf durch die Behr wird glücklicher Weise in einer Urkunde vom 2. April 1442 erzählt:

„es seien die Keding lehnlos gestorben und alle der Keding Güter an „die Herren des Landes gestorben und von dem Herzoge Barnim dem „jüngern, an den sie gestorben seien, dem Gerd Behr zu Nustrow und „dessen rechten Erben fortan gegeben und geliehen, sie auf ewige „Zeiten zu behalten:“

„(dath de Kedinge lenlos gestorven szyn vnd alle der Kedinge „gudere ahnn de heren des landes gestorven szynn vnd unse here hertog „Barnym der junger, dar die vorbenomten gudere ahn gestorven szynn, „vnsem leven veddern Gerdt Beren tho Nosterow vnd szynen rechten „erven vorthann gegeven vnd geleenth hefft tho ewigen tyden tho be„holdende“).

Hiernach steht nun zwar fest, dass der Herzog Barnim der jüngere die Güter dem Gerd Behr auf Nustrow aus dem Hause Löbnitz verliehen habe. Vor allen Dingen ist aber festzustellen, wann diese Belehnung stattgefunden habe. Heine Behr war schon am 1. Juni 1415 im Besitze, wahrscheinlich nur als Mann einer Kedingschen Erbtochter. Der Herzog Wartislav VIII. von Pommern starb am 23. Aug. 1415 und sein Sohn Herzog Barnim „der jüngere“ zubenannt stand noch lange unter Vormundschaft. Bald darauf trat im J. 1420 die traurige buggenhagensche Fehde ein, welche den Gerd Behr zwang, aus Pommern zu weichen und sich auf sein Gut Nustrow in Meklenburg zurückzuziehen; in den nächsten Zeiten wird dieser daher gewiss keine Gnadenbezeugungen von den pommerschen Herzogen erhalten haben; auch kommt Heine I. Behr noch im Jahr 1425 als auf Düvelsdorf gesessen vor. Im J. 1425 theilten die Herzoge ihre Länder, wobei Barnim d. j. und sein Bruder Swantibor das Fürstenthum Rügen erhielten, und erst im J. 1435 theilten

Digitized by Google

diese beiden wieder unter sich, so dass dem Herzoge Barnim d. j. das Festland Rügen zufiel. Aller Warscheinlichkeit nach wird die Belehnung daher erst nach dem J. 1435 geschehen sein, was um so wahrscheinlicher ist, als auch Gerd Behr erst nach dieser Zeit wieder festen Fuss in Pommern gewann und erst mit dem Jahre 1440 wieder in Pommern wirksam erscheint, nachdem am 3. Mai 1440 die Herzoge mit ihm das oft besprochene Bündniss zur Aufrechthaltung des Friedens geschlossen hatten und am 20. Dec. 1440 die Stiftung der behrschen Marienzeiten in der Kirche zu Tribsees durch seine Mitwirkung ausgeführt war. Die Belehnung wird also wohl zwischen 1435 und 1440 geschehen sein und dies die erste Veranlassung zur Aussöhnung gegeben haben; sie geschah sicher vor 1440, indem schon am 1. Juli 1439 „Vicke Bere tho Duvelstorpe“ genannt wird.

Die sehr bedeutenden Düvelsdorfer Güter liegen am Pommerschen Ufer der Trebel im heutigen Kreise Grimmen in geschlossenem Zusammenhange, den Nustrowschen Gütern in Meklenburg ziemlich grade gegenüber und nur durch die Trebel von ihnen geschieden. Ebenso grenzten diese Güter an die alten Behrschen Güter, von welchen sie ebenfalls nur durch die Ober-Trebel getrennt wurden. Nach der erneueten Belehnung vom 25. Juli 1486 bestanden die Düvelsdorfer Güter aus den zusammen liegenden Ortschaften Düvelsdorf, Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebiet, zu welchen gewiss noch mehrere Pertinenzen, wie Janekendorf und Langenfelde, gehörten, da diese nach der Urkunde vom 2. April 1442 durch Verpfändung von den Keding gekommen zu sein scheinen.

Es könnte auffallend erscheinen, dass die Linie Löbnitz vor den übrigen Behr so bedeutende Massen von Gütern erwarb; aber theils wird dies, abgesehen von Familienverhältnissen, durch eigene Kraft geschehen sein, theils kamen in der Familie gerade um dieselbe Zeit mehrfache durchgreifende Besitzveränderungen vor, durch welche andere Linien Entschädigungen erhalten haben werden. Diese Verhältnisse werden indessen durch Familienverträge geordnet sein, welche jetzt nicht mehr erhalten sind.

Zu eben dieser Zeit, von 1440—1450, wo Gerd Behr, der Nustrow schon früher erworben hatte, die Düvelsdorfer Güter an die Familie brachte und aus der Verbannung nach Pommern zurückkehrte, starb die alte Linie Hugoldsdorf aus, und ihre Güter gingen bald darauf an das Haus Katzenow über; denn seit 1460 erscheint Vicke Behr aus dem Hause Katzenow, ein Bruder des Vith Behr auf Katzenow, im Besitze von Hugoldsdorf. Gleich darauf erlosch auch die Linie Behrenwalde, welche schon längere Zeit auf zwei Augen gestanden hatte.

Digitized by Google

Gerd Behr war der letzte des Hauses Löbnitz und vereinigte die Güter desselben, die in letzter Zeit so bedeutenden Zuwachs erhalten hatten, in einer Hand. Sein Bruder Henneke endete, wie unten ausführlich erzählt ist, durch Henkers Hand, und da die unmündigen Kinder, welche er hinterliess, nur im Jahr 1425 vorkommen, sonst aber nie wieder erwähnt werden, so muss man annehmen, dass sie früh gestorben oder in den geistlichen Stand getreten seien. Gerd selbst scheint nie vermählt gewesen zu sein, da von Frau, Kindern und Nachkommen nirgends die Rede ist, und so starb mit ihm das Haus Löbnitz-Nustrow um das Jahr 1450 aus.

Gerd Behr nahm, nachdem er mit Düvelsdorf belehnt war, nicht daselbst seinen Wohnsitz, sondern scheint durch irgend einen Vertrag, vielleicht durch Verpfändung, dasselbe seinen Vettern überlassen zu haben. Nach dem Abtreten Heine's I., welcher im ersten Viertheil des 15. Jahrhunderts zu Düvelsdorf wohnte, erscheinen zwei Brüder, welche am 2. April 1442 ausdrücklich „Vicke und Heyne brodere genomet Beren wonhafftich tho Duvelstorpe" genannt werden; sie waren Vettern des Gerd Behr auf Nustrow und nahmen damals von diesem zwei Bauerhöfe zu Langenfelde aus dem kedingschen Nachlass zu Pfande. Diese beiden Brüder Vicke und Heine zu Düvelsdorf werden sicher Söhne Heine's I. gewesen sein, welcher als der erste Behr im Anfange des 15. Jahrhunderts zu Düvelsdorf wohnte. Sie werden Gerd's Vettern genannt und sie wohnten seit der Belehnung dieses letztern mit Düvelsdorf auf diesem Gute, wo Vicke I. schon am 1. Juli 1439 erscheint. Bis zu Gerd's Tode werden beide Brüder zusammen Besitzer von Düvelsdorf genannt, nachher nahm aber Vicke Behr die nustrower Güter an und überliess Düvelsdorf seinem Bruder Heine. Vicke Behr lebte bis gegen des Jahr 1486 und starb, ohne dass männliche Erben von ihm genannt werden. Er stiftete in der Klosterkirche zu Dargun in der Zeit 1464—1479 ein Fenster, das auch sein gemaltes Wappen enthielt, welches in den neuesten Zeiten nach dem Muster des alten auf Betrieb und Kosten der Grafen Behr Negendank-Semlow erneuert ist.

Heyne II. Behr wird nur 3 Male 1442, 1471 und 1478 genannt und zwar immer als auf Düvelsdorf gesessen. Er hinterliess einen Sohn Joachim, welcher eine bedeutende Masse von Gütern in seiner Hand vereinigte und der Stammhalter der Linie Löbnitz und des Hauses Nustrow ward. Nach seines Vaters Ableben, welches vor dem J. 1485 eingetreten sein wird, wohnte er auf Düvelsdorf; aber nachdem ihm nach seines Oheims (oder wie nach altem Sprachgebrauch in der Urkunde gesagt wird, nach seines „Vetters") Tode auch dessen ganze reiche Hinterlassenschaft zugefallen war, zog er nach Nustrow. Am 25. Juli 1486 ward er von

Digitized by Google

dem Herzoge Bugislav von Pommern mit allen Gütern, wie er sie von seinen Vorfahren und seinem Vetter Vicke ererbt, belehnt: mit Düvelsdorf und den dazu gehörenden Gütern Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebiet, und mit Löbnitz und den dazu gehörenden Gütern Kindeshagen, Weitenhagen, Hanshagen und Langenfelde; in Meklenburg besass er Nustrow mit den dazu gehörenden Gütern Grammow, Stassow, Breesen, Lübchin und Nütschow. Joachim I. ward also der Stammhalter und eigentliche Stifter des Hauses Nustrow, wie dieses Haus bis auf die neuesten Zeiten immer genannt ist, und vereinigte alle Besitzungen der Linie Löbnitz, mit Ausnahme der neuhöfer und semlower Güter, in seiner einen Hand. Als der Herzog Bugislav von Pommern am 29. Juni 1491 den namentlich aufgeführten rügenschen Behr alle ihre Erb- und Lehngüter bestätigte, wird Joachim als der einzige Behr aus den Häusern Löbnitz und Nustrow aufgeführt. Im J. 1499 ertheilten auch die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg „Confirmation der Behren gesammte Hand und Lehen“ für ihre meklenburgischen Güter.

47.

Das Haus Löbnitz.

Mit zwei Kunstbeilagen.

Johann IV. oder Henneke Behr ist als der sichere Stammvater des hervorragenden alten Hauses Löbnitz zu betrachten. In der Urkunde vom 27. Oct. 1381 [307] wird ausdrücklich Löbnitz als sein Wohnsitz bezeichnet, und in drei andern Urkunden vom 27. Oct. 1381 [308], 22. Febr. 1382 [312] und 11. Aug. 1383 [317] wird „Vicke Behr Ritter, Henneke Behren Sohn, zu der Löbnitz“ genannt. Er hatte sich mit mit seinem muthmasslichen Bruder Marquard I., welcher Neuhof gründete und die Häuser Semlow, Neuhof und Nustrow stiftete, in die väterlichen Güter getheilt und hielt das Haus Löbnitz mit dem Hauptbestandtheile der dazu gehörenden Güter. Henneke IV. führte ein ritterliches Leben und folgte in seiner Jugend als Knappe dem Könige Albrecht von Schweden, Herzoge von Meklenburg, nach Schweden und stand namentlich 1365—1367 mit Rossen in der Vogtei Nyköping, welcher der Ritter Raven v. Barnekow vorstand, zog auch hier mit dem Könige

Digitized by Google

und dessen Vater, dem Herzoge Albrecht dem Grossen von Meklenburg, vielfach umher [290]. Im J. 1368 war er wieder in der Heimath und musste an dem Kriege Theil nehmen, welchen die pommerschen Herzoge wegen Grimmen und Tribsees mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg führten. In der entscheidenden Schlacht bei Damgarten am 11. Nov. 1368, welche der Herzog Albrecht gewann, wurden auch Henneke Behr, Marquard Behr und Vicke Behr von Hugoldsdorf mit vielen andern Rittern und Knappen gefangen, jedoch noch vor dem Frieden zu Ribnitz am 7. Juli 1369 gegen Lösegeld freigelassen [295]. Von dem Jahre 1386 an, in welchem Henneke Behr mit seinem Nachbar Guzlaf v. Starkow wegen Geldforderungen in Lübek wirkte [323], verschwindet er auf längere Zeit. Wahrscheinlich zog er wieder dem unglücklichen Könige Albrecht von Schweden zu, welcher am 24. Febr. 1389 in der Schlacht bei Axenwalde durch die Königin Margarethe Krone und Freiheit verlor, und ward vielleicht mit demselben gefangen; denn erst nach der Befreiung des Königs am 26. Sept. 1395 tritt er wieder auf und erscheint in der Zeit 1398 bis 1405 häufig als treuer Diener des Königs in dessen Gefolge in Meklenburg. Er war wahrscheinlich in Schweden Ritter geworden, da er gegen das Ende seines Lebens bei seinem Auftreten in Meklenburg am 4. Jan. 1398 als solcher in Staatsgeschäften erscheint [346].

Ihm folgte sein eben so bedeutender Sohn, der Ritter Vicke I. Behr, welcher in den oben erwähnten Urkunden 1381—1383 wiederholt des damaligen Knappen Henneke IV. Sohn auf Löbnitz genannt wird. Er ist schon bei seinem ersten Auftreten am 27. Oct. 1381 Ritter und mag mit seinem Vater dem Könige Albrecht in Schweden gedient und dort den Rittergürtel erworben haben, da von seinen jüngeren Jahren nichts bekannt ist und er in seinen letzten Jahren im Gefolge des ehemaligen Königs Albrecht, ja sogar als dessen Rath, z. B. am 25. Nov. 1405 [376, 377] bei dem Schlussfrieden mit der Königin Margarethe, auftritt. Diese Vermuthung wird auch dadurch bestärkt, dass sein Genosse vom J. 1382 der Ritter Parow war, welcher in der Schlacht bei Axenwalde an der Spitze der Dänen fiel. Er ist überhaupt vielfach auch in Meklenburg thätig und scheint das Gut Nustrow erworben zu haben, welches früher die Moltke, die sowohl in Pommern auf Redebas, als in Meklenburg auf Strietfeld Nachbaren der Behr waren, besessen haben mögen. Die erste Veranlassung hiezu gab vielleicht eine Fehde, die er in Gemeinschaft mit Heinrich Parow gegen den für die Herzoge „sehr unzwinglichen“ Heinrich Moltke auf Toitenwinkel führte und in deren Verlauf Moltke am 21. Juli 1382 gefangen war. Am 10. October 1392 ward dieser letztere für 1000 lübische Mark

Digitized by Google

wieder auf freien Fuss gesetzt, und unmöglich ist es nicht, dass wegen jener Lösegelder Nustrow zuerst in den Pfandbesitz, dann in den erblichen Besitz des Vicke Behr überging.

Da ihm nun ferner am 9. April 1402 die Moltken auf Strietfeld das Gut Breesen, welches eine Pertinenz von Nustrow ist, auf unbenannte Jahre verpfändeten [369], so scheint die Annahme, dass er schon einige Jahre früher in den Besitz der Hauptgüter Nustrow gelangt sei, völlig gerechtfertigt. Am 4. April 1412 entschieden die Brüder Claus und Vicke v. Vietzen, dass alle Streitigkeiten, welche die Ritter Vicke Behr und Vicke Moltke, beide verstorben, mit einander gehabt hätten, ungültig sein sollten [392]. Die Bestätigung der Ansicht, dass der Ritter Vicke Behr auf Löbnitz die Nustrower Güter erworben habe, scheint auch darin zu liegen, dass seine Söhne Henneke und Gerd schon bei ihrem ersten Auftreten das Gut Nustrow besassen. Vicke I. starb früh; am 14. Oct. 1406 wird er zuletzt genannt [380], und am 4. April 1412 wird bereits gesagt, dass er todt sei [392]: er starb also nicht lange nach seinem Vater. Dass seine Laufbahn früh endete, geht auch daraus hervor, dass seine Kinder erst lange nach ihm auftreten, also bei seinem Tode noch nicht alt gewesen sein werden, und dass seine Wittwe, „Anna Behrsche, her Vicke Beren nalatene husvrowe", noch am 20. Dec. 1440 lebte und die behrschen Marienzeiten in der Kirche zu Tribsees mitstiftete; mag Anna auch seine zweite Frau gewesen sein, so kann Vicke doch nicht sehr alt geworden sein, da seine Wittwe ihn über 30 Jahre überlebte.

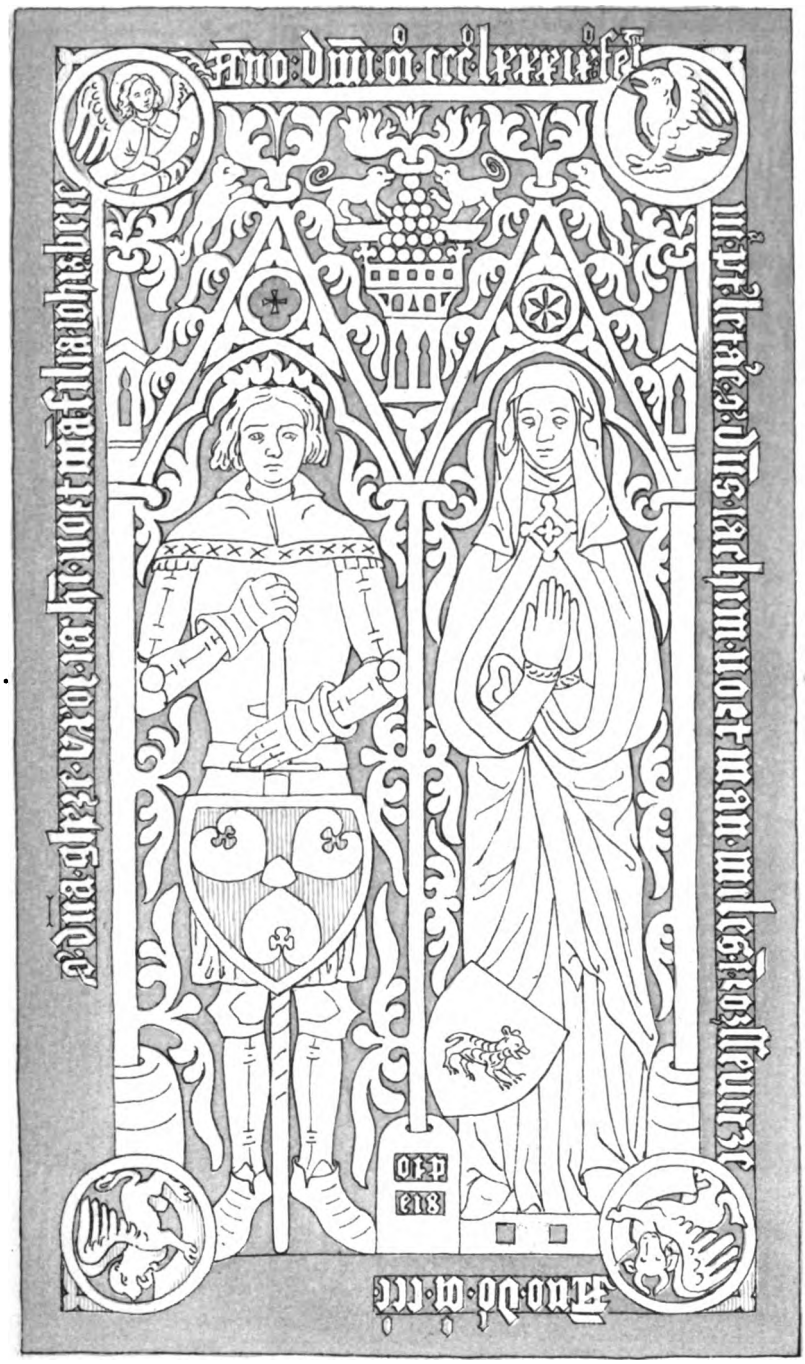
Es ist auch eine Tochter Henneke's IV. auf Löbnitz bekannt geworden, welche Gese hiess und mit dem Ritter Joachim Nortman auf Rossewitz, welcher im J. 1389 starb, vermählt war. Auf ihrem Leichensteine in der Kirche zu Reknitz [vgl. Nr. 329 und die beiden hier beigegebenen Abbildungen], auf welchem leider Todesjahr und Tag einzumeisseln unterblieben ist, wird sie eine Tochter des Johann Behr genannt. Daher stiftete auch Claus Nortman am 3. Febr. 1424 für Gerd Behr die Sühne zwischen diesem und den Moltke [436], und daher war auch wohl Gerd Behr am 6. Nov. 1439 gegenwärtig, als Curt Nortman mit dem Schlosse Rossewitz belehnt ward.

Der Ritter Vicke I. Behr hinterliess zwei Söhne, Henneke und Gerd, von denen Gerd mit einer bedeutenden Wirksamkeit hervorragt und Henneke eine bedauernswerthe Berühmtheit erlangt hat. Dass beide des Ritters Vicke Sökne waren, lässt sich urkundlich beweisen. Als die Herzoge von Pommern am 3. Mai 1440 die Erhaltung des Friedens in ihren Landen beschlossen und sich dazu mit Gerd

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Leichenstein der Gese Behr
in der Kirche zu Recknitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wappenschild der Gese Behr
auf dem Leichenstein in der Kirche zu Recknitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Behr verbündeten, nennen sie ihn, noch bei Lebezeiten seiner Mutter, „Gherd Beren, her Vicke Beren sone, wonaftich to Nosserow". Und Gerd Behr nennt in der behrschen Urfehde vom 16. März 1425 Henneke Behr seinen Bruder („ik Gherd Bere, vor my und mynes broders Henneke Beren kindere, deme god gnedich sy",) [439]. Es steht also unumstösslich fest, dass der Ritter Vicke Behr zwei Söhne, Henneke und Gerd, hatte.

Beide werden in der Zeit von 1406—1420 nicht genannt und treten erst bei der Ermordung Buggenhagen's in die Geschichte.

Henneke V. Behr, welcher in der Stralsunder Verfestung [413] „Henneke auf Nustrow" genannt wird, war der eigentliche Anstifter des durch den Marschall Vicke auf Katzenow ausgeführten Buggenhagenschen Mordes. Daher zogen auch die Städte Stralsund und Greifswald gegen ihn zu Felde und stürmten und brachen sein Schloss Nustrow; Henneke ward bei diesem Sturme gefangen, nach Stralsund geführt und auf der Stelle, an welcher der Mord geschehen war, gerädert. Es leidet keinen Zweifel, dass dieser Henneke der Bruder Gerd's war, da alle übrigen gleichzeitigen Behr des Namens Henneke ihn überlebten und noch in der vielgenannten Urfehde vom J. 1425 [439] aufgeführt und durch ihre Wohnsitze näher bezeichnet werden. Von diesem „Henneke dem Gott gnädig sei" werden aber nur unmündige Kinder erwähnt, für welche Gerd Behr als Vormund auftritt. Von diesen Kindern ist aber nirgends weiter die Rede, und dieser Zweig wird daher bald abgestorben sein. Möglich ist aber auch, dass der Pfarrer Johann Behr zu Altenkirchen auf der Insel Rügen („her Johan Bere kerkhere to der Oldenkerken"), welcher bei der Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees durch die Behr von der Linie Löbnitz am 20. Dec. 1440 als Zeuge auftritt, ein Sohn Henneke's V. war, da man die Kinder gewaltthätiger Aeltern gerne dem geistlichen Stande und den Klöstern widmete, damit der Stamm verdorre. Vielleicht war der Pfarrer Johann der Amtsnachfolger Marquard's aus dem Hause Neuhof, welcher 1392—1401 als Pfarrer von Altenkirchen vorkommt.

Denkbar ist es auch, dass Gese Behr, Priorin des Klosters Verchen, eine Tochter Hennekes war. Sie wird am 31. März 1461 Priorin des Klosters genannt und stiftete in der Kirche ein schönes, noch vorhandenes und in den neuesten Zeiten restaurirtes Glasgemälde, welches an anderer Stelle seine ausführliche Besprechung finden wird. Diese Annahme hat um so mehr Wahrscheinlichkeit als ihre Grosstante Nortman auch Gese hiess. Es würden daher die ältesten Kunstdenkmäler der Familie in das Haus Löbnitz-Nustrow fallen.

Digitized by Google

Gerd Behr tritt auch erst mit der Buggenhagenschen Fehde in die Geschichte, wird aber im Laufe der Zeit durch ungewöhnliche Festigkeit der ungünstigen Lage Herr. Nach der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen am 16. Juli 1429 wurden sogleich alle Theilnehmer der That aus Stralsund verfestet und die Kriegsrüstungen gegen dieselben im Vereine mit der verbündeten Stadt Greifswald begonnen. Die Städter zerstörten, mit Hülfe der Rache brütenden Moltke, die Burg Düvelsdorf, welche sich schon damals im Besitze der Behr und vielleicht in den Händen Gerd's befand, und verfolgten ihre Gegner nach Nustrow, welches sie stürmten und zerstörten. Gerd Behr, der einzige männliche Repräsentant des Hauses Löbnitz, musste Pommern meiden. Er baute sich daher auf der Stelle des alten Nustrower Schlosses eine neue Wohnung und verhielt sich ruhig, während Heine I. und später dessen Söhne Vicke I. und Heine II. auf Düvelsdorf sassen und die Rechte und Verwaltung der Pommerschen Güter wahrnahmen. Gerd erscheint seit dem J. 1424 in stiller Wirksamkeit zu Nustrow. Am 3. Febr. 1424 söhnte er sich mit den Moltken auf Strietfeld wegen ihrer Theilnahme an dem Kriege der Städter wieder aus [436] und am 16. März 1425 leistete er mit allen seinen Stammesgenossen Urfehde wegen dieses Krieges und verpflichtete sich, die nach der Zerstörung des Schlosses Nustrow von ihm auf dem Burgwalle aufgeführten Gebäude wieder abbrechen und nie wieder aufbauen zu wollen, in dem Fürstenthume Rügen und in dem Herzogthume Pommern in Zukunft keine Wohnung zu haben und nur mit herzoglicher Erlaubniss in diese Lande zu kommen [439]. Späterhin söhnte er sich aber mit den Herzogen von Pommern völlig aus und wird dann das Schloss Nustrow erbauet haben, welches Bd. I, A, S. 72 beschrieben und abgebildet ist. Am 9. Nov. 1427 verglich er sich mit den Moltke auf Strietfeld über die Fischerei auf dem See von Gr. Lübchin, so dass um diese Zeit der Besitz der nustrower Güter durch die Behr völlig gesichert erscheint. Seit der Landestheilung vom J. 1435, durch welche Herzog Barnim das Fürstenthum Rügen erhielt, besserte sich allmählig sein Verhältniss zu dem herzoglichen Hause, und Gerd ward nach und nach ein einflussreicher und geachteter Mann. Die Herzoge gaben ihm daher die zahlreichen Güter der ausgestorbenen Familie Keding mit dem Hauptgute Düvelsdorf, welche schon längere Zeit im Genussbrauche der behrschen Familie gewesen waren, zum erblichen Lehn; Gerd bezog dieselben jedoch nicht selbst, sondern liess sie seinen Vettern Vicke I. und Heine II., welche sie bis dahin inne gehabt hatten, und behielt seinen Wohnsitz auf Nustrow. Am 3. Mai 1440 söhnten sich endlich die Herzoge von Pommern völlig mit Gerd Behr aus und ertheilten ihm nach heutigen Begriffen Amnestie, indem sie beschlossen,

Digitized by Google

in ihren Landen jeder Gewalt zu steuern und den Frieden aufrecht zu erhalten, und sich zur Ausführung dieses Entschlusses mit Gerd Behr verbündeten. Diese ehrenvolle Ausgleichung öffnete ihm wieder den Weg nach Pommern, wo er seitdem vorherrschend als herzoglicher Rath in vielen wichtigen Angelegenheiten wirkend erscheint. Am 20. Dec. 1440 ward der Schlussstein der gänzlichen Aussöhnung gesetzt, indem die Behr tägliche Marienzeiten in der neu erbaueten Marienkapelle der Kirche zu Tribsees stifteten, woran auch Gerd Behr Theil nahm. Er erscheint zuletzt am 1. Mai 1449, als die Behr diese Marienzeiten verbesserten, und wird bald darauf gestorben sein.

Gerd hinterliess keine Lehnserben und mit ihm starb das engere Haus Löbnitz aus. Die Güter dieses Hauses fielen an den jüngern Zweig des Hauses Neuhof, welcher das Haus Nustrow stiftete und die Güter Löbnitz, Deyelsdorf und Nustrow mit den vielen Pertinenzen vereinigte. Ungefähr seit dem J. 1480 waren alle diese Güter in den Händen Joachim's I, welcher als der Stifter oder Stammhalter des Hauses Nustrow anzusehen ist.

48.

Das Haus Hugoldsdorf.

Die Linie Hugoldsdorf geht in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fast unbemerkt ihrem Absterben entgegen. Vicke's I. Sohn auf Hugoldsdorf, Vicke II. der jüngere, wird nur 2 Male genannt: am 24. Febr. 1412 [391] und am 14. Febr. 1415 [398], neben seinem Vater Vicke als dessen Sohn und mit der Bezeichnung „der jüngere", und zuletzt am 16. März 1425 [439] in der Urfehde wegen der Buggenhagenschen Wirren, als „Vicke Bere to Hughelstorp". Auf ihn folgt Hugold III, welcher nur 2 Male, am 22. Dec. 1427 und 20. Dec. 1440 vorkommt, ohne dass dabei erwähnt würde, ob er Vicke's II. Sohn sei. Elzow berichtet, dass Ilse von Schwerin 1437 Hugolds III. Frau gewesen sei. Zuletzt wird im J. 1443 „Henneke Bere zu Hugelsdorp" genannt, jedoch nur dies eine Mal und ohne dass irgend mehr von ihm bekannt geworden wäre. Die alte Linie Hugoldsdorf wird bald nachher erloschen sein, da nach dem J. 1443 weder von Personen, noch von Gütern derselben die Rede ist. Dagegen erscheint bald nach

Digitized by Google

der Mitte des 15. Jahrhunderts Hugoldsdorf im Besitze des Hauses Katzenow von der Linie Werder, indem sehr häufig neben einander die „Brüder Vith auf Katzenow und Vicke auf Hugoldsdorf", welche wohl sicher dem Hause Katzenow angehörten, genannt werden. Die hugoldsdorfer Linie erlischt um dieselbe Zeit, als die Linie Löbnitz die grossen Düvelsdorfer Güter zum sichern Eigenthum an sich brachte, und so mag denn die Linie Katzenow zur Ausgleichung in den Besitz von Hugoldsdorf gelangt sein. Aus dem Hause Katzenow-Hugoldsdorf entwickelte sich im Laufe der Zeit ein jüngeres Haus Hugoldsdorf.

49.

Die Buggenhagenschen Händel.

Die ungewöhnliche Kraft, welche das 14. Jahrhundert in allen Richtungen und Verhältnissen entwickelte, begann gegen das Ende dieses Zeitraums zu erschlaffen und auszuarten, und mit dem Anfange des 15. Jahrhunderts brach eine Periode grosser Verwirrung und Zügellosigkeit über die nördlichen Länder herein. Am häufigsten waren die Städte des Hansebundes die Schauplätze grosser Gewaltthätigkeiten und vor vielen andern gehörte Stralsund zu den Orten, welche oft durch Störung der bürgerlichen Ordnung zu leiden hatten. Stralsund besass einen Oberpfarrherrn an der Kirche zu S. Nicolaus, welcher sich grossen Ansehens und reicher Einkünfte erfreute, und nicht selten drehte sich daher bis zum Untergange der katholischen Kirche aller Streit und Zwist in der Stadt um die Handlungen dieses kleinen Kirchenfürsten. Je mehr nun mit dem Anfange des neuen Jahrhunderts die bürgerliche Ordnung sich lockerte, desto mehr suchte die Geistlichkeit durch strafferes Anziehen der Zügel ihre Gewalt zu befestigen, was die bedauerlichsten Zerwürfnisse herbeiführte.

Im Anfange des 15. Jahrhunderts war Conrad von Bonow, ein Edelmann von altem Geschlechte, der mit den vornehmsten Adelsfamilien Vorpommerns verwandt war, Oberpfarrherr zu Stralsund und Archidiakonus zu Tribsees und vereinigte somit in sich die kirchliche Richtergewalt in dem gesammten ehemaligen Festland Rügen. Im J. 1407 hatte der Rath der Stadt Stralsund Verordnungen erlassen, welche die herrschende Verschwendung der Laien bei kirchlichen Opfer-

Digitized by Google

gaben beschränkten und daher die Einkünfte der Geistlichkeit schmälerten. Hierüber ergrimmte Curd von Bonow und eröffnete in demselben Jahre mit seinen adeligen Freunden einen blutigen und verheerenden Feldzug gegen die Stadt, deren Unterthanen und Güter er plünderte und brandschatzte, und zog dann hohnlachend und mit reicher Beute beladen nach Tribsees zurück. Das Volk in Stralsund jedoch, welches erfuhr, dass die übrigen Geistlichen der Stadt ihrem Oberherrn heimlich Waffen und Geld zugeführt hatten, erhob sich in offener Empörung gegen dieselben und nahm am 8. October die Priester gefangen; der Rath vermochte dem Aufruhr nicht Einhalt zu thun und liess es geschehen, dass das Volk drei Priester, den Official und die Kapellane des Archidiakons, auf dem neuen Markte zu Stralsund öffentlich verbrannte. Dieser Act zügelloser Volksjustiz stürzte Stadt und Umgegend in eine fast endlose Reihe beklagenswerther Gewaltthaten, die auf lange Zeit die Ruhe und den Frieden des ganzen Landes untergruben. Der Bischof von Schwerin, in dessen Sprengel Stralsund lag, entbrannte in heftigem Zorn und schleuderte den Bannstrahl gegen die Stadt.

In Folge dessen stockten Handel und Gewerbe, und da die Stadt diese Lähmung jeden Verkehrs und jeder gedeihlichen Thätigkeit auf die Dauer nicht ertragen konnte, so musste sie sich endlich unter die Herrschaft der Geistlichkeit beugen und sich in den Jahren 1409 und 1410 nach vielen Verhandlungen zu einem demüthigenden Frieden und zu schweren Bussen bequemen. Curd Bonow aber, dessen Gewaltthätigkeiten all dies Elend hervorgerufen hatten, blieb unbestraft und ward im J. 1412 sogar Administrator des Bisthums Camin. Der regierende Herzog Wartislav VIII. von Pommern-Wolgast diesseit der Swine (1393 † 1415), welcher seine wohlmeinenden Absichten nicht hatte durchsetzen und zur Herbeiführung glücklicherer Zustände um so weniger etwas Erspriessliches hatte thun können, als Curd Bonow in seinem Rathe sass, starb leider im August des Jahres 1415, noch nicht funfzig Jahre alt, mit Hinterlassung einer Wittwe Agnes, gebornen Herzogin zu Sachsen-Lauenburg, und zweier minderjähriger Söhne. Im Misstrauen gegen die Fähigkeiten der herzoglichen Wittwe zur Führung der Vormundschaft setzten die Städte ihr einen Vormundschaftsrath zur Seite, dessen Seele Curd Bonow war, während die Landesangelegenheiten ein ständischer Ausschuss besorgte, an dessen Spitze nach Recht und Herkommen der Erblandmarschall Degener Buggenhagen stand. Die Lübische Chronik des Rufus [419] giebt die zu beachtende Nachricht, dass Buggenhagen, obgleich früher schon zum Priester geweihet, dennoch die geistliche Laufbahn verschmähet und das Waffenhandwerk

Digitized by Google

wie ein Reuter getrieben habe, wahrscheinlich also aus grundsätzlicher Abneigung gegen die Hierarchie. Der Uebermuth der Priesterschaft wuchs unter dem schwachen Frauenregiment von Tage zu Tage und mit ihm die Unzufriedenheit, welche auch der gesammte Adel des Landes theilte, und Unfriede, Streit und Verwirrung wurden leider allgemein. Diese traurige Lage des Landes vermochte auch die Regierung des jungen Herzogs Wartislav IX, eines Vetters der jungen Fürsten, der im J. 1417 das Regiment übernommen hatte, nicht zu bessern. In tiefem Unmuth über diese heillosen Zustände und in der Hoffnung, die verhasste Herrschaft der Geistlichkeit zu beseitigen, beschloss der Erblandmarschall Degener Buggenhagen, den Curd Bonow aus dem Wege zu räumen, und führte diese That im J. 1419 aus, indem er den Oberpfarrherrn in dem Dorfe Gr. Kiesow bei Greifswald erschlug. Buggenhagen wusste sich zwar Anfangs im Schutze der Stadt Stralsund und seiner mächtigen Freunde jeder Verfolgung zu entziehen, konnte aber endlich der Rache der Herzogin nicht entgehen, welche ihm wegen einer ihr angethanenen Beleidigung Vergeltung geschworen hatte.

Nach der Ermordung Curd Bonow's nämlich sprach die Herzogin Agnes den Marschall Degener Buggenhagen an und fragte ihn: „Herr Degener, warum habt ihr unsern „Mann“ erschlagen?“, indem sie nach Rechtsgebrauch und Landessprache damit ihren „Vasallen“ meinte. Hierauf antwortete Buggenhagen zweideutig und spöttisch: „Gnädige Frau, ich habe nicht gewusst, dass es euer „Mann“ gewesen ist, sonst würde ich es schwerlich gethan haben.“ Die Fürstin aber fühlte den ihr angethanenen Schimpf tief und gelobte für diese unziemlichen Worte blutige Rache zu nehmen. Dies merkte Buggenhagen wohl, und da er jetzt gleichmässig den Zorn der Herzogin und die Verfolgung der Anhänger Bonows zu fürchten hatte, begab er sich in den Schutz der Stadt Stralsund, welche ihn gern aufnahm, weil er ihren alten Feind und Bedrücker aus der Welt geschafft hatte. An der Spitze des Hofes der Herzogin Agnes stand damals Vicke III. Behr auf Katzenow, von der Linie Werder, welcher mit Curd Bonow nahe verwandt und somit aus zweifacher Ursache ein Gegner Buggenhagens war. Buggenhagen sah indessen bald ein, dass es so auf die Länge nicht gehen könne und dass seine Anwesenheit wieder viel Unglück über die Stadt bringen müsse; er wandte sich daher an den jungen Herzog Wartislav IX. mit der Bitte, eine Aussöhnung zwischen ihm und der Herzogin zu versuchen. Der Herzog war nicht abgeneigt, eine Vermittelung zu Stande zu bringen, und verschrieb Buggenhagen mit den Burgemeistern von Stralsund in die Mühle von Garbodenhagen oder Garpenhagen, nahe bei Stralsund, um mit ihnen über

Digitized by Google

die Sache zu reden, und gab ihnen gleichzeitig sicheres Geleit gegen alle ihre Feinde. Die Herzogin liess dies gerne geschehen, indem sie hoffte, dass sich dabei Gelegenheit zur Rache finden werde. Die Burgemeister von Stralsund aber ahnten nichts Gutes, schützten Geschäfte vor und blieben in der Stadt. Der Marschall Buggenhagen dagegen zog in gutem Glauben, nichts Arges vermuthend, hinaus zur Mühle und bat den Herzog um Gnade und Vermittelung. Dieser verhiess auch, so viel er könne, zu thun, und lud Buggenhagen nach der Unterredung zu Gaste. Als sie nun bei Tafel sassen, kam ein Bote herein und sagte, dass viele Gewaffnete heranrückten. Da brach Buggenhagen in die Worte aus: „Die suchen vielleicht mich, ich fürchte, dass ich hier nicht sicher bin", und stand auf, um auszusehen. Während der Zeit drangen aber schon Bewaffnete mit Geschrei in die Mühle, an ihrer Spitze der Herzogin Hofmarschall Vicke Behr. Dieser schlug mit dem Schwerte Buggenhagen auf's Haupt, dass er zu den Füssen des Herzogs zu Boden sank, und sein Gefolge gab dann dem schon halb entseelten vollständig den Rest. Der Herzog aber rettete sich auf ein Pferd und sprengte damit nach Barth. Diese blutige That geschah am 16. Juli 1420, am Tage nach Apostelntheilung. Die pommerschen Chroniken berichten, dass der „Herzog nicht darum gewusst" habe, was auch anzunehmen ist, da er durch seine späteren Handlungen zeigte, dass er die That nicht billigte. Die lübeker Chronisten Rufus und Korner erzählen dagegen, dass einer von des „Herzogs Dienern" dem Marschall den ersten Schlag über den Kopf gegeben habe; diese Angabe wird aber auf einem Missverständniss beruhen und mit des Herzogs Diener ein pommerscher Lehnmann, wie Vicke Behr es war, gemeint sein. Sonst giebt dem Herzoge niemand Schuld; jedoch nennt das gleichzeitige stralsunder Stadtbuch [413] den Anschlag einen „Verrath binnen Friede und Geleit". Die Stralsunder benachrichtigten sofort die Verwandten des Marschalls von dessen Tode und „verfesteten" darauf alle Theilnehmer an dem Ueberfall aus der Stadt [413].

Es wird vor allen Dingen nöthig sein, die That, die Thäter und die Zeit der Handlung urkundlich und sicher festzustellen.

Der Mord geschah am nächsten Tage nach Apostelntheilung, also am 16. Julii, im J. 1420. Dies berichtet eine unbedingt glaubwürdige Quelle, das Verfestungsbuch der Stadt Stralsund [413]: hier wird obrigkeitlich vor dem Rathsgerichte niedergeschrieben, dass „Degener Buggenhagen durch Verrath binnen Entbietung, „Friede und Geleit des Herzogs vor den Füssen desselben am nächsten Tage Divi„sionis Apostolorum im J. 1420 in der Garbodenhagener Mühle ermordet" sei. Eben so sagt auch die stralsundische Chronik, welche aus den Stadtbüchern und

Digitized by Google

Chroniken geschöpft hat, dass der „Marschall Degener Buggenhagen in des Fürsten „Gegenwart über der Tafel am Tage nach der zwölf Aposteltage in Garpenhagen „todt geschlagen“ sei [414*]. Unzweifelhaft sicher bezeugt aber die That der Herzog Wartislav selbst in einer Urkunde vom 16. Febr. 1421 [424], indem er sagt, „dass Degener Buggenhagen, sein Marschall, ermordet ward binnen seinem Frieden „und Geleit, vor seinen Füssen“.

Als der eigentliche Mörder wird in den Chroniken Vicke Behr, der Marschall der Herzogin Agnes, angegeben. Auffallend ist jedoch, dass dieser in keiner urkundlichen Nachricht genannt wird; dies wird sich aber daraus erklären lassen, dass Vicke Behr bald nach der That bei Usedom ertrank und daher kein Gegenstand der Verfolgung sein konnte. Thomas Kantzow erzählt in seiner pommerschen Chronik die That und den Tod des Vicke Behr aber so eingehend und ausführlich, [415, 416], dass man gezwungen ist anzunehmen, er habe seine Nachrichten aus völlig sichern und glaubhaften Quellen geschöpft.

Die Frage, wer Vicke Behr war, ist dagegen schwieriger zu beantworten, da zur Zeit des Mordes drei rügensche Behr den gleichen Namen führten, nämlich Vicke Behr auf Katzenow, Vicke Behr auf Hugoldsdorf und Vicke Behr auf Oebelitz von der Linie Behrenwolde. Da aber Vicke Behr auf Katzenow mit der Zeit des Mordes aus der Geschichte verschwindet, während die beiden anderen noch an dem Aussöhnungsvertrage vom 16. März 1425 [439] Theil nehmen, so kann nur Vicke Behr auf Katzenow der Mörder Buggenhagens gewesen sein, und dies stimmt auch zu der übrigen urkundlichen Geschichte. Des Vicke Behr auf Katzenow geschieht zuerst Erwähnung im Jahre 1396; seit dem Jahre 1404 tritt er dann oft als Rath des Herzogs Wartislav auf und bleibt als solcher bei demselben bis gegen dessen Tod (am 23. Aug. 1415); dieser Vicke Behr ist ohne Zweifel derselbe, welcher am 28. April 1406, 25. März 1408 und 8. Junii 1410 auch den Beinamen „gladereme“ (Glattriemen?) führt. Am 8. Junii 1410 ist er z. B. mit dem Landmarschall Wedege Buggenhagen, dem Archidiakon Conrad Bonow und dem Bürgermeister Heinrich Rubenow von Greifswald bei dem Herzoge Wartislav [390]. Nach dem Tode des Herzogs verschwindet er, mit alleiniger Ausnahme der Buggenhagenschen Händel, aus der Geschichte, und es ist nichts wahrscheinlicher, als dass er, wie die Chroniken berichten, als erfahrener Rath und Hofmann mit der Würde eines Hofmarschalls in die Dienste der verwittweten Herzogin Agnes getreten sei, wodurch auch zur Genüge erklärt wird, dass er in dieser Zeit bei Staatsangelegenheiten nicht mitwirkend erscheint.

Digitized by Google

Der in der Zeit von 1380—1389 vorkommende Knappe Vicke Behr, welcher 1383—1384 „Küchenmeister“ („kokemester“) des Herzogs Wartislav war, wird nicht der Mörder Buggenhagens gewesen sein, da er für diesen etwas weit zurückreicht und sonst eine Generation in der Linie Katzenow fehlen würde; wahrscheinlich war also dieser „Küchenmeister Vicke Behr“ der Vater des „Raths und Hofmarschalls Vicke Behr gladereme“.

Von gleicher Wichtigkeit für die Geschichte dieser Begebenheiten im Allgemeinen, sowie für die Behrsche Familie im Besondern ist aber auch die Erforschung der Theilnehmer an der Ermordung Buggenhagens. Die stralsunder Chronik [414*] sagt: „Das that Henneke Behr und die Söhne des Henneke Starkow und des Gutzlaf Starkow und viele Mithelfer derselben“. Hiermit stimmen auch die lübischen Chroniken überein. Rufus [419] sagt, dass „Johann Behr Anstifter des Mordes („Johann Bere de de houetman des mordes was“) gewesen“ sei, und ein Gleiches bestätigt auch Hermann Korner [418] („Johannes Bere actor principalis latrocinii“). Daher ward auch nach dem gemeinsamen Zeugniss aller Chroniken Henneke Behr gefangen und hingerichtet, und sein Bruder Gerd auf Nustrow verglich sich deshalb am 16. März 1425 für sich und „seines Bruders Henneke Kinder, dem Gott gnädig sei“, wegen der Folgen dieser Begebenheit [439]. Dieser Henneke, ein Bruder des Gerd auf Nustrow von der Linie Löbnitz, kann aber auch nur der Linie Löbnitz angehören, da alle übrigen Behr mit dem Vornamen Henneke, welche die Buggenhagenschen Händel überlebten, in der Vergleichungsurkunde mit ihren Wohnsitzen genannt werden und sich nach gewonnener vollständiger Uebersicht über die rügensche Familie Behr leicht bestimmen lassen, nämlich Henneke Behr auf Neuhof, Henneke Behr auf Behrenwalde und Henneke Behr auf Reppelin. Es ist daher sicher kein anderer Henneke Behr zur Zeit des Mordes vorhanden, welcher in Folge desselben hingerichtet sein könnte, als Henneke Behr von der Linie Löbnitz. Daher wurden auch die Burgen Nustrow und Düvelsdorf, welche dieser Linie gehörten, zerstört. Es kann daher sowohl nach den Chroniken, als auch nach allen andern Umständen keinem Zweifel unterliegen, dass Henneke Behr von der Linie Löbnitz der Hauptanstifter des Mordes war.

Die übrigen Theilnehmer lassen sich aber aus der stralsunder Verfestung [413] ebenfalls genau erkennen. Gleich nach Buggenhagen's Tode ward von dem Rathsgerichte der Stadt Stralsund die Verfestung über alle Theilnehmer ausgesprochen und das Urtheil in das Stadtbuch eingetragen. Diese zweifellos sichere Urkunde [413] ist bisher nur in einer so schlechten, verstümmelten Abschrift

Digitized by Google

bekannt gewesen, dass sich aus derselben keine zuverlässige Darstellungen gewinnen liessen, wozu noch der Umstand beitrug, dass der Name des Henneke Behr in den bekannt gewordenen jüngeren Abschriften ganz ausgelassen war. Die Verfestungsurkunde ist aber um so wichtiger, als die pommerschen, namentlich die stralsunder Chroniken [414ª] ihre Nachrichten aus derselben geschöpft haben werden, wenn ihnen auch noch andere schriftliche Quellen und die mündliche Ueberlieferung zu Gebote stehen mochten.

Zuerst wird in der Verfestung nach Gutzlav Starkow Gerd Behr von der Linie Löbnitz genannt, welcher damals vielleicht auf Düvelsdorf in Pommern wohnte, bald darauf aber immer und lange Zeit als auf Nustrow in Meklenburg gesessen erscheint und den Henneke Behr seinen Bruder nennt. Gerd Behr behielt in der Folge die Fäden der Verhandlungen in der Hand und schloss den schliesslichen Aussöhnungsvertrag am 16. März 1425 [439].

Als ein anderer Theilnehmer aus der behrschen Familie wird in der stralsunder Verfestung „Henneke Behr zu Nustrow“ („Henneke Bère to Nusserow“) genannt. Dieser ist in den bisherigen Abschriften, wie gesagt, ganz ausgelassen gewesen, und das Schloss Nustrow, welches in dem spätern Verlauf der Fehde zerstört ward [418], bei der Verfestung gar nicht genannt worden. Indessen erwähnt schon die stralsunder Chronik [414ª] des Henneke Behr, ohne jedoch seinen Wohnsitz zu nennen. Henneke Behr wohnte also im J. 1420 zu Nustrow, während sein Bruder Gerd, der nach Henneke's Tode immer auf Nustrow erscheint, damals wahrscheinlich Löbnitz oder Düvelsdorf inne hatte. Diese bisher unbekannt gewesene Angabe, dass Henneke Behr auf Nustrow wohnte, ist für die Geschichte jener Zeit sehr wichtig.

Als fernere Theilnehmer aus dem adeligen Stande werden in der stralsunder Verfestung Gutzlaf Starkow, Vicke Zepelin und Claus Zepelin genannt. Die v. Starkow auf Starkow hatten besondern Antheil an der Ermordung. Das Gut Starkow, welches diese alte rittermässige Familie besass, grenzt mit Löbnitz, und die v. Starkow waren seit dem Anfange des 14. Jahrh. mit den Behr eng befreundet, wodurch es natürlich erscheint, dass nächst den Behr die von Starkow den grössten Antheil an dem Morde hatten. Nach Gutzlav v. Starkow, Gerd Behr, Vicke v. Zepelin und Claus v. Zepelin werden in der Verfestung sechs ziemlich unbekannte Personen aufgeführt, welche wahrscheinlich folgendermassen abgetheilt werden müssen: Hagemann, Vicke Speckin, Gröning Heine, Gerke Krakow, Dethlef Voss und Nybur, und die Worte hinzugefügt: „ausserdem („bauen“) sind diese sechs Henneke Star-

Digitized by Google

kow's und Gutzlaf Starkow's Knechte. Diese waren wohl wilde Gesellen im Dienste der Starkow, welche besondern Antheil an dem Morde hatten, da sie namentlich aufgeführt werden. Es ist möglich, dass einige von denselben adeligen Standes waren, da es in jenen Zeiten vorkommt, dass jüngere Adelige bei angesehenern Standesgenossen, welche feste Burgen hatten, in Diensten standen, und z. B. Vicke Speckin mag der adeligen Familie auf Plotze und Baggendorf angehören; jedenfalls aber wird man annehmen müssen, dass diese sechs Dienstleute der v. Starkow waren. Diese Stelle der stralsunder Verfestung ist aber schon früh missverstanden und entstellt. In der stralsunder Chronik wird nämlich berichtet: „das that Henneke Behr und Henneke Starkow sein Sohn („Henneke Starkow sin „sohne"), Zepelin und Gutzlaf Starkow sein Sohn („Guszlaff Starkow sin sohne") „und viele ihrer Mithelfer". Hieraus folgert Barthold in seiner Pommerschen Geschichte, S. 54, Not. 2, indem er wohl nur die stralsundische Chronik benutzte, die ganz unbegründete, wunderliche Behauptung: „das Geschlecht der Behr wechselte „den Namen so häufig nach dem Besitze, dass sich die Personen schwer fest halten „lassen; die Starkow scheinen auch Behre gewesen zu sein". Nun sind aber die von Starkow auf Starkow ein ganz bekanntes rügisches Adelsgeschlecht, und nach allgemein bekannter plattdeutscher Sprechweise steht der Ausdruck „Henneke Starkow sin sohne" (d. i. Henneke Starkow seine Söhne) statt des nicht gebräuchlichen Genitivs: „die Söhne des Henneke Starkow", und der Ausdruck „sin sohne" ist keineswegs nach hochdeutschem Sprachgebrauche als Apposition zu betrachten. Ueberdies ist der Ausdruck der Chronik ganz falsch, indem nach der Verfestung nicht die Söhne, sondern die Knechte von Henneke und Gutzlaf Starkow gemeint sind.

Endlich werden als adelige Mithelfer noch Vicke Zepelin und Claus Zepelin, wahrscheinlich von Gutendorf und Wulfshagen in Meklenburg, genannt. Ob unter den Uebrigen noch Adelige waren, z. B. Claus Plote, Heinrich Wengelin u. a. ist wohl schwer zu ermitteln; wahrscheinlich waren die zuletzt genannten die Knechte des Henneke Behr.

Hiernach also scheinen die Theilnehmer am Morde gewesen zu sein: Vicke Behr auf Katzenow, Henneke und Gerd Behr auf Nustrow und Düvelsdorf mit ihren Knechten, Gutzlaf v. Starkow mit seinen und des Henneke v. Starkow Knechten und Vicke und Claus v. Zepelin.

Als die Nachricht von Buggenhagens Tod nach Stralsund gelangt war, schickte, wie schon oben gesagt, der Rath der Stadt sogleich Eilboten nach den Schlössern des Ermordeten, um die Trauerkunde zu überbringen und die Inhaber

Digitized by Google

zu warnen und aufzufordern, auf ihrer Hut zu sein. Die Hauptburg der Buggenhagen war Nehringen. Der lübische Chronist Hermann Korner sagt aber, dass die Stralsunder auch Boten nach Wolde geschickt hätten [418], weil sonst die Buggenhagen sicher dieses Schloss verloren hätten. Diese Nachricht stimmt auch zu der Geschichte, denn die Buggenhagen besassen damals wirklich auch das feste und mächtige Schloss Wolde (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II., S. 39 flgd.). Da Degener Buggenhagen, welcher als Erbgut das Gut Vorland besass [428], nur kleine Kinder hinterliess und diese auch bald starben, so ward nach dem Erlöschen dieser Buggenhagenschen Linie am 8. Sept. 1428 das Schloss Wolde dem Heinrich Maltzan verliehen (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II., S. 598 und 4).

Gleichzeitig erliess der Rath der Stadt Stralsund gegen alle Theilnehmer des Mordes die schon vielfach besprochene Verfestung und Friedloserklärung [413], verband sich, um den Mord glänzend zu rächen, mit der Stadt Greifswald und andern Anhängern Buggenhagen's, und rüstete sich zu einem verwüstenden Kriege gegen die Behr und ihren Anhang.

Hauptsächlich war es freilich Sache des Herzogs, die That zu strafen und Frieden zu stiften, und er sagt daher selbst in der Urkunde vom 16. Febr. 1421 [424] gleichzeitig, um ein öffentliches Zeugniss von seiner Partheilosigkeit zu geben, dass „er die Städte Stralsund und Greifswald aufgeboten habe, dass sie ihm helfen sollten, die Mörder mit Macht zu verfolgen". Die Geneigtheit der beiden Städte hatte aber wohl ohne Zweifel dem Herzoge die Veranlassung gegeben, dieselben aufzufordern, ihm gegen die Störer der Ordnung hülfreiche Hand zu leisten.

Vicke Behr floh mit seinen Freunden und Anhängern nach Usedom, wo er nach der eigenen Aussage des Herzogs gegen den Willen desselben das Schloss einnahm, und rüstete [424] sich nicht allein zur Gegenwehr, sondern „raubte auch von dort auf Wassern und Strömen" [424]. Usedom aber war das Leibgedinge der Herzogin Agnes, wo sie und Vicke Behr ihren Hauptwohnsitz und auch wohl ihren Hauptanhang hatten, in welchem, wie sich durch einen schlagenden Beweis darthun lässt, das Prämonstratenser Chorherren-Kloster Pudagla die erste Stelle einnahm. Die Gewalthaber des Schlosses Usedom, unter welchen nur Vicke Behr und sein Anhang verstanden werden kann, hatten nämlich auch einen stettiner Bürger Heinrich Schulte auf dem Meere beraubt uud dieser hatte sich darüber bei den Herzogen beklagt, welche den Abt von Pudagla dringend baten, bei den Gewalthabern dahin zu wirken, dass dem Heinrich Schulte das geraubte Gut wieder gegeben werde. Dies geschah denn auch theilweise, und Schulte erhielt 2 Last

Digitized by Google

Heringe und 1 Last Butter zurück. Statt aber hiefür dankbar zu sein, erklärte er laut und öffentlich, selbst vor dem Rathe der Stadt Stettin, und verbreitete sonst in Stettin, Usedom, Greifswald und Stralsund die böse Nachrede, dass der Abt die Gewalthaber des Schlosses begünstigt und Theil an dem Raube gehabt, namentlich 3 Tonnen Bier, 2 Fässer Heringe und 1 Fass Butter davon erhalten und genommen habe. Hiedurch ward der Hass gegen den Abt rege und er und sein Kloster hatten vielfache Noth und Verfolgung auszustehen, wobei der Abt sogar in Lebensgefahr gerieth. Da nun das Ansehen des Klosters durch diese Vorgänge ungemein litt, so warf sich die höhere Geistlichkeit ins Mittel und der Domdechant von Schwerin, als vom Papste bestellter Conservator des Klosters Pudagla, bevollmächtigte am 12. Febr. 1421 den Abt von Doberan als Subdelegaten, den Heinrich Schulte öffentlich von den Kanzeln zum Widerruf und zur Entschädigung auffordern zu lassen und im Falle des Ungehorsams diesen mit dem Banne zu belegen [423]. Die öffentliche Aufforderung ward denn auch am 2. und 9. März 1421 in Stettin und Greifswald von den Kanzeln verlesen, obgleich der Herzog Wartislav schon am 16. Febr. 1421 den heftigen Streit gestillt hatte. Der weitere Verlauf dieser Sache ist nicht bekannt; man sieht aber aus diesem einen Beispiele klar, wie aufgeregt die Gemüther waren und wie weit die Erbitterung und Feindschaft sich verzweigte.

Auf des Herzogs Geheiss rückten nun die Stralsunder und Greifswalder vor das Schloss Usedom und belagerten dasselbe mit grossen Anstrengungen und Kosten [424]. Als aber Vicke Behr sah, dass er es nicht würde halten können, bestieg er ein Boot, um auf demselben zu entfliehen. Gleichzeitig sprangen aber auch viele seiner Genossen in das Fahrzeug, um sich zu retten, so dass die Last von Menschen, Harnischen und Waffen so gross ward, dass das Boot dieselbe nicht zu tragen vermochte und nach kurzer Fahrt versank.

Auf diese Weise endete das Leben Vicke's Behr und aller seiner Begleiter in den Fluthen. Nun gewannen die Städter das Schloss und nahmen noch 16 von den Genossen, die mit bei dem Morde gewesen, gefangen, fischten den ertrunkenen Marschall Vicke Behr wieder auf und brachten die Leiche mit den Gefangenen nach Stralsund. Hier liessen sie die letztern durch Pferde an den Füssen durch die Strassen der Stadt schleifen und dann rädern; auch dem todten Marschall ward ein gleiches Schicksal bereitet, indem der entseelte Körper, nachdem er durch die Strassen Stralsund's geschleppt war, auf das Rad geflochten ward. Die lübischen Chroniken von Rufus und Korner versetzen die Nachricht von dem Ertrinken und

Digitized by Google

Rädern des Anführers, den sie Nicolaus Starkow nennen, in die nachfolgende Zeit der Erstürmung des Schlosses Nustrow, wobei sie offenbar zwei dem Orte und der Zeit nach ziemlich weit auseinander liegende Begebenheiten, vermischen. Die Herzogin zürnte zwar sehr über die Verwüstung ihres Leibgedinges und die Vernichtung ihrer Getreuen, konnte aber für den Augenblick nichts dagegen thun.

Die jungen Herzoge kehrten sich auch nicht an das, was geschah, da sie dem Rechte nach damaligem Gebrauche freien Lauf lassen zu müssen meinten, und somit mussten die Anhänger Behr's allein alle Kraft aufbieten, um sich an den Städten zu rächen. Sie thaten diesen grossen Schaden und reizten hiedurch dieselben so sehr, dass sie von neuem den Verwüstungskrieg gegen die Behr, welche ihnen auf den Burgen Düvelsdorf und Nustrow trotzten, aufnahmen. Das letzte Asyl der Bedrängten war Nustrow; aber nach Weihnacht 1420 belagerten die Städter, mit Hülfe der Moltke, auch diese Burg, stürmten dieselbe und brachen sie bis in den Grund. Bei diesem Sturme wurden die letzten überlebenden Theilnehmer des Mordes gefangen, unter ihnen auch Henneke Behr, der Hauptanstifter, welcher in Ketten gelegt und endlich nach erfolgtem Urtheilsspruch vor Garpenhagen, wo die That geschehen, auf's Rad geflochten ward, wie die stralsunder Chronik ausdrücklich angiebt [414*]. Die übrigen Gefangenen wurden freigegeben, um nicht die Rachescenen ins Unendliche auszudehnen. So erzählen die lübischen Chroniken, welche die Begebenheiten in Meklenburg ausführlicher mittheilen, während die pommerschen Berichte diese verschweigen und sich eingehender über die Begebenheiten vor Usedom verbreiten. Beide Erzählungen werden aber richtig sein, da die Urkunden in Folge der Begebenheiten alle Angaben bestätigen.

Bei dem Zuge gegen Nustrow gewannen die Städter auch die Behrsche Burg Düvelsdorf.

Diese ganze Fehde war so wichtig, dass die Stadt Greifswald einen Artikel darüber in die Bürgersprache aufnahm und in der Winterbürgersprache, welche im November verlesen ward, verordnete, „zu opfern auf S. Nicolai-Tag (6. Dec.) in der „Kirche für den Sieg, welchen Gott der Stadt zu Usedom, Nustrow und Düvels„dorf gegeben“ habe [420].

Merkwürdig ist die Theilnahme der Moltke an den Kriegszügen gegen die Behr. Diese waren nicht nur in Pommern mit ihrem Hauptlehn Redebas Nachbaren der Behr auf Löbnitz und der von Starkow auf Starkow, sondern auch in Meklenburg grenzte ihre älteste und stärkste Burg Strietfeld an die behrsche Burg Nustrow. Es ist möglich, dass Verschiedenheit der Rechtsansichten die Moltke zu einer kriege-

Digitized by Google

rischen Partheinahme gegen die Behr veranlasste, wahrscheinlicher aber ist es, dass Besitzverhältnisse und Eifersucht diesen Schritt herbeiführten. Es ist noch nicht ganz klar, wann und wie die Behr in den Besitz des Schlosses Nustrow und der dazu gehörenden Güter gelangten; es scheint aber gewiss, dass sie erst seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts Nustrow besassen. Nun spielten aber die Moltke in alter Zeit eine grosse Rolle und ihre Besitzungen und Gerechtigkeiten erstreckten sich über ein weites Gebiet; es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass die Moltke früher auch Nustrow und die dazu gehörenden Güter ganz oder theilweise besessen hatten, und als die Macht der Behr sich auf eine beunruhigende Art und Weise auszudehnen begann, darnach trachteten, Nustrow wieder zu gewinnen. So viel ist gewiss, dass die Moltke noch im 16. Jahrhundert viele Anrechte an den Nustrowschen Nebengütern hatten, und aus der Aussöhnungsurkunde vom 3. Febr. 1424 geht klar hervor, dass zwischen den Behr und den Moltke Irrungen wegen „erblicher Hufen und Geldschulden“ schwebten [436]. Schon früher, am 4. April 1412, ward eine Streitigkeit, welche zwischen den Rittern Vicke Behr (auf Löbnitz) und Vicke Moltke, beide verstorben, wegen urkundlicher Verschreibungen geherrscht hatte, durch Vermittelung geschlichtet [392]; jedenfalls herrschten zwischen beiden Familien alte Verwickelungen, und daher fehlte es nicht an Veranlassungen zu Eifersucht und Reibungen.

Um nun endlich der allgemeinen Verwirrung, die kein Ende nehmen zu wollen schien, ein Ende zu machen, hielt der Herzog Wartislav am 3. Jan. 1421 zu Stralsund einen grossen Landtag. Hier sprach er aus, dass sowohl die Landesherrschaft, als auch alle Stände des Landes bei ihren hergebrachten und verschriebenen Gerechtigkeiten und Freiheiten bleiben sollten, und berief sogleich zu diesem Zwecke auf die erste Woche in den Fasten einen neuen Landtag nach Greifswald, um hier ein Quatembergericht von 16 Personen aus den Landständen, 8 von den Räthen aus der Ritterschaft und 8 von den Städten, zu bilden. Dieses Gericht sollte darauf sehen, dass „alle Einwohner beim Rechte bleiben und niemand vergewaltigt und verunrechtet“ werde [422]. Unter den Zeugen dieser Anordnung waren auch Henneke Behr auf Neuhof, Curd Moltke und die Städte Stralsund und Greifswald.

Der zweite Landtag ward zwar am 16. Febr. 1421 gehalten, jedoch nicht zu Greifswald, sondern wieder zu Stralsund. Hier versprach der Herzog Wartislav, dass wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen und der Erstürmung des Schlosses Usedom ferner von Usedom aus kein Schade geschehen solle, verhiess Frieden und Recht und befahl, jeden Streit, der sich dennoch erheben

Digitized by Google

würde, durch friedlichen Austrag zu schlichten [424]. An demselben Tage stellte er nach „vielem grossen Unwillen, Zwietracht und Ungemach“ den Frieden und das Recht im Lande wieder her, ordnete manche in Verwirrung gerathene Dinge, wie den Besitz, die Münze, den Zoll, die Sicherheit der Strassen und Anderes, und versicherte, dass alle Irrungen, welche wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen innerhalb und ausserhalb Landes sich erhoben hätten, verglichen und geendigt sein sollten [425].

Am 17. Dec. 1421 verkaufte der Marschall Wedege Buggenhagen, der Schwarze genannt, das Dorf Vorland, welches ihm nach dem Tode des Degener Buggenhagen durch Erbschaft angefallen war, an das Kloster Neuenkamp [428].

Mit diesen Anordnungen waren zwar Ruhe und Friede in Pommern hergestellt, aber damit die Feindschaft der ausserhalb Pommern's lebenden Theilnehmer an der Begebenheit noch nicht gestillt.

Gerd Behr von der Linie Löbnitz war von den Theilnehmern aus der Behrschen Familie allein mit dem Leben davon gekommen und wohnte seit der Herstellung des Friedens auf seinem Gute Nustrow, wo er nach der Brechung des alten Schlosses ein neues Gebäude auf dem Burgwalle hatte aufführen lassen [439]. Zwischen Gerd Behr und den Moltke dauerten Streit und Fehde fort, bis erst am 3. Febr. 1424 Gerd Behr zu Nustrow sich mit den Brüdern Heinrich und Johann Moltke auf Strietfeld sowohl wegen Buggenhagens Todtschlag, als auch wegen Brandes, Raubes und Fehde und aller Folgen zu ewigen Zeiten völlig aussöhnte und auf Vermittelung der beiderseitigen Blutsfreunde den Brüdern Moltke 350 sundische Mark zahlte. Alle Irrungen über Grundbesitz und Geldforderungen überliessen beide Partheien der Entscheidung der Verwandten oder der Landesherren [436].

Mit den Städten Stralsund und Greifswald schloss Gerd Behr erst später Frieden. Am 16. März 1425 bekannte er zu Nustrow, für sich und die Kinder seines „Bruders Henneke, dem Gott gnädig sei“, dass er wegen des Gerichtes und der Handlungen der Städte Stralsund und Greifswald gegen seinen Bruder Henneke und wegen der Brechung des Schlosses Nustrow und der Beschädigung seiner andern Güter zu keiner Zeit irgend eine Ansprache an die Städte machen wolle; ferner versprach er, das Gebäude, welches er nach der Brechung des Schlosses Nustrow auf dem Burgwalle aufgeführt habe, wieder abzubrechen und zu keinen Zeiten dort wieder zu bauen, in dem Fürstenthume Rügen und dem Herzogthume Pommern nie eine Wohnung aufzuführen und zu haben und wegen seiner Handlung

Digitized by Google

gegen Degener Buggenhagen nie in diese Länder zu reiten ausser auf besondere Erlaubniss der Landesherren [439]. Dieser Vertrag wird von allgemeiner Theilnahme begleitet gewesen sein, indem unmittelbar darauf (zwischen 16. März und 16. Mai) 1425 ein hervorragender Mann der Behrschen Familie, Henneke Behr auf Neuhof, zum Ritter geschlagen ward.

Die Urkunde vom 16. März 1425 ist für die Geschichte der Familie eine der wichtigsten, die überhaupt vorhanden sind, da für diese Versprechungen Gerd's sämmtliche Glieder des Geschlechts, welche am 16. März 1425 lebten, bürgen. nebst vielen Verwandten („vedderen und vrunde") aus den benachbarten Familien der von Bassewitz, von Kardorf, von Lewetzow und von der Lühe. Da die damals lebenden rügenschen Behr auch sonst anderweitig bekannt sind, so ist diese Urkunde der Probierstein für die ganze Genealogie des Geschlechts, wie umgekehrt die übrigen einzelnen Urkunden durch diese wieder bestätigt und erläutert werden. Die nach Urkunden gebildete Stammtafel der Familie ergiebt, dass damals kein anderes Glied der Familie lebte, als die in dem Friedensschlusse vom 16. März 1425 aufgeführten. Da nun in diesem Schriftstücke allen damals lebenden Familiengliedern mit den Vornamen Vicke und Henneke der Wohnort hinzugefügt ist, so ergiebt sich daraus schon von selbst, dass die in der Urkunde vom J. 1425 fehlenden, aber kurz vor dem Morde Buggenhagens noch auftretenden Glieder des Geschlechts die Theilnehmer an dem Morde sind, nämlich Vicke auf Katzenow und Henneke auf Nustrow von der Linie Löbnitz, um so mehr da Henneke ein Bruder Gerd's und Gerd ein Sohn Vicke's auf Löbnitz war. Die Glieder der Familie, welche mit Gerd den Frieden schlossen, waren: von der Linie Behrenwalde: Heyne (zu Behrenwalde), Vicke zu Oebelitz, Henneke zu Behrenwalde; von der Linie Löbnitz: Bulder zu Semlow, Johann zu Neuhof, Claus (zu Forkenbeck), Heine (zu Düvelstorf), Henneke's (zu Löbnitz) Kinder, Gerd zu Nustrow, Vicke zu Hugoldsdorf; von der Linie Werder: Hugold auf Katzenow, Henneke zu (Werder und) Reppelin.

Die ganze Begebenheit ist aber recht die Veranlassung geworden, dass die Familie Behr in Meklenburg festen und dauernden Sitz gewonnen hat; denn von dieser Zeit an treten sowohl die Linie zu Nustrow, als auch die Linie zu Reppelin mehr in den Vordergrund.

Die Herzogin Agnes zog sich in Schmerz über den beklagenswerthen Ausgang dieser Wirren zurück und soll im J. 1435 zu Pudagla gestorben und begraben sein.

Digitized by Google

Die Versprechungen Gerd's wurden im Laufe der Zeit, nachdem die Gemüther sich beruhigt hatten, nicht gehalten, vielleicht auch durch Vertrag gehoben. Jedenfalls aber mied Gerd Behr Pommerland sehr lange Zeit und tritt erst gegen das J. 1440 wieder daselbst auf, und zwar in einflussreicher Stellung und als Rath der Herzoge. Wahrscheinlich ist, dass seinem Wiederauftreten in Pommern die Verzeihung der Herzoge voraufging, denn am 3. Mai 1440 beurkunden dieselben, dass sie auf Rath und mit Hülfe ihrer Landstände entschlossen seien, der von Tage zu Tage mehr überhand nehmenden Gewaltthätigkeit, Unrechtfertigkeit und Unsicherheit zu steuern, und „bitten deshalb den tüchtigen ihren lieben Getreuen Gerd Behr, Herrn Vicke Behr's Sohn, wohnhaft zu Nustrow", bei ihnen und ihren Landen in ihren Kriegen und Nöthen gründlich zu bleiben. Wenn nicht alles trügt, ist aber diese Urkunde nicht allein ein Hülfsbündniss, sondern eben gleichzeitig auch eine Einladung zur Rückkehr, eine Amnestie, nach heutigem Sprachgebrauche. Zugleich belehnten die Landesherrn, nachdem das Geschlecht der Keding ausgestorben und der ganze, grosse Besitz desselben an sie heimgefallen war, Gerd Behr mit diesen Gütern, als da sind Düvelsdorf, Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebiet, was in einer Urkunde vom 2. April 1442 ausgesprochen wird.

Am 20. Dec. 1440 stifteten die Glieder der behrschen Linie Hugelsdorf-Löbnitz, unter ihnen auch Gerd Behr zu Nustrow, Marienzeiten in der neu erbaueten Kapelle der Kirche zu Tribsees und übergaben hiemit die traurige Begebenheit der Behr-Buggenhagenschen Händel, welche an 30 Jahre das Land in Verwirrung und Unruhe gestürzt hatten, der Geschichte. Diese Stiftung, welche am 1. Mai 1449 bewilligt ward, ist wiederum sehr wichtig, indem alle damals in Thätigkeit begriffenen Mitglieder der ganzen Linie dabei genannt werden.

Digitized by Google

Nachträge.

Nachdem die behrschen Urkunden ans Licht getreten sind, haben dieselben viele Freunde gefunden, welche in Anzeigen und Abhandlungen einzelne Forschungen weiter zu führen bemühet gewesen sind. Unter diesen tritt besonders der Director Freiherr Dr. Leopold von Ledebur zu Berlin hervor, welcher nicht allein im II. Bande dieser Forschungen, S. 6—10, seine Ansichten dem Herausgeber zur Veröffentlichung mitgetheilt, sondern dieselben auch in seinem Archiv für deutsche Adels-Geschichte, Heft I, 1863, S. 70—110, über „die Adelsgeschlechter Behr, Bar (Ursus) in Nord-Deutschland", weiter begründet und ausgeführt hat. Wegen der Umfänglichkeit und Reichhaltigkeit dieser Abhandlung muss auf dieselbe selbst verwiesen werden.

Es sind aber in den neuesten Zeiten, kurz vor der Vollendung des Drucks des gegenwärtigen III. Bandes, in dem „Berliner Wochenblatt für christliches „Leben und Wissen, herausgegeben vom Professor Lic. Paulus Cassel, 1863, Nr. 50, Dec. 12", einige Forschungen bekannt gemacht, welche durch ihren überraschenden Scharfsinn Beachtung und weitere Verbreitung verdienen.

1) Ueber das Siegel

Lippold's II. Behr, Herrn von Bernstein, von der gützkowschen Familie.

Zu dem I. Bande der Urkunden sind auf Tafel II die ältesten Behrschen Siegel, die Siegel der 4 Brüder Behr aus der gützkowschen Familie vom J. 1283, welche 3 Schwanenhälse als Beizeichen haben, mitgetheilt. Das Siegel des Lippold II. Behr, des Stammvaters der gützkowschen Linie, Taf. II, Nr. 6, hat die lückenhaft gewordene Umschrift:

✠ S . LIPPOLDI . VR · · . · · BaRaNS . aN̂E

Der Herausgeber hat Bd. I, A, S. 52, und I, B, S. 157 die Lücken in dieser Umschrift also ergänzen zu können geglaubt:

✠ S . LIPPOLDI . VR[SI] . BaRaNS[O]aN̂E

d. i. Siegel des Lippold Behr des Bärensohnes, da in den ersten Generationen die Behr oft auch den Namen: Bering oder Ursinus führen, welcher auch:

Digitized by Google

„Bärensohn“ bedeutet. Es schien dem Herausgeber bei dieser Deutung nur die Anwendung einer deutschen Bezeichnung in einer sonst lateinischen Umschrift in so früher Zeit bedenklich.

Ledebur im Archiv a. a. O., S. 108, ergänzt:

✠ S . LIPPOLDI . VR[SI . DĀI .] BaRaNS[W]aN̂a

d. h. Siegel des Lippold Behr genannt Bärenschwäne (= beren — swene), und erklärt diese Lesung durch die Beizeichen der Schwanenhälse auf den Siegeln als ein „ganz interessantes Gegenstück zu den gewöhnlichen redenden Wappen“. Diese Vermuthung ist zwar sinnreich erfunden, aber sicher nicht haltbar, da die Sprachform, ausser dass sie auch deutsch ist, in jeder Hinsicht als völlig unstatthaft erscheint, abgesehen davon, dass die erste Lücke nicht so gross ist, dass 5 Buchstaben und 1 Punkt fehlen, also nicht so viele Buchstaben ergänzt werden können, wie Ledebur ergänzt. Die Sprachform könnte auch immer nur — swân heissen.

Im Bd. II, A, S. 21—25 flgd., und B, S. 177, ward die sehr merkwürdige Entdeckung gemacht, dass Lippold I. Behr ohne Zweifel die Burg Berenstein und seine beiden ältesten Söhne Dietrich und Lippold II. sicher die Stadt Berenstein gegründet haben (vgl. auch unten Urkunden Nr. 446 und 447). Dieser Lippold II. ist aber derselbe, dem das hier besprochene Siegel vom J. 1283 angehört.

Das Berliner Wochenblatt a. a. O. ergängt nun die Lücken dieses Siegels, ohne allen Zweifel ganz richtig, also:

✠ S . LIPPOLDI . VR[SI . Da .] BaRaNS[T]aN̂E

und fügt hinzu: „Es ist offenbar, dass gelesen werden muss: Lippoldi Ursi de Berenstene, da er ein Herr von Bernstein war, und als solcher vorkommt“. So werden denn die Urkunden gegenseitig durch das Siegel bestätigt.

Wir nehmen diese Erklärung unbedingt und dankbar an, um so mehr, da in der Lücke in der Umschrift wohl nur Platz für 4 Buchstaben und höchstens noch einen Punkt ist. Wenn aber das Wochenblatt meint, unsere Lesung: „berensoene“ könne deshalb nicht richtig sein, weil nur von Einem die Rede sei, so können wir diesen Einwand, ohne unsere Lesung jetzt noch vertheidigen zu wollen, nicht gelten lassen. Die alte plattdeutsche Form für: Sohn, ist unzählige Male: sône (wohl sehr selten sôn) und sehr häufig: sô°ne oder sôene, wobei das — e —, wie in unzähligen andern Fällen nur als eine Verstärkung der Dehnung erscheint, wie noch heute im Plattdeutschen die Form nur sähn lautet.

Digitized by Google

2) Ueber die Schwanenhälse in den Siegeln der gützkowschen Behr.

Das Berliner Wochenblatt a. a. O. sagt in einem Aufsatze: „Ein Schwanenwappen“ Folgendes: „In den Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr von Lisch werden auch die Wappen der Familie besprochen und dabei „als merkwürdig herausgehoben, dass diejenige Linie der Behr, welche von ihren „Besitzthümern im Lande Gützkow (Gutzkow) in Pommern (in der Nähe von Greifswald) als die Gützkowsche Linie bezeichnet wird, nicht blos wie die andere Linie „der Familie einen Bären im Wappen habe, sondern fast immer zwei Schwanenhälse auf dem Helme, in alter Zeit oft auch im Schilde habe. Es seien diese „das bestimmte Abzeichen dieser Linie und jeder Behr, der sie führe, dieser zuzuschreiben. — — — Es ist immer ein Gegenstand der Verwunderung gewesen, ein „solches Wappen bei den Behrs zu finden. Die alte Meinung, welche Lisch aus „Schwartz anführt, als ob das Wappen eine Herkunft von Swantibor andeute, ist „natürlich längst verworfen. Es war ja auch dabei nicht ersichtlich, warum die „Behrs aus Gutzkow ein solches Schwanenzeichen führten. So meint denn Lisch „(I, S. 55): Es wird wohl nie möglich sein, die Hergänge zu ergründen, welche die „Schwanenhälse in das Wappen gebracht haben. Unser verehrter Gönner und „Freund, Herr Director von Ledebur hat in seinem neuen Archiv für deutsche „Adelsgeschichte, Heft I, p. 107, seine Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet. Auch „er hält dafür, es sei bis dahin nicht zu ermitteln, woher die Schwäne in das „Wappen der Behr gekommen sind. Er findet es auffallend, dass hier eine Familie „Behr Schwäne, dort bei Camin eine Familie Schwantes einen Bären führt, „und meint darin, da bere niederdeutsch sowohl Bär als Eber bedeutet hätte, eine „Art „etymologischer Brücke“ von Bär, Schwein, Schwan gefunden zu haben. „Solchen Autoritäten der Wappenkunde gegenüber macht es doppelt Freude, aufmerksam zu machen, dass die Ursache des Wappens sehr wohl zu ermitteln „sei, wenn man nur die Schwäne in ihre häuslichen und ehrwürdigen Schwestern „die Gänse verwandelt. Es steht ja doch fest, dass nur dasjenige Geschlecht, welches „aus Gutzkow stammt, solche Vogelhälse führe. Dieser Name kommt als Gutsecowe, Gutsikkowe, Ghutzkowe vor. Wendisch bedeutet nun bekanntlich Guss „(böhmisch Huss), Guska, Guzka die Gans, was sich auch ähnlich im Russischen „und Slavonischen wieder findet. Die Herren von Behr-Gutzkow haben daher sich „durch das redende Wappen ihrer Heimath von ihren Geschlechtsgenossen

Digitized by Google

„unterschieden. Ich bin im Augenblick nicht im Stande zu sagen, was die kleine „Stadt Gützkow bei Greifswald für ein Wappen führt; so viel ist wohl ausser „Zweifel, dass sich durch diese Annahme alle Zweifel lösen".

Wenn wir diese Deutung auch nicht so unbedingt annehmen, wie die obige Erklärung der Umschrift des Siegels des Lippold Bere von Berenstein, so müssen wir doch bekennen, dass sich dieselbe sehr empfiehlt und die beste von allen, wenn auch noch nicht ganz sichere, zu sein scheint.

Nach neuern Mittheilungen des Herrn Archivars Kratz zu Stettin sind ältere Siegel der Stadt Gützkow im Stettiner Archive nicht vorhanden. Nach den Stadtsiegeln aus dem vorigen und dem gegenwärtigen Jahrhundert führt aber die Stadt Gützkow im Siegel das Wappen der Grafen von Gützkow, nämlich ein von vier Rosen begleitetes Andreaskreuz, also nicht Gans oder Schwan.

Digitized by Google

Erklärung

der

Siegel-Tafel

zu

den Urkunden des Geschlechts Behr.

Tafel XIII. **Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen.**

72. Siegel des Ritters Johann IV. Behr aus dem Hause Löbnitz (1365 bis 1405) („Johan Bere ridder"). Umschrift fehlt. Auf dem Siegelbande steht geschrieben „Johan Bere". An der Urkunde, d. d. Schwan, 1399, Mai 25 („an der hilgen drivaldicheit dage"), im königlich-preussischen Archive zu Königsberg.

73. Siegel des Knappen Vicke III. Behr, genannt Gladereme, aus dem Hause Katzenow (1396—1420) („Vicco Bere to Catzenowe"), mit der Umschrift:

.....ɑ . Bɑ..

An der Urkunde, d. d. 1414, Jan. 14 („in sunthe Felicis daghe"), im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

74. Siegel des Knappen Gerd Behr auf Nustrow („Gherd Bere to Nusserow"):

✠ S' . ꝺhɑRꝺ [. B]ɑRɑ

aus dem Hause Löbnitz. An der Urkunde, d. d. 1424, Febr. 2 („in sunte Blasius daghe"), im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Digitized by Google

75. Siegel des Knappen Tetze Behr („Tetcze Bere“):

* S' . ThCCC * BCRC

aus einem unbekannten Hause und von unbekannter Herkunft. An der Urkunde, d. d. 1402, Mai 13 („yn pyngheste auende“), im königlich-preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

Digitized by Google

Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

XIII.

72. 1399.

73. 1414.

74. 1424.

75. 1402.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS BEHR.

III. B.

Digitized by Google

Digitized by Google

267.

Kirchenregister des Archidiakonats Tribsees.

(1350—1370.)

Registrum ecclesiarum et vicariarum archidiaconatus terre Tribuses.

In Tribuzes. Taxus ecclesiae de 4 mansis 24 mr. 7 tremod. annonae missalis. In ecclesia.

Hae uicariae sunt in ecclesia in Tributzes:

1. Dominus Hermannus Smalense habet 30 mr. in uilla Poytenitze. Hennynghus de Pentze est patronus.

6. Item dominus Marquardus Berotten 16 mr. Bere de Werder est patronus.

Aus einem bald nach der Mitte des 14. Jahrhunderts (1350—1370) stammenden Verzeichnisse der Kirchen und Vikareien des Archidiakonats Tribsees im grossherzogl. meklenb. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin, nach einer Abschrift aus dem Jahre 1585. Vgl. das Zehntenregister vom J. 1370.

268.

Lippold Behr zu Schlagetow und seine Brüder Heyne und Johann Behr verschreiben an Johann Papen, Burgemeister in Greifswald, und seine Nachfolger, und an Nicolaus Velekolt und Johann Holsten, Priester,

Digitized by Google

so wie an Magister Lambert von Wampen, Rector der Schulen zu St. Nicolai in Greifswald, als Provisoren der Brüderschaft der heiligen Maria und Magdalena in Greifswald, 20 Mark jährlicher Rente aus 4 Hufen in Güst.

D. d. Greifswald. 1351. Oct. 30.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Datum Gripeswold, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, proximo die dominica ante festum omnium sanctorum.

Nach dem Original im Stadt-Archive zu Greifswald. Die Urkunde ist sehr zerrissen und hat Vorstehendes nur mit Mühe herausgebracht werden können.

269.

Die Herzoge Albrecht und Johann von Meklenburg richten eine erbliche Landestheilung auf.

D. d. Wismar. 1352. Nov. 25.

— — — — — — — — — Dâr ôuer was greue Hinric van Holsten, greue Otto van Zwerin, vse lêuen ôme, her Went van Ileborch, Gotscalk Storm, Johan van Plesse, Eghard van Bibowe, Rauen van Barnekowe, Hinric van Stralendorpe, Jahan Luczowe, riddere, Bernt Alkun, knape, Bertrem Bere, pâpe. — — — — Ghegheuen na godes bôrt to der Wismer, dûsent iâr drehundert iâr in deme twêvndeueftighesten iâre, in deme dâghe der hylghyen iuncvrowen sunte Katherinen.

Nach der Originalausfertigung des Herzogs Johann, auf Pergament, in einer geläufigen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An 12 Pergamentstreifen hangen noch 9 Siegel, zuerst das Siegel des Herzogs Johann, dann die Siegel der Zeugen in ihrer Reihenfolge; das 8., 9. und 10. fehlen; an 12. Stelle hängt ein parabolisches Siegel mit drei Schwanenhälsen, mit der Umschrift:

✠ S · BARTRAMI. BERE. CLERICI.

abgebildet Taf. VII, Nr. 30. Das letzte I der Umschrift steht im Siegelfelde über den Schwanenhälsen. Dies ist das Siegel des herzoglich meklenburgischen Canzlers Bertram Behr, der ein Geistlicher (pape nach der Urkunde, clericus nach dem Siegel) war.

Digitized by Google

270.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg verkauft dem Kloster Doberan sämmtliche Gerichtsbarkeit des Dorfes Zarnewanz und schenkt und bestätigt demselben Kloster alle Gerichtsbarkeit des Hofes und Dorfes Satow.

D. d. Wismar. 1353. Febr. 24.

— — — — — — — — — — Testes huius sunt nostri fideles: Johannes de Plesse, Hinricus Stralendorp, Johannes Lutzowe, nostre curie marscalkus, milites, **Bertramus Bere,** noster cancellarius, Marquardus de Stoue et Bernardus Alkun, noster prothocamerarius, famuli, ceterique plures fide digni. Datum, actum et actitatum Wismarie, anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo tercio, in die beati Matthie apostoli generosi.

Gedruckt in Jahrb. des Vereins f. mekl. Gesch. ꝛc. XIII, S. 288, Nr. XIV „nach dem Originale im grossherzogl. mekl. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, auf Pergament, in einer geläufigen Geschäfts-Minuskel. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt des Herzogs Albrecht grosses Siegel".

271.

Der Graf Johann von Gützkow bestätigt und beschreibt der Stadt Gützkow die Stadtfeldmark und die sonstigen Gerechtsame.

D. d. Gützkow. 1353. Aug. 29.

In nomine domini. Amen. Nos Johannes, dono domini comes in Gutzekow, — — — — dimittimus et donamus integraliter et ex toto nostris fidelibus et consulibus civitatis nostre Gutzcow vna et eorum conciuibus totales generalesque agros et campos, — — — dicte ciuitati Gutzkow adiunctos et annexos, videlicet campum agrumque totum in Swynrow, veluti inter se et molendinum, quod aqua circumducitur, dictum Surappel-Mole, curiam dictam Crowelin ceterasque villas circum sitas et iacentes Vritzou et Upatell. — — — — Ad euidentiam huius facti pleniorem testes sunt: **Lippoldus** dictus **Bere,** miles, vna cum suis filiis eodem

Digitized by Google

tempore commorantibus in Slawetow, Borchardus et Nicolaus fratres dicti Gropeling, nostri aduocati dilecti ac fideles, Thidericus, ... Horn . . . . dessin, Vicco Bere in Muessow, Hinricus Bere in Vorgatz, Martinus Winterfeld, Czabellus Heiden in Kagenow, . . . de Gribow, famuli, Hermannus Slüter, Jacobus Va . . . ., Rodolfus Runge et Nicolaus Rutingh, consules ciuitatis Gutzecowe, ... fide digni. Datum Gutzekow ab anno incarnationis domini millesimo tricentesimo quinquagesimo tertio, quarta kalendarum [Sept.], feria quinta proxima post festum Bartholomei gloriosi apostoli, hoc est ipso die decollationis beati Johannis baptiste.

Gedruckt in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügenschen Städte, S. 803.

272.

Die Grafen Ulrich von Lindow, Vater und Sohn, vereinigen sich mit dem Herzoge Johann von Meklenburg über die Aufrechthaltung des Rechts und des Landfriedens.

D. d. Wesenberg. 1353. Oct. 27.

— — — — — — — — — Dat wy desse dêdynghe stede vnd vast holden willen, dat lôue wy en trûwen met vnsen tôlôueren: hern Henninghe van dem Lo, Ebelen Woldenhagen, Ebelen van Nykamere, Richrechte van Gulen, Clawese van Wuthenowe vnd Hermanne van Nykamer deme vôrscreuenen hertoghen van Mekelenborg vnd synen tûlôueren: greuen Otten von Vorstenberg, hern Albrechte von Peckatele, Bussen van der Dolle, Henninghe Beren, Rûleue van der Dolle vnd Mathyze Swichtoppe. — — — Gegheuen tu Wesenberg, na godes bôrd drutteinhundert iâr in deme drî vnd veftighesten iâre, in deme hilghen âuende sunthe Simonis et Jude der apostele.

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 4, S. 58, Nr. 29. Die Siegel, welche an Pergamentstreifen gehangen haben, fehlen sämmtlich.

Digitized by Google

273.

Der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard verleiht dem Henning Behr das Erblandmarschallamt des Landes Stargard mit dem Lande Lieze.

D. d. Lichen. 1353. Dec. 20.

Wy Johan, von der gnâde godes hertoge thu Meckelenborg, thu Stargarde vnd thu Rostock ein herre, bokennen vnd botûgen in desseme iêgenwerdigen brêue, dat wy vnsem trûwen **Henningk Beren** hebben gelêgen vnd leinen vnnse ôuerste marschalkampt, vnd hebben eme dar thu gelêgent alle gebeide vnd alle bêde, id sy eigendôem effte welkerleiewîs wy se bêden, vnd alle vrucht vnd alle angefaell, dat vns mochte anfallen, vp der gantzen Litze, sunder de manschopp. Hîr aff schall vns de vôrsprôkene Henningk hôuerechtes plegen, also alse id to vnseme marschalkeampt bôreth. Were ôck dat de Litze vnnd dat dâr thû hôreth, **Henninge** affginge mit rechte, so schale wy Henninge thu vnsem marschalkampte leygen also vele, als eme dâr an affginge. Were ôck dat **Henningk** affginge, vnd lôthe he vnmundige kindere nhâ, de vnse ampt nicht vôrstân konden, so scholden se nemen vth deme slechte heren **Lippoldes Beren**, de wâneth thu Cammin, den oldesten, de ere vôrmundere were also lange, wente se thu eren iâren quêmen. Were ôck dat de vôrbenômede **Henningk** affginge âne eruen effte de gêne, de von em gebôren weren, so scholde dat ampt fallen vp den oldesten, de von des vôrsprôkenen heren **Lippoldes Beren** von Cammin gebôren were, vnnd dat ampt schall so vort eruen von dem einen up den andern alle de wîle dat dat slechte wâren mach. Thûge desser dingk sint vnse trûwen: her Vicke Munth, her Vritze von Berthecow, riddere, Abele Woldenhagen vnd Hinrick Rode, vnse schrîuere, vnd vele andere bederue lûde, de se tûge wêrt sint. Desse brêff de is gegeuen nach gades bôrth dûsent drêhundert iâr in deme drê vnd veftigesten iâre, thu Lichen, in sunte Thomas âuende des hilligen appostels. Tu einer grôteren betûginge so hebbe wy vnse hêmeliche ingesegell vôr dessen brêff gehangen.

Auschultata et collacionata est presens copia per Hinricum Molitorem, Hauelbergensis diocesis, auctoritate imperiali notarius, que cum suo vero origenali de verbo ad verbum concordat, quod protestor manu mea propria.

Auf der Rückseite steht:

Ein coppie vff de Litze land d. h. Beren marschalken zu gr. marschalk ampt 1524.

Digitized by Google

Nach einer beglaubigten Abschrift im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in den Jahrbüchern des Vereins f. mecklenb. Gesch. II, S. 292.

274.

Der Graf Otto von Fürstenberg, bestätigt die Schenkung, welche Gerhard von Aschen, Schulze zu Wesenberg, aus dem Dorfe Drusedow zu einer Vikarei zu Wesenberg gelegt hat.

D. d. Strelitz. 1354. Jan. 20.

— — — — — — — — Hîr heft ôver ghewesen to êner betûghenisse: har Albercht Warborch, har Albercht van Piccatel, riddere, unde Enghelke unde Albercht Warborch, **Gotmer Vere,** knapen, unde har Albercht van dem Golme, unse holde trûwe scrîver, unde vele anderer bedderver lûde. Desse brêf is ûtegheven to Strelitz, nach godes bôrde dûsent iâr drêhundert an dem vêr uude veftighesten yâre, an sunte Fabianus unde Sebastianus dâghe, unde to êner ôpenbâren vorthûgenisse desser vôrsprôkenen ding, so is unse inghezeghele hîr vôre ghehenghet.

Nach Boll, Gesch. d. Landes Stargard, II, S. 252, Nr. CXLVIII, aus dem besiegelten Originale im grossherzogl. Archive zu Neu-Strelitz, mit der Bestätigung des Bischofs Burchard von Havelberg.

275.

Des Canzlers Bertram Behr Berechnung der Einnahmen und Ausgaben des Herzogs Albrecht von Meklenburg.

1354. März — Mai.

In primis in ciuitate Wysmar feria IIII post dominicam Oculi (19. März) in domo Hermanni Walmerstorf consulis ibidem in presencia sui, . . prepositi de Rene et Hinrici Stralendorp militis apperui ego **Bertrammus Vere** vna

Digitized by Google

cum preposito de Rene ex iussu domini nostri vnam tunnam quasi semiplenam denariorum Lubicensium.

De quibus dedi primo Hermanno Walmerstorp pro corona regis Swecie sexingentas marcas Lubicenses, et tunc superfuerunt de illa tunna sexdecim marce Lubicenses, quas prepositus in Rene ad se recepit ad persolucionem Nicolao Parkentin faciendam.

Tunc eodem die ultra octo dies in presencia prius prenarratorum et in domo consulis eiusdem apperui vnam aliam tunnam plenam denariorum Lubicensium.

De quibus dedi primo Thiderico Zacheluitze, rectori ecclesie beate virginis, C marcas Lubicensium argenteorum de CC marcis sibi dandis per dominum meum racione conquisionis per eum facte.

Item domine mee Eufemie C marcas Lubicensium argenteorum pro conquisione sibimet facienda. — — — — — — — — — — — —

§. Cum vero dominus primo intrauit exercitum cum dominis et ciuitatensibus in confederacione pacis terre existentibus recepi mecum de eadem tunna CC mar. Lub. De quibus dedi:

Primo cum dominus primo iacuit in campis prope Plote, famulo Nicolai Wamekowen de conquisione facta per eum Sterneberge, cum dominus primo intrauit exercitum, XXX marcas Lub. den., et ibidem duobus famulis vno Wysmar et alio Lubek currentibus VI sol. — — — — — — — —

Item sequenti die cum dominus transitum fecit per ciuitatem Grabow, dedi Vickoni Lutzowen pro X marcis argenti XXIX marcas Lub., pro qualibet marca argenti XLVI sol. computatum.

Item ibidem vni balistario X mar. Lub. — — — — — — — —

§. Cum vero ante Gorlosen venimus quarta die post circumuallacionem castri eiusdem, dedi Nicolao Lobesen IIII marcas, et tunc equitaui vno cum domino de Stralendorp in ciuitatem Grabow. — — — — — — — — — —

Anno domini M. CCC. LIIII. feria quarta ante ascensionis domini (21. Mai) nos **Bertramus Bere** et Marquardus Berman computacione facta in ciuitate Wysmer in presencia domini nostri Magnopolensis in curia sua ibidem et hoc presente Hinrico Stralendorp militi de argento domini mei pro terra Bard sibi dato retinuit dominus nobiscum de argento sepedicto tria milia marcarum argenti et C et XXXIII marcas argenti;

De quo argento recepi ego **Bertramus** antedictus C et XXXIII marcas puri, et hoc sabbato tunc sequenti, de quo dedi:

Digitized by Google

Primo domine mee ad sumptus suos XXXIII marcas puri.

Residuas C marcas mecum recepi versus Rozstoz (!) eodem sabbato, et tunc dominus eciam transiuit versus Rozstoz intrando exercitum cum dominis de Werle.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Auszug nach dem Original im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, von der Hand des Canzlers Bertram Wehe. Die Rechnung besteht aus einem Heft von 7 Bogen starken Papiers in Klein-Folio, oder vielmehr aus 13 Folioblättern, da gegen das Ende ein Blatt ausgeschnitten ist, welches wahrscheinlich nicht beschrieben gewesen ist, wie mehrere Seiten am Ende. Das Papier hat zum Wasserzeichen zwei neben einander stehende Kreise von ungefähr 1 hamb. Zoll Durchmesser. Die Rechnung fällt in die erste Hälfte des Jahres 1354, wie nicht allein die ein Mal in dieselbe eingetragene Jahreszahl, sondern auch der ganze Inhalt beweiset, da die Ausgaben offenbar in die Zeit der Ausführung der Landfrieden von 1353 und 1354 gegen die Raubschlösser im südwestlichen Meklenburg fallen (vgl. Rudloff M. G. II, 1, S. 317—320). Der Propst Marquard Berman von Rehna, der Gehülfe des Canzlers, kommt seit dem J. 1353 vor (vgl. Jahrb. XV, S. 304). Ausser den in dem vorstehenden Auszuge aufgeführten Tagen: 19. März, 21. Mai, kommen noch: 3. März, 2. April und 24. April vor. Die Rechnung ist in einzelnen Absätzen geschrieben, von denen mehrere wahrscheinlich gleichzeitig sind.

276.

Der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard vergleicht sich schliesslich mit seinem Bruder, dem Herzoge Albrecht von Meklenburg-Schwerin, über die zwischen ihnen aufgerichtete Erbtheilung.

D. d. Sternberg. 1355. März 13.

— — — — — — — — — Dâr ôuer syn ghewesen dêdingheslûde vnse liuen trûwen: greue Otto van Vorstenberghe, Herman vnde Albrecht van Wareborch, Lippold Bere, Vicke Mûnt vnde Albrech van Peccatel, riddere, vnde hebben vnse heymelike yngheseghel mit den yngheseghelen desser vôrbenûmeden tu êner mêrer bekantnisse vôr dessen brîf ghehenghet, dy ghegheuen vnde ghedêdinghet is tu deme Sternenberghe, na gades bôrd drutteynhundert iâr in deme vyf vnde veftyghesten iâre, des vrydâghes vôr mitfastene.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

An Pergamentstreifen hangen die 7 Siegel der Unterhändler aus ungeläutertem Wachs, an 5. Stelle ein schildförmiges Siegel mit drei rechts gekehrten Schwanenhälsen (noch mit Oberleib und starken Flügeln) und der in der rechten Schildecke anfangenden Umschrift:

✠ S'. LIPPOLDI BGRGN . MILITIS

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 29.

277.

Der Graf Johann von Gützkow verpfändet dem greifswalder Bürger Barthold von Münster und dessen Oheimen Barthold und Barthold von Münster 13 Mark 8 Schillinge Hebungen aus der Bede des Dorfes Weitenhagen.

D. d. Greifswald. 1355. April 13.

— — — — — — — — — Datum et actum Gripeswold, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quinto, feria secunda proxima post octauas Pasche, presentibus famosis et honorabilibus viris: Heynone Beren, nostro aduocato, Thiderico et Michaele dictis Horn, Hinrico et Vickone dictis Beren, fratribus, nostris vasallis, Hinrico et Hermanno dictis Scuppellenbergh, fratribus, Gherardo de Ryn, Hennekino Poltzin.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnüre fehlen.

278.

Der Graf Johann von Gützkow verkauft den Brüdern Heyne und Henning Behr zu Schlagetow mehrere Hebungen aus Müssow, Sanz, Züssow und Gr. Kiesow, wiederkäuflich binnen zehn Jahren.

D. d. Gützkow. 1356. März 16.

— — — — — — — — — Dit is gescên tho Gutzecowe, na godes bôrt dûsent iâr drêhundert iâr in deme ses vnde viftegesten iâre, des mitwekens

Digitized by Google

na deme sundâge van me singt Inuocauit. Desze sint tûge deszes brêues: Tiderick Horn, Borchart, Wlf, Tiderick, sîne kinder, Michel Horn, Hinric Bere vnn Vicke sîn brôder to Vergatze, Sabel Heyden, knapen, her Reymer Horn to Randesin, her Gert to Groten Kisowe, her Johan Bodeker, prêstere, vnn iunghe Claus Rutowe, Hinric Kedinc, vn vele andere trûwerdege lûde, de hir tô gebeden sîn vnn lâden.

Gedruckt in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte, S. 813.

279.

Der meklenburgische Canzler Bertram Behr verschreibt sich mit Bürgen dem Knappen Vicke von Lützow über eine Schuld von 400 Mark lüb. Pf.

D. d. Wismar. 1357. Dec. 21.

Ego Bertrammus Bere, cancellarius magnifici principis domini Alberti ducis Magnopolensis, presentibus recognosco lucide protestando, me racione iusti debiti teneri obligatum valido viro Vickoni Lûtzowen, famulo, et suis veris heredibus in quadringentis marcis Lubicensium denariorum. — — — — Scriptum et datum Wysmer, anno domini M° CCC° L° septimo, ipso die beati Thome apostoli.

Nach dem Originale, auf Pergament, von der Hand des Canzlers, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Siegel und Siegelbänder fehlen.

280.

Nicolaus, Ritter, sein Bruder Lippold von Oertzen und sein Sohn Detwig von Oertzen und die Brüder Zabel, Hermann, Lippold, Nicolaus und Andreas von Oertzen verlassen ihren Oheimen Heine und Henning Behr (auf Schlagetow) die ihnen aus dem Dorfe Sanz verpfändet gewesenen 30 Mark Hebungen und stellen den Kindern der Ritter

Digitized by Google

Heinrich Behr von Gützkow, Dietrich Behr von Vargatz und Henning Behr von Müssow den Rückkauf von den genannten Brüdern Heine und Henning Behr frei.

D. d. 1358. März 16.

Nos Nicolaus, miles, Lippoldus, eius frater, Detwicus, filius dicti Nicolai militis, Sabellus, Hermannus, Lippoldus, Nicolaus et Andreas dicti fratres de Oritze notum facimus universis presentia visuris vel audituris publice protestando, quod consilio et consensu heredum et amicorum nostrorum omnium, quorum consensus erat requirendus, matura deliberatione prehabita, triginta marcarum denariorum Sundensium redditus, quos habuimus in villa Zanste, sita in comitatu Gutkowensi, nobis titulo pignoris positos et resignatos, dilectis patruis nostris **Heynoni** et **Henningo** fratribus dictis **Beren**, dimisimus rite et rationabiliter, per presentes dimittimus pro ducentis marcis et quinquaginta marcis denariorum Sundensium, nobis in promptis et paratis denariis traditis et solutis et in usus nostros conversis. Huiusmodi vero triginta marcarum denariorum Sundensium redditus predictos pueri domini **Henrici Bere** de Gutzecowe militis, pueri domini **Thideri[ci]** de Vergatz et pueri domini **Henningi** de Mussowe, militum, quandocunque voluerint, plenariam habeant potestatem, aliquorum contradictione non obstante, redimendi a predictis **Heynone** et **Henningo** fratribus vel eorum heredibus pro ducentis et quinquaginta marcis denariorum supradictis. — — — — — Datum anno domini M° CCC° quinquagesimo octavo, feria sexta ante dominicam qua canitur Judica me deus.

Nach dem Original im Archive der Stadt Greifswald, auch gedruckt in Lisch Urk. des Geschl. v. Oertzen, I, B, S. 142, Nr. XCIII. Das Wort „fratres" in dem Satze: „dicti fratres de Oritze", (daher auch wohl die ungewöhnliche Umstellung statt: „fratres dicti de Oritze"), auch das Wort „dimisimus" ist übergeschrieben. Die Ausdrücke „Thideri" und „Gutkowensi" stehen so in der Urkunde, wohl in Folge eines Schreibfehlers. Angehängt sind 10 Pergamentstreifen; an den 9 ersten hangen noch die Siegel aus weissem Wachs, zum Theil ziemlich abgerieben. Die 7 ersten Siegel enthalten den Schild, das 8. den Helm der v. Oertzen mit den zwei Ring haltenden Armen. Das 9. Siegel ist das Siegel des Ritters Albrecht v. Warburg mit einem Queerbalken mit drei Rosen.

Digitized by Google

281.

Das Kloster Bergen auf Rügen verkauft an das Kloster Eldena das Dorf Nonnendorf im Lande Wusterhusen.

D. d. Bergen. 1358. Mai 14.

In nomine domini, Amen. Uniuersis christifidelibus presens scriptum cernentibus Gertrudis priorissa, Gertrudis subpriorissa, necnon totus conuentus sanctimonialium monasterii in Bergis, Cisterciensis ordinis, Rothschildensis diocesis. — — —

bynnen vruntschop, dâr antwerde ik sus tô. Syner pande hebbe ik my nicht vnderwnden, ôk hebbe ik synes tollen nicht upgebôrt vnd byn des vnschuldich, alz ik dat wàr måken wil, swô ik to rechte schal.

Vortmer alz vmb de brêue, dâr he my vmb schuldeget van sîner wegen vnd hern Otten van Helpte, dâr antworde ik sus tô, dat ik dâr ênes van her Hinrik vmb geschêden byn myd êneme ende, vnd wil dat bewîsen, wô ik to rechte schal, vnd byn em dâr nichtes mêr vmb plichtich.

Vortmer alz vmb dat he secht, dat ik en scole napet hebben mid den bôsen worden, de ik sprôken hebbe vmb de brêue des greuen van Tekneborg, dâr antworde ik sus tô. Nicht allêne vmb de brêue, men vmb alle bôse handelinge, de my tôschôuen wart iêgen iw̃, here hertoge Albrecht, vnd iêgen andere heren, vnd dat gi my to êneme vngenedegen heren måket worden, dâr sprak ik vmb alsodânege wort, myne êre to vorantwordende, der ik van êren nicht swîgen mochte, vnd dâr mede ik de mênde, de my dat gemâket hadden vnd dat tôgeschôuen hadden iêgen iw̃ ofte iêgen andere heren vnd dâr in râde vnd dâde mede gewesen hadde vnde des doch nicht wolden bekant wesen, vnd mênde dâr anders numende mede, vnd lôue des wol alz her Hinrik secht, dat he dâr vnschuldich ane sy vnd allen bederuen lûden. Wolde âuer des iêmant bekennen, de dâr schuldich ane were, dat wolde ik gerne hôren vnd na iw̃me râde, gnedige here, my gerne an like vnd rechte nôgen lâten. Dârvmb, gnedige here, alles dinges to mynne vnd to rechte gâ ik to iw̃. Ik **Bertrame Bere,** iw̃we arme dêner.

Nach dem auf Baumwollen-Papier von der Hand des Canzlers Bertram Behr geschriebenen Originale im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Untergedruckt auf das Papier auf einer rothen Wachsplatte ist das grosse Siegel des Canzlers Bertram Behr: im runden Siegel in einer gothischen Rosette steht der von Pfeilen durchbohrte h. Sebastian auf einem Bären und hat links neben sich einen Schild mit drei Schwanenhälsen; die Unschrift lautet:

✠ S' ✠ BERTRAMI BERAN ✠ CLICI ✠

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 31.

Digitized by Google

283.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg mit mehreren seiner Ritter erwidert dem Herzoge Barnim von Pommern auf mehrere Klagen und verweiset dieselben an ein Gericht.

D. d. (1359).

Wi Albert etc. antworden iu herthoghe Barnym, vnseme ôme van Stetyn:

Alse vmb Clawes Roghen mort, des sint wi râdes vnd dâdes vnsculdich vnd hebben ôuer vnse man den clegeren, de den dôetslach anclâgheden, gherichtet lâthen in deme richte, dâer de dôet ane scûde, alse wi tho rechte sculden, vnd willen dat bewîsen, alse wi tho rechte, vnd hôpen vurder dâer vmb nôetlôs tho wesende.

Vortmer vmb de seuen mark gheldes van des borghers weghene tho Tribeses, den hebbe wi ny rechtes gheweyghert vnd willen em gherne rechdâghe leggben vnd rechtes helpen, alse vns tho rechte bôret.

Vortmer antwerde ik her Johan Molteke, alse vmb Henneken Beren perd, dâer sculdighede mi vmb ghreue Hinrik van Holsten, des he sîn ghesinne was, vnd dâer he sûluen iêghenwardich was vôr mîneme heren hertoghen Alberte van Mekelenborch, vnd bin dâer mid rechte gheschêden vnd wil dat bewîsen, wo ik van rechte scal.

Vortmer antwerde ik her Otte Dewitze, alse vmb den borghere van Grimme, dat is mi vnwitlik, vnd wan he mi benômet wert, so wil ik dâer gherne thô antwerden.

Vortmer antwerde wi her Hinrik Wulf vnd vnse sône, dat wi Dotenberghe ny rechtes gheweyghert hebben vôr vnsen heren, vnd wi herthoghe Alberd willen em gherne rechtdâghe legghen vnd rechtes helpen ôuer her Hinrike vnd sinen sône, wôr wi tho rechte scolen.

Dit antwerde vôr vns vnde vôr vnse man hebbe wi beseghelet mid vnsen ingheseghelen, vnd bidde iu, her Alberd van Pikatele vnd her Otto van Helpde, hir vmb ên recht tho sprekende.

Wi Alberd herthoghe tho Mekelenborch antwerden tho ereme segghende Berendes Bugghenhaghens vnd Kordes van deme Gholme, de quêmen in vse lant vnd in vnse dorp alse tho Saynitze mid ghewalt vnd slôghen, wundeden vnd rôueden dâer sûlues vnse bûr, alse wi ny rechtes en ôuer se weygherden.

Digitized by Google

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Concepte, auf einem niedrigen Quartblatt Baumwollenpapier, in einer kleinen, gedrängten, scharfen Minuskel, von der Hand des meklenburgischen Canzlers Bertram Behr. Der letzte Absatz steht auf der Rückseite. Nach allen Merkmalen wird das vorstehende Stück ungefähr in das Jahr 1359 fallen.

284.

Der Herzog Johann von Meklenburg verleiht dem Hospitale zum Heil. Geist in Sternberg 14 Hufen der Feldmark des Dorfes Pastin, welche Nicolaus Wamekow vor den Herzogen aufgelassen hat.

D. d. Sternberg. 1359. März 28.

— — — — — — — — — — — Testes huiusmodi facti sunt nostri fideles: Jacobus de Dewitze, miles, Henningus Bere, noster marschalkus, Enghelke Manduuel, Heyneke de Zauenitze, noster camerarius, et alii plures fide digni. In euidens testimonium et robur magis firmum presencia cum appensione nostri sigilli fecimus communiri. Datum Sterneberch, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, feria quinta proxima ante Letare Jherusalem.

Nach einer beglaubigten Abschrift im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

285.

Der Ritter Henning Behr klagt bei dem Herzoge Albrecht von Meklenburg über viele von den Grafen von Lindow auf der Lieze erlittene Gewaltthätigkeiten.

D. d. (1360).

Henningius Bere miles.

Lêue here herthoge Albrecht van Meclenborgh, dyt is myne clâge, dy ick hebbe vppe dy here van Lindow vnde Rore, ere manne, ere borger vnde ere bûr.

Digitized by Google

Thu deme êrsten mâle, dat se my aue wunnen myn hûsz vnde hoff vnde schâden dârane ghedayn also alse dûsent marke sulueren, alse ick ere manne was vnde bin, vnde eme ny lykes oder rechtes dâr anne wegerde oder nên manne, borger eder bûre: des geue dy ich lyue here tu wêten. Tu deme anderen mâle so clâge ick, dat se my dôt schôten mynen sônne, also alse myn sônne ny dâre ane schâden was, wo se my don von rechtes wegen vôr bûten eder bôten scholen: des rechtes gâ ick lêue her tho wêten. Thu deme drudden mâle so clâge ick, dat se my aue branden myn dorp tu Necebant vnde hebbe dâr ane entbâren drê iâr mîner pacht, also alse druttich brandenborgische punt, vnde gâ lêue here des rechte to wêten. — — — — — — — — — — — — — — — — —

Tu deme elften mâle so clâge ick, dat se my hebben wûste gemâket Drusedow. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben afgehouuen mîne holte tu Grunenberge. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben genâmen mine bêde to deme dorpe tu Rogelin drê iâr. — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben wûste gamâket dat dorp tu der Kunst. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se wûste gemâket dat dorp tu deme Rotstil. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my hebben afgehôwen mîne holte tu deme Rotstil. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se my wûste gemâket mîn dorp tu Dargitze. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer so clâge ick, dat se mi hebben getâgen mînen see tu Katerbowe. — — — — — — — — — — — — — — — —

Wortmer wente ick alle desse clâgen vnde sâken bewysen mach, wo ick van rechte schall, dat ick den greuen van Lindow, eren mannen, borgern oder bûren ny likes oder rechtes ene weygerde, vôr iw lyue gnedige here hertoge Albrecht van Meclenborgen oder vôr iuwe brôdere, alse gy lyue gnedige here suluen dêdingeden tu Wesenberge tuschen iuwen schwâger greue Albrecht van Lindow vnd synen mannen, van der einen wegen, vnd tuschen my vnde mynen brûdern, van der anderen wegen, dat dy greuen van Lindow my scholde helpen âuer dy Rore ere man also vele, alse recht wêre. — — — — — — — — — — — — — — — —

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrh. im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Ein Auszug ist mitgetheilt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 308 figd. Gedruckt in Jahrb. des Vereins f. mekl. Gesch. XVI, S. 223 figd.

Der Schluss fehlt, indem ein Blatt abgerissen ist. Dadurch ist denn auch wahrscheinlich das Datum verloren gegangen. Nach dem Style und den historischen Angaben fällt die Urkunde in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. — Am 12. Oct. 1337 gab der Fürst Albrecht dem Henning Behr ein Burglehn auf der Burg Stargard (vgl. Jahrb. VII, S. 280). Am 20. Dec. 1353 verlieh der Herzog Johann dem Henning Behr das oberste Marschallamt des Landes Stargard erblich und legte dazu das Land Lieze, in welchem die hier genannten Dörfer liegen (vgl. Jahrb. II, S. 203 und 92, XIII, S. 136 figd. und Boll Gesch. des Landes Stargard II, S. 248 und I, S. 148). Die Urkunde ist also nach dem J. 1353 ausgestellt. Der Vertrag von Wesenberg zwischen den Grafen von Lindow und den Herzogen von Meklenburg, welcher in der Urkunde wiederholt genannt wird, ist wahrscheinlich zur Zeit des Vertrages vom 27. Oct. 1353, welcher in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 4, S. 58 gedruckt ist, geschlossen. Ferner muss die Klage vor dem J. 1379, dem Jahre des Todes des Herzogs Albrecht, angestellt sein. Aber schon am 8. Sept. 1363 versprach der Bischof Burchard von Havelberg (aus dem Grafenhause Lindow), dass er dem Henning Behr und seinen Helfern Bittbriefe an den Papst geben wolle, dass dieser ihn von dem Banne löse, in den er von des Bischofs wegen gekommen sei (vgl. Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 465). Diese Urkunde bezieht sich wahrscheinlich auf die Begebenheit, wegen welcher diese Klage angestellt ward. Am Ende des 14. Jahrh. waren nicht mehr die Behr, sondern die von Plate im Besitze des stargardischen Erblandmarschallamtes (vgl. Lisch Gesch. des Geschl. Hahn II, A, S. 160 figd.) Und schon lange vor 1387 hatten die Behr die Güter auf der Lieze verkauft, zunächst an Hermann Gadow, welcher sie aber alsbald wieder an die Rohr überliess, welche nach der vorstehenden Klage zu den Grafen Lindow gestanden hatten (vgl. Boll a. a. O. I, S. 149, und II, S. 320).

Wahrscheinlich ist also diese Klage um 1360 angestellt, vielleicht in Folge des im J. 1358 wegen der Grafschaft Schwerin geführten Krieges, welcher manche uns noch unbekannte Begebenheiten in seinem Gefolge hatte. Am 28. März 1359 war Henning Behr noch Knappe, am 30. Oct. 1363 war er schon Ritter.

Vgl. die Klage der Grafen Albrecht und Günther von Lindow und die Kostenrechnung des Ritters Otto von Dewitz, beide vom J. 1358, in Jahrb. XVI, S. 228 figd.

286.

Der Ritter Lippold Behr und seine Söhne Heyne und Lippold, wohnhaft zu Schorrentin, schenken dem Kloster Dargun 4 Mark wendischer Pfenninge jährlicher Hebung aus ihrem Dorfe Deutsch-Schorrentin.

D. d. 1360. Sept. 8.

Nouerint vniuersi Christi fideles presencium inspectores et auditores, quod nos **Lyppoldus** dictus **Bere**, miles, **Heyno** et **Lyppoldus**, famuli, filii eiusdem,

Digitized by Google

sic dicti, morantes in Scorenthyn, ob salutem anime nostre ceterorumque progenitorum et consangwineorum nostrorum defunctorum contulimus et assignauimus fratribus in Darghun deo iugiter famulantibus quadraginta marcas slauicalium denariorum, pro quibus eisdem legauimus et assignauimus quatuor marcarum redditus eiusdem monete singulis annis in quolibet festo beati Martini episcopi in villa nostra Dudeschen Scorenthin de curia, quam Mathias dictus Paruus nunc inhabitat. percipiendos. — — — — Datum et actum anno domini M°. CCC°. LX°, in natiuitate virginis Marie, presentibus testibus: Hermanno et Lyppoldo fratribus dictis de Ortsen, Johanne Zucowen, Wernero Derzenthin, Lyppoldo Holsten, famulis, et aliis quampluribus honestis viris ad premissa vocatis et rogatis.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind drei Pergamentstreifen, von denen jedoch die beiden ersten die Siegel verloren haben; der dritte Pergamentstreifen trägt noch das Bd. I, Taf. IX, Nr. 46, abgebildete schildförmige Siegel des Knappen Lippold Behr mit einem rechts aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ S' LIPPOLDI * BERen.

Diese Urkunde ist auch gedruckt und beschrieben in Lisch Urkundl. Gesch. des Geschlechts von Oertzen I, B, S. 144.

Seit dem Jahre 1366 erscheinen die von Levetzow im Besitze von Schorrentin.

287.

Der Herzog Johann von Meklenburg giebt dem S. Georgen-Hospitale zu Sternberg den Aalfang im lukower See.

D. d. Sternberg. 1361. Mai 5.

— — — — — — — — — — — — Geuen vnde schreuen tho deme Sterneberge, na gades bôrt druttein hundert iâr in deme ein vnd sestigesten iâre, in dem âuende gades hemmelfârt. Dâr âuer hebben weset de achtbâren, wisen lûde: her Lyppolt Bere, ein ridder, Engelke Manduvel, Bosse van Schudern, knechte, vnde Henneke Boensack, vnse vaget, Berndt van Ruist vnd Bertold Wamekowe, vnse râtmanne tho deme Sterneberge, vnde ander lûde vele de lôffwerdich syn.

Digitized by Google

Nach einer Abschrift aus dem 17. Jahrh. im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Jahrbüchern, XII, S. 348, Nr. 25.

288.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg verpfändet zum Afterpfande Schloss, Stadt und Land Plau an Heinrich von Stralendorf, Otto von Dewitz und Danquard von Bülow.

D. d. Rostock. 1361. Junii 2.

Wy Albert, van der gnâde godes hertoge van Mekelenborg, greue tu Zwerin, van Stargarde vnde van Rozstok here, dôn witlich vnde bekennen ôpenbâre an deseme brêue vnde bethûgen, dat wy vnde vse rechten eruen sîn sculdich van rechter reddeliker scult vnsen lêuen trûen her Hinrike van Stralendorp, hern Otten van Dewitze, ridderen, vnde Danquarde van Bulowe, knapen, vnde eren rechten erfnâmen sêuenthyen dûsent mark achte hundert mark vnde negen mark lubischer suluerpenninghe; an desser vôrbenômeden summen behôret hern Hinrike van Stralendorpe vnde sînen erfnâmen achte dûsent mark achte hundert mark negen mark, hern Otten van Dewitze vnde sînen erfnâmen vîftehalf dûsent mark, Danquarde van Bulowe vnde sînen erfnâmen vîftehalf dûsent mark. Desse vôrbenômede summen hebben vs desse vôrnômeden ghewunnen vnd gescapen rechliken vnde redeliken vnde vntwuren an vsen sculden. Vôr desse vôrnômeden scult lâte wy vnde vse erfnâmen den vôrnômeden vnde eren erfnâmen vnde setten tu eynen rechten, brûkelken pande Plawe hûs, stat vnde land in aller wys, als wy dat hebben van den eddelen heren van Wenden, mit allen stucken, de dâr tũ licgen vnde de Wendeschen heren dâr tu mâken scolen, alzo dat se dat besitten vnde beholden scolen also langhe, went se vnde ere erfnâmen ganzliken vntrichtet vnde afghenomen sint van scult, kost vnde scâden, den se dâr vmme dôn, den se vns reddeliken bewîsen môghen. Wêre ôch dat desse vôrnômeden wat vorbûeden an dessen vôrbenômeden panden, des dâr nôt wêre edder na vseme râde, wes se hîr ane dêden, dat scolen se vp desse vôrbenômeden pande sclân vnde rekenen, alzo langhe went wy se dâr gantzliken dâr van vntrichtet vnde nômen hebben, vnde wolde en dat bûwet iêman

Digitized by Google

bewêren, dâr scole wy en tů behulpen wesen. Desse vôrnômede pande môghen vnde kônen desse vôrnômeden mid nênerleye stucken vorbreken edder vorwerken, men id scal vnse ôpen sclot wesen tů vsen nôden, dat scal wy en ôuer tů dem besten kêren. Vnde worden en desse pande afgedrunghen edder afghewunnen, dat got vorbêde, zo scole wy se binnen êns vêrdendêles iâres dâr nâ afnemen van scult, kosten vnde scâden, den se vns reddelken bewîsen môghen. Lôzeden ôuer desse Wendescen heren desse vôrnômeden pande, êr wy de vôrnômeden van scult, koste vnde scâden ganzliken afghenomen hebben, so scolen se de vôrnômeden scult, kosten vnde scâden vpbôren vnde vntfân van der êrsten berêdinghe, de vns de Wendescen heren dôn van dessen vôrnômeden panden. Och scole wy vnde willen leggen de brêue, de wy hebben van den Wendeschen heren vppe Plawe, vnder vnsen râtmannen tů Rozstoch, hern Hinreke, hern Otten vnde Danquart vnde eren erfnâmen tů trůwer hand, alzo langhe went se desse vôrbenômeden scult, kozste vnde scâden vpghebôret hebben, alz hîr vôre screuen is. Alle desse vôrscreuen stucke vnde iêwilich by sich stede vnde vast tů holdende lôue wy vnde vnse eruen dessen vôrnômeden hern Hinrike, hern Otten vnde Danquard vnde eren eruen vnde tů erer hand hern Hinrike van Bulowe, prôueste tu Trybuzes, hern Otten van Helpede, ridderen, Vicken van Bulowe, Hinrike van Bulowe, Henneken Quitzowe, Hinrike Leuessowe, (Henninge vnde Bode van Dewitze), Henning Hauelberge, Ebelen Manduuel, Arnede vnde Hermen Hanensagel, Hugolt Beren, Ghoscalke vnde Hinrike Pren tu Ghorecze vnde eren rechten erfnâmen tu trûer hand in gůden trûen an dessem brêue. Tu mêrer bekantnitze hebbe wy vnse ingesegel hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is tu Rozstok, na godes bôrt druttien hundert iâr in dem êne vnde sostigesten iâre, des midwekens binnen den achte dâghen des hilgen lichames. Thůge desser dinch sint: Rauen van Barnekowe, hern Claus van der Lu, hern Vicke Molteke, her Ghoscalc Pren, Johannes Cropelin vnse kenseler.

Aus dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive aufbewahrten, am Sonnabend vor Palmsonntage 1361 angefangenen, auf Baumwollenpapier geschriebenen Urkunden-Conceptbuche des meklenburgischen Canzlers M. Johannes Cröpelin. Gedruckt in Jahrbüchern des Vereins für meklenburg. Gesch., XVII, S. 310 flgd., Nr. 36.

Die ganze Urkunde ist mit einem Striche durchstrichen und ist daher wahrscheinlich nicht so abgefasst, wie sie zuerst entworfen war. Das historische Interesse wird aber dadurch nicht geschmälert. In der Urkunde sind auch die hier in ( ) eingeschlossenen Namen „Henning vnde Bode van Dewitze“ unterstrichen, also getilgt.

Digitized by Google

289.

Der Herzog Rudolph von Sachsen vermittelt zwischen dem Bischofe Burchard von Havelberg und dem Herzoge Albrecht von Meklenburg eine Aussöhnung, namentlich über die Befreiung des Ritters Henning Behr vom Banne.

D. d. Havelberg. 1363. Oct. 18.

— — — — — — — — — — — dat de byscop Borchart scal hern **Henningh Beren** vnd sinen hulperen geuen sîne bedebrêue, als se hern **Henninghe** vnd sînen hulperen best hulplik sint, tu vnsem vâdere dem pawese, dat se ut dem banne gelôset werden, dâr se in gekômen sint van des vôrbenômden byschop Borcherdes weghen, vnd de vôrbenante byschop Borchert schal hern **Henninghe** vôrbenômet vordreghen vnd lôs lâten der sestich manne dênst, de he em tu êner sône dôen sculde, als lest gededinghet was. — — — — — — — — — — — — — — — —

Nach dem Originale im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, 2, S. 465, Nr. 37.

290.

Rechnung des Ritters Raven von Barnekow über die Vogtei Nyköping in Schweden.

1365—1367.

Computacio domini Rauonis de Barnekowe super aduocacia Nicopinghe.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Expense consumpte per dominum Rawonem ab incepcione edificacionis castri Nycopinghe sub anno domini M°CCCC LX° quinto, a dominica passionis per septimanam vsquè ad dominicam palmarum etc. — — — — — — —

Digitized by Google

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sub anno domini M° CCCC LX sexto consumpta in expensis. — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Dominica ante Symonis et Jude: ad panem V thun. silig., ad cereuis. VII thun., IIII pecora, VIII oues, VIII pund lardi, VIII pund butiri, VI wal alec., pro piscibus VI or., ad pabulum X thun. Item pro equis Hennichini dicti Beren XIIII thun.

Ebdomada omnium sanctorum: ad panem II thun. silig. et III th. ord., pro cereuis. VI thun., IIII^{or} pecora, VIII oues, VIII pund lard., VIII pund butiri, V wal alec., pro piscibus VII or., ad pabulum VIII thun. Item ad equos Hennichini dicti Beren XIIII^{or} thun.

Dominica ante Martini: ad panem VI thun silig., ad cereuis. VII thun., IIII^{or} pecora, VIII oues, VIII pund lardi, VIII pund butiri, VII wal alec., pro piscibus VII or., ad pabulum XX thun. Item equis H. dicti Beren XII thun.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Expense consumpte per dominum Rawonem anno domini M CCCC° LXVI° Thorsärgh primo tunc dominus Rawo sequebatur domino regi per nauigium versus Telg ad placita a dominica Quasimodogeniti, Hinricho de Oldenstat cum aliis suis ministris per VIII° dies remanentibus etc. — — — — — — — — —

Item domina Rawoni reuertente dominica Misericordie domini ad II commestiones CC panes etc. — — — — — — — — — — — —

Et tunc dominus Rawo iuit versus Kärssesund per nauigium seruis et equis per II septimanas Thorsärg remanentibus. — — — — — — — —

Item domino Rawone redeunte tunc Hennechino Bära, Kopperen et Swerin Thorsärg feria quarta ante apostolorum Philippi et Jacobi ad II commestiones CC panes pro IIII^{or} mod. silig., III lag. cereuis., pro XV mod. annone, II pecora fumigata, III oues salse, pisces pro XV or., I½ pund butiri, III pund lardi, I pd. salis pro II or.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item Thorsärg domino Rawone in crastina die post Lucie virginis cum ministris Hennechine Bären per II commestiones ad panem per VIII mod. silig., V lag. cereuis., pro XXV mod. annone, III pecora, VI oues, I½ pd. butiri, IIII pd. lardi, II pund sal. pro dimidia marca, pro minut. VI or. Ad pabulum VII thun cum I mod. annone.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

Item Thorsärg feria secunda post conuersionem sancti Pauli ministris domini Magnipolensis versus castrum Axxwald equitantibus per II commestiones CCC panes etc. — — — — — — — — — — — — — — —

Item anno domini M° CCCC LX sexto domino rege Nycopie sabbato ante exaltacionem sancte crucis VII pund butiri etc. — — — — — — — — —

Item feria secunda ante siluam et feria tercia in mane: VI pecora etc. — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item in reditu domini regis trans siluam ad Wretam feria quinta ante Luce ewang. VIII^to^ mod. silig. ad panes etc. — — — — — — — — — —

Item Hännechine Bären sequenti die I lag. cereuis. pro XIIII^or^ or. Pabulum XV mod. ord.; I mod. silig. pro panibus; pro piscibus et alecibus VI or. cum IIII^or^ solidis.

Item sexta feria Nycopinge domino regi II lag. cereuisie etc. — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item eodem die venit Hänechinus Bären videlicet (?) sabbatum et mansit ibi per III septimanas cum suis amicis, vno die minus, et datum fuit sibi quolibet die I lag. cereuis., C panes, dimidium pecus etc. — — — — — —

Item feria quarta ante Thome venit dominus Rawo ad Nycopinge cum amicis Hänechine Bären; tunc dedit eis C panes, pro II mod. silig., ½ lag. cereuis. pro IX or., dimidium pecus, I ouem, I vall alec.; pro pabulo II½ thun annone; ½ pund butiri.

Item eisdem feria quinta C panes pro II mod. silig., I lag. cereuis. pro IX or., dimidium pecus, I ouem, I wal alec., ad pabulum II½ thun, dimidium pund butiri, II pund lardi.

Item eisdem a feria sexta ad feriam quintam proximam post Thome apostoli consumpta per eosdem VI lag. cereuis. pro VIII½ mar., II thun siliginis ad panes, II pecora, IIII oues, pisc. et alec. pro XVII or., IX pund lardi, IIII^or^ pund butiri, ad pabulum XV thun annone.

Item feria quarta ante natiuitat. domini dominus rex venit Nycopinge etc. — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item feria quinta ante epiphaniam domini cum reuertebatur dominus rex vna cum patre suo in Wretam iuxta Kolmard: ad panes IIII^or^ thun. siliginis, I mr. pro panibus tritic., XVI lag. cereuis. pro XX mr., X pecora, XVI oues, XVI pund lardi, VIII pund butiri, pabulum III läst I thun minus.

Digitized by Google

Item sexta feria sequenti cum venerunt Nycoping: ad panes IIII^{or} thun. silig. cum II mod., II lag. cereuisie pro VIII^{to} mr., XV lag. cereuis. Suec. pro XIX mr. I or. minus etc.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item dominica die: ad panes IIII^{or} thun. silig. cum II mod. — — — et tunc dominus Magnopolensis recessit, suis ministris remanentibus: ad pabulum I lest cum VI thun.

Item domino regi in die lune: ad panes VIII^{to} mod. silig. etc. — — — et tunc dominus rex recessit de vespere in Ludgudhawi etc. — — — — —

Item feria tercia domino rege pernoctando in Byorlundä per II commestiones V pecora etc. — — — — — — — — — — — —

Item seruitoribus domini Magnopolensis Nycopinge remanentibus die Lune vsque ad aliam feriam sextam sequentem, cum dominus Magnopolensis reuertebatur. — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Item in dominica die: ad panes II thun. silig. — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Item sexta feria cum dominus Magnopolensis rediit Nycopinge: I lag. alec., pro piscibus recentibus III mr. etc. — — — — — — — — —

Item dominica Quinquagesime domino rege cum patre suo Nycopinge de Kalmaria redeuntibus: domino regi ad expensas III pecora, VI oues, VI pd. lardi, II pund butiri, pro cera XII or., pabulum I lest cum III thun. Item domino Magnopolensi: III pecora, VI oues, VI pd. lardi, tria pund butiri, dim. leg. medonis pro XX or., pro cera XII or., ad pabulum XX thyn annone.

Ad expensas domini regis die Lune in mane III pecora, V oues etc. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Eodem die domino Magnopolensi: III pecora, VI oues etc. — — — —

Item de vespere in Hofrabro domino regi et suo patri ad pabulum II lest, III thun., VI pecora, VIII^{to} oues, ad panes XX mod. annone, XII lag. cereuis. pro XV mr., item sal pro I mr., I skippund lardi, VI pund butiri.

Notandum: data domino episcopo Lyncop. Nycopinge: IIII lag. cereuis. pro V mr., ad pabulum VI thun., ad panes I thun. silig., IIII^{or} pund butiri, III pund lardi, II pecora, IIII^{or} oues.

Summa expensarum per dominum regem et dominum Magnopolensem consumptarum:

Digitized by Google

Summa silig. V lest. IIII^{or} thun cum I mod.
Summa annone XXXVIII^{to} läst cum I thun et I mod.
Summa lardi XII^{t} skippund cum VII lispund.
Summa butiri X skippund cum V lispund.
Summa pecorum CLXV pecora.
Summa ouium CCLXXXIII oues.
Item VI lag. alec. cum X vall pro XXIIII^{or} mrc. II solid. minus.
Summa pecunie DXCVI mr. V or. cum II solidis.

Item notandum, quod in reyza versus Kalmar. dominus Ravo consumpsit ultra cibata (?) et in pabulo equorum L mr.

Item Sudercop̄(inge) ante circumcisionem domini cum dominus Ravo iuit et fuit ibi cum domino Magnopolensi consumpsit ultra cibata in cibariis, sereuisia et in pabulo equorum et aliis necessariis XL mr. cum II^{t} sibi fuit datum.

Item in Stokholm ordinauit domino Magnopolensi VI boues pro XXIIII mr., item I leg. ouorum pro VI mr. Et tunc consumpsit in carnibus, speciebus, piscibus et aliis necessariis, in pabulo equorum per VIII dies LXV mr.

Item cum equitaui de Stocholm pernoctaui apud Bøtolfä ecclesiam: pro pabulo IIII thun. cum II mod. annone et I lag. sereuisie pro I mr. — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — —

Nach dem Originale, im Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin, einem Rechnungsbuche in Halb-Folio, in 3 Bogen theils von Pergament, theils von Papier, in mehrern Absätzen. Auch vollständig gedruckt in Styffe Bidrag til Skandinav. Hist. I, p. 62 figd.

291.

Der Herzog Wartislav von Pommern belehnt den Junker Pribbur von Putbus mit dessen ganzer Herrschaft und dem Rechte der Veräusserung derselben.

D. d. Stralsund. 1365. August 24.

Wy Warslaff, van gades gnâden hertoghe to Stettin, furste to Rûgen, wy bekennen vnde betûghen in desseme vnsem âpenen brêue vôr alsweme, de ene sûeth edder

Digitized by Google

hôrt leszen, dat by vnsz is ghewesen her Prippert iunckere to Putbuske vnde heff vnsz anghevallen vnde ghebeden, wy mochten em syne herescop myt alre vrigheyt vorlênen, wy angheseen hebben syne bede vnde syn olde herekâment, dat hee van deme blôde der fursten von Rûgen oltlinges mede kâmen is, vnde wi, na râde vnser trûwen redere, vôr vnsz vnde vnsze eruen vnde nâkômelingghe, deme vôrscreuen iunkeren vnde synen eruen hebben lênth vnde iêghenwardighen lênen in krafft deyges vnszes brêues desse nâscreuen kerklêne myt den kespelen: de Vilmitze, de Lancken, de Raddeuitze, Cirkow, den Gharden vnde de greuescop to Strege, myt Poseritze, benômelken dat drudden deel in deme lande to Rûgen, Wyttow vnde Jasmunde vnde myt alre manscop, dede in den kespelen vnde in den vôrscreuen landen beseten synt, myt allen bûren in den vôrscreuen landen vnde kespelen wânafftich syn, myt alre pacht, dênst vnde plicht, wo me de nômen mach, myt deme hôgesten vnde sydesten richte an hant vnde halsz, myt alme holte, week vnde hart, vnde alre iacht, wo me de nômen mach, vnde dat drudden deel in der Stubbenisse myt allen wâteren, soelt vnde versk, dâr to dat keszpel to deme Brandeshaghen liker mâthe so quyt vnde vrîg, alse idt de van Putbusk likeste den fursten van Rûgen aldervrigesten beseten hebben, dâr nichtes vthgenâmen. Ok hefft vns de vôrscreuene iunkere anghevallen vnde beden, wy mochten bewilleghen vnde tôlâthen, iffl desse vôrscreuen iunkere edder [sîne eruen so]dâne vôrscreuen drudden deel der lande myt [aller edder myt] eynem dêle, wo vôrscreuen, vmme synre nooth edder beteringghe willen [mochten vorkôpen] edder vorsetten, wene hee wolde, hee were [geestlick] edder w[erlik]. Dyt alle bâuen berôret bewylleghe wy vpghenente here [vnde furste vnde] lâthen idt alle wo vôrscreuen tô, vôr vnss vnde vnse eruen, sunder vornygyngge anderer brêue. Ok schal desse vôrscreuen iunkere [edder sine eruen] iêghen vnss edder vnsse eruen dyt vôrscreuen nergen mede breken vnde nicht to nâ syn. Dyt alle vôrscreuen lâue wy vpghenente [furste vnde here] vôr vnss vnde vnsse eruen vnde nâkômelinghe her Prippert de iunkere to Putbusk vnde synen eruen stede vnde vast vnver[brôken wol to holdende by] vnssen furstliken êren. Des [to] grôtterme lôuen vnde mêrer wysheyt hebbe wy vnsse ingheseghel henghen lâ[ten nedden an dessen ô]penen brêff. Hîr an vnde ôuer synt ghewesen: her Bertolt van der Osten, her Mathias Moltken, her Côrdt Datenbergh, riddere, [Remer] Dechow, Hermen Bere vnde Hennynck Morder, vnde mere lôuen werdich. De gheuen is to deme Sunde an den iâren [des heren dûsent drêhun-] dert in deme vyff vnde sosteghesten iâre, an deme dâghe sunte Bartholomeus des hilghen apostels.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, im fürstlichen Archive zu Putbus, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Siegel, welches an einem Pergamentstreifen hing, fehlt jetzt. Die Schrift ist an mehrern Stellen ganz verblichen, hat jedoch nach einer älteren beglaubigten Abschrift in [ ] ergänzt werden können.

292.

Der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard giebt seinem Vasallen Alard von Zernin dessen 10 Hufen in Quastenberg frei von Beden und Diensten.

D. d. 1366. Oct. 6.

— — — — — — — — — — Tûghe sint: her Hennigh Bere, her Hermen van der Echorst, her Enggelke Warborch, riddere, her Johan Brughow, pernere tome Sterneberghe, vnde olde Dedwich Ortze vnde gûde lûde mer, de se tûghes werdich sin.

Nach dem Original im grossherzogl. meklenb. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin gedruckt in Lisch Urkundl. Gesch. des Geschl. v. Oertzen, I, B, S. 150, Nr. 99. An dem Originale hängt an einem Pergamentstreifen das kleine Secretsiegel des Herzogs.

293.

Der Graf Gerhard von Fürstenberg verkauft an den Priester Hermann von Griben eine Hufe und einen Hof zu Köbelich mit aller Freiheit zu geistlichen Stiftungen.

D. d. 1367. Jan. 25.

— — — — — — — — — — Tûge desser dinge sint: her Vritze von Bertekow, ein ridder, Albrecht Warborch, Gotmar Behre, Willeke Gronow vnd vele anndere gûde lûde, de tûges vnd lôuen werdich sint. Tu mehrer be-

Digitized by Google

kanntnisse hebbe wi vse ingezegel der van Dewitze hêten hengenn an dessenn brêff, wennte hebben dat ingezegel vser graueschop noch nicht lâtenn grâuenn, men desse brêff schal in sîner gantzen macht blîuenn, vnnd wi willenn vnd vse eruenn allîckewol holdenn dessenn brêff, vnd is desse brêff gegeuenn vnnd geschreuen na gades bôrt 1300 iâr in deme 67 iâre, an sunte Paulus dâge des hilligen apostels also alse he bekêret wartt.

Aus den Original-Acten der Kirchen-Visitation zu Neu-Brandenburg vom J. 1570, nach einer gleichzeitigen Abschrift, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Gedruckt in Boll Geschichte des Landes Stargard II, S. 287, Nr. 182.

294.

Bericht über die Schlacht bei Damgarten.

1368. Nov. 11.

1368. In deme suluen iâre bi der tyd sunte Martini do was ên grot strîd bi Damgharden tusschen hertoghen Alberte van Mekelenborch und den Wendeschen heren, an ênen sîden, unde den Sundeschen heren, an de anderen sîden. De Wendeschen hadden mit erer banner den ersten strîd, wente van erer weghene was dat orloge. Do se wurden vorkrencket, do slôch tô de van Mekelenborch mit den sînen und brâk ummelink dor de planken, unde quam midden in den hûpen der viande unde dêlede se, dat se vlôgen; in der vlucht venk he den hertogen van Bard mit den besten ridderen unde knapen, de in sîneme lande weren.

Aus Detmar's Lüb. Chronik, herausgegeben von Grautoff, I, S. 291.

295.

Die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern, Brüder, für sich und ihren Vetter Bugislav, vertragen sich mit dem Herzoge Albrecht von

Digitized by Google

Meklenburg wegen des Brautschatzes ihrer Schwester und wegen der im Jahre 1368 gelieferten Schlacht bei Damgarten und der Auslösung der in derselben gemachten Gefangenen.

D. d. Ribnitz. 1369. (Julii 7).

Wy Wartslaf vnde Buggeslaf, brôdere, van der gnâde godes tho Stetyn, to Pomern, der Cassuben vnd der Wende hertogen vnd forsten to Rûyen, bekennen ôpenbâre in desser iêghenwardeghen scrift, dat wi na râde vnd vulbôrt vnses lêuen veddern Buggeslaues, hertogen to Stetyn vnd vorsten to Rûyen, vnd na râde vser trûwen râetgewen vnd stede, hebben êne sône vnd ênen vulkômenen ende angheghâen vnd dêgedinghet vmb alle schêlinghe, de tûsschen vsem lêuen ôeme hertogen Alberte to Mekelenborch vnd sînen rechten erfnâmen, vnd vnsem lêuen vedderen vôrbenômet vnd vns vnd vnsen rechten erfnâmen iêngherleye wys geweset heft bette in dessen dach, in desser wys: To deme êrsten, so scole wi nv altohant hertogen Alberte deme dorlûchtegheden vorsten vôrbenômet vnd sînen eruen entrichten vnd ghelden drê dûsent mark lôdeges sûluers van vnser sûster brûtschat weghen, vnd vôr iêwelke lôdege mark sûluers scole wi en ghelden drê mark lubischer penninghe edder vîf lûbische ghulden. Hîr enighen scal hertoge Albert vnd sîne eruen vse sûster bewâren vmb ere lîfghedink, als id vnse vâder, dem god gnedich si, gedêgedinghet heft. Vnd wan de drê dûsent lôdege mark sûluers betâlet sint, so scal vnse ôem hertoge Albert vôrbenômet vnses vâder vnde vnser vedderen vnd der anderen løuere brêue, de he heft vôr den brûtschat, vns wedder antwarden. Behêlden ôuer de brêue mêr wanne de drê dûsent mark suluers vôrbenômet, so mach vnse ôem vôrbenômet de brêue suluen beholden vôr de anderen stücke. Vnd so scal vnse ôem hertoge Albert vôrbenômet vnd sîne eruen vns vnd vnsen eruen gûde quitebrêue geuen vp de vôrbenômeden drê dûsent lôdege mark sûluers, dâr wi vnd vnse eruen ane bewâret sîn, vnd ôk wan hertoge Albert vôrbenômet vnser suster mâket heft ere lîfghedink vnd er dat bebrêuet heft vnd de brêue vns geantwardet heft, so scole wi em sîne brêue wedder antwarden, de he vns dâr vp gegeuen heft. Vortmer scole wi vnd vnse eruen vôr vns vnd vôr al de vnse, de vns in dem strîde to Damgar vp dem velde des dâghes, do de strîd was, afgevanghen sîn, hertogen Alberte to Mekelenborch vnd sînen eruen geuen vnd berêden to dem ersten neghen dûsent lôdege mark suluers koln-

Digitized by Google

scher wycht, dâr wi se mede wîset hebben an de râetmanne vnser stede Stralissund vnd Gripeswold, de vnse ôem hertoge Albert vôrbenômet vort verwîset heft to berêdende den gênen, de hîr nâ screuen stâen, alse hern Dancquarde van Bûlowe, hern Hinrik van Bûlowe, hern Vicke Molteken, hern Hinrick van Stralendorp, hern Lûder Lûtzowen, hern Godscalke van Atendorne, dem prôuiste van Rene, Johanne Berchteheylen vnd den râetmannen van dem Stralissunde. Vortmer bôuen desse neghen dûsent lôdege mark suluers vôrbenômet scole wi vnd vnse eruen vôr beschattinghe der vôrbenomeden vanghenen vnsem vôrbenomeden ôeme hertogen Alberte vnd sînen eruen nv to sunte Mertens dâghe, de nêghest kûmpt, berêden neghen dûsent lôdege mark sûluers kolnscher wycht. In dessen sûluen neghen dûsent lôdege mark suluers is vns alrêde afgeslâgen vêrteynhundert mark vnd twêvndtwintich mark lôdeges sûluers, de vnsen vanghenen alrêde afgescattet sin, also dat de summe der vôrbenômeden neghen dûsent lôdege marken suluers blift sêuen dûsent mark vîfhundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges suluers, vnd vôr de vôrscreuen summen alse sêuendûsent mark vîfhundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sûluers scolen al de vanghenen, de in dem vôrbenômeden stride to Damgar in dem dâghe, do de strîd was, vnd van des strides weghene vanghen worden, ere løuede vernyen, vtgenômen de gêne, de alrêde bescattet vnd lôes gelâten sin, de hîr na gescreuen stâen, bi nâmen alse her Vicke Krakeuitze, hern Rickolt Rotermunt, riddere, Clawes Gawern, Gherlich Smachteshaghen, Peter van dem Kalande, Henneke Bergelazede, **Marquard Bere, Henneke Bere, Vicke Bere,** Henneke Nyeman, Gramendorp, Teterowe, Derecowe, Metzekowe, Slutowe, Albert Melsholt, Greuismolen, Tzotzenowe vnd Clawes Kint; vnd al de anderen vanghenen, dede vanghen worden, alse vôrscreuen is, scolen hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen eruen vnd sînen dênren, den hertoge Albert dat beuelet, lôuen êne rechte venghnisse, in de stad to Rozstok intokômende vp den hof to Lûtteken Doberan nv to sunte Mertens dâghe de nêghest tô kômende is, vnd dâr nicht vt, se en hebben desse vôrbenômeden sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sûluers in êner summen hertogen Alberte vnd sînen eruen betâlet; vnd de sûluen venghnisse scal ên iêwelik vanghene lôuen vnd holden sunder iêngerleye argelist, alse se bi vns hertogen Wartslaue vp dem velde vanghen sint, vnd sunder iêngherleye hûlperede, de hertogen Alberte vôrbenômet edder sînen eruen môghen to scâden kômen; vnd in der venghnisse môghen se den sûluen vanghenen de vôrbenômeden sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sûluers afschatten, vnd hôgher

Digitized by Google

nicht. Dâr vp heft vns ôk vnse vôrbenômede ôem hertoge Albert vnd sîne løuere bewâringhe dâen mid erem brêue. Vnd welke tyd de vôrbenômeden vanghenen inriden scolen, so scolen se iô vt vnd to hws in hertoghen Albertes leyde vnd in sîner eruen vnd in der Wendeschen heren leyde wesen vnd vôr al de gêne, de dor eren willen dôen vnd lâten willen, âne ere venghnisse to holdende, vnd dat vôrbenômede ghelt en aftoschattende, alse de sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sũluers, dâr scolen se nicht vôre leydet wesen, vnd kômen se dâr vôre in, so mach me en dôen vôr dat vôrbenômede ghelt, alse vôr sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sũluers, allent des ên man sîme rechten vanghenen dôen mach, vnd dâr scal nynerleye sŏne edder vrede mede brôken wesen. Kômen se âuer in, wanne en denne de vôrbenômeden sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sũluers afgeschatten sîn, alse vôrscreuen is, so scolen alle vanghenen leddich vnd lôes wesen. Were ôuer dat wi vnd de vanghenen, de vns afgevanghen sint, de vôrbenômeden summen alse sêuen dûsent mark vîf hundert mark sêuentich mark vnd achte mark lôdeges sũluers borêdden vôr sunte Mertens dâghe nêghest tô kômende hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen eruen in ênen summen in der stad to Rozstok, so scolen al de vanghenen der venghnisse leddich wesen vnd lôes, vnd doruen dâr nicht vôre inkômen. Wanêr ôuer de vôrbenômeden vanghenen ere løuede vornyen, alse vôrscreuen is, so scolen de gêne, de ere løuede hebben genômen vp de ersten venghnisse, se quît vnd lôes lâten des êrsten løuedes; vnd des ghelîkes de gêne, de ên sunderlik løuede dâen hebben eder alrêde ingereden sîn êne venghnisse to holdende, scolen ôk ere løuede vernyen vnd albedille mid den anderen in ên løuede kômen, vnd de gêne, de ere løuede nômen hebben vp de êrsten venghnisse, de scolen se des ersten løuedes leddich vnd lôes laten, wan se dat nye løuede dôen. Wi scolen ôuer nômen hertogen Alberte vôrbenômet de gêne bi nâmen, de der vanghenen løuede entfanghen hebben nv, wan me de dêgedinghe vul thw̃t, vnd ôk der vanghenen nâmen, de dat løuede dâen hebben. Vnd were dat iênich van den, de der vanghenen løuede nômen hebben, dâr nicht iêghenwardich enweren nv, wan men dat løuede vernyen scal vnd in ên løuede kômen scal, alse vôrscreuen is, vnd lêten de vanghenen nicht lôes van dem êrsten løuede, so scal men dâr vôre ên wissent dôen vnd êne reddelike bewâringhe, also dat de vanghenen, de nv nicht lôes werden gelâten, dâr ane bewâret sîn, dest wi se vnd de, de ere løuede entfanghen hebben, hertogen Alberte vôrbenômet geuen benômet to der tyd, alse vôrscreuen is, vnd alse vrŏ, alse se sint lôes gelâten van

Digitized by Google

dem êrsten løuede, so scolen se mid den anderen vanghenen in dât nye løuêde kômen. Vortmer iêwelke vôrscreuen berêdinghe, de men hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen eruen dôen scal, scole wi dôen in der stad to Rozstok, vnd wan wi de berêdinghe dôen willen vp de vôrscreuen tyd eder dâr enbinnene, so scole wi dat hertogen Alberte vôrbenômet eder sînen eruen, eft hertoge Albert to lande nicht enwere, so vrô tovôren entbêden, dat se ere dênre eder vôrere dâr eniêghen senden môghen vp de bruggen to Damgar, de dat vort velich vôren vnd bringhen helpen to Rozstok in, vnd de berêdinghe vnd de lûde, de de berêdinghe dôen, scolen wesen al vt in hertogen Albertes, ôk in vnseme vnd in vnser erfnâmen leyde to beyden sîden, beyde vt vnd to hws. Vnd iêwelke vôrscreuen sâke scal vser ên dem anderen al tho gûde theen sunder iêngherleye argelist, vnd iêwelke vôrbenômede berêdinghe môghe wi dôen mid lubischen penninghen eder mid lûbischen ghûlden, alse drê lûbische mark eder vîf lûbische ghuldene vor iêwelke lôdege mark alsodânghер penninghe vnd ghûldene, dâr en gût man dem anderen mede vûl dôen mach. Vortmer alle vanghenen, de wi eder de vnse eder her Wedeghe Buggenhaghen de eldere eder de sîne afghevanghen hebben hertogen Alberte vôrbenômet, vnd ôk alle vanghenen, de wi eder de vnse eder her Wedéghe vôrbenômet eder de sîne afghevanghen hebben den Wendeschen heren, scole wi altohant leddich vnd lôes maken. Hîr mede scolen alle sâke vnd alle twêdracht, de tûschen vnsem lêuen øeme hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen sônen vnd êren eruen vnd vns vnd vnsen vedderen hertogen Buggeslaue dem elderen vôrbenômet vnd vnsen eruen vpgestâen sint vnd gewesen hebben, endet vnd gelendet vnd entschêden wesen vnd gantzliken geleghert, also dat wi vnder vns ênen stedên vnd ênen gantzen vrede vnd vruntschop holden scolen vnd willen, vnd vnsêr een iêghen den anderen nicht dôen scolen eder willen; vnd hadde vser iênich dem anderen vôre anders ycht verbrêuet eder lôuet behaluen dit, dat in dessem brêue ôpenliken gescreuen is, dat scal dor desser brêue eder dêgedinghe willen nerghène ane krenket wesen; men desse brêue vnd desse dêgedinghe, de wi vppe dessen dach vnderlank gegeuen vnd gedêgedinghet hebben, de scole wi ghentzliken holden, âne allêne vmb de verpandinghe Tribbeses vnd Grimme, de gheyt hîrmede af. Alle vôrscreuen sâke, de vns hertogen Wartslaue vnd Buggeslaue brôderen vôrbenômet vnd vnsen vedderen hertogen Buggslaue vôrbenômet eder vnser iênghem eder den vnsen to dôende anrørende sint, lôue wi vôr vns vnd vôr vnsen vôrbenômeden vedderen vnd vôr de vnse stede vnd vast to holdende, vnd mid vns lôuen vnse lêuen trûwen: Wedeghe Buggenhaghen, vnse marscalk, Vicke Mólteke van Diwitze,

Digitized by Google

Enghelke Manduuel, Claws Borke de eldere, Claws Kolner, Henningh van Penitze, Hinrik van der Osten, Clawes Borke de iůnghere, Rolof Kolner, Wedeghe Buggenhaghen de iunghere, Hugholt Bere, Ghote Morder, Henningh Kozzebode, Otte van Pløne, Deghenard Buggenhaghen, Alberte van Helpte, Johan van Pløne, Henningh van Pudbuzsk de iunghere, Wedeghe Lepel, Johan Kedink, Curd van der Osten, Lůdeke van Diwitze, Henningh Lepel, Hinrik van Zwerin, Hermen van Nyenkerken, Hinrik van Jasmůnde vnd Heyneke van Penitze, riddere, Siuert Morder, Clawes Morder vnd Reymer van Dechowe, knapen, in gůden trůwen in dessem brêue vnsem lêuen ôeme hertogen Alberte vôrbenômet vnd sînen sônen vnd eren eruen vnd tǫ erer hant Lůder Lutzowen sîme marscalke, Hinrik van Stralendorpe, Vicken Molteke van dem Strituelde, Hinrik van Bůlowe, Otte van Dewitze, Diderik Sukowe, Clawes Smeker, Dancquard van Bůlowe, Claws Alkwn, Hermen van der Lẘ, Hinrik Molteke, Hinrik Parowe, Vicke Bąbbe, Werner van Axekowe, Clawes Tulendorp, Clawes Lewitzowe, Peter van Bůtzowe, Hinrik Hoghe, riddere, Henneke van Bůlowe, Henningh Haluerstadt, Borchard Lůtzowe, Reymer Barnekowe, Gherd Neghendancke, Heydenrik van der Lẘ, Hinrik Tzepelin, Hanneke Tzepelin, Clawes von Axekowe, Curd Preen, Curd van der Lẘ, Godscalk Preen vnd Bode van Dewitze, knapen. Vnd to tůghe alle desser vôrscreuen stůcke hebbe wi Wartslaf vnd Buggeslaf brôdere vôrbenômet hertogen to Stetyn vnse ingeseghele mid vnser vôrbenômeden medelsuere ingeseghele henghet lâten an dessen brêf, de geuen is to Ribbenitze, na godes bôrt drůtteynhundert iâr in dem neghen vnd sesteghisten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, engen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 32 Siegel aus ungelăutertem Wachs:

1) ein rundes Siegel mit einem mit Blumenranken belegten Felde, in welchem ein rechts gelehnter Schild mit dem pommerschen Greifen, über demselben der Helm mit dem Pfauenwedel und vor dem Helme ein Stern steht; von der Umschrift ist noch zu lesen:

✠ . WARTISLAVI . DI . GRA . DVCIS . STATINEN . AT . RVYA PRINCIPIS.

2) ein kleines, rundes Siegel mit einem stehenden, schraffirten Schilde mit dem pommerschen Greifen und der Umschrift:

✠ S' . BVGhASLAI . DVCIS . STATINENS . IVNIOR'.

3) ein grosses, rundes Siegel, mit einem rechts gelehnten Schilde mit zwei gegen einander gekehrten Flügeln auf Füssen, und einem Helme mit einem seitwärts gekehrten Pfauenwedel; von der sehr verstümmelten Inschrift ist noch zu lesen:

✠ S' . WADAGhA . BVGhANhAGhAN . MILITIS.

Digitized by Google

4) ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit drei Birkhühnern unter einem Helme mit sechs Pfauenfedern; Umschrift:

✠ S' . FRADARICI . MOLTAKA . MILITIS.

im Siegelfelde stehen neben dem Helme klar die grossen Buchstaben:

A — V

5) ein rundes Siegel mit einem stehenden, geblümten Schilde mit einem Queerbalken und der Umschrift:

✠ S' . ANChALKINI . MARDVVAL . M.

6) ein grosses, rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit zwei rechts gekehrten, laufenden Wölfen über einander, mit der Umschrift:

✠ S' . NYCOLAI . BORKAN . MILITIS.

im Siegelfelde steht über dem Schilde ein grosses

M

7) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer Raute und der Umschrift:

✠ S' . NICOLAI . KOLNAR . MILITIS *

8) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer horizontal gelegten, rechts gekehrten Vogelklaue und der Umschrift:

✠ S' . hANRIGI . DA . PANTZA . MILIGIS.

9) ein schildförmiges Siegel, rechts mit drei schräge links gezogenen Flüssen, links mit einem aufgerichteten, links gekehrten Schlüssel, mit der Umschrift:

✠ S' . hINRICI . DA . OSTAN . MILIC'.

10) dasselbe Siegel, welches an der 6. Stelle hängt.

11) ein schildförmiges Siegel mit einer Raute und der Umschrift:

. S' . ROLAVI . COLLAR . MILIC'.

12) ein kleines, rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit zwei gegen einander gekehrten Flügeln mit Füssen, unter einem Helme mit sechs Federn, mit der Umschrift:

✠ S' . WADAChA . BVGGhAN . . . . AN . MILIGIS.

13) das Band I, Taf. IX, Nr. 45 abgebildete runde Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ S' × hVGhAL × BARA.

14) ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit einem Löwenkopfe, unter einem Helme, an welchem an jeder Seite eine aufgerichtete Pfauenfeder steht, an welcher unten eine halbe Lilie sitzt, mit der Umschrift:

ChOCA MORDAR.

15) ein rundes Siegel mit einem links gekehrten Helme, auf welchem ein runder Federbusch vor einem ausgebreiteten Wedel steht, mit der Umschrift:

hAR . hANRICh . COSSABODA.

16) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer Harpye und der Umschrift:

✠ S' . OCCONIS . WAN . PLONA.

Digitized by Google

17) ein grosses, rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit zwei gegen einander gekehrten Flügeln auf Füssen und der Umschrift:

✠ S' . DEGhENARDI . BVGhENhAGhE . MILIT'.

18) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem linken Schrägebalken, auf welchem drei zweiköpfige Adler liegen, mit der Umschrift:

✠ S' . ALBERTI . DE . hELPTEN

19) ein schildförmiges Siegel mit einer Harpye und der Umschrift:

✠ S + IOhANNIS . DE . PLONE . MILIT' +

20) ein grösseres, rundes Siegel mit einem stehenden, queer getheilten Schilde, oben mit einem halben Adler, unten in vier Reihen geschacht, mit der Umschrift:

✠ S' + hENIGhI . DE . PVDBVSC . MILITIS

21) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem linken Schrägebalken und der Umschrift;

S + WEDEGONIS . LEPEL . MIL'.

22) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem schräge links gelegten Kesselhaken und der Umschrift:

✠ S' . hENNEKINI . KEDINGh ✠

23) ein rundes Siegel mit einem vorwärts gekehrten Helme, auf welchem in der Mitte ein Federbusch und zu beiden Seiten desselben zwei Adlerflügel stehen, mit der Umschrift:

✱ S' . CONRADI . DE . OSTEN

24) ein schildförmiges Siegel mit einem Deckelbecher, dessen Schale und Deckel so flach erscheinen, dass sie fast wie ein Doppelkreuz aussehen, mit der Umschrift:

S' . LVDOLFI . DE . . . WET.E . MILIT'.

25) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem linken Schrägebalken, mit der auf der rechten Schildecke anfangenden Umschrift:

✠ S' . h hENNIGh . LEPEL.

26) ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde mit einer Raute unter einem Helme, welcher oben vor zwei aufrecht stehenden Federbüschen zwei rautenförmig mit Rauten besetzte neben einander aufrecht stehende Rauten, nach unten hin an jeder Seite eine rautenförmige Decke trägt, mit der Umschrift:

✠ S' . hYNRIGh . VAN . SWERIN.

27) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit drei Sparren und der Umschrift:

S' . hERMANNI . NIGKERKE . MIL.

28) ein kleines, rundes Siegel mit einem stehenden, längs getheilten Schilde mit zwei Rauten neben einander und der Umschrift:

S' . hINRICI . DE . IASMVNDE.

29) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einer aufrecht stehenden, links gekehrten Vogelklaue und der Umschrift:

S' + hEYNE . PENTZE . MILIT' +

Digitized by Google

30) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem Löwenkopfe und der Umschrift:

✠ S' . ZIVART . ☙ ☙ MORDAR ☙

31) ein schildförmiges Siegel mit einem Löwenkopfe und der Umschrift:

✠ S' . NICOLAI . MORDAR:

32) ein rundes Siegel mit einem aufrecht stehenden Schilde mit einem rechts hin schreitenden Hahn und der Umschrift:

✠ S' . RAYMARI . DACHOW . AR.

Ueber diese Siegel vgl. auch die nächstfolgende Urkunde.

Ueber den Inhalt dieser Urkunde vgl. Rudloff Meklenb. Gesch. II, 2, S. 475—478, und zum 11. Nov. 1368 vorstehend. — Die Schwester des Herzogs Wartislav war Elsabe, welche dem Herzoge Magnus I, einem Bruder des Herzogs Albrecht, verlobt war.

Der vorstehenden und den folgenden Urkunden fehlt die Angabe des Tages. Aber am 7. Julii 1369 verhandelten und schlossen die Herzoge Albrecht von Meklenburg und Wartislav von Pommern zwischen der Stadt („villa") und der Burg Damgarten persönlich und mündlich einen Frieden, in dreier Notarien Gegenwart, welche ein kurzes Zeugniss über den Hergang, jedoch ohne Angabe des Inhalts, ausstellten (nach dem Originale im Archive zu Schwerin); daher ist anzunehmen, dass diese Zusammenkunft die Grundlage der vorstehenden Urkunde war, welche in Ribnitz näher besprochen und ausgefertigt ward.

296.

Die Herzoge Wartislav und Bugislav von Pommern, Brüder, schliessen mit dem Herzoge Albrecht von Meklenburg ein Bündniss und verpflichten sich demselben zur Hülfe.

D. d. (Ribnitz.) 1369. (Julii 7).

Wy Warslaf vnde Bûghesslaf de iûnghern brôdere van der gnâde godes hertoghen to Stettin, to Pomeren, der Kassuben vnde der Wende vnde vorsten to Rugen, bekennen ôpenbâre in desser yêghenwardighen scrift, dat wy na râde vnde wilbôrt vses lêuen veddern Bughesslaues des oldern hertoghen to Stettin vnde vorsten to Rûyen, vnde na râde vser lêuen trûwen râtgheuen vnde stede, myt vsem lêuen ôme, hertoghen Alberte van Mekellenborch, vnde myt synen kindern vns des vorbûnden hebben, dat wy edder vse eruen myt vser banner en dênen scolen âver der see ên iâr vt myt sostich riddere vnd knechten ghewâpent, vp wene se vns

êsschen, vp hertoghen Albertes vôrbenômet vrômen vnde scâden, vnd wan se vs to dem dênste êsschen lâten, dâr nâ bynnen den êrsten sos weken schole wy myt vsen vôrbenômeden dêneren in erme lantde wesen, dâr se vs beschêden, vnde wan wy edder vse sostich dênere wâpent êrst kômen in hertogen Albertes lant vôrbenômet edder in syne hâuenne, so scal he vnde syne eruen den suluen sostich wâpent de koste vnde schepe vort scheppen, wolde wy âuer de vse in êner andern hâuenen to schepe gân lâten âne in hertogen Albertes landen edder in synen hâuenen, so scole wy en schepe scheppen vnde koste, went so langhe, dat se kômen ôuer de see, dâr se hertoghe Albert vôrbenômet vnd syne eruen beschêden, vnd dâr scal se hertoge Albert vôrbenômet vnde syne eruen vort bekosteghen; se scolen ôk eren wynt nicht vorlighen. Vortmer so hebbe wy vs vorênet vnde vorbûnden mit hertogen Alberte van Mekellenborch vôrbenômet vnde myt synen kyndern, dat wy myt liue vnde myt gûde, myt ghantzer macht vnde myt ghantzen trvwen en scolen behulpen wesen yêghen alswene, wôr en des nôt is, vnde wôr se dat êsschen, âne ôuer de see, dâr scole wy en nicht mêr dênstes edder hulpe plichtich wesen, men als vôrscreuen is, vnd ôk âne vp den keyser. Were ôuer dat yêmant hertogen Alberte vôrbenômet edder syne kindere bewêren wolde an erme erue edder an eren pantden vnde de vp se thôghe, se to arghende, dat schole wy den vôrbenômeden hertoghen Alberte vnde synen eruen kêren helpen myt liue vnde myt gûde, myt ghantzer macht vnd myt ghantzen trvwen, vnd dâr scal nêmant vtghenômen wesen. Hir mede scholen alle sâke vnde alle twêdracht, de tusschen vsem lêuen ôme hertogen Alberte vôrbenômet vnde synen zônen vnd eren eruen vnd vs vnde vsen veddern hertogen Bughezlaue dem eldern vôrbenômet vnd vsen eruen vpgheslân synt vnde ghewesen hebben, endet vnde lendet vnde entschêden wesen vnde ghentzelken gheleghert, also dat wy vnder vs ênen steden vnde ênen ghantzen vrede vnde vrûnschop holden scholen vnde willen, vnd vser ên yêghen den andern nicht dôen scholen vnde willen. Vnde hadde vse vâder hertoghe hertoge Barnym, dem god gnedich sy, edder vse veddere hertoge Bughezlaf vôrbenômet vsem vôrbenômeden ôme hertogen Alberte edder synen zônes, edder he en wedder, vnd ôk hadde wy vsem vôrbenômeden ôme hertogen Alberte edder synen sônes edder he vs wedder ycht vôre vorbrêuet edder lôuet behalnen dat, dat in den brêuen, de vp dessen dach gheuen synt, ôpenbâre screuen is, dat scal dor der brêne edder dêghedinghe willen, de vp dessen dach gheghenen synt, nerghen ane krenghhet wesen, men de brêue vnde de dêghedinghe, de wy vp dessen dach gheuen edder dêghedinghet hebben, de schole wy ghantzliken wâhên vnde holden, âne alêne vm de

Digitized by Google

vorpantdinghe Trybezes vnd Ghrymme, de gheyt hîrmede af. Alle desse vôrscreuen dingh stede vnde vast to blîuende vnd to holdende, lôue wy Warzlaf vnd Bughesslaf vôrbenômet brôdere vôr vs vnd vôr vsen vôrbenômeden veddern hertoghen Bugheszlaue vnde myt vs: Wedeghe Bughenhaghen, vse marscalk, Vicke Molteke van Dywitze, Eghelke Manduuel, Clawes Borke de eldere, Clawes Kolner, Hennigh van Pentze, Hinrik van der Osten, Clawes Borke de iunghere, Heyneke van Pentze, Rolof Kolner, Wedeghe Bughenhaghen de iûnghere, Mugholt Bere, Ghoten Morder, Hennigh Kossebode, Otto van Plone, Degheńert Bughenhaghen, Albert van Helpede, Johan van Plone, Hennigh van Putbuzk de iûnghere, Wedeghe Lepel, Johan Kedingh, Kôrt van der Osten, Ludeke van Dywytze, Hennigh Lepel, Hinrik van Zwerin, Hermen van Nygenkerken, Hinrik van Yasmonde, riddere, Syuert Morder, Clawes Morder vnde Reymer van Dechowe, knapen, in gûden trvwen an desme brêue vsem vôrbenômeden ôme hertoghen Alberte vnd synen zônen vnd eren eruen vnde tho-erer hant: Luder Lutzowen, synem markscalke, Hinrike van Stralendorpe, Vicken Molteken, Hinrike van Bulowe, Otten van Dewitze, Diderike Sukowen, Clawes Smekere, Dancquarde van Bulowe, Clawes Alkûne, Hermanne van der Lû, Hinrike Molteken, Hinrike van Parowe, Vicken Babben, Werner van Axekowe, Clawes Tulendorp, Clawes Lewetzowen, Peter Butzowen vnd Hinrike Hoghen, riddern, Henneken van Bulowe, synem kokemêstere, Hennigh Haluerstade, Borcharde Lutzowe, Reymer Barnekowen, Ghert Neghendancken. Heydenrike van der Lû, Hinrike Tzepeline, Henneken Tzepeline, Clawes van Axekowen, Korde Prene vnd Boden van Dewitze, knapen. In desse zône vnde vrûnscop thê wy vsen lêuen veddern hertoghe Bugheszlaue vnd Werzlaue vnd hertogen Kasemer van Stettyn vnde syne brôdere vnd vsen ôm bysschoppe Johanne van Cammyne vnde hertoghe Johanne van Mekelenborch vnde byscop Frederike van Tzwerin. Van yêwelkes vôrbenômet wil wy likes vnde rechtes mechtich wesen; wôr wy des van erer weghen nicht macht hebben môghen bynnen den êrsten vêr weken na des dat wy dâr tho êsschet werden, dâr scole wy vsem vôrbenômeden ome hertogen Alberte vnde synen eruen behulpen wesen, als vôrscreuen is. Vnde desse sône vnde vrede scole wy myt hertoghe Johanne van Mekelenborch vnde myt den Wendesschen heren sônderliken bebrêuen vnde wissen, oft hertoge Johan vnde de Wendesschen heren willen. Tu tûghe al desser dingh vôrscreuen hebbe wy hertoghe Warzlaf vnde Bughezlaf de iûngheren brôdere vôrbenômet vse ingheseghele myt al vser vôrbenômeden medelôuere ingheseghellen henghen lâten an dessen brêf, de gheuen is na godes bôrt druttevnhondert iâr in dem neghen vnde sosteghesten iâre.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, engen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen dieselben 32 Siegel aus ungeläutertem Wachs, welche an der voraufgehenden Urkunde hangen, nur mit dem alleinigen Unterschiede, dass das Siegel des Heyneke von Pentze, welches an der voraufgehenden Urkunde an der 29. Stelle hängt, an der vorstehenden Urkunde an die 11. Stelle gehängt ist, an welcher auch in dieser Urkunde sein Platz ist, und dadurch die folgenden Rittersiegel um eine Stelle weiter gerückt sind.

Vgl. die Beschreibung der Siegel zu der voraufgehenden Urkunde.

Die im Archive zu Stettin aufbewahrte, hier zunächst folgende Ausfertigung des Herzogs Albrecht unterscheidet sich abgesehen von der selbstverständlichen umgekehrten Stellung der Fürsten und Bürgen und vielen unwesentlichen Abweichungen im Style vorzüglich dadurch, dass in der meklenburgischen Ausfertigung:

1) im Anfange die Stelle über die Hülfe der pommerschen Herzoge zur See von den Worten: „dat wy edder vse eruen myt vser hanner en denen scolen ouer der see", bis zu den Worten: „se scolen oc eren wynt nicht vorlighen" ganz fehlt;

2) am Schlusse die Personen, welche in das Bündniss gezogen werden, andere sind, als in der pommerschen Ausfertigung.

In der pommerschen Ausfertigung steht ebenfalls Heyneke van Pentze unter den Rittern an der letzten Stelle.

297.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg schliesst mit den Herzogen Wartislav und Bugislav von Pommern ein Hülfsbündniss.

D. d. (Ribnitz). 1369. (Julii 7).

Wy Albert, van der gnâde godes hertoghe to Meklenborch, greue to Zwerin, to Stargard vnd to Rozstok here, bekennen ôpenbâre in desser iêghenwardigen schrift, dat wi na râde vnd vulbôrt vnser kindere vnd na râde vser trûwen râtgeuen vnd stede mit vsen lêuen ôemen Waitzslaue vnd Buggzslaue den iungeren, brôderen, hertogen to Stetin vnd vorsten der Ruyen, vns des vorêneget vnd vorbunden hebben, dat wi eder vse sône mid liue vnd mit gûde vnd mit ganzer macht vnd mit gantzen trûwen en behulpen willen wesen iêghen alswene, dâr en des nôet is vnd wôr se vns êschen, âne ôuer see, dâr schole wy en nêne hulpe plichtich wesen, vnd âne vp vsen heren den keyser. Were âuer dat iêment hertoge Wartzslaue vnd Buggzslaue de vôrbenômeden brôdere bewêren wolde in eren eruen eder in eren panden vnd de vp se tôge se to argende, dat schole wi den vôrbenômeden hertogen

Digitized by Google

Wartzslaue vnd hertogen Buggzslaue kêren helpen mit liue vnd mit gûde, mit gantzer macht vnd mit gantzen trûwen, vnd dâr schal nêment vtgenômen wesen. Hir mede scholen alle sâke vnd alle twîdracht, de twischen vsen ôemen hertogen Wartzslaue vnd Buggezslaue vôrbenômet eder Bugzslaue dem elderen, erem vedderen, hertogen to Stetin vnd to Ruyen vorsten, vnd eren eruen vnd vs vnd vser sônen vnd vsen eruen vpgestâen sint vnd wesen hebben, endet vnd gelendet vnd entschêden wesen vnd gentzliken gelegert, also dat wi vnder vs ênen steden vnd ênen gantze vrede vnd vruntscop holden scholen vnd willen vnd vser een iêghen den anderen nicht dôen scholen eder willen, vnd hadde wi eder vse sone vsen vôrbenômeden ôemen eder erem vâdere hertogen Barnym dem got gnedich sy eder erem vedderen hertogen Buggzslaue vôrbenômet eder erer iênich vns eder vnsen sônen wedder icht vôre vorbrêuet eder gelôuet, behaluen dat dat in den brêuen de vp dessen dach gegeuen sint, ôpenbâre geschreuen is, dat scal dor der brêue eder dêghedinge willen, de vp dessen dach gegeuen sint, nerghene ane krenket wesen, men de brêue vnde de dêghedinge, de wi vp dessen dach geuen vnd dêghedinget hebben, de schole wi gentzliken vulteen vnd holdin, âne allêne vmb de vorpandinge Tribuzes vnd Grimme, de geyt hîr mede af. Alle desse vôrschreuen dingh stede vnd vast to holdende lôue wy hertogh Albert vôrbenômet vôr vs vnd vse sone vnd mit vs Luder Lutzowe, vse marschalk, Hinrik van Stralendorp, Vicko Molteke, Hinrik van Bulow, Otto van Dewitze, Diderik Sukowe, Clawes Smeker, Danquard van Bulowe, Clawes Alkun, [Hermen] van der Lw, Hinrik Molteke, Hinrik van Parowe, Vicko Babbe, Werner van Axecowe, Clawes van Tulendorp, Hinrik Hoge, Clawes Lewetzowe, Peter Butzowe, riddere, Henneke van Bulowe, Henning Haluerstad, Borchard Lutzowe, Reymar van Barnecowe, Gherd Negendanke, Heydenrik van der Lwe, Hinrik Zepelin, Henneke Zepelin, Clawes van Axecowe, Coerd Preen, Coerd van der Lwe, Gotschalk Preen, Bode van Dewitze, knapen, in gûden trâwen an dessem brêue vnsen vôrbenômeden ôemen Wartzslaue vnd Bugzslaue den iungeren, brôderen, vnd to erer hand: Wedegen Buggenhagen dem elderen, Vicko Molteken van Dywitze, Engelken Manduuel, Clawes Borken dem elderen, Clawes Kolner, Henning van Pentze, Hinrik van der Osten, Clawes Borken dem iungeren, Rolofe Kolner, Wedegen Buggenhagen dem iungeren, Hugolde Beren, Ghoten Mordere, Henning Kozzeboden, Otten van Plone, Deghener Buggenhagen, Alberte van Helpede, Johanne van Plone, Henning van Pudbuzb dem iungeren, Wedegen Lepel, Johanne Kedingh, Coerde van der Osten, Ludeken van Diwitze, Henning Lepele, Hinrik van Zwerin, Herman van Nyenkerken, Hinrike van Jasmunde vnd

Digitized by Google

Heyneken van Peentze, ridderen, Sinerde Mørdere, Clawes Mørdere vnd Reymar van Dechowe, knapen. In desse sône vnd vruntscop thê wi vnsen lêuen ôeme hertogen Rudolf van Sassen, sînen brôder vnd sînes brôder sône, vnsen brôder hertogen Johan van Meklenborg, vnsen ôem hertogen Casemer van Stetin, iêwelken greuen van Holsten, de greuen van Lindow, iêwelke Wendesche heren vnd vnse heren bischop Frederik van Zwerin vnd bischop Hinrike van Razeborgh, van iêwelkes wegen vôrbenômet wille wi likes vnd rechtes mechtich wesen, wôr wy des van erer weghen nicht macht hebben mochten binnen den êrsten vêr weken na des dat wi dâr tô êschet werden, dâr schole wi vnsen vôrbenômeden ôemen hertogen Wartzslaue vnd Buggzslaue behulpen wesen, also vôrschreuen is. Vnd desse sône vnd vrede schole vnse vôrbenômeden ôeme mit vnsem brôdere vnd ôk mit den Wendeschen heren sunderliken vôrbrêuen vnd wissen, oft vnse brôder wil vnd de Wendeschen heren willen. Tu tûge aller vôrschreuen dingh hebbe wy hertog Albert vôrbenômet vnse ingezegel mit aller vnser vôrbenômeden medelôuere ingezegile gehenget an dessen brêf, de geuen is na godes bôrt dritteynhundert iâr in deme negen vnd sostigesten iâre.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 32 Siegeln, aus weissem Wachs an Pergamentbändern, sind Nr 7 des Diderik Sukowe und Nr. 32 des Bode von Dewitze abgefallen, die übrigen leidlich erhalten. — Die vorstehende Urkunde ist die meklenburgische Ausfertigung, welche im pommerschen Archive aufbewahrt wird; man vgl. die pommersche Ausfertigung in der voraufgehenden Urkunde.

298.

Register der bischöflich-schwerinschen Zehnten vom Lande Tribsees.

D. d. (1370).

Ego Henricus prepositus Butzouiensis collecturae decimae terrae Tribuses duodecim annis praefui, registrum dictae terrae Tribuses scripsi et correxi, prout melius secui et non aliter inueni, nisi prout in dicto registro continetur.

Digitized by Google

XXII Exsen parrochia.

Notandum, inquisitione facta per dominum Wilhelmum de Osenbrughe, rectorem ecclesiae in Peron, conuenisse ad haec cum decimis villae, cum hiis in territorio Tribuses infra scripta comperta extiterunt. Hinricus Rethin dixit, quod haberet 6 mansos absque decimis. — — —

299.

Reimar und Heine von Hagen, Brüder, verkaufen ihr Gut Forkenbek (an Marquard I Behr auf Neuhof ?).

D. d. 1370. Febr. 24.

Ein Instrument, darin Reymari von Hagen gezeugniss, welcher gestalt von ihm vnd seinem Bruder Heynone Vorkenbeke verkaufft. 1370. mensis Februarii die 24.

Aus Dan. Clandrian's Verzeichniss der Urkunden des Stifts Schwerin. Nach der Urkunde des Bischofs Johann von Schwerin vom J. 1328, durch welche er den Maltzan die bischöflichen Güter im Lande Tribsees verpfändet, besass der Bischof von Schwerin in diesem Lande, ausser den Dörfern Woosen, Spiekersdorf und andern, auch 4 Hufen zu Forkenbek und 1 Hufe zu Ravenhorst. Die v. Hagen waren also von diesen Hufen Lehnleute des Stifts Schwerin, und daher kam die vorstehende Urkunde in das bischöfliche Archiv. Vgl. Lisch Maltzan. Urk. I, S. 433, Nr. 189. Der Käufer wird Marquard I Behr auf Neuhof gewesen sein.

300.

Die Brüder Vicke und Henning Troye und Claus Troye verschreiben sich mit Bürgen dem Vincentius Holke auf 200 Mark.

D. d. Plate. 1373. Junii 23.

Wy Vycke vnde Henningh, Claus Troyen sône deme ghot gnedich sy, vnde Claus, Lyppoldes sône deme got gnedych sy, vnde vnse eruen bûkennen vnde bûthûgen ôpenbâre, dat wy hebben vorsettet vnde hebben vôr vns ghelôuet alze de êrlyken lûde greue Otte van Euersteyn vnde eyn here tû Nowgharden vnde her Hinrich van der Osten vnde here eruen deme êrlyken manne Vyncencius Holke vnde synen eruen vôr twê hûndert marc, tû bûtâlende nû tû sunte Mertens dâghe hûndert marc, vort tû sunte Mertens dâghe ôuer eyn iâr hundert marc. Weret dat desse vôrbûnûmeden Otte van Euersten eyn greue vnde her Hinrich van der Osten edder ere(n) eruen an ghêneghen schâden quêmen, in werkerleyghe mâthe de schâden tû quême van dessem lôuede, alzo hyr vôr bûnûmet is, dat lôue wy Vicke vnde

Digitized by Google

Hennigh vnde Claus, Lyppoldus sône, vnde vnse eruen, wy lôuen vnde reden myt eyner sâmenden hant desseme vôrbûnûmeden greue Otten van Euersteyn, her Hinrike van der Osten vnde eren eruen van alleme schâden tû nemende. Tû eyner bûthûhynge desses dynghes zo hebbe wy Vycke vnde Henningh vnde Claus, Lyppoldus sône, dessen brêf ghevestet myt vnsen inghezeghelen. Thûghe synt: Dyderych Troye, Eghard van der Osten, Henningh Bere, de râtlûde van Plote, her Hinrych Stot vnde vele ber[u]e lûde de eren wêrt synt. Datum Plot, anno domini M°CCC°LXXIII°, in vigilia Johannis baptiste.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 3 Siegeln an Pergamentbändern sind nur noch geringe Reste vorhanden.

301.

Die Herzoge Swantebur und Bugeslav von Pommern-Stettin schliessen mit ihren Vettern, den Herzogen Wartislav und Bugeslav von Pommern-Wolgast diesseit der Swine, ein Bündniss.

D. d. Prenzlau. 1374. Mai 16.

Wy Swantobor vnd Bugslaw, brôdere, van godes gnâden to Stettin, der Pomeren, der Wende vnd der Cassuben hertogen, bekennen vôr vns, vôr vnse eruen vnd vôr vnse nakômelinge, dat wi vns mit wolbedachten, berâden mûde vnd mit rechter witscap mit den hôchgebôrnen vorsten Wertzlaw vnd Bugslaw, brôderen, hertogen to Stettin, vnsen lyuen vedderen, allen eren eruen vnd nakômelingen hertogen dâr selues dorch sunderliker fruntscap vnd li°ue wille, die wi to en hebben, vnd ôk dorch êwiges vredes nutticheit vnd vrômen wille vnser bîder vorstendôme, lande, lûde vnd gûde in eine êwighe vorbindinge vnd eyninge gesat hebben vnd setten mit kraft desses bryues, also dat wi, vnse eruen vnd nakômelinge hertogen vôrgenômet to Stettin gelôuet hebben vnd lôuen an gûden trûwen, an êdes stât, sunder iênnigherleie argelist, dat wi beschutten vnd beschermen scolen ere vorstendôme, lande, lûde, stede, slote vnd gûde vnd alle eer herscap vnd tobehôrunge trûwliken mit ganzer macht, wanne vnd wo dikke en des nô°t is vnd si vns dâr tô eyschen,

Digitized by Google

weder aller menlik, die si angrêpe oder anverdigede, gliker wîzz oft dat vnseren eighenen landen, lûden oder gû*ten an rû*rende odir an drâpende were. Schêge ôk yênnigherleie rouff odir missedâet in vnser vorgenômeden vedderen lande vnd ere lûde den rôuern vnd den misdêrn volgheden an vnsen landen, weme si van vnsen mannen, borghern odir bûren dâr to eyschen, die scholen den rôuern odir misdêrn volghen to ende, also verne als vnse lande kêren, mit vnser veddern lûde, gliker wîzz oft de rouff vnd missedâ*t geschên were in vnsen landen, vnd den volgheren scolen alle vnse slote ôpen stân, oft si ymand drunge. Wêrz ôuer oft ymand geeyschet worde van den vnsen vnd nicht en volghede vnd ôk de rôuere hegbede vnd hûsede, dâr scole wi ôuer richten na rechte. Were ôk ymand vt vnser veddern landen, die weme beschuldigen wolde, die beseten were in vnsen landen, deme scole wi rechtes helpen ôuer de vnse sunder vortoch vnd argelist. Wêrz ôk dat wi vnse vôrgenômeden veddern eyscheden vns to volgende vt vnsen landen, so scole wi en vôder vnd spîse gheuen. Dâr scole wi die dingnisse weder vôr beholden. Gewinne wi ôk slote oder vengen gevangenen, die scole wi deilen nach mantâle. Ok scole wi alle ere godshûse, ere rittere vnd knechte, borgere vnd bûre vnd alle ere vndersâten bi aller rechticheit lâten, die si van olders hêr hebben gehat, yt si to wâtere oder to lande. Vortmer alle die brîue, de vnse oldern vnd vôruârn vnd wy vnder einander to sâmende gegheuen hebben, de scholen bi alle erer macht blîuen, als vôr, vnd mit dessem brîue vnuorsêrighet. Alle desse vôrgescreuen stukke vnd yslik bisunder lôue wi Swantobor vnd Bugslaw brôdere vnd hertogen vôrgenômet mit vnsen eruen vnd nakômelingen vnd mit vnsen mannen, die hîr nach gescreuen stân, an gûden trûwen an êdes staet: als [B]er[n]d Molczan, Czabel van Reberghe, Hinrik van Zwerin, voghet to Angermunde, Henningh van Zwerin, voghet to Ukermunde, Curd van Zwerin, Frederik van Eyksted, Curd Broker, riddere, Hinric van Heidebreke, Claws Vos, Ludeke Molczan, Curd Winteruelt, Bernd Buggenhaghen, Claws van Zwerin, Oldewich van Zwerin to dem Haghen geseten, Oldewich van Zwerin to Spantkow, Rûlof vnd Rulof van Nyenkerken, Werner van Zwerin, vaghet to Cumerow, Richard Vos, Vikke Bûk vnd Bûk, Engel Vchdorp, den hôchgebôrnen vorsten Wertslaw vnd Bugslaw brôdern hertogen vôrgenômet, eren eruen vnd nâkômelingen vnd den strengen, vesten lûden: Engelken Manduuel, Vicke Moltiken, Henningh van Penzz, Claws Kolner, Widighen Buggenhaghen, Hinrik van Zwerin to dem Torghelow, Ghote Morder, Bugolt Bere, Dartzlaw Barnekow, Jan van Plone, Hinric van Jazmunde, Otte van Plone, Johan Kedink, Wedighe Lepel, Rûlof Colner, Henningh Lepel, riddere, Albert van Helpte, Syuard Morder,

Digitized by Google

Deghenard Buggenhaghen, Hinric Klotzow, Didrik Horne, Radeke Kerkdorp, knapen, an gûden trû*wen stede vnd vast to holden sunder iênnigherleie argelist. Were ôk dat vnse heren vôrgenômet, ere eruen odir nâkômelinge desser vorscreuen sâke nicht enhîlden oder eine van den sâken. so scole wi vôrgenômede lôuere inrîden in die stad to Dymin vnd dâr nicht vt, vnse heren, ere eruen vnd nâkômelinge hebben dat gebreke voruullet vnd weder dâ*n na lûde desses brîues. Were ôk dat desser vôrgenômeden medelôuere yênnich vorstorue oder van sînem ambachte gesettet worde, so scole wi vnd willen binnen vîr wekenen dâr nâ eynen andern also gût in sîne stede setten sunder vortoch. To eyner hôger bewârunge desser vôrgescreuen stukke hebb wi Swantobor vnd Bugslaw brôdere vnd hertogen vôrgenômet vôr vns, vôr vnse eruen vnd nâkômelinge vnse minsten ingesegelle an dessen brîff mit gûder witscap mit vnser vôrgenômden medelôuere ingesegellen lâten hengen, de gegheuen is to Premslav, nach gods bôrt drutteinhundert iâr dâr nach in dem vîrundsôuentigsten iâre, des dinstâges vôr Pingsten.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, nach einer eigenhändigen Abschrift des Herrn Archivars Dr. Klempin zu Stettin. Früher ist diese Urkunde schon gedruckt in Lisch Maltzan Urk. II, S. 257, jedoch mit mehreren Fehlern. An dem Vornamen des ersten Bürgen des Ritters Maltzan ist corrigirt und derselbe daher undeutlich geworden; jedoch ist auf dem Pergamentstreifen, an welchem das Siegel hängt: „her Bernd Moltzan" geschrieben und auch das Siegel giebt den Vornamen Bernhard; dieser Ritter Bernhard Maltzan war der pommersche Marschall auf Osten und zu Stavenhagen.

Von den an Pergamentstreifen gehängt gewesenen 24 Siegeln aus weissem Wachs sind bereits 4 abgefallen, nämlich Nr. 8, 18, 21 und 22, und von einem, nämlich Nr. 16, ist nur noch ein geringer Theil vorhanden, die 19 übrig gebliebenen sind aber noch ziemlich wohl erhalten, in nachstehender Reihenfolge: 1) Secret-Siegel des Herzogs Swantebur. 2) Secret-Siegel des Herzogs Bugeslav. 3) Siegel des Bernd Moltzan, abgebildet Lisch Maltzan. Urk. Bd. II, Taf. IV, Nr. 4. 4) Zabel v. Reberg. 5) Hinric v. Zwerin. 6) Henningh v. Zwerin. 7) Curd v. Zwerin. 8) fehlt. 9) Curt Brucker. 10) Hinric v. Heidebreke 11) Claus Voss. 12) Lüdeke Moltzan, abgebildet Maltzan. Urk. a. a. O. Nr. 5. 13) Curt Wintervelt. 14) Bernd Buggenhagen. 15) Claws v. Zwerin. 16) Oldewig v. Zwerin, nur noch in einer Ecke vorhanden. 17) Oldewig v. Zwerin to Spantekow. 18) fehlt. 19) Rulof Nienkerken. 20) Werner v. Zwerin. 21) fehlt. 22) fehlt. 23) Hinric Buck, etwas defect, im Texte der Urkunde wird derselbe nur Buk genannt, ohne Vornamen. 24) Enghel Vchtorp. Zur Zeit der Ausstellung vorstehender Urkunde, am Pfingsten 1374, war der Kaiser Carl IV. zu Prenzlau; vgl. Sell's Pomm. Gesch. II, S. 106—107; nach Gercken Cod. dipl. Brand. II, p. 615, schloss der Kaiser am folgenden Tage, den 17. Mai 1374, mit den Herzogen von Pommern-Wolgast ein Bündniss. Es waren damals zu Prenzlau: der Kaiser Carl IV. mit seinen Söhnen Wenzlav, Sigismund und Johann, die Herzoge von Pommern, die Herzoge von Meklenburg, die Fürsten von Werle, der Graf Albrecht von Lindow-Ruppin und sehr viele andere Herren, Ritter und Knappen.

Digitized by Google

302.

Die Rathmänner und die Bürgerschaft der Stadt Malchin leisten den Fürsten von Werle Eventual-Huldigung, unbeschadet ihrer Verpflichtung gegen die Herzoge von Meklenburg, welche sie in Folge einer früheren Huldigung gegen dieselben eingegangen sind.

D. d. Malchin. 1375. Jan. 4.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Hîr ôuer sind ghewesed to tûghe de êrleken lûde: Hinrick Lewetzow, Hinrick Smeker, Ulrich Moltzan, Johan Grabow, ridder, Marquard Nossentin, Hinrik Linstow, Merten Distelow, Jacob Lewitzow, Henningh Campze, Hinrick Hauelberg, Moltzan to Scortzow, knechte, Cassow vnde Rolef, râtmanne to Parchem, Hinrick Nanne vnde Hermen Stolle, râtmanne to Theterow, Clawes Korin vnde Blisekow, râtmanne to der Lawe, her Hinrick van Plawe, perner to Parchem, **Boldewan Bere** van Pentzelin vnde mêr gûder lûde, dese lôuenwerdich sîn. Vppe dat desse dinck nicht enkômen vte der dachtnisse der lûde, so hebbe wy râtmanne van Malchin vnde de werken dârsulues vser beyder inghezeghel hîr vôre henghed, na godes bôrt drutteygenhundert iâr an deme vîf vnde sôuenteghesten iâre, des dunnerdâghes vôr twelften.

Nach einer von dem im malchiner Stadt-Archive befindlichen, von Mäusen angefressenen und der Siegel beraubten Originale genommenen beglaubigten Abschrift gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 266.

303.

Die Brüder Conrad und Heinrich von Obelitz, als nächste Erben der Brüder Gerhard und Hermann von Obelitz, kaufen von dem Kloster Neuen-Camp 4 Mark sund. Pf. Hebungen aus dem Dorfe Steinfeld zurück,

Digitized by Google

welche Gerhard und Hermann dem Kloster wiederkaufsweise verkauft haben.

D. d. Neuen-Camp. 1376. April 20.

Clarius pateat vniuersis presencia inspecturis .., quod nos Conradus et Hinricus fratres dicti de Oᵛbelicze, tamquam propinquiores heredes discretorum virorum Gherardi et Hermanni fratrum dictorum de Oᵛbelicze, filiorum antiqui Hinrici, reemimus pro triginta et octo marcis cum dimidia a reuerendo in Christo patre ac domino .. domino Hinrico abbate in Nouo Campo et suo conuentu redditus quatuor marcarum denariorum Sundensium, quos prefati Gherardus et Hermannus prefato domino abbati et conuentui in mansis, quos quondam Lambertus dictus Hoᵛueman et Johannes Wesceli in villa Stenueld coluerunt, vendidissent cum facultate reemendi, et si prefati domini abbas et conuentus racione dicte empcionis a quoquam aliquod dampnum seu grauamen inpostrum (!) incurrerent, de illis ipsos seruare et eripere omnino indempnes debemus. Et nos Vicko Bere de Barenwolt, Johannes dictus Stoᵛuenhaghen et Hermannus de Oᵛbelitze, famuli, pro omnibus hiis fideliter obseruandis vnacum prefatis Conrado et Hinrico fratribus dictis de Oᵛbelitze insolidum promittimus bona fide. In huius rei testimonium sigilla omnium nostrorum in presenti litera expressatorum, excepto sigillo Hinrici fratris dicti Conradi, qui adpresens non habet, presentibus sunt appensa. Datum in Nouo Campo, anno domini millesimo tricentesimo LXXVI⁰, ipsa die dominica qua cantatur Quasi modo geniti.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Die an Pergamentbändern angehängt gewesenen Siegel fehlen sämmtlich.

304.

Mehrere Vasallen tragen den Herzogen Wartislav und Bugislav von Pommern ihre Schlösser Böken und Quarkenburg auf, welche ihnen der Herzog Wartislav wider Recht nehmen will und sie nicht vertheidigen können,

Digitized by Google

und nehmen dieselben von den Herzogen wieder auf Glauben an, zu den genannten Herzogen zu stehen, bis der Streit beigelegt ist.

D. d. Greifswald. 1380. Julii 25.

Wy Clawes, Rycquen, Ludeke, brôdere, ghehêten Plotzen, Symon Wa°gholt, Tydeke van deme Ryne, Slawemer Mokeruytze, Clawes vnde Hinrik, brôdere, ghehêten Kartlowe, Raslaf Pawelstorp vnde Pawel Pawelstorp, vôr vns vnd vnse eruen vnde erfnâmen weghen vnde van al der yênen weghen, de deel vnde anwardynghe hebben an den sloten Boken vnde Quarkenborgh, bekennen vnde betûgen ôpenbâre an desser yêgenwardigen scrift, dat wi dor der nô°t willen, dat vns vnse here hertoghe Wartislaf hertoghe to Pomeren vnse erue vnde slote nemen wyl wedder recht vnde wy nênes rechtes wedder em brûken konen vnd ôk nêne vru°n°t so sêre vôr vns mânen konen, dat he vns by rechte lâte, so møte wy dyt dor nô°t willen dô°n, dat wy vnse slote Boke vnde Quarkenborgh vôrantwarden môten, vnde bokennen des an dessem brêue, dat wy de vôrbenômeden slote Boke vnd Quarkenborgh myd alle erer tôbehôringhe hebben gheantwardet den erluchteden vorsten vnde heren Wartislaue vnde Bugeslaue, van godes gnâden hertoge tho Stetyn vnde vorste to Ruyen, hertoge Barnymes kinderen, vnsen heren, vnd antwarden see e°n an desser yêgenwardigen scrift. Ok bekenne wi vôrbenômeden des, dat wy de suluen slote Boke vnde Quarkenborgh van den vôrbenômeden heren Wartislawe vnde Bugeslawe wedder vntfanghen hebben vppe êre vnde lôuen, alzo dat wy vnde vnse eruen nummer meer van e°n edder van eren eruen treden scholen, [ê°r see] edder ere eruen vns edder vnse eruen myd hande vnde myd munde, myd willen vnde myd berâden môde wedder vorw[îsen, vn]de were dat we de vôrbenômeden heren Wartisalf (!) vnde Buggeslaf edder ere eruen myd rechte dâr to drûnghen, dat see vns vorwîsen scolden vnde mosten edder vnse eruen, so scole wi dogh nummer edder vnse eruen myd den vôrbenômeden sloten Bo°ke vnd Quarkenborgh van een edder eren eruen treden, e°n sy tovôren wedderleght alle ere koste vnd schâde, den see dor vnsen willen dâ°n edder nômen hebben. Al desse vôrscreuen sâke vnd êne yslike by sik lôue wy vôrbenômeden Clawes, Rycquen, Ludeke, brôdere, ghehêten Plotzen, Symon Wagholt, Tydeke van deme Ryne, Slawemer Møkeruitze, Clawes vnde Hinrik, brôdere, ghehêten Kartlowen, Raslaf Pawelstorp vnd Pawel Pawelstorp, van vser vnde vser erfnâmen wegen vnde vôr al de yênen, de deel an dessen vôrbenômeden sloten hebben, by vnser trûwe

Digitized by Google

vnde êre, den vôrbenômeden heren Wartislaue vnde Bugesslaue hertogen vnde vorsten vnde eren eruen stede vnde vast to holdende vnde van erer wegen to trûwer hant der êrliken vnde strengen ridderen vnde knechten: her Hennynghe van Půtbu°sche dem olderen, her Hennynge van Putbusche dem iu°ngeren, her Hennynge van Pentze, her Wedege Buggenhagen, marscalk, her Darslaf Barnekowe, her Hinrik van Jasmunde, her Ghoten Morder, her Johan van Plone, her Vicko Krakeuitze, her Hennyngh Lepel, ridderen, Cu°rd Molteken vnde Vicken sîme sône, Albrecht van Helpten, **Vicko Beren**, Tideke van dem Borne, Hinrik Klotsowe, Henneke Koz vnde Hinrik Lussowe, Mathias Kolner, knapen. To ener hôgeren bekantnisse desser dynk so hebbe wi vnse ingezegel vor dessen brêf gehenget, de geuen vnde screuen ys tôme Gripeswolde, na godes bôrt drutteynhundert iâr, in deme achtigesten iâre, [des dâ]ges [s]unte [J]acobes des hilgen apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einer Stelle ist das Pergament schadhaft, so dass die fehlenden Buchstaben aus dem Zusammenhange haben ergänzt werden müssen. Die ersten 8 Siegel aus weissem Wachs an Pergamentbändern sind wohl erhalten; das 9. und 10. Siegel sind mit einem Stück Pergament ausgerissen. Quarkenburg war früher im Besitze der Behr; vgl. Urkunde vom 29. Decbr. 1318.

305.

Die Brüder Henning und Bertram Behr (auf Röddelin) verpfänden dem Kloster Wanzka 3 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Warbende.

D. d. Röddelin. 1380. Nov. 30.

Wy **Henningh, Bertram,** brûdere, alle heyten **Beren,** bokennen ôpenbâre vôr alle den, de dessen bryff hôren lesen, dat wy eyn myt vsen rechten eruen synt sculdych van rechter scult deme prîstere her Clawes Polchouwen vnde deme godeshûse tu Wanseke druttych mark vinckenôgen penninghe, dâr hebbe wy em vôr ghegheuen dry mark geldes tů Werbende: — — — — — dat lâve wy **Henningh** vnde **Bertram** vôrscreuenne hôuetlûde mit vsen trůwen tůlôuers, alse Hinrik Zonneke tů Groten Sconenuelde, Henningh van Gudenswege tů Teskendorppe, **Henningh Bere** tů Cammyn. — — — — — Desse côp de is ghedêge-

Digitized by Google

dynget tů Reddelyn in kerkmissendâge, — — — — — — ghegheuen na godes bôrt drutteynhunder iâr in deme achtyngesten iâre, in deme dâge des hilgen apostels suntte Andreas.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 5 Pergamentstreifen, an denen aber alle Siegel fehlen.

306.

Der Herzog Wartislav von Pommern verkauft der Stadt Barth das Torfmoor Bliesenrode auf dem Dars, wiederkäuflich nach 16 Jahren.

D. d. Bergen. 1381. Oct. 8.

In ghodes nâmen, Amen. Wy Wartizlaf, van gots gnâden tho Stetin, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoge vnde vorste to Ruyen, mit vnsen eruen vnde nâkômelingen, bekennen vnde betůgen ôpenbâre yn desser scrift vôr allen lûden, de dessen brêf seen edder hôren lesen, dat wi na rîpeme râde vnde vulbôrd vnser lêuen trûwen râtgheuen vnde mit berâdene môde hebben redelken vorkoft vnde lâten, vorkôpen vnde lâten an desser iêghenwardighen scrift vnser lêuen stad tho Bard vnde den ynwônern dâr zulues alse vnsen lêuen borgheren allen, de nů syn vnde noch tôkômende sîn, vnse torfmôer vppe dem Dartze, Blisenrode ghehêten, vôr drê důzent mark sundescher penninge der můnthe, de nů genge vnde gheue ys, de vns to der nô°ghe wol betâlet vnde bere°t synt êr der mâkynge desses brêues, alse hir nâ ghescreuen steit, mit aller nůtticheit vnde leghe, als id begrepen is mit sîner scêde, mit wischen, to brůkende mit den bůren hoygwezen, vtghenômen der nů de bůr aldus langhe brûket hebben, mit bůschen, mit strûken, mit holten, mit torue, mit grůnt, mit wâtere, mit wâter vtflêtinge, vnde dat wâter van deme mô°re to růmende, wôr en des nôt is, mit weghen vnde vnweghen van deme mô°re vnde vppe dat môer, tho lande vnde to wâter, tho beident sîden, vnde al vmme, wôr en dat êuend, anthonemende de scheide: to dem êrsten tho der zûdern sîde van erer scheide vnde grâuen des dorpes Blisenroed, dat ôstwârd an licht, bôuen dem mô°re

Digitized by Google

dâle to gânde den wech to der luchteren hand, als wi ze zuluen têkent vnde ghemerket hebben mit den râtmannen vnser stad to Bard, also de schêdebrinke vnde de grentzen vtwîsen, de by deme weghe grâuen synt, vort an bilank der wisch dâle tho gânde na den schêdebrinken, de dâr ghegrâuen synt, bette yn den grâuen, de ghehêten is de Be°rndes grâue, vnde vort dâr van den wech bilank bette yn den wecht, de ghe[hê]ten is vnde nû hêt de wech to der Spe°cke, alse he beschêden vnde têkent is mit sînen schêdebrinken, vnde vort dâr van bette an den wynkel, de de hê°t de Ko°ko°nen, alse de schêdebrinke wîsen, vnde vort dâr van bette yn de Wiker schêde, de de hê°t de Depe Rige, alse de schêdebrinke, de dâr mâket synt, vtwîsen, vnde dâr van vort bi ô°uerlank des mê°res bette tho de schêdebrinke to dem Blizenrode wardes bi deme mê°re, alse ôuer de schepestede, de nû êse schepestede is, vnde dâr van vte deme ô°uere des mê°res bette an den wech, de dâr gheit tho deme Blisenrode, alse de schêdebrinke wîsen, vnde vort den wech vp to dem Blisenrode wardes na den schêdebrinken bette lêghen den grâuen, de ere schêde is des dorpes Blisenrode, dâr de schêdebrinke thô wîsen, vnde vort den grâuen vntlank na den schêdebrinken bette vppe den wech vnde den îrsten schêdebrink, dâr wi de schêde î°rsten beghûnt vnde anghenômen hebben, als hir vôr screuen is. Wêrz dat iêneghe schêdebrinke edder grentze, alse vôrscreuen is, vorghinge, also dat ene de koyge totreddeden edder de vlô°t des zolte mê°res edder ôk reghen ene vorwûsche, edder yn watte mâte se vorghyngen, des scolen see vûlle macht hebben wedder to grâuende vnde to mâkende vppe de zulue stede, dâr wi de vôrbenômeden schêdebrinke vnde grentze nû zuluen mâket hebben, vnsen voghet dâr tô to êschende to der Hertesborg, de yn der tiid dâr van vnser edder vnser eruen wegen is; wêrz ôk dat vnse voghet edder vnser eruen vp der Hertesborg na der êschynge vnser vôrbenômeden borghere tho Bard nicht tô kômen konde edder wolde, zo gheue wi en vullenkômene macht, de vôrbenômeden schêdebrinke to mâkende vnde wedder to grâuende vppe de zuluen stede, dâr wi see nû zuluen mâket hebben. Vnde den vôrstanderen des vôrbenômeden mô°res gheue wi mit vnsen eruen vnde ghunnen also vele tymmerholtes, als se eyn hûes môghen bûwen van drên vâken mit twên kûlenden vnde den arbeideslûden vp deme mô°re also vele vôde holtes, alse se bedo°ruen, âne êken vnde vû°ren. Were ôk dat den vôrstanderen des vôrbenômeden mô°res, de van en dâr to ghesettet sîn edder ghesettet werden, dat vôrbenômede hûes afghebrand wurde van vnser, vnser eruen orlôghes vnde krîghes wegen, so ghûnge (!) wi mit vnsen eruen en also vele holtes, alse vôrscreuen is, dat se wedder alsodâne eyn hûes bûwen môghen van drên vâken

Digitized by Google

vnde twên kûlende, na der wîsinge vnses voghedes, den wi vp der Hertesborgh hebben. Dessen kôep vnde dit vôrbenômede torfmôer mit alle deme, alse hir vôrscreuen steit vnde benômet is, scolen see besitten, hebben vnde brûken also vryy, alse vnse vôrvâren vnde olderen vôre vnde wi hertogh Wartizlaf vôrbenômet nâ alder vrîgest beseten hebben, mit aller nûtticheit, mit aller vrîheit, mit aller êghenecheit, to Lubeschen rechte, êwechliken to besittende, vns, vnsen eruen vnde nâkômelyngen nicht dâr ane to beholdende, men den wedderkôep, den ze vns dorch vnser lêue willen wedder gheuen hebben, den wi, vnse eruen edder nâkômelynge nicht wedder kôpen scolen bynnen sosteyn iâren na der mâkynge desses brêues, eyn iâr na dem andern vnschêdeliken to tellende, na den sosteyn iâren, wen vns, vnsen eruen edder nâkômelyngen dat euene kûmpt, zo môghe wi dat vôrbenômede torfmôer wedder kôpen tuschen sunthe Martens dâghe vnde wynachten vor drê dûsent mark der vôrbenômeden munthe, vnde wat stekens torues denne vp deme mô°re steit, den môghen see af vôren sunder hinder. Alle desse vôrscreuen stucke vnde article vnde eyn îslik besunder wille wi Wartizlaf hertoge vôrbenômet mit vnsen eruen vnde nâkômelyngen stede vnde vast holden. Tho êner grôteren bekantnisse vnde betûghinge zo hebbe wi Wartizlaf hertoge vôrbenômet vnse grôteste inghezeghel hengen hêten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is yn dem vrouwen clôstere to Berghe vp dem bevlôten lande to Ruyen, na gots bôrd drutteynhundert iâr dâr na yn deme ênen vnde achtenteghesten iâre, yn sunthe Dionisius âuende des hilgen mertelers. De tûghe desser ding synt vnsen leûen trûwen râtgheuen: Bugholt Bere, Johan Keding, Hinrik van Jasmunde, Vicke Krakeuitze, Ricquolt Rotermund, Hinrik Plate, Helmich Zûem, riddere, Mathias Zolewede, perner to dem Sunde, prêstere, Jorden Zenkepiel, Wilken Gropelyng, Hinrik Lussowe, Radelof Spetman, perner to Piatzeke, vnse hôuescrîuer, de dessen brêf screuen heft, vnde bûten vnsem rade: her Wedeghe Buggenhagen, perner to Gartze, her Gherd Koller, perner to Gynxt, her Nicolaus van dem Kalande, perner to Zagarde, vnde ander lûde lôuen werdich.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt mit der Siegelschnur.

Auf der Rückseite findet sich folgender Vermerk:

Anno Christi 1589 den 24. Decembris hat der durchlauchtig hochgeborne Furst vnd her her Boguslaff des namens der 13 de hertzog zu Stettin Pommern, der Cassuben vnd Wende, Furst zu Rugen vnd Graue zu Gutzkow, M. G. F. vnd her, das hirin specificerte Torfmoer vmb eintausent gulden Pomerisch, den gulden zu Vier vnd Zwantzig schillingen Lubsch gerechnet, vonn Burgermeistern, Rhat vnd gemeine S. F. G. Stad Barte redimeret vnd wieder geloset, vnd also widerum zum hause Barte gebracht, welchs 209 Jar die Stad Barte in be-

Digitized by Google

sitz vnd gebrauch gehabt. Dabei an vnd vber sint wegen hochgedachter S. F. G. gewesen der Hauptman Joachim Steding, Conrad Lebun, Cammersecretarius, vnd Hinricus Furst, Rentmeister zur Frantzborg, wegen des Rhats vnd der Stad Johan Arendes vnd Albrecht Zander, Burgermeistere, Hans Lemke, Herman Klye, Claus Nicke, Carsten Krause, Rhatsuerwante, Nicolaus Arendes, Stadschreiber, vnd Valentin Höwer vnd Gurge Stage, Burgere.

307.

Henneke Behr zu Löbnitz und Marquard Behr zu Neuhof geben ihre Zustimmung zu dem von dem Ritter Vicke Behr geschehenen Verkauf von zwei Drittheilen der Zubehörungen und einem Drittheil der Rente von den Gütern Mesekenhagen, Bresiger, Düvelsbrok, Kalkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, wie sie Henneke Dotenberg gehört haben, an die Stadt Greifswald, und entsagen allen Ansprüchen an diesen Gütern und lassen sie der Stadt Greifswald auf.

D. d. Greifswald. 1381. Oct. 27.

Wy **Henneke Beere** tho der Lobenitze unde **Marquard Beere** thôme Nyenhoue, knapen, bekennen âpenbâre an desen gêgenwerdigen brêve vôr allen iênen, de en seen edder hôren lesen, dat wy belêven und vullbôrden undt stede und fast holden willen den kôp, dâran her **Vicke Beere**, ridder, verkofft hefft den borgermêstern, râdtmannen und der mênheyt der staad tho Grypswolde de twê dehl der holte, môre, wische, wâtern, rigte und aller andern thôbehôrunge und dat drudden deel al der renten, also dat Hennicke Dotenberghe thô hôret hefft in dessen dorpern: Mesekenhagen, Bresiger, Duvelsbrock, Kalckevitze, Gristow, Rymis und Kahlenberg; ôch hebbe wy dat vôrbenahmde gôd vôr deme râde thôme Grypeswolde en tho der handt vorlâten mit ghôden willen, undt were des en anders wôr behôff, dâr se uns thô êscheden, dâr willen wy und schôlen en dat unbenohmde gôd vorlâten und lâten dâr aff in dissen brêve, und beholden uns undt unsen erven dâr alles nicht ane, undt wy undt unse erwen scholen dor dis unbenohmden ghôdes willen uppe den raat undt uppe de staad tho Grypswolde edder uppe anders iêmande van erer wegen nummer annespråcken. Tho thûge desser dinge so sint unse

Digitized by Google

inghesegele henget vôr dessen brêff, de geven is na ghades bôrd drutteyn hunderd iâhr in deme êne und achtentigsten iâre, an deme âvende sunt Simonis und Jude der hilligen apostole, thôme Grypswolde. Thûgen desser vôrschrevenen sâcke sind: Hynrych Lussow, de wâhnt tho Gulzow, Clauves, Henninghk und Gherlach, brôdere, hêten Lussow, de wânen tho Candelin, Barthold Schmalensee, de wahnt tho der Schwinge, Hinrigk Benekenhagen, de wahnt tho deme Benekenhagen, undt mêre bedderue lûde, de êrewerdigh syn.

Nach dem Originale und dem Memorabilien-Buche der Stadt Greifswald, nach Kosegarten's Mittheilung. Auch gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 174, Nr. 52.

308.

Der Ritter Vicke Behr, Henneke's Sohn, zu Löbnitz, verkauft, mit Einwilligung seines Vaters, der Stadt Greifswald zwei Drittheile der Zubehörungen und ein Drittheil der Rente von den Gütern Mesekenhagen, Bresiger, Düvelsbrok, Kalkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, wie sie dem wailand Ritter Johann Dotenberg und darnach Henneke Dotenberg's Söhnen gehört haben, und verheisst die Zustimmung von Bertram Dotenberg, des Ritters Johann Sohn, und seines Bruders Henneke Söhnen Marquard, Priester, und Curd zu verschaffen.

D. d. Greifswald. 1381. Oct. 27.

In gades nâmen, Amen. Ick **Vicke Beere**, ridder, **Henneke Beeren** sôn, to der Lobenisse, bekenne âpenbâr an dessen brêve vôr allen de iênen, de en sehen edder hôren lesen, dat ick, na raade undt vulbôrdt mynes vâders vôrbenômt und myner nêgesten, reddelkes kôpes vorkofft undt lâten hebbe, vorkôpe ôck unde vorlâte an dessen brêve den êrbâren mannen den borghmeistern, den râttmannen undt der mênheyt der stadt tho Grypswolde de twê deel der thôbehôringhe und dat drudden deel an der rente alle des ghûdes, dat her Johan Dotenbergh thô hôrt hedde, undt also de twê deel der tôbehôringe undt dat drudden deel der rente dârna hebben Henneke Dotenberghe sîne sôhne thôgehôret, in dessen dôrpern: Mesekenhagen, Bresiger, Duvelsbrock, Kalkevitze, Gristow, Rymis und Kalenbergh,

Digitized by Google

yt sy an holten, in mooren, wâtern, in wyschen, an wyden, an rychte, hôghest undt sydest, an pacht, an bêde, an hônern edder wo dat genômet sy, undt [meyn]licken wat Hennecke Dotenbergh in dem gôde hatt hefft, und beholde my unde mynen erven dâr alles nichts an, vôr fyfhundert marck pennighe munte, dede gheuge ys, de se my brocht unde betâlet hebben tho êner nûghe, eer desse bryf ghegeven is. Och scal yck und wyll dat schycken, dat alle dy iêhnen, dy dâr leen ynne hebben, dat scholen verlâten vôr dem râde tho Grypswold, undt vurder wôr yt den vôrbenômden râttmannen nutte duncket, undt yck und myne erven schalen und willen en und eren nâkômelingen dy vôrbenômde thôbehôrunghe undt rente fryen von aller anspråke, utgenahmen dat vôr desser tydt verkofft und vorsettet ys, dat scal stân to erer lôsinghe, und dâran beholde ick my nicht ane, und scolen sy schâdelôs holden von allen de iêhnen, de syck willen an rechte nôghen lâten, undt sunderligen dat Bertram Dotenbergh dat scal verlâten ên to der hand bynnen dem nêghesten iahre; und dêde he dis nicht, so wyll yck undt scal syn hôheste vîendt werden und nimmer syn vrundt, he hebbe êrst dat vôrbenômde ghôd en verlâten, undt dyweile yck syn vîendt bin, so scal de stadt undt râdt undt den vôrgenômten tho Gripswold âpen stân, wat yck ynner hebbe sloten. Ock wyll ick undt scal den vôrbenômden râtmannen ênen âpenen brêf schycken von her Marquard Dotenberghe, deme prêster, und Cord Dotenberghe, de Henneke Dotenberghs sônne synt, dat sy dessen vôrbenômden kôp scholen vullbôrden und stede holden, undt scholen uppe dat vôrbenômde gôhd nummermêr sâcken, undt wenn my de râd thô Grypswold dâr thô eeschet, dat yck Bertram Dotenberghes vîent wesen schal, alse hyr vôre schreven ys, so scal de râd tho Grypswold my wedder antwerden den andern brêff, den yck undt myne lôvers gheven hebben uppe de 500 marck pennighe, de brêf scal denne lôs wesen. Alle disse stucke lôve yck von mynen und mynen erfnahmen wegen den vôrbenômden borghermêsteren, râtmannen undt mênheydt der stadt tho Grypswold stede und vast tho hollende âne iênigherley weddersprâcken, hulprede edder arglist. Tho thûge disser dynck is myn inghesegel henget vôr dissen brêf, de geven is na gades bôrd drutteyn hundert iâre in deme êne undt achtentygesten iâre, an dem âvende sunte Simonis und Jude der hilligen apostel, tho deme Grypswold. Thûge disser vôrschrevenen sâcken synt: Hinryk Lussow, de wahnt tho Gultzow, Claus, Hennigk und Gherlach, brôdere, hêten Lussow, de wahnen tho Candelyn, Bertold Schmalenzee, de wahnt tho der Schwinghe, Hinrick Bennekenhagen, de wahnt tho deme Bennekenhagen, undt mehr bedderue lûde, de êrewerdigh syn.

Digitized by Google

Nach dem Memorabilien-Buche der Stadt Greifswald und dem Originale, im Archive der Stadt. Auch gedruckt in Dähnert's Pomm. Bibliothek, IV, S. 174 figd., Nr. 53, wo fälschlich „Henricken Beeren sone" statt „Henneke Beeren sone" gedruckt ist.

309.

Der Knappe Henning Behr, Sohn des verstorbenen Ritters Lippold Behr von Schlagetow, und seines verstorbenen Bruders Heine Söhne Lippold, Henning und Heine Behr verkaufen wiederkäuflich dem Kloster Eldena ein Moor zwischen den Dörfern Güst und Weitenhagen.

D. d. Eldena. 1382. Febr. 3.

Wy Johannes abbed, Petrus prîor, Syfridus vnderprîor vnde daat gantze couend des mûnsters tho deer Eldena bekennen vnde bethûgen ôpenbâre an desseme brêue, daat vns **Henningh Bere** vaan Slauuetoch vnde syne erfnâmen vnde synes brøder kindere hebben ghegeuen eynen breef vppe daat møer, daat licht tûschen deer schêde des møres thø deer Gûsten vnde des Weytenhaghens, daat wy van en kooft hebben, vnde de breef de lûd van worden, also hîr nâ screuen is.

Ik **Henningh Bere**, knecht, her **Lyppold Beren** søne van Slauuetthoch, eynes, deme god gnade, dø wytlik allen cristenenlûden, de dessen breef seen vnde høren, ôpenbâre bekenne ik an desser scrift, daat ik hebbe angheseen myne vnde mynes brøder **Heyno Beren** kindere deme god ghenâde vnde vnser erfnâmen nûttecheyt, nood vnde bedeerf, vnde hebbe myd gantzer voresichtecheyt vnde na râde vnde [na] wlboord deer yênen, deer ere wlboord was thø êschende, vorkooft vnde vorlâten rechte vnde reddeliken thø êneme wllen êwighen koope vnde vorkøpe vnde vorlâte an desseme yêghenwordeghen brêue den geystliken vnde êrliken heren deme abbete des mûnsters thø der Eldena vnde syme conuente vnde nâkomeren thø êwigher tyd eyn møer, daat licht tûschen des dorpes der Gûsten schêde vnde des Weytenhaghen schêde. — — —

Henningh vnde Heyno vnde myne sønes Lippolt vnde Hinrik ere ynghesegele henghen scølen an dessen breef, also vrø alse de yênen tho lande kømen, de nu thø lande nicht en synd, vnde scølen dessen koop stede holden. — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Tho ênen ôpenbâren bethûginghe al desser vøre screuenen stücke so hebbe ik Henningh Vere vâkene vørenømet myn yngheseghel vnde wy Lippolt, Henningh vnde Heyno Veren ghehêten, brødere, Heyno Veren kindere, vnde wy Lippolt vnde Hinrik, dees vøresprôkenen Henningh Veren sønes, vnse yngheseghele ghehanghen an dessen breef, de ghegeuen is thø der Eldena naa godes boord drutteynhunderd iaar an deme twê vnde achteghesten iaare, an sûnte Blasius dâghe des hilghen mertheleres. Thûge al desser vørescreuenen stücke synd de êrliken lûde: Hergherd de perner thø Kysowe, Hydrik Vere vnde Henningh Vere van Mûrsowe, knechte, de ôk ere ynghesegele hebben ghehenghet an dessen breef, voortmeyr Røloof vnde Køpeke Høuwer, bûre thø der Gûsten, vnde vele anderer êrlyker lûde, den thø lôuende steyt.

Thø ênen ôpenbâringe desser vørescreuenen rede so hebbe Johannes eyn abbed thø der Eldena vnde daat couend des sûluen mûnsters ghegeuen dessen wedder breef den vôrescreuenen Veren vnder vnsen ynghesegheln.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel des Abtes und des Conventes von Eldena sind mit den Schnüren ausgerissen.

310.

Henning Behr zu Müssow verpfändet dem S. Georgen-Hospital vor Greifswald 2½ Mark jährlicher Bede aus dem Dorfe Sanz.

D. d. Greifswald. 1382. Febr. 20.

Vor al de iêghene, de dessen breef zeen edder hôren lesen, bekenne ick Henningh Vere, de da wônet tho Mursow, unde myne rechten erfnâmen, dat wy hebben vorkoft den êrliken lûden her Hinrick Scuppelenbergh, her Maas Levenhagen unde her Johan Lowen, vôrstanderen tho zunte Jürien vôr deme Gripeswolde tho der

Digitized by Google

hand der elenden tho deme zulven zunte Jürien dordehalv marck renthe, dede hêt bêde, in deme dorpe tho Sansten. —

Tho êner betûghenisse hebbe ick Hennyngh vôrbenômet myn inghezeghel gheheughet vôr dessen brêf, de gheven und screven is na godes bôrd tho deme Gripeswolde dûsent iâr drêhundert yâr in deme twê und achtighesten yâre, des dunnerdâghes vôr vastelâvende.

Nach dem Original im Archive der Stadt Greifswald. Angehängt ist das Bd. I, Taf. V, Nr. 18, abgebildete runde Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

✠ S . hannigi ✣ BaRan

311.

Der Knappe Bertram Dotenberg verkauft der Stadt Greifswald die Dörfer Mesekenhagen, Bresiger, Kuwal, Dambrok, Düvelsbrok, Kalkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, und entsagt der gesammten Hand, welche er an den von dem Ritter Vicke Behr verkauften Gütern seiner Brudersöhne hat.

D. d. Greifswald. 1382. Febr. 22.

In nomine domini, Amen. Universis sancte matris ecclesie filiis presens scriptum visuris vel audituris Bertramus Dotenbergh, armiger, filius domini Johannis Dotenbergh, felicis recordationis, salutem in domino et hanc subscriptam noscere veritatem. Ad rei geste infra scripte memoriam recognosco fideliter et tenore presentium ad notitiam singulorum cupio pervenire, quod meo ac meorum heredum nomine rationabiliter vendidi et dimisi, necnon vendo et dimitto honorabilibus ac discretis viris dominis consulibus civitatis Grypeswold ac toti communitati eiusdem has villas subscriptas, scilicet Kowall, Mesekenhagen, Breseger, Dambruch, Duvelsbruch, Gristow, Rymis et Kahlenbergh et ipsarum villarum singulas attinentias in pascuis, pratis, aquis, aquarum cursibus, piscaturis, cespitibus, silvis, iure patronatus villarum antedictarum, scilicet ecclesiarum, vicariarum, elemosinarum ibidem ac aliorum bene-

Digitized by Google

ficiorum ecclesiasticorum, fundatorum ac fundandorum, quocunque nomine censeantur, iudicio maiori et minori, ac alias libertates et pertinentias universas, prout in earum villarum distinctionibus sunt comprehense et sicut eas pater meus pie memorie predictus mihi hereditavit et ego post hunc iure hereditario possidebam, et omnia et singula bona cum ipsarum universis attinentiis, ut premittitur, debeo et volo ipsis consulibus predictis et coram ipsis, et ubicunque ipsis alibi videatur expedire, et ubicunque me oporteat, iure resignare, infra hinc et festum beatorum Philippi et Jacobi apostolorum libere dimittere et resignare; ipsis quoque consulibus et toti communitati civitatis Grypeswold predicte debeo et volo predicta bona omnia et singula, ut premittitur, ab omni impetitione et pro et ex omnibus iuri ac iustitie stare volentibus disbrigare per annum et diem, prout proprie iuris est et moris, ita sane, quod ea bona, que ante huiusmodi solennem contractum obligata vel ad reemptionem vendita fuerint, solutioni et reemptioni stabunt civitati. Debet quoque uxor mea Ghodelant cum et ex pleno et libero consensu suorum proximorum omnia vitalitia et singula, que in bonis praedictis habuerit vel dignoscitur habere, nomine suo ac suorum proximorum, et sui proximi cum ipsa, et ipsa cum suis proximis, dimittere et resignare libera voluntate, ubi ipsam oportet et coram quo vel quibus iure oportet resignare. Ego etiam Bertramus sepe dictus debeo et volo plena et libera volantate, meo et meorum heredum nomine, dimittere et resignare manum coniunctam, quam in bonis filiorum mei fratris Hennekini Dotenberg, per Victorem (!) Becrn, militem, honorabilibus consulibus ac toti communitati civitatis Grypeswold predicte venditis habeo et dignoscor habere, mihi meisque heredibus ac successoribus in his omnibus et quolibet prenotatis et conceptis penitus nihil reservando. Porro per huiusmodi solennem et amicabilem contractum sedata debet esse et est inimicitia et discordia ad plenum sedata et sopita a me et per me Bertramum predictum et quemlibet alium nomine mei suborta cum consulibus et tota communitate eiusdem civitatis Grypeswold et cum burgensibus, villanis et subditis universis eiusdem civitatis, cum omnibus nomine eiusdem civitatis facere et dimittere volentibus. Et ego Bartramus Dotenbergh prenarratus omnia et singula supradicta et quodlibet articulatim per se bona fide solenniterque dominis consulibus ac toti universitati civitatis Grypeswold penitus et in totum mei ac heredum meorum nomine observare firmiter et tenere promisi et per presentes promisi et promitto, et pro resignationibus et warendationibus premissis observandis cautionem fideiussoriam dominis consulibus et toti universitati prestiti et presto et Henricum Bulow, morantem in Plawe, filium domini Hinrici Bulow militis, Tidericum Bulow, morantem in Gultzow,

Digitized by Google

Dithlewum Neghendancke, morantem in Switzele, Loduicum Vos, morantem in villa Dyck, Volfardum Blixen, Henningum Blixen et Henricum Blixen, filium Nicolai Blixen, morantes in villa Sasterow Minori, in meos fideiussores ipsis prenarratis dominis consulibus prestiti et presto atque do per presentes, et nos Hinricus Bulow, Tydericus Bulow, Dithlewus Neghendancke, Loduicus Vos, Wolfardus Blixen, Henningus Blixen et Hinricus Blixen, filius Nicolai Blixen, prenominati coniuncta manu et in solidum pro resignationibus et warendationibus, ut prefatur, fideiussorio nomine supradictis dominis proconsulibus, consulibus civitatis Grypeswold ac toti universitati ibidem nos obligavimus, fideiussimus et promisimus, necnon obligamus, fideiubemus et promittimus per presentes et hec firmiter rataque et firma tenere volumus, promittimus et habere. In cuius rei evidens testimonium ego Bertramus Dotenberg, principalis antedictus, et nos Hinricus Bulow, Tidericus Bulow, Dithlevus Neghendancke, Loduicus Vos, Wlfardus Blixen, Henningus Blixen et Henricus Blixen, filius prenotati, sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum et actum Grypeswold, anno domini 1382, sabbato ante dominicam qua cantatur Invocavit me, et presentibus honorabilibus viris: domino Wedeghone de Buggenhagen et domino **Victore Behren,** militibus, necnon Wilkino Gropelingk, armigero, et Henrico Buggenhagen, testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Nach dem Memorabilien-Buche und dem Originale im Archive der Stadt Greifswald, auch gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 176 figd., Nr. 54.

312.

Der Ritter Vicke Behr, Henneke's Sohn, zu Löbnitz, und der Knappe Bertram Dotenberg versprechen, dass der Priester Marquard Dotenberg, Henneke's Sohn, die gesammte Hand an den von ihnen der Stadt Greifswald verkauften Gütern verlassen soll.

D. d. 1382. Febr. 22.

Coram universis presentia visuris vel audituris nos **Vicke Bere,** miles, filius **Henneckyni Beren,** in Lobenitze, et Bartramus Dotenberch, armiger, filius domini Johannis Dotenberch, militis, pie recordationis, tenore presentium recogno-

Digitized by Google

scimus et ad notitiam omnium cupimus pervenire, quod bona fide promisimus et promittimus per presentes honorabilibus ac discretis viris dominis consulibus ac toti communitati civitatis Gripeswold, quod nos **Vicke Bere,** miles, et Bertramus Dotenberch predicti hoc ordinare, efficere et perficere debeamus cum domino Marquardo Dotenberch, presbytero, filio Hennekyni Dotenberch, ut manum conjunctam, quam habet vel habere dinoscitur in bonis, per me Bertramum Dotenberch predictum honorabilibus dominis ac toti commun[itat]i civitatis Grypeswold venditis et ad manus eorundem resignatis, prout in literis venditionis continetur, debeat plena ac libera voluntate resignare ad manus eorundem dominorum consulum et totius communitatis Gripeswold infra quartale unius anni, quum primo ad partes istas pervenerit, ubi et cum ipsis consulibus civitatis Gripeswold appareat expedire. In cuius rei evidens testimonium sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum, actum et factum anno domini MCCCLXXXII, sabbato ante dominicam qua cantatur Invocavit me &c., presentibus honorabilibus et discretis viris: domino Wedeghone Buggenhagen, milite, et Wyllekino Gropelynk, armigero, et Hinrico Benekenhaghen, testibus specialiter ad premissa vocatis et rogatis.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Greifswald.

313.

Der Knappe Henning Behr zu Schlagetow und seine Söhne Lippold, Heinrich, Michael, Johann und Dietrich und seine Vettern Lippold, Henning und Heyno Behr, Heyno Behr's Söhne, verpfänden dem S. Georgen-Hospitale vor Greifswald 20 Mark Renten aus der Bede des Dorfes Pansow.

D. d. Greifswald. 1382. Febr. 24.

Vôr allen cristen lûden, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, zo bekenne ik **Henningh Bere,** eyn knape, dede wônet tho Slawetogh, vnde myne zônes, **Lippold, Hinric, Mychael, Hannes** vnde **Tideke,** vnde vortmer myne vedderen, **Heyne Beren** zônes, alze **Lyppold, Henningh** vnde **Heyne,** in desser gêghenwardighen scrift, dat wy vorkoft hebben den êrliken lûden her Hinric Scuppellenbergh, her Maase Leuenhaghen vnde her Johan Lowen, vôr-

Digitized by Google

stenderen tho zunte Jurien vôr deme Grypeswolde, tho der hand den prôueren tho deme zuluen zunte Jurien, twintigh mark renthe ded[e is de b]ede in deme dorpe tho Pansow. — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Tho êner grôthern betûghenisse zo hebbe yk **Hennynghe Bere** vnde myne zônes vnde **Hayne Beren** zônes, myne vedderen vôrebenômed, vnse inghezeghele ghehenghed vôr dessen brêf; vortmer lôue ik **Hennynghe Bere** vôrebenômed myt mynen zônes vnde myt mynen vedderen, dede vôrebenômed zîn, wenne myne zônes **Hannes** vnde **Tideke** vôrebenômed kômen tho eren mundeghen yâren, zo scolen ze dessen brêf mede bezeghelen myt eren inghezeghelen, wenne ze werden gheêsschet van den vôrebenômeden vôrstenderen edder van eren nâkômelinghen. Desse brêf is ghescreuen vnde gheuen tho Grypeswolde, na godes bôrd dûsent yâr drêhundert yâr in deme twê vnde achtigesten yâre, in zunthe Mathies dâghe des hilghen aposteles. — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Hîr zyn ôuer gheweset tho tûghe de êrliken lûde, alz her Arnt Letzenitze, eyn raatman, Lambrech Lowe, eyn borgher tho Gripeswolde, her Ghert de perner tho Kysow vnde Detmarus Baartscher eyn scûler.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Urkunde hat schon sehr gelitten; besonders ist die linke Seite zerrissen, abgerieben und durchlöchert; die fehlenden Stellen sind von dem Herrn Archivar Dr. Klempin in [ ] ergänzt. Von der Besiegelung ist nur noch ein Pergamentstreifen ohne Siegel übrig.

314.

Die von Schwerin und Bernd Behr auf Altwigshagen vermitteln eine Sühne zwischen der Stadt Anklam und Kersten Meyer und dessen Söhnen, Hans Echtermann, welcher in der Stadt Anklam enthauptet, und Peter Wylevot, welcher in derselben Stadt gefangen gesetzt ist.

D. d. Anklam. 1382. Junii 20.

Wêten scholen alle de yêne, de dessen brêf zeen eder hôren lezen, dat wi nâbenômeden van Swerin, olde Oldich, Gerd vnde Arent, brôdere, langhe Werner,

Digitized by Google

Cordes sône, vnde **Bernd Bere**, de wônaftich sîn thôme Oldegeshagen, hebben ghedêgedinghet êne stede, êwige zône tuschen der stad van Tanglim, eren borgeren vnde bûren, — — — — — — — — — — — — —, vp êne syde, vnde Peter Wylevote vnde Hannes Echtemanne deme god gnâde sônes, Kersten Meyeres, vppe do anderen syde. — — — — — — — — — — — —

stad to Rostoke, zîn ghebleuen mid ghûden willen vnde mid berâdenen môde tu minne vnde to rechte bi den êrbâren mannen de râdes zendebôden der mênen stede, de to Lubeke to zâmene weren vp zunte Johannis dach to middefasten desses iêghenwardighen iâres. Des heft vns de râd van Lubek ghesprôken van der mênen stede weghen, alze ze em dat bevâlen hadden, na [cl]âghe vnde antweder der van Rostock vnde vnze, van beyden zîden, dat wi den vôrsprôkenen vanghenen scholden lôs laten mid hande vnde mid munde. Vnde des zind wi volghaftig gheworden mid gûden willen, alze wi de zâke bi em ghebleven weren, vnde hebbet den zelven vanghenen Hinrik Molteken lôs ghelâten mit hande vnde munde zunder alle arghelist von der vôrsprôkenen vengnisse vnde willet ene dâr nicht mêr vmme mânen, wente he van vns alles dinghes dâr van leddich vnde loos is. Dit is gescheen vor dem râde to Lubeke. Dâr ôver were borghermêster vnde râdman van Rostoke dâr to ghezand weren, na ghodes boord dritteynhundert iaar dâr na in dem twê vnde achtegesten iâre, in der vôrhôchtyd zunte Marien Magdalenen. Tu grôterer ôpenbâringhe vnde tûchnisse desser zâke hebbe vze inghezeghele an dessen brêv ghehênghet.

Nach dem im Archive der Stadt Rostock aufbewahrten Originale gedruckt in den „Wöchentlichen Rostockschen Nachrichten und Anzeigen", 1754, Stück 33, S. 130. Die Siegel dieser Urkunde sind, wie viele andere Siegel an Urkunden des rostocker Stadt-Archivs, von den Originalen in früheren Zeiten abgeschnitten und in neueren Zeiten mit früherer Bezeichnung des Jahres der Urkunde in die Sammlungen des Vereins für meklenburgische Geschichte ꝛc. gekommen. Das in Band I, Taf. IX, Nr. 47 abgebildete Siegel des Ritters Vicke Behr ist rund und hat einen stehenden Schild mit einem rechts hin aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ S' . hER . WICKE . BERE . MILITIS.

316.

Der Knappe Claus von Oertzen zu Stargard verpfändet dem Kloster Wanzka 24 Mark Hebungen aus 8 Hufen seines Dorfes Bargensdorf.

D. d. 1382. Nov. 1.

Dat lôue ik Clawes van Orttze myt mynen rechten eruen vnde mit mynen trûwen tûlôuers myt eyner sâmenden hant, alse ik Clawes van Ortze tû der Kantenittze,

Digitized by Google

Drewes van Ortze tû Rosenberge, Dydewych van Ortze tu Wudensvege, Ebelle Reberch, Claweş Bere, Mathias Munt, Vicco Munt, Henningh Bere tû Roddelyn, Hinrik Staffelt, Engelke Wareborch, knapen. — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Gegeuen nach godes bôrt drutteynhundert iâr in deme tvê vnde achtingesten iâre, in deme dâge allegodeshilgen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 11 Siegel. An der sechsten Stelle hängt ein rundes, oben zerbrochenes Siegel mit einem Schilde mit einem rechts hin schreitenden Bären und der Umschrift:

. . . . OLAI BARA

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 35.

Dies ist also das Siegel des Claweş Behr.

An der siebenten Stelle hängt ein parabolisches Siegel mit einem Schilde mit drei Schwanenhälsen und über dem Schilde mit einem Helmschmucke von zwei Schwanenhälsen, wie es scheint, mit etwas undeutlicher Umschrift, von der jedoch zu lesen ist:

. . hARRI . . . . ARA . . . . .

abgebildet Band I, Taf. VII, Nr. 32; dies ist also das Siegel des Henning Behr zu Röddelin.

Diese Urkunde ist auch gedruckt und beschrieben in Lisch Urkundl. Geschichte des Geschlechts von Oertzen I, B, S. 160.

317.

Der Herzog Wartislav von Pommern bezeugt, dass vor ihm die Brüder Marquard, Priester, und Curt, Knappe, genannt Dotenberg, Henneke Dotenberg's Söhne, die zwei Drittheile der Zubehörungen und ein Drittheil der Rente von den Gütern Mesekenhagen, Bresiger, Düvelsbrok, Kallkwitz, Gristow, Rymis und Kalenberg, und dieselben mit ihrem Vetter Bertram Dotenberg die gesammte Hand an diesen Gütern der Stadt Greifswald, an welche sie durch den Ritter Vicke Behr verkauft sind, aufgelassen haben.

D. d. Grimmen. 1383. August 11.

In godes nâmen, Amen. Wy herthoghe Wartzlaf, van der ghenâde godes hertoghe van Stetyn vnde vorste tû Rûgen, bekennen vnde bethûghen ôpenbâr an deseem brêue van vs vnde vzer erfnâmen weghen vôr alle den yênen, de ene zeen edder

Digitized by Google

hôren lezen, dat vôr vns zynt ghewezet an vzer herscop in vzer stad thû Grymme de vôrsychtheghen manne her Marquard, prêster, vnde Cûrd, knape van wapen, brôdere, de ze hêten Dotenbergh, Henneke Dotenberghes zônes, deme ghod ghenedych zy, vnde hebben vorlâten na vzer ghunst vnde willen van eer vnde erer erfnâmen weghene myt ghantzen willen vnde myt berâdenem mûde den erlîken wyzen mannen den borghermêsteren, den raatmannen vnde der ghantzen meynheyt der stad thûme Gripeswolde en thû der hant alle dat ghût, dat her Vicko Bere ridder, Henneke Beren zône thû der Lobenytze, vorkoft heft vnde vorlâten vôr vns den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet an dessen dorpen: Mezekenhaghen, Brezegher, Dûuelsbruk, Kalkeuitze, Gristow, Rimis vnde Kalenberch, alze de twê deyl der thûbehôrynghe vnde dat drûddendeel der rente an den dorpen vôrbenômet, yd zy an holten, an mâren, an wâteren, an wyschen, an weyde, an rychte, hôghest vnde zydest, an pacht, an bêde, an hônren edder wo dat ghenômet zy, vnde meynliken wes ere vâder Henneke Dotenberch vôrbenômet, deme ghod ghnedich zy, an deme ghûde had heft vnde her Vicke vôrbenômet den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet nâ vorkoft heft, dat hebben de zûluen her Marquard vnde Cûrd brôdere vôrbenômet vôr vns reddelken vnde reckelken vorlâten. Ok zo hebben de zûluen her Marquard vnde Cûrd brôdere de ze hêten Dotenbergh vôrbenômet myt ghantzen vryen willen reddelken vnde reckelken vorlâten vôr vns den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet thûme Gripeswolde en thu der hand de zâmende hand, de ze hadden myt Bertram Dotenberghe ereme vedderen an desen dorpen vôrbenômet, vnde meenleken an alleme ghûde, dat Bertram vôrbenômet den borghermêsteren, den raatmannen vnde der meynheyt der stad vôrbenômet vorkoft heft, alzo alze de brêue vppe den koop vtwyzet. Thû eyner êwyghen dachtnysse vnde bethûchnisse desser vôrscreuenen dynk vnde vppe dat dat ze an wârheyt blîuen, zo hebbe wy herthoghe Wartzlaf vôrbenômet vnze ynghezeghel henghen lâten vôr dessen bre'f, de gheuen ys na ghodes bôrd drûtteynhundert iâr an deme drê vnde achtentyghesten iâre, an deme dâghe des hilghen heren zûnte Tyburtius, alze desse vôrscreuene vorlâtynghe scheen ys, dâr ôuer wezet syn de êrbâren, wyzen manne: her Wedegho Bugghenhaghen, marscalk, her Johan Kedynk, her Johan van Plone, her Vicko Bere, riddere, Bernd Bugghenhaghen, Hennynk Smachteshaghen, Vicke Bere, kokemêster, Hinrik Lûssow vnde Bertold Smalenze, thûghe thû dessen vôrscreuenen zâken, vnde meer bedderuer lûde, de lôuen vnde êre werdych zyn.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, im Archive der Stadt Greifswald, nach der Abschrift des Professors Dr. Kosegarten zu Greifswald. Angehängt ist dem Originale eine Schnur von rothen und grünen seidenen Fäden, an welcher jedoch das Siegel fehlt. Auch gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 178, Nr 55, wo jedoch fälschlich „Lockenitze" statt „Lobenytze" als Wohnort Henneke's und Ficke's Behr gedruckt ist.

318.

Die Ritter Henning von Putbus und Heinrich von Jasmund und Burgemeister und Rathmänner von Stralsund und Greifswald schlichten die Irrung, welche zwischen dem Herzoge Wartislav von Pommern und der Stadt Barth, von der einen, und dem Ritter Wedege Buggenhagen und dessen Anhängern, von der andern Seite, am 6. Nov. 1383 entstanden ist.

D. d. Stralsund. 1383. Nov. 20.

Wy her Henningh van Putbuske, droste des rîkes tho Denemarken, her Hinrik van Jasmunde, riddere, her Mathias Zolewede, perner tho deme Sunde, her Bertram Wulflam, her Ludeke van Culpen, borghermêstre tho deme Sunde, vnde wie her Cord Weren, borghermêstre, her Vincentius Wacholdt, raatman tho deme Grypeswolde, bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desser iêghenwardeghen scrift, dat wi alle twêdracht vnde schêlinge, de dâr was tusschen vsme heren deme vorscynenden vorsten herthoge Warizlave, van Stetyn, der Wende, der Cassuben, der Pomeren herthoge vnde vorsten van Ruyen, vnde den borghermêstren, raatmannen vnde der ganzen meenheit tho Baard, van der ênen syde, vnde tusschen her Wedhege Buggenhaghen, synen vrunden vnde dêneren, van der andern syde, de dâr schach tho Baard na gades bôrd drutteinhundert iâr in deme drê vnde achtentegesten iâre, des nêghesten vrydâghes vôr sunte Mertens dâghe des hilghen byscoppes, der se an beyden zyden tho ganzer macht by vs blêuen, mit mynnen, myt vrundscop edder myt rechte se vntwey tho sprekende, des hebben wy vôrbenômede her Hennigh von Pudbuske, her Hinrik van Yasmunde, her Mathias Zolewede, her Bertram Wulflam, her Ludeke

Digitized by Google

van Culpen, her Cord vnde her Vincentius vnsen vôrbenômeden heren den vorscyueden vorsten, de borghermêstre, raatman, de ganze meenheit tho Baard vnde her Wedhege Buggenhaghene, syne vrunt vnde dênere myt êneme ganzen endê vntweyg ghesprâken vnde zônet tho êwegher tyd tho wârende, vppe de twêdracht vnde schêlinghe vôrbenômet an beyden syden nummer tho zâkende. Tho êner wârscop desser ganzen zône zo hebbe de borghermêstre, raatmanne vnde de ganze meenheit tho Bard her Wedeghe vôrbenômet des gelohvet myt her Bertram Wulflamme vnde myt her Ludeke van Culpen, borghermêstren tho deme Sunde, vnde her Wedeghe Buggenhaghen vôrghescreuen heft des den borghermêstren, raatmannen vnde der ganzen meenheit tho Bard wedder gelôuet van syner weghen, syner vrant weghen vnde van syner dêner weghen myt Berend Buggenhaghen, Heneke Moltke van Streltze vnde myt Ludeke Moltzane, marscalce, dâr vp tho êwegher tyd an bydent syden nimmer mehr to zâkende. Tho grôter bekantnisze vnde bewâringe, da see an beydent syden, vnse here de vôrbenômede vorscyunde (!) vorste, de borghermêstre, raatmanne, de ganze meenheyt tho Baard vnde her Wedeghe Buggenhaghen van syner weghen, syner vrunt weghen vnde syner dêner weghen desser twêdracht vnde schêlinghe, alze hîr vôrscreuen is, to êner êweghen zône vnde vruntscop by vs tho ende ghebleuen syn, see an vruntscop to entschêdende, vnde wi de zâke aldus tho vs ghenômen hebben vnde, alze hîr vôrscreuen is, tho êner êweghen zône vnde vruntscop gheschêden vnde zônet hebben, zo hebbe wi vôrbenômede her Henningh van Pudbuske, her Hinrik van Yasmunde, her Mathias Zolewede, her Bertram Wulflam, her Ludeke von Culpe, her Cord Wrenn, her Vincencius Wachold vnse ynghezegele tho êner dachtnisse vôr dessen brêf ghehenghet, gheuen vnde screuen tho deme Stralessunde, an deme klôstere tho sunte Johanse tho den baruôden, na ghodes bôrd drutteinhundert iâr yn deme drê vnde achtentegesten yâre, des nêghesten vrydâghes na sunte Elizabeths dâghe der hilghen wêdewen. Thûghe desser dynck, de ôuer desse zône wesen synt, syn: her Vicke Moltke van deme Strydeuelde, her Hughold Bere, her Johan van Plone, [her] Johan Kedink, her Henigh Lepel, riddere, Albrecht van Helpten, Tydeke [van dem Borne, Vicke Bere de kokemastre, Henningh Smachteshaghen, Hinrik] Liszowe, Bertold Smelense, knapen, Reynke Grantzyn, raatman van Anklam, Eemke Berlin, Emke Struk, raatman van Demyn, Hennigh Eygeman, Hennigh Vretwisch, borghermêstre van Grymme, Grammendorp, borghermêster van Tribuzes, vnde vele ander lûde, riddere, knechte, prêstere vnde borghere, de hyr ane vnde ôver gewheset synt, de lôuen vnde êre werdich syn.

Digitized by Google

Nach dem Originale im Archive der Stadt Barth, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Eine Abschrift aus neueren Zeiten im Besitze des Freiherrn J. v. Bohlen auf Bohlendorf hat die in [ ] eingeschlossene Stelle unter den Zeugen mehr.

319.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Rathmann Vincenz Wicbold zu Greifswald und dessen Erben die Bede und das Hundekorn aus 8 Hufen des Dorfes Zarnewanz, 2 Hufen des Dorfes Zetelvitz und 2 Hufen des Dorfes Candelin für 543 Mark 12 Schill. sund. Pf. zur Einlösung des Schlosses Loitz von den Buggenhagen.

D. d. Stralsund. 1384. Januar 13.

In godes nâmen, Amen. Wy Wartislaf, van godes gnâden to Stetin, der Wende, der Cassuben, der Pomern hertoghe vnde vorste to Ruyen, bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desser iêghenwerdighen scrift, dat wi na râde vnser trûwen raatgheuen vnde dor nôd willen, dat wi vnse slot to Lotze van her Wedeghen, her Deghenerde, ridderen, brûderen, vnde Bernde, vedderen, ghehêten Bugghenhaghen inghelôzet hebben, deme êrleken manne her Vincentius Wicbolde, êneme raatmanne to deme Gripeswolde, vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen, ze zîn vrôwen edder man, hebben verkoft vnde verlâten, verkôpen vnde verlâten in desser scrift alle bêde, alle hundekorn [van] achte hûuen in deme dorpe to Tzarnewantze, der bûwet Henneke Virow twê hûuen, Hennynk Leuenhaghen êne hûue, Luttemer ander[halu]e hûue, Bernd Rowedder twê hûuen, Hinrik Wicbolt anderhalue hûue, vnde alle bêde alle hundekorn ôuer twe hûuen in deme dorpe [to] Ceteluitze, deze bûwet Henneke Vezekow, vnde alle bêde, alle hundekorn ôuer twê hûuen in deme dorpe to Candelin, deze bûwet Hinrik ....ze, alze van êner iêwelken hûue drê mark vnde zos scepel hundekorns alle iâr vp to bôrende to zunte Mycheles dâghe vnde allen dênest ôuer de vôrbenûmeden hûuen der vôrbenûmeden dorp mit alzodâneme rechte, dat wi dâr inne hebben vndo to tôkômenden tîden hebben môghen, mit aller nuttecheit, vrîgheit vnde rechtecheit, alze de vorste

Digitized by Google

to Ruyen vnde vnse olderen vnde wi de vôrbenûmeden hûuen, bêde, hundekorn, dênest, richte, vrîgheit b[eze]ten hebben, vôr vîfhundert mark vnde drê vnde vyrtich mark vnde twelf schillinghe sundescher penninghe, de vns ghensliken berêt vnde betâlet sîn to der nôghe, êre desse brîf ghescreuen vnde gheuen is; vnde wes de kôten in den dorpen Tzarnowantze vnde Ceteluitze vnde Candelin vns an dêneste plichtich sîn to dûnde, den scolen ze dûn deme vôrbenûmeden Vincentio vnde sînen erfnâmen vnde nâkômelinghen. Weret dat dâr de hôuen wûste worden, wôr de pachtheren ere pacht af nemen, van den hûuen scal de vôrbenûmede her Vincentius vnde sîne erfnâmen vnde nâkômelinghe de bêde af nemen na marktâlen. Vnde hebben ghewîset den vôrbenûmeden her Vincentium, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde wîsen ze in desser scrift an de wêre vnde vredelike bezittinghe der vôrbenûmeden bêde, hundekorn, dênest, richte vnde vrîgheit, alze hîr vôre screuen is, vnde beholden vns vnde vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen vnde vnseme vedderen hertoghe Wartislaue deme olden dâr nichtes ane, vnde alle vpbôringhe, plicht vnde vrîgheit, de wi dâr hebben hat (hebben) edder hebben môghen to tôkômenden tîden, de lâte wi deme vôrebenûmeden her Vincentio vnde sînen erfnâmen vnde nâkômelinghen, alze vôre screuen is. Ok schole wi vnde willen vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde vnse veddere vnde voghede vnde ammetlûde an desseme vôrbenûmeden gûde nên ghebôd edder ghebêde hebben. Vortmer lôue wi vôr vns vnde vôr vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen weghen, dat noch wi ofte de vnsen edder nêmant van vnser weghen edder vnser erfnâmen vnde nakômelinghen weghen scholen aflegher edder vrettinghe edder vôderinghe edder têringhe an deme vôrbenûmeden gûde dûn edder hebben, weret dat iêmand dat dêde, dat god afkêre, zo scal de vôrbenûmede her Vincentius vnde zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe dat richten sunder iênegherleie vorwit. Vortmer zo gheue wi gantze macht deme vôrbenûmeden her Vincencio vnde zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrescreuen bêde, hundekorn vnde dênest ôuer de vôrbenûmeden hûuen vnde kôten vt to pandende, wo dicke en des nôd is, vnde de pande intobringhende to deme Gripeswolde edder wôr id en bequêmest is, vnde myt den panden to vârende, alze id ên recht is. Weret dat de bûre pandes weygherden vnde denne de vôrbenûmede her Vincencius edder zîne erfnâmen edder nâkômelinghe edder de eren den bûren dâr wat vmme dêden, zo scholen ze vnde de eren dâr nôdlôs af wesen. Ok schole wi vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde willen den vôrbenûmeden her Vincencium, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe de vôrbenûmede bêde, hundekorn vnde dênest, alze hîr vôre screuen is, vntvrîgen van

Digitized by Google

aller anspråke gheistlik edder werlik. Vnde were dat vnse veddere hertoghe Wartislaf edder anders wi wolden den vôrbenûmeden her Vincencium edder zîne erfnâmen edder nakômelinghe an der vôrbenûmeden bêde, hundekorn vnde dênest hinderen edder bewêren, id were wodâne wîs id were, dâr wille wi vnde scholen vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe ze af vrîen vnde entwêren vppe vnse koste, arbeyt vnde scâden; were dat wi des nicht en dêden, zo gheue wi wullc macht deme vôrbenûmeden her Vincencio, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen, to pandende vt vnser herscop, wôr wi dat hebben, an pacht edder an bêde, de borst vnde brâke, de ze nemen an der bêde, hundekorn vnde dênest, scâde vnde koste, de ze dâr vp dreghen dor des krîghes vnde hinders willen, wanne vnde wo dicke en des nôd is, vnde de pande to deme Gripeswolde in to drîuende, edder in wat slot ze willen in vnser herscop, vnde myt den panden to vârende, alze id ên recht is. Vnde were dat iêmant dat vôrbenûmede gûd gantz edder an êneme dêle anverdeghen wolde mit rechte, dat schole wi edder vnse erfnâmen edder nâkômelinghe richten edder richten lâten bynnen der stad to deme Gripeswolde. Vortmer were dat wi, vnse erfnâmen edder nâkômelinghe de brêue hôren edder zeen wolden, de de vôrbenûmede her Vincencius, zîne erfnâmen edder nâkômelinghe vppe dat vôrescreuene gûd hebben, de schole wi êschen to hôrende vnde to zeende, hôren vnde zeen bynnen deme Gripeswolde vnde anders nerghende. Vortmer were dat ze dat vôrbenûmede gûd to tôkômenden tîden vorkôpen, vorzetten edder vorgheuen wolden, zo schole wi, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe en de brêue vernyen mit aller vrygheit vnde artikelen vnde stucken, alze desse iêghenwerdeghen brêue lûden. Weret dat dat wi edder vnse erfnâmen edder vnse nâkômelinghe des nicht en dêden, zo scholen desse brêue den iênen, den se dat vorkoften edder vorzetten edder vorgheuen an al eren beholdinghe vnde macht behulpelik wesen, alze dessen vorebenûmeden. Ok zo schole wi nyne bêde bidden edder nemen ôuer dat vôrbenûmede gûd, id ene zî mit wulbôrd des râdes to deme Gripeswolde vade der iênen, den wi de vôrbenûmede bêde, hundekorn vnde dênest vorkoft hebben in deseme vôrbenumeden gûde, id ene were ênc bêde dor der lantlôzinghe willen, de de mênen land vnde stede entwêden. Na aldusdâneme redeleken kôpe, alze hîr vôre screuen is, heft de vôrbenûmede her Vincencius vns, vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen ghegheuen wulle macht, de vôrebenûmede bêde, hundekorn, dênest, richte, nuttecheit, vrîgheit, rechtecheit, alze hîr vôre screuen is, wedder to kôpende, vnde wan wi edder vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe dat wedder kôpen willen, zo scole wi vnde vnse erfnâmen vnde nakômelinghe deme vôrbenûmeden

Digitized by Google

her Vincentius, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen to vôren zegghen ên half iâr vnde de wedderkôp scal scheen vppe sunte Mycheles dach, vnde des zuluen sunte Mycheles dâghe schole wi, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe deme vôrbenûmeden her Vincencio vnde zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen berêden vnde betâlen vif hundert mark drê vnde vîrtich mark vnde twelf schillinghe zundescher penninghe an ênen summen in der stad to deme Gripeswolde, vnde de bêde, hundekorn vnde de nûttecheit der vôrbenûmeden stucke, de hîr vôre screuen sint, de vppe den zuluen sunte Mycheles dagh bôren, scal de vôrebenûmede her Vincencius, zîne erfnâmen vnde zîne nâkômelinghe to vôren vpbôren, vnde dat vnde des dâr mêr vp ghebôret is, nicht to rekende an de vôrebenûmede summe gheldes. Vnde de bûer, de desse vôrbenûmeden hûuen desser vôrbenûmeden dorpe bûwen vnde bewônen, de scholen de Pene ysen, alze ze van oldes plichtich hebben ghewesen, vnde wan ze dat dûn scholen, dat scholen vnse voghede deme vôrbenûmeden her Vincencius, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen [k]undeghen, zo scholen dat de bûr dûn na ereme plichtighen zede, ere wâke vppe der Pene to yseende, alze ze van oldes hebben ghedân. To eyner tûgnisse vnde wulkômenen wârheit alle desser vôrescreuen dink vnde stucke zo hebbe wi mit wysscop vnse grôte inghezeghel vôr dessen brîf henghen hêten, de gheuen vnde screuen is to deme Sunde, in den iâren vnses heren dûsent yâr drêhundert yâr in deme vêre vnde achtenteghesten iâre, in deme achten dâghe na der hilghen drê konynghe dâghe. Hîr hebben ôuer vnde an ghewesen vnse trûwen raatgheuen: her Ruggholt Bere, her Hinrik van Yasmunde, her Vicke Crakeuitze, riddere, her Mathias Zolewede, dûmhere to Camyn vnde perner to deme Sunde, vnde her Radelef Spitman, vnse scrîuer, pristere, Vicke Bere, vnse kôkemêster, Vicke Molteke, Hinrik Lussowe, Hennynk Smachteshaghen, Jorden Zenkepyl, Henneke Kos, knapen van wâpene, vnde vele anderer lûde, de êre vnde lôuen wêrd sint.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin nach einer Abschrift des Herrn Archivars Dr. Klempin. Durch Stockflecke sind manche Wörter unleserlich geworden. Angehängt ist eine Schnur von grüner Seide, an welcher jedoch das Siegel fehlt. Mit dieser Urkunde stimmt die nächst folgende in den Nebenbestimmungen fast wörtlich überein.

Digitized by Google

320.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Rathmann Heinrich Bukow und dem Bürger Johann Roggenbuk zu Greifswald und deren Erben die Bede und das Hundekorn aus 12 Hufen des Dorfes Gr. Zastrow für 656 Mark weniger 4 Schill. sund. Pf. zur Einlösung des Schlosses Loitz von den Buggenhagen.

D. d. Stralsund. 1384. Januar 13.

In godes nâmen, Amen. Wy Wartzlaf, van godes gnâden tho Stetyn, der Wende, der Cassuben, der Pomeren herthoghe vnde vorste tho Ruyen, bekennen vnde bethûghen ôpenbâre an desser yêghenwardighen scrift, dat wy na râde vnser trûwen râtgheuen vnde dor nôt willen, dat wy vnse slot tho Lozitze van her Wedeghen, her Deghenarde, ridderen, brôderen, vnde Bernde, vedderen, hêten van deme Bugghenhaghen [inghelôzet] hebben, dên êrliken mannen her Hinrik Bucowe, ême râtmanne, vnde Johannes Rogghenbvuk, ême borghere, thôme Gripeswolde, vnde eren erfnâmen vnde nâkômelinghen, se syn vrôwen edder mann, hebben vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde lâten an desser scrift alle bêde vnde alle hundecorn an deme dorpe tho Groten Sastrowe, van den høuen vnde hôuen, de hir na screuen stân, also van Hinrik Gribenowe van twên hôuen, van Hinrik Mertens van drên hôuen, van Clauus Vicken van drên hôuen, van Clauus Møwen van twên hôuen vnde van Hinrik Ekken van twên hôuen, van yêweliker hôuen drê mark pennynghe vnde soes schepel kornes, alle yâr tho berêdende vppe sunte Micheles dagh, vnde allen dênst mit alsodâneme reghte, also wy dâr nv ane hebben vnde hebben môghen tho thôkômenden tyden, mit nut, nuttecheyt, vrîgheyt vnde reghtecheit, also de vorste tho Ruyen vnde vnse olderen vnde wy de vôrebenômede bêde, hundekorn, dênst, righte vnde vrîgheit der vôrebenômeden hôuen vnde erer thôbehôringhe beseten hebben, vôr soshundert vifligh marke vnde sos marke vnde veer schillinghe myn sundescher penninghe, de vns gheuen, berêd vnde betâlet syn tho der nôghe, êr desse brêf ghescreuen vnde gheuen is, vnde wes de kôten an deme vôrebenômeden dorpe Sastrowe vns an dênste plichtigh syn tho dônde, den scolen se dôen den vôrebenômeden her Hinrike vnde Johannese, eren erfnâmen vnde nakômelinghen na hôuentâlen. — — —

Tho êner thûgnisse vnde tho êner vulkômenen wârheyt alle desser vôre screuenen dink vnde stucke so hebbe wi mit witscob vnse grôte inghezeghel vôr dessen brêf ghehenghet, de gheuen vnde screuen is thôme Sunde in den iâren vnses heren dûzent iâr drêhundert iâr in deme vêre vnde aghtentighesten iâre, an deme aghteden dâghe na der hilghen drê koninghe dâghe. Hîr hebben ôuer vnde an ghewesen vnse trûwen raatgheuen: her Mathias Solwede, dômhere tho Kamyn vnde perner thôme Sunde, vnde her Redalef Spetman, prêstere, her Hennyngh van Peentze, her **Hugholt Bere**, her Hinrik van Jasmunde, her Johan van Plone, her Vicko Crakenitze, riddere, **Vicko Bere**, kôkemêster, Vicco Molteke, Hinrik Lussowe, Henneke Smaghteshaghen, Jorden Senkepyl, Henneke Kos, knapen van wâpen vnde vele anderer lûde, de lôuen vnde êre werdigh synt.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Das Siegel mit der Siegelschnur fehlt. Diese Urkunde stimmt in den hier weggelassenen Nebenbestimmungen in der Mitte dem Sinne nach ganz mit der nächst vorhergehenden Urkunde überein.

321.

Marquard Behr auf Neuhof stirbt.

1385.

Marquard Bâre de Nova Villa, Neuendorff, ao. 1385.

Aus Elzow's vorpommerschen Adelsspiegel. „Nova Villa“ (oder richtiger Curia?) ist ohne Zweifel Neuhof, und dieser Marquard ist **Marquard I Behr** auf Neuhof, welcher in Urkunden 1369—1381 vorkommt.

322.

Der Ritter Vicke Moltke und seine Söhne Friedrich und Dietrich auf Strietfeld versichern ihren Vettern, den Brüdern Henneke, Otto, Vicke

Digitized by Google

und Albrecht auf Strietfeld, dass sie von ihren gemeinsamen Schulden 6881 Mark sund. Pf. übernommen haben und ihre Vettern deshalb schadlos halten wollen.

D. d. (Gnoyen). 1385. Nov. 7.

Ik Vicke, ridder, Vredderik vnde Dyderik, her Vicken sôns, ghehêten Molteken to deme Stritfelde bekennen vnde bethûghen ôpenbâr in desseme brêue vôr alle den iênnen, de ene sên vnde lesen hôren, dat wi mit vnsen rechten eruen hebben the vs ghenômen van vsen lêuen vedderen Henneken, her Otten, Vicken vnde Albrechte brôdere ghehêten Molteken tho deme Stritfelde vnde van eren eruen soos dûsent mark achtehundert mark sundischer penninghe vnde achtentich mark vnde êne mark der suluen mûnte van vser schult, de wi an beiden tzîden schuldich wêren, vnde scholen vnde willen en dessen summen penninghe vôrscreuen entwêren vnde vntvrîen sunder eren schâden tho dessen nâbescreuen lûden, also tho Hoben tho Wastecowe teyndehalf hundert mark sundischer penninghe, to deme râde tho Gnogen veftehalf hundert mark sundischer penninghe, tho Vicke Dechowen anderhalf hundert mark sundischer penninghe, tho Vicken van Plesse hundert mark sundischer penninghe êner mark myn, tho Ludeke Crusen vîf vnde sôuentich mark sundischer penninghe, tho Halueploghe twê hundert mark sundischer penninghe, tho Johan Storme veftehalue mark vnde achtentich sundischer penninghe, tho her Radelef Kercdorpe achtentich mark sundischer penninge vnde vîf mark sundisch, tho Zegheband Thune sostehalf hundert mark sundischer penninghe, tho Tzabele van Helpte veftich mark sundischer penninghe, tho her Chote Mørders wîue sôuentich mark vnde hundert sundischer penninghe, tho Vicke Veren, her Hughelues sône, anderhalf hundert mark sundescher penninghe, tho her Albrecht Ghûttzowen hundert mark sundischer penninghe, tho her Henninghe van Pentze anderhalf hundert mark sundischer penninghe, tho Zwînekendorpe twê hundert mark sundischer penninghe, tho Horste anderhalf hundert mark sundischer penninghe, tho Henninghe vnde Jûriese Hoghen hundert mark sundischer penninghe, tho Bittere hundert mark vnde twintich mark sundischer penninghe, tho Hermen Chuten hundert mark vnde vîf vnde druttich mark sundischer penninghe, tho beiden Gotzeke Prene sostich mark sundischer penninghe, tho Werneke Gholdenboghen hundert mark sundischer penninghe, tho Clawes Malyne hundert mark sundischer

Digitized by Google

penninghe, tho Clawese van der Lypen vêr vnde twintich mark sundischer penninghe, tho Mathiese van Oftze vêrteyndehalue mark sundescher penninghe, tho her Hinrik Lewetzowen veftich mark sundischer penninghe, tho Wulf Neghendanken soos hundert mark sundischer penninghe, tho Rozstock drê vnde veftich mark sundischer penninghe, dâr her Clawes Lewetzowe, Ghert Basseuitze, Clawes Kercdorp vnde Clawes Malyn vôre lôuet hebben, dâr en borst ane wart an deme holte, tho Potenteschen hundert mark sundischer penninghe, tho Gherd Broderdorpe vêr hundert mark sundischer penninghe, tho Gherd Neghendanken vnde tho Tidke Preue veftehalf hundert mark sundischer penninghe, tho Vurhaken sostich mark sundischer penninghe, tho Clawese van deme Dyke vefteyn mark sundischer penninghe, tho her Luder Lûtzowen hundert mark vnde vîf vnde sostich mark sundischer penninghe, tho Gherd Bassewitzen vêr vnde twintich mark sundischer penninghe, tho olde Gozeke Preene vîf vnde druttich mark sundischer penninghe, tho Trepetoweschen twê hundert mark sundischer penninghe, tho Vicke Tzepeline hundert mark sundischer penninghe, tho Peter Bûtzowen hundert mark sundischer penninghe, tho deme râde tho Ribbenitze druttich mark sundischer penninghe, tho her Diderik Zucowen drê vnde druttich mark sundischer penninghe, tho Clawes Bassewitzen twê hundert mark sundischer penninghe. Wêret dat vse lêuen vedderen vôrbenômt edder ere rechten eruen vmme desser vôrbenômeden schult willen iênighen schâden nêmen edder dêden, den se reddelken bewîsen mochten, dâr schôle wi se gantz vnde degher af vntvrîen mit vsen eruen vnde van desser vôrbenômeden schult schâdelôs beholden. Al desse vôrbenômede stucke vnde articule lôue ik Vicke ridder vôrbenômed, Vredderik vnde Diderik, brôdere, hêr Vicken sônes, ghehêten Molteken tho deme Stritfelde mit vsen rechten eruen vsen lêuen vedderen Henneken, her Otten, Vicken vnde Albrechte brôderen ghehêten Molteken tho deme Stritfelde vôrbenômet vnde eren rechten eruen vnde tho erer trûwen hand hern Otten van Dewitze, her Lûder Lutzowen, hern Wedighe Bugghenhagene, riddere, Ludeke Hanen, Ludeke Moltzane, her Berndes sône, Wipert Lutzowen vnde Eggharde van Dewitze, knapen, an gûden trûwen, mit êner zâmenden hand stede vnde vast to holdende. Tho hôgherer bekanntnisse zynt vse inghezeghele mit vser witschop ghehenget vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is na godes bôrt drutteynhundert iâr dâr na an deme vîf vnde achtentighesten iâre, des nêghesten dynkstedâghes na alle godes hilghen dâghe.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer unregelmässigen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 362.

Digitized by Google

Angehängt sind 3 Pergamentstreifen, deren mittlerer das Siegel verloren hat; der erste und dritte tragen die Siegel des Ritters Friedrich und Dieterich's Moltke.

323.

Die Knappen Henneke Behr und Guslaf Starkow ersuchen den Rath der Stadt Lübek, ihren ungenannten Untersassen gegen seinen ungenannten Gegner in Lübek in einer Schuldsache zu seinem Rechte zu verhelfen.

D. d. Stralsund. 1386. Julii 8.

Vruntlike grôte to vôren geschreuen vnde vnsen dênst an de êrbâren, wysen mannen den borgermeysteren vnde deme mênen râde to Lubeke. Wy bidden iuwen êrbâren, wysen raad, dat ghi by rechte beholden vnsen vndersâten to sinen rechten sâken, de he hîr vôre (?) is secht iêghen sînen wedderman, wente sîn wedderman nympt dat to helpe, dat he em nicht betâlen wil, vnde drucht sik vp sine borgherschop, vnde wyl em alse vôre vntsitten, men wy hôpen to ême rechten rechte, dat em sîn vnrecht nicht helpen schal iêghen vnse recht, wente id sint rechte schulde hîr vûren (?), so bewyset is hîr (?) ane, dorch des rechten rechtes willen vnde dorch vnses dênstes willen, als ghi wolden, dat wy i[v] dôn scholden, efte id i[v] schûde. Dat dit aldus is, so hebbe wy Henneke Bere vnde Guslaf Starkowe, knechte, vnse ingezegele mit witschop to êner tûchnisse vôr dessen brêf ghehenghet, de is gheschreuen to dem Stralessunde, na godes bôrd druttein hundert iâr in deme zos vnde achtentigesten iâre, des anderen sundâges na sunte Peters vnde sunte Pawels dâge der hilgen apostele.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Lübek auf der Trese. Angehängt sind die Siegel der beiden Aussteller.

Das Siegel des Henneke Behr, welches Bd. I, Taf. VIII, Nr. 43 abgebildet ist, hat im runden Felde einen vorwärts gekehrten Helm mit zwei Hörnern, neben welchen zwei mit kleinen Federn (?) nach innen besetzte Bogen liegen, und die Umschrift:

✳ S' IOhANN .. × BARAN

Dieses Siegel ist wohl das Helmsiegel zu dem behrschen Schilde mit den Spitzen.

Das Siegel des Guslaf Starkow ist schildförmig und hat drei, mit (3, 3 und 2) Kugeln belegte (vertieft gravirte) Queerbalken, und die Umschrift:

... SSLAWS ○ STARKOW

Digitized by Google

Dies ist das Wappen der in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts ausgestorbenen rügischen Familie von Starkow, die auf dem südlich von der Stadt Barth gelegenen Gute Starkow sass, welches den Gütern der Familie Behr ganz nahe lag, zum Theil sie wohl begrenzte; aus der vorstehenden Urkunde ergiebt sich, dass beide sogar eine Besitzung zusammen hatten. — Dasselbe Wappen führt Sivert Starkow an der grossen stralsunder Urkunde vom 25. Dec. 1316; vgl. v. Bohlen Geschichte des Geschlechtes von Krassow, II, Urkunden, S. 5, und Abbildung Tab. V, Nr. 19[a]. — Der Knappe Henneke Starkow führt an einer Urkunde vom J. 1410 im lübeker Archive einen gleichen Schild. — Ein Knappe Guszlav Starkow wird im J. 1351 in einer Urkunde genannt in v. Bohlen a. a. O. S. 341, vgl. Register im Vorwort Nr. XXV.

Aus dieser Nachweisung des Knappen Guslaf Starkow und seines Siegels geht hervor, dass der in der vorstehenden lübeker Urkunde vom 8. Julii 1386 genannte Knappe Henneke Behr, der das bisher unbekannte Helmsiegel führt, ohne Zweifel der Familie Behr in Festland Rügen angehört, wie auch durch den Ausstellungsort der Urkunde, Stralsund, angedeutet wird.

324.

Der Knappe Henning von Godensvegen auf Teschendorf verpfändet dem Kloster Wanzka 10 Mark Hebungen aus dem Dorfe Teschendorf.

D. d. 1386. Oct. 4.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuene ding de lôue ik Henning van Godensweghe wâr hôuetman met mynen rechten eruen vnde Janeke Godensweghe, Hermen Veltberg, Hynrik Sonneke, Tydeke Bertecowe, Henning Bere van Roddelyn vnde yuncge Henning Yentzecowe, olde Henninges sône, wônaftich tû Dewitze, wâre tûlôwere. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Ghescreuen na ghodes bôrt drutteynhundert iâr in deme sos vnde achtighesten iâre, in sunte Franciscus dâghe des hilghen bychtegheres.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen die 7 Siegel des Schuldners und der Bürgen, und an 7. und letzter Stelle ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem zwei mit den Köpfen entgegengekehrte Schwanenhälse und darunter ein kleiner sechsstrahliger Stern stehen, mit der Umschrift:

✠ S' hennichi * Beran

abgebildet Bd. I, Taf. VII, Nr. 34.

Digitized by Google

325.

Henning und Bertram Behr, Brüder, bezeugen, dass ihr Vetter Henning Behr zu Kamin vor Jahren die Güter Netzeband u. s. w. an Hermann Gadow und dieser sie wieder an die Rohr verkauft habe.

D. d. 1387. Aug. 24.

Im selbigen iahr (1387), am tage Bartolomaei, haben **Henning** und **Bertram** gebruder die **Behren** zu Rodelin bekand und bezeugt, das ihr Vetter **Henning Behre** zu Kammin vor iahren die guter Netzeband, Dargitze, Drusedow und Grunberg mit allen derselbigen pertinentien Herman Gadowen verkaufft, derselbige alsfort wieder Meinhard, Alhard und Otten gebrudern den Rohren vor 600 schock Bohemischer groschen erblich uberlassen.

Aus Chemnitz handschriftlicher Chronik von Meklenburg, nach der zu seiner Zeit noch vorhanden gewesenen Urkunde, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. Boll Gesch. des Landes Stargard II, S. 320.

326.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Ritter Heinrich von Jasmund das Dorf Semper und die Lietzower Fähre mit der Haide bis zu dem Acker von Barnkewitz (auf der rügenschen Halbinsel Jasmund), nachdem Burchard von Buge die Güter aufgelassen hat.

D. d. Stralsund. 1387. Sept. 14.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus, dei gratia dux Stetinensis et Rugie princeps, notum facimus universis presentia visuris seu audituris, quod nos deliberato animo et prehabito consilio nostrorum fidelium consiliariorum per resignationem Borchardi de Bugha fideli nostro Hinrico Jasmunde militi et suis heredibus villam Cimber et passagium Litzowe cum tota merica usque ad metas seminalis agri Barnekevitze, sicut ali[a]s iacent in suis distinctionibus et metis, cum pactibus,

Digitized by Google

precariis, aven[a] nemoris, monete denariis, cum omnibus utilitatibus et fructibus, lib[e]ra[m] a [ser]vicio dominorum, contulimus et conferimus in his scriptis perpetue pacifice possidendam. In huius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendam. Testes huius rei sunt honorabiles viri: Wedige Bugenhagen noster marscalcus, **Vicco Behr**, Helmoldus Zum, milites, Gerlac[us] Smachteshaghen, [Ro]dolphus Spetman noster notarius et alii quam plures fide digni. Datum et actum Sundis, anno domini millesimo CCC° octo°. VII^mo^, in die Exaltationis sancte crucis.

Nach einer sehr incorrecten beglaubigten Abschrift in den Lehn-Acten der von Jasmund im Archive des Ober-Appellations-Gerichts zu Greifswald mitgetheilt vom Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf. Statt des Wortes „servicio" hat die Abschrift das ganz unverständliche „provinco". Die Zehner der Jahreszahl „octo°" müssen in "octogesimo" aufgelöset werden, da alle in der vorstehenden Urkunde genannten Personen um diese Zeit der Ausstellung derselben im Lande Rügen häufig vorkommen. — Um 1314 werden im „Census Jasmundie: de Lisowe, videlicet de taberna et de passagio V marce" aufgeführt; vgl. Fabricius Rügen. Urk. IV, S. 39.

327.

Der Knappe Albrecht von Peccatel auf Blumenhagen verpfändet dem Kloster Wanzka 10 Mark Hebungen aus dem Dorfe Weisdin.

D. d. 1387. Dec. 12.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuene ding de lôue ik Albrecht Peccatel wâre hôuetman met mynen rechten eruen, vnde Hermen Veltberch, Hynryk Sonneke, **Henning Bere** vnde yuncghe Henning Yentzecowe, olde Henniges sône, ware thôlôuere. —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ghescreuen na ghôdes bôrt drûtteynhundert iâr in deme sôuen vnde achtighesten iâre, in sunte Lucien âuende der hilgen iuncvrôwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, von derselben Hand, welche die Urkunden vom 4. Oct. 1386 und 13. Dec. 1389 geschrieben hat, im grossherzoglich-meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 5 Siegel und an 5. und letzter Stelle ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem zwei mit

Digitized by Google

den Köpfen entgegengekehrte Schwanenhälse und darunter ein kleiner sechsstrahliger Stern stehen, mit der Umschrift:

✠ S' . hAnRIChI * BARAn

dasselbe Siegel, welches an der Urkunde vom 4. Octbr. 1386, Nr. 324, hängt.

---

328 a.

Thomas Kantzow's Pommersche Chronik über die Gefangennehmung des Herzogs Wilhelm von Geldern in Pommern.

1388.

Vm diese zeit (1388) ist ein Niederlendisch fürst der hertog Wilhelm von Gelren durch Pomern zogen, vnd wolte zu dem Orden in Preuszen. Den er hette mit dem khönig von Franckreichen vnd dem hertzogen von Brabant einen groszen krieg gehapt, also das sie stark gegen jme zu felde lagen; so hette er gelobt, wo er die schlacht gewünne, das er wolte eine walfhart in Preuszen zu Marien gein Süder-Kirchen thun, vnd auch Marien zu ehren dem Orden gegen jre feinde helffen. Das erfhur hertzog Wartislaff in Hinterpomern, vnd nachdem der Orden vnd der khönig von Polen noch vmmerzu mit einander krieg hetten, gedachte er, das der hertzog von Gelren dem Orden gegen den khönig, welcher sein naher freund war, helffen wolte, vnd nham vrsache dadurch, das der hertzog on geleit durch sein lant gezogen, vnd liesz jne durch seinen marschalck Egard vom Walde zu Slage greiffen, vnd von jme vnd den seinen ein ritterlich gefencknüsz nhemen, vnd zu Falkenburg in der Newen Mark jnne halten. So nham sich der Homeister des Ordens seiner hoch an, vnd schickete den lantmarschalck Gottfried von Lynden vnd den Compter von Christburgk mit viel volkes, das sie den hertzogen solten lösen. So zogen dieselben hin, vnd bedroweten die stat Falkenburgk, das sie wurden eingelaszen, vnd fingen den hertzogen daselbst, vnd wolten meinen, sie hetten jnen also aus der vorigen gefencknüsz erledigt, vnd fhüreten sie mit gewalt weg. Aber der hertzog war zu erlich dazu; er besahe woll Marien zur Süder-Kirchen, aber alsbalt stellet er sich zu Falckenburgk widder ein, vnd vertrug sich mit hertzog Wartislaffen, vnd sagte sich ab, das er wider den khönig von Polen vnd das haws Pomern nicht handeln wolte, vnd wurt also widder weggelaszen. Es folgeten jme aber nach

Digitized by Google

etliche hern aus dem Niederlande; dieselbigen legeten die Behren, Buggenhagen vnd Krakewitzen im lant zu Bart nieder vnd bestrickten sie. Wie aber der hertzog losz kham, wurden sie auch auff vrfeide losz gelaszen.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1816, Bd. I, S. 414.

328 b.

Detmar's Lübeker Chronik über die Gefangennehmung des Herzogs Wilhelm von Geldern in Pommern.

1388.

1388.

In demesulven iare toch desulve here, de hertoge van Gelren, pelegrimatze umme godes ere willen unde siner moder, der iuncvrowen Marien, den cristenen loven to sterkene. He toch ricliken vp unde erliken. Do he quam in des hertogen land van Pomeren, dar wart he neddertogen; he wart gevangen mit den sinen, ok blef er en deel dot, doch weerden se sik hartliken iegen de snoden bosen cristenen. Des hertogen man unde hovetlude, de stratenrovere unde mordere, se vorden ene vppe des hertogen slot van Pomeren, geheten Valkenborch.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

1389.

In demesulven iare wart de hertoge van Gelren los van der vengnisse mit hulpe der Pruseschen heren, men he moste breve senden van heren tho heren, van steden to steden, dar he des inne bekande, dat de hertoge van Stettin, here tu Pomeren, nene schult darane hadde, unde dat Eghert van deme Wolde enen gantzen vruntliken ende van em hadde. Ok begherde he unde bat in densulven breven, dat men Egherde dat io nicht witen scolde: desse orveyde moste he don, wolde he los wesen.

Aus der gleichzeitigen lübischen Chronik des Franciscaner-Lesemeisters Detmar, gedruckt in Grautoff Lübekischen Chroniken, Th. I, S. 344 und 348. Vgl. Cramer Gesch. von Lauenburg und Bütow, I, S. 64 flgd.

Digitized by Google

329.

Leichenstein auf dem Grabe der Gese Nortmann, Tochter des Johann IV. Behr auf Löbnitz.

Rossewitz. 1389. März 30.

Mit zwei Steindrucktafeln.

Añ̄o : dn̄i : m° · ccc° · lxxxix° : fei^{a} : | iii^{a} · pt' · leta'e · s · dn̄s · iachim · nortman · miles · ī · rozſſeuitze : | Añ̄o · do^{i} · m° · ccc° · | s · dn̄a · gheze · vxor · iachī · nortmā · filia · iohis · bere ·

or^{a} . ꝓ .

eis .

d. i. Anno domini MCCCLXXXIX, feria III post Letare (30. März), obiit dominus Joachim Nortman miles in Rozsseuitze. Anno domini MCCC obiit domina **Gheze**, vxor Joachim Nortman, filia **Johannis Beren.** Orate pro eis.

Dieser zu diesem Bande abgebildete Leichenstein mit der vorstehenden Inschrift liegt vor dem Altare der Kirche zu Reknitz bei Lage, zu welcher Rossewitz eingepfarrt ist, und ist zuerst in Jahrb. XIII, S. 413 bekannt gemacht. Der Stein ist eine grosse, bläulichweisse Kalksteinplatte, welche folgende Darstellungen enthält. In einer gothischen Doppelnische steht rechts ein gerüsteter Ritter, vor sich ein Schwert und den nortmanschen Wappenschild mit drei Seeblättern oder Herzen haltend, links eine Frau mit gefaltenen Händen und zu ihren Füssen mit einem links gelehnten Schilde mit einem links hin schreitenden Bären. Dieser Schild ist in grossem Maassstabe auf einem besonderen Blatte hieneben abgebildet. An den vier Ecken stehen die Evangelisten-Symbole. Das Jahr und der Tag des Todes der Frau sind leer geblieben, da der Stein nach dem Tode des zuerst gestorbenen Mannes ohne Zweifel für diesen, aber auch zugleich für die Frau gelegt, die Einmeisselung des Todesjahres und Tages nach dem Tode der Frau aber verabsäumt ward. Gese war nach der Steininschrift eine Tochter des **Johann Behr**, wahrscheinlich eine Tochter des Ritters **Johann** IV. **Behr** auf Löbnitz, deren Gemahl Joachim Nortman früh starb, und Schwester des Ritters **Vicke** I **Behr**; beide Behr, Vater und Sohn, erscheinen von den älteren Gliedern der Familie am häufigsten in Meklenburg.

Digitized by Google

330.

Burchard von Rethem verschreibt sich dem Hans von Bremen und dessen Ehefrau auf 300 Mark sund. Pf. in dem Gute Clausdorf, welches er von demselben wieder eingelöset hat.

D. d. 1389. April 18.

Ik Borchard vam Rethem, Allebrechtes sône, deme got gnedich sy, bekenne ôpenbâre an desser scryft, dat ik myt mynen rechten eruen byn schuldich Hanse van Bremen vnde synem wyue vor Greten vnde eren eruen drêhundert mark sundescher pennynghe van deme ghûde thû Clawestorpe, dat ik van em ghelôzet hebbe. Vôr desse drêhundert mark sette ik em an deme sûluen ghûde tû Clawestorp veer vnde twyntych mark gheldes tû pande, alle iâr tû sûnte Mertens dâghe vt al deme ghûde op tû bo°rende vnde, o°ft des nôt sy, vt tû pandende vnde de pande tû deme Sunde intûvûrende vnde tû vorkôpende, alze pancht (!) recht is, also lange alz ik em nycht weddergheue de drêhundert mark an êner summen. Desse vôrbenômeden drêhundert mark schal ik em berêden tu sûnte Mertens dâghe, de nêghest tû kômende is vort ôuer twên iâren myt rêden pennynghen vmbewûrn an der stat tû deme Sunde. Were dat ik des nycht endêde, so mach he desse vôrbenômede veer vnde twyntich mark gheldes vorsetten, vorkô°pen vôr desse vôrbenômeden drêhundert mark, weme he wyl. Worde em brâke, dat he van deme pande, alz veer vnde twyntych mark gheldes vôrbenômed, nycht wl konde hebben den hôuetstûl vnde de rente, so schal ik vôr alle ghebreke ghenslyken wl dûn vnde vprychten. Wer yt dat wellyc myner lôuere, de hîr nâ ghescreuen stân, afghynghe, so schal ik ênen anderen so ghûd an de stede wedder setten. Dat ik alle desse dynk stede vnde vast holden wyl, dat lôue ik Borchard van Rethem myt mynen erfnâmen vnde myt mynen medelôueren, alz **Vicko Bere** tû Kadzenowe, Reymer Preen, **Vicke Bere** tû Hugheldestorpe vnde Hennyngh Spekkyn, dese wânt tû Sandzebur, myt êner sâmeden hant en trûwen deme vôrbenômeden Hans van Bremen vnde syner hûsvrowen Greten vnde eren eruen vnde tû trûwer hant her Johan Schulowen vnde Johan Sweryne. Tû tûghe vnde tû êner bewârynghe so hebbe wy vse yngheseghele ghehenget vôr dessem breef, de gheuen vnde schreuen ys na godes bôrd drutteyn hundert iâr an deme neghen vnde achtentegysten iâre, an Pasche dâghe.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf einem durchschnittenen Pergament, im fürstlichen Archive zu Putbus, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. An den eingehängten fünf Pergamentstreifen fehlen jetzt die Siegel; die Streifen sind von einem Pergament mit derselben Urkunde, wahrscheinlich dem Concepte derselben, geschnitten.

331.

Der Knappe Heinrich Soneke auf Schönfeld verpfändet dem Kloster Wanzka 6 Mark Hebungen aus dem Schulzenhofe zu Schönfeld.

D. d. 1389. Dec. 13.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrbescreuene ding de lôue ik Hinrik Sonneke wâre hôuetman myt mynen rechten eruen vnde Janeke van Ghodensweghe, Henning van Ghodensweghe, Henning Bere vnde Merten Sonneke, wâre tvlôuere. — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ghescreuen na godes bôrt drutteynhundert iâr in deme neghen vnde achtighesten iâre, in deme dâghe der hilghen juncurôwen sunte Lucien.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

An Pergamentstreifen hangen folgende Siegel:

1) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit (3 oder) 4 schlangenweise gezogenen Queerbändern und der Umschrift:

✠ S' . hINRICI . . . . EKE

2) ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem eine links gekehrte Figur, wie ein Ledermesser, wie auf einigen alten Siegeln der Bröker oder vom Broke, steht, mit der Umschrift:

✠ S' . IAN(E)KINI . DE . GVDENSWEGhE

3) ein gleiches Siegel mit derselben, jedoch rechts gekehrten Figur und der Umschrift:

✠ S' . hENNIGhI . DE . GhVDENSWEGhE

4) ein Siegel in Form einer Harfe oder eines oben ausgeschweiften, hohen Schildes, auf welchem ein rechts gelehnter Schild mit drei Schwanenhälsen steht, mit der Umschrift:

✠ S' . hENNIGI BEREN FILII LIPPOLDI MILITI'.

abgebildet Taf. VII, Nr. 33.

Digitized by Google

Diese harfenähnliche Schildfigur ist ausser diesem Siegel in Meklenburg nur noch bemerkt an einem Siegel des Knappen Rudolf von Dolle an einer Urkunde vom 13. Dec. 1356, gedruckt in Lisch Urkundlicher Geschichte des Geschlechts von Oertzen, I, B, S. 141.

5) ein Siegel mit einem Schilde mit 4 schlangenweise gezogenen Queerbändern, mit der Umschrift:

✠ S' . MDRTIN . SONNDKD

Die A in dieser Umschrift stehen alle verkehrt D.

332.

Theze von Putbus, Bischof zu Odensee, verkauft seinen Brüdern Pribbur, Hans und Borante all sein Vater- und Mutter-Erbe in deutschen Landen und in Dänemark, mit Vorbehalt des Erbrechts auf ihren unbeerbten Todesfall.

D. d. Stralsund. 1390. Junii 5.

In godes nâmen, Amen. Wy Theetze van Pudbuske, van godes gnâden byschop des stychtes to Odenzee, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desseme brêue vôr alle den yênen, de ene zeen ofte hôren lezen, dat wy myt vôrbedachten môde vnde myt gantzeme ghûden wyllen vnde na râde vnde vulbôrd alle vnser vrund hebben vorkoft vnde vorkôpen to êneme êwyghen koften kôpe den êrbâren lûden vnse lêuen brôderen, her Prybbur, rydder, Hans vnde Borante, knapen, brôdere, ghenômet van Pudbuske, vnde eren wâren erfnâmen alle vnses vâder erue vnde leen vnde môder erue, alse vnse vâder vnde môder vnde wy vnde vnse brôdere dat aldervrygest hebben ghehat vnde bezethen, yd sy in dûdeschen landen vnde an Denmarken, yd sy in wat lande dat yd sy, vnde myt alleme anvalle, dat nu ys vnde noch tôkômen mach, myt mandênst vnd myt alleme ghêstelekeme lêne, vnde dârane nycht vthghenômen, yd sy benômet edder vmbenômet in desseme brêue, vnde vns myt alle dâr nychtes nycht ane to beholdende to êwyghen tyden, id enwere, dat god vorbêde, dat vnse brôdere vôrbenômet alle dree afghynghen sunder erfnâmen, de van erme lyue bôren weren, so schole wy wedder treden an erue vnde an leen vôrscreuen. Vortmer so schole wy en vnde eren erfnâmen vnses vâder erue vnde môder erue vnde leen vorlâten vôr den heren des landes, alse in alle den landen eyn recht ys, wen zee vns dâr to êschende synt, alse hyr

Digitized by Google

vôr screuen steyt. Vortmer so vorbynde wy vns vôrbenômede Theetze dâr to, weret dat vnse brôdere vôrbenômet edder ere erfnâmen vns êsscheden to hulpe vmme ghûd, dâr wy vnde zee ane beeruet syn, so schole wy en behulpen wesen myt ghêstelekeme rechte edder myt werlikeme rechte, wôr ys en dârane nôd vnde behôf ys, also wy beste môghen. Vortmeer so wedderrôpe wy vôrbenômed Theetze alle vthnômynghe vnde alle helperede alles rechtes, beyde ghêstlikes vnde werlikes, dâr men dessen brêf mede breken mochte, eyn deel ofte ghantz. Alle desse stücke de lôue wy vôrscreuen Theetze van Pudbuske myt vnsen wâren erfnâmen vnsen brôderen vôrbenômet her Prybbur, Hans vnde Borante, brôdere, ghenômet van Pudbuske vnde eren wâren erfnâmen in ghûden trûwen stede vnde vast to holdende sunder arghelyst, hulperede vnde weddersprâke. To mêrer bewârynghe vnde bekantnysse so hebbe wy vnse ynghezeghele ghevesteghet an dessen brêf. Hyr hebben an vnde âuer ghewesen êrbâre lûde: her Vycke Bere, rydder, Wedeke Walzlaf, Hennyngh van der Osten, de nu wônet to der Capelle, Theetze Zernyn, olde Clawes Wusseke, Hinrik Wachholt, knapen, vnde her ..... Zelentyn, prêster, de dorch vnser bede wyllen ere ynghezeghele men to thu'ghe vnde to êner wytlicheyt alle desser vôrscreuen stucke hebben ghehengghet [nedder] dessen brêf, de ghescreuen is to deme Stralessunde, na godes bôrd drutteynhundert yaar in deme neghenteghesten yâre, des sundâghes bynnen de achtedâghen der êrbâren hôchtyd des hylghen lyghammes.

Nach dem Originale, auf Pergament, im fürstlichen Archive zu Putbus, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Pergament ist zwar schon sehr durchlöchert, die Schrift jedoch noch leserlich. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel fehlen sämmtlich.

333.

Henning Behr zu Schlagetow verkauft an das Hospital zu S. Georg zu Greifswald 30 Morgen Holz in der Bärenhorst für 250 Mark sundischer Pfennige. Greifswald am Tage S. Thomas, 1390.

D. d. Greifswald. 1390. Dec. 21.

Auszug aus einer Urkunden-Abschrift im Archive der Stadt Greifswald; vgl. Dähnert L. C. Suppl. IV, p. 110. Die landesherrliche Bestätigung erfolgte am Sonntage nach Heil. Drei Könige 1391. Vgl. Urk. vom 23. Febr. 1394.

Digitized by Google

334.

Henning Behr zu Schlagetow verkauft dem S. Jürgen-Hospitale zu Greifswald 30 Morgen Holz in der Bärenhorst für 250 Mk. sund Pf.,

d. d. Greifswald, 1390, Dec. 21,

mit herzoglicher Bestätigung

d. d. 1391. Jan. 8.

In gades nahmen, Amen. Ick **Henningk Behr** tho Schlaweto bekenne und betûge âpenbahr vôr mi und mine nêgsten erfnâmen in disser schrifft vôr alle de iênigen, dei see sehen edder hôren lesen, dat ick na rahde un vullbôrt myner nêgesten und sunderen mit vullbôrt **Bernd Behren** tho Vargatz, **Henning Behren** tho Mussow und **Hinrich Behren, [Titke] Behren** sohne, de de sâmmende hand mit uns hebben, mit êndracht und mit vôredachten môde und mit frien willen hebbe verkofft und verlahten, verkôpe und verlahte mit disser schrifft tho ênen êwigen kôpe den ehrbahrn beschêdenen lûden herrn Bartoldi von Munstere und herrn Erich Bukowen, rahtmannen thôme Gripiswolde, vôrstander des gahdeshûsz und der armen tho St. Jürgen vôr den Gripswolde, tho der hand und nuttecheit des gadeshûses und der armen vorbot, drottig morgen holtes an der Bahrenhorst, — — —

335.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Burgemeister Wolter von Lübeck zu Greifswald 42 Mark Bede und Dienst aus dem Dorfe Lezenitz.

D. d. Greifswald. 1392. März 31.

In godes nâmen, Amen. Wi Wartizlaf van godes gnâden tho Stettin, der Cassuben, der Wende, der Pomerenen hertoghe vnde vorste to Rûyen, bukennen vnde bûghen ôpenbâre an desser yêghenwardighen scrift, dat wy na râde vnser trûwen râdgheuere deme êrliken manne her Woltere van Lubeke, borghermêstere to deme Gripeswolde, vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen, ze zîn vrouwen edder man, hebben vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten an desser scrift twê vnde ve°rtych mark gheldes bêde myt deme dêneste an dessen hûuen vnde hôuen, de hîr nâ schreuen stâ°n, yn deme dorpe tho der Le°tczenitze: van Ludeke Moykowen van twên hûuen, van Rysebeken van twên hûuen, van Wylke Langhen van drey hûuen, van Clawes Blokere van êner hûue, van Henneke Meybome van twên hûuen, van Tydeke Zyuerdes van twên hûuen, van Henningh Langhen van twên hûuen, van yêweliker hûue drê mark penninghe alle yâr to bôrende up sunte Micheles dach, vnde allen dênest, myt alzodâneme rechte, alze wy dâr nû ane hebben vnde to tôkômenden tyden ane hebben môghen, myt aller nûttecheit, vrygheyt vnde rechtecheyt, alze de vorste van Ruyen vnde vnse olderen vnde wy de vôrbûnômeden hûuen vnde hôue vnde dênest vnde bêde vryest bûzeten hebben, vôr vyf hûndert mark vnde twintech mark sundescher penninghe, de vns van deme vôrbûnômeden her Woltere gheuen vnde bûrêd vnde bûtâld zîn to der nûghe, e°r desse brêf schreuen vnde gheuen ys. Weret dat desse hûuen wûste wûrden, wôr de pachtheren ere pacht af nemen, van den hûuen scal de vôrbûnômede her Wolter, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe de bêde af nemen na marktâlen. Vnde hebben ghewyset den vôrbûnômeden her Wolter vnde zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde wysen an desser scrift an de were vnde an êne vredelike bûzittinghe der vôrbûnômeden bêde, dênest vnde vryheyt, alze hîr vôre schreuen is, vnde bûholden vns, vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen vnde vnseme vedderen hertoch Wartizlaue deme olden dâr nichtes ane, vnde alle ûpbôringhe, plicht vnde vryheyt, de wy dâr hebben had edder hebben môghen to tôkômenden tyden, de

Digitized by Google

lâte wy deme vôrbûnômeden her Woltere vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen. Ok scole wy vnde willen, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe vnde vnse veddere vnde voghede vnde ammetlûde an deme vôrbûnômeden gûde neen bod edder bêde hebben. Vortmer lôue wy vôr vns, vnser erfnâmen vnde nâkômelinghe weghene, dat noch wy yfte de vnsen edder nêmant van vnser weghene edder vnser erfnâmen edder nâkômelinghe weghene scolen aflegher edder vûderinghe edder vrettinghe edder têringhe dûn an dem vôrbûnômeden gûde edder hebben. Vortmer zo gheue wy gantze macht deme vôrbûnômeden her Woltere vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrbûnômeden bêde vnde dênest ôuer dat vôrbûnômede gût to pandende, wo dicke en des nô't ys, vnde de pande yn to bringhende to deme Gripeswolde, edder wôr id en bûquêmest is, vnde myt den panden to vârende, alze ên recht is. Were ok dat de bûr pandes weygherden vnde denne de vôrbûnômede her Wolter vnde zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe edder de ere den bûren dâr wat vmme dêden, zo scolen ze vnde de eren dâr nô'dlos af wezen. Ok scole wy vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe den vôrbûnômeden her Woltere vnde zînen rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen de vôrbûnômeden bêde vnde dênest, alze hîr vôre schreuen is, endvryen van aller anspråke gheestlik vnde werlik. Vnde were dat vnse veddere hertoch Wartizlaf edder anders wy wolden den vôrbûnômede her Woltere edder zîne rechten erfnâmen edder nâkômelinghe an der vôrbûnômeden bêde vnde dênest hinderen edder bûwêren, yd were wodâne wys id were, dâr wyl wy vnde scolen vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe ze af vryen vnde vndwêren vp vnse koste, arbeyd vnde scâden. Vnde were dat yêmant dat vôrbûnômede gûd gantz edder an eyneme dêle anve'rdighen wolde myt rechte, dat scole wy vnde vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe richten edder richten lâten bynnen der stad to deme Gripeswolde. Vortmer were dat wy, vnse erfnâmen edder nâkômelinghe de brêue hôren edder zeen wolden, de de vôrbûnômeden her Wolter vnde zîne rechten erfnâmen vnde nâkômelinghe vp dat vôrscreuen gûd hebben, de scole wy êsschen to hôrende vnde to zeende, hôren vnde zeen bynnen der stad to deme Gripeswolde, vnde anders nerghene. Vortmer were dat ze dat vôrbûnômede gûd to tôkômenden tyden vorkôpen, vorzetten edder vorgheuen wolden, zo scole wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghen en de brêue vornygen myt aller vryheyt, articulen vnde stûcken, alze desse yêghenwardighen brêue lûden. Were dat wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe nicht des endêden, zo scolen desse brêue den yênen, den ze dat vorkoften, vorzetteden edder vorgheuen, an alle eren bûholdinghen vude macht

Digitized by Google

bûhulplik wesen, alze dessen vorbûnômeden. Na aldusdânemme reddelikeme kôpe, alze hir vôre screuen ys, hebben de vôrbûnômeden her Wolter, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe vulle macht ghegheuen vns, vnsen erfnâmen vnde nâkômelinghen, de vôrbûnômeden bêde, dênest, nûttecheyt, vryheyt vnde rechtecheyt, alze hîr vôre screuen ys, wedder to kôpende, vnde wanne wy, vnse erfnâmen edder nâkômelinghe dat wedder kôpen willen, zo scole wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe deme vôrbûnômeden her Woltere, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen tô vôren tôzegghen ên hallef yâr, vnde de wedderkôp schal scheen vp ênen sunte Micheles dach, vnde des zuluen sunte Micheles dâghe scole wy, vnse erfnâmen vnde nâkômelinghe deme vôrbûnômeden her Woltere, zînen erfnâmen vnde nâkômelinghen bûrêden vnde bûtâlen vyf hûndert mark vnde vyf vnde twintech mark sundesscher pennighe, an ênen sûmme yn der stad to deme Gripeswolde, vnde de bêde, dênest vnde nûttecheit der vôrbûnômeden stûcke, de hîr vôre screuen zint, de vp den zuluen sunte Micheles dach bôren, scolen de vôrbûnômeden her Wolter, zîne erfnâmen vnde nâkômelinghe to vôren upbôren, vnde dat vnde wes dâr mêr upghebôrd ys, nicht to rekende an de vôrbûnômede sûmme gheldes. Tho ênen tûchnisse vnde vulkômener wârheyt alle desser vôrscreuenen dink vnde stûcke zo hebbe wy myt wytscop vnse grôte ynghezeghel vôr dessen brêf henghen lâten, de gheuen vnde screuen ys to deme Gripeswolde, yn den yâren vnses heren dûzent yâr, drêhûndert yâr an deme twê vnde neghentighesten yâre, des zûndâghes vôr Palmen, alze me zinght Judica. Hîr hebben ôuer vnde an ghewezen vnse trûwen râdgheuere: her Mathias Zolwede, perner to deme Sûnde, her Adam Hilgheman, kerkhere tô Rambyn, her Radelaf Spetman, kerkhere to Zagharde, preestere, her Hinrik van Yasmûnde, her Vicko Bere, her Pryddebûr van Pûddebûske, riddere, Hinrik Lussowe, Wedego Waltizlaf, Vicke Bere, kokemêster, knapen van wâpen, her Johan Lôuwe, borghermêster to deme Gripeswolde, her Vincencius Wycbold, râdman dârzuluest, vnde Henningh Wytte vnde Gotschalk van Lubeke, borghere der zuluen stad to Gripeswolde, vnde vele ander lûde, de ere vnde lôuen werd zîn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnur ist ausgerissen. Auf der Rückseite steht von älterer Hand: Lentzentze, und von einer Hand des 16. Jahrhunderts: Lozenitz. Die Ortschaft, deren Name verändert worden sein mag, wird auf Rügen gelegen haben.

Digitized by Google

336.

Die Herzoge von Meklenburg erlauben der Stadt Rostock, dass sie dem Heinrich Moltke auf Toitenwinkel Vogtei, Schloss und Stadt Schwan mit Gewalt abgewinne, zur Schadloshaltung für 1000 lüb. Mark, womit sie ihn aus der Gefangenschaft von den Rittern Heinrich Parow und Vicke Behr losgeholfen haben.

D. d. Bukow. 1392. Oct. 10.

Wy Johan de older und Johan de iungher, syn sône, van godes gnâden hertogen to Mekelenborgh, to Stargarde und to Rozstok heren, bekennen und betûgen ôpenbâre in desseme gêgenwerdigen brêve vôr allen lûden, de ene seen und hôren lesen, dat wy, mit willen und vulbôrd des êrwerdigen vâders in gode und heren heren Rudeloves, uses sônes und hertogen Johannis brôder, van den sulven godes gnâden biscopes to Zwerin und hertogen to Mekelenborgh, mit gûdem berâde und na râde user lêven trûwen râtgeveren, den êrliken lûden borgermêsteren und râdmannen to Rozstok, usen lêven trûwen, eren nâkômelyngen in deme râde und eren borgeren dârsulves des bîstâen, dat wi en des ghund und dat gehêten hebben umme der herscop to Mekelenborgh beste willen, weret dat se mit eren hulperen wunnen und bekrechtigeden de vogedie, slot und stad to Zywan, dat se de mit allen eren tôbehôryngen hebben und beholden môgen vôr dûsent lubesche mark, de se rêde vôr Hinrik Molteken van Totendorpe hebben ûtegeven, dâr se em mede lôshulpen van der vengnisse, do ene her Parowe und her Vicke Bere vangen hadden, und vôr de iârliken rente und vôr alle den schâden, den se van Hinrik Molteken wegen vôrbenômt hebben, alse he se swârliken vorwaldigt und vorunrechtet heft in erer stad und erer borgere gûde, und se dâr tô hônet heft mit schandliken, strafliken worden vôr ere woldât, dat se vâkene und vele vôr us geclâget hebben, und em iô nichtes afnemen konen, und wie en ôk nicht ôver Hinrik Molteken helpen konen, wante he sere undwyngelik is, und der herscop to Mekelenborgh unhôrsâm und unbehulpen to eren nôden, dâr andere ridder und knechte gerne behulpen sîn, men he is der herscop to Mekelenborgh enthiêgen in allen wegen, alse hardest kan und mag. Vortmer wy Johan und Johan hertogen to Mekelenborgh vôrbenômt lôven und seggen mit êner sâmen hand den borgermêsteren, râdmannen to Rozstok, eren nâkômelingen in

Digitized by Google

dem râde und eren borgeren dârsulves, dat se scolen mit eren hulperen van der vogedie, slot und stadt wegen to Zywan van usem heren deme konyge, hertogen Magnus sône, usen leven vedderen, und eren rechten erven, van us, usen erven und nâkômelyngen sunder wyt und nâdêgedinge blyven, und des to den êren ungestrâffet, und schal ôk iêgen use sônes und use brôdere nicht wesen, wo de van Rozstok mit vôrbenômden vogedie, slote und stadt to Zywan bi usen heren deme konynge, hertoge Magnus sône, usen lêven vedderen, und eren rechten erven bliven, also lange bet desulven usen heren edder ere rechte erven en de êrbenômde vogedie, slot und stadt to Zywan vôr dûsent lubesche mark, vôr de iârliken rente und vôr alle den schâden, den se van Hinrik Molteken wegen vôrbenômt hebben, na seggende twyer râdgeven dersulven unser heren und vedderen und twyer râdmannen ûte deme râde to Rozstok, afgelôset hebben, so scholen se usen heren deme konynge, hertoge Magnus sône, dicke benômten usen lêven vedderen, edder eren rechten erven, de vogedie, slot und stad to Zywan wedder avtreeden, alse se se denne hebben, unde weret dat se dârvan in yênige veyde edder mânynge quêmen, so wil wi bi en bliven mit râde und dâde, bet se der veyde und mânynge gantzlik ende hebben. Were âver, dat god afkêre, dat en de vogedie, slot und stad to Zywan afgewunnen worde, in wat mâte dat id schêge, dâr scholen de borgermêstere, râdmanne to Rozstok, ere nâkômelynge in deme râde und ere borgere mit eren hulperen van usem heren deme konynge, hertog Magnus sône, usen lêven vedderen dickebenômt, und eren rechten erven, und van us, usen erven und nâkômelyngen sunder nâwyt und mânynge umme bliven. Alle desse vôrscrevenen stucke und artikule und ên iêwelck bi sik lôve wi Johan de older und Johan de iungher hertogen to Mekelenborgh êrbenômt mit êner sâmenden hand vôr use heren den konynge, hertog Magnus sône, usen lêven vedderen und eren rechten erven, vôr us, use erven und nâkômelynge, vôr den biscop van Zwerin, vôr use sônes und brôdere, den vâkebenômten borgermeistern, râdmannen to Rozstok, eren nâkômelyngen und borgern stede und vast to holdende, sunder yênigerleie hulprede und argelist. Des to tûchnisse und mêrer bewârynge hebben wi Johan und Johan use ingezegel hengen lâten vôr dessen brêff, de geven und screven is to Bucow, na godes bort M° CCC. iar in deme XCII. iâre, des nêgesten dâges na sunte Dyonisius dâge.

Gedruckt in Ungnaden Amoenitates, Stück 5, 1750, S. 372, und in Rostockischen Nachrichten und Anzeigen, 1752, Stück 15, S. 58.

Digitized by Google

337.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Kloster Eldena die Güter Rosengarten und Prosseken im Lande Rügen, welche der Vasall Theze vom Rosengarten bisher besessen und dem Kloster aufgelassen hat.

D. d. Loitz. 1392. Oct. 19.

In nomine domini, Amen. Uniuersis christifidelibus presens scriptum cernentibus Wartislaus, dei gratia Stetinensis, Slauie, Cassubie et Pomeranorum dux princepsque Ruyanorum, salutem in domino sempiternam. Ad perpetuam memoriam rei geste infrascripte recognoscimus et tenore presencium constare cupimus tam presentibus, quam futuris, quod in nostra nostrorumque consiliariorum et fidelium infrascriptorum presencia constitutus Thetzo dictus van deme Rûsengarden, noster vasallus, omnia et singula bona sua sita in terra nostra Ruye wlgariter et ab antiquo, prout in suis iacent terminis presentibus et antiquis, de Rûsengarde nuncupata, videlicet curiam dictam de Rûsengarde, cum molendino ibidem constructo proprie êne wâtermøle, et curiam, quam Albertus Ghildehu's proconsul in Stralessundis possedit, necnon villam dictam Prosseken — — —

missa sunt strenui multum et famosi viri domini: Wedegho Bugghenhaghen, noster marscalcus, Hinricus de Jasmůnde, Johannes Plone, Johannes Kedynck, milites, necnon comendandi domini: Mathias Zolwede, Rodolphus Spetman, Marquardus Bere, presbiteri, nostre curie notarii, Hennigus Smachteshaghen, Hinricus Lussowe, Bertoldus Smalenze, famuli, et quamplures alii fidedigni, testes ad premissa vocati specialiter et rogati.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegelschnur und Siegel fehlen.

338.

Bernd Behr zu Vargatz verspricht mehrern Greifswaldern Bürgern die herzogliche Bestätigung zu liefern über eine Anleihe von 250 Mark gegen eine Rente von 23 Mark aus dem Dorfe Sanz.

D. d. 1393. Dec. 6.

In den nâmen godes, Amen. Vôr allen cristenen lûden, de dessen breef zeen edder hôren lezen, bekenne ik Bernt Bere van Vorgaste, dat ik hebbe lôuet myd mynen rechten erfnâmen vnde lôue in disser scrift den êrbâren lûden meyster Gert Bocholte, Johannes Bocholte, Jacobe van Lubeke vnde Johannes van Lubeke vnde Katherinen Galeyde to s[c]likkende vnzes heren hertoghe Warslaues breef vnde vulbôrt vôr zunte Mertenes dâge nêgest tôkômende vppe drê vnde twintech mark gheldes in deme dorpe to Zanste van des Wikkenrodes wegen, alzo de breef ganzliken vtwîzet, de dâr vp ghegeuen vnde screuen is, de yk em vorkoft hebbe vôr twêhundert mark vnde veyftich mark. — — —

de gheuen is na godes bôrt dûsent iâr drêhundert vnde in deme drê vnde negentechgesten iâre, in deme dâge des hilgen heren zunte Nicolaus. Thûge zint her Arnt Leze[nitze], Gert vamme Hamme, vamme Gripeswolde.

Nach dem Original im Archive der Stadt Greifswald. Von den angehängten fünf Siegeln fehlt das vierte. Das erste Siegel des Bertram Behr ist das Bd. I, Taf. V, Nr. 19 abgebildete runde Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

[✠ S' . BERR]ARDI . BE[REN]

In der Original-Urkunde steht am Ende „Leze", welches wohl eine Abkürzung oder ein Schreibfehler statt „Lezenitze" ist.

339.

Der Herzog Ulrich von Meklenburg verpfändet dem Bertram Behr die Bede aus dem Dorfe Möllenbek.

D. d. Neu-Brandenburg. 1394. Jan. 1.

Wy Ulrich van ghodis gnâdin hertoghe to Mekelinborch, to Stargharde vnde to Rostok here, bekennen vnde dûn witlich ôpenbâr vôr allen cristenenlûden, de dessen zên vnde hôren lesen, dat wi sculdich sint mit vnsen rechten eruen vnseme liuen getrûwen Bertram Beren vnde sinen rechten eruen hundert mark vinckennôgen penninge vnde vîf vnde twintich mark der suluen munte, de he vns rêde heft gelêgen in rêden penningen vnde an vnse nût vnde behûff ghekômen sint. Vôr desse summe hundert mark vnde vîf vnde twintich mark vôrbenômet hebbe wi na râde vnses trûwen râdes ghesat vnde lâten vnde lâten vnde setten mit macht desses briues vnse bêde, de wi hebben in deme dorpe to Mollenbeke, de dâr lôs is vnde vnuorsat vnde noch lôs [ghemâket?] werden konen. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

To thûghe sint vnse liuen getrwen: Aghim Wareborch, Tideke van Bertkouw, Hinrich Manduuel, spiser, vnde her Dydrik Postelouw. To hôgerer tûginge so hebbe wi vnse ingesegel vôr dessen brîff hêten hengen, de gheuen vnde screuen is to Nyen-Brandebûrch, in den iâren vnses heren dûsent iâr drye hundert iâr in dem vêr vnde negentigesten iâre, in des hilgen nyen iâres dâge.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer dicken Minuskel, im grossherzoglich meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin. Die Urkunde hat mehrere braune Flecke, so dass mehrere Wörter schwer oder gar nicht zu lesen sind.

340.

Heinrich Behr, Cantor des Bisthums zu Camin, und sein Bruder Berend Behr genehmigen auch in ihren Namen die von ihrem Vetter Henning Behr im Jahre 1390 vorgenommene Veräusserung einer Hölzung von 30 Morgen, die Bärenhorst genannt.

D. d. Gützkow. 1394. Febr. 23.

Geven unde screven to Gutzekow na gades boort 1394, an sunte Mathie âvende des hilgen apostels.

Auszug aus einer Original-Urkunde im Archive der Stadt Greifswald. Vgl. Urkunde vom 21. Dec. 1390.

341.

Brüning Voss verschreibt seiner Frau Heilburg Wuste das Leibgeding aus der Vogtei Kummerow.

D. d. 1394. Junii 30.

Witlik vnde ôpenbâr zy alle den iênen, de dessen brêf zê'n edder hôren lezen, dat ik Brunygh, Clawes sône, myt mynen eruen, eyn wâr hôuetman, ik bekenne vnde betûghe an desser scrift, dat ik wil vnde schal myneme wyue Heyleborghe, Arent Wosten dochter, dûn bewâringhe alze vôr vêrhundert mark sundescher penninghe, alze dâr ghebôrt, alze eyn lantrecht is, to lyfghedinghe an gûden bezetten gûde an der voghedyge tho Kummerow, dat schal êr vntvrygen, alze ze des

Digitized by Google

nêten schal to rechte, dat schal ik êr sceppen an êre lê°n tusschen hîr vnde sunte Mertens dâghe nû nêghest thôkômende, dat schal ik vnde wil êr holden sunder wedderspråke rechtes edder gisschik edder werlik. Alle desse vôrscreuen dyng lôue ik Brunigh mit mynen eruen alze eyn wâr hôuetman vnde mit mynen trûwen medelôueren ik Vicco Vos to Kentzelyn, Reymer Vos to Dymmyn, Hinrik Vos to deme Lyndenberghe, Rengwar Vos to Gantzekendorpe, Clawes Vos anderes gheheyten Buntekalf vnde Rassclef Vos to Gantzekendorpe vnde Enghelke Rusche vnde Heyne Vos, wy lôuen alle an gûden trûwen mit êner sâmeden hant der vôrbenômeden vrowen vnde to trûwer hant Arent Wosten, eren vâdere, vnde eren brôderen, Pape Lûssowen, Vicke Veren to Hughelstorp, Berteld Smalenze, Henneke Smalenze, Janeke van Horne, Hennigh Krusen, Hinrik vnde Vicke de hê°ten Wosten vnde iunghe Vicken sône stede vnde vast to holende sunder arghelyst. To grôter bewysynghe so hebbe wy vnse inghezeghel myt witscop henghet vôr dessen brêf, de screuen is na godes bôrt dûsent iâr drêhundert iâr in deme vêr vnde neghenteghesten iâre, an sunte Pawels dâghe des hilghen apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer gedrängten Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 9 Pergamentstreifen, an welchen folgende Siegel hangen:

1) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem aufsteigenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' + BRVNINC * VOS.

2) ein gleiches Siegel, mit der Umschrift:

✠ S' . WICKC . WOS.

3) ein gleiches Siegel, mit der Umschrift:

✠ S' RCYMARI VOS FAVVLI

4) fehlt.

5) ein kleines, rundes Siegel mit einem Schilde mit einem stehenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' RCNWAR . WOS

6) ein schildförmiges Siegel mit einem aufsteigenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' . NICOLAI V * O * S

7) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem aufsteigenden Fuchs, mit der Umschrift:

✠ S' RASSCLLAV VOS.

8) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit zwei schraffirten Pfählen, mit der Umschrift:

✠ S' CRCheLKC RVSChC

9) fehlt.

Digitized by Google

342.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern, Brüder, bestätigen die von dem Herzoge Wartislav am 4. Dec. 1325 der Stadt Barth verliehenen Privilegien.

D. d. Barth. 1395. Nov. 24.

In nomine domini, Amen. Nos Barnym et Wartislaus, fratres, dei gratia Stetinenses, Slauie, Pomeranye, Cassubie duces et Ruyanorum principes, vniuersis cristifidelibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Acta hominum delet obliuio, nisi literarum fultiatur stabili firmamento. Quamobrem reuerende nationi presentium et felici successioni futurorum volumus esse notum, quod litteras dilecti proaui nostri pie recordationis domini Wartislai, illustris Ruyanorum principis, non rasas, non vitiatas, non cancellatas, non abolitas, nec in aliqua sui parte lesas vidimus in hec verba. *(Hier folgt die Privilegien-Bestätigung des Herzogs Wartislav für die Stadt Barth, d. d. Stralsund, 1325, in die b. Barbare virg.)* Et nos Barnym et Wartislaus fratres duces et principes prenarrati omnia facta prescripta dilecti proaui nostri in omnibus suis clausulis et articulis in litera sua et priuilegio preexpressis vna cum omnibus et singulis aliis priuilegiis et literis nostri predilecti patris domini Wartislai pie recordationis aliorumque dominorum ducum et principum nostrorum progenitorum et predecessorum et aliorum dominorum, tam spiritualium, quam secularium, predictis nostre ciuitatis Bard incolis, tam presentibus, quam futuris, iuxta ipsorum continentiam concessis et indultis pro nobis, nostris heredibus et successoribus vniuersis tenore presentium confirmamus, ratificamus et approbamus perpetuis temporibus inuiolabiliter permansura, inhibentes nostris baronibus, militibus, vasallis, aduocatis, subaduocatis, officialibus et aliis quibuscunque sub obtemptu nostri fauoris et gratie, ne ausu temerario uel alio quocumque facto se nostre dicte confirmationi opponant aut contrauenire presumant, prout indignationem nostram nostrorumque heredum et successorum voluerint arcius euitare. In cuius rei testimonium presentem nostram literam sigillis nostris secretis iussimus communiri, quibus talem potestatem et autoritatem habere volumus et damus, ac si maiora sigilla haberemus et ista huic litere nostre essent appensa. Testes huius rei sunt: dominus Radolphus Spetman, presbiter, plebanus in Zagharde, nostre curie prothonotarius, Hennyngus Smachteshagen, noster aduocatus

Digitized by Google

in Bard, Ticco Bere de Hugholdestorp, Hinricus Teskenhaghen, Vyd Dechow, nostri consiliarii, et alii quam plures fide digni. Datum per manus domini Conradi Plottzen, presbiteri, nostre curie notarii, et actum Bard anno domini M°. CCC° nonagesimo quinto, in profesto beate Katherine virginis gloriose.

Nach einer beglaubigten Abschrift im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin.

343.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern, Brüder, bekennen, dass sie dem Könige Albrecht von Schweden, Herzoge von Meklenburg, und dessen Sohne Erich 12,000 Mark lüb. Pf. und 2000 Mark sund. Pf. schuldig sind.

D. d. Damgarten. 1396. Mai 24.

Wi borghermêstere vnde râtmanne der stad tho Ribbenitze bekennen vnde betûghen ôpenbâr an dessen brêue, dat wi hebben zeen vnde ghebôret der doreluchtighen vorsten vnde heren bre°f Barnym vnde Wartslaues, herteghen tho Stettyn vnde vorsten tho Ruyen, den ze myt eren mannen, ridderen vnde knechten gheuen vnde bezeghelt hebben vnsen lêuen gnedighen heren vnde doreluchtighen vorsteen, hern Albrechte, koninghe tho Zweden, hertoghen tho Mekelenborgh, greuen tho Zweryn, tho Stargarde vnde tho Rozstok heren, vnde hertoghe Ereke zyme zône, deme god gnâde, vnde eren rechten eruen, heel vnde ghans an allen ynghezeghelen, nicht ghedelghet edder ghezêreghet an worden edder an bûkstâuen, men ghantzs wulmechtich yn allen dynghen vnde vnghevelschet, deze lû°t van worden, alze hîr nâ screuen steyt.

Wi Barnym vnde Wartslaf, van ghodes gnâden hertoghen tho Stettyn vnde vorsten tho Ruyen, hrôdere, bekennen vnde betûghen ôpenbâr an dessem brêue, dat wi vnde vnse rechten eruen schuldich zynt van rechter schult den doreluchtigen vorsteen vnde heren, vnsen lêuen ômen, hern Albrechte, koninghe tho Zweden, vnde hern Ereke, zyme zône, herthoghen tho Mekelenborgh, vnde eren rechten

Digitized by Google

eruen twelf dûsent mark lubischer pennynghe vnde twê dûsent märk zundischer pennynghe, de wi vnde vnse eruen e*n edder eren eruen scholen vnde willen berêden vnde betâlen, alze nû tho zunte Mertens dâghe nêghest thôkômende vort ôuerme iâre neghen dûsent lubische mark vnde tho deme nêghesten zunte Mertens, de dâr nêghest volghende ys, drê dûsent lubische mark vnde twê dûsent zundische mark, vnde desse berêdynghe scholen vnde willen wi edder vnse eruen e*n edder eren eruen dûn bynnen der staad Ribbenitze edder bynnen Gnogen, bynnen der vôrebenômeden stede een, dâr yd dessen vôrebenômeden heren edder eren eruen êuenst kumpt, an alzodâner munte, alze bynnen der staad tho der Wysmer ghenghe vnde gheue ys vnde dâr een bedderue man deme anderen mede wûl dûn mach. Were ôk, dat ghod vorbêde, dat wi vôrebenômede Barnym vnde Wartslaf hertoghen vôrebenômet edder vnse eruen desse vôrbenômeden zummen gheldes tho den vôrebenômeden tyden, alze hîr vôre ghescreuen ys, nicht berêden, zo scholen vnde willen wi edder vnse eruen vnde myt vnsen medelôueren, de hîr ni bescreuen stâen, ynrîden tho Gnogen edder tho Ribbenitze yn desser twyer stede een, wôr yd dessen vôrebenômeden heren vnsen ômen edder eren eruen êuenst kumpt, vnde ligghen dâr een recht ynlegher, alze ynleghers recht ys, vnde scholen vnde willen dâr nicht v*t schêden myt vnsen borghen, âne wi hebben en desse vôrebenômeden zummen gheldes ghentzliken vnde degher bereed vnde betâlet tho danke vnde tho willen. Alle desse vôrescreuenen dynk, stukke vnde artícule vnde ênen êsleken besunderen lôue wi vôrebenômeden Barnym vnde Wartslaf, brôdere, hertoghen tho Stettyn vôrebenômet myt vnsen rechten eruen vnde myt vnsen trûwen medelôueren, alze her Wedeghe Bugghenhaghen, vnse maarschalk, her Hinrik van Jasmunde, her Rickolt Rotermunt, her **Vicke Vere**, riddere, Hennyngh Smachteshagen, Tideken van deme Borne, Reymer Nyenkerke, **Vicke Vere** van Katzenowe, Claws Tzepelyn, Clawes van Uemeren, Wedeke Walslaf gheheten Strosche[u]e, Hinrik Klotzowe, Mychel Horne tho Randezy*n, Hinrik Stedynk, Vicke Thun, Henneke Vooghelzank, Zween vnse voghet van Ruyen, Vicke van Vitzen, Vyed Dechowe, Hinrik Teeskenhagen, Oldewich Lepeel, Bernd van der Lanken, Rauen Barnekouwe, Marquard Hoolste, Vicke Molteke, Maes Rekentyn, **Vicke Vere** tho Hugholdestorpe, Hinrik Wokentze, Claws Griskouwe, Barolt Morder, Arnd Tzepelyn, Hermen Trybezees, Mychel Horne tho Slatekouwe, Gherd Gnaskouwe, Ghoten Moorder, Hermen van Plone, Gheerlich Smachteshagen, Claws Staarkouwe, Joachym van Pentze, Ernst Steenbeke, Jereslaf vamme Kalande, Dyderik Kolner, Wedeghe Vûghe, Tammo Buddezowe, Curd Owstyn, **Bernd Vere**,

Digitized by Google

Claws Pentzyn, Gherd Rusche, Claws vnde Henningh Leepel tho deme Bouwere, Merten Steenvelt, Maes van deme Kalande, Ludeke Leepel, Merten Leepel to Libbometze, Claws Ghauweren, Dyderik Mentzelyn, Hans Nyenkerke, Hennyngh Leepel tho Pynnowe, Gherd Leepel, Hans Zweryn, Merten Leepel tho der Zekertze, yn gûden trûwen myt êner zâmeden hand stede vnde vast tho hooldende zunder arghelyst vnde hulperede den vôrebenômeden hern Alberte, koninghe tho Zweden, vnde hertoghen Ereke, zyme zône, vnde eren rechten eruen, vnde tho erer trûwen hand den êrebâren lûden: her Wypert Lutzowen, her Reymar van Plestze, her Wernere van Axecowe, her Vlrike van Pentze, her Helmolde van Plesze, her Heydenrike van Bybowe, her Henninghe van Stralendorpe, her Zegheband Thune, her Otte Veereggheden, her Peter Butzowen, her Henningh Hoghen vnde her Johan Storme, ridderen, vnde Henneken vnde Albert Molteken, brôderen, Volrede van Zûle, Janeken van Heelpte, Hinrike vnde Gherd Rauene, Deetlef Neghendanken, Jûries Hoghen, Vicke Bulowen, Wooldemer Molteken, Ghoschalk Barnekouwen, Hans Bybouwen vnde Henneke Basseuyssen, knapen. Vnde tho êner grôteren bekantnisse alle desser dynk zo hebbe wi vôrebenômeden Barnym vnde Wartslaf, herteghen tho Stettyn, vnze ynghezeghele myt vnser medelôuere ynghezeghelen myt gûdem willen vnde myt witschop henghen lâten an dessen breef, de gheuen vnde screuen ys tho Damgarde, na godes bôrt drutteynhundert iâr yn deme zoos vnde neghenteghesten iâre, des mydwekens yn den pynksten.

Tho grôterme tûghe vnde tho merer bekantnisse desser dynk, dat wi dessen brêf ghezeen vnde ghehôrt hebben ghantzs vnde wûlmechtich an worden vnde ôk an ynghezeghelen vnde an alre wyes, alze hîr vôre screuen steyt, zo hebbe wi vôrebenômeden borghermêstere vnde rât-manne der staad tho Ribbenitze vnser staad ynghezeghel myt willen vnde myt wolbedachtem mûde henghen lâten an dessen brêf, de gheven vnde screuen ys tho Ribbenitze, na godes bôrt drutteynhundert iâr yn deme achte vnde neghenteghesten iâre, des vryigdâghes vôr dem zundâghe alze me zynghet Oculi mei.

Nach dem Original-Transsumte, auf Pergament, in einer breiten, unbeholfenen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen.

Digitized by Google

344.

Das Kloster Verchen vergleicht sich mit den Voss zu Lindenberg und Kentzelin und überlässt ihnen 30 sund. Mark Hebungen zu Grammentin, welche weiland Reimar Voss, Vorsteher des Klosters, demselben zum Besten von Reinward Voss und dessen Bruder Sivert gekauft hatte, und nimmt Vicke Vossen Tochter ohne Geld in das Kloster.

D. d. Schwichtenberg. 1397. Sept. 17.

Vôr allen crystenen lûden, de dyssen brêff zeen, hôren edder lesen, bekenne wy her Kersten Hardenacke, prôuest, **Lütghard Vere,** pryorsche, vnde dat ganze conuent des clôsters thŏ der Verghen, dat wy vns hebben vorschêden vnde tŏ ende sâtet vnderlank tŏ deme Zwichtenberghe myt den Vossen, dede wônen tŏme Lyndenberghe, vnde myt Vicko Vosse tŏ Kentzelin, vnde vmme vûrder dênstes willen so gheue wy vnde vorlâten dessen vôrscreuenen Vossen tŏme Lyndenberghe vnde Vicke Vosse tŏ Kentzelin drûttych sundesche mark gheldes tŏ Grammentin myt aller rechtgheyt vppe hôuen, vppe kôthen vnde vppe krûghen, de ze scholen vnderlank dêlen na mantâlen, vnde wy ze vredesâm hebben beseten vnder her Reymer Vos deme god gnedich zy, dede was eyn vôrstender tŏ der Verghen, de hadde ghekoft dyt inghelt vôrscreuen vnseme godeshûse tŏ ghâde van Reynwart Vosse vnde van zyneme brŏdere Zyuerde, dâr bôvene hebbe wy nômen an vnse clôster Vicko Vosses dochter Margreten sunder ghelt vnde pennynghe. Des tŏ tûghe so hebbe ik her Kersten Hardenacke prôuest vôrscreuen myn ingheseghel henghet myt wytscop vôr dessen brêff, screuen vnde gheuen na godes bôrt dûsent iâr drêhundert iâr dâr nâ anme zôven vnde neghentigesten yâre, in sunte Lambertus dâghe des hilghen mertelers. Thŭ hôgher wytlycheyt ys hîr an vnde ôver gheweset: Hermen Vos tŏ Zarowe, Reynwart Vos tŏ Gantzekendorpe, Laurencius Kolberch vnde Hennyngh Kummerowe vnde vele mêr bedderner lûde, de lôvea vnde êre werdych synd.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentbande hängt noch ein kleiner Rest des Siegels.

Digitized by Google

345.

Schele, Heine und Bulder Behr, Heinrich und Gise Berkhahn, Volrath Goldenboge, Rubenow und Engelke Rusche werden von der Stadt Stralsund verfestet, weil sie zwei Diener der Stadt Stralsund getödtet und die Kühe weggetrieben haben, welche die Stadt ihren Feinden zur Zeit des Krieges mit den Molteken genommen hatte.

D. d. 1398.

Schele, Heyne Bere, Hinrik Berkhane, Ghise Berkhane, Volrad Goldenboghe, Bulder Bere, Rubbenow, Enghelke Ruscho proscripti sunt ex parte ciuitatis, quod interfecerunt Henninghum cum pugno et alium seruum, famulos ciuitatis, et sumpserunt vaccas, quas et spolia quas ciuitas eius inimicis abstulerat tempore gwerre habite cum illis Molteken. Judices fuerunt domini Gherardus Kanemaker et Bernhouet.

Aus dem Verfestungsbuche der Stadt Stralsund, mitgetheilt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Gleich hinter dieser Eintragung steht auf dem Rande die Jahreszahl: XCVIII. — Bulder Behr ist der öfter vorkommende Bulder Behr auf Semlow. Wo aber Heine wohnte, ist nicht sicher zu entscheiden, da zu jener Zeit gleichzeitig Glieder des Geschlechts mit dem Vornamen Heine auf Behrenwalde und auf Düvelsdorf wohnten; vielleicht ist Heine Behr auf Behrenwalde gemeint.

346.

Der König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, schenkt dem jedesmaligen bischöflich ratzeburgischen Vogt zu Stove im Lande Boitin das Patronat der S. Georgen-Kirche zu Wismar.

D. d. Schwerin. 1398. Jan. 4.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Ad perpetuam rei memoriam nos Albertus, dei gracia Sweorum Gotorumque rex, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstock terrarum dominus, et nos Johannes, eadem gracia

Digitized by Google

dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstock terrarum dominus, tenore presencium recognoscimus lucidius et testamur, quod nos, matura deliberacione ac tractatu diligenti fidelium nostrorum consiliariorum prehabita, ea qua decuit sollempnitate, ob reuerenciam dei et amorem beatissime semper virginis Marie genetricis eiusdem domini nostri, iusto donacionis et translacionis titulo, precio tamen et prehabito consensu venerabilis patris domini Detleui Razeburgensis episcopi, pure et simpliciter donauimus, dedimus, dimisimus et resignauimus ius patronatus siue presentandi ecclesie parochialis sancti Georgii opidi Wysmer, Razeburgensis dyocesis, ipsi aduocato siue capitaneo castri seu fortalicii dicti Stoue circa terram Boytin situati prefatumque ius presentandi, vt prefertur, in prenominatam personam seu aduocatum huiusmodi, qui pro tempore fuerit, meliori modo, via et forma, prout ad nos et nostros antecessores hactenus liberius pertinere consueuit, perpetuo transferimus per presentes, nobis vel nostris heredibus seu successoribus in predicto iure patronatus nichil penitus reseruantes, sed ipsum penes eundem aduocatum quemcunque pro tempore existentem perpetuis futuris temporibus, vt premittitur, volumus remanere, ita quod, quociens perpetuo de cetero dictam ecclesiam sancti Georgii vacare contigerit, memoratus aduocatus, qui pro tempore extiterit, tunc canonicum ecclesie Razeburgensis aptum et idoneum ad ipsam parrochialem ecclesiam sancti Georgii instituendum, pro quo canonico episcopus et prepositus Razeburgenses pro tempore existentes preces suas ad ipsum aduocatum debito iuris tempore direxerint, debeat presentare. In quorum omnium testimonium et euidenciam pleniorem presentes literas ex certa nostra sciencia conscribi et nostrorum sigillorum auctenticorum munimine iussimus firmiter roborari. Datum et actum in castro nostro Zwerin, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo octauo, quarta die mensis Januarii, presentibus nostris fidelibus dilectis Reymaro Haghenow, Ottone Vereggede, Gherardo Hasekop, Johanne Bere, militibus, Hinricus Berse et Karolo Haquini nostro cancellario et pluribus aliis fide dignis.

Nach einer alten Abschrift im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

Digitized by Google

347.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern bestätigen dem Kloster Eldena alle Privilegien und nehmen dasselbe in ihre Beschirmung.

D. d. Stralsund. 1398. April 14.

In godes nâmen, Amen. Wy Barnym vnde Wartzlaf, brôdere, van der gnâde godes tho Stetyn, der Wende, der Pomerenen, der Cassuben hertoghen vnde vorsten der Ruyanere, dôen witlik vnde ôpenbaar in dessem iêghenwardighen brêve vnde bekennen vôr alle den iênen, de dessen brêf zeen edder hôren, dat wy myt rechter witscop vnde gantzen willen hebben vnsen lêuen innyghen den ghêstliken lûden deme abbete vnde côuente des clôsters to der Eldena, dat dâr light in unser herscop, vnde eren nâkômelynghen vestighet, stedighet vnde vornyet vnde in desseme iêghenwardighen brêue vesteghen, stedeghen vnde vornygen alle ere priuilêgia, rechtecheyde, sede, vrygheyde, brêue, hantuestynghe, wônheyde, richte, instrumente vnde allerleye gnâde vnd ôuergift, ze zyn den vôrbenômeden abbete vnde couente vnde clôstere tôsâmende edder besunderghen ghegheuen, lêghen, gunt edder bestedeghet, van wene dat et zy, ghêstelken persônen edder werleken, alze van vns, vnsen olderen vnde vôʳruâren, van konynghen, hertoghen, vorsten, landesheren, greuen, vryen, banreheren, rydderen, mannen vnde knechten, edder van bisschopen, prelâten, capitelen, dômen, meynheyden, steden, wîcbelden edder stede vnde wîcbelde râde edder van allen anderen persônen, in watte stâte, vornômenycheyt, prelatûren, werdicheyt, vnderschêde edder kunes edder vnder watte nâmen ze nûmet werden, vnde kundighen, willen vnde dêlen, dat de priuilêgia, rechtecheyde vnde alle dat andere vôrbenômet scholen stede vnde vullenkômen vnde by vuller macht to êwighen tyden blyuen, lîker wys eft ze van worden to worden vnde besunderghen weren in dessen iêghenwardighen brêf screuen vnde zettet. Vortmer wedderrûpe wy, vnmechtighen vnde vornychteghen alle vnde ên yslik, dat deme vôrscreuen abbete vnde couente iêghen ere priuilêgia, rechtecheyde, vrygheyde, brêue ꝛc., alze vôrscreuen ys, ghescheen, daan edder begunt is, myt walt edder myt vnrechte, edder en to scâden van iummende, ghêstlik edder wêrlik, edder eft ze nogh vorwaldet edder vorvnrechtet worden iêghen ere priuilêgia, vrygheyde, rechticheyde ꝛc., alze vôre screuen is, dat wil wy hebben vnmechtich vnde schal wesen ydel vnde machtlôs. Vortmer wy Barnym vnde Wartzlaf vôr-

Digitized by Google

benômet na dem mâle dat dat clôster to der Eldena, abbet vnde couent vôrbenômet vnde ere gûed vnde lûde by erer êghenen hulpe nycht wol konen bestânde blyuen, zo nemen wy ze vnder vnse beschermynghe vnde willen ze vordêghedynghen iêghen de, de ze vorwalden vnde vorvnrechten, edder de ze vnde ere gûed anuerdighen vnde bewêren myt vnrechte, vnde willen trûweliken blyuen by ereme rechte. Dogh zo wille wy vnde beschêden v"t, dat desse vnse iêghenwardyghe vestinghe, bestedynghe, vornygynghe erer vôrscreuen priuilêgia, vrîgheyt, rechtecheyt, brêue ɔc. nycht hynderlik vnde schedelik schole syn vns, vnsen eruen vnde nâkômelynghen vnde der herscop in vnser vnde der herscop rechtecheyt zede vnde wônheyt. To êner ôpenbâren betûghnisse alle desser vôrscreuen stucke zo hebbe wy vnse ingheseghele an dessen brêf lâten henghen, vnde willen alzo drâde, alze wy grôtere ingheseghele hebben wanne desse inghezeghele, den vôrsprôken abbete vnde couente aldusdâne brêue na alle erer vtwysynghe gheuen vnde vornygen vnder den grôten ingheseghelen beseghelt, weret ôk dat wy nyne ander yngheseghele mâken lâten, allike wol wille wy dessen brêf stark vnde vast to êwighen tîden beholden. Ghegheuen to deme Stralessunde, na godes bôrt dûsent drêhundert iâr in deme achte vnde neghentighesten iâre, des sundâghes alze me synghet Quasimodogeniti. Thûghe desser dynk synt vnse lêuen, trûwen râtgheuere Hinrik van Jasmunde, Vicke Bere, riddere, Hennyngh Smachtesbaghen, voghet to Bard, Reymer Nyenkerke, voghet to Wolghast, Rudelef Spetman to Zagharde, Johannes Crassow to Babbyn, pernere, Reymer Dechow vnde ander vele êrwerdigher lûde.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die an Schnüren von grüner und weisser Seide hangenden beiden Siegel sind ziemlich wohl erhalten. — Von dieser Urkunde ist auch eine Ausfertigung in lateinischer Sprache vorhanden; vgl. die folgende Nr. 348.

348.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern bestätigen dem Kloster Eldena alle Privilegien und nehmen dasselbe in ihre Beschirmung.

D. d. Stralsund. 1298. April 14.

In nomine domini, Amen. Nos Barnym et Wartislaus, fratres, dei gracia duces Stetynses, Pomeranorum, Slauorum et Cassuborum principesque Ruyanorum, vni-

Digitized by Google

uersis et singulis presencia visuris seu audituris notum facimus tenore presencium publice recongnoscentes, quod ex certa sciencia plenaque voluntate dilectis nostris deuotis et religiosis viris .. abbati et conuentui monasterii in Hylda in nostro dominio constitutis eorumque successoribus confirmauimus, ratificauimus et innouauimus ac in presentibus confirmamus, ratificamus et innouamus omnia eorum priuilegia, iura, consuetudines, libertates, exempciones, litteras, recongniciones, iurisdictiones, instrumenta, indulgencias, gracias seu concessiones quascumque dictis [abba]ti et conuentui seu monasterio in Hilda communiter uel diuisim data, concessa, indulta aut confirmata, datas, concessas, [indultas aut confir]matas a quibuscumque personis, ecclesiasticis uel secularibus, a nobis, nostris parentibus, progenitoribus seu predecessoribus, regibus, ducibus, principibus, terrarum dominis, comitibus, baronibus, nobilibus, militibus, militaribus aut vasallis, seu ab episcopis, prelatis capitulis, collegiis, vniuersitatibus, ciuitatibus, opidis, ciuitatum uel opidorum consulatibus seu consulibus aut a quibuscumque aliis personis, [cuius]cumque status, preeminentie, prelacionis, dignitatis, condicionis et sexus quibuscumque nominibus censeantur, volentes, declarantes, decernentes, quod omnia et singula eorum priuilegia, iura, libertates et cetera preexpressa firma, rata et inconuulsa plene fideì et probacioni[s] perpetuis temporibus debeant permanere, adeo ac si omnia premissa et quodlibet premissorum de verbo ad verbum specialiter presentibus litteris inscripta essent et inserta. Insuper reuocamus, irritamus et annullamus omnia et singula, que predictis abbati et conuentui contra ipsorum priuilegia, iura, libertates, litteras et cetera, ut predictum est, facta seu attemptata fuerint vi aut temeritate seu iniuria vel in preiudicium eorundem a quibuscumque personis, ecclesiasticis uel secularibus, aut si in posterum eisdem contra eorum priuilegia, iura, libertates et cetera suprascripta vim, iniuriam seu temeritatem inferri contigerit, omnia huiusmodi taliter inferenda decernimus et volumus esse inania et nulla ac viribus subsistere non debebunt. Ceterum nos Barnym et Wartislaus fratres antedicti pensantes [dictum] abbatem, conuentum et monasterium ipsorumque bona et homines proprio presidio subsistere non posse, quapropter eundem idem, eadem et eosdem sub nostra protexione recipimus, volentes ipsum et eosdem proplacitare et defensare contra suos iniuriatores et eis violenciam inferentes aut bonorum suorum inuasores et impedientes iniuriose, volentes iuri ipsorum fideliter astare. Volumus tamen et protestamur, quod nostra presens ipsorum predictorum priuilegiorum, litterarum, iurium et ceterorum suprascriptorum confirmacio, ratificacio et innouacio nequaquam preiudicialis et nociua nobis, nostris heredibus et successoribus in

Digitized by Google

nostris iuribus, ritu ac consuetudine existat. In quorum omnium et singulorum premissorum euidens testimonium sigilla nostra appendi iussimus ad presencia, volentes dictis abbati et conuentui, quam cito sigilla maiora dictis sigillis hic appensis habuerimus, huiusmodi litteras secundum omnem sui tenorem dare et innouare cum eisdem sigillis maioribus sigillatas, quodsi nulla alia sigilla fieri faciamus, nichilominus presentes littere in suo robore et firmitate perpetuis temporibus permanere debebunt. Datum Stralessundis, anno domini millesimo tricentesimo nonagesimo octauo, dominica qua cantatur Quasimodogeniti. Testes huius sunt nostri dilecti et fideles consiliarii: Hinricus de Jasmundia et Ficke Vere, milites, Hennynghus Smachteshaghen in Bardis, Reymarus Nyenkerke in Wolgast nostri aduocati, domini Radolfus Spetman in Sagharde et Johannes Crassow in Babbin ecclesiarum plebani, necnon Reymarus Dechowe et quamplures alii fidedigni.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Pergament ist schon sehr schadhaft, so dass an einigen Stellen der Text nur aus dem Zusammenhange hat ergänzt werden können. Die beiden Siegel fehlen mit den Siegelschnüren. — Von dieser Urkunde ist auch eine Ausfertigung in deutscher Sprache vorhanden; vgl. die voraufgehende Nr. 347.

349.

Burchard Chute, Johann Chute's zu Ribnitz Sohn, mit seinen Schwestern Margarethe und Gisele, verkauft dem Nonnenkloster zu Ribnitz ihre Besitzungen in Willershagen, wie sie ihr Vater von Otto Thun gekauft und auf sie vererbt hat.

D. d. Ribnitz. 1398. Sept. 8.

Ick Borchardt Chute, Johan Chuten szône, de was wânaftich to Ribbenitze, mit mînen susteren Margaretenn vnd Gyselen vnde mit vsen rechtenn erfnâmen, bekennen vnd betûgen ôpenbâre in desseme brêffe vôr alle den iênnen, de ene seen vnd hôren lesenn, dat wy mit wolbedachtem mûde vses êgenen willen vnd mit râde vnd vulbôrdt vnser eruen vnd alle der iênnen, dâr wy vann rechtes wegene

Digitized by Google

mede râth frâgen scholdenn, vnde denne dâr wesz anne isz, hebben der êrbârenn iungkfrouwen aṅ gode vor Ingeborch von Meckelnburgk, ebdischenn desz Claren clôsters to Ribbenitze, vnde deme gantzen conuente vnd den vôrstenderen, de nû sîn vnd den, de na en kômende sin, verkofft vnnd vorlâten, verkôpenn vnd vorlâten noch iêgenwardich dat gûdt, dat wy hebbenn an deme Wilmeszhagene, alse idt vnse vâder koffte vonn Otto Tune vnd vns vort geeruet hefft vnde wy idt na sîneme leuende beseten hebbenn, alsz dat gût licht vnd von oldinges gelegenn hefft binnen allenn sînen schêden in den wêren vnd in den hûuen, de hîr nâ schreuen stâdt: in Bredderkes hûue achte marck min veer schillinge vnde anderthaluen top vlasses vnnd ein rôckhûen, inn Henneke Vicken hûue drê marck vnd ein top flasses vnde ein rôckhûen, in Hintzeke Denners hûue drê marck vnd ênen top flasses vnde ên rôckhûn, in Dunckers hûue achtehalue marck vnd druddehaluenn top flasses vnnde ênn rôckhûn, in Stormers hûue druttehalue marck, in Madeken hûuen sosz marck, in Brusehauernn hûuen êne lub. marck, in Drewes Gudeiares hûuen sosz marck, in Hartwiges hûuen druddehalue marck, in Albrecht Czetelvissen hûuen achte mark, in Werneken hûuen achte mark, in Lowen hûuen êne lubsche marck, in Wernecke Smyders kôten teigen hônre. Dit vôrbenômede gûdt hebbe wy verkofft mit aller nut vnd vreiheit an lenge, an wyde, an brêde, an hôge, an szîde, mit ackere bûwet vnd vngebûwet, mit holte, mit buschen, mit wâteren, mit wâters inflôte vnd vthflôte, mit stôwinge, mit weyde, mit mûren, mit wischen, mit inwegen, mit vthwegen, mit veedrift, mit deme hôgestenn rechte in halsz vnnd handt, mit deme szîdesten rechte, mit bêde, mit iacht, mit dênste, mit aller tôbehôringe benômet vnd vnbenômet, nichts vthgenômen, alse idt frîgest to vns gekômen isz. Dit gût hebbe ick Borchardt Chute mit mînen susteren vôrbenômet vnde mit vsen eruen verkofft der ebdischen vôrbenômet, deme conuente vnd den vôrstanderen vôr negedehalffhundert marck Rostocker penninge, de sze vns woll to nôge vnd to dancke gantzlicken berêdt vnd betâlet hebben. Desses gûdes schal ick Borchardt Chute mit mînen sustern vôrbenômet vnd vnsen erfnâmen vnd mit vnsen medelôueren wâren der ebdischen, deme conuente, den vôrstanderen, de nû sîn vnd tôkômende sîn, vôr alle ansprâke gêstlich edder werlick vnd vôr alle den iênnen, de vôr recht kômmen willen vnd recht geuen vnd nemen willen, vnde alse in deme lande ên recht ist. Vortmer schal ick Borchardt vnd mîne sustere vôrbenômet mit vnsen eruen vnde mit alle den iênnen, de dâr de leenwâre ane hebben, alle dit gût vôrbenômet vorlâten vôr den hern desz landesz, de dat to lêne hebben, der ebdischen, deme conuente, den vôrstenderen, de nû sîn vnd tôkâmende sein, vnd

Digitized by Google

vorlâten idt in desseme brêffe, vnd ick Borchardt vnd mîne sustere vôrbenômet vnd vnse eruen efte alle de iênnen, de dâr wesz vonn vnser wegene ane wesen mach, an deme gûde vnd tôbehôringe altes nicht ane to beholdende, vptobôrende, noch to hebbende, men de ebdische, de conuent vnd de vôrstendere desz Claren clôsters to Ribbenitze scholen vnd môgen vullenkômelken brûken desz gûdes nach ereme willen queidt, frîg, vnbewuren vnd dâr nichtes nicht vt efte an to tênde, sonder iênnigerlei argelist. Vnde de hern desz landes de hebben in desseme gûde dat hôgeste recht vnnd bêde: dit recht vnnd bêde môget sze lôsen van der ebdischen, deme conuente vnde vôrstanderen vôr also vele penninge, alse ere brêff vtwîset. Weret dat de hern dat recht vnd de bêde lôseden, allîkewol schal desse brêff bei sîner volmacht blîuen vngekrencket vnde vngeszidet. Alle desse vôrschreuen stucke stede vnd vast to holdennde vôr alle anspråke vnd scheddelke rede, dat lâue ick Borchardt Chute mit mînen susteren vôrscreuen vnd mit vsen rechten eruen vnnd mit vnsen medelôueren: Hermen Kosse vnde Henneke Barolt vnnd Hinrick Krowel, her Zegebandt Thun, Otto Thun, mit êner sâmenden hant der ebdischenn, deme conuente vnd den vôrstendern vnd to erer trûwen handt: Vicke Tune, Kurde vnd Hinricke brôdere genômet Butzouwen, Vicke Bern to Hugeldeszdorpe, Hermen vnd Sziuerde brôderen gehetenn Plonen, in rechten trûwen stede vnd vast to holdennde. To êner grôtern bewâringe vnnd bewîsinge desser ding szo hebbe ick Borchardt Chute vôrbenômet mîn ingeszegel mit den ingeszegeln mîner medelôuere vôrbenômet witlichenn henget vôr dessen breff, de geuenn vnd schreuen isz na godes bôrdt drutteinhundert iâr in deme achte vnnd negentesten iâre, an deme tâge der bôrdt vnser lêuenn frouwen. Tûge desser dinge sint de êrbâren lûde de burgermêstere vnde de gantze râdt der stadt to Ribbenitze, de erer stadt ingeszegel to êner witschop hebben gehenget vôr dessen brêff.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Von der ausgestorbenen Familie Chute hat ohne Zweifel das an Willershagen grenzende Dorf Gutendorf den Namen, da es im Mittelalter stets nur Chutendorf geschrieben wird.

Digitized by Google

350.

Die Herzoge Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg erlassen dem Dom-Capitel zu Ratzeburg den jährlichen Tribut von 8 Ellen weissen und 8 Ellen blauen Tuches und einem paar Socken, welche das Dom-Capitel bisher für die Beschirmung des Landes Wittenburg hat geben müssen, für eine Ablösungssumme von 100 lüb. Pf.

D. d. Schwerin. 1398. Dec. 8.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Ad perpetuam rei memoriam nos Albertus, dei gracia Sweorum Gotorumque rex, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstok terrarum dominus, et nos Johannes, eadem gracia dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargardie et Rozstok terrarum dominus, tenore presencium recognoscimus lucidius et testamur, quod olim venerabiles et religiosi viri domini .. prepositus, . prior, canonici et capitulum ecclesie Receburgensis ob affectum specialissimum, quem antecessores nostri comites Zwerinenses ad fraternitatem dictorum dominorum salubriter habuerunt, prefati domini premissis nostris antecessoribus comitibus suam fraternitatem condonarunt ipsisque et eorum heredibus successive descendentibus atque nobis in signum fraternitatis collate singulis annis infra octauas beati Martini episcopi et confessoris intra oppidum nostrum Wittenborch octo ulnas albi et octo ulnas blauei panni, prout ipsi deferre consueverant et ad presens deferunt, cum uno pari sotularium bene moti tribuerunt, propter quod parentes et progenitores ac antecessores nostri sepedicti dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum prelibatos cum omnibus eorum bonis et colonis, et presertim que et quos in terra nostra Wittenborch et eius advocatia possederunt, in defensionem et tuitionem suam benigne receperunt viceuersa. Sed quia non solum officiales et advocati dicti castri nostri Wittenborch et eius advocacie, verum eciam quicunque ipsum castrum et eius advocaciam a nobis in pignus obtinebat, huiusmodi pannum et sotularia, ut prefertur, propter fraternitatem pie donata, in solucionem et consuetudinem perpetuam ducentes, ab ipsis dominis preposito, priore, canonicis et capitulo cum quam pluribus importunitatibus, violenciis et incommodis grauiter extorserunt, eciam colonorum dictorum dominorum bona, necnon pecora in pignora deducentes, nos vero perpendentes, quod cum a domino vocati simus ad culmen honoris, in quo sumus, quia per eius gratiam quantum ad

Digitized by Google

humane sortis excellentiam plus aliis possumus, ad commodum et quietem deo famulancium plus aliis intendere teneamur et debemus, matura deliberacione ac tractatu diligenti fidelium nostrorum consiliariorum prehabitis, ea qua decuit sollempnitate, ob reverentiam dei et ob amorem beatissime semper virginis Marie genitricis eiusdem domini nostri et precipue ob specialem reuerenciam, amorem atque fauorem, quem reuerendus pater ac dominus Detleuus episcopus Receburgensis nobis et nostris multociens exhibuit et exhibet, iusto donacionis et translationis titulo ab huiusmodi panno XVI ulnarum et sotularibus et omni iure, commodo et utilitate, que nobis et nostris heredibus ac eciam successoribus exinde in perpetuum prouenire poterint, cessimus libera et spontanea voluntate, resignantes et tradentes ea premissis dominis preposito, priori, canonicis et capitulo sepedicto et eorum successoribus in perpetuum, transferentes eciam in possessionem eorum, si quid in dicto panno et sotularibus patres, progenitores et antecessores nostri habuerunt vel nos habuimus de iure uel de facto, penes eosdem dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum ecclesie Raceburgensis memorate, ad liberandam vexationem et incommodum eorum iusque eorum et ecclesie, quod ius in panno et sotularibus prefatis competierat, redimendum dederunt nobis centum marchas denariorum Lubicensium, quas ab ipsis plenarie et integre nos recognoscimus recepisse et in utilitatem nostram per omnia conuertisse. Prefati eciam domini prepositus, prior, canonici et capitulum ecclesie Raceburgensis nos et nostros antecessores ac successores ad eorum fraternitatem liberaliter receperunt, quapropter nos eosdem dominos prepositum, priorem, canonicos et capitulum, necnon colonos et omnes alios ipsis familiaritate subiectos et omnia eorum bona, tam mobilia, quam inmobilia, in nostram et nostrorum heredum ac successorum nostrorum defensionem et tuitionem recepimus et recipimus per presentes, sic quod ipsos et ipsis ut premittitur subiectos defendere volumus et tenebimur, sicut nostros. In quorum omnium evidens testimonium et euidentiam pleniorem presentes literas ex certa nostra sciencia conscribi et nostrorum sigillorum autenticorum munimine iussimus firmiter roborari. Datum et actum in castro nostro Zwerin, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo octavo, die conceptionis beatissime virginis Marie, presentibus nostris fidelibus dilectis: Ottone Veeregge, Ottone Beyenvlet, Johanne Bere, militibus, et Karolo Haquini, nostro cancellario, et quam pluribus aliis fide dignis.

Nach dem besiegelten Originale, auf Pergament, im bischöflich-ratzeburgischen Archive zu Neu-Strelitz, mitgetheilt von dem Herrn Archivrath, Pastor Masch zu Demern. Ein Abdruck

Digitized by Google

in v. Westphalen Mon. ined. II, p. 2230, giebt die falsche Jahreszahl MCCC (1300), ohne Angabe des Tages. Dies will Schröder in dem Abdruck im Pap. Meklenb. II, S. 1684, berichtigen, indem er es in MCCCC (1400) verbessert. Nach dem vorstehenden Text ist jedoch auch diese Annahme nicht richtig. Vgl. auch Masch Gesch. des Bisthums Ratzeburg S. 309.

351.

Der Ritter Hugold Behr auf Hugoldsdorf stirbt.

1399.

Hugold Bäre, Ritter, hat gelebet ao. 1399, ist zum Campe, jetzt Frantzburg genandt, begraben, hat zur Ehe gehabt Fr. Wendel von der Lühe.

Aus Elzow's vorpommerschem Adelsspiegel. Elzow hat in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. mehr als wahrscheinlich noch alte Nachrichten gehabt, vielleicht noch gar einen Leichenstein auf Hugold Behr gekannt. Der hier erwähnte Ritter Hugold Behr ist der Ritter Hugold II auf Hugoldsdorf, welcher zwar schon 1339 und 1341 genannt wird, aber erst ungefähr seit dem J. 1360 wirkend erscheint. Sicher waren die Söhne Johann's II auf Hugoldsdorf bei dessen Ableben noch jung, und es ist immer möglich, dass Hugold II noch 1399 in hohem Alter gelebt hat und in diesem Jahre, welches Elzow als sein Lebensjahr angiebt, gestorben ist. Wahrscheinlich hat Elzow die Nachricht, wenn auch nicht unmittelbar, von dem Leichensteine, der jetzt verschwunden ist.

352.

Das Kloster Verchen verschreibt sich dem Bürger Gotzeke Beggerow zu Demmin auf 35½ sund. Mark.

D. d. 1399. März 13.

Vôr al den yênen, de dyssen brêff zeen, hôren edder lesen, bekenne wy her Kersten Hardenacke, prôuest, **Lûtgardis Beren,** priôren, vnde dat gantze conuent des clôsters tô der Verghen vnde betûghen ôpenbâr in desseme brêue, dat wy synd schûldych van rechter witlyker schûlt weghen deme wysen manne

Digitized by Google

Gotzeke Beggherowen borghere tō Dymyn vnde synen rechten eruen drůttych sundessche mark vnde sostehalue mark der suluen munte, dâr em vôre hadde vôr lôuet: vôr achte vnde twintych mark Hermen Kummerowe deme god gnedych sy vnde vôr de achtehalue mark hadde em lôuet Bernd van Heydebrake. Dyt ghelt vôrscreuen scole wy vnde willen em berêden thů sunte Mertens dâghe nů nêghest tō kumpt myd gůden rêden pennynghen edder myd so velen nůgafteghen panden, de me dryuen edder vôren mach, dâr he syn ghelt mede nemen mach vôrscreuen. Alle desse stucke lôue wy her Kersten Hardenacke prôuest, Lůtgardis Beren pryôren vnde dat gantze conuent vôrscreuen Gotzeke Beggherowen vnde synen rechten eruen vnde tō syner trûwen hand Radelof Bylowen borghermêstere tō Dymyn stede vnde vast tō holdende sunder yênegherleye arghelyst edder hulpewort. Thů tůghe vnde tů wârheyt desser dynk so hebbe wy vse ingheseghele henghet myd wytscop vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrt důsent yâr drêhundert iâr in deme neghen vnde neghentighesten yâre, des nêghesten dâghes sunte Gregorius dâghe des hilghen paweses.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen an den angehängten Pergamentstreifen.

353.

Der König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, bezeugt, dass der lübeker Bürger Gerd Vogt über die ihm verpfändet gewesene Mühle zu Grevismühlen vollständige Rechnung abgelegt habe und quittirt denselben.

D. d. Grevismühlen. 1399. April 10.

Wy Albercht, van godes gnâden der Sweden vnde der Goten koning, hertogh to Mekelenborch, greue to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstok herre, bekennen ôpenbâr vôr allen den yênnen, de dessen brêf hôren edder lesen, dat de beschêdene man Gherd Voghet, borgher to Lubeke, heft vns vôr vnseme râde êne redelike vnde vullenkômene rekenschop gherekent vnde ghedâen van den twên ôpenen

Digitized by Google

brêuen, de he hat heft van der herscop vp vnse môlen by Gneuesmolen, de to afslâghe em stân heft, alse de brêue vtwîsen, vnde heft vns de suluen twê ôpene brêue vry vnde qwît wedder antwardet, also dat vns an der rekenschop wol ghenûghet, vnde hebben de rekenscop vôr vnsem râde anâmet vnde vulbôrdet: hîr vmme so lâte wy vôr vns vnde vôr vnse eruen vnde nâkômelingen den vôrbenômeden Gherd Voghet vnde sîne eruen vôr de rekenschop van der twîer brêue wegen vnde van der môle wegen by Gneuesmolen mit dessem yêghenwardigen brêue ganz qwît, vry, ledich vnde loos, vnde des to tûghe hebbe wy vnse ingeseghel witliken hengen lâten an dessen brêf, de ghegeuen vnde ghescreuen is to Gneuesmolen na godes bôrd drutteynhundert iâr dâr na in deme neghen vnde neghentichsten iâre, des donredâghes nêghest na Quasimodogeniti. Tûghe, de hîr hebben an vnde ôuer wesen, sint vnse lêuen trûwen Otte Veeregged, Gherold Hasekop, **Johann Vere,** riddere, her Karl, vnse kentzeler, vnde Vicke Velehoue, vnse voget to Gneuesmolen, vnde vele andere vnse man vnde dênre, de tûghes wol werdich sint.

Nach dem im grossherzogl. meklenburgischen Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, mit dem an einem Pergamentstreifen hangenden, wohl erhaltenen, bekannten Siegel des Königs. Die Herzoge Magnus und Albrecht hatten im J. 1383, am Tage Marien Himmelfahrt, die Poischower Mühle bei Grevismühlen dem lübeker Bürger Gerd Vogt für 900 Mk. lüb. Pf. zur Berechnung *so lange* verpfändet, bis er Kapital und Zinsen wieder erhoben haben würde.

354.

Albrecht, König von Schweden, und Johann, Herzoge von Meklenburg, verpfänden dem Deutschen Orden die Insel Gothland und die Stadt Wisby für 30,000 Nobeln.

D. d. Schwan. 1399. Mai 25.

Wy Albrecht, van godes gnâden der Sweden unde der Goten koning, unde wy Johan de iunger, van der sulven gnâde hertogen to Meklenborch, greven to Zwerin, to Stargarde unde Rostock heren, dôen witlik unde ôpenbâr allen, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, dat wy mit wolbedachtem mûde, rechter

Digitized by Google

wêtenheit und willen unser erven und miterven und mit râde unde vulbôrd unser beyder raadgeven hebben unse land Gotland genômet mit der stad Wisbii dâr ynne belegen gancz und gâr mit allen rechten, vrîheit, nutticheit, dênsten, dorpen, vlêten, wâteren, seen, hâven, vischerîen, ackeren, môlensteden, môlen, brûken, buschen, wolden, heiden, allerleye ercze, in der erden unde bûten, iachten, leen, leengûden, mit allen anderen tôbehôringen, wo de genômet synt, alle herscop und êgenscop, wo wy dat sulve land und de vôrbenant stad mit eren tôbehôringen to eygen hebben, nichtes dâr ynne ûtgenômen, dâr to alle gûd, dorpe, leen, lêngûd, gêstlik und werlik, wo se van uns to lêne gân, nynerleie recht, nud und besittunge ûtgenômen, vorsettet hebben und vorsetten mit kraft deses yêgenwardigen brêves dem êrwerdigen geistliken heren, hern Cunrade van Jungingen, hômeister des dudeschen ordens der brôder des spittâls suntte Marien des dudeschen hûses van Jerusalem und sînem gantzen orden, vôr teyn dûsent nobelen, gûd van golde und zwâr nûch van wichte, de he uns also ûtgerichtet, gantz und gâr betâlet heft in unser stad Wismer, to willen und to dancke und to allem genûge, und vôr twintich dûsent nobelen, de hîr nâ benômet synt, wenn de vôrbenômete her hômeister und syn orden ûns to grôten danken und to zunderger fruntscop dat sulve unser land Gotland und die stad Wisbii to der tyd, do beyde stad und land gantz und gâr mit unrechter gewalt de seerôver âne unse wêtenheit und willen ingenômen hadden und beweldiget, van semeliker ungerechter wald ledegeden und vrîeden mit grôten kosten und têringen, de sulven geacht und gerekent na mynne und vruntscop to twintich dûsent nobelen, gûd van golde und swâr nûch van wichte, van dem vôrbenômeten hern hômeister und synem orden wy Albrecht koning und wy Johan, hertoge vôrbenômet, mit vulbôrt al unser erven und miterven, to uns genômen hebben gantz als in rechter schuldwîse de sulven summen der twintich dûsent nobelen by gûden trûwen, als of se uns to der vôrbenômeten summen der teyn dûsent nobelen gantz und gâr gegeven, betâlet und getellet weren, wôrumme wy vôr de vôrbenômete summen to hôpe geslâgen tortich dûsent nobelen vorsettet hebben und vorsetten unse land und stad vôrbenômet mit craft desses yêgenwardigen breves, und dâr umme alle unse geswôrnen und huldinge der manscop unses landes Gotlande und der stad Wisbii upseggen beide se und alle andere underzâten, welker kunne edder bôrd se syn, und wîsen mechtichlich an den vôrbenômeten hern hômeister und synen orden, em und synen nâkômelingen to dônde allerleie recht und dênste, alle de wîle de vôrscrevene her hômeister und syn orden dat land und de stad vôrbenômet

Digitized by Google

heft in vorsettinge van unser wegen, und wann de vôrbenômet hômeister unde syn orden uns Albrechte konige to Sweden grôte lêve und vruntscop bewîset hebben in der tyd unser vengnisse, wy dâr wedder ôk grôte vruntscop plichtich syn, unde sunderliken wenn de sulve orden êne grôte beschuttinge und beschermînge is der hilgen cristenheit und dâr umme grôte têringe drecht, so geve wy Albrecht konig und Johan hertoge vôrbenômet den sulven alle vrûcht, geneet, nutticheit, de dâr gevallen und gevallen môgen in unsem lande und der stad vôrbenômet, und scolen und willen unse erven edder nâkômelinge to êwigen tîden in keynerleie wîse vurderen noch afslân van der vôrbenômten summen der dortich dûsent nobelen, sunder wy vorsâken mit dessem yêgenwardigen brêve vôr uns, unse erven und nâkômelinge aller anspråke an gêstliken und in werliken rechte und gerichte, und ôch of wy oerigen ên recht to der sulven nud und vrucht hadden, dat geve wy en gantz und gâr up mit dessem brêve. Unde of wy, unse erven edder nâkômelinge, den dat von rechte gebôren mochte, dat sulve land Gotland und de stad Wisbü ênesmâles wedder lôsen wolden, so scal uns de her hômeister und sîne nâkômelinge schuldich syn dat sulve land unde de stad wedder to lôzende gheven umme dortich dûsent nobelen, de wy em ofte sînen nâkômelingen und dem orden to willen scolen betâlen in sîner stad to Dantzeke mit alsulker underschêde, wann wy edder unse erven dat sulve land to Gotlande und de stad to Wisbii wedder to uns lôsen willen, so scole wy dem heren hômeister edder sinen nâkômelingen und dem orden dat ên yaar to vôren to wêtende dôen mit enkeden brêven und bôden, und dâr nâ vort bynnen ênem iâre scole wy môgen dat land Gotland und de stad Wisbü vôrbenômet wedder lôsen van en vôr dortich dûsent nobelen, der teyn dûsent berêde leent synt, uns betâlet unde getellet, gûd van golde und zwâr gneuch van wichte, in unser stad to der Wismer, dâr wy se van em to willen entfangen hebben, und de anderen twintich dusent nobelen betâlet in schuldiger upneminge. Vortmer wan wy, unse erven edder nâkômelinge land und stad vôrbenômet wedder lôzende worden und de betâlinge dem hern hômeister to Dantzeke scolen berêden, so scal de herre hômeister edder sîne nâkômelinge unse edder unser erven bôden und ghûd leyden an sînen dêpen, steden und grenitzen, also dat unse bôden und gûd vôr aller manlike blîven ungehindert. — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

— — — — — — — — — Unde uppe dat alle desse vôrscreven zâke in allen artiklen vast und stede bliven, so hebbe wy koning Albrecht unde hertoge Johan vôrbenômet vôr uns und vôr unse erven und nâkômelinge unse ingezegele witliken hengen lâten an dessen brêf, und wy Reymer van Plesse, Werner von Axecowe, Helmolt van Plesse, Heydenrik van Bibowe, Hennig Stralendorp, Johan Stralendorp, Segebant Thuen, Peter Butzowe, Reymer van Hagenowe, Gerd Negendanke, Otte Beyenvleet, Otte Veregge, **Johan Bere,** Hinrik Babbe, Gherold Hasenkop, Hinrich Kulevus, Johan Bulowe, Bertram Holstendorp und Bernd van Plesse, riddere, Henneke Moltike van Strelitz, Hermen Lutzowe, Volrad van Ttzule to Camyn, Busse Lutzowe, Heykendorp, Hans vame Kruge, Hinrich Negendanke, Marquard van dem Hagen, Hartich Preen, Hennig Parkentyn, Detlaf Buchwolde, Siverd Buchwolde, Hinrich van der Lu to Tesmerstorpe, lange Hinrich van der Lu, Herman van der Lu to Pantzowe, Herman van Ortzen, Albrecht Tzepelin, Heydenrik Tulendorp, Dyderik Butzowe, Hinrich Tzichusen, Borchard Dambeke, Henneke van der Lu to Corchowe, Hermen van der Lu to Mechtestorpe, Hinrik Berse, Vicke Velehuue, Vicke Pluscow, Marquard Negendanke, Hinrich Quitzow, Clawes Parkentyn, Hinrich Reventlowe, Juries Hoge, Woldemer Moltike van der Nyenkerken, Otto Smeker, Goscalk Barnecowe, Arnd van Gummeren, Kurd Preen to Moidentyn, Henneke Bassevitze, Hans Kurdeshagen und Hans Driberch, knapen, bekennen und betûgen ôpenbâr an dessem brêve, dat wy mit unsen gnedigen heren koning Albrechte und hertoge Johanne vôrbenômet lôvet hebben und lôven an dessen brêve, alle desse vôrscreven stucke und artikle stede und vast to holdende an gûden trûwen, sunder alle arch, und hebben unse ingezegele mit eren ingezegelen to grôter bewâringe witliken und mit gûden willen henget an dessen brêff, de geven und gescreven is to Ziwan uppe unsem slote, na godes bôrt dûsent iâre drê hundert iâre und an deme negen unde negentigesten iâre, an der hilgen drîvaldicheit dâge.

Auszug nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Königsberg, gedruckt in Joh. Voigt Codex dipl. Prussicus, Bd. V, 1857, S. 149 figd., Nr. CXIII. An der Urkunde hangen 60 grösstentheils wohl erhaltene Siegel. Das Siegel des Riters **Johann Bere** zeigt im runden Siegelfelde einen stehenden Schild mit einem rechts gekehrten, aufsteigenden Bären, wie das Siegel zu diesem Bande, Taf. XIII, Nr. 72, nach dem Originale gezeichnet und abgebildet ist. Es ist im Schildzeichen sehr gut erhalten und klar. Die Umschrift ist jedoch nicht zu lesen; auf dem Siegelbande, an welchem es hängt, steht aber ganz deutlich „Johan Bere". Dieses Siegel ist ein ganz anderes, als das des Ritters Ritters Johann Behr, welches an der nächst folgenden Urkunde vom 3. Febr. 1400 hängt und Band I, Taf. IX, Nr. 49, abgebildet ist, obgleich die Person

Digitized by Google

gewiss eine und dieselbe ist. Beide Siegel sind nach den Originalen sicher getreu gezeichnet; sie sind beide zur nochmaligen Vergleichung an das Archiv zu Königsberg gesandt und der Herr Archiv-Director Professor Dr. Voigt zu Königsberg versichert, „dass die Zeichnung des königsberger Siegels auf das vollkommenste mit dem Original-Siegel übereinstimmt". Beide Siegel rühren also ohne Zweifel von zwei verschiedenen Stempeln her.

355.

Der Knappe Timme Lüchow gelobt den Herzogen Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg, dass er nie ihr und ihrer Lande und Leute Feind werden will.

D. d. Schwerin. 1400. Febr. 8.

Ik Tymme Lûchowe, knape, bekenne vnd betûge ôpenbâre an dessem brêue, dat ik hebbe gelôuet vnd lôue an gûden trûwen den hôchgebôrnen fûrsten vnd mynen lêuen gnedigen heren heren Alberte, koninge der Sweden vnde der Gothen, vnd Johanne dem iungheren, hertogen to Meklenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnd Rostock heren, dat ik ere vnde erer eruen herscop, lande, manne, stede vnd alle erer inwônere vient nummer werden schal vnd ze nummer beschedigen schal nû vnde an êwigen tôkômenden tiden. Vnde des to tûge hebbe ik vôrbenômede Tymme myn ingezegel mit willen vnd wiscop henget an dessen brêff. Vnd wy **Johan Bere,** ridder, vnd Clawes Sperling, knape, bekennen vnde betûgen an dessem suluen brêue, dat wy dorch bede willen desses vôrbenômeden Tymmen Luchowen hebben vnse ingezegele mede hengen lâten to tûge an dessen brêff, de geuen vnd screuen is to Zwerin, na godes bôrd an deme veerteynhunderdesten iâre, in sunten Blasius dâge.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer klaren, festen Minuskel, im grossherzoglichen meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen drei Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) ein rundes Siegel, mit einem Schilde, auf welchem der Länge nach ein Einhorn, mit dem Vordertheile dem Schildeshaupte zugewandt, steht, mit der Umschrift:

S' . TYMMA LVChOWA

2) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem links hin abwärts steigenden Bären und der an der linken Oberecke des Schildes beginnenden Umschrift:

: SIGILLVM : hER : IOhAN : BERA

Digitized by Google

Dieses nach den allergenauesten Studien sicher gezeichnete Siegel, welches Band I, Taf. IX, Nr. 49, abgebildet ist, ist ein anderes, als das desselben Ritters Johann Behr, welches an der nächst voraufgehenden Urkunde vom 25. Mai 1399 hängt, muss also mit einem andern Stempel ausgedrückt sein. Man vgl. zur Urkunde vom 25. Mai 1399, Nr. 354.

3) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit drei links gekehrten Sperlingen; die Umschrift ist unklar.

356.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg, König von Schweden, bestätigt dem Kloster Neukloster das Patronat-Recht der Pfarren Gr. Tessin, Kessin, Bäbelin, Nakenstorf und Brunshaupten.

D. d. Schwerin. 1400. März 5.

Albertus, dei gracia Sweorum Gothorumque rex, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargard et Rozstock terrarum dominus, venerabili viro domino preposito religiosisque dominabus priorisse et conuentui monasterii sanctimonialium in Nyencloster, ordinis Cisterciensis, Zwerinensis dyocesis, salutem in omnium saluatore. Quia dudum felicis recordacionis illustris princeps ac nobilis dominus dominus Albertus, dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Stargard et Rozstock terrarum dominus, pater noster carissimus, progenitorum et predecessorum suorum vestigiis inherens, ad ecclesias parrochiales in villis Dessyn, Kessyn, Bobbelin, Nakenstorpe et Bruneshoued sitas, quando et quociens eas vacare contingeret, personas ydoneas eligendi, nominandi seu designandi ad easdem, vsque tamen ad suum et suorum heredum ac successorum suorum beneplacitum, vobis liberam dedit et concessit facultatem, eo tamen adiecto, quod persone sic per vos electe, nominate seu designate presentacionis sue literas ab eo et a suis heredibus et successoribus tenerentur obtinere, nos vero Albertus, rex prefatus, quamuis diligenter attendimus, non solum decere principum beneficium fore mansurum, verum eciam et presertim cum merita et gratitudo hoc exegerit beneficiati, ipsum amplioribus donis voto beniuolo prosequendum, diligencius tamen nos oportet attendere grata et deuota obsequia, que nobis et nostris hactenus exhibuistis et exhibuere poteritis in futurum: pro hoc igitur et diuine pietatis intuitu volentes vos fauore prosequi beniuolo et concessionem

Digitized by Google

huiusmodi non solum approbare, verum eciam ampliare vobis, quociens et quando huiusmodi prenarratas ecclesias vacari contingerit, personas ydoneas eligendi seu nominandi aut ad easdem designandi verbo uel in scriptis non solum ad nostrum, heredum nostrorum seu successorum beneplacitum, sed et in perpetuum tenore presencium damus et concedimus potestatem, nobis vero et nostris heredibus ac successoribus nichil iuris de hiis, que patronis ecclesiarum debentur, preterquam honorem presentacionis et onus defensionis ecclesiarum predictarum reseruantes; illas vero personas, quas nobis, heredibus et successoribus nostris ad easdem ecclesias nominaueritis, elegeritis seu designaueritis, absque vlla difficultate cum nostris presentacionis litteris in forma consweta et gratis pro deo datis eisdem et concessis dimittere eisque defensionis presidio assistere nos astringimus et eciam obligamus. In signum vero perpetue firmitatis omnium premissorum vobis tradimus has nostras litteras nostri appensione sigilli communitas. Datum Zwerin anno domini millesimo quadringentesimo, feria sexta proxima ante dominicam Inuocauit, presentibus domino Wernero de Axecowe, domino Heydenrico de Bybowe, domino Hinrico Moltiken, domino Johanne Beeren, militibus, testibus ad premissa.

Nach dem besiegelten Originale, auf Pergament, in einer flüchtigen, stark abbrevirten Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

357.

Reimar von Karlow schwört den Herzogen Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg Urfehde.

D. d. Gadebusch. 1400. Julii 7.

Wytlik sy alle den yênen, de dessen yêgenwardigen brêff zeen edder hôren lesen, dat ik Reymer Karlowe bekenne vnd betûge ôpenbârd an dessen brêue, dat ik êne gantze sône vnd êne rechte ôrveyde gezecht vnd gelôuet hebbe, segge vnd lôue vnd mit vpstâueden vingeren to den hilgen swêre an dessem brêue den dorlûchtigen forsten vnde heren, heren Albrechte, der Sweden vnd der Gothen koninge, vnd sînem vedderen hertogen Johanne, hertogen to Meklenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnd Rostock heren, vnd eren eruen, eren landen, mannen vnd steden,

Digitized by Google

dat ik na dessem dâge nummer will edder schal ere vyent werden vnd ôk nummer na dessem dâge se, ere eruen edder de eren beschedigen in ginger mâte, hêmeliken edder ôpenbâre, âne dat were also dat myn rechte erfbôren here, dâr ik vnder hûssittende were, der vôrbenômeden heren, erer lande, manne edder stede vîend wurde, so mach ik by mynes heren hulpe blîuen, vnd dat schal an desser sâcen vnde ôrfeyden nicht schâden. Desse vôrscreuene sône vnd ôrfeyde lôue ik Reymer Karlowe vôr my vnd vôr alle, de vmme mynen willen dôn vnd lâten willen, vnd swêre de mit vpstâueden vingeren to den hilgen stede vnd vast to holdende in gûden trûwen sunder yêngerleye hulperede vnd sûnder all arch, vnde hebbe des to bekantnisse vnd mêrer bewâringe myn ingezegel witliken vnd mit willen hengen lâten an dessen brêff. Vnd wy Ludeke Schacken to der Stintborch, Henneke van Ritzerowe, Volrad von Ritzerowe, Hartman Scharpenberch, Hartich Wakkerbart vnd Henneke van Stoue bekennen ôpenbâre an dessem brêue, dat wy alle mit êner sâmeden hand lôuet hebben vnde lôuen an gûden trûwen sunder arch mit Reymer Karlowen den dorluchtigen fursten koninge Albrechte vnd hertogen Johanne vnd eren eruen vôrbenômet, vnd to erer vnd erer eruen trûwen hand den strengen êrbâren mannen: heren Vlricke van Pentze, heren Helmolde van Plessen, heren Reymar Hagenowen, heren Gerolde Hasencoppe, heren Otten Vereggen, heren Johanne Veren vnd heren Bernde van Plessen, ridderen, Vlrike van Pentze vnd Henneken van Plesse, knapen, vôr desse vôrscreuene sône vnd ôrveyde, dat Reymar Karlowe vôrbenômet de holden schal vast vnd stede in aller mâte, alse vôr screuen steyt, sûnder yêngerleye hulperede vnde sunder all arch. Vnd des to bekantnisse vnd mêrer bewâringe hebbe wy alle, als wy hîr vôr screuen stân, vnse ingezegele hengen lâten an dessen brêff, de geuen vnd schreuen is to Godebusse, na godes bôrd an deme veerteynhunderdesten iâre, des midwekens bynnen den achtedâgen vnser lêuen frôwen visitationis.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 7 runde Siegel aus ungeläutertem Wachs:

1) mit einem Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären; das Siegel ist schlecht ausgedrückt und die Umschrift unleserlich;

2) mit einem Schilde mit einer horizontal liegenden Lilie, mit der Umschrift:

✠ S' . LVDαKα . SαAαKα.

3) mit einem rechts gelehnten kleinen Schilde mit zwei Reihen nach unten gekehrter Zinnen, unter einem Helme mit zwei mit Fähnlein besetzten Büffelhörnern, mit der Umschrift:

Henn . . . — — — — —

Digitized by Google

4) ganz dasselbe Siegel, mit der Umschrift:

. . . ller . . ba . ritzerowe

5) mit einem Schilde mit einem aufrecht stehenden Stral (Pfeilspitze); das Siegel ist schlecht ausgedrückt und die Umschrift unleserlich;

6) mit einem quadrirten Schilde, dessen 1. und 4. Feld glatt, dessen 2. und 3. Feld schraffirt ist, mit der schlecht gravirten Umschrift:

✠ S . hARTWIGI . WACKARBART.

7) mit einem quer getheilten, oben schraffirten und unten glatten Schilde, der mit einem linken Schrägebalken belegt ist, mit der Umschrift:

.. IOhAN . DA STOWAN.

358.

Die Herzoge Albrecht, König von Schweden, und Johann von Meklenburg versichern dem Henneke Moltke zu Stritfeld, dass sie ihn in den Gütern, die dem Ritter Nicolaus Buk gehört haben, und in seinen Rechten an der Mühle zu Gnoyen schützen und ihn auf 6 Jahre in Geleit nehmen wollen.

D. d. Doberan. 1400. Nov. 27.

Wy Albrecht, van godes gnâden der Zweden vnde der Goten koning, vnnd wy Johan, van den suluen gnâden hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstock heren, bekennen vnde betûgen ôpenbâre an dessen brêue, dat wy vnde vnse eruen nicht enwillen, noch enscholen hinderen edder bewêren vnsen lêuen trûweu Henneken Molteke to deme Stritvelde an deme gûde, dat heren Niclauus Buk riddere tôhôrt hadde, wôr dat in vnsen landen licht; ôch wille wy vnde scholen vnd vnse eruen den vôrbenômeden Henneken Molteke vnde sine eruen by all deme rechte lâten, dat he heft an der môlen to Gnoyen, vnde willen edder scholen en edder sîne eruen dâr nicht ane hinderen edder bewêren. Och hebbe wy den vôrbenômeden Henneken Molteke vnd sîne eruen vnde siin gût, dat he in vnsen landen liggende heft, leydet vnd vêliget, leyden vnd vêligen an dessen brêue van wynachten nv nêghest kumpt ses iâr nêghest volgende vôr all den yênnen, de dorch vnsen willen dôen vnde lâten willen, âne vôr den yênnen,

Digitized by Google

de ene nv vôr rechte vôr vns vorclâget hebben. Alle desse vôrscreuen st vnde ên yêwelk by sich lôue wy koning Albrecht vnde hertogh Johan vôr vns vôr vnse eruen deme vôrbenômeden vnsem lêuen trûwen Henneken Mol vnde sînen eruen vnde to sîner vnde sîner eruen hand den êrbaren li heren Hinrike Molteke to Totendorpe, heren Wedegen Bucgenhagen vnde h Vicken Vere, ridderen, Vicken Molteken to Kummerow, Waldemere Molte der Nyenkerken, Ludeken Moltzan dem marschalke, Ludeken vnde Hinrike brô ghehêten Moltzan van dem Gholtberge, Gherde, Johanne, Clauuse vnde Hi brôderen ghehêten Nortmann, in gûden trûwen stede vnde vast to holdende, s yênigherleye hulperede vnd sunder all arch, vnde hebben des to bekantnisse mêrer bewâringe vnse ingesegel witliken hengen lâten an dessen brêff, de ghe vnde ghescreuen is to Doberan, na godes bôrd in dem vêrteynhundersten iâre sunâuendes nêghest na sunte Katherinen dâghe.

Nach dem Originale auf Pergament in einer kleinen, festen Minuskel in der Urk Sammlung des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde gedru Lisch Maltzan. Urk. II, S. 431. An einem Pergamentstreifen hängt des Königs A Siegel auf eingelegter rother Wachsplatte; das zweite Siegel fehlt ganz.

359.

Der Knappe Martin von Obelitz verkauft dem Kloster Neuen-Camp wüste Hufe des Dorfes Tribohm.

D. d. 1401. März 13.

Allen zaleghen crystenen lûden, dâr desse brêf vôre komet to zynde ed hôrende, dô ik Merten Obelitze knape witlik vnde bekenne vôr my vnde erfnâmenn, dat ik na myner vrunde râde hebbe rechtes êweghes kôpes v vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâte an desseme yêghenwardeghen brêue êrewerden vâdere her Johan abbete vnde deme ghantzen conuente des klô to deme Nygen Campe êne hôue ackeres, dede licht an deme dorpe to Trybome vnde nû wûste is, dede ik Berchanen myt myner dochter mede g hadde, de de zulue Berchane hadde gheuen an zyme testamente to der k

Digitized by Google

tôme Trybome vôrbenômed, myt vnderschêde, dat ik edder myne erfnâmen de mochte lôzen vôr drê vnde dortich mark. Desse vôrbenômeden hôue hebbe ik Merten vôrgheschreuen vnde myn zône Clawes myt vnsen eruen vorkoft vôr veertich mark zundesch, dede my êr desses brêues mâkynghe wol vnde to der nôghe betâlet zynt, myt aller rechtecheyt vnde vryheyt, alzo ze yê vrygest gheleghen heft vnde my vrygest aneruet is, myt aller tôbehôrynghe, an ackere, bûwet vnde vnghebûwet, wyschen, wezen, môren, wâteren, holten, rychte, plicht, dêneste vnde aller ander tôbehôrynghe, vns edder vnsen eruen edder dâr nummende nychtes nycht ane to beholdende, vnde hebben de vôrbenômeden hôue myt aller tôbehôrynghe, alzo vôre schreuen is, bracht vnde gheantwardet vte vnser hant vnde hanthebbene wêre deme vôrbenômeden abbete, conuente vnde ghodeshûze an de hanthebbene wêre, vnde scolens wâren vnde vntvrygen vôr alleswene, ghêstlik vnde werlik, de vôr recht kômen wyllen; bedoruen ze mêr vorlâtynghe, de schole wy en nâ holden vnde dôn vôr den heren, wannêr ze willen, vnde dâr nâ denne des wâren yâr vnde dach, alzo yn deme lande recht is, ênen al betâleden kôep to der nôghe. Alle desse vôrschreuen stucke vnde artikele vnde ên êslik by zyk lôue wy Merten vnde Clawes vôrbenômed vôr vns vnde vnse eruen deme êrewerden vâdere her Johanne abbete vnde deme ghantzen conuente vnde eren nâkômelynghen to tôkômenden tyden stede vnde vast to holdende. Tûghe desser vôrschreuen dyngh zyn de beschêden lûde: her Hinric Kreyenbergh, kerkhere tôme Trybome, Vicke Bere to Hugheldestorpe vnde Hinric Kabold, knapen, dede ere ynghezeghele myt vns tozâmende hebben henghen lâten vôr dessen brêf, dede gheuen is na ghodes bôrt dûsent yâr veerhundert yâr dâr nêghest an deme êrsten yâre, des zondâghes to mytuasten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer etwas fetten Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Die fünf Siegel sind von den angehängten Pergamentstreifen sämmtlich abgefallen.

360.

Der schweriner Domherr Johann Berchteheile schwört den Herzogen von Meklenburg, Albrecht, König von Schweden, Johann und Rudolph,

Digitized by Google

Bischof von Schwerin, und dem Dom-Capitel zu Schwerin Urfehde, ergiebt sich ihrer Gnade und übergiebt ihnen seine Güter,

d. d. Schwerin, 1401, März 18,

nach dem Transsumpte des Rathes der Stadt Schwerin,

d. d. Schwerin, 1410, Febr. 14.

Wy borgermêstere vnde râtmanne der stadt to Zwerin bekennen vnde betûgen ôpenbâre an dessem brêue, dat wy hebben seen vnde lesen hôrt ênen brêf, de besegelt was mit ghelen wasse mit desser nâscreuen teynen hangenden ingesegelen, alse wy wârlikest bekennen konden, alze her Johan Berchteheilen, her Johan Strokerken, dô°mheren to Zwerin, Vicken vnde Henrikes brôderen hêten Strokerken, Kersten Knopes, heren Otten ynde Marquard Beyenuletes, Henrikes vnde Gherd Rauens vnde Tonnyes Schoneueldes, de vngedelliget, heel vnde vntobrôken was sunder alle vlecke, vnde lûdde van worde to worde, alse hîr nâ screuen steit.

Ik Johann Berchteheile, dômhere der kerken to Zwerin, bekenne vnde betûge ôpenbâre an dessem brêue vôr all den iênen, de ene seen edder hôren lesen, alse vmme de sâke, dâr ik my vmme gaf mit willen yn bewâringe myns heren des bysscoppes van Zwerin, de my de dorluchtigen fûrsten vnde heren heren Albrecht, koningh der Sweden vnde der Gothen, vnde sîn veddere her Johan, hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde Rozstok heren, vnde de vôrbenômede êrwerdige in gode vâder bisscop Rodeloph tôlegeden vnde vmme scûldigeden, de so grôt weren vnde sint, dat ik se leider nicht vorbôten kûnde vnde enkan, so hebbe ik my yn desser vôrgescreuen fursten gnâde geuen, vnde se hebbet ere gnâde tôkêret yn sulker wîse, alse hîr nâ gescreuen steit. To dem êrsten so hebbe ik gelâten vnde lâte yn dessem brêue koningh Albrechte vnde hertoghe Johanne vôrbenômet vnde eren eruen vôr eren schâden, de en van my vnde van myner wegene scheen is in eren landen, all myn gûd, id sy wôr id sy, bewegelik vnde vnbewegelik, dat ik hebbe an desser vôrscreuen heren landen. Vortmer so hebbe ik vorlâten vnde vorlâte an dessem brêue myme gnedigen heren bysscop Rodeloph vnde sînem cappittele to Zwerin vôr eren schâden, den ik vnde de myne en gedân hebben, eluen hûndert mark lubesch, de ik hebbe an sînem slote to Waryn, vnde wes ik yn deme Werdere hebbe der Scheluen to Zwerin, vnde vortmer alle bewegelik gûd, dat myn hôrt vnde is vppe deme slote to Waryn.

Digitized by Google

Vortmer so scal ik vnde wil vte desser vôrgescreuen heren landen theen, wan se my tôzegghen, vnde dâr nûmmer nêger kômen wente vppe twintich mîle weges nâ, âne id sy mit erem gûden willen. Vortmer alle brêue, de ik hebbe van dessen vôrbenômeden fursten, bysscoppe vnde sînem cappittele, de scal ik vnde wil en wedder antwerden, vnde se scholen alle quyd, leddich vnde lôes syn, de my anrôren, vnde ik zegghe vnde lâte se lôes an dessem brêue. Vortmer lôue ik Johan Berchteheile vôrbenômet yn gûden trûwen vôr my vnde myne eruen dessen vôrbenômeden fûrsten koningh Albrechte, hertoge Johanne, bysscop Rodeloue, prâueste, dekene, cappittele vnde ênem iêweliken dômheren der kerken to Zwerin by sik vnde eren eruen vnde alle eren nâkômelingen, vnde swêre mit vpgerichteden vingheren yn de hilghen an dessem brêue, dat ik alle desse vôrgescreuen stûcke vnde artîcule holden wille stede vnde vast, sunder alle argelist, vnde dâr vpp nummer zâken wille vnde schal an gheestliken edder an werliken rechte, edder numment van myner wegen, de vmme mynen willen dûn vnde lâten willen, iêgen desse vôrscreuen fursten, bysscoppe, cappittele vnde dômheren to Zwerin, ere eruen vnde nâkômelinge vnde iêgen nêmende van der vôrscreuen sâke wegen an êwighen tôkômenden tiiden. Vnde ik Johannes, dômhere to Zwerin, Vicke vnde Henrik, knapen, brôdere hêten Strokerken, vnde Kersten Knop, knape, lôuen an gûden trûwen dessen vôrbenômeden fursten, bysscoppe, cappittele vnde dômheren, eren eruen vnde nâkômelingen vnde swêren mit vpgerichteden vingheren yn den hilghen, dat vnse ôem her Johan Berchteheile scal alle desse vôrscreuen stûcke vnde artîcule holden an gûden trûwen, vnde wy scolen vnde willen by dessen suluen êden ôck nûmmer dâr vp sâken, gheestliken edder werliken. Vnde wy Otto Beyenvlet, ridder, Marquard Beyenvlet, Henrik Rauen, Gherd Rauen, brôdere, vnde Tonnyes Schonenuelt, knapen, lôuen an gûden trûwen dessen vôrbenômeden fûrsten, cappittel vnde dômheren, eren eruen vnde nâkômelingen, dat her Johan Berchteheile vnde sîne vrûnt vôrbenômet vnde alle, de vmme eren willen dûn vnde lâten willen, alle desse vôrgescreuen stûcke vnde artîcule stede vnde vast holden scholen sunder argelist vnde hulperede. Vortmer wy Johan Berchteheile, Johannes Strokerke, Vicke vnde Henrik, hêten Strokerken, Kersten Knop, Otto Beyenvlet, Marquard Beyenulet, Henrik Rauen, Gherd Rauen vnde Tonnyes Schonenuelt vôrbenômet lôuen alle desse vôrscreuen stûcke, zâke vnde artîcule to desser vôrbenômeden heren fûrsten, bisscoppes, cappittels, erer eruen vnde nâkômelingen trûwen hant den duchtigen lûden hern Vlrike van Pentze, her Henninge van Stralendorpe, her Reymere van Hagenowe, her Gerolde Hasencoppe, her Otten

Digitized by Google

Vereggen, her Johan Beren vnde her Henrik Molteken, ridderen, Clawes Sperlinge vnde iůnge Vlrike van Pentze, knapen, stede vnde vast to holdende an gůden trůwen vnde mit êner sâmenden hant, sůnder hulperede vnde gantzeliken âne alle argelist. Vnde alle desser vôrschreuen stucke to tůge vnde hôger bewâringe hebbe ik Johan Berchteheile vôrbenômet myn ingesegel mit myner vôrbenômeden medelôueren ingezegelen mit willen vnde witscop henget an dessen brêf, de geuen vnde schreuen is to Zwerin, na godes bôrt vêrteynhundert iâr an dem êrsten iâre, des vrydâges na midvasten.

Des to hôgher bekantnisse vnde mêrer witlicheit hebbe wy borgermêstere vnde râtmanne vôrbenômet vnser stad ingesegel witliken henget lâten an dessen brêf, de gegeuen vnde geschreuen is to Zwerin, na godes bôrt vêrteynhůndert an deme teynden iâre, dâr nâ an sůnte Valentinus dâge des hilghen merteleres.

Nach dem Original-Transsumte, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das kleinere Siegel der Stadt Schwerin auf eingelegter grüner Wachsplatte.

361.

Die Brüder Vicke und Claus von Bülow nehmen von den Herzogen Albrecht, König von Schweden, und Johann, Herzogen von Meklenburg, das Schloss Eickkof zu Pfande und verschreiben, dass dasselbe der Herzoge offenes Schloss sein soll.

D. d. Schwerin. 1401. Nov. 14.

Wy Vicke vnde Clawes, brôdere, ghehêten van Bulow mit vnsen eruen bekennen vnde betůgen ôpenbâre in dessem breůe, dat vns vnde vnsen eruen dat slot to dem Ekhoue mit siner tôbehôringe to pande steyt van den dorluchtigen fursten vnsen gnedigen heren heren Alberchte, der Sweden vnde der Goten koninge, vnde van sinen vedderen hertogen Johanne, hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstocke heren, vnde van eren eruen vôr druddehalf dûsent

Digitized by Google

mark lubisch vnde vôr drê vnde druttich mark lubisch alsodâne munte, alse to Lubeke ghenge vnde gheue is vnde to der Wismer, vnde nicht meer; vnde wan de vôrbenômeden vnse gnedigen heren edder ere eruen vns edder vnsen eruen de vôrbenômeden summen berêt hebben na vtwysinge eres brêues, den se vns dâr vp besegelt hebben, so wille wy vnde scolen edder vnse eruen en edder eren eruen dat slot to dem Ekhoue mit all siner tôbehôringe vry vnde vnbeworen wedder antwarden sunder yênighen vurdere rekenscop edder vpslach vnde sunder yênigherleye tôgheringe, weddersprâke edder hulperede; vnde all de wyle dat dit vôrbenômede slot to dem Ekhoue vnse edder vnser eruen pand is, so schal dat slot vnser vôrbenômeden heren vnde erer eruen ôpene slot wesen vnde blîuen to all eren nûden vnde nôden, vnde wy edder vnse eruen willen edder scholen vnser vôrbenômeden heren edder erer eruen vyende edder vorvestede lûde in dessen vôrschreuen panden wedder vnser heren edder erer eruen willen nicht leyden edder hûssen, wan vns edder vnsen eruen dat to wêtende wert. Alle desse vôrschreuen stucke vnde ên yêwelk besunder lôue wy Vicke vnde Clawes vôrbenômet mit vnsen eruen vnde mit vnsen medelôueren, alse mit heren Eggerde van Bulow, riddere, vnde mit Hartik van Bulow den dorluchtigen fursten vnde heren koning Alberchte vnde hertogen Johanne vnde eren eruen vnde to erer trûwen hand den êrbâren mannen: heren Wernere van Axkow, heren Otten Veregged, heren Gherolde Hasekop, heren Johanne Lutzow vnde heren Johanne Bere, ridderen, Detleue Neghendank vnde Henninge Hoghe, knapen, by êren vnde by trûwen stede vnde vast to holdende sunder yênegherleye hulperede vnde sunder all arch. To bekantnisse vnde mêrer bewâringe all desser vôrschreuen stucke hebbe wy Vicke vnde Clawes vôrbenômet vnde wy Eggerd van Bulow ridder vnde Hartik van Bulow alse trûwe medelôuere vnse inghesegele witliken hengen lâten an dessen brêf, de ghescreuen is to Zwerin, na godes bôrd in dem ên vnde vêrteynbundersten iâre, des nêghesten mândâges na sunte Mertins dâghe des hilgen biscopes.

Nach einer Original-Ausfertigung, auf Pergament, in einer grossen, fetten Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Es sind freilich 4 Einschnitte in das Pergament gemacht, es scheinen aber keine Siegelbänder eingehängt gewesen zu sein, so dass diese Ausfertigung nicht originalisirt gewesen zu sein scheint.

Digitized by Google

362.

Dubeslav Schwantevitz verkauft dem Kloster Hiddensee seine Mühle mit 13½ Morgen Acker zu Schwantevitz auf der Halbinsel Wittow.

D. d. Hiddensee. 1401. Dec. 6.

In deme nâmen der hylghen drêualdycheyd, Amen. Ik Dubbeslaf Smanteuytze, Smanteuytzen zône, vppe dat de dyng, de dâr scheed in der tyd, nycht vorgân myd der tyd, is nôd, dat men id veste myd der schrift vnde myd brêuen êwych to blyuende: hyr bôuen bokenne ik ôpenbâr in dessem yêghenwardyghen brêue, dat ik vnde myne rechten erfnâmen reddelyken vnde reckelyken na râde vnde myd wlbôrt myner nêghesten vrund hebbe vorkoft vnde vorkôpe to ênem êwyghen kôpe deme êrlyken heren abbet Nycolauze vnde deme gantzen couente to Hyddenzê myne møle to Smanteuytze vnde vêrteydehalue morghe zâdyghes ackers dâr tô, myd aller tôbehørynghe, alze myd erue vnde myd leene, alze ik dat vôrbenômed gûed vryest bozeten hebbe. — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

De summe des gheldes vôr de vôrbenômede møle vnde des ackers is drêhundert mark sundescher pennynge, de hebben ze my wol to danke vnde to êner neghe betâlet, eer desse brêf gheschreuen ward. — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Al desse vôrscreuen stucke stede vnde vast to holdende zunder yênygherleye weddersprâke lôue wy Dubbeslaf Smantewytze vnde Smanteuytze, brødere, myd vnsen medeløueren, de hîr nâ screuen stâd, alze Hinric Smanteuytze, myn vedder, Bernd van der Lanke, Hermen Bole, Hennyg Quaas, Hinric Pynecrul, Clawes Parchow, Clawes Vyrs vnde Tonnyges Vyrs, vedderen, Hinrik van der Lanke, knapen, myd êner zâmeden hand, in gûden trûwen, zunder yênygherleye arghelyst vnde helperede. To êner zekerer vnde wllenkômener bowârynghe zo hebbe wy Dubbeslaf Smanteuytze vnde Smanteuytze, brôdere, myd vnsen medeløueren vnse ingheseghele henghet vôr dessen brêf, de is ghescreuen vnde gheuen to Hyddenzê, in deme yâre vnses heren dûsent vêrhundert in deme êrsten iâre, in sunte Nycolawes dâghe des hylghen byschopes. Tûghe desser vôrscreuen stucke zynt her **Marquard Bere**, een kerkhere to der Oldenkerke, her Johan Crakeuytze, een kerkhere to der Wyk, her Hinrik van Jasmunde, een rydder, Heyne Norman, een knape, vnde vele andere bedderue lûde.

Digitized by Google

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen sämmtlich an den angehängten 11 Pergamentbändern. Das zweite Pergamentband ist unverschürzt und unbesiegelt geblieben, also der in der weggelassenen Stelle als abwesend bezeichnete Bruder des Ausstellers nicht wieder in die Heimath zurückgekehrt.

363.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Burgemeister Heinrich Rubenow zu Greifswald die Bede und das Hundekorn aus den Dörfern Falkenhagen und Hankenhagen, mit Münzpfennigen, Dienst und höchstem Gericht, für 1800 Mark. sund. Pf.

D. d. Stralsund. 1401. Dec. 22.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden herthoghen to Stettin, der Pomerenen, der Cassuben, der Wende vnde vorsten to Ruyghen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre an desseme yêghenwardeghen brêue, dat wy na râde vnde vulbôrd vnses lêuen trûwen râdes hebben vorkoft to êneme rechten weddeschatte her Hinric Rubenowen vnde synen erffnâmen vnde nâkômelynghen vôr achtehundert mark ghûder sundesscher pennynghe, de he vns reede berêt heft to vuller nûghe vôr der mâkinghe desses brêues, alle bêde vnde hundekorne des ghantzen dorpes Valkenhaghen vude des ghantzen dorpes Hennekenhagen, vnde myt desser dorpe thôbehôringhe, myt munthepennynghen, mit alleme dênste vnde mit deme hôghesten rychte, vnde beholden vns edder vnsen erffnâmen an dem vôrbenômeden dorpe Valkenhagen vnde Hennekenhaghen nycht, sunder allêne den wedderkôp, den hebbe wy vns vnde vnsen erffnâmen dâr ane beholden, vôr den summen der pennynghe vôrgheschreuen, vnde wennêr wy dyt vôrbenômede ghûd vnde dorpe lôzen wyllen, dat schole wy dûn vppe eenen sunte Mertens dach, so schole wy vnde wyllen deme vôrebenômeden her Hinric Rubenowen edder synen erffnâmen een halff iâer tovôren tôzeghen, vnde de renthe des iâres vnde ênes yêwelken iâres tovôren scal wezen vppebôeret vnde nicht to rekende an den hôuetstûl. Ok gheue wy deme zulnen her Hinric Rubenowen, synen eruen vnde nâkômelynghen vulle macht, desse vôrbenômede renthe vnde pleghe vth to pandende, wo vâkene en des behûff vnde nôt

Digitized by Google

ys, vnde de pande to vôerende edder tho dryuende, wôr ze wyllen, dâr ze eer gheld vnde pleghe mede nemen môghen. Ok gheue wy ghantze macht deme vôrebenômeden her Hinrike, synen erffnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôrbenômede bêde, hundekorne, munthepennynghe vnde dênest des ghantzen dorpes Valkenhaghen vnde Hennekenhaghen to vorsettende, to vorkôpende, to vorgheuende, weme ze wyllen, vnde weme ze yd vorsetten, vorkôpen edder vorgheuen, deme scal desse brêff behulplyk wezen an alle synen artîkelen, lyke der wys efte em desse sulue brêff tôschreuen were. Hyr ane vnde ôuer synt ghewezen de êrbâren lûde: her Wedeghe Bugghenhaghen, marschalk, her Vicke Be'te, ryddere, Reymer Nyghenkerke, Tydeke van dem Bôrne, knapen, her Arnd van Zost, her Wulff Wulfflam, borgermeystere to dem Sunde, vnde vele meer êrbârer lûde, de lôuen vnde eere wêrd synt. Tho êner mêrer bekantnysse vnde grôter bewîsinghe so hebbe wy vnse klênen inghezegele mit wytschop henghen heeten vôr dessen brêff, deme wy vulle macht gheuen vôr desseme brêue lyker wys efte yd vnse grôte inghezegele weren. Ghegheuen vnde schreuen ys desse brêff tôme Sunde, na godis bôrd dûzent iâr veerhundert iâr yn deme êrsten iâre, dâr nêghest des nêghesten dâghes des werden apostels sunthe Thomas ghenômet Didimus.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel sind von den grün seidenen Schnüren abgefallen.

364.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Laurentius Bokholt, Rathmann der Stadt Güstrow, 60 Mark Bede aus dem Dorfe Gr. Kisow, mit Gericht, Dienst und Freiheit, für 630 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1401. Dec. 24.

Wy Barnym vnnd Warslaff, brôdere, van gades gnâden herthogen tho Stettin, der Cassuben, der Pameren, der Wendhe vnnd forsten tho Rugenn, bokennen vnd botûghen âpenbâr yn desser schrift [vôr] vnsz(er) vnd vnsze(r) erffnâmen vnd nâkâmelinghe, dat wy na râde vnszes lêuen trûwes râdes vnd vmb nutticheit

Digitized by Google

willen vnszes landes hebben vorkofft vnd yn desse[m] gêgenwardigen brêue vorkôpen tho êneme êwighen kôpe deme boschêdene manne Laurentio Bockholt, ráthmanne vnzer stadt Gripeszwolt, vnd sînen rechten eruen vnd nâkâmelingen sostich mark gheldes vnszer bêde vnd pleghe an deme dorpe Groten Kyszaw vnd ahn den hûuen, de dâr thô liggen, vnd ahn alle sîner thôbohôringhe, als van Kreyenberges hâue vnd den hôuen, de dâr [thô] liggen, drê mark, vnd Karsten Wulfes hâue vnd den hôuen, de dâr thô liggen, vêr mark, von Clawes Varwerkes hâue vnd hôuen, de dâr thô hôren, sosz mark, van Hermen Kroghers hâue vnd hôuen drê mark, von Bertelt Kedinges hâue vnd hôuen vîff mark, von Ludeke Westfals twên hôuen vnd hâuen vîff mark, van Hinrick Wampen hâuen vnd hôuen vêr mark, van Henrick Groten hâue vnd hôuen IIII Mark vnd Hinrick .....ken hâue vnd hôuen drê mark, von Marquart Roden hôue vnd hôuen sosz mark, van Prutzemannes hâue vnd hôuen vêr mark, van Burmeisters hâue vnd hôuen vêr mark, von Clawes Volbrechts hâue vnd hôuen drê mark, von Schunemannes hâue vnd hôuen sosz mark, alle iâr vp to bârende vp sunthe Michaelis dach des ertzenghels, mit richte, mit dênste vnd mit aller nutticheit vnd vrigheit, als van oldes de vôrscreuen bêde vnd pleghe tho der greueschap van Gutzkaw ghehôrt hefft vnd van rechte hôren schal, vnd boholden vns in deme vôreschreuen dorpe vnd in den dortich hôuen, de dâr thô liggen, gantz nicht vôr, [vôr] sosz hundert mark vnd druttich mark gûder sundesker pennynghe, de vns wol borêth vnd botâlet sint êr der mâkinge desses brêues, vnd wy wîszen den vôrscreuen Laurentium vnd sîne erffnâmen vnd nâkâmelinge in de wêre vnd vredelike bozittinge der vôrscreuen sostich mark gheldes in disser schrifft. Ock geue wy deme vôrscreuen Laurentio, sînen eruen vnd nâkâmelingen vulle macht, dat vôreschreuen gelth vth to pandende, wo dicke vnd vâkene ehn dat bohôff vnd nôth is, vnd de pande to vôrende tôme Gripeszwolde edder anders wôr, [wôr] ehn dat boquêmest is, vnd er ghelt dâraff tho nemende; were ôck dat de bûr wedderstall dêden an der pandinghe, [de] ehn dâr vmb schûth, dârumb schalen de vôrschreuen Laurentius vnd sîne erffnâmen nêne nôth liden edder schâden nemen. Ock schole wy vnde willen neen inlegher edder thêringe hebben in deme vôreschreuen dorpe edder iênigerleie boswâringe dôn den [bûren] dârsulues; weret dat wy dat dêden vnd de vôrscreuen Laurentius, sîne eruen vnd nâkâmelingen iêngen schâden dâr aff nêmen, den schole wy vnd vnsze eruen en wedder leggen vnd botâlen. Vortmer szo geue wy dem suluen Laurentio vnd sînen eruen fulle macht, desse vôrscreuen sostich mark gheldes tho uorkôpende, tho uorzettende edder vorgeuende, vnd weme sze dat vorkôpen, vor-

Digitized by Google

zetten edder vorgeuen, deme edder den schall desse iegenwardige schrifft als behulplick wezen, als deme vôrscreuen Laurentio vnde sînen eruen vnd nâkâmelingen is. Ock schole wy dit vôrscreuen ghelt vntfrîgen von aller anspråke gêstlick vnd werlick deme vôrscreuen Laurentio vnd sînen eruen. Na alduszdâneme reddelikem kôpe so hefft de sulne Laurentius von sîner vnd sîner erffnâmen wegen vns vnd vnzen eruen geuen fulle macht, dit vôrscreuen ghelt wedder to kôpende vp ênen wînachten vôr soshundert mark vnd druttich mark munthe vôrscreuen vnd dat ghelt tho borêdende binnen vnszer stadt Gripszwalt mit aller nâstelligen renthe, der her Laurentius, sîne eruen vnd nâkâmelinge borst vnd brôke hebben vmb boswâringe willen, de wy edder vnsze erffnâmen den bûren dân hebben des dorpes Groten Kiszow, tho ênen nûghe, vnd dê renthe des iâres vnd der iâre, de vôre vorgân sîn, nicht to rekenende ahn de vôrscreuen summe: vnd wanne wi dat wedder kôpen willen, szo schole wy deme vôrscreuen Laurentio vnd sînen eruen vnd nâkâmelingen eyn halff yâr tho vôren thôszeggen. Tho mêrer bowâringhe szo hebbe wy vnsze inghezegel hengen lâthen vôr dessen brêff, de geuen vnd schreuen is thôme Gripszwolde, na gades bôrth dûszent iâr vêrhundert iâre ahn dem êrsten iâre, ahn des hilgen Karstes âuende. Thûge desszes vôrscreuen kôpes vnnd wedderkôpes sint: er **Vicko Bere**, ritter, Henninck Smachteshagen vnd Hinrick Lusszow vnd Reimer Nigenkarke, knapen, vnd er Hinrick Rubenow, borghermêster thôme Gripswolde, vnd mhêr lûde, de lôuen vnnd êre werdich seinn.

Nach einer an mehreren Stellen undeutlich gewordenen Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. im Besitze des Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf.

365.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden den Brüdern Lüdeke und Bernd von Dorpen, Bürgern zu Greifswald (?), 40 Mark weniger 8 Schillinge Bede und Münzpfennige aus dem Dorfe Bustorf, mit Gericht, Dienst und Freiheit für 400 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1401. Dec. 24.

Wy Barnam vnde Wartislaff, brôdere, van der gnâde godes herthogen thô Stetyn vnde vorsten thô Rûgen, vôr vns vnde vnsen eruen vnde nâkômelynghe,

Digitized by Google

bekennen vnde bethûghen ôpenbâre an desseme yêghenwardigen brêue vôr alle den ghênen, de ene zeen vnde hœren lesen, dat wy na râde vnser trûwen râthgheuere hebben reddelyken vnde reclyken vorkoft vnde ghelâthen, vôrkôpen vnde lâthen an desser scrift vnsen borgheren Ludeken vnde Bernde brôderen gehêthen van Dorpen vnde eren rechten erfnâmen de bêde vnde mûnthepennynghe, alze vêrtich mark geldes myn achte schillinghe, in deme dorpe thû Bustorpe vnde in alle der hœuen thûbehôrynghe vnde nuttichcyt, dat dâr lycht an deme lande thû Gûtzekowe, vp thû bœrende vnde thû vindende alle yâr des nêgesten dâghes sânthe Mychaelis des ertzenengels, alzo vrygh vnde vredesâm, alze id nû lycht vnde van ôldinges thâ der herscop gy gheleghen heft, bynnen alle synen enden vnde schêden, vnde dâer nycht ane vthghenœmen, dat myneste, noch dat mêste, myt sodâneme richte vnde dênste vnde vrîgheyt, alze van rechtes weghen thû der herscop hœret vnde lycht vnde van oldinges gy gheleghen heft, vôr vere hundert mark sundescher pennynghe, de wy van en an ênen summen thû vser vullekœmene nôghe vntfanghen hebben eer der vthgift desses brêues, vnde wîsen se an de vredelyke besyttinghe. Dyt vôrescreuene ghût scole wy vnde willen Ludeke vnde Bernde vnde eren eruen vnturyen vnde vntwêren van aller bewêrnisse vnde ansprâke gêstlyker persônen vnde werlyker myt vzeme arbeyde vnde koste. Ok scole wy Barnam vnde Wartislaff vôrebenœmet edder numment van vzer weghen an desseme vôrscreuene ghûde inlegher, thêringhe ofte vrettinghe dûn efte hebben. Were ôk dat den vôrescreuenen Lûdeken vnde Bernde vnde eren eruen vnde nâkômelinghen yênigherleye borst edder brâke wûrde an dessen vôrescreuenen vêrtich mark geldes myn achte schillinghe thû Bûstorpe vnde in alle den hœuen vnde ênen iêwelyken by syk thûbehôringhe, zo gheue wy en, dat ze vullekœmene macht scolen hebben vnde behœlden thû pandende vthe desseme vôrescreuenen gantzen dorpe vnde hœuen vnde ênen iêwelyken inwôner by syk, vnde de pande thû vœrende thû deme Gripeswolde, edder wœr en vnde eren eruen vnde eren hulperen dat alderêuenst ys, vnde eer gelt dâr aff thû nemende, koste vnde scâden. Were ôk dat de bûer wedderstal dêden der pandinghe vnde de bûer dâr yênighen scâden ôuer nêmen, dâr en scolde Ludeke vnde Bernd vnde ere eruen vnde hulpere nynerleye nœth efte scâden vmme lyden. Ok so gheue wy Barnym vnde Wartislaff myt vsen eruen vnde nâkœmelynghen Ludeken vnde Bernde vnde eren eruen vnde nâkômelynghen vûlkœmene macht, dat se desse vôrescreuene bêde vnde mûnthe des vôrebenœmeden dorpes môghen vorgheuen, vorsetten, vorbûthen, vorwesselen vnde vorkœpen gêstlyken persônen vnde werlyken vôr sodâne summe penninghe, alze hîr vôre screuen steyt, vnde

Digitized by Google

weme edder wene dat ze dyt uôrescreuene ghûd zetten, vorkøpen efte lâth
scole wy vnde willen alle stucke vnde artikelen stede holden, de an dessen
scrêuen stâen. Ok en scole wy Barnym vnde Wartislaff vmme nynerle
willen behinderen efte bekummeren eren pleghe desser vôrscreuenen høu
dorpes, id en sy dat wy en thû vôren ere gelt wedder gheuen bynne
Gripeswolde an êner summe. Ok en scole wy vs an desseme vôrscreuene
der vêrtich mark geldes bêde vnde mûnthe, dênst efte richte vs myt alle
behølden, sunder allêne den wedderkøep, dat wy myt vzen eruen desse vôr
bêde vnde mûnthe môghen wedderkøpen van en vnde van eren eruen vpp
wynachten, wanne eer dat wy willen, vôr sodâne summe pennynghe, alze
screuen steyt, alze vêre hundert mark sundescher penninghe, vnde denne d
nicht thû rekende edder aff thû slânde an der summen des hôuetstøles, me
eer dat wy id wedderkøpen willen, so scole wy en eyn halff iâr thû v
seggen. Alle desse vôrescreuenen stucke vnde artykele vnde eyn iêwelyk
løue wy stede vnde vast thû holdende sunder yênigherleye hulpewort. Th
tûchnisse vnde høgher bewâringhe so hebbe wy vnse ynghezegele vôr dess
ghehenget, de ghegheuen vnde ghescreuen is thû deme Gripeswolde, na g
vêrteynhundert yâr in deme eysten iâre, an des Hilghen Kerstes âuende. Hi
an vnde ôuer ghewesen de eerbâren lûde, alze her Vicke Bere, h
Nyenkerke, riddere, vnde Henningh Smachteshagen vnde Reymer Ny
knapen, her Hinrik Rubenowe, borgermêster thû deme Gripeswolde, her L
Buchholt, râthman, vnde mêster Johan Crassowe, vnse scrîuer, vnde v
ghûder lûde, de êre vnde løuen werdich syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern
An Schnüren von grüner und rother Seide hangen die beiden Secretsiegel der B
rothem Wachs, von denen das zweite noch zum grösseren Theile, das erste weniger e

366.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden de
mann Johann Wodarge und dem Bürger Henning Rose zu Gr
Hundekorn, Holzgeld, Markbede, Sommerbede, Münzpfenninge,

Digitized by Google

Eier und Dienst aus den Dörfern Stilow, Gustebin, und Vierow für 1225 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1402. Jan. 7.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden to Stettin, der Po°merenen, der Wende, der Cassuben herthoghen vnde vo°rsten to Ruyghen bekennen vnde botûghen ôpenbâre an desseme iêghewardeghen brêue van vser vnde vser erfnâmen weghen, dat wy na râde vser lêuen trû°wen râdgheuen hebben vorkoft tho êneme rechten weddeschatte her Johan Wodarghen, râdman, vnde Hennyngh Ro°zen, borghere an vser stad to deme Grypeswolde, vnde eren rechten erfnâmen vnde nâkômelinghen vôr twelfhundert mark vnde vyfvndetwyntich mark ghûder su°ndesscher pennynghe de ze v°s to êner nô°ghe wol berêth hebben eer der mâkinghe desses brêues, alle hundekorne van êner yslyken hô°ue desser nâschreuenen do°rpe sos schepel dryerleye kornes, alle holtgheld van êner îslyken hô°ue achte schillinghe, alle markbêde van êner îslyken hôue eene mark, alle zo°merbêde van êner yslyken hô°ue sos schillinghe, alle munthepennynghe van êner îslyken hô°ue sos pennynghe, vnde van êner yslyken hôue een hû°n vnde veere eyghere, vnde allen dênest, vnde allent dat dat wy an dessen dorpen vnde hô°uen nâgeschreuen ha°t hebben, also tho Stylow twintych hô°uen mit der zômerbêde, hundekorne, holtgheld, munthepennynghen, hû°ner vnde eygher ghelde vnde myt alleme dêneste, tho Ghustebyn achteyn hô°uen mit hundekorne, markbêde, zômerbêde, holtghelde, munthepennynghen, hû°ner vnde eygher ghelde vnde myt alleme dêneste, tho Vyrow veertheyn hô°uen markbêde vnde zô°merbêde, myt hundekorne, holtghelde, munthepennynghen, hû°ner vnde eygher ghelde vnde mit alleme dêneste, vnde beholden v°s edder vsen erfnâmen an dessen vôreschreuenen dorpen vnde hô°uen myt alle nycht, men allêne den wedderkô°p, den hebbe wy v°s vnde vsen erfnâmen dâr ane beholden, vôr den vôrebenômeden summen twelfhu°ndert mark vnde vyfvndetwintich mark pennynghe munthe vôreschreuen. Vnde wenne wy desse vôrebenômeden dorpe vnde hô°uen wedderkôpen wyllen, dat schole wy dû°n vppe ênen sunte Mertens dagh, so schole wy vnde wyllen den vôrebenômeden her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelinghen een halff iâr tho vôren tôzegghen, vnde de renthe vnde pleghe des iâres vnde ênes yêwelken iâres schal tovôren wesen vppebôret vnde nicht to rekende an den hô°uetstûl. Ok gheue wy vulle macht her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelingen desse

Digitized by Google

vôrebenômeden renthe vnde pleghe vth to pandende, wo vâkene en des behûff vnde nôt ys, vnde de pande to dryuende edder tho vô'rende, wôr ze wyllen, dâr ze ere renthe vnde pleghe mede nemen môghen. Ok gheue wy ghantze macht her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelingen, desse vôrebenômeden renthe vnde pleghe desser vôreschreuenen dorpe vnde hô'uen to vorsettende, to vorkôpende, to vorgheuende, ghantz edder an êneme deele, weme ze wyllen, vnde weme ze yd vorsetten, vorkôpen edder gheuen, deme edder den schole wy dessen brêff vornyghen. Ok schole wy dessen vôrebenômeden her Johanne vnde Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelinghen dessen brêff vorny'ghen vnde plichtich wesen to vornyghende, wo dycke en des behûff ys, dat alle desse vôreschreuene artykele scholen blyuen vnghezê'reghet sunder iêngherleye hulperede. Ok schole wy vnde wyllen neenerleye ynlegher hebben edder nêmand van vser weghen an dessen vôrebenô'meden dorpen, edder neenerleye beswâryghe dû'n; vnde were yd dat vnse landrydere edder yêmand van vser weghen yêngherleye ynleegher edder beswâringhe dêden an dessen vôrebenômeden dorpen, dâr de bû'r edder her Johan edder Hennyngh schâden ane nêmen, den schole wy en efte eren erfnâmen vnde nâkômelinghen ghantzleken wedderlegkghen, eer wy v'a ychteswes an dessen vôrebenômeden dorpen vnde hôuen wedder tho kôpende vnderwynden. Were ôk dat iêmand, he were we hee were, dessen vôrebenômeden her Johanne edder Hennynghe, eren erfnâmen vnde nâkômelinghen an desser vôrebenômeden renthe vnde pleghe beweeren edder hynderen wolde, dâr van schole wy vnde vse erfnâmen ze vntfryghen vppe vse koste vnde arebeyd, sunder iêngherleye weddersprâke. Thûghe desser vôreschreuenen dynk synt: her Wedeghe Bugghenhaghen, marsschalk, her Vicke Be're, ryddere, Hennyngh Smachtenhaghen, Reymer Nyghenkerken vnde Hinryk van dem Borne, knapen, her Arnd Letzenysse, her Hinryk Rubenow, her Godschalk van Lubeke, borghermêstere to dem Grypeswolde, her Vincencius Wycbold vnde her Bernd Wanghelkow, râdmanne dârsulues, vnde mêr êrbâr lûde, de eere wôrd synt. Tho mêrer bekantnysse vnde grôter bewysinghe so hebbe wy vse kleenen inghezeghele myt wytscop henghen hêten vôr dessen brêff, den wy vullemacht gheuen vôr desseme brêue lyke der wys efte yd vnse grôten inghezeghele weren, de ghegheuen vnde schreuen ys to dem Grypeswolde, na godis bôrd dûzent iâr veerehundert iâr an deme anderen iâre, des neeghesten dâghes na twelfften dâghe.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnüre mit den Siegeln fehlen.

Digitized by Google

367.

Die Herzoge Barnim uud Wartislav von Pommern verpfänden dem Rathmann Lorenz Bokholt zu Greifswald Hundekorn, Holzgeld, Dienst, Eier und Hühner aus dem Dorfe Darsekow für 350 Mk. sund Pf.

D. d. Greifswald. 1402. Jan. 7.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden, hertoghen to Stettin, der Cassuben, der Po*meren, der Wende vnde vorsten to Ruyen, bokennen vnde botûghen ôpenbâre an desser schrift van vser vnde vser erfnâmen vnde nâkômelinghe weghen, dat wy na râde vses lêuen trûwen râdes vnde vmme nuttecheit wyllen vnses landes hebben vorkoft vnde an desseme iêghewardegen brêue vorkôpen to êneme êweghen kôpe deme beschêdenen manne her Laurencio Bocholt, râdmanne vser stad Grypeswold, vnde synen rechten eruen vnde nâkômelinghen alle hundekorne vnde holtgheld vnde allen dênest vnde eyghere vnde hû*nre vnde alle vnse pleghe an deme dorpe Derzekow vnde an alle den hôuen, de dâr tho lygkghen vnde an alle eren tôbehôringhen, also van yêwelyker hô*uen twee schepel rogghen, twê schepel gersten vnde twê schepel hâueren hundekornes vnde van iêwelyker hôuen achte schillinge holtgheldes vnde van yêwelyker hôuen een hûn vnde veere eyghere, alle iâr vp to bôrende vppe sunte Mychelis dagh des erczeenghels, mit dêneste vnde mit aller nuttecheit vnde vryheyt, also van oldes de vôreschreuen renthe vnde pleghe to der herschop gehôrt heft, vnde beholden vns yn deme vôreschreuen dorpe vnde an allen den hôuen, de dâr to lygkghen, ghantz nicht, men wes wy dâr gehat hebben, dat lâte wy deme vôreschreuen her Laurencio, synen eruen vnde nâkômelingen, vôr veerdehalffhundert mark ghûder sundesscher pennynghe, de vns wol berêth vnde betâlet syn eer der mâkinghe desses brêues, vnde wy wysen den vôreschreuenen her Laurencium, sînen erfnâmen vnde nâkômelinge an de weere vnde vredelyke besyttinghe der vôreschreuenen renthe vnde pleghe yn desser schrift. Ok gheue wy deme vôreschreuenen her Laurencio, synen erfnâmen vnde nâkômelingen vulle macht de vôreschreuenen renthe vnde pleghe vth to pandende, wo dycke vnde vâkene en des behûff vnde nôt ys, vnde de pande to vô*rende tôme Grypeswolde edder anders wôr, wô*r en dat bequêmest ys, vnde ere gheld dâr aff to nemende. Were ôk dat de bû*r wedderstal dêden an der pandinghe, wat en dâr vmme schûd, dâr vmme scholen de vôreschreuenen her

Digitized by Google

Laurencius, syne erfnâmen nêne nôth lyden edder schâden nemen. Ok scole wy vnde wyllen neen ynlegher edder thêringhe hebben yn deme vôreschreuenen dorpe edder yêngherleye beswâringhe dûn den bûren dârsulues; were dat wy dat dêden vnde de vôreschreuen her Laurencius, syne eruen vnde nâkômelinghe yênghen schâden dâr aff nêmen, den scole wy vnde vse eruen en wedderlegkghen vnde betâlen. Uortmer so gheue wy deme suluen her Laurencio vnde synen eruen vulle macht, desse vôreschreuen renthe vnde pleghe to vorkôpende, to vorsettende edder to vorgheuende, vnde weme ze dat vorkôpen vorsetten edder vorgheuen, deme edder den scal desse iêghewardeghe brêf also hulpelyk wesen, also he ys deme vôreschreuenen her Laurencio, synen erfnâmen vnde nâkômelingen. Na aldusdâneme reddelyken kôpe so heft de sulue her Laurencius van syner vnde syner erfnâmen weghen v°s vnde vsen eruen gheuen vulle macht, desse vôreschreuen renthe vnde pleghe wedder tho kôpende vppe ênen wynnachten vôr veerdehalffhundert mark munthe vôreschreuen vnde dat gheld to berêdende bynnen vser stad Grypeswold, mit aller nâstelleghen renthe vnde pleghe, der her Laurencius, syne eruen vnde nâkômelingen borst vnde brâke hebben, vmme beswâringhe wyllen, de wy edder vse erfnâmen den bûren dâ°n hebben des dorpes Derzekow vôreschreuen, to êner nô°ghe, vnde de renthe vnde pleghe des iâres vnde der iâre, de vorghân syn, nicht to rekende an de vôreschreuenen summe. Vnde wenne wy dyt wedder kôpen wyllen, so schole wy deme vôreschreuen her Laurencio, synen eruen vnde nâkômelinghen een halff iâr to vôren tôzegkghen. Tho me°r bewâringhe so hebbe wy vnse inghezegele henghen lâten vôr dessen brêff, de ghegheuen vnde schreuen ys tôme Grypeswolde, na godis bôrd dûzent iâr veerehundert iâr an deme anderen iâre, des nêghesten dâghes na twelfften. Thûghe desses vôreschreuenen kôpes synt: her **Vicke Bere**, ryddere, Hennyngh Smachteshagen, Reymer Nyenkerke vnde Hinrik van deme Borne, knapen, vnde her Arnd Letzenysse vnde her Hinrik Rubenow, borghermêstere tôme Grypeswolde, vnde mêr lûde de eeren wêrd syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnüre mit den Siegeln fehlen.

Digitized by Google

368.

Der Ritter Vicke Behr verlässt für das Kind des wailand Claus von Mallin die demselben von dessen Vater angeerbte Ribnitzer Haide den Herzogen von Meklenburg, nachdem diese den Ritter Vicke Behr deshalb befriedigt haben.

D. d. 1402. April 8.

Ich **Vicke Bere,** ridder, bekenne vnd betûge ôpenbâre an dessem brêue, dat de dorluchtigen, hôchgebôrnen fûrsten vnde heren, heren Albrechte, der Sweden vnd der Goten konigh, vnde hertoge Johan, syn vedder, hertogen to Meklenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnd Rostock heren, hebben my vulle nûge mâket van Clawes Mallynes kindes wegen vôr de heyde to Ribbenitze, de deme kinde ineruet was van synem vâder Clawes Mallyne, dem god gnedich sy, vnd hîr vmme na râde vnd vulbôrd myner vnd des kindes eruen vnd nêgesten vrûnde so vorlâte ik mit gantzem gûden willen den vôrbenômeden mynen gnedigen heren konig Albrechte vnd hertog Johanne vnd eren eruen van des kindes wegen vnd van myner wegen vnd van vnser eruen wegen de vôrscreuen heyde to Ribbenitze vry vnd qwyt, also dat dat vôrbenômede kind vnd syne eruen vnd ik vnd myne eruen edder yêmend van vnser edder vnser eruen wegen nummer willen edder scholen vppe de heyde meer spreken edder sâken yêngerleye wys to êwigen tîden. Alle desse vôrscreuen stücke vnd ên iêslik by sik lôue ik vôrbenômet **Vicke Bere** vôr my vnd myne eruen, vôr dat kind vôrbenômet vnd sîne eruen den vôrbenômeden hôchgebôrnen fûrsten konig Albrecht vnd hertogen Johanne vnd eren eruen an gûden trûwen stede vnd vast to holdende sunder yêngerleye argelist vnd hulperede. Vnde des to tûge vnd grôter bewâringe hebbe ik **Vicke Bere** ridder vôrbenômet myn ingezegel witliken vnd mit willen hengen lâten an dessen brêff, de geuen vnd gescreuen is na godes bôrd veerteyn hundert iâr an dem anderen iâre, dâr nâ des sonâuendes na dem sondâge als men singet Quasimodogeniti.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt das Band I, Taf. IX. Nr. 48 abgebildete runde Siegel, mit eingelegter rother Wachsplatte, mit einem Schilde, auf welchem, nach der Länge des Schildes, ein schreitender Bär steht, mit der Umschrift:

✠ S VICKE ✠ BERN ✠ MIL[ITIS] ✠

Digitized by Google

Jm J. 1399, „des vrydages vor quater temper in dem pingsten", verlässt Frau Ermegard, des Claus von Mallin Wittwe, zu Schwaan vor dem herzoglichen Lehngerichte den Herzogen von Meklenburg die Ribnitzer Haide, „alzo als er de angestoruen is van eren „manne vnde ock noch ansteruen mach van erem kinde."

369.

Dietrich Moltke, Ritter, und Johann Moltke, Brüder, und Henneke Moltke, deren Vetter, auf Strietfeld, verpfänden dem Ritter Vicke Behr das Gut Bresen auf unbestimmte Zeit für 900 sund. Mark Pf.

D. d. (Gnoien). 1402. April 9.

Wy Diderik Moltike, ridder, Johan Moltike, brôdere, Heneke Moltike, vedderen, wônachtich to dem Stritfelde, bekennen vnde bethûghen ôpenbâr in dessem brêue, dat wy mit vsen eruen na râde vser vrunt hebben ghezet vnde lâten vnde zetten vnde lâten in dessem brêue dat gantze dorp to Brezen, also id licht binnen synen schêden, mit wâter, mit weyde, mit holten, mit môren, mit vtweghen, mit inweghen, mid aller tôbehôringe, nicht vtghenômen, hern Vicke Beren, riddere, vnde synen eruen vôr neghen hundert sundesche mark penninghe, de ghenge vnde gheue syn, dâr een bedderue man dem andern vûl mede dûn mach, mit aller not vnde vrucht, als it vs vse olderen vrygest gheeruet hebben vnde wy id vrygest bezeten hebben, vnde wy dâr nichtes ane to beholdende sunder de løsinge to vnbenômeden iâren also lange, wen wy dat løsen, vnde wen wy edder vse eruen edder vser een dit vôrbenômede ghûd løsen willen, so scûlle wy her Vicken edder synen eruen een half iâr edder mêr vôr sunte Mertens dâghe tovôren tôseggen, so scûle wy em syne penninghe, also vôre ghescreuen is, in êneme summen wedder gheuen, sunder afslach der vpbøringe twischen dem nêgesten sunte Mertens dâghe vnde twischen sunte Nicolaus dâghe nêgest volgende sunder voretoch, vnde so scal dat vôrbenômede ghûd vnde dorp wedder to vs vallen vnde vse vryg vnde êghen wesen, als it vôre gheweset is, vnde qûit, leddich vnde loos wesen van her Vicken vnde synen eruen sunder yênegherleye wedderstal. Dat lôue wy Diderik Moltike, ridder vôrbenômet, Johan vnde Henneke vôrbenômet mit vsen eruen mit êner sâmenden hant hern Vicken vôrbenômet vnde synen eruen vnde to

Digitized by Google

erer hant deme gênen, de dessen brêf heft mit her Vicken edder syner eruen willen, stede vnde vast to holdende sunder arghelist. To mêrer bewâringe sint vse inghezeghele henget vôr dessen brêf, dâr to thûge an vnde ôuer hebbet gheweset de êrbâren lûde, alse her Peter Bûtzowe, ridder, Vicke Boye, borghermêster to Gnogen, Henneke Kempe vnde Henneke Hauesche, râtmanne dârsûluest, de ôk ere inghezegele mede hebbet ghehenget vôr dessen brêf, de screuen is na godes ghebôrt veerteynhundert iâre dâr na in dem anderen iâre, des anderen sondâghes na Paschen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 7 Pergamentstreifen, von denen nur noch der 2, 4 und 7 sehr undeutlich gewordene Siegel tragen.

370.

Die Räthe, Mannen und Städte theilen die Lande des herzoglichen Hauses Pommern-Wolgast jenseit der Swine, stargardscher Linie, zwischen den Herzogen Bugislav und Barnim.

D. d. Stolpe. 1402. Mai 13.

Dyt ys de vorscheydinghe, alze wy vnser heren rad, man vnde stede, de hyr nâ schreuen stân, alze her Mickus van Czitczeuitcze, her Swantus Tessitcze, ryddere, Peter van Czytczeuitcze, olde Bartke van Stoyentyn, olde Bispraw Klest, Tetcze Bere, Merten Smorre, Henning Below, Teslaf Bonnyn, Henning van dem Wolde, Vencze Pudwils, Tyle van dem Bone, iunghe Bispraw Klest vnde Blattes van dem Borne, vnde wy van Stolpe, Rugenwolde vnde Slawe, vorscheyden vnde vntweyghesprôken hebben de irluchtiden, hôchghebôren vorsten vnde heren Buggheslawe vnde Banyme (!) brôdere, van der gnâde godes tho Stetyn, der Pomern, der Cassuben, der Wende herthoghen vnde vorsten tho Rugen, vnse gnedighen heren, vmme eres vâder erue vnde vmme ere lantdêlinghe wyllen vnde vmme alle ere twêdracht vnde schêlinghe, de ze vnderlank hebben ghehad, wente an desse stund vnde tho desser tyd, aldus boscheydlyken alz hyr nâ geschreuen steyt. — — — — — —

Digitized by Google

Vnde alle desse stucke vnde zâke, de hîr vôr schreuen stân, vnde stucke vnde artîkel by zyk de scholen vnse heren vôrbenômet stede holden zunder yênigherleye vortoch, vnde we des nicht en holt, zo wille by deme yênen, de dat holt, zunder yênygherleye hulpewort edder vo°r wedderrede, vnde treden van deme yênen, de des nicht en holt, myd ringhe vnde thôbehôringhe. Vnde tho ênerem grôteren betûchnisse vn nisse zo hebbe wy stede vôrbenômet myd êner gantczen êndracht hête myd wyllen vnde wytschop eyn yslyk erer stad ynghezeghel, alzo Rugenwolde vnde van Slawe, vôr dessen brêf, vnde wy rât vnde man hebben alle myd êner endracht vnse ynghezeghele henghet vôr desse gheuen vnde gheschreuen ys tho Stolpe yn der stad, na godes bôrt hundert yâr yn deme anderen yâre, dâr na yn pyngheste âuende, yn nisse alle desser vôrschreuenen stucke vnde zâke.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern Angehängt sind 17 Pergamentbänder, an welchen noch 15 Siegel aus ungebleic mit meist sehr undeutlichem Gepräge hangen; von den angehängt gewesenen Si das 15 und 17. Das 9 Siegel ist das zu diesem Bande auf Taf. XIII, Nr. bildete runde Siegel des Tetze Wehr, mit einem stehenden Schilde mit einem kehrten, aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

* S' ThCCCC * BCRC

Der Vorname Theze ist eine Abkürzung von Tetzlaf oder Tetislav, Rügen und in Pommern oft vorkommt.

371.

Der Knappe Curd von Rönne schwört den Herzogen Albrecht, Schweden, Johann und Rudolf, Bischof von Schwerin, Her Meklenburg, Urfehde.

D. d. Schwerin. 1402. Nov. 21.

Ich Cord vamme Ro°nne, knape, bekenne vnde betûge ôpenbâr an dess dat ich mit willen vnde mit berâdenem mûde lôuet vnde gheswôren h vnde swêre mit vprichteden vingeren to den hilgen an dessem brêue de

Digitized by Google

tigen hôghebôrenen fursten, heren Alberchte, der Sweden vnde der Goten koninge, vnde sînem vedderen, hertogen Johanne, hertogen to Mekelenborch, greuen to Zwerin, to Stargarde vnde to Rozstocke heren, vnde dem êrwerdigen in godt vâdere herren Rudolue biscope to Zwerin vnde dem stichte to Zwerin êne gantze sône vnde ênen êwigen veligen vrede vôr my vnde vôr alle, de vmme mynen willen dôen vnde lâten willen, also dat ich na dessem dâghe nummer will edder schall der vôrbenômeden heren vyend werden, vnde ôch ere land, man vnde stede vnde inwônere erer lande, edder dat en bôret to vordêdingende, nummer will edder schall arghen edder beschedigen, hêmeliken edder ôpenbâr, na dessem dâghe, âne dat were also dat myn eruehere edder dâr ich vnder hûsseten were, desser vôrbenômeden heren vyend wurde, so mochte ich mynes heren ghenêten vnde entgelden, vnde wy Claues vamme Rønne vnde Johann vamme Rønne bekennen ôpenbâr an dessem brêue, dat wy lôuet hebben vnde lôuen in gûden trûwen den vôrbenômeden heren vnde eren eruen vnde to erer trûwen hand den êrbâren lûden heren **Johanne Vere,** riddere, vnde Detleue Neghendancken, knape, mit vnsem vedderen Corde vamme Rønne, dat he desse vôrscreuene sône vnde vrede, de he gheswôren heft, holden schal vast vnde vntebrôken, sunder all arch. Vnde des to bekantnisse vnde mêrer bewâringe hebbe wy Cord vamme Rønne, Claues vnde Johan vamme Rønne vnse ingesegele witliken vnde mit willen hengen lâten an dessen brêf, de ghescreuen is to Zwerin, na godes bôrd vêrteynhundert iâr in dem anderen iâre, dâr na des dingesdâges vôr sunte Cecilien dâghe der hilgen iuncvrouwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen, klaren Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 3 runde Siegel aus geläutertem Wachs, mit stehenden Schilden:

1, mit drei horizontalen, schlangenweise gezogenen Bändern und der Umschrift:

⊕ S. CORD ⊕ VAN DAN RANAN

2, mit einem schräge links schlangenweise gezogenen Bande und der Umschrift:

× S' NICOLAI VAN D RVNNA

3, mit drei horizontalen, schlangenweise gezogenen Bändern und der Umschrift:

⊕ S' IOhAN VAN DAN RANAN

Digitized by Google

372.

Der Knappe Claus Bassewitz vergleicht sich mit den Vettern Dietrich und Henneke Moltke zu Strietfeld vor dem Könige und Herzoge Albrecht und dessen Räthen über die Fischerei auf dem See zu Dukwitz

und

der Herzog Albrecht von Meklenburg, König von Schweden, bestätigt diesen Vergleich.

D. d. Gnoien. 1403. Jan. 11.

Ick Clawes Bassewitze knape bekenne vnde betûge âpenbâr an deszem brêve, dat ick myt Didryck ridder vnde Henneken knechte, vedderen, gehêten Moltken to deme Stritvelde vôr deme durchluchtigen vorsten, vnsem lêven gnedighen heren konigh Albrechten to Sweden vnde vôr synem râde to ende myt recht verschêden sy vmme den zee to Duckwitze, also als myn brôder Gerd myt Vicke Moltken dâr umme vôr vnsem olden heren hertoghe Albrecht von Mekelnborch, dem god gnädig sy, in vôrtyden ehr verschêden is vnde recht worden is, also se des ôck nu myt my recht worden in deszer wyse, dat her Didryck vnde Hennigk vôrbenômet vnde ere erven scolen vnde môgen myt smaltôven uischen vnde uischen lâten uppe den vôrbenômeden zee tho Duckwitze, wo vâken vnde wo dicke det en vnde eren erven êvenst kumpt, vnde ick vnde myne erven scolen vnde willen se vnde ere erven dâr nummer anne hindern vnde bewêren an tôkâmenden tyden. Vnde des to tûge vnde hôher bewâringe hebbe ick vôrbenômet [myn] ingheseghel myt willen witlyken henghet an dessen brêv.

Wy Albrecht, van gades gnâden der Sweden vnde der Goten konigh, hertoghe tho Mecklenborch, grâve tho Zwerin, to Stargarde vnde Rozstock here, bekennen vnde betûghen âpenbâr an deszem sulven brêve, dat desze vôrscreven stucke vôr uns vnde vnsem râde vnde sittenden richte geschên sind, vnde hebben des tho thûge vnse ingeseghel mede henghen lâten by Claves ingheseghele vôrbenômet an deszen brêv, de gheven vnde screven is to Gnoyen, na gades bôrd veerteynhundert iâr dâr nâ in deme drudden iâre, des nêghesten dunnersdâghes na der hylghen drey koninghe dâghe. Vnde hyr sund ane vnde ôwer wesen vnse lêven getrûven: Zegeband Thun, Johan Bulow, Nicolaus Levetzow, Johan Bere, Hinrick Babbe, Otte Veeregge, riddere, vnde her Karl Haquonsson, dômher to Zwerin, vnse kentzeler, vnde vele vnser bederver manne, de lôvens werdigh sund.

Digitized by Google

Nach einer Abschrift in den handschriftlichen „Historisch-Genealogischen Nachrichten „von dem adelichen von Bassewitzischen Geschlechte“, welche vermuthlich von Pistorius oder v. Gamm stammen. Diese Abschrift, welche wahrscheinlich von einem bei der von Bassewitzischen Familie befindlichen Originale genommen ist, ist unglaublich schlecht und scheint ohne Verständniss sklavisch nachgemalt zu sein, ist daher fast durchgängig ohne Sinn und Zusammenhang. Die Urkunde hat daher nach dem Style der Zeit und den in der Abschrift vorhandenen Schriftzügen restaurirt werden müssen, um sie lesbar zu machen: jedoch ist jeder Zug der Abschrift respectirt, so dass der Sinn des Originals wieder gegeben sein wird. Der unter den Zeugen in der Abschrift aufgeführte „Karl Hovenson“ muss „Karl Haquonsson“ (nach einer doberaner Original-Urkunde von 1396) geschrieben werden; gewöhnlich wird er lateinisch „Karolus Haquini, cancellarius,“ geschrieben; er war ein Schwede, Archidiakonus von Upsala („archidiaconus Upsaliensis“), und ohne Zweifel dem Könige Albrecht von Schweden nach Meklenburg gefolgt.

373.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern verpfänden dem Rathmann Johann Wodarge zu Greifswald und seiner Schwester Diliane Bede und Hundekorn aus dem Dorfe Lossin für 750 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1403. März 28.

Wy Barnym vnde Warslaf, brôdere, van godis gnâden tho Stettin, der Po°merenen, der Wende der Cassuben herto°ghen vnde vorsten tho Ruy°ghen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre an desseme yêghewardeghen brêue, dat wy na râde vnde vullebôrd vnses lêuen trûwen râdes hebben vorkoft tho êneme rechten weddeschatte her Johan Wodarghen, râdmanne tho dem Grypeswolde, vnde syner zuster Dylyanen vnde eren erffnâmen vnde nâkômelinghen vôr sôuen hundert marck vnde veftigh marck sundesscher pennynghe, de zee vns tho êner nô°ghe wol berêth hebben eer der mâkynghe desses brêues, alle bêde vnde hundekorne des ghantzen dorpes Lodessyn vnde syner thûbehôrynghe, van vêre vnde twintigh hôuen des zuluen dorpes thôbehôringhe, van êner yêwelken hôuen so°s schepel dryerleye kornes, alle holtgheld van êner yêwelken hô°uen achte schillinghe, alle marckbêde van êner yêwelken hôuen eene marck, alle zômerbêde van êner yêwelken hô°uen so°s schillinghe, alle munthepennynghe van êner yêwelken hô°uen so°s pennynghe vnde van êner yêwelken hôuen een hû°n vnde veere eyeere vnde allen dênst vnde allent dat,

Digitized by Google

dat wy an desseme dorpe vnde hô°uen vôrebenômed had hebben vnde vns
vnde vôrevârenden bezeten vnde hat hebben, vnde beholden vns edder v
nâmen vnde nâkômelinghen an desseme vôreschreuenen dorpe vnde hô
allen nicht, men allêne den wedderkô°p, den hebbe wy vns vnde vnsen
dâr ane beholden vôr den vôrebenômeden summen so°uen hundert ma
vefftigh marck pennynghe munthe vôreschreuen. Vnde wenne wy dit vôre
dorp vnde hôuen wedderkôpen wyllen, dat schole wy dûn vp ênen sunte
dagh, so schole wy vnde wyllen den vôrebenômeden her Johanne vnde
eren erffnâmen vnde nâkômelinghen een halff yâr thovôren thûzegghen
renthe vnde pleghe des iâres vnde ênes yêwelken yâres scal thuvôr
vppebôret vnde nicht tho rekende an den hôuetstûl. Ok gheue wy vu
her Johanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen vnde nâkômelinghen, desse
mede renthe vnde pleghe vth thu pandende, wo vâkene en des behûff
ys, vnde de pande tho dryuende edder thu vô°rende, wôr zee willen, dâ
renthe vnde pleghe mede nemen môghen. Ok gheue wy ghantze mach
hanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen vnde nâkômelinghen, desse vôre
renthe vnde pleghe desses vôreschreuenen dorpes vnde hôuen thu vorzett
vorkôpende vnde thu vorgheuende, ghantz edder an êneme dêle, weme z
vnde weme ze yd vorzetten, vorkôpen edder gheuen, deme edder den
dessen brêf vornyghen vnde plichtigh wezen thu vornyghende, wo dyck
behûff ys, also dat alle desse vôreschreuene vryheyt vnde artykele scol
vnthobrôken. Ok schole wy vnde wyllen neenerleye ynlegher hebben e
mand van vnser weghene an desseme vôrebenômeden dorpe edder
beswârynghe dûn, vnde were dat vnse landrydere edder yummand van
ghene ynlegher edder vrettinghe dêde an desseme vôrebenômeden dorpe
bû°r schâden ane nemen, den scole wy dessen vôrebenômeden her Jo
Dylyanen, ere[n] erffnâmen edder nâkômelingen gantzelken wedderlegghe
vns gychteswes an desseme vôrebenômeden dorpe vnde hô°uen wedder thu
vnderwynden. Vnde were dat yu°mmand van den vsen hîr enbô°uen
vrettynghe edder koste an desseme vôrebenômeden dorpe dêden, so g
vulle macht her Johan vnde Dylyanen, eren erffnamen vnde nâkômeling
edder den thu schuttende, also langhe dat e°n ere schâde wedder leght s
ôk dat yêmand, he were gheystlek edder werlek, dessen vôrebenômeden
hanne vnde Dylyanen, eren erffnâmen edder nâkômelinghen an desser vôrbe
renthe vnde pleghe beweren edder hynderen wolde, dâr van scole wy v

Digitized by Google

erffnâmen zee vntfryghen vp vnse koste vnde arbeyd sunder yêngherleye wedderspråke. Were ôk dat wy edder vnse erffnâmen desse vôrebenômeden edder ere erffnâmen êsscheden, dessen brêff hôren lezen lâten, des scolen ze vns plichtigh wesen lezen thu lâtende bynnen vnser stadmûre Grypeswold vnde anders nerghen. Thûghe desser vôreschreuenen dynck synt: her Curd Bonow, archidiaken thu Trybuzes, her Hinric van Yasmunde, her **Vycke Bere**, ryddere, Reymer Nyghenkerke vnde Hinric van dem Borne, knapen, her Arnd Letzenitze, her Hinric Rubenow, her Godschalk van Lubeke, borghermeystere to dem Grypeswolde, vnde mer êrbârer lûde, de eeren wêrd syn. Tho mêrer bekantnysse vnde grôterer bewysynghe so hebbe wy vnse klêne ynghezeghele myt wytschop henghen hêten vôr dessen brêff, den wy vulle macht gheuen vôr desseme brêue lyke der wyze, efte yd vnse grôte inghezeghele weren, de gheschreuen ys thu deme Grypeswolde na godis bôrd veeretheynhundert yâ*r an deme drudden yâre, des myddewekens na deme su*nedâghe thu myduasten alzo men zynghet Letare Jherusalem.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den beiden Siegeln ist nur noch ein geringer Rest an der grün seidenen Schnur vorhanden. Auf der Rückseite steht folgende alte Registratur:

Na godes bord dusent CCCC in deme XXVI iare do lozede myn here hertoge Warslaff dessen briff van der lantbede do de geuen ward, de de ludet vppe dat gud tu Ladesin.

374.

Die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern erklären, zu nächstkommendem Sonntage Oculi einen Tag nach Wismar beschicken zu wollen, auf welchem alle Zwietracht wegen des obwaltenden Krieges mit der Stadt Lübek durch Schiedsrichter gänzlich beigelegt werden soll.

D. d. Wismar. 1404. Dec. 18.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Mitgelober: her Clawes von Vitzen, **Vicke Bere** to Katzenowe, Vit Dechowe, Tydeke van deme Borne, Henning Smachteshaghen, **Vicke Bere** to Hughelde-

Digitized by Google

storpe, Tzům voghet vppe Růyen vnde Rauen Barnekowe, *so wie Burgemeister und Rathmanne der Stadte Bard und Grymme. D. d.* Wismar, vêrteynhundert iâr dâr nâ in deme vyerden iâre, des dunnerdâghes in der quatertemper vôr Wynachten.

Auszug aus einer Original-Urkunde im Archive der Stadt Lübek. Es hangen die Siegel der beiden Aussteller nebst ihrer Mitgelober nach obiger Reihenfolge an der Urkunde, jedoch ist das vierte Siegel, das des Vicke Behr zu Katzenow, von dem Siegelbande, einem Pergamentstreifen, abgesprungen; die andern 11 sind sämmtlich wohl erhalten:

1) in rothem Wachs, rund, über einem gelehnten Schilde mit dem pommerschen Greifen ein Helm, dessen hutartiger Aufsatz mit drei Pfauenfedern endet; Umschrift:

✠ s' barnim ✱ dve ✱ ſtetin ✱ ru . . . ✱ p'ncip'

2) in rothem Wachs, rund, auf dreieckigem Schilde der pommersche Greif; Umschrift:

✠ S' WARTISLAI . DVC' + STETĪ + RWE PR̄I

3) in gelbem Wachs, auf dreieckigem Schilde ein aufrechter Wolf; Umschrift:

s' nikolai de vitzen mil . . .

4) fehlt (Vicke Behr zu Katzenow),

5) rund, auf dreieckigem Schilde ein stehender Hahn; Umschrift:

✠ S' (V)ID + DECHOWE

6) rund, auf dreieckigem Schilde ein schmaler Querbalken, (vielleicht nur eine Quertheilung), über demselben 3 Rosen in der Reihe; Umschrift:

✠ S' ThIDERICI ✱ DE + BORNE †

7) rund, auf dreieckigem Schilde ein schrägrechter Fluss; Umschrift:

S' (h)ĒNȲG ○ SMACHTESHAGHE

8) Vicke Behr zu Hugheldestorpe, in gelbem Wachs, rund, auf dreieckigem Schilde ein rechts schreitender Bär mit ringförmigem Ohr, an welchem von einem Halsbande nichts zu sehen ist. Umschrift zwischen Perlenkreisen:

✠ Sigilum ○ vicke ○ beren

Abgebildet in Band I, Taf, IX, Nr. 50.

9) rund, auf dreieckigem Schilde ein nach rechts springendes Pferd; Umschrift:

✠ SIGELVM . SVMES ○ ○

10) rund, auf stehendem Schilde ein halber nach rechts springender Widder; Umschrift zwischen glatten Kreisen:

✠ S' RAVEN . BARNEKOWE

11) rund, ein Kopf en face mit langem, glattem Haar und Bart, ohne Heiligenschein, im Grunde Blumenranken; Umschrift:

✠ SECRETVM : CIVITATIS . BARTS'

12) rund, aus einer pyramidalen Mauer, die an den Seiten durch 3 Stufen gebildet wird, wächst ein nach rechts gewendeter Greif; rechts unten im Grunde ein Halbmond, mit der hohlen Seite nach links gekehrt, ausserdem ist der Grund mit ziemlich grossen Rosen bestreut; Umschrift:

✠ S' SECRETVM + CIVITATIS + GRIMME +

Digitized by Google

375.

Henneke von Bülow zu Röggelin stiftet vor dem Könige, Herzoge Albrecht und dem Herzoge Johann von Meklenburg und deren Rath eine Vikarei nach seines Vaters Testamente.

D. d. 1405. Sept. 8.

Ick inghe Henneke van Bulowe, olde Hennekens zône van Rogghelyn, deme god gnedich sy, bekenne und betûghe ôpenbâre vôr alle den yênnen, de dessen brêff zên edder hôren lesen, dat ick vmme gades willen vnde vôr mynes vâders sêle vnde vortmer vmme mîner olderen sêle vnde vôr mîne sêle hebbe vorlâten heren Peter Tenghelern, prêstere, de mînes vâders pâpe hefft ghewesen, vnd synen nâkômelingen vôr myn heren dem konynghe vnd vôr mînen heren hertoge Johanne vnd vor êrme râde, dârôuer heft ghewesen her Johan Bere, rydder, kôkemeister, her Johan van Bulow, rydder, Hinrick Scroder, grôte vâget to Zweryn, olde Luder Lutzowe, Hennigh Hoge, Hinrick Pressentin, borghermêster to Zwerin, de hundert marck lubsch, de myn vâder gaff an syneme testamente, do he lach an sînen lesten. Desse vôrbenômde hundert marck hebbe ick eme bewîset to Joachim van Bulow, mynen veddere, de he em vernôghet heft mit syneme brêue vnd em vort inghewyset heft, als vôr de hundert marck teyn marck gheldes: to Partzowe viftehalue marck vnd tho deme Yeserisse sostehalue marck, de her Peter Tengheler prêster vôrbenômt âlle iâr vpbôren schal vnde syne nâkômelinge vnbekummert, na des brêues vtwysinge, den Joachim van Bulow vôrbenômet em dârup gheghenen heft, vnde ick vnde mîne eruen scolen vnd willen dâr nimmer mêr vp sâken to êwighen tyden, sunder dat schal blîuen to êner êwighen vîcarie. Vnd vortmer, wan Joachim van Bulow vôrbenômet edder syne erwe desse vôrscreuen teyn marck gheldes wedderkôpet na synes brêues vtwysinge, so schal de yêgenwerdighe prêster, de denne die vîcarîe heft, de penninge wedderlegghen an gûd, wôr dat allernuttest is, na der lehnheren râde, vnde de oldeste Bulowe, de desse vîcarîe mede stedighet heft vnd syn ghûd dâr mede togheiecht heft, de schal denne de vîcarîe lênen na desses vôrbenanden her Peter Tenghelern dôde, weme dat he wil. Vortmer so hebbe ick vnd myne eruen her Peter Tenghelern vôrbenômt gheghund des kôpes an der hône to Grambowe, de olde her Johan van Bulow, deme god gnedich sy, mede ghaff syner dochter, de her Peter vôrbenômet heft

Digitized by Google

berêt mit synen êghenen penninghen tho betheringe vnd to hulpe der vîc
ick vnd myn eruen her Peter Tenghelern vôrbenômt vnd syne nâkômelin
en schal und en wil ane beweren edder hindern to êwigen tîden, sunde
mynen eruen scholen und willen se helpen stedigen vnde vordêghedingen l
erffliken ghûde. Alle desse vôrscreuene stucke vnd dink lôwe ick iunghe
van Bulow vôrbenômt mit mînen eruen stede vnd vast to holdende sun
gherleye argelist, hinder, hulprede edder nyge vunde ghêstlikes rechtes ed
likes, dat her Peter Tenghelern edder synen nâkômelingen môghe sc
yênigherleye sâke vnd de my vnd mynen eruen mochten vrômen. T
betûghnisse alle desser vôrscreuen puncten vnd artîkeln so hebbe ik Hen
Bulow vôrbenômet vôr my vnde vôr myne eruen myn ingheseghel mit gûd
vnd mit gantzer witschop hengen lâten an dessen brêff, de gheuen vnd
is na godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na in dem viften iâre, an vn
vrôwen dâghe alse se ghebôren wart.

Gedruckt in Schröder's Pap. Mekl. II, S. 1732. Meine Vermuthung i
klenb. Urk. II, S. 172, dass der eine neuklostersche Urkunde des Königs Alb
10. März 1404 contrasignirende: „Jo. de Be. de mandato regis" der Küchenmeiste
Bere sein könne, ist wohl nicht richtig, da wohl nur Kanzler und Schreiber Urk
trasignirten und ein Behr wohl nie ein „de (von)" seinem Namen vorsetzt.

376.

*Der König Albrecht von Schweden, Herzog von Meklenburg, schl
der Königin Margarethe und dem Könige Erich und den dre
Dänemark, Schweden und Norwegen einen ewigen Frieden.*

D. d. Flensburg. 1405. Nov. 25.

Wy koningh Albrecht, hertoge to Mekelenborgh, greue to Zwerin, to
vnde Rozstoc here, dûn witlik vnde ôpenbâr alle den iênen, de dessen b
hôren edder lesen, dat sunt dem mâle, dat id also gewisset, bebrêuet vn
ys, nû de hôchgebôrn furstynne konynghynne Margarethe, vnse lêue su
Stockholm hefft, dat id ên êwich, stede vrede vnde søne bliuen schal tus
vnde vnsen landen, steden, mannen vnde lûden, vp de ênen zîde, vnde

Digitized by Google

benômeden vrôwen konynghynnen Margareten vnde den drên riken, also Dennemarken, Sweden vnde Norwegen, vnde der inwônre, vp de anderen zyde, to êwygen tyden. Dâr vmme bekenne wy vnde betûgen an dessem brêue, dat wy mit willen vnde wolbedachten môde na vnses râdes râde vnde vulbôrd vns in vruntscop vnde lêue to deme hôchgebôrn fursten vnsem ôeme konyngh Erike vnde to den vôrscreuen drên rîken vnde to deme hertichrîke van Slezewik sâtet vnde endregen hebben, in sulker wyse vnde mâte, also hîr vô'r vnde nâ screuen steyt, also dat wy vnde vnse eruen siin vnde blîuen willen vnde scholen in êneme êwigen, steden vrede, sône, vruntscop vnde lêue mit deme vôrbenômeden hern konyngh Erike, vnseme ôeme, vnde synen eruen vnde nâkômelingen vnde den vôrbenômeden drên rîken vnde deme hertichrîke van Slezewik vnde eren inwôneren vnde nummer des vôrbenômeden vses ôemes koningh Erikes effte der vôrghescreuenen drîer rîke edder des hertichrîkes vôrghescreuen edder erer inwônre vyand werden edder vppe ze krîgen, veyden edder ôrlogen willen edder scholen to êwigen tiiden. [M]er(?) [wille] wy vnde vnse eruen scholen vnde willen mit des vôrbenômeden vnses ôemes koningh Erikes vnde der vôrscreuen drîer rike vnde des hertichrîkes vnde erer inwônre best.....ge mede vmme gâen vnde nergene myt erme erghesten ne wedder myt râde, worden edder mit dâde to ewigen tîden, sunder arch. Alle desse vôrscreuen stucke v[nde artî]cule vnde ên yslik by sick lôue wy konyng Albrecht mit vnsen eruen deme vôrbenômeden koningh Erike vnsem ôeme vnde synen eruen vnde nâkômelingen [vnde den] vôrscreuen drên ryken Dennemarken, Sweden vnde Norwegen vnde deme hertichrîke to Slezewik vnde eren inwônren stede vnde vast vnde vntobrôken êwichlik [to hold]ende vôr vns vnde vnsen eruen vnde vôr al den iênen, de vmme vnsen willen vnde vnser erue willen dûn vnde lâten willen sunder iênigherleye arge[list in gûd]en trûwen vnde sunder alle arch vnde hulperede. Hîr sint an vnde ôuer gheweset to tûge vnde mêrer witlicheit alle desser vôrscreuen stucke vnse trûwen [redere] nâghescreuen vnde des rîkes râ'd van Dennemarken vnde de êrbâren seendebôden van den steden nâghescreuen, also her Otte Veregge, her Vicke Vere, [her Hinrik] Kulebusch, her Mathias Axecowe, riddere, vnde Hinrik Quitzowe, knape, biscop Eschil to Rypen, her Niclos Yuersson, her Pritborn van Putbusch, [her Peter] Niclosson van Agarde, her Johan Oleuesson, her Johan Scharpenberge, her Johan Tomassone, her Gustaff Leetsson, her Niclos Tuuessone, her B[erneke] Schinkel vnde prôuest Dibbern van Odensee, her Hinrik Westhoff, borgermêster, her Reynerd van Kaluen, râtman to Lubek, her Johan von der A to Rozst[ock, her] Hermen

Digitized by Google

Meyger to der Wismer, her Meynard Bucstehûde to Hamborch vnde her Wlf Wflam to deme Sunde borgermeistere vnde vele andere êrbâr [lûd]e, de tûges vnde lêuen werdich synt. To hôger bewâringe vnde mêrer bekantnisse alle desser vôrscreuen stucke zo hebbe wy konyngh Albrecht vôrbenômet vnse ingesegel mit willen vnde wiscop henget lâten an dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys to Vlenzeborch, na godes bôrt vôrteynhundert iâr an deme vyften iâre, dâr na in sunte Katherinen dâghe der hilligen iuncvrowen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königlich dänischen Geheimen Archive zu Kopenhagen. An einem Pergamentstreifen hängt des Königs Siegel mit dem vierfach getheilten Schilde, auf rother Wachsplatte. Die Urkunde hat durch Mäusefrass an einer Stelle eine grosse Lücke erhalten, welche in dem vorstehenden Texte durch Puncte bezeichnet ist. Vgl. die folgende Urkunde.

377.

Der Herzog Albrecht von Meklenburg, ehemaliger König von Schweden, erklärt dem Hochmeister des Deutschen Ordens, dass er die Insel Gothland mit der Stadt Wisby dem Könige Erich von Schweden abgetreten habe, und begiebt sich deshalb aller Ansprüche an den Orden.

D. d. Flensburg. 1405. Nov. 25.

Vruntliken grûd tovôren. Jw êrwerdighe ghêstlike here her hômêster dê Pruscen unde deme gantzen orden dû wy konyngh Albrecht, hertoge to Mekelenborch, greve to Zweryn, to Stargarde unde Rozstoc here, witlik mit dessem brêue, dat eft wy iênighe rechticheit had hebben edder hebben an deme lande Gotlande unde der stad Wysbu, de hebbe wy umme sunderger lêue unde vruntscop willen deme hôchgebôrn fursten, unsern lêuen ôeme koningh Erike unde synen eruen unde nâkômelingen unde den drên ryken alse Sweden, Dennemarken unde Norwegen mit gûdeme willen na unses râdes râde unde vulbôrd vorlâten unde vorlâten an desseme iêghenwardigen brêue van uns unde unsen eruen to êwygen tyden. Wêrumme wy iwer herlicheit mit gantzer beghêrunge bidden, dat gi deme vôrbenômeden heren konigh Erike, unsem ôeme, unde den vôrscreuenen ryken umme dit vôr-

Digitized by Google

screuen land Gotland unde stad Wisbu alle stucke to deme besten kêren, unde wes gi edder iuwe nâkômelinge de orde edder de iwen mit deme vôrbenômeden unser ôeme edder der vôrbenômeden drîer rike râde enden unde dûn, unde dat gi en van iw antwarden Gotland unde Wisbu, dat ys unse vulkômene wille unde vulbôrd, unde wy, noch unse erven edder iemant van unser edder unser erue wegen willen edder scholen iw edder iw nâkômelinge edder den orden nummer schuldigen, mânen, veyden, anspreken edder upsâken to êwigen tyden, dat gi also dûn umme Gotland unde Wysbu, also vôr screuen steyt. Alle desse vôrscreuene stucke unde articule unde ên yslik by sik stede unde vast unde untobrôken to holende in aller mâte, also vôrscreuen steit, lôue wy koningh Albrecht vôrbenômet mit unsen eruen iw vôrbenômeden here hômêster to Prutzen, iwen nâkômelingen unde deme gantzen orden in gûden trûwen sunder allerley arch unde hulperede, unde des to hôger bewâringe unde grôter bekantnisse so hebbe wy unser inghesegel mit willen unde wiscop henget lâten vôr dessen brêff. Hîr sîn an unde ôûer ghewesen to tûge unde mêrer willicheit alle desser vôrscreuen stucke unse trûwen râtgheuer nâghescreuen unde des rîkes râd van Dennemarken unde de êrbâren sendebôden van den steden nâghegescreuen, also her Otto Veregge, her Vicke Vere, her Hinrik Kulebusch, her Mathias Axecowe, riddere, unde Hinrich Quitzowe, knape, biscop Eschil to Rypen, her Niclas Yuerssen, her Pritborn von Putbusch, her Peter Niclossen van Agarde, her Johan Oelevessen, her Johan Scarpenberch, her Berneke Schinkel, her Johan Tomossen, her Gustaff Leetssen, her Niclas Tunessen, provest Dibbern van Odenzee, her Hinrik Westhoff, borgermêster, her Reynard van Kaluen, râtman to Lubek, her Meynard Bucstehude to Hamborch, her Johan van der A to Rozstoc, her Herman Meyger to der Wismer unde her Wlf Wlflam to dem Sunde borgermeistere unde vele andere êrbâr lûde, de lôuen unde tûges werdich synt. Gheuen unde screuen to Vlenseborch, na godes bôrt vêrteynhundert iâr in deme viftan iâre, dâr na an sunte Katherinien dâghe der hilgen iuncurowen.

Nach dem besiegelten Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Königsberg, mitgetheilt durch den Herrn Archiv-Director, Professor Dr. Voigt zu Königsberg. — Der König Albrecht hatte im J. 1399 die Insel Gothland dem Deutschen Orden verpfändet; vgl. Jahrbücher XIV, S. 227 figd. (nach Napierky Index Liv.). Vgl. die vorhergehende Urkunde.

Digitized by Google

378.

Der Bürger Hans Behr zu Piritz verkauft dem Abte Andreas und dem Convente zu Colbaz die Bede und den Wagendienst aus dem Dorfe Horst, wie schon sein verstorbener Vater Henning Behr sie zu Erbe und Lehn besessen und ihm als Erbe hinterlassen hat, für 750 Mark und verlässt sie vor dem Herzoge Swantebur von Pommern.

D. d. Piritz. 1406. Febr. 24.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Gheuen tu Piritz, na gades bôrt M iâr CCCC iâr dâr na an dem sosten iâre, an sunte Mathias dâghe des hilghen apostels.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

379.

Die Stadt Stralsund unterwirft sich einem landständischen Schiedsgerichte zur Beilegung ihrer Streitigkeiten mit dem Herzoge Wartislav von Pommern.

D. d. Stralsund. 1406. April 28.

Wy borghermêster vnde râtmanne der stat Stralessund bekennen vnde betûghen ôpenbâr in desseme iêghenwordeghen brêue, dat wi aller schêlinghe vnde twidracht, de wi hebben ghehad myt deme irlûchtighen, hôghebôrne vûrsten hertoghen Wartislaf, vnseme gnedeghen heren, bèt an dessen dach, sint ghebleuen by den eerwerdeghen heren an gode, alze abbet Hinrik van Pudgloue vnde abbet Johan van deme Nyen-Campe, vnde bi her Curd Bonowen, archidyaken to Tribûzees, vnde her Vicke Beeren, riddere, Tideke van deme Borne, Vicke Beer, gladerême, Hennynghe Smachteshaghen, Hinrik Teskenhaghen vnde Merten Lepele, knapen, van vnses heren râde, vnde van vnses heren stede weghen bi her Hinrik Rubenowen, her

Digitized by Google

Gotschalk van Lubeke van deme Gripeswolde vnde bi Reyner Grantzyn vnde Peter Rosenbarde van Tanglym vnde by Radeke Bylowen vnde Zwetzyn van Demyn, to ende dâr vmme to vorschêdende myt mynnen, myt vruntschop edder myt rechte tusschen nû vnde der hôchtyd to pynxten nêghest tôkômende, vnde nycht van en to kômende, vnde wes se vns segghen vôr lyk, vôr mynne edder vôr recht, dat wille wi to ende holden, vnde weret dat wi dat nycht en hêlden, alse vôrscreuen is, so scolen manne vnde stede blyuen bi deme gênen, de dat recht heft, iodoch also dat me na desser tyd vort ôuer veer yâren vnvortôghert vns vnsen brêff scal wedder antwarden. Ok so scal desse breff allen anderen vnses heren brêuen vnschedelik wesen. To grôterer bewâringhe desser dynk so hebbe wi vnses stades secret henghen lâtèn vôr dessen brêff, gegheuen vnde ghescreuen to deme Stralessund, na godes bôrd veerteynhundert yâr in deme sosten iâre, dâr na des myddewekens na deme sundâghe Misericordia domini.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnur fehlen.

380.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seine Bruderkinder, gestattet und gebietet dem Kloster Pudagla, alle Güter der Abtei wieder einzulösen, welche von derselben verpfändet sind.

D. d. 1406. Oct. 14.

Wi Wartislaf, van der gnâde godes hertoghe to Stetyn vnde vorste to Ruyen, bokennen vnde botûghen ôpenbâr an desser scrift vôr vns, vnse brû°derkindere, vnze eruen vnde nâkô°melinge, dat wi hebben ghegunt vnde ghehêten vnzen lêuen ghetrûwen abbet Hinrike to Pudgloue mit zyme conuente vnde mit eren nâkômelingen, dat ze mô°ghen inlô°zen vnde wedderkô°pen hôuen, gût vnd allent, dat to der vôrscreuenen abbedye to Pudgloue heft ghehô°ret vnde dâr van vorkoft vnde vorzettet is, vnde wes ze edder ere nâkômelinge inlôzen vnde wedderkôpen edder alrêde inghelôzet ofte wedderkoft hebben, des scholen ze brûken mit aller vryeheit, alze dat van vns vnde van vnzen eldern vnde vôrvâren vorbrêuet vnde vorzeghelet is. To tûghe desser vôrscreuenen ding zo hebbe wi vnze inghezeghel mit witschop

Digitized by Google

hengen lâten vôr dessen brêf, de ghegheuen vnde ghescreuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme zossesten iâre, an deme dâghe sunte Calixti des hilghen pawezes. Dâr ôuer hebben to tûghe ghewezet vnze lêuen ghetrûwen: her Curd Bonowe, archidiaken to Tribbuzes vnde perner tôme Sunde, ker Vicke Bere, ridder, Janeke van deme Horne vnde her Henning Zeghebode, vnze hôuescryuer, vnde me'r andere gûden lû'de van vnzeme râde vnde van vnzeme hôue, de dâr zunderghen weren tô gherôpen vnde ghelâden.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt das Secretsiegel des Herzogs auf rother Wachsplatte.

381.

Hermann Plöne leistet für seine Ehefrau, Anna Molteke, Verzicht auf deren nächste Erbrechte, nachdem er für Brautschatz und nächstes Erbe abgefunden ist, mit Ausnahme dessen, was ihm etwa von Lüdeke Maltzan für Bauten zu Osten und für Kosten für des Königs (Albrecht von Schweden?) Aufenthalt zu Schwichtenberg zukommen sollte.

D. d. Barth. 1407. Jan. 31.

Ik Hermen Plone wônaftich to deme Niendorpe mit mînen rechten eruen bekenne ôpenbâre in dessen brêue, dat my vulkômeliken na mînen willen vornôghet vnde berêt sîn soshundert mark sundisch vôr mynes wyues Anneken brûtschat, Euert Moltiken dochter, dem got gnâde, dâr scal ik e'r van stâden an vôre bewâringe dûn, alse in vnser heren hertoch Barnym vnde hertoch Warslaues lande ê'n recht is. Vortmer bekenne ik Hermen vôrbenômet mit mînen rechten eruen, dat ik vntfangen hebbe veerdehalfhundert mark sundesch van mînes wyues Anneken wegen vôr eres vâder erue vnde leen, vôr erer môder, suster, brôder erue vnde leen vnde vôr alle ere rechticheit vnde anval, dat sy wat yd sy, vnde dâr nicht v't to nemende edder in to tê'nde, yd ligghe in wat heren lande dat yd ligghe. Vnde ik Hermen vôrscreuen vnde myn wîf Anneke mit vsen rechten eruen wy lâten af yêghenwardich mit kraft desses brêues vân erue vnde van lêne vnde van alleme, alse vôrscreuen is, vnde schôlen dâr nicht mêr vp sâken, al de wîle dat Curd

Digitized by Google

Moltike leuet edder he sôneseruen na syk heft. Wêret ôk dat ik Hermen vôrbenômet vorstorue vnde myn wif Anneke yerghen vp sâken wolde, vûrder so bekenne ik, dat ik dessen vôrbenômeden summen penninge vpghebôret hebbe van erer weghene, dâr schal Cort Moltike vnde syne eruen vnûorsûmet ane wesen. Wêre ôk dat Cort Moltike afghinge sunder eruen, wôr myn wif Anneke edder mîne eruen edder ik van erer weghene denne recht ane sîn, dat wâre ik vnûorsûmet, sunder allêne vmme Redebusse, also alze dat licht binnen allen synen schêden, oft vrûwe Jutte, her Vicke Moltiken wif, Cort Moltiken dôet le°uede, edder Cort Moltike nêne eruen na sik en le°uede, so scal ik Hermen Plône vôrbenômed vnde myn wif Anneke vôrbenômed edder vse rechte eruen ze nerghen ane vorwêten, alle de wile dat de vôrbenômede vrûwe Jutte leuet, an desseme vôrbenômeden gûde Redebusse, borch, hof, dorp, môlen, acker, wissche, weyde, holte vnde vpbôringhe in desseme vôrbenômeden gûde vnde mit alle sînen tobehôringen vnde rechticheit, also alse dat licht bynnen alle synen schêden. Vortmer scal ik Hermen vôrbenômet mit mynen eruen Corde vnde synen eruen alle mâninghe vnde schuldinge vordregen vnde alle tôspråke, de ik to en hadde, dat were wat id were, sunder allêne yd en were, dat Ludeke Moltzan wes recht worde mit my vmme de bûwet to der Osten vnde vmme de koste, de Ludeke secht de he dâr mêre up schu°p, do de kônynk to deme Swichtenberge lach, wen her Vicke Moltike; were dat zâke dat Cort my van rechtes wegene dâr ane wat do°n scal na myner tôspråke vnde syneme antwerde, wes dâr vmme twên van synen vrunden vnde twên van mînen vrunden dunket recht wesen, des scal ik vnûrzûmet wesen, men ik vnde mîne eruen scolen nênerleye tôspråke to Corde edder to synen eruen vurder hebben, men alse vmme dit êne stucke allêne, dat hîr rûret is. Alle desse vôrscreuene stucke lôue ik Hermen Plone mit mînen eruen Corde vnde synen eruen stede vnde vast to holdende sunder yênegerleie argelist ofte hulperede vnde to syner trûwen hant: Henneke Moltiken vnde Hinrik Moltiken, syneme sône, Frederik vnde Henneken Moltiken, brôderen. Des to tûge vnde grôter bewâringe so hebbe ik mit witscop myn ingezegel lâten hengen an dessen brêf vôr my vnde mîne eruen. Hîr sîn ôuer wesen de êrbaren lûde: her Nicolaus van Vitzen, ridder, wônaftich to Dyuitze, Hinrik Teskenhagen, Vicke Bere van Hugelstorp, Vit Dechow, Reymer Dechowe vnde Vicke Starkow, de alle to tûge vnde witscop ere inghezegele hebben hengen lâten an dessen brêf dorch mîner bede willen, de gegeuen is to Bart na godes bôrt dûsent yâre veerhundert yâ°r dâr na in deme seu°den yâre, des nêghesten mândâges vôr vnser vrôwen dâghe to lichtmissen.

Digitized by Google

Nach dem im grossherzoglichen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer geläufigen Minuskel, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. II, S. 468. Angehängt sind 7 Pergamentstreifen, welche mit Ausnahme des zweiten alle das Siegel verloren haben; an dem zweiten Streifen hängt ein rundes Siegel mit einem Schilde, auf welchem ein aufgerichteter Wolf (oder Fuchs) steht; Umschrift:

✠ CLAWS . VAN . VITZAN . MILIT'.

382.

Hermann von Obelitz zu Steinfeld und seine Söhne Henning und Hermann vergleichen sich mit dem Kloster Neuen-Camp wegen der Schäden, welche sie von des Klosters Schlössern genommen haben.

D. d. 1407. Mai 17.

Ik Hermen Obelitze tho deme Stenuelde vnde myne zônes Hennyngh vnde Hermen bekennen allen, de dessen brêf zeen edder hôren lezen, dat alle schycht vnde twêdracht, de tusschen vns is ghewezet vnde deme godeshûze to deme Nyencampe, alzo dat wy an des vôrbenûmeden godeshûs sloten ghezeten hebben, alzo van twyer veste weghene, alze van twên dôden, wat hynder vnde schâden we des ghenâmen hebben van perden, wâghenen vnde alle stucke vnde schycht, vnde al dat dâr van vppe stâen is, is altomâle gantzleken vnde vruntleken endet vnde lêfleken entwey dêghedynghet vormydddelst her Wedeghen Bugghenhaghene, ryddere, vnzer heren marschalk, Vicke Beren to Catzenowe, Maas Rekentyn, Vyht Dechowen, Deghenerd Bugghenhaghene, Wedeghe Bugghenhaghene vnde vnzen medelôueren, also ze hîr nâ screuen stân, vnde hebben dat ghezwôren myt vpgheholden vyngheren to den hylghen myt stâueden êden an der iêghenwardicheyt des êrewerden an ghot vâders her Johan abbetes, her Ghert priores, her Hennyngh kellers vnde der ryddere, knapen, alzo ze hîr vôre vnde nâ screuen stâen, dat wy edder nummend van vnzen eruen, vrunden edder we anders van vnzer weghene to êwyghen tyden, dede nu iêghenwardich zyn edder môghen to tôkâmenden tyden werden, scholen edder wyllen nycht mêr dâr vp zâken. Dyt altomâle lôue wy Hermen, Hennyngh vnde Hermen vnde bezwêren to êwyghen tyden aldus stede vnde vast to holdende zunder iênegherleye arghelyst, alzo myt vnzen medelôueren,

Digitized by Google

alzo Henneke Vaghelsank to deme Erpeshaghene, Eryk Obelitze to deme Wůstenhaghene, Euerd Jork to deme Johannshaghene vnde Henneke Gruel to Stormerstorpe, knapen, myt êner zâmeden hant, dede ere ynghezeghele to mêrer wytscop myt vns hebben henghen lâten vôr dessen brêf. Thûghe desser vôrscreuen dyngh zyn de êrwerden lûde: her Wedeghe Bugghenhaghen vnde al de anderen, also ze hîr vôre screuen stâen, den wy vnde vnze medelôuere van des vôrbenômeden godeshûses weghene dyt altomâle ôk mede ghelôuet hebben to lîken hôuedlûden. Gheuen is desse brêf na godes bôrt dûzent iâre vêrhundert iâr dâr nêghest an deme zôueden iâre, des dyngghesdâghes an der hôghen hôchtîd to pynksten.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An der Urkunde hangen 7 Pergamentstreifen, von denen jedoch nur noch einer das beschädigte Siegel des Henneke Gruel trägt, auf welchem noch der Löwenkopf des Wappens deutlich zu erkennen ist.

383.

Hermann Blisekow, Domdechant zu Schwerin, vom Papste Bonifacius IX. am 13. Junii 1400 bestellter Richter für die Bisthümer Camin, Havelberg, Schwerin und Ratzeburg, befiehlt allen Geistlichen dieser Bisthümer, unter Transsumirung der päpstlichen Bestätigungs- und Bevollmächtigungs-Bulle, die von den Kaisern Friedrich und Karl erlassenen, aber jüngst vielfach verletzten Verordnungen zum Schutze der Kirchen und Geistlichen aufrecht zu erhalten, namentlich gegen den Rath der Stadt Usedom, welcher zum Nachtheil des Stadtpfarrers diese Verordnungen missachtet und den alten Kirchhof zu S. Pauli zu weltlichen Zwecken theilweise verwandt und dort eine Kapelle ohne Bewilligung des Pfarrers erbauet hat.

D. d. Schwerin. 1407. Oct. 10.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Ex honorabilis et religiosi viri domini Johannis Weltzyn, rectoris parrochialis ecclesie in Vzedum, Caminensis diocesis, questione coram nobis proposita dolenter sus-

Digitized by Google

cepimus, quomodo quidam Rykwardus Scroder et quidam Strelyn ac Ertwani, proconsules, ac Godekynus Ma°ltze, Tidericus Bere, Hennighus Hinricus Dywitze et Hennighus Lantryder, consules, necnon Werneru cum socio suo, prouisores eiusdem parrochialis ecclesie in Vzedum, christifidelium in ipsa ecclesia parrochiali vnacum eorum predecessoribus ipsius tempore Karoli imperatoris diminuissent et restrinxissent, similiter et singulis temporibus annorum prouenientes iuxta statuta et ordinacione Caminensis nullatenus impenderunt et, quod deterius est, antiquum cimite cupatum in honorem beati Pauli consecratum vsibus prophanis contra sanxiones in parte applicuerunt, similiter quod ex eorum iussu et vol opidani quandam capellam super huiusmodi cimiterio beati Pauli funda edificari et construi sine ipsius rectoris licentia et voluntate permiserunt e rectoris enorme preiudicium fecerunt, quare non est dubium, prefatos pr consules et prouisores et alios in huiusmodi facto culpabiles indignacion imperialis, penas, censuras, sentencias et mulctas prefatarum constitucion nabiliter incurrisse. — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — —

Datum et actum Zwerin, in curia habitacionis nostre, sub anno a natiuit millesimo quadringentesimo septimo, indictione quintadecima, mensis O lune decima, hora vesperorum uel quasi, pontificatus sanctissimi in Chr et domini nostri domini Gregorii diuina prouidencia pape duodecimi an presentibus ibidem discretis viris: domino Nicolao de Wenden, Sifrido Steu presbiteris, et Ludolpho Wyman, clerico, Razeburgensis, Zwerinensis et diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

384.

Die Burgemeister und Rathmänner der Stadt Usedom nehmen Abte Heinrich und dem Convente des Klosters Pudagla 8 fr Landes, die Klosterkaveln genannt, welche zu dem Hofe Kosters gelegen sind, für 100 Mark sund. Pf. jährlicher R

Digitized by Google

20 Jahre zur Verheuerung an die Stadtbürger in Pacht, jedoch so dass der Abt und der Convent den mit einem Graben umgebenen Hof des alten Klosters mit dessen sonstigen Zubehörungen für sich behalten.

D. d. Usedom. 1407. Dec. 6.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

To tûghe desser vôrscreuenen dingh zo hebben hyr ôuer ghewezet de êrewerdighen, beschêdenen lûde: Diderik van deme Borne, voghet des landes to Vznem, Ricquard Schroder, Strellyn, Hans Erdewan, borghermêstere der stad to Vznem, Godeke Maltze, Henning Köpeke, Tideke Bere, Hinrik Dyuetze, Henning Lantryder, râdmanne dârzûlues, her Hermen Damerowe vnde her Johan Schroder, prêstere, vnde vort to êner hôgheren bowâringe vnde mêr tûchnisse zo hebbe wi borghermêstere vnde râdmanne vôrghenômet vzer stad inghezeghel mit witschop lâten hengen vôr dessen brêf, dede ghescreuen vnde ghegheuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme zôueden iâre, an deme dâghe zûnte Nicolaus des hilghen bischopes, in vzer stad to Vznem vôrbonômet.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen.

385.

Der Herzog Wartislav von Pommern beschränkt zu Gunsten der Stadt Stralsund den Korn- und Tuch-Verkauf auf Rügen.

D. d. Stralsund. 1408. März 25.

Wy Wartislaf von der gnâde godes to Stetyn, der Pomeren, der Wende, der Cassuben hertoghe vnde vorste to Ruyen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desser scrift, dat wy dorch mennegherleye woldâet, de vnsen vôrvâren vnde vns vnde vnsen vedderen dicke anlecht syn van vnsen trûwen borghermêsteren vnde râdmannen vnde mênheyd vnser stad Stralessund, so hebbe wy na râde vnser

Digitized by Google

trûwen râdgheuere en wedder gheghunt vnde ghegheuen vôr vns vnde vnse vedderen vnde vnser beyder eruen vnde nâkômelinge, dat nêmand, he sy wer he sy, nênerleye korne vûren schal vt vnseme lande to Ruyen bûten vnser herschop to vorkôpende by vorlust des gûdes. Vortmer gheue wy en, dat nêmand in vnseme lande to Ruyen nênerleye wand snyden schal to kôpe, yd were dat he wônaftich were to Berghen, Gartze ofte Ginxst, by vorlust des wandes, vnde de suluen scholen mit nêmande selschop edder nedderlegghinghe to der vorkôpinghe des wandes hebben. Vp dat desse vôrscreuen stucke êwichliken stede vnde vast blyuen, so hebbe wy vnse zeghel vôr dessen brêf hanghen lâten, de gheuen vnde screuen is in vnser stad Stralessund, na godes bôrd M CCCC dâr nâ in deme VIII iâre, des sondâges alse me synghet Letare Jherusalem. Tûghe desser dinghe synt vnse trûwen râdgheuere: abbet Johannes to deme Nyencampe, abbet Hinrik van Puddegloue, her Wedeghe Bugghenhaghen, marschalk, her Nicolaus van Vitzen, riddere, Vicke Bere gladerême ghenômet, Rauen Barnecowe, Teskenhaghen, her Hinrik Rubenowe, her Gosschalk van Lubeke, borghermeistere to deme Gripeswolde, her Grantzyn, borghermeister to Anclem, Radeke Bylowe, borghermeister to Demyn, vnde meer êrwerdighe lûde, de lôuen wêrt syn.

Aus dem alten pergamentenen Copeibuche der Urkunden der Stadt Stralsund im Stadt-Archive, nach J. D. Dinnies Abschrift in dessen Diplomatarium civitatis Stralsundensis.

386.

Walter von Penz verkauft der Stadt Tribsees acht freie Hufen in dem Dorfe Poiterose.

D. d. 1408. Dec. 6.

Ick Wolther von Pentze, anders gehêten Hagen, bekenne vnd betûge ôpenbâr allen lûden, dat ik mit mynen rechten erven, na râde vnd vulbôrt myner veddern vnd nêgesten vrunde, hebbe verkoft vnde vôr den heren vnd fursten des landes vorlâten, verkôpe vnde lâte in deszen ôpen brêve to ênem êwegen koften kôpe den êrbahren, vôrsichtigen, wîsen borgermeistern, râtlûden vnd allen eren nâkômelingen vnde der gantzen stat to Tribuses achte vryge hûuen, de lyggen in dem dorpe

Digitized by Google

vnde gûde to Poiterose, vnde wes de sulven in dem benômeden dorpe vnt gûde tôkôpen, dâr ik tô schal vnd will mit trûwen helpen, mit eren vnde des gûdes tôbehôrynghe, alse de hûuen vnde dat gût liggen in eren rechten veltschêden vnd van oldinghes gelegen hebben, alse vt den Hugoldestorper wege to den ghâren, von den gâhren na dem crûtzberge vnd vort âuer wegh, de gheit na Dregowe, na ênem êcbussche, de stêt nedene an dem berge, bet tôn sege, alsze de stêne der veldtscheide liggen tusschen Cracowe vnde Poiterose, na ênem damme, de ..... in den strôm, vnde na der langen brugghe vort in die Trebele, vôr soes hundert marc vnde soestich marc, de de vôrbenômete von Tribuses mi vnde mynen rechten erven wol to danke rêde vollenkômen vernûghet vnde betâlet hebben mit gûden rêden pennyghen sundischer munte êr der mâkinge deszes brêves. Desse vôrbenômte hûuen vnde gût to Poiterose scholen se mit allen eren nâkômlynghen to Tribuses besitten vnd to êwighen tiiden brûken an wûrden, an strâten, an allen êgedômen, an ackere, bûwet vnde vngebûwet, an velde, holten, busschen, weiden, wisschen, mûren, brûken, an wâteren, vischeryen, mit aller nut vnde nutticheiden, vnd mit allen vrygen vnde vrygheiden, mit allen rechte, rechticheiden, mit den hôgesten richte vnd alle[m richte] an halsz vnd hant vnde mit dem sîdesten, dat hêten is dat manrecht, mit alle so qvyt, so vrye, so êghene to besittende, to brûkende vnde to hebbende, alsz dat gûd vôrschreven myn vâder vôre vnd ik nâ anders qvîtest, vrîgest vnd êgenst hatt hebben vnde my vnde mynen erven dâr mit alle nicht ane to beholdende, vôr allêne de lênwere der almiszen, de gelegen synt to dem altâre der hylgen dryger konige in der kerken sunte Thoms binnen Tribuses. Dit ghûd vnde hûuen mit aller tôbehôrynghe, benômet vnde vnbenômet, schal ik vnd wil mit mynen erven en vnde allen eren nâkômelingen vnd aller stad to Tribuses whâren, alsz in dem lande recht is, vnde entfryghen vôr allen lûden, geistlichen vnd werlichen, de recht gheven vnd nemen werden, sunder argelist, hulpewort edder hindernusz ..... To tûge synt hir an vnd âver wesen: Vicce Bere to Catzenowe ....., die to tûgen vnd vulbêrt ere ingesegel heben henget vôr deszen brêff ..... vnd bewârunge hebbe ik myn ingesegel henget vôr deszen brêff, so schreven na godes bôrt dûsent veerhundert in dem achten iâre, an sunthe Nicolai dâghe.

Nach einer im J. 1727 von dem besiegelten Originale genommenen beglaubigten Abschrift im Archive der Stadt Tribsees, copirt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Original fehlt jetzt. Vgl. die Urkunde von 1409, folgende Nr. 387.

Digitized by Google

387.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht der Stadt Tribsees
Walter von Penz gekauften acht Hufen in Poiterose.

D. d. 1409.

Wy Warthislaff, van gades gnâden hertoch to Stettyn, Pommern, Cass der Wende here vnde vurste to Ruyen, bekennen ôpenbahr allen lûden, brêff ôpenen seen edder hôren lesen, vôr vns, vnszes brôder kinderen gnâde, vnd alle vnse nâkômelinge, dat wy na râde vnses getrûwen râ vorêghent vnde vorleent, vorêghenen vnd vorlênnen vnsen gelêven trûwen borghermeistern vnd râtlûden vnde der stadt to Tribsees ac hûuen vnde alsodânn gûdt, als Wolther von Pentze, anders gehêten H synen erven en rechte vnde reddelighen vorkoft vnde vôr vns vorlâten ligghen in deme dorpe vnde ghûde to Poyterose, vnde was de selven v in deme sulven ghûede vnde dorpe to Poiterose tôkôpen, mit alle tiiden to besittende vnde to bûwende, mit aller tôbehôringhe, benômet nômet, also dat ghûd vnde hûuen lighen in eren schêden vnde von ghelehgen hebben, mit aller nut vnde nutticheit, mit allen vryghen vnd mit allen rechte vnde rechticheiden, mit dem hôgesten vnde deme syd alle so êghene, so vrye vnde so qvît to brûkende, alse mit vnszes brôde vnde allen vnsen nâkômelynghen en vnde der ganzen stat to Tribuses vnde genzlichen vorleenen konnen vnde môghen, vnde vns, vnses brôde vnde alle vnsen nâkômelynghen dâr mit alle nicht anne to beholdende vnde to mêrer witlicheit sint dusze getrûwen sunderghen râtghevere âver wesen: her Cord Bonow, archidiake to Trybuses, kerkhere in dem Wolf Wulflam, borgermeister dârsulves to dem Sunde, Vikke Bere nowe, ... vnde mêr êrbahre lûde vnses râdes ..... geseghel hangen lâten ..... gescreven na gades bôrd dûsent veer dem negendem iâre.

Nach einer im J. 1727 von dem besiegelten Originale genommenen begla schrift im Archive der Stadt Tribsees, copirt von dem Herrn Burgemeister F Stralsund. Das Original fehlt jetzt. — Vgl. die Urkunde vom 6. Dec. 1408, Nr.

Digitized by Google

388.

Der Knappe Claus Mörder verschreibt sich mit Bürgen dem Curd von Dechow auf eine Schuld von 220 Mark sundisch.

D. d. 1409. Januar 18.

Ik Clawes Morder, knape, bekenne vnde betûghe ôpenbâr an desseme brêue, dat ik myd mynen rechten eruen byn schuldigh deme dughteghen manne Kurd Dechowen vnde synen rechten eruen twê hunderd mark sundesch vnde twyntigh mark to rente der suluen munte, de ik em schal vnde wil berêden to sunte Mertens dâghe, de nêghest tôkumpt, myd vnbewurenen, rêden, ghûden, gheuen sundeschen penninghen edder myd al zo uelen vlôtu[u]reghen, nûghafteghen panden, de in alme rechte vervolghed syn, dâr he den summen der penninghe mede nemen magh, van weme he wil, an ême summen vnde to êner tiid, to Putenitze edder wôr it em alderêuenst kumpt, sunder hinder, hulperede vnde arghelist. Al desse vôrscreuenen stukke lôue ik Clawes vôrbenômed myd mynen rechten eruen vnde myd mynen medelôueren, alze her Clawese van Vytzen, **Henneke Beren** tôme Nyenhoue, Kurd Molteken vnde Bertold Scryuere, myd êner sâmeden vervolgheden hand, de in alme rechte vervolghed ys, in ghûden trûwen stede vnde vast to holdene Kurd Dechowen vnde synen rechten eruen vnde to syner trûwen hant Vite vnde Reymere, brôderen, de Dechowen hêten, sunder alle arg. To grôterer bekantnisse zo hebbe ik myn yngheseghel myd myner medelôuere yngheze-ghelen myd wyscop vnde willen henghen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is na godes bôrd veerteynhunderd yâr dar na in deme negheden yâre, in sunte Prisken dâghe der hilghen iunkurowen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen sämmtlich an den angehängten Pergamentstreifen.

Digitized by Google

389.

Thideke von Nemern, wohnhaft zu Usedom, für sich und seine
und seine Schwester, verkauft wiederlöslich dem Abte Hein
dem Convente des Klosters Pudagla für 500 Mark sund.
4 Hufen, welche zu dem neuen Hofe liegen und seit alter
Monechow gelegen haben, wie er und seine Vorfahren die
dahin besessen haben.

D. d. Usedom. 1409. Dec. 8.

— — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Wi Oldwich Lepel, wônaftich vppe deme Gnisse, Reymer Nyenkerken, w
Mellentyn, vnde Ludeke Lepel, wônaftich to Cryneke, Clawes vnde Mat
hêten van Sweryn, wônaftich to Catzecowe, vnde Gherd Lepel, borghe
Lassan, dêghedingeslûde, bokennen ôpenbâr in desseme iêghenwordigh
dat wi den vôrbonûmeden abbet vnde Tideken van Nemern alzo hebben
sprôken vnde vorschêden, alze vôr screuen is, vnde hebben des to tûg
ghezeghele mit witschop mede hengen lâten vôr dessen brêf, de gh
screuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme negheden iâre dâ
andern sundâghes in der aduente, binnen der stad to Vznem. Dâ
ôuer hebben ghewezet de êrewerdighen boschêdenen lûde: her Hermen
her Gherd Monekebude vnde her Curd Slutowe, prêstere, Strellyn v
Erduan, borghermêstere, Godeke Maltze, Hinrik Dyuetze vnde Henningh
râdmanne, Hinrik Vere, Clawes Sweryn vnde Hans Mandûuel, borg
vorbonûmeden stad to Vzenem, vnde vele me'r êrewerdigher lûde,
to tûghe zunderghen ghebeden zint vnde gherôpen.

Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.
7 Siegeln an Pergamentstreifen sind noch 2. Oldwig Lepel, 5. Reimar v. Nyenl
6. Matthäus v. Schwerin erhalten.

Digitized by Google

390.

Der Herzog Wartislav von Pommern cedirt dem Burgemeister Arnd Polemann zu Stralsund drei Hufen im Dorfe Breege auf Wittow.

D. d. Bergen. 1410. Junii 8.

Wy Wartislaf, van godis gnâden to Stetyn, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoghe vnde vorste to Rûyen, vôr vns, vnses brôders kinderen, vnsen eruen vnde nâkômelingen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desseme brêue, dat wy mit râde vnser lêuen trûwen râdgheuere hebben ghelâten vnde lâten in desser scrift vnseme lêuen ghetrûwen hern Arnd Polemanne, vnseme borghermêstere to deme Stralessunde, vnde synen rechten erfnâmen drê hô°uen liggende in deme dorpe to Breghe vppe Wittowe, mit allen der hô°uen tôbehôringhe, mit aller nutticheid, vrucht, êghenecheyd, rechticheit vnde vryheyde, de vnse vedder seligher dachtenisse hertoghe Buggeslaf, hertoghe to Stetin vnde vorste to Rûyen, in vôrtîden mit den vôrscreuen drên hô°uen tôbeschêden bebrêuet vnde beseghelt heft Wulf Smaldowen vnde Henneken van deme Breghe, wandâghes borgheren to deme Sunde, also dat alle rechticheit, alle artîcule vnde alle stücke, de in des vôrscreuen vnses vedderen brêue stân, scholen hern Arnde vôrbenômet vnde sînen eruen tôspreken to hûlpe vnde tôbeschêden wesen like der wyse, ofte de rechticheyde, vryheyde vnde artîcule alle vnde eyn yslik in desseme brêue clâreliken vtghedrucket weren. To tûghchenisse desser dinghe hebbe wy vnse ingheseghel ghehenghet lâten vôr dessen breff. Tûghe hîr to sint vnse ghetruwen: her Wedighe Buggenhaghen, vnse marscalk, her Conrad Bonow, archydiaken to Tribuses, Vicke Bere gladerême vnde her Hinrik Rubenow, vnse borghermêster to dem Gripeswolde, vnde vele meer lûde êren vnde lôuen werdich. Ghegheuen to Berghen in vnseme lande to Ruyen, na godes bôrd vêrteynhundert yâr dâr nâ in deme teynden yâre, des sondâghes na sunte Bonifacius dâghe des hilghen Mertelers.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das an einem Pergamentbande hangende Siegel ist wohl erhalten.

Digitized by Google

391.

Vicke Behr zu Hugoldsdorf und sein Sohn Vicke Behr verkaufe Vetters Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold D Dörfer Zetelwitz und Dolgen, für 900 Mark sund. Pf., unt behalt des Wiederkaufes.

D. d. Tribsees. 1412. Febr. 24.

Ick **Vicke Bere** tho Hugelszdorp vnd **Vicke Bere,** myn sône, vnd betûgen âpenbâr allen christenlûden, de dissen brêff seen edder hôr dat wi mit vnsen rechten eruen na willen, gunst vnde vulbôrdt vnd râd nêgesten vedderen vnd frundt hebben vorkofft vnd vorlâten, vorlâten vnd in dissem âpen brêue vnsen lêuen vedderen **Vicke Beren** tho Ca **Hucheldt Beren,** sînem szône, vnd eren rechten eruen dath dorp Se vnd dat dorp Dolgar, mit allen thôbehôringen, wes wi in dissen dorpen vnd hatt hebben vnd vnse olderen vôre beseten hebben vnd vns mede hebben, mit allen eren schêden, alszo se van oldinges begrepen vnd bele vôr negenhundert marck sundescher penninge munte, de genge vnd ge se vns êr mâkinge disses brêues tho dancke na willen vnd tho einer nûghe betâlt vnd bereet hebben. Disse dorpe vnd ghûde scholen de vôrbe **Vicco** vnd **Hucheldt Beren** mit eren eruen besitten tho erem êwige kôpe, mit aller nut vnd nutticheit, mit allem frygen vnd frîheiden, mit alle vnd rechticheiden, mit allen tôbehôringen. benômet vnd vnbenômet, mit quîdt, frîg vnd êgen to besittende, alse vnse oldern vôre vnd wi nâ iê quîtest, frîgest vnd êgenst beseten vnd hat hebben, vnd vnsen eruen dâr nicht an tho beholdende, mêr allêne de lôsinge ôuer de pacht, d Morder steit tho Seteluisse, vnd scholen vnd willen desse dorpe vôrbenô lâten vôr den heren des landes, wenne vnd wo vâken se dat van vns sunder hulpeworth vnd vortoch, vnd entfrîgen vnd wâren vôr alle a geistlich effte werltlich, alse recht is. Ock wille wi edder vnse eruen rechtes edder hulpewordt nêten edder brûken, dâr me dessen breff mede breken, hynderen edder krencken in allen sînen vthwîsingen, vnd nicht t nemen, efft wath in dissem brêue vorsûmet were, dath vns vnd vnse mochte tho gûde vnd en vnd eren eruen tho arge kâmen, men se vnd e

Digitized by Google

scholen desse dorpe vôrbenômet besitten vnd brûken mit allen thôbehôringen vnd rechticheiden vnd nutticheiden, so lange efft godt wolde, dat wi edder vnse eruen disse dorpe vnd ghûder in thôkâmenden tîden wedder kôpen wolden, so môge wi mit vnsen eruen tho êwiger tîdt disse dorpe vôrbenômet Seteluisse vnd Dolgar mit allen thôbehôringen wedderkôpen, sunder hulpewordt, vmme so vele penninge alse vôrgeschreuen stân, vnd wen wi edder vnse eruen desse dorpe wedderkôpen willen, so schole wi mit vnsen eruen **Vicke Beren, Buchelde** edder eren eruen thouôren thôseggen ein halff iâr vôr sunte Mertens dâge, vnd tho deme nêgesten nâuolgenden wînachten in den twelfften hilligen dâgen, alse dit thôsecht is, mit vmbeworen, gûden, rêden pennigen botâlen vnd berêden tho einer gantzen nûghe den vôrbenômeden **Vicke Beren, Buchelde** edder eren rechten eruen de vôrbenômeden negen hundert marck sundescher penninge an gûder munte, de denne genge vnd geue is, in êner stede in dem forstendôme tho Ruyen, dâr idt en vnd eren eruen alderêuenst kumpt, ahn einem summen vnd tho einer tîdt, sunder vertoch, hinder, hulpewordt vnd allen rechtgândt, sunder besettinge der heren, geistlich edder werltlich, sunder yênnigerley argelist, sunder afslach vnd brûkinge, vpbôringe vnd aller nutticheit, dâr se **Vicke, Buchelde** edder ere eruen der vôrbenômeden dorpe vnd gûder brûket vnd nâten hebben, vnd de in den vôrbenômeden hôuetstôl nicht tho rekende, noch dâranne aftoslânde. Were ôck, dat godt afkêre, dat wi mit vnsen eruen de vôrbenômeden negenhundert marck sundescher penninge den vôrbenômeden **Vicke Beren, Buchelde** edder eren eruen denne in den twelff hilligen dâgen tho wînachten, alse wi edder vnse eruen denne thôsecht hebben, tho vôren nicht botâleden vnd berêdden, alse vôrschreuen, sunder arch, so scholen de vôrbenômeden dorpe vnd gûder Seteluisse vnd Dolgar ere vnd erer eruen êwige kôffte kô'p blîuen. Were, dat godt vorbêde, dat idt den vôrbenômeden **Vicke Beren, Buchelde** edder eren eruen nôt vnd behô'ff were, so môgen se disse dorpe vôrbenômpt ein deil, gantz edder halff, vorpanden, vorsetten, vorkôpen, na vthwîsinge disses brêues, vnd vns vorwâren in dem wedderkôpe, vnde den schal desse brêff so hulpelich wesen, alse en. Were ôck, dat godt geue, dath wi edder vnse eruen dath gûdt, de dorpe vôrbenômpt, wedderkôften vnd de êckholte, de nhû stân in dem velde tho Seteluisse, afgehowen weren, so scholen se mit eren eruen vns vnd vnsen eruen in dem hôuetstôle vellen vnd dâranne afslâen druttich marck sundescher pennige, sunder arch. Alle vôrschreuen stucke vnd ein islich artickel bi sick lâue wi **Vicke** vnd **Vicke Beren** tho Huchelstorp mit vnsen rechten [eruen] den vôrbenômeden **Vicke Beren,**

Digitized by Google

Bucheldt Beren vnd eren rechten eruen stede vnd vast in gûden trûwen tho holdende mit einer sâmenden hândt in lôuen in aller wîse, alse vôr geschreuen is, vnd dâr nicht anne tho hulpe tho nemende, sunder arch, idt sî geistlich edder werltlich. Hîr sint an vnd âuer gewesen de êrbâren lûde: her Stenhagen, prêster, **Marquardt** vnd **Heine** brôdere **Beren, Hennike Bere** tho dem Nienhaue vnd Hermen Bisscop, borgermeister, Schone Hinrick, rådtman tho Tribses, Hinrick Kabold vnd mêr êrbâre lûde, de êre werdt sinth vnd lâues. Tho einer hôgeren bewâringe vnd mêrer bekantenisse vnd sekerheit aller vôrbenômeden stucke hebbe wi **Vicke Bere** vnd **Vicke Bere** de vâder vnd de sône tho Hugelstorp vnse ingesegel mit willen vnd mit gûder withscop hengen lâten vôr dessen brêff, de geschreuen is tho Tribses, na gades gebôrdt dûsendt iâr veerhundert iâr in deme twelfften iâre, an sunte Matias âuende des hilligen apostels.

Nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert, im Besitze des Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf.

392.

Die Brüder Claus, Ritter, und Vicke von Vitzen entscheiden die Streitigkeit, welche die Ritter Vicke Behr und Vicke Moltke, beide verstorben, wegen Urkunden mit einander gehabt haben, dahin, dass alle Urkunden, welche einer dem andern gegeben hat, ungültig sein sollen.

D. d. Diwitz. 1412. April 4.

Wy Clawes, ridder, vnde Vicke, brûdere, ghehêten van Vytzen, bekennen, dat wy dêdinghet hebben tuschen her **Vicke Beren** vnde her Vicke Moltken, den beyden god gnedich zy, vmme schêlinghe, de ze vmme brêue tho zâmende hadden, dat vôrschêdede wy aldus, dat alle brêue, de erer ê°n deme anderen gheuen hadde, de scholden alle dôet vnde lô°s wesen, vnde wanne wy hyr thô êschet werden, dâr wille wy vûrder thô dôn, wes vns van rechte bô°rd. Tho tûghe desser vôrscreuen dink zo hebbe wy Clawes, ridder, vnde Vicke, knecht, brûdere vôrbenômet vnse yngheseghele myd wydschop vôr dessen brêf ghehenghet, de gheuen vnde screuen ys tho Dyuitze, na godes bôrd vêrteynhundert yâr yn deme twelften yâre, des mâ°ndaghes yn den Paschen.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf einem kleinen Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen zwei etwas undeutlich gewordene Siegel mit einem aufgerichteten Wolf im Schilde und auf dem Siegel des Ritters Claus von Vitzen mit einem stehenden Wolf vor einem Pfauenwedel auf dem Helme.

393.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seines Bruders Kinder, verpfändet dem Rickold Lepel auf dem Gnitz und dem Henneke Behr zu Neuhof Schloss, Stadt und Land Gützkow.

D. d. Greifswald. 1412. Oct. 31.

Wy Wartzschlaff, van godis gnâden hertog tho Stetin, der Pamern, der Cassuben, der Wende here vnnd furste tho Rugen, bekennen âpenbâr in dessen âpenen brêue vôr vns, vnse eruen, vnnses brôder kindere, ere eruen vnd nhâkômelinge, dat wy na râde vnd vulbôrdt vnses râdes hebben vorsettet vnd lâten, vorsetten vnd lâten Rickeld Lepel, wânnhafftich vppme Ghnytze, vnd **Henneke Beere**, wânhafftich tôme Nyenhoue, vnd eren nechsten eruen vnse slot, stadt vnd landt alse Gutzkow de gantze vogedeye, mit môlen, mit bûwercke, mit ackere, mit holtenn, mit bêde, mith hundekorne, mit munthepennigen, mit richte, mit deinste, mit tollenn, mit dem hôgestenn vnd dem sydestenn, mit leyde vnd mit aller thôbehôringe, alse dat slot, stadt vnd landt vôrbenômt mit alle van oldinges gelegen vnd liggen an al erenn schêden, alsso qwyt vnd sso fry, alse vnse vâder dat vôre vnd wy nhâ vnd vnses brôder kindere alderfryest beseten hebben vnd besitten, vnd vns, noch vnses brôder kinderen dâr ane nichtes tho heholdende, dath ssy genômet edder nicht genômet, an nênerleye wys, vôr sôvendûsent marck sundescher witten gûder penninge, de se vns tho der nôge wol berêth hebben vnd betâlet vnd an vnses brôder kinder nuth gekâmen ssynn vnd an vnse behôff vnd nuttieheid. Dith vôrbenômde slot, stadt vnd landt mit alle schole wy vnd wyllen mit vnses brûder kindern entfryenn vnd entwêren en vnd ehren nêchsten erven vôr alle anspråke mit alle, vnd wêr dath iênich mah dâr ane ssie hinderde edder vorwalden wolde, dâr schole wy vnd vnses brôder kindere vnd willen sie dâr vôre entfrîgenn, alsso dath ssie dath

Digitized by Google

brûkelickenn vnd fredesâmlickenn môgenn hebbenn vnd besittenn vnd
erenn nôdenn mit alle, alsse beschreven is. Ock scholenn sie edder er
dith vôreschreuene slot, stadt vnd landt mit alle edder denn summen der
vôreschreuen nergenn mede vorbrekenn edder vorwercken khonenn.
schlodt, stadt vnd landt mit alle schal van en edder van eren erven tho
tho vnses brôder kindern, tho vnsen vnd [eren eruen vnd] nhâkômelin
kômen, âne de vôrschreuen sume penninge de ssy en edder eren eruen
fullenn nôge wol berêt. Were ôck dat ssie dith vôrbenômte slot, stadt
mit alle edder ein deel, halff edder gantz worde vorsetten edder
woldenn, weme se dath setten vnd vorpanden, deme schal desse b
hulplick wesenn vnd eren eruen, alse en vnd eren eruen. Und is it d
slodt, stadt vnd landt mit alle edder ein deel vorsetten edder vorpande
hîr vôr schreuen steit, dath schal vnse vnd vnses brôder kindere fulle
wille wesenn. Were dat se van vns edder van vnses brûder kindern n
dârup hebben woldenn, denn iênnenn vnd eren erven tho huldende, de
vort vorsetten vnd vorpanden inn der wys, alse vôre schreuen is, die s
vnses broder kindere vnd vnse nhakhomelinge vnd willen mit willenn
aller wyse, alse desse brêff wthwyset, vnd desse iêgenwardige brêff s
aller wys mith macht, alse hee vthwyst, alsso hulplick wesenn, alse Rich
und Pennicken Berenn vôrbenômet vnd eren eruen, alsso lange dath
vnses brôder kindere dâr nyge brêue up geuen nha vthwisinge desse
Vnd wer ôck dath dit vôrbenômte slot, stad vnd landt ein deel edder
eren eruen edder denn iênnen, den se dath vort vorpandet vnd vorsette
edder eren eruen affgewunnen edder affvorrâden worde, dath godt a
schole wy vnd vnses brûder kinder vnde willen mit vnsen eruen vnd n
lingen en vnd eren eruen, denn se dath vort vorpandet hebben, vnd e
dessen vôrbênomten sumen penninge tho einer gantzen fullenkhâmenen
binnen einem mânthe nhêgest nhâ wedder geuen vnd betâlenn, ssunder e
erer erven edder der iênnen, denn sie dat vort vorpandet hebben, e
eruen schâden, inn einer stede, dâr idt en, eren eruen allerêuenst kum
dith sloth, stadt vnd landt brûkelken wedder scheppen mit alle vnd a
bynnen drên mânthen dâr nhâ nêgest, ssunder iênigerleye wedderspr
rechtganck vnd ssunder allen erer edder erer eruen schâden. Ock scha
benômt slot, stadt vnd landt vns ôepene wesen, doch sso dath idt en, er
vnd den iênnen, denn ssie dat vorth vorpandet hebben, vnd eren eruen

Digitized by Google

schâdenn schole khâmen. Ock were dath die vôrbenômde Rickelt Lepel vnd **Henneke Bere**, ere eruen edder die iênnen, den ssie dat fort vorpandet vnd vorsettet hebben, vnde eren eruen die thôbehôringe des sloetes inlôsen woldenn, de wy vnd vnse vôrfâren vann dem slote, stadt vnd lande vorsettet hebben, dess scholen ssie fullenkhômene macht hebben inn aller wyse vnd mâken ssie mechtich vann vnnser wegen, vnses brûder kindere vnd nhâkhômelinge wegen ann dessem brêue en thôthûseggende, den wy idt vorsettet hebben vnd vnse vôrfârenn, vnd en affthnlôsende inn aller wys, also wy ssuluen, vnd scholenn der inlôsinge brûkenn mit aller nuth vnd nutticheidt, alse all de andernn thôbehôringe slotes, stadt vnd landes, alsso vôre schreuen steyt. Und wen wy edder vnse nhâkômelinge dath slot vôreschreuen mit ssynen thôbehôringen von Rickeld Lepel vnd **Henneke Bere**, eren eruen edder van den iênnen, den sie dath forth vorsettet hebben edder vorpandet hebben, vnd van eren eruen wedder lôzen willen, szo schole wy, vnses brôder kindere vnd vnse nhâkômelinge en edder eren eruen edder denn iênnen, denn [s]ee dath vorth vorpandet hebben, ein halff iâr thovôrn thôseggenn vnd scholen vnd willen en tho sunte Martens dâge edder eren eruen dâr nêgest nhâfolgende, alze tûseght is, den vôrbenômeden summen penninge berêden mit den pennigen, die sie edder ere eruen edder de iênnen, den sse dat vorth vorpandet hebben, alsso vôre schreuen is, vnd betâlen mith vnbeworen, gûden, rêdenn, wittenn ssundeschen penningen, alsso denne genge vnd geue ssynn inn deme furstendôme tho Rugenn edder inn eyneme andern lande, wôr en, eren eruen edder den iênnen, die sse vorpandet hebben, vnd eren eruen vppe einer stede, de en alderbest êuen[e]t, an einer summe vnd tho einer tydt, ssunder hulpeword, rechtganck, veretogh vnd alle argh vnd ssunder alle erenn schâdenn, unde de vpbôringe vnd brûkinge des slotes, stadt vnd landes, môlen vnd aller thôbehôringe nicht inn den hôvetstôl tho teende edder tho rekende edder dâr ane affthuslânde, vnd wennêr wy desse penninge berêth hebben edder vnse nhâkômelinge, szo schole wy de penninge mith denn iênnen, de sie berêth hebben, geleydenn, [v]elegen vnd vôr schâden stânn iâr vnd dach in vnsen landen nha der vpbôringe vôr hinder vnd bekhumernisse eines [îs]lickenn. Alle desse vôrschreuen stucke vnd ein îslick artickel by ssick lâue wy Wartzslaff vôrbenômet vôr vns, vnses brôder kindere, vnse eruen vnd nhâkhômelinge Rickeld Lepell vnd **Henneken Bereen** vôrbenômet vnd eren eruen vnd den iênnen, den ssie idt forth vorsettet vnd vorpandet hebben, vnd eren eruen, vnd lôuen tho trûwer handt mede van Rickeld Lepele vnd **Henneken Bereu** wegenn vnd eren eruen, de hîr nhâ

Digitized by Google

schreuen stânn: her Curdt Bonowen, archidiacon tho Tribiczes, her Clawes van Vytzen, rydder, Janeken vanme Horne, Merten Lepele tho Lassann, mynes herenn kôkenmeister, Vicke Berenn tho Catzenow, Henningk Lepele tho Pinnow, Marten Lepels brôder, Marqwart Berenn anders gehêten Bucken vnd allenn den iênnen, de dessen brêff hebben mit vnseme willen vnd mit vnse eruen willen, by trûwen vnd by gûdenn lôuen stede vnd faste tho holdende ssunder iênigerleye hulpewordt, argelist edder rechtganck. Hir ssynn an vnd âuer wesen tho thûge vnd tho mêrer witlicheide desser vôreschreuenen stucke vnse lêuen, trûwen, ssundergen raadgeuere nhâschreuen, alsse her Wedege Bugenhagen, marschalk, de abbed van Puddegloue, her Curdt Bonow, archidiacon tho Tribiczes, her Hinrick vanme Bo[r]ne ridder, Vicke Bere tho Katzenow vnd Henneke Starkow, knapenn, vnd vele mehr andern êrbârn lûde, die tûges vnd lôues werdich ssynn. Tho hôger bewâringe vnd mêrer bekantnisse alle desser vôrschreuenen stucke szo hebbe wy Wartzslaff vôrebenômet vôr vns, vnses brôder kindere, eruen vnd nhâkhômelingen mit dessen vôreschreuen vnses râdes vnse ingezegele mit willenn vnd ssunderger witschop hengen lâtenn ann dessenn brêff, de geschreuen vnd geuen is thûme Grypeswolde, nha gades bôrdt vêretheinhundert iâr dâr nâ an deme twelfften iâre, ann dem âuende der lêuen werden alle gades hilligenn.

1530 vôrbracht eynen verzegelden brêff ethwans herren Warthschlaffs hertogen tho Stettynn und Pomern etc. vann datum Grypesswolde, anno verteinhundert vnd twelff iâr, ahm âuende Omnium Sanctorum, mith eynem hangendenn zegell, inn eyner ssydenn pressel rôder vnd gosselgrôner varwe, vn gelem wasse, roth darinn gedruckt, vnd steyt darinne eynn schilt myt eynem grype vnd dâr bâuen eyn helm mith ssynen tekenn. Dessen brêff hebben by eren gedânenn eeden recognoscêrt Hanns Swerynn, Henningk Gristow per credulitatem vnd hebben des anhangenden zegels wol gelyck gesehen vôr erer vedderen brêuen. Ock hebben by eren eeden recognoscêrt dessen ssulvigen brêff und zegel mêster Jochim Michaelis, Cordt Bonow vnd Syuert Datenberch, die ôck des zegels wol gelyck gesehen hebben.

Nach einer von dem im J. 1530 producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergericht zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

Digitized by Google

394.

Der Priester Johann Löwitz (zu Basse?) vermacht der Kirche zu Basse mehrere Gegenstände seines Besitzes.

D. d. 1414.

Ick herr Johan Lowitze bekenne in dissem brêue, dat ick bi sundtheit mînes leuendes vnd bi vulmacht mîner sinne hebbe geuen in dat gadeshûsz tho Basseuitze mîne kiste vnd mînen besten rock, den ick denne hebbe, wente mîner tho kortt wartt, vnd mine beiden ronghalem(?), in der mâte, dat de kerckhere schal dâr nichts an hebben, man allêne dat gadeshûsz. Des to tûge hebbe ick herr Johan vôrbenômet mit herr **Niclauß Behren,** kerckheren to Wâleckendorp, henget vnser insegel vôr dissen brêff, de dâr schreuen is nah gades bôrtt vêrteinhundert iahre dâr nah in dem vertheinden iahre.

Auf einem Transfixe steht:

Und hîruôr dat ick dit hebbe geuen, scole gi mi eins bigân in der kerckenn tho Basseuitze.

Nach mehreren Abschriften in den Visitations-Protocollen der Kirche zu Basse vom J. 1597 im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Das Transfix und die Siegel sind in allen Abschriften unter der Urkunde abgezeichnet; das Transfix ist als mit einem Siegel befestigt gezeichnet, auf welchem drei Rosen stehen. Das Siegel des Pfarrers Nicolaus Behr ist als einen Kelch führend dargestellt.

395.

Vicke Behr zu Katzenow verkauft seinem Oheim Curd Moltken zu Redebass 13 Mark Pacht aus dem Dorfe Plennin.

D d. Tribsees. 1414. Jan. 14.

Ik **Vicco Bere** to Catzennowe bekenne vnde betûghe ôpenbâre allen lûden, dat ik myt mynen rechten eruen na râde, willen vnde vulbôrt myner vedderen vnde vrunt hebbe vorkoft vnde vorlâten, vorlâte vnde vorkôpe in dessem ôpenen

Digitized by Google

brêue mynem lêue oom Cord Moltiken to Redebysse vnde synen rechten
drutteyn marc geldes pacht an dem dorpe to Plenyn, also myt Grabowen
marc vnde myt Tornowen drê marc, myt aller tôbehôringhe, myt richte
dênste, myt aller nut vnde nutticheyt vnde aller rechticheit, myt wlastegheden
lemmertegeden, myt alle to besittende, to brûkende vnde to hebbende, alse
ghût to Plenyn vôre beseten vnde brûket hebbe, vnde my, noch mynen
dâr myt nichte wes an to beholdende, des ik em wâren vnde entfrygen sch
alle ansprôke geystlych edder werlyk. Alle vôrbenômeden stucke lâue yk
Were vôrbenômet myt mynen rechten eruen in ghûden trûwen stede vnd
to holdende in aller wys vôrscreuen dem vôrbenômeden Cord Moltiken vnde
rechten eruen, vnde to syner trûwen hant Hinrike vnde Johanne brôderen M
to dem Strytuelde, sunder arch. To eyner hôgheren vorwârynghe hebbe yk
Were myn ingesegel hengen lâten vor dessen brêff, de screuen to Trybuz
ghades bôrd dûsent iâr veer hundert iâr in dem vêrteyndem iâre, in sunthe
dâghe des hilgen mertelers.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzoglich-meklenburgischen G
und Haupt-Archive zu Schwerin. An einem Pergamentstreifen hängt ein kleines,
etwas undeutliches und zerbrochenes Siegel, mit einem Schilde, auf welchem queer
steht, mit den Resten der Umschrift;

. . . . . a . Ba . .

abgebildet zu diesem Bande Taf. XIII, Nr. 73.

396.

*Der Herzog Wartislav vergleicht den Streit zwischen der Stadt Str
und den Sumen, namentlich über die Ermordung des Bürgers
und des Burgemeisters Wulf Wulfram.*

D. d. Stralsund. 1414. Junii 21.

Dat is de vorschêdinge, alz wy hertogh Wartzlaf, van godes gnâden hert
Stetin vnde vorste to Rugen etc., vorschêden hebben de Sumen, to der
zyden, vnde de van dem Sunde, van der anderen siden, alze se recht . . .

Digitized by Google

bleuen zint, zo hebbe wy dâr angherâmet mit vnseme râde, dat wy ze mit
hop an beiden syden vorschêden hebben in aldusdâner wîs. Alze de Sume
alz vmme eren vâder vnde brôder vnde van de en afgheslâgen zîn vnde
tîd afghewundet wurden, des ze den van dem Sunde tygen, dâr de van
nnde neen to seggen, des ze zick râdes vnde dâdes vnde alles arghes dâr
entleddighen willen, zo segghe wy dat vôr recht vnde vôr vruntscop, na
dat ze dâr neen to seggen, zo scholen ze zik des wêren, alze recht is,
o so scholen de êde by vns vnde by vseme râde stân, wes wy dâr vmme
, dat ze dat alzo holden scholen. Vortmer vmme alle eren schâden, den
ben nômen an beyden siden, des hebbe wi ôuerwôghen den ênen iêghen
deren, doch so hebben de Sume den grôtesten schâden nômen, den en de
m Sunde hebben dân. Hîr vmme scholen en de van dem Sunde vornôghen
euen achteinhundert mark sundescher munte sunte Mertens dâghe nêghest
nde. Vortmer vmme Torkel, de de handaftighe daat schal hebben dân, alz
ght, den scholen de van dem Sunde nicht vordêghedingen, noch hôuen
hûzen, men wôr me ene betred in deme eren, dâr scholen ze ôuer em
heghen vnde êneme rechte bystândich wezen. Vortmer alz vmme hern
den de Sume geslâghen hebben, des ze bekennen, dâr scholen ze lîk
dôn dem ghênen, dem ze des van rechte plichtigh sint to dônde, also alze
n em nemen wolden, vnde dat lîk schal schên tuschen nû vnde zunte
s dâghe to deme Sunde to zunte Niclawes, vnde scholen em dat bezwêren
ên hundert ridderen vnde knechten vnde scholen de hand to grôue bringen
ên hundert ridderen vnde knechten vnde mit twên hundert vrôwen vnde
wen, vnde we dat lîk nympt, de schal wissenen den Sumen wedder, alze
lande zede vnde recht is, vnde dat schal me aldus in beiden siden holden,
ôr screuen is. Dârmede schal alle veide vnde twîdracht ghesâttet vnde
wesen, de de Sume vnde de eren to den van deme Sunde hadden vnde
deme Sunde vnde de eren wedder to den Sumen hadden, vnde dâr
r to tôkômenden tîden ze vnde ere nâkômelinge in beiden zîden vp to
e, vnde de Sume vnde ere vrund scolen velich tô vnde af to desser zône
et wezen, sunder argh. Alle desse vôrscreuen stucke stede vnde vast to
de hebbet ze an beiden siden vorborghet, alz dat van der Sume weghen
den van dem Sunde vnde den eren ghelouet: Hinrik Caak, Claus Gawern,
af van dem Kalende, Rickold Gawern, Claus von Stubben, Hinrik van Yes-
, Henningh Lepel, Henningh van Vzedom, Henneke Caak vnde Hans Helzste;

Digitized by Google

van der van dem Sunde weghen hebben den Sumen vnde den eren gheldûet: her Henning van Yasmonde, Degener van Buggenhagen, Rauen Barnekow, Hinric van der Osten, Bertold van der Osten, Hermen Bonow, Claus Crassow, — — — — her Hinric Rubenow vnde Frederic Wyse. To êner tûchghenisse der vôrscreuen ding so hebbe wy hertogh Wartzlaf vôrbenômet vnse inghezeghel henghen lâten vôr dessen brêff. Hîr sint ôuer ghewezet vnse lêuen getrûwen: abbet Hinric to Pudglowe, her Conrad Bonow, archidiaken tho Tribezes, **Vicke Bere** to Kazenow, Henneke Starkow, Reymer Dechow, **Henneke Bere** to deme Nyenhoue vnde de borghen van beyden sîden vôrbenômet vnde vele mêr lôuenwerdighe lûde. Ghegheuen to dem Sunde, na godes bôrd vêrteinhundert yâr dâr nâ in dem vêrteinden iâre, in sunte Albanus dâghe des êrewerdigen mertelers.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatorium civitatis Stralsundensis, nach dem Originale im Archive der Stadt Stralsund, an welchem das Siegel des Herzogs hängt. — Ueber den Streit mit den Sumen vgl. Stralsundische Chroniken, herausgeg. von Mohnike und Zober, I, S. 176—177, S. 168, und S. 332—333.

397.

Die Brüder Heyne, Vicke und Henneke Behr, Söhne des verstorbenen Heyne Behr d. ä. (auf Behrenwalde) verkaufen wiederkäuflich dem Kloster Neuen-Camp 14 Mark sund. Pf. Pacht aus zwei Bauerhöfen zu Tribohm für 40 Mark zur Stiftung einer Vikarei.

D. d. 1414. Nov. 22.

Allen sâlighen, lôueghen cristinlûden, dâr desse brêf vôrkomet to seende edder to hôrende, wy **Heyno, Vicco** vnde **Henneke** brôdere hêten de **Beren**, olde **Heyno Beren** sônes dem god gnâde, myt vnssen rechten erfnâmen dôn witlik vnde bekennen ôpenbâre, dat wy na vrunde râde vnde vnsser nêgesten erue hête hebben rechtes, êwigen, koftes kôpes vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten in desseme ôpenen brêue deme êrwerdigen in ghod vâder heren Johan abbete vnde dem gantzen couente des clôsters to deme Nyencampe, des orden von Cyttyas, in dem stichte to Zwerin, vnde eren nâkômelingen to êwigen

Digitized by Google

n vêrteyn marc gheldes pacht sundescher pennynghe, vptobôrende vnde vtto-
ende to allen sunthe Mertens dâgen des hilgen bisscops, an den hôuen vnde
n in dem dorpe to dem Trybom, de nû bûwet vnde besitt Hinrich Tymme
n marc pacht, vnde an dem hôue vnde hûuen, den nû bûwet vnde besit
e Radelef Blome sôuen marc pacht, also de hôue vnde hûuen liggen an eren
len myd eren tôbehôringen. Vôr desse vêrteyn marc pacht heft vns de vôr-
nede abbet vnde couent gheuen vnde êr desses brêues mâkinghe wol to der
e betâlt hundert marc vnde vêrtich marc an ghûder munte, de geue vnde
e is in dem vurstendôme to Ruyen, de gheuen heft dorch syner sêlen sâlicheit
n to mâkende êne êwige vicaryen her Hinrich Duncker ein prêster, dem god
e, vnde desse vicarîe vîte almissen schal de abbet vnde de couent rechte
ren to êwigen tô syn vnde blîuen, vnde se môgen de lêggen edder belesen
wôr se willen, dâr nû iêgenwardich mede belêgen is her Hinrich Kregen-
. Vnde wi **Heyne, Vicco** vnde **Henneke** vôrbenômede hebben desse
n marc pacht vôrscreuen, hôue vnde hûuen myd allen tôbehôringhen ge-
t vnde antwardet vt vnsser wêre dem vôrbenômeden abbete vnde couente
eren nâkômelingen an ere hanthebbenden wêre vnde wîsen iêgenwardigen in
luen vêrteyn marc pacht, hôue vnde hûuen vnde den vicarium, de se tô der
eft, in de liflike besittinge vnde scholen vnde willen en des wâren vôr alles-
de recht geuen vnde nemen willen, vôr alle ansprôke geystlich edder werlik,
scholen en desse vêrteyn marc, hôue vnde hûuen vôrbenômet vorlâten vôr
ûre (?), wan se dat von vs êsschende sint. Ok so mach de vicaries, dese heft
almissen, vtpanden desse vôrbenômede vêrteyn marc pacht alle iâr vnde
en panden sîne pacht to nemende sunder hinder vnsser edder vnsser eruen.
ôuer, dat god affkêre, dat desse vôrbenômede vêrteyn marc pacht vor-
wurden, so dat de vicaries nicht konde bôren syne iârlike pacht, so schal
aries myd vnsser gantzen vullebôrd de vêrteyn marc pacht bôren sunder
dder hinder vt vnssem alderrêdesten ghûde, wôr wi dat alderwissest hebben
n lande to Bard, edder vtpanden. Ok so schole wy desse vôrbenômeden
n marc pacht, hôue vnde hûuen vordênen vnde vordêgedingen tôr hûre des
gelîke vnssen anderen gûden. Jodoch dorch sundergher vruntscop willen
ît vs de abbet vnde couent gegunt des wedderkôpes der vôrbenômeden
n marc pacht, hôue vnde hûuen, vnde wannêr dat wi edder vnse eruen den
kôpen willen edder de abbet vnde couent den vôrscreuen summen geldes
wedder hebben, so schal vnsser ein dem anderen to vôren tôseggen to

Digitized by Google

sunthe Johanns dâge to myddensômer, vnde denne to dem nêgesten sunte
schole wi myt vnssen eruen rêde vnde vmbewûren bynnen dem Nyencam
pennyngen, de an dem lande genghe vnde geue sint, deme abbete vnde
vôrscreuene hundert vnde vêrtich marc sundescher pennynge vnde vêrteyn
pacht an ênem summen sunder ynegerleye vortogh wedder gheuen vnde
gantzen nûghe betâlen. Alle vôrscreuen stucke vnde artikel vnde eyn yslik
lâue wi **Heyno, Vicco** vnde **Henneke** brôdere hêten **Beren** vôrb
myt vnssen rechten eruen dem vôrbenômeden abbete vnde couente to dem
campe vnde allen eren nâkômelingen vnde dem vicario stede vnde vast to h
in gûden trûwen an rechtem lôuen in aller wîs, also vôrscreuen is, my
sâmeden hant, sunder hulperede edder argelist, dâr men mede dessen b
synen artikelen krenken vnde breken mochte. To tûghe sint hîr an vnde
weset **Vicco Bere** to Catzenow vnde **Henneke Bere** to dem Nyen
de to ênер witlicheit dessen brêf mede besegelt hebben. To ênер hôgeren
ringhe hebbe wi vnsse ingesegele myt gûder witscop vôr dessen brêf henge
de screuen is na godes bôrd dûsent iâr veerhundert iâr in dem vêrteynde
an sunte Cecilien dâge der hilgen iuncurouwen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer breiten Minuskel, im königl. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 5 an Pergamentstreifen gehä wesenen Siegeln ist keines mehr erhalten. Auf der Rückseite der Urkun die Registratur:

Item Anno etc. XCIII redempta fuit hec retroscripta litera cum septuaginta
In prefectura Tribuses,

und von einer jüngeren Hand aus dem 16. Jahrh.:

Tribow XIIII Mk. pacht vor LXX Mk.

398.

Vicke Behr zu Hugoldsdorf verpfändet seinem Vetter Vicke Behr z tzenow die Hufen in Behrenwalde, die er von seinem Vater hat, für 100 Mark sund. Pf.

D. d. 1415. Febr. 14.

Ick **Vicke Bere** tho Hugelstorpe bekenne vnd betûge âpenbâr allen dat ick mit mynen rechten erven schuldich vnd plichtich byn mynem lêven v

Digitized by Google

Beren tho Catzenow vnd ssynen rechten erven hundert marck sunpenninge munte, de genge vnd geve is in dem furstendôm tho Rugen. en summen penninge sette ick mit mynen rechten erven vnd lâte, lâte vnd vnd ssynen rechten erven tho einem brûkelyken pannde alssodânn hûven, mynn vâder, dem godt gnâde, eruet hefft vnd ick nhâ qwyt, frye hebbe in velde vnd dem dorpe tho deme Barenwolde in der sydenn tho , mit allen thôbehôringen vnd nicht vthgenômmen, benômet edder vnbesso qwyt, fryg vnd gentzlicken êgen brûkelicken tho besittende vnd tho o hebbende, sso ick mit mynen erven de yê quîtest, vrîgest vnd êgenst hebbe, mit aller nuth vnd nutticheide, mith allem rechte vnd rechticheiden heiden, mith deme hôgesten vnd ssydesten, vnd schall de hûven vorlâten heren vnd entfryen vôr alle anspråke sso lange, dath ick mith mynen vnd ssynen erven eynn halff iâr edder mêr thovôrn thôseggen vôr sunte sso schall vnd wyll mit mynen erven em vnd ssynen erven tho deme wynachten tho der nûge ssunder arch edder afslach aller brûkinge vnd lt berêden de vôrbenômte hundert marck ssundescher penninge munthe nt, an eynem summen, in eyner stede in deme furstendôme, dârth eme enst kumpt. Were, dath godt affkêre, dath ick em thôseggede vnd nicht nge berêdde, sso vôrschreven is, vnd hie der penninge înnigen môgelicken ken schâden nhême edder dêde, denn schal ick mith mynen erven vpsunder rechtgânn edder ar[c]h. Were dath dusse beider frunden dûchte, mith denn iungen Beren vann dem Werdere ende hebbe, dath de ether weren, sso schal my Vicke dâr mehr penninge vp dhônn nha eider frunde seggende tho myner êwigen lôsunge. Dit lâve ick mith sône iunge Vicke Beren mit vnsen erven in gûden trûwen ann lôven r sâmenden handt stede vnd fast tho holdende in aller wyse, sso vôris, Vicke Beren vôrbenômt, Hugelt Beren vnd eren erven vnd tho ant allen, de dessen brêff mit ereme willen hefft. Tho eyner hôgern behebbe ick myn ingesegel mit Vicken ingesegel hengen lâten vôr dessen schreven is nha gades bôrdt dûsent iâr veerhundert iâr in deme voffâre, an sunte Valentyns dâge.

ach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichsrichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Pro- den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

Digitized by Google

399.

Henneke Behr zu Werder d. j. verpfändet seinem Vetter Vicke Behr zu Katzenow und dessen Sohne Hugold Behr alles Gut, welches er von seinem verstorbenen Vater geerbt und von seines Vaters Brudersohne Henneke Behr d. ä. Ribbelseie gekauft hat zu Katzenow, und den halben Werder, wiedereinlöslich nach 15 Jahren.

D. d. 1415. Mai 25.

Ick **Henneke Bere** vann deme Werder die iungeste bekenne vnde betûge âpenbâr allen lûden, de dessen brêff sehen edder hôren lesen, dath ick mit mynen rechten erven schuldich vnd plichtich bynn dem vôrssichtigen wysen manne mynem lêven veddern **Vicke Beren** tho Catzenow, **Hugeld Beren**, ssyneme sône, vnd eren rechten erven sôvedehalff hundert marck ssundescher penninge munte, de genge vnd geve is in deme furstendôme tho Rhugen. Vôr dessen summen penninge vôrbenômt sette ick vnd lâte, lâte vnd setthe mit mynen erven **Vicke Beren, Hugeldt Beren** vnd eren erven tho einem brûkelicken hebbendem pande alssodâne gûdt, alsso my van mynem vâder, dem godt gnâde, eruet is, vnd dat ick vann mynes vâder brôder sône olde **Henneke Beren** Rybbelsseien recht vnd redelicken kôfft hebbe, tho Catzenow, pacht vonn druddehalver hûven, mit aller thôbehôringe, mith richte vnd deinste, dem hôgesten vnd ssydesten, vnd nicht ûthgenômen, mit bêde vnd hundekorne, wôr ick dârmede beervet byn edder witlicken thôkofft hebbe in densulven hûven vôrbenômt vffte an ssynen hûven vnd wôr ick mit mynen erven ane recht bynn binnen Catzenow, benômet edder vnbenômet, grôth edder kleine, vnd my, noch mynen erven dâr mith alle nicht ane tho beholdénde, vnd dath gantze halve Werder, qwyt vnd fry thô brûkende, tho besittende vnd tho hebbende, mit allen thôbehôringen, mit aller nuth vnd nutticheit, mit allen rechte vnd rechticheiden, mit dem hôgesten vnd dem ssydesten richte, mit allem frîgen vnd frîgheiden, mit hûven, acker, weiden, holten, busschen, mûren, brûken, wâtern, hoywischen vnd mith allen thôbehôringen, vnd nicht ûthgescheiden, sso desse vôrbenômte gûde tho Catzenow vnd dath Werder alle beschêden vôrbenômt mit allen thôbehôringen, frîgheiden vnd rechticheiden, vnd nicht mit alle ûthgenômete, van oldinges belegen vnd begrepen ssinth, de ick mit mynen erven en vnd eren erven wâren vnd entfrigen

Digitized by Google

van aller anspråke, geistlich edder werlich, vnd besondern vann **Henneke** t Rybbelsoyen, vnd bessondergen mede blyven will by **Vicke Beren Hugeldt Beren** vnd eren erven rechte wegen denssulven **Henneke** t Ribbelssoien, de wyle ick âuer sse rechtes mechtich bynn, vnd bynn nn mit allen thôssâcken, de ick tho en hebbe, tho ende vorgân vnd lick vorschêden. Desse vôrbenômte gûde mith allen thôbehôringen alle nômet schall ick en vôr den heren des landes vorlâten tho pande, wan lath êschet, ssunder arch edder vortoch, tho besittende vnd tho brûkende alle voffteinden iâr vmme, vnd wen de vmmekhâmen ssynn, sso mach eynn, ick en effte se my, thovôrn thôseggen eynn iâr edder mehr vôr sunte s dâge, vnd wan dus thovôrn thôsecht is, sso schall ick mit mynen erven d eren erven die vôrbenômte penninge de sôvedehalff hundert marck ann , de denne genge vnd geve is in dem furstendôme tho Rugen, betâlen vnd en tho deme nêgesten sunte Nicolaus dâge ann eynem summen vnbekhummert er iênigerhande inval, hinderinge der heren effte nummendes, geistlick edder k, ssunder affsla[ch] aller vpbôringe vnd iârliker brûkinge, in eyner stede in sulven furstendôme tho Rugen, dârt enn vnd erenn erven êuenst kumpt, r vortoch edder argelist. Alle vôrbenômte stucke lâve ick **Henneke Bere** nômt mith mynen rechten erven in gûden trûwen an rechten lôven denn nômten **Vicke Beren, Hugelt Beren** vnd eren rechten erven stede vnd no holdende in aller wyse, so vôrschreven is, ssunder rechtgank, hinder vortoch vnd tho erer trûwen handt allen den, de desse vôrbenômte gûde dessen brêff mit erem willen vnd erer erven hefft vnd holt. Des tho eyner en bewâringe hebbe ick myn ingezegel henget vôr dessen brêff, de schreven gades bôrt dûsent iâr veerhundert iâr in dem voffteinden iâre, ahnn sunte us dâge. Hîr ssinth ann vnd âver wesen: **Bulder, Buke, Heine, Hen-** tho dem Nyenhave vnd **Heine** thôm Barenwolde, alle brôder vnd ern, de tho tûge ere ingesegele mede vôr dessen brêff henget hebben.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten le genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichs-rgericht zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten e über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu r.

Digitized by Google

400.

Henneke Behr zu Werder d. j. verkauft seinem Vetter Vicke Be
Katzenow und dessen Sohne Hugold Behr zwei Hufen auf dem
zu Pantemölen, wiederkäuflich nach 15 Jahren.

D. d. 1415. Junii 1.

Ick Henneke Bere vann deme Werder de iungeste bekenne vnd
âpenbâr allen lûden, dath ick mith mynen rechten (nha râde) erven vnd nê
frunth mynem lêven vedderen Vicke Beren tho Catzenow vnd H
Beren ssynem sône vnd eren rechten erven vorkofft hebbe vnd vorlâten
lâte vnd vorkôpe in dessem âpen brêve twê hûven in dem veelde tho Pa
molen, de my vann mynem vâder ann erveth ssinth, mit aller nut
nutticheidt, mit allem fryenn vnd frygheyden, mit allem rechte vnd rechtic
mit deme hôgesten vnd ssydesten rechte, mit acker, wysschen, wâtern, w
holten, mûren, busschen, brûken, mith allen thôbehôringen, benômeth edder
nômeth, grôth, cleyne, vnd mith alle nicht vthgenhômen, sso quît, fryg v
allen thôbehôringen eigen tho besittende, brûkende vnd tho hebbende, sso i
gûdt mith alle iê frîgest beseten hebbe, vôr anderhalff hundert marck ssund
gûder penninge, de my êr mâkinge desses brêves tho dancke vnd wille
myner gantzen nôge berêth ssynn, vnd wyl mith mynen erven enn vnd alle
erven des gûdes wâren vnd entfryen mith allen thôbehôringen vôr alle ans
geistlick edder werlick, vnd vôr denn herenn vorlâten, wann ssie dat ês
sunder vortoch, doch sso hebben ssie mith eren erven my vnd mynen
gunth des wedderkôpes, vnd wan ick edder myne erven dat vôrbenômt g
twê hûven tho Pantemolen wedderkôpen willen, sso schal ick mit mynen
enn vnd eren erven ein. gantz iâr edder mehr thovôrn thôseggen, wen v
iâr nha data desses brêves vorghânn ssynnt, vôr sunte Martens dâghe, v
tâlen mit mynen erven enn vnd eren erven de vôrbenômt anderhalff h
marck ahnn gûden ssundeschen penningen, de denne genge vnd geve si
dem furstendôm tho Rugen, in einen summen, tho eyner tydt, ann eyner
in deme ssulven furstendôme tho Rugen, dârt enn vnd eren erven denne
êvenst kumpt, ssunder afflach aller brûkingen, ssunder hulpewordt, vortoch
arch, [tho] dem nêgesten sunte Nicolay dâge vnvortôgert, vnnboworren, ssunde

Digitized by Google

ringe der herenn, geistlich edder wertlick, edder iummendes, ssunder yne-
argen invalle. Vnd were dath se myt eren erven desse vôrbenômt hûven
orpandeden, denn schall desse brêff sso behulplick wesen na allen ssynen
ven artickeln, alzo en. Dessen kôp mith allenn ssynen artickeln vôrbenômt
k **Heneke Bere** vôrbenômt myt mynen rechten erven ahn gûden trûwen
lôven stede vnd fast tho holdende in aller wyse vôrscreven **Vicke Beren**
ugeldt Beren vôrschreven vnd eren rechten erven ssunder argelist. Des
ner hôgern bewâringe hebbe ick myn ingesegell hennget vôr dessen brêff,
schreven is nha gades bôrdt dûsent iâr veerhundert iâr in deme voffteinden
n sunte Nicodemus dâge. Hîr ssint ahnn vnd âuer wesen: **Bulder** tho
nelowe, **Buke** tho der Lobentze, **Heine** tho Duvelstorpe, alle
r **Beren, Henneke** Nyenhove vnd **Heyne** tho dem Barenwolde,
ren, **Beren,** de tho tûge dessen brêff besegelt hebben.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten
le genommenen gerichtlichen und baglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichs-
gericht zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten
e über den Heimfall des Gutes Behrenwalde im Reichskammergerichts-Archive zu
: — Der Tag des Heil. Nicodemus ist der Tag des Heil. Nicomedes, da diese beiden
in den Urkunden und den Calendarien häufig verwechselt werden. Gewöhnlich wird
Junii als der Tag des H. Nicomedes angenommen, wenn auch daneben der 15 Sept.
Sterbetag des H. Nicomedes angeführt wird; der 15 Sept. ist aber zugleich die Octave
rien Geburt, welche gewöhnlich oder doch häufig für den 15 Sept. gewählt wird.
Pantemühlen, welches zur Zeit der vorstehenden Urkunde schon wüst gewesen
scheint, lag nach der Stiftungsurkunde über die Pfarre zu Drechow vom 25 Dec.
Nr. 124, in der Pfarre zu Drechow und wird dort zwischen den beiden behrschen
Hugoldsdorf und Katzenow aufgeführt. Es wird ungefähr bei Hugoldsdorf,
w und Werder gelegen haben.

401.

'm Behr zu Stresow verpfändet dem Armenhause zum Heil. Geist
n Greifswald 5 Mark Hebungen aus dem Dorfe Schlagetow für
0 Mark sund. Pf.

D. d. Greifswald. 1415. Nov. 24.

---

oachim Bere, wânaftych thu Strezowe, bekenne un bethûge ôpenbâr
e den iênen, de deszen brêff zeen edder hôren lezen, dat ick van myner

Digitized by Google

vnde myner erfnâmen weghen hebbe verkofft unde vorkôpe an deszme deszen êrwerdighen lûden her Niclawes Hylgemanne un her Curt Lowe manne un vôrstender to deme hylghenghêste vôr deme Gripeswolde, to unde nuttecheyd der armen deszulven ghodeshûzes, vyff marck gheldes myd un myd dênste yn deme dorpe to Slavetowe. — — — — — — Alle desze vôrscrevene stucke lôue yck myd mynen erffnâmen und myd twên medelouern, alze **Hans Bere, Hennyngh Beren** sône, unde **Beren, Hinrick Beren** sône, wônaftych to Slavetowe, unde my eruen stede unde vast to holdende deszen vôrstenderen unde allen eren n lynghen sunder alle archelyst unde hulperede, ghêstlyck edder werlyck, deszen brêff mede breken mach. Thu grôterer bekantnisse zo hebbe yck **Jo Bere** vôrbenômt van myner unde myner erffnahmen weghen myn ingh myd **Hans Beren, Hennyng Beren** zônen, unde **Hans Beren, H Beren** zônen, ynghezeghelen, unde wy beyden **Hans Beren** vôrb hebben unse ynghezeghele myd **Joachym Beren** ynghezeghele myd w unde ghûder eendracht an deszen brêff ghehenghet, de screven ys thu Gripeswolde, nha ghodes bôrt vêrteynhundert iâr dâr na an deme voffteynde an deme âwende der hylghen iunckvrowen Katherynen.

Gedruckt in Gesterding Pommerschem Magazin II, S. 71. Der Abdruck ist fehlerhaft.

402.

Der Herzog Wartislav und die Herzogin Agnes von Pommern, in mundschaft der Söhne der verstorbenen Herzoge Barnim und tislav, verleihen und bestätigen dem Kloster Neuen-Camp das Gnemerstorf, welches das Kloster von dem Vasallen Heinrich V zu Greifswald gekauft hat.

D. d. Eldena. 141(5.) Nov. (26.)

Nos Wartislaus, dei gratia Stetinensis, Cassubie, Pomeranie, Slauie terrarum Rugieque princeps, ac Agnes, relicta illustris principis et domini domini Wa

Digitized by Google

pie memorie, etiam Stetinensis, Cassubie, Pomeranie, Sclauie terrarum ducis Rugieque principis, patrui dicti domini Wartislai, tutores et nomine tutorio illustrium dominorum ducum et principum filiorum clare memorie Barnym et dicti domini Wartislai, fratrum pupillorum, salutem in eo, qui est omnium vera salus et felicitas infinita. Pro nobis, nostris heredibus et successoribus vniuersis notum esse volumus reuerende nacioni presencium ac felici successioni futurorum publice in hiis scriptis recognoscentes lucidius protestando, quod, vt veridice recepimus, venerabilis in Christo pater et dominus dominus Johannes pie memorie pro tunc abbas monasterii Nouicampi, Cisterciensis ordinis, Zwerinensis dioceseos, pro se suoque conuentu et suis inperpetuum successoribus, a robusto viro Hinrico Vrobozee, vasallo nostro, moranti in ciuitate nostra Grypeswaldensi, Caminensis dioceseos, villam Gnemerstorpe cum proprietate, domineo, libertate, omni iure, iurisdictione maiori et minori, manus et colli, precariis, seruiciis, decimis, frumento canum, moneta ac cum omnibus aliis eiusdem ville pertinenciis, prouentibus, fructibus, redditibus et emolimentes vniuersis, prout dictus Hinricus Vrobozee eandem villam habuit et liberius possedit, rite et rationabiliter iusto perpetu[e] empcionis titulo emit et effectualiter comparauit, prout in litera dicti Hinrici Vrobozee desuper confecta plenius continetur. Nos vero attendentes benemerita diuersa nobis ac progenitoribus nostris per dominum .. abbatem et conuentum dicti monasterii Nouicampi sepius impensa et dante domino nobis et nostris heredibus ac successoribus impendenda ac ad humilem et deuotam peticionem venerabilis patris et domini domini Tiderici abbatis dicti monasterii Nouicampi, cupientes quoque cultum diuinum pro nostro posse ampliari, ut tenemur, emptionis huiusmodi contractum, ut premittitur, canonice et rationabiliter de consensu, iussu, consilio et voluntate dicti domini Wartislai felicis recordationis suorum consiliariorum factum, de nostrorum Wartislai et Agnetis prefatorum eciam consiliariorum consilio, consensu, iussu et voluntate et matura deliberacione prehabita tenore presencium tam nostro, quam dictorum pupillorum nominibus approbamus, gratificamus et ratificamus dictamque villam cum feodo, domineo, libertate, proprietate, omnibus suis pertinenciis, prouentibus, fructibus, redditibus, omni iure, iurisdictione, precariis, seruiciis, decimis, frumento canum, moneta, emolimentis vniuersis ac omnibus et singulis aliis nobis nostris heredibus et successoribus ac dicto Hinrico Vrobozee et suis heredibus quomodolibet competentibus seu que nobis, nostris heredibus et successoribus et dicto Hinrico Vrobozee et suis heredibus competere videbantur et possent, ad renuncciationem et resignacionem dicti Hinrici Vrobozee pro se suisque heredibus ac vice et nomine

Digitized by Google

omnium et singulorum, quorum interest et qui sua quomodolibet crediderint interesse, in manibus nostris sponte et libere factas prefato domino Tiderico abbati totique conuentui contulimus et conferimus ac in dictum dominum Tidericum abbatem et suum conuentum predictos et in ipsorum perpetue successores pure, simpliciter et de plano transferimus in hiis scriptis, nobis, nostris heredibus et successoribus seu dicto Hinrico Vrobozee vel ipsius heredibus in dicta villa et ipsius feodo, domineo, libertate, proprietate, pertinenciis, prouentibus, fructibus, redditibus, omni iure, iurisdictione, precariis, seruiciis, decimis, frumento canum, moneta ac emolimentis vniuersis nichil reseruando. Ne igitur super h[o]c nostre voluntatis et dicte empcionis contractu ambiguitatis scrupulus inposterum valeat suboriri, presentem nostram literam inde confectam nostrorum videlicet Wartislai et Agnetis sigillorum munimento duximus roborandam. Testes huius sunt: venerabilis pater et dominus dominus Nicolaus, abbas monasterii in Hilda, Cisterciensis ordinis, dicte Caminensis dioceseos, strenuus miles dominus Rolauus Nyenkerke, honorabilis et circumspectus vir dominus Enghelbertus Vredeland, cancellarius, ac validi vasalli: Hennekinus Starkow in Wolghast, Hermannus Bonow in Lotze, Hennekinus Bere in Trybuzes, Johannes Nienkerke in Torgheloue aduocati, Hinricus Raleke et Wilkinus Swarte, notarii, nostri consiliarii predilecti, ac plures alii fidedigni. Datum et actum in dicto monasterio in Hilda, anno domini millesimo quadringentesimo decimo [quinto, feria tercia] ante festum beati Andree apostoli gloriosi.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer engen, fetten Minuskel, mit scharfem Grundstrich und punctirtem *i*, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelbänder sind mit dem untern Theile des Pergaments der Urkunde ausgerissen und dadurch ist in dem Datum eine Lücke entstanden, welche dasselbe ungewiss macht. Der Herr Archivar Dr. Klempin zu Stettin conjecturirt das Datum, zunächst nach dem Raume, den die ausgefallenen Buchstaben eingenommen haben können, so dass zu ergänzen sein dürfte:

(decimo) t'cio f'ia t'cia
d. i. (decimo) tercio feria tercia

da ausserdem der Punct über dem *i* in feria und die Abbreviatur ' für: er, in tercia noch zu erkennen seien, auch die frühere Archivverwaltung das Jahr 1413 als das Ausstellungsjahr der Urkunde auf die Rückseite derselben geschrieben habe. Das von ihm angenommene Jahr 1413 kann aber nicht richtig sein, da der Herzog Wartislav VIII erst gegen Ende des Monats August (wahrscheinlich 23 Aug.) 1415 starb und seine Gemahlin Agnes in der vorstehenden Urkunde schon als Wittwe auftritt. Die Urkunde, welche nur zwischen 1415 und 1419 fallen kann, kann also frühestens am 28 Nov. 1415 ausgestellt sein. Das letztere ist aber auch wahrscheinlich, da der Herzog Wartislav zur Zeit der Ausstellung der Urkunde noch nicht sehr lange verstorben gewesen zu sein scheint, indem des Todes des Herzogs, des Wittwenstandes seiner Gemahlin und des unmündigen Zustandes ihrer Kinder noch mit besondern Worten gedacht wird. Auch scheint die Urkunde vor dem

Digitized by Google

1417 ausgestellt zu sein, da damals nach den beiden unten folgenden Urkunden v. Starkow schon Vogt in Barth war, während er zur Zeit der vorstehenden Urnoch Vogt in Wolgast war, wo am 24 Nov. 1417 schon Raven v. Barnekow als scheint. Man wird daher am besten gehen, wenn man das Jahr 1415 als Ausjahr der vorstehenden Urkunde annimmt. Freilich kann die Urkunde auch in die 416 oder 1417 fallen, jedoch ist dies nicht so wahrscheinlich, auch ist der Unterschied nicht sehr bedeutend. — Der in der Urkunde genannte Vogt Behr ist mehr als wahrscheinlich Henneke Behr auf Neuhof, welcher noch 2 Male am 24 Nov. 1417 zu Tribsees erscheint, und am (17) Dec. 1421, also nach der Ermordung des Degener Buggenhagen, Vogt zu Barth war. Vgl. zur Urkunde vom 17 Dec. 1421.

403.

Ritter Hans von Schwerin auf Altwigshagen verkauft dem Kloster Pudagla alle Dörfer und Güter, die er im Lande Usedom bisher besessen hat.

D. d. Anklam. 1417. Jan. 5.

es nâmen, Amen. Ik her Hans van Sweryn, ridder, wônaftich to Oldigheshaghen, dô witlik, bekenne vnde betûghe ôpenbâre van myner, eruen, myner hûsvrôwen Soeffen vnde van Bisprawescheu van Sweryn, erer nde van vnser aller nâkômelinge weghen, vôr allen lûden, de dessen brêf der hôren lesen, dat wy na râde vnde vulbôrd vnser lêuen vrûnde hebben kôpes vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten an desseme iêghenen brêue den êrewerdighen gheistliken heren abbet Hinrike vnde deme e van Vznem des clôsters to Pudgloue vnde eren nâkômelingen alle orpe vnde gûdere, de wi hebben ghehat in deme lande to Vznem, achelyn gantz, vnde wes ik, myne husvrowe myt vnsen eruen hebben ghehat ough vnde to Gûreke, van erues edder van lênes weghen, vortmer de twê der heyden, de dâr ghehêten is de Lûtebukesche heyde, vnde Darghen, e ik dat aldus langhe hebbe ghehat, mit alleme rechte vnde tôbehôringe, henteynhundert mark vnde twintich mark sundescher penninge, de ze vns se vnde Bisprawescheu van Sweryn to êner vulkômenen nûghe eer der desses brêues berêt vnde betâlet hebben, de wi ôk in de nut vnde behûf

Digitized by Google

vnser vnde vnser eruen na râde vnser vrûnde hebben ghekêret. Desse vôrsc
dorpe vnde gûdere hebbe wi vorkoft vnde vorlâten in desser wyse, alze
screuen steyt, alze Chachelyn gantz vôr achte hundert mark, vnde wes wy
langhe to Lutebugh vnde to Gureke hebben ghehat ik, myne hûsvrôwe vnd
eruen van erues edder van lênes weghen, vôr vyfhundert mark, vortmer
dêle van der Lutebukeschen heyde gantz vnde Darghen, alzo alze ik dat
langhe hebbe ghehat, mit deme haluen richte dâr zulues ôuer al vnde
vickerîen lênwâre in deme zuluen dorpe, vortmer den crôch vnde de môle
mit alle eren tôbehôringen vnde tôleghe, pacht, plicht, bod, dênst, bêde vn
ik dâr aldus langhe hebbe ghehat, alzo alze ik, myne olderen vnde vôrvâ
hebben hat mit alleme rechte, vôr zosse hundert mark vnde vôr twintich m
vôrscreuenen mûnte. Desse vôrbenô"meden dorpe vnde gûdere hebbe ik he
vôrbenô"met mit Bissprawescheu, vnde mit erer dochtere mit ê"ndracht vn
gûdeme willen gantzliken vorlâten vnde gheantwerdet vôr der hereschop to V
vorlâten vnde antwerden vte vnser hand vnde vte vnser wêre deme vorbenô
abbete vnde deme conuente mit eren nâkômelingen vnde deme godeshûse
gloue mit macht desses iêghenwordighen brêues in ere hanthebbende wêre,
eren nâkômelingen, alzo vrye to besittende vnde to brûkende, alze wi, vnse
vnde vôrvâren dat allervryest bezeten vnde ghebrûket hebben vnde alzo
gantze vôrbenûmede gût nû licht vnde van oldinges gheleghen heft binne
bûten zynen schêden, mit alleme rechte, mit deme hôghesten richte vnde m
zydesten, an hand vnde an hals, mit aller nut vnde vrucht, rechtecheit vnd
heit, mit allen timmeren, de dâr stân in den vôrbenô"meden gûderen, mit
bûwet vnde vnghebûwet, mit allen holten vnde stûueten, mit weyden,
wischen, mû"ren, weghen vnde styghen, mit allen wâteren, stânde vnde l
vnde mit eren stranden, mit aller vischerîe, nûttecheit vnde brûkinge der
wâtere, alzo alze wy, vnse olderen vnde vôrvâren de hebben ghehat, gh
vnde bezeten, mit aller hereschop des vôrscreuenen gûdes altomâle, mit
plicht, brôke, dênste vnde bêde, vnde mit aller anderen vpbôringe vnde tôbel
ze zyn benô"met edder vmbenô"met, vns, vnsen eruen vnde nâkômeling
nichtes ane to beholdende, men desse vôrbenô"meden gûdere mit allen ere
hôringen, alze vôrscreuen is, scholen blîuen by deme vôrbenô"meden abbe
deme conuente mit eren nâkômelingen vnde by deme godeshûse to Pudg
êwighen tyden, vnde willen mit vnsen eruen en des vôrbenô"meden gûdes
vôr alle ansprâke quyt vnde vrye to holdende vôr alle de iênen, de vô

Digitized by Google

willen vnde zik an rechte willen lâten nũghen. Vnde alle de brêue vnde inge, de wi hebben vppe de vôrbenô"meden gũdere, de schole wy vnde deme vôrbenô"meden abbete vnde conuente by lôuen antwerden, vnde de andere, de noch mochten tô wesen, scholen vns, vnsen eruen vnde nâkôme- na desseme dâghe vnhulpelik wesen. Alle desse vôrscreuenen stũcke, vnde elik by zik lôue ik her Hans van Sweryn vôr my, myne hûsvrôwen, vor weschen van Sweryn vnde vôr vnser aller eruen vnde nâkômelinge stede ast in gûden trûwen vnde lôuen to holdende. To êner hôgheren vorwâringe, ekantnisse alle desser vôrscreuenen dingh vnde to tûghe zo hebbe ik myn ghel mit witschop vnde mit gûdeme willen lâten hengen vôr dessen brêf, n ingheseghelen vnser beyder dêghedingeslûde vnde vnser vrũnde, alze Lepeles, wônaftich to Lassan in der môlen, Henningh Lepeles, zynes brôders, ich to Pinnowe, Hinrik van Sweryn anders ghenômet Grawetop vnde Wer- an Sweryn, zynes brôders, wônaftich to deme Oldigheshaghen, myner lêuen ren, de vmme vnser beyder bêde willen to witschop, to vulbôrd vnde to ôk hebben ere ingheseghele hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde n is to Anclem, na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme zôuenteynden âr nâ, in deme âuende der hilghen dryer koninge. Dâr an vnde ôuer hebben eset de êrewerdighen, beschêdene lûde, alze her Arnd Rambowe, dômhere yn, her Hinrik Ragan, officialis des archidiakenates to Vznem, prêstere, Gherd , borghermêstere der stat to Vznem, **Clawes Bere,** Janeke Horn, Steen, Gherd Rûlowe, kemerer to Anclem, vnde Clawes Berkowe, râtman ues. vnde vele mê"r andere êrewerdigher lûde, de dâr to to tûghe zunderghen len zint vnde gherôpen.

Nach dem Originale, in doppelter Ausfertigung, im königl. preuss. Provinzial-Archive mmern zu Stettin. Die Siegel fehlen. Vgl. die folgende Urkunde und die Urkunde 5. Januar 1417.

Digitized by Google

404.

Der Ritter Hans von Schwerin zu Altwigshagen entsagt allen seinen spriichen an das Kloster Pudagla und an die Stadt Usedom.

D. d. Anklam. 1417. Jan. 5.

Vôr allen cristenen lûden, de dessen brêf zeen edder hôren lesen, bekenn her Hans van Sweryn, wônaftich to deme Oldigeshagen, vôr my vôr myne rechten eruen, dat ik hebbe vorlâten vnde ôuergheuen, vorlâte ôuergheue myt der macht desses iêghenwardigen brêues alle mânynge vnde språke, de ik hebbe ghehad to deme abbete vnde zynem godeshûse to P gloue vnde to den van Vsedum bette yn dessen dach, vnde ik myd m eruen vnde de vmme mynen vnde myner eruen willen dû°n vnde lâten willen vnde scolen dâr nummer meer vpp zâken, men alle mânynghe vnde tôsprâke ik aldus langhe to deme vôrbenômeden abbete to Pudgloue, to syneme godes vnde to den van Vsedum hebbe ghehad, de schal quyd vnde lôs wesen, vnd den vôrbenômeden abbet myd den zynen vnde syn godeshûs vnde alle de Vsedum vorderen myt deme besten, wôr ik kan vnde mach, vnde desse iêg werdige dêghedinghe vnde brêff scal nicht hinderlik edder schedelik wesen vorwâringe, de ik der herscop van Wolgast, deme abbete vnde zyneme godes vôrscreuen, den van Vsedum vnde Peter Kroghere hebbe ghedân, men alle wâringhe, ôrveyde, vrede vnde lôfte, dat dâr vôre gescheen is, dat scal bl yn vulkômener macht alse langhe, bette ik myne borghen, de vôr my ghe hebben, to êner vulkômenen nûghe lôs hebbe ghewîsset, ik, myne eruen e myne borghen dâr nicht ane to hulpe to nemende. Alle desse vôrscreuenen st vnde eyn iêwelik bi zik lôue ik her Hans mit mynen eruen stede vnde vas holdende yn gûden trûwen. To êner grôteren bekantnisse vnde meer vorwâr desser vôrscreuen dynk zo hebbe ik her Hans vôrbenômet myn ingezeghel witscop vnde mit willen lâten henghen vôr dessen breff de ghegheuen vnde screuen is to Anklem, na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme sôuenteyn iâre, dâr na yn deme âuende der hilgen dryer konynge. Dâr an vnde ô hebben gheweset de êrwerdigen lûde: her Arnd Rambow, dômhere to Camn her Hinrik Ragan, officialis des archidiakonates to Vznem, prêstere, Merten Le wônaftich to Lassan yn der môlen, Hennynk Lepel, zyn brôder, wônaftich

Digitized by Google

w, Gherd Lepel, borgermeister to Vznem, Hinrik Swerin anders ghet Grawetop, Werner, zyn brôder, beyde wônaftich to deme Oldigeshagen, vedderen, **Clawes Bere**, Gherd Rulow, kemerer to Anklem, vnde vele êrwerdiger lûde, de dâr to tûghe sunderghen ghebeden zynt vnde gherôpen.

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. Vgl. die voraufgehende Urkunde.

405.

...n von Barnekow, herzoglicher Vogt zu Wolgast, weiset auf Befehl der Herzogin Agnes von Pommern das Kloster Pudagla in den Besitz der Güter, welche das Kloster von dem Ritter Hans von Schwerin gekauft hat.

D. d. Pudagla. 1417. Jan. 15.

Raven Barnekow, voghet to Wolgast, bekenne vnde betûge ôpenbâr alle den iênen, dâr desse brêff vôrekumpt, dat ik hebbe van hêtes vnde van ... weghene myner gnedigen vrouwen vrouwen Agnes, van godes gnâden herinne to Stetin vnde furstinne to Ruyen ꝛc., anghewiset vredezâmeliken to bede den êrwerdigen gheistliken heren abbet Hinrik myt zyneme conuente des teres to Pudgloue in de gûdere, de de sulue abbet vnde zyn conuent en ghekoft van her Hanse van Swerin vnde van zyner hûsvrouwen, van awescheu van Swerin vnde van erer dochter vnde van eren eruen, alse an helin ghantz, an de twê dêle van der Lutebukeschen heyden vnde wes de enômede her Hans van Swerin vnde zyn hûsvrôwe aldus langhe an Darghen, utebuk vnde an Ghoreke hebben ghehad, myt alle eren tôbehôringhen der enômeden gûdere, also alse her Hans vnde zyn hûsvrôwe, Bisprawesche vnde dochter myt eren vôrvâren dat aldus langhe hebben bezeten, vnde ze alle dat enômede gûd vôr myner gnedigen vrôwen ghantzliken hebben vorlâten, also e ik deme vôrbenômeden abbet myt zyneme conuente dâr anghewîset vôr e vnde vôr buren, also vrye to bezittende vnde to brûkende, alse ze al ere re gûd aldervryest bezitten vnde brûken, na vtwîsinge erer brêue, de ze vp vôrbenômede gûd hebben, vnde ôk na der brêue vtwîsinge, de myn gnedighe

vrouwe vôrbenômet deme vôrbenômeden abbete vnde zyneme conuente na
râdes râde dâr vp ghegheuen heft. Hîr an vnde ôuer hebben gheweset: d
werdighe ridder alse de vôrbenômede her Hans van Swerin, nû wônafti
deme Oldigeshagen, Reymer Nienkerke, wônaftich to Meldentyn, Gherd yn
achim zyn zône ghehêten van Swerin, wônaftich to Stolpe, Gherd Lepel,
germêster to Vsedum vnde **Claweş Bere,** wônaftich dârsulues,
vele meer andere êrbare lûde, de dâr besunderghen tô ghebeden vnde tô
rôpen weren, vnde hebbe des to tûghe vnde vurderer vorwâringhe desse
screuenen dynk myn ingezeghel myt witscop lâten henghen vôr dessen br
ghegeuen vnde ghescreuen is to Pudgloue, na gôdes bôrd verteynhundert iâ
nâ an deme zôuenteynden iâre, des vrydâghes na deme achteden dâghe n
hilgen dryer konynghe.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu
Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. Vgl. die Urkunden vom 5 Januar

406 a.

Acht Edelleute, im nordöstlichen Meklenburg und in Vorpommern
sessen, quittiren die Herzoge Johann und Albrecht von Mekle
über 2600 sund. Mark, welche die Herzoge ihnen für den Fü
(Christoph) von Werle zu Waren gezahlt haben.

D. d. Rostock. 1417. März 1.

Wy Radeke Kerkdorp, **Henneke Bere,** Henneke Kerkdorp, Hinrik Mo
Hermen van der Lype, Otto Tûn, Bolte Tzepelin, Hermen van der Lû, beke
vnde betûgen ôpenbâre in dessem âpen brêue, dat vns de irluchtigen, hôchg
ffursten vnde heren heren Johan vnde hern Albrecht, hertogen to Meklenbur
vnse gnedigen heren, hebben berêt vnde to der nûge wol betâlet sos vnde tw
hundert sundeske mark an den penninghen, de vns de vôrgenanten heren
vôr den van Wenden van Waren. Des tu tûge hebbe wy myt witscop vnse i
seghel drukken lâten vôr dessen âpen brêff, screuen to Rostock, na godes
vêrteynhundert iâr dâr na in dem sôuenteynden iâre, des mândâges na Inuo

Digitized by Google

Nach dem im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufrten Originale, auf einem halben Bogen Papier Kl. Fol., mit acht auf grünen Wachsuntergedrückten Siegeln der Aussteller, welche jedoch ihre Papierdecken verloren und grössten Theils abgefallen sind:

1) verkehrt aufgedrückt, ein rundes Siegel mit einem Schilde mit drei Rädern; rift:

✠ S' hannα . α ○ KαRKDORP

2) verkehrt aufgedrückt, ein gleiches, kleineres Siegel; der Schild fehlt; Umschrift:

✠ S . . . . OLAI . KαRα . . . .

3) fehlt ganz, (Henneke Behr).

4) ein schildförmiges Siegel mit drei Birkhühnern, Umschrift:

SIGILLVM hIn . . . . M . . . . Kα

5) ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem Stral (Pfeilspitze), Hermann von pe; Umschrift fehlt.

6) verkehrt aufgedrückt, ein kleines rundes Ringsiegel mit einem Schilde mit einem e rechts wellenweise gezogenen Bande, Otto Thun; Umschrift fehlt.

7) verkehrt aufgedrückt, ein rundes Siegel mit einem Schilde mit einem Eselskopf, von Zepelin; Umschrift fehlt.

8) verkehrt aufgedrückt, ein gleiches Siegel mit einer Burg, Hermann von der Lühe; rift fehlt.

406 b.

ere meklenburgsche Edelleute quittiren die Herzoge von Meklenburg über 2600 Mark sundisch, welche die Herzoge an sie wegen der Fürsten von Werle zu Waren bezahlt haben.

D. d. Rostock. 1417. März 1.

qwitancie Ratken Kerckdorppes, **Henneke Beren,** Henneke Kergdorppes, k Moltken, Hermen van der Lipe, Otto Thun, Bolte Czepelyn, Hermen van u, alse en herttog Johann, herttog Albrecht betâlet hebben sesszvndtwintichrt marck sundesch an den pennyngen, die sie ene geuen van der van den wegen van Warne. Datum Rostock, anno domini millesimo quadringeno decimo septimo, secunda feria post dominicam Inuocauit.

Nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung des herzoglichen Secretairs in einem Copialim grossherzoglich-meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Digitized by Google

407.

Die Herzogin Agnes von Pommern mit ihrem Rath entscheidet ei zwischen dem Kloster Pudagla und Mechthild, des Matt Schwerin Wittwe, über die Ansprüche der letzteren an Katzekow zu Gunsten derselben.

D. d. Usedom. 1417. Mai 16.

Wy Agnes, van godes gnâden hertighinne to Stetyn vnde vorstinne bekennen vnde dôn witlik alle den iênen, der desse brêf vôrkumpt, d vnde vôr vnseme râde zint gheweset de êrewerdighen alze her Hinrik clôsters to Pudgloue, van zyner vnde zynes godeshûses weghene ênen zyde, vnde Mechtild, de Matheus van Sweryn hûsvrôwe is deme god gnedich zy, van erer vnde erer dochtere Hillen weghene, v deren zyde, vnde zint rechtes vulmechtighen by vns vnde vnseme râde alze vmme de tôspråke vnde schêlinge, de de vôrbenô"mede abbet van zynes godeshûses weghene heft ghehat vnde ghedân to deme hôue vnde de êrghenûmede Matheus van Sweryn aldûs langhe heft ghehat vnde deme dorpe to Katzecowe, des de abbet van zynes godeshûses weg nicht hadde ghedroft vôr vns vnde vnseme râde to zôkende, na deme hôgheste vnde dat zydeste heft in deme vôrbenûmeden gûde, vnde de vôr Matheus van Sweryn zyn leen na zyner brêue vtwysinge van deme vôrb abbete vnde zyneme godeshûse ne gheêschet edder vntvanghen heft, dat alzo by des zuluen abbetes tyden wol zosteyn iâr beseten, dat de zyneme conuente nâghebrocht heft, alze he to rechte scholde, vnde deme vôrbenô"meden Matheuse ghebôden heft to vorlênende, des he hadde plichtich ghewesen. Dâr an vnde ôuer hebben gheweset vnse trûwen vnse râet, alze her Kersten Vos deme god gnâde vnde Reymar N Merten Ste°nvelt, der vôrbeno"meden vrôwen êghene brôder, de dat vôr vnseme râde ghetûghet vnde bôden hebben to vorrechtende, vnde de benûmede Matheus dô noch iô nicht van deme eerghenûmeden abbete vn godeshûse zyn leen vntvanghen wolde, na zyner êghenen brêue vtwysin van deme vôrbenô"meden godeshûse hadde. Hyr vmme zo hebbe wy n râde de vôrbenûmede vrôwen mit erer dochter vellich ghedêlet van

Digitized by Google

ne, dat Matheus vôrbenûmet to Katzecowe aldus langhe mit macht vnde mit heft bezeten. Doch zo vmme zûndergher zâte vnde vruntschop willen vnde illen der vrôwen vnde erer dochter vnde ôk oft ze ichtes wes vûrder wôr ochten recht wesen van erues edder van lênes weghen in deme vôrbeen dorpe to Katzecowe, vnde dat ze Matheuses vorzûmenisse nicht altozêre vntghelden, zo hebbe wy mit vnseme râde deme vôrbenûmeden abbete mit e conuente afghesprôken drêhundert mark sundescher penninge, de ze der ô"meden vrôwen mit erer dochter vnde eren rechten eruen scholen berêden etâlen twischen hyr vnde Paschen mit vmbeworenen, rêden penningen. To orwâringe me"r bekantnisse alle der vôrscreuenen dingh vnde to tûghe zo wy vnse ingheseghel lâten hengen vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen e vnseme slote to Vzenem, na godes bôrd vêrteynhundert iâr in deme eynden iâre, dâr na des sundâghes vôr der hilghen hemmelvârd vnses lêuen Jesu Christi. Dâr an vnde ôuer hebben gheweset vnse lêuen ghen râtgheuere vnde manne, alze her Rickeld van Gâwerde, ridder, Nyenkerken, wônaftich to Mellentyn, Rauen Barnekowe, vnze voghet to t, Vicke van Vytzen, wônaftich to Dyuetze, Merten Stenveld, wônachtich to Lodemanshaghen, Hinrik Raleke, Hans vnde Brûningh brôdere ghehêten de rken, wônaftich to Weltzyn, her Lûdeke Cernyn, vnse hôuescrîuer, perner gast, Hermen van deme Horne, vnse voghet to deme Torgheloue, Clawes Clawes van Sweryn, Clawes Clotzowe, wônachtich to Vzenem, vnde eer andere êrewerdighen lûde, de dâr tô to tûghe gherôpen vnde ghelâden

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. gel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen.

408.

Herzog Wartislav und die Herzogin Agnes von Pommern bestätigen em Kloster Pudagla die demselben von dem verstorbenen Herzoge Wartislav im J. 1415 bestätigten und verliehenen Privilegien und

Digitized by Google

tauschen von dem Kloster das Kirchen-Patronat von Sagard gegen das Patronat von Gingst ein.

D. d. Barth. 1417. Nov. 24.

In nomine domini, Amen. Wartizlaus, dei gratia Stetinensis, Pomeranie, Cassubie et Slauie terrarum dux Rugieque princeps, omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Ordinationes principum, que perpetue debent sortiri firmitatis effectum, consueuerunt scriptis autenticis ac testibus ydoneis sic muniri, vt in eis posterorum versutia locum aut materiam non inueniat malignandi. Ad perpetuam igitur infrascriptorum memoriam vniuersis et singulis, tam presentibus, quam futuris, pateat euidenter, quod nos vna cum altigenita domina domina Agnete, relicta illustris principis et domini domini Wartizlai, olim ducis Stetynensis Rugieque principis ꝛc., patrui ac predecessoris nostri, felicis recordationis, de maturo nostrorum fidelium ac discretorum consilio, vidimus et coram nobis legi fecimus ac de verbo ad verbum cum diligentia examinari priuilegia dilectorum nobis in Christo abbatis et conuentus Vznemensis monasterii sancte et indiuidue trinitatis et gloriose dei genitricis semper virginis Marie in loco Pudgloue, que idem pius predecessor ac patruus noster bone memorie eis tradidit et concessit, quibus visis, auditis et examinatis, ea non abolita, non cancellata, nec in aliqua parte sui viciata inuenimus verborum sub hac forma:

> Nouerint vniuersi tenorem presentium inspecturi, quod nos Wartizlaus, dei gratia Stetynensis, Pomeranie, Cassubie, Slauie dux Rugieque princeps, omnipotentis dei et Marie matris sue gloriose ad honorem progenitorumque nostrorum felicis recordationis et antecessorum nostrorum animarum remedium salutare dedimus, damus presentibus et donamus abbati et conuentui monasterii Vznemensis in loco Pudgloue, ordinis Premonstratensis, diocesis Camynensis, ius presentandi seu ius patronatus ecclesie parrochialis ville Zagarde, in territorio Rugie in insula Jasmunde, Roskildensis diocesis, situate, cum omnibus iuribus, honoribus et pertinentiis vniuersis, quibus nos et predecessores nostri olim duces et principes predicti ius patronatus predictum hactenus habuimus et possedimus, ab eis pacifice et perpetuo possidendum.
>
> — — — — — — — — — — — — — — — —
>
> — — — — — — — — — — — — — — — —
>
> In cuius rei testimonium presentibus nostrum sigillum ex certa scientia

Digitized by Google

nostra est appensum, presentibus famosis et discretis viris dominis: Cunrado Bonowe, archidiacono Tribuzensi, Wedegone Bugghenhaghen, nostro marscalco, Hinrico de Borne, Christiano Vos, militibus, Hinrico Rubenowe, ciuitatis nostre Grypeswaldensis proconsule, Johanne Lobeke, curie nostre notario, Henningo Starcowe, castri nostri Wolgast aduocato, Hermanno Bonowe et Johanne Nyenkerken, nostris consiliariis, et quampluribus aliis fidedignis, testibus ad premissa vocatis et rogatis. Datum et actum in castro nostro Wolgast, anno domini millesimo quadringentesimo quintodecimo, feria sexta post dominicam qua cantatur Letare Jherusalem ꝛc.

igitur tanti ac talis viri tam pium et laudabile opus considerantes, pensata um abbatis et conuentus ac monasterii in Pudgloue necessitate et bonorum oralium tenuitate, ipsius piis inherendo vestigiis, vt libro vite mereamur ascribi, ionem ipsam ratam et gratam habentes, approbamus et renouamus per pre- ac in nomine domini nostri sigilli munimine in perpetuum confirmamus. n attendentes, quod dicta ecclesia in Zagarde eisdem abbati et conuentui ac sterio propter nonnullas causas videbatur non totaliter comodosa, ideoque Vartizlaus dux et princeps prefatus ad preces dictorum abbatis et conuentus, on aliis certis ex causis animum nostrum ad id mouentibus, de consilio tamen sensu prefate domine Agnetis ac consiliariorum nostrorum, vice et nomine ac dicte domine Agnetis fratrisque nostri Barnim ac patruorum nostrorum m et Swantebur, necnon nostrorum ac nostrum omnium et singulorum lum ac successorum nominibus, eisdem abbati et conuentui ac monasterio in loue eorumque successoribus pro dicta ecclesia in Zagarde seu pro iure natus ipsius commutauimus et donauimus, transtulimus et assignauimus, necnon nutamus et donamus, transferimus et assignamus in nomine domini in hiis is ius patronatus seu ius presentandi parrochialis ecclesie beati Jacobi ville te, in dicto territorio nostro Rugie site, dicte Roskildensis diocesis, seu ipsam iam, que dictis abbati et conuentui ac monasterio tam magis proficua, quam dosior videbatur, sicut nos et nostri predecessores ipsum ius patronatus seu resentandi dicte ecclesie seu ipsam ecclesiam hactenus habuimus et tenuimus, er et effectualiter perpetuis temporibus pacifice et quiete tenendum et possium, vna cum custodia eidem ecclesie annexa, cum omnibus iuribus et hono-, fructibus, redditibus et prouentibus ac aliis appendiciis quibuscumque, tam sa ecclesia, quam a custodia ipsius dependentibus, seu ad ipsas ecclesiam et diam spectantibus, et presertim cum rubetis seu silua, que Conowe dicitur,

Digitized by Google

et cespitibus ad dotem in dicta villa Gingste pertinentibus, prout in literis discussionis seu diffinitionis desuper confectis plenius ac lucidius continetur, sic et taliter quod abbas prefati monasterii pro tempore existens possit dictam ecclesiam in Gingste vna cum custodia ac omnibus et singulis aliis predictis dicto monasterio incorporari facere et advniri et ipsam ecclesiam per suos concanonicos seu capellanos, vel etiam per alios ydoneos presbiteros seculares iuxta tenorem priuilegiorum sui ordinis regere aut regi facere, populo ministrando ecclesiastica sacramenta, quotiens et quando ac prout ipsorum abbatis et conuentus seu ipsius monasterii profectibus videbitur expedire. — — —

409.

Herzog Wartislav und die Herzogin Agnes von Pommern verleihen dem verschuldeten Kloster Pudagla das Patronat der Kirche zu Gingst.

D. d. Barth. 1417. Nov. 24.

---

mine domini, Amen. Wartislaus, dei gracia Stetynensis, Pomeranie, Cassubie nie dux Rugieque princeps, necnon Agnes, eadem gracia quondam felicis ationis illustris principis domini Wartislai olim earundem terrarum ducis et is relicta vidua, omnibus et singulis christifidelibus, ad quorum noticiam cia peruenerint, domino Christo perpetuo conrengnare temporibus et rei infrascripte meram angnoscere veritatem. Sacrosancta si quid nostra mater a suis dulcifluis distillat vberibus pietatis, quod ineffabilis omnium conditoris ncia pro paucis temporalibus multas delicatas delicias et delicaciones largiflue et in patria claritatis eterne: hinc est quod nos Wartislaus et Agnes supra- prout predictarum terrarum in vniuersitate ducatus principatus, bonorum, et pertinenciarum suarum quarumcumque et presertim infrascriptarum ge- et plenaria administracio ad nos pro nunc pleno iure dinoscitur pertinere, us considerantes, quod monasterium Vznamense de Pudgloue, Premonstratensis , Caminensis diocesis, in suis fructibus, redditibus, prouentibus, emolumentis ultatibus, eciam propter mangna debitorum onera obligatis et distractis, ac ertis et legitimis causis, coram nobis euidenter deductis, in tantum sit pre- um, dirimitum et oppressum, quod abbas et conuentus monasterii eiusdem is commode sustentari structuramque suam sumptuosam vtiliter inceptam pie re aliaque ipsis et monasterio incumbencia onera nequaquam sine piis chri- ium subuencionibus poterint subportare, in omnipotentis dei sueque inte- semper virginis matris Marie sanctorumque omnium laudis augmentum orem nostrorumque ac progenitorum, parentum, congnatorum et amicorum rum et presertim, quos huiusmodi tangit seu quomodolibet tangere poterit um, animarum remedium et salutem piisque prefati quondam illustris do- Wartislai in domino defuncti aliorumque plurium christifidelium vestigiis in- es, de maturis et expressis nostrorum fidelium et dilectorum consiliariorum io et consensu, ecclesiam parrochialem sancti Jacobi in Gynxt, Roskildensis is, vna cum custodia eiusdem ipsi ecclesie canonice annexa, seu ius patro-

Digitized by Google

natus ecclesie et custodie earundem, quod ad progenitores nostri Wart
ab antiquo pertinuerat et ad nos pertineat et in cuius possession
extiterimus de presenti, nomine nostrum nostrorumque heredum et
aliorumque omnium et singulorum sua quomodolibet in hac parte inter
cium ad easdem ecclesiam et custodiam seu ipsarum ius patronatus
et pertinenciis suis vniuersis, prefato monasterio Vznamensi de Pudglou
porandas, annectandas et perpetuo vniendas melioribus modo, iur
quibus fieri poterit. pia largicione iam dicto monasterio Vznamensi
iuste et sancte donauimus et concessimus ac presentibus donamus et
in ipsumque monasterium transtulimus et transferimus per presentes.

— — — — — — — — — — — — — — —

In quorum omnium et singulorum fidem et euidens testimonium prer
ut ea inviolabiliter et inconwlse perpetuo obseruentur, nostrorum War
netis predictorum indubitata sigilla ex certis nostris iussione et sciencia
quibus supra, presentibus sunt appensa. Datum et actum in opido Ba
nensis diocesis, anno domini millesimo CCCC°XVII°, in profesto beat
virginis gloriose, presentibus famosis et circumspectis famul
Rauen Barnekow in Wolgbast, Hennekino Starkow in Baard, Henneki
in Tribuzes nostris aduocatis, Conrado Bisschop proconsule, Jo
missen consule ciuitatis nostre Sundensis, Paulo Morder, Hinrico Ral
Nigenkerken et Conrado Molteken, nostris consiliariis fidelibus et
aliis quampluribus fidedingnis, testibus ad premissa vocatis specialiter et

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pomme
Die Siegelschnüre mit den Siegeln fehlen. Vgl. die voraufgehende Urkunde v
Datum.

410.

*Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien
Stralsund.*

D. d. Stralsund. 1418. Jan. 13.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus, dei gratia Stetinensis, Slau
suborum et Pomeranorum dux et Ruyanorum princeps, omnibus preser

Digitized by Google

ibus salutem in domino sempiternam. Notum facimus vniuersis, tam presen-
quam futuris, quod cum consensu heredum nostrorum et de maturo consilio
um nostrorum consiliariorum dedimus, damus et fauemus, quod dilecta
ciuitas Stralessund et eius vniuersitas et omnes habitantes in ea perpetuis
ibus libere et expedite fruantur omnibus suis libertatibus, proprietatibus,
gratiis, consuetudinibus et omnibus et singulis aliis a prima fundatione
nostre ciuitatis usque in hodiernum diem ipsis indultis et concessis, confir-
et ratificantes firmiter in hiis scriptis omnia et singula priuilegia eiusdem
Stralessund et omnium suorum burgensium, videlicet priuilegia auunculi
ilecti Wyzlai, sui patris et suorum auorum et omnium suorum progenitorum
m Ruyanorum patrisque nostri dilecti ducis Barnym et ducis Wartislai, sui
necnon patrui nostri dilecti ducis Bughuzlai et sui patris ducis Wartislai,
morie, ac omnium nostrorum progenitorum, Ruyanorum principum et aliorum
ducum, principum, comitum, baronum, episcoporum, abbatum, omnium
lium personarum, militum, quorumcumque, cuiuscumque conditionis fuerint.
iuilegia predicte nostre ciuitati Stralessund eiusque incolis omnibus et sin-
nouare debemus et volumus, quandocumque ab ipsis vel eorum aliquo
s requisiti. Hec igitur omnia et singula premissa, prout in litteris Ruyanorum
m patrisque nostri ducis Barnym et sui fratris ducis Wartislai, pie me-
ac patrui nostri dilecti Bughuzlai continentur, ex certa nostra scientia et
r errorem ratificamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis. Et in
testimonium sigillum nostrum presentibus appendi iussimus et est appensum,
entes consulibus, eorum burgensibus et vniuersitati dicte nostre ciuitatis
und, quod si in posterum maius sigillum habuerimus, ipsis huiusmodi
secundum omnem sui tenorem dare et innouare volumus sub dicto maiori
igillandas, quod si nullum aliud sigillum fieri fecerimus, nichilominus pre-
itteras secundum omnem sui tenorem perpetuum robur et firmitatem vo-
perpetuis temporibus optinere. Huius rei testes sunt nostri dilecti con-
: domini Hinricus abbas de Puddegloue, Johannes de Heyda, plebanus
Sundensis, necnon Rodolphus Nyenkerke, Rickoldus de Gawern, milites,
arnekowe, Johannes Starkowe, Henneke Bere, Hinricus Kaak, Hinricus
en, Conradus Molteke et quamplures alii nostri fideles dilecti. Datum in
ciuitate Stralessundis, anno domini millesimo quadringentesimo decimo octauo,
a epiphanie domini.

Digitized by Google

Aus J. D. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

411.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und in Vormundschaft seines Bruders Barnim und seiner Vettern Barnim und Swantebur, und mit Einwilligung der Herzogin Agnes, der Mutter der letztern, bestätigt die Privilegien der Stadt Stralsund und verspricht, dass die minderjährigen Herzoge nach erreichter Volljährigkeit die Bestätigung nachholen sollen.

D. d. Stralsund. 1418. Jan. 16.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus dei gratia Stetynensis, Slauorum, Cassuborum et Pomeranorum dux et Rugianorum princeps omnibus presens scriptum cernentibus salutem in domino sempiternam. Pro nobis et nomine tutorio ducis Barnym, nostri fratris dilecti, necnon tutorio nomine ducum Barnym et Zwantobori, dilectorum nostrorum patruorum, principum Rugianorum, notum facimus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod cum consensu carissime nobis domine Agnetis, matris predictorum nostrorum patruorum, et de maturo consilio dilectorum nostrorum consiliariorum, dedimus, damus et fauemus, quod dilecta nostra ciuitas Stralessund et eius vniuersitas et omnes habitantes in ea perpetuis temporibus libere et expedite fruantur omnibus suis libertatibus, proprietatibus, iuribus, gratiis, consuetudinibus et omnibus et singulis aliis a prima fundatione ipsius nostre ciuitatis vsque in hodiernum diem ipsis indultis et concessis, confirmantes et ratificantes firmiter in hiis scriptis omnia et singulis priuilegia eiusdem ciuitatis Stralessund et omnium suorum burgensium, videlicet priuilegia auunculi nostri dilecti Wyzlai, sui patris suorumque auorum et omnium suorum progenitorum, principum Rugianorum, patrisque nostri dilecti ducis Barnym et sui fratris ducis Wartislai, necnon nostri patrui dilecti ducis Bughuzlai et sui patris ducis Wartislai, pie memorie, ac omnium nostrorum progenitorum, Rugianorum principum et aliorum regum, ducum, comitum, baronum, episcoporum, abbatum, omnium spiritualium

Digitized by Google

personarum, militum, quorumcumque, cuiuscumque conditionis fuerint. Que priuilegia predicte nostre ciuitati Stralessund eiusque incolis omnibus et singulis innouare debemus et volumus, quandocunque ab ipsis vel eorum aliquo fuerimus requisiti. Hec igitur omnia et singula premissa, prout in literis Rugianorum principum patrisque nostri ducis Barnym et sui fratris ducis Wartislai, pie memorie, ac patrui nostri dilecti Boghuzlai et sui patris Wartislai continentur, ex certa scientia et non per errorem ratificamus, approbamus et confirmamus in hiis scriptis, et in eorum testimonium sigillum nostrum nominibus nostri et predictorum nostrorum fratris et patruorum presentibus appendi iussimus et est appensum, promittentes consulibus, eorum burgensibus et vniuersitati dicte nostre ciuitatis Stralessund, quod cum peruenerint prefati nostri frater et patrui ad maturas et legitimas etates, debeant requisiti huiusmodi literas confirmatorias dictis consulibus, burgensibus et vniuersitati Stralessund secundum omnem earum effectum et tenorem innouare et de nouo dare cum eorum propriis sigillis sigillandas, quod si factum non fuerit, tum presentes litere debent esse equi valoris et effectus ipsis consulibus, burgensibus et vniuersitati Stralessund, ac si ipse a nobis et fratre et patruis nostris in annis discretionis constitutis forent insimul sigillate. Etiam si in posterum maius sigillum habuerimus, ipsis huiusmodi literas secundum omnem sui tenorem dare et innouare volumus sub dicto maiori sigillo sigillandas, quod si nullum aliud sigillum fieri fecerimus, nichilominus predictas literas secundum omnem sui tenorem perpetuum robur et firmitatem volumus perpetuis temporibus optinere. Huius rei testes sunt nostri dilecti consiliarii: domini Hinricus abbas de Puddeglowe, Johannes de Heyda, plebanus noster Sundensis, necnon Rodolphus Nyenkerke, Rickoldus de Gaweren, milites, Rauo Barnekowe, Johannes Starkowe, **Johannes Vere**, Hinricus Kook, Hinricus de Oesten, Conradus Molteke, Hermannus Bonowe, **Marquardus Vere**, Hinricus Raleke, Johannes de Vzedum et quam plures alii nostri fideles et dilecti. Datum et actum in nostra ciuitate Stralessundis, anno domini millesimo quadringentesimo decimo octauo, dominica post octauas epyphanie domini, que fuit dies beati Marcelli pape.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

Digitized by Google

412.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Greifswald.

D. d. Greifswald. 1418. April. 3.

In nomine domini, Amen. Nos Wartislaus, dei gratia Stetinensium, Slavorum, Cassuborum et Pomeranorum dux et Rugianorum princeps, omnibus presens scriptum cernentibus, salutem in domino sempiternam. Pro nobis et nomine tutorio ducis Barnim, nostri fratris dilecti, necnon tutorio nomine ducum Barnim et Swantibor Ruganorum notum facimus universis, tam presentibus, quam futuris, quod cum consensu carissime nobis domine domine Agnetis, matris predictorum nostrorum patruorum, et de maturo consilio dilectorum nostrorum consiliariorum dedimus, damus et favemus, quod dilecta nostra civitas Grypswold et eius universitas et omnes habitantes in ea perpetuis temporibus libere et expedite fruantur omnibus suis libertatibus, proprietatibus, iuribus, gratiis et bonis consvetudinibus et omnibus et aliis singulis, a prima fundatione ipsius nostre civitatis usque in hodiernum diem ipsis indultis et concessis, confirmantes et ratificantes firmiter in his scriptis omnia et singula privilegia eiusdem civitatis Grypswold et omnium suorum burgensium, videlicet privilegia omnia nostra, cum patruorum, progenitorum et antecessorum ducum Stetinensium, Ruganorum principum, comitum de Gutzkow ac dominorum de Loitze, quocunque nomine censeantur, et aliorum regum, ducum, comitum, baronum, episcoporum, abbatum et omnium aliorum dominorum, quorum privilegia et literas habent et habere dinoscuntur, quorumcunque et quoscunque in eorum privilegiis et literis nomine duxerunt nominandos. Qu(ar)e privilegia predicte nostre civitati Grypswold eiusque incolis omnibus et singulis innovare debemus et volumus, quandocunque ab ipsis vel ab eorum aliquo fuerimus requisiti. Hec igitur omnia et singula premissa, prout in literis patruorum nostrorum ducum Stettinensium, Ruganorum principum, comitum de Gutzkow et dominorum de Loitze plenius continentur, ex certa nostra scientia et non per errorem ratificamus, approbamus et confirmamus in his scriptis, et in horum testimonium sigillum nostrum nominibus nostris et predictorum nostrorum fratris et patruorum presentibus appendi iussimus et est appensum, promittentes consulibus, eorum burgensibus et universitati dicte nostre civitatis Grypswold, quod cum pervenerint prefati noster frater et patrui ad maturas et legitimas etates, debeant requisiti

Digitized by Google

huiusmodi literas confirmatorias dilectis consulibus, burgensibus et universitati nostre civitatis Grypswold, secundum omnem eorum effectum et tenorem innovare et de novo dare cum eorum propriis sigillis sigillandas, quod si factum non fuerit, tunc presentes litere debent esse equi valoris et effectus consulibus, burgensibus ipsis et universitati Grypswold, ac si ipsi a nobis et fratre et patruis nostris in annis discretionis constitutis forent insimul sigillate. Etiamsi in posterum maius sigillum habuerimus, ipsis huiusmodi literas secundum omnem sui tenorem dare et innovare volumus sub dicto maiori sigillo sigillandas. Quod si nullum aliud sigillum fieri fecimus, nihilominus predictas literas secundum omnem sui tenorem perpetuum robur et firmitatem volumus perpetuis temporibus obtinere. Huius rei testes sunt nostri dilecti consiliarii: domini Hinricus abbas de Puddeglave, Raven Bernekow, Johannes Sterkow, Johannes Nienkerken, Conradus Moltke, Raven Metzkow et **Nicolaus Bere** et quam plures alii nostri fideles dilecti. Datum et actum in nostra civitate Grypswold, anno domini 1418, dominica die qua cantatur in ecclesia dei Quasimodogeniti.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, Nr, 59, S. 182,

---

413.

Gerd und Henneke Behr werden mit Andern als Theilnehmer an der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen von der Stadt Stralsund verfestet.

D. d. Stralsund. 1420. (zu Julii 16).

Desse nâgescreuen sint vorvestet mit allem lubischen rechte, dâr vmme dat se Deghener Buggenhaghen mit vorretenisse bynnen vorbôdinghe, vrede vnd leyde vnses heren hertoghen Wartzlaues vôr synen vôten vormordeden vnde verôueden in der Gherbodenhaghen môlen des nêghesten dâghes diuisionis apostolorum anno XX: Guslaf Starkow, **Gherd Bere,** Vicke Zepelin, Claus Zepelin, Hagheman, Vicke Speckin, Gro°nynk Heyne, Ghereke Crakow, Detlef Vos, Nyebur, — bâuen desse sosse sint Henneke Starkowe knechte vnde Guslaues Starkowen knechte, —

Digitized by Google

Henneke Bere to Nusserow, Arnd Qwale, Claus Plote, Burnevisse, Wulf Bokholt, Hinrik Wengelin, Hans von dem Berghe, Ghereke Nateldorn. Judices fuerunt domini: Nicolaus Zwarte, Hinric Holthus, Wolterus Zeghefrid et Tidericus Brunswyk. Oc wurden bewâret alle, de dâr rû°m (oder: râ°m) vnd râd mede hadden.

Aus dem Verfestungsbuche (Liber proscriptorum) der Stadt Stralsund, unter der Rubrik: Anno XX, mitgetheilt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Es waren: Nicolaus Swarte 1409 + 1439, Heinrich Holthusen 1417 + 1429, Wolter Segefrid 1405 — 1427 und Dietrich Brunswig 1411 + 1451 im Rathe der Stadt Stralsund; vgl. Brandenburg Gesch. des Magistrats der Stadt Stralsund, S. 85 flgd.

Diese wichtige Urkunde ist auch gedruckt in den Stralsundischen Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, I, S. 178, Note, jedoch nach einer Abschrift in der greifswalder Handschrift der Auszüge aus stralsundischen Chroniken (vgl. S. XXVIII und XXX) und so entstellt, dass sie kaum wieder zu erkennen und daher ganz unbrauchbar ist. Abgesehen von einer Menge von Willkührlichkeiten und Umstellungen fehlen hier z. B. die Verfesteten Claus Zepelin und alle von Henneke Bere bis Gereke Nateldorn, und die beiden ersten Richter ganz. Die vorstehende Abschrift nach dem Originale giebt daher eine ganz andere Ansicht von der Begebenheit.

414a.

Stralsundische Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Anno 1420 do wardt Degener Buggenhagen, hertig Waszlaves marschalk, âuer der tâfel dôet geschlâgen in dem Garpenhagen vpme reventer in des fursten iêgenwardicheit. Dat dêde **Henneke Bere** vnd Henneke Starkow sin sohne, Zepelin vnd Guszlaff Starkow sin sohne vnd vele ehrer medehulpere, vnd dusse wurden ein deel wedder vp de râde gelegt vôr den Garpenhagen. Dusse dôdschlag schach des dâghes na der XII apostel.

Aus den um das Jahr 1540 von dem stralsundischen Burgemeister Heinrich Busch mit Urtheil zusammengetragenen stralsundischen Chroniken, die vorstehende Stelle nach der greifswalder Handschrift, gedruckt in den Stralsundischen Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, Theil I, Stralsund, 1833, S. 178.

Digitized by Google

414 b.

Alte stralsundische Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Anno domini MCCCCXX do wart Bugenhagen geslâgen to dem Gerpenhagen.

Aus „Einer alten Stralsunder Chronik", abgeschlossen im J. 1482, herausgegeben von Zober, Stralsund, 1842, S. 10.

415.

Thomas Kantzow's Pommersche Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Darnach im iar 1419 hat her Degener Bugenhagen, erbmarschalck des landes Bart, in Grossen Kisow erschlagen her Cort Bonowen, den administrator des stifftes zu Camin vnd kirchher zum Sunde, wie man sagt aus heimlichen neid, den er zu ime trug von deswegen, das er bey der fürstin, hertzog Wartislaff von Wolgast seheliges gemahel, das oberste regiment hette vnd der iungen fürsten furmund was, welches ime her Degener nicht gunte. So hette die fürstin darnach zu her Degener gesagt: Her Degener, warvm habt ir vnsern man erschlagen? Darauff hette her Degener geantwortet: Gnädige fraw, ich habe nicht gewust, das es ewer man gewest ist, sunst wolte ichs viel nötte gethan haben. Das hat der fürstin vberaus sehr verdroszen, das er ire worte also wolte zur vnehren verkheren, vnd gepot den iren, das sie inen solten annhemen; aber er entflog. So schwur sie ime, sie wolte die worte an im rechen. Es ist aber bei den Pomern solch ein gemeiner gebrauch zu reden, wen einer seinen vnderthanen wil nennen, das er sagt: sein man. Das verkherete her Degener der fürstin auff eine andre meinung.

So wuste sich her Degener vor der fürstinnen nicht sicher, deszgleichen

Digitized by Google

vor her Cort Bonowen freuntschafft auch nicht. Darvm floh er zu den vom Sunde, als den er einen groszen willen gethan hette, das er iren alten feind erwürgt hette. So nhamen sich die Sundischen seiner an, vnd enthielten ine widder der fürstinnen willen. Aber her Degener gedachte wol, das es die lenge so nicht pleiben khonte, vnd suchte gnad bey iren schwager hertzog Wartislaff, das er inen seiner schwegerin vorsünen mochte. So was derselbe hertzog Wartislaff sehr iunck, vnd wolte her Degener als einer der furnhemisten von der lantschafft gerne willen darin erzeigen, vnd verschreib ine sampt den bürgermeister vom Sunde in die müle zum Garbodenhagen, das er mit inen davon reden wolte. Solches liesz die fürstin geschehen vnd sahe mit durch die finger, aber sie gedachte vrsache dadurch zu erlangen, das sie sich an ime dester eher rechen möchte. So khemen de bürgermeister vom Sunde nicht, den sie hetten einen argwohn, als muchte es vbel ausgehen. Aber her Degener kham zum fürsten in die müle vnd bat vm gnade, vnd das der fürst ine by seiner schwiegerin erbitten wolte. Daszelbige lobte ime der fürst so viel er vmmer khonte zu thunde, vnd als sie al dinck abgeredet hetten, ludt der fürst her Degener zu gaste. Vnd indem als sie zusamen zu tische saszen, khumpt der fürstinne marschalck **Vicke Behr** genant, der her Cort Bonowen naher freunt was, vnd hette viele rewter bey sich, vnd fiel aus befel der fürstinne in die müle. Do das geschrey vnd rhumor wurt, erschrack der fürst hertzog Wartislaff, als der hyrvm nichts wuste, sampt her Degener vnd den andern sehr, vnd wolten entflihen. So erschlug der marschalck hern Degener, vnd der hertzog kham auff ein pferdt vnd flohe nach Bart, vnd wuste nicht, wie es ein gestalt hette, vnd meinte, es were ime noch wol geraten, das er were davon gekhommen. Da er aber erfhure, wie es seiner schwiegerin befel was, verdrosz es im dennoch sehr, das sein glawb vnd geleit so geprochen was worden, vnd mochte doch wider die furstin nichts thun, sonder auff die tetters legte er alle schuldt. So hette die fürstin ire leipgut zu Vsedohm, daselbst was der marschalck sampt etlichen seinen mithelffern hingeflogen.

Do die vom Sunde höreten, wie es geschehen vnd das der iunge fürst darvber erzürnet was, vnd das der tetter auff das schlosz zu Vszedohm geflohen was, nhamen sie aus des iungen fürsten verweilen ein gemüt, vnd forderten die vom Gripswalde mit sich auff, vnd zogen mit gewalt ins Vszedohm, vnd belagerten das schlosz daselbst, vnd zerschoszens, das es der marschalck die lenge nicht erhalten khonte. Darvm floh er in ein bot das im sehe dabey stund, vnd wolte damit wegkhomen; wie er aber darein trat, so sprungen auch die

Digitized by Google

andern die auffm schlosz weren zu ime ein, das sie sich gerne retten wolten, vnd weren von harnisch vnd waffen so schwer, das sie das bot verschwereten, das es mitten auffm sehe vnterginck, vnd der marschalck samt den andern vertruncken. So gewunnen die Sundischen vnd Gripswaldischen das schlosz, vnd fingen sechszehen von denen, die da hetten bey dem totschlag gewest, vnd fischeten den marschalck widder auff, vnd fhüreten sie geinm Sunde. Vnd bunden inen pferde an die füsze, vnd schlepten sie in der stat vmmeher, vnd haben sie darnach alle auffs radt stoszen laszen; den marschalck haben sie auch also tot noch auffs radt geleget. Solches alles tetten sie in einer eile. Der fürstin verdros das sehr, aber zu der zeit khonte sie nichts dazu thun; die iungen fürsten khereten sich nicht hart daran, sonder der totten freuntschafft tetten hernach den vom Sunde vnd Gripswalde groszen schaden darvm.

Also sihet man, wie seltzam das vnser her got die sünden straffet. Her Cort Bonow treib vngepürlichen krieg mit den vom Sunde, vnd nham das schwert, vnd muste, wie got saget, vnter dem schwerte sterben. Die vom Sunde hetten auch nicht groszen fug, das sie ime sein opfer ringerten, weil sie die kirchen sunst mit keinem bestendigen auskhomen hetten versorgt, vnd erlidden darvm groszen schimpff vnd schaden. Die pfarner zum Sunde, die zu ires kirchhern mort vnd rewberey frolocketen, wurden auch verprant. Her Degener Bugenhagen, der gewalt prauchete, muste auch durch gewalt vmbkhomen. Der marschalck, der weybischen befel vnd vnordentliche straffe ausrichtete, muste es sampt seinen helffern auch bezalen. Die fürstin lidde ires rachgierigen befehligs auch nicht geringen schaden an iren leipgute zu Vszedohm, vnd hetten darvon die Sundischen vnd Gripswaldischen, weil sie lebten, mit ir vnd des marschalk freuntschafft zanck, verfolgung vnd nachtheil. Also folget vmmerzu das eine bose aus dem andern, vnd mag sich einer wol hütten vor allerley vrsachen zum bösen, auch vor die allergeringsten, dan keines gehet zum pesten aus.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1816, Bd. I, S. 461 figd.

Digitized by Google

416.

Thomas Kantzow's hochdeutsche Chronik von Pommern über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Des nachfolgenden Jares (1417) hat her Degener Buggenhagen, Erbmarschal des Landes Bart, erslagen Ern Cort Bonowen (den Administrator des Stifts Camyn und Kirchhern zum Sunde), wie die alten sagen, aus heimlichen neid, den er zu ym trug, von deswegen, das er bey der Fu°rstin, Herzog Barnims nachgelassener Witwen, das obirste regiment hette, welchs ime Er Degener nicht gu°nte. So hette die Fu°rstin zu her Degener gesagt: „Her Degener, warum habt ir unsern Man erslagen?" Darauf hette her Degener gesagt: „Gnedige Frau, ich hab nicht gewust, das es Euer Man gewest ist, sunst wolte ichs viel no°tte gethan haben." Das hat der Fu°rstin sehr verdrossen, das er ir ire wort so zun unehren wolte verkehren, und gebot den iren, das sie ine solten annehmen, aber er entfloch. So schwur sie ime, sie wolte der wort an ime rechnen. Es ist aber bey uns so ein gemeiner gebrauch zu reden, wan ich meinen undertanen, bauren oder diener, wil nennen, das man sagt: mein Man, und das verkerte her Degenard Buggenhagen der Fu°rstin auf ein ander meinung.

Her Degener wuste sich nicht wol sicher vor die Fu°rstin und her Cort Bonowen freuntschaft, und floch zu den vom Sunde, und wurt von den Sundischen, als den er einen groszen willen gethan, das er Er Cort Bo[un]owen erslagen, gehanthabt. So sochte er aber gnad und sohne bei der Fu°rstin Sohn Wartislaff. Derselbig verschreb yn in ein Mole vorm Sunde zum Garbodenhagen, das er daselbst mit ym darvon reden wolte. Er verschreb auch etliche aus dem Rat vom Sund dahin. So kam aber nymands vam Rat, sondern her Degener kam darhin. Als der Fu°rst nu mit ym geredt hatte, do behielt er ine vort bey sich zum essen. Dasselbig erfuhr die Fu°rstin, und schicket on wissen Herzog Wartislafs iren Marschal Vicke Beren und ire diener hin. Dieselben fillen zu ine in die Mu°le, und Herzog Wartislaff wuste nichte, wie es darum was, und begunte zu fliehen; indes erslugen die diener her Degener Buggenhagen. Dem Fu°rsten verdrosz disz sehr; er war aber noch iung und unter der Mutter gebiete, darum moste er mit zufrieden sein. Also bezahlte sie ime seinen schimpf, nicht

Digitized by Google

wie es sich gebu°rt hette, sonder wie der Frauen art ist, wan sie es anders nicht ko°nnen zu wege bringen. Man kan aber wol mercken, das es die Fu°rstin ires zorns halben nicht so sehr gethan, als aus anstiftung her Cort Bonowen freuntschaft, das dan die Sundischen erfuhren. Und nachdem der Marschal Vicke Behre auf dem Slosz Usedom, da die Fu°rstin ire leibgedinge hette, was, zogen die Sundischen und Gripswaldischen aus, anno 1420, und belegerten in auf Usedom, und zerschussen das Slosz sehr, also das mans nicht erhalten konte. Darum floch der Marschal und sprang in ein bot, das am nehisten Sehe stund, und wolte darvon; weil er aber von harnische schwar was, ging er mit dem bote unter. Und die Sundischen und Gripswoldischen gewunnen das Slosz und fingen sechzehen von den, die bey dem todtslage gewest, und richteten sie zum Sunde. Sie fischeten auch den Marschal auf und legten ine also todt noch auf das rat. Daraus entstund den Sundischen und Gripswaldischen viel unglu°cks und schaden.

Aus Thomas Kantzow's Chronik von Pommern in hochdeutscher Sprache, herausgegeben von v. Medem, Anclam, 1841, S. 228 figd.

417.

Johann Berckmann's stralsundische Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Wo Degener Buggenhagen schlagenn wordt. Anno 1420 do wartt Deggener Buggenhagenn geschlâgenn vôr dem Garpenhagen, vnnd wass ein marschalck desses landes, vnd wortt mit vorrederye geschlâgenn vnder gûdem gelôuenn; de schefte sindt klegelick anthohôrenn. Do galt de schepell mehls einen haluen gulden. Gehôrt van denn, de dun geleuett hebben, vnd den de schefte woll bewust weren; isz mi to lang anthotêgenn vth dem munde, de dârmede geweszen.

Aus der um die Mitte des 16 Jahrhunderts abgefassten stralsundischen Chronik des Johann Berckmann, gedruckt in den Stralsundischen Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, Theil I, Stralsund, 1833, S. 9.

Digitized by Google

418.

Hermann Corner's Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

Wartizlaus, dux de Wolgast, Degenardum Buggenhagen evocavit et ad secum prandendum invitavit confidenter in quoddam molendinum prope urbem Sundensem situm cum aliis duobus burgimagistris civitatis ante dictae. Sed ipsis proconsulibus in negotio urbis suae praepeditis, Degenardus, nobilis et marscalcus ducis, ad convivium venit nil mali suspicans. Cum ergo in mensa sederet, venit quidam dicens advenire armatos multos. Quod audiens praefatus nobilis ait: Illi forte quaerunt me, et mox surgens de mensa recedere tentavit. Tunc unus de astantibus famulis ducis confestim gladium extrahens in caput ipsum percussit et in terram prostravit. Interim alii supervenientes ipsum occiderunt et recesserunt. Sundenses autem cives, percipientes malum, quod factum erat, mox per nuncium destinatum castra interfecti nobilis custodientes munierunt, intimantes eisdem gestae rei seriem, ut suae saluti providerent. Insuper omnes homicidas illos proscripserunt. Et nisi castrenses dicti Degenardi interfecti praemoniti fuissent per Sundenses, procul dubio castrum Wolde nuncupatum amisissent. Nam mox interfecto praefato Degenardo dux scutiferum ipsius interemti Degenardi equo imposuit et cum quibusdam armatis ad praedictum castrum destinavit, ut tanquam notus et domini castri illius familiaris introitum postularet. — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Sundenses et Gripeswaldenses cives necem crudelem nobilis viri Degenardi Bugenhagen vindicare cupientes, castrum Usedum obsederunt in manu valida. In hoc autem castro interfectores quidam erant dicti nobilis. Et ipsum expugnantes ceperunt, castellanis fugam capientibus, et suis stipendiariis ipsum munierunt in adventu domini. Post festum vero nativitatis Christi intelligentes praefati cives, quod actores memorati homicidii in castro N[o]sserowe se recepissent, una cum adiutorio quorundam nobilium de Molteken dictorum castrum ipsum obsidione magna vallaverunt et oppugnantes ipsum ad ultimum obtinuerunt, quod destruentes solo aequaverunt. In hac munitione captivaverunt circa

Digitized by Google

XVI viros, quos omnes vivos secum in urbem Sundensem perduxerunt, vincientes eos manicis ferreis et compedibus. Capitaneus autem castri Nicolaus Starkowe dictus videns, se manus civium evadere non posse per terram, naviculam ascendit ad transfretandam aquam. Sed quia navicula parva erat et tornatilis, in ea armatus se regere non valuit; unde mox eversa est, et armiger aquis praefocatus est. Quem tamen Sundenses post sex fere septimanas quaesitum et inventum mortuum et quasi corruptum in urbem detulerunt, et postea corio bovino impositum supra rotam locaverunt extra civitatem. Captus fuit etiam inter vivos Johannes Bere nobilis, actor principalis latrocinii, qui vinculis iniectus est et tandem per sententiam damnatus ad mortem tractus est per civitatem et rotatus finaliter.

Aus M. Hermanni Corneri chronica novella usque ad annum 1435 deducta, gedruckt in Eccardi Corpus historicum medii aevi, T. II, p. 1243 und 1246.

Das Schloss Wolde war vor der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen bis zu diesem Ereignisse lange Zeit im Besitze der Familie Buggenhagen und kam ohne Zweifel in Folge des Ablebens Degener's von der Familie Buggenhagen an die Familie Maltzan (vgl. Lisch Maltzan Urk. II, S. 39—40); am 8 Sept. 1428 ward dem Heinrich Maltzan das Schloss Wolde von dem Herzoge Casimir von Pommern förmlich verbrieft (vgl. Lisch a. a. O. S. 598, vgl. 532).

419.

Des Rufus lübeker Chronik über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

1417.

Dosulves wart ôk iâmerliken geslâgen her Cord Bonowe, de archidyacon van Zwerin unde perner van deme Sunde, van Degener Buggenhagen, ên gûd man van wâpen, woll dat he ên prester was gewyet, doch so vorsmâde he prêsterlyken êre unde brûkede des wâpens also ên rûter, dârumme byldichliken van godes wrâke hadde he ênes rûters, de êrlôs was, ende. — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

1420.

To der sulven tyd vorbôdede to sik hertich Wartzlaff van Wolgast den gûden knapen Degener Buggenhagen, unde vêlegede ene vôr alle sîne vyende vôr sik in êne môle by den Sund, dat he dâr scholde mit em eten unde vrôlik wesen, also me em sede. Dâr scholden ôk mede wesen twê borgermêstere van deme sulven Stralessunde; sunder de beyden borgermêstere wolden wesen bekummert in der stad werve, up dat se nicht kômen drofften to em, wente se em nicht en lôveden. Men de knape Degener quam aldâr in gûden lôven, wente he sik nicht arges an syme heren vormôdede. Also se ôver der tâfelen des hertigen sêten, do quam dâr ên bôde, de sede, dat dâr hôvelûde quêmen; des wart de gûde helt Degener vorstricket (vorschricket), unde sprak to syme heren: Ik vruchte, dat ik nicht vêlich en sy. — So stund he up unde wolde seen, we de hôvetlûde weren. Do sprank to em ên van des hertigen knechten myt ême bâren swerde, unde slûch ene in syn hôvet, dat he storte to der erde; also quêmen de anderen tô, unde slôgen ene gantz dôet. Do dat arich de van deme Sunde vornêmen, also vort lêten se warnen de gênen, de uppe des knapen sloten weren, dat se tôsêgen, wente ere iunchere were geslâgen. Vortmer so leden se in der stad vredelôs alle, de in der slachtinge wesen hadden mit deme hertigen. De hertige leet do sovort upsitten Degenhardes schiltknecht unde etlike mit em; de scholde upesschen van synes heren wegene, unde de anderen scholden so dat slod gekregen hebben. Men se weren alrêde gewarnet uppe der borch van den Sundeschen, dat se erer nicht uplêten.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

By der sulven tyd tôgen de van deme Stralessunde unde ôk de van deme Grypeswolde vôr dat slod Usedum, dâr uppe was hertich Barnammes wyf van Wolgast, de ên ôrsâke was des dôdes des edelen knapen Degeners Buggenhagen, unde ôk weren dâr uppe sîne morders, de se vordêgedingede unde beschermede. De borch stormeden se, unde wunnen se to deme lesten; men de morders lêpen achter af to holte, unde quêmen wech; dat slod vesteden de stede all stark mit wepeneren unde schutten. Do achte dâge vorgân weren, do wart den Sundeschen vormeldet, dat de hantdâdigen des mordes weren uppe deme slote N[o]sserowe; des tôgen se ûte der stad mit haste, unde mit en rêden de gûden lûde, genômet de Molteken, unde bestalleden de veste all umme, unde wunnen dat mit storme. Dâr uppe grêpen se sostein wepenere unde schutten;

Digitized by Google

de vôrden se all gevangen mit sik in to deme Sunde, unde dat slod brêken se êrst an de grund. De hôvetman des slotes, do he sach, dat he den borgeren nicht konde wedderstân, he sette sik an ênen kaan, unde wolde achter af vôren ôver dat meer; men dat schepeken sluch mit em umme, unde he vordrank in syme wâpen. Den sochten dârnâ de Sundeschen in deme wâtere, unde leden ene al dôt up ên rad, gewunden an êne kôhûd. Do wart ôk gevangen en gûd man gebôrn, **Johan Bere** gehêten, de de hôvetman des mordes was; den slepeden se dorch de stad unde stôtten een mit ême râde; dâr leden se ene vort up. Der anderen vangenen worden vele lôsgegeven.

Aus der gleichzeitigen lübeker Chronik des Rufus, gedruckt in Grautoff Lübekischen Chroniken, Th. II, S. 493, 511 und 514.

420.

Die Bürgersprache der Stadt Greifswald ordnet ein jährliches Opfer an für die Siege, welche die Greifswalder zu Usedom, Nustrow und Deyelsdorf über die Behr gewonnen haben.

Zum Jahre 1420.

(Artikel 37).

De râth biddet tho offerende des mândâges na desser bûrspråke tho sunte Nicolaûs yn der kerken umb den zege uns von gade tho Usdum, **Nusserow** vnd **Bubelstorpe** gegheven.

Aus der alten greifswalder „Bursprake", welche um das Jahr 1500 auf Pergament geschrieben ist, im Memorabilienbuche Nr. 6 des greifswalder Stadt-Archivs. Hier stehen zwei „Burspraken" von einer und derselben Hand: die eine ist wohl die „Sommerbursprake", welche vor dem Sommermarkt im Julii verlesen ward; die andere ist die „Winterbursprake", welche vor dem Wintermarkt im November verlesen ward. Jn der „Winterbursprake" steht der vorstehende Artikel, Artikel 37, Fol. 80.

Digitized by Google

421.

Thomas Kantzow's Pommersche Chronik über die Veranstaltungen des Herzogs Wartislav von Pommern-Wolgast zur Herstellung des Landfriedens.

1421.

Vmb diese Zeit (1421) seint hertzog Barnim vnd hertzog Wartislaff von Wolgast, hertzog Barnims des sechsten sohns, mündig geworden, vnd hertzog Barnim ist bey khönig Erichen in Denemarcken gewesen. So hat hertzog Wartislaff von seinent, vnd auch seines vaterbruders hertzog Wartislaffes sehligers kindern hertzog Schwantebors vnd Barnims wegen, die noch vnmündig weren, das regiment angenhomen. Vnd nachdem in seiner vnd seines brudern vnd bruderskindern vnmündickheit in her Cord Bonowen, her Degener Bugenhagens, Vicke Behren vnd anderer sachen viel motwillens im lande erstanden, das schyr aller gehorsam aus was vnd alle gerichtswalt nidderlag, hat er bedacht, das daszelbig zu keinem gutten dem lande bedeyen khonte, vnd hat darvmb im iar 1422(?) in seinem vnd seines bruders Barnims des eltern vnd seiner vettern Schwantebors vnd Barnims des iüngern nhamen einen gemeinen landtag beschrieben, vnd die sache nach nottorfft beratschlaget, vnd es mit der lantschafft also geeiniget vnd beschloszen, wer scheelung oder zuspruch gegen iemands hette, es weren sachen was es vor sachen weren, das hinfurter keiner mehr eigen gewalt solte geprauchen, sonder mit rechte fharen. Weren es peinliche sachen, solte man burgkrecht geprauchen, vnd wolte er gut burgkrecht in allem emptern machen vnd verordnen; weren es andere sachen, so solte man quatertempergerichts halten, in dieszen vier stetten vmbschichts, als zum Sunde die erste quatertemper, zum Gripswalde die andere, zu Anklam die dritte vnd zu Demyn die vierte. Vnd darhin wolte er von seinen reten vier von der geistlichkeit vnd vier vom adel verordnen, so solte auch eine jede stat zween aus irem rat darzu schicken, das seint sechzehen personen. Dieselbigen solten macht haben, in allen lehns vnd bürgerlichen sachen nach Schwerinschen recht zu richten, vnd solte ein jeder geistlich vnd weltlich schuldig sein, in weltlichen sachen für dem gerichte zu stehen, vnd so auch iemands die fürsten selbst beschuldigen wolte, so solten sie dar zu rechte stehen. Vnd was erkhant würde, zu den abschieden solte eine

Digitized by Google

igliche stat vom fürsten ein gerichtssiegel haben, vnd man solte den vrteilen vnverzugerte execution thun, vnd keinem weiter appellation gestattet werden; dazu solten fürsten vnd vnterthanen thun. Vnd wurt also in dem ort landes widdervm gut fried vnd rhuge.

Aus Thomas Kantzow's Pomerania, herausgegeben von Kosegarten, 1816, Th. II, S. 9.

422.

Der Herzog Wartislav von Pommern beschliesst mit den Landständen von Pommern die Aufrechthaltung des Rechts und die Einsetzung landständischer Quatembergerichte, um über Unrecht und Friedensbruch zu richten.

D. d. Stralsund. 1421. Januar 3.

Wy Wartislaf, van godes gnâden to Stettyn hertoge vnde vorste to Ruyen, vôr vns vnde vnsen brôder vnde vnse vedderen, dôn witlik vnde ôpenbâre in desser scrifft, dat wi mit vnsen lêuen trûwen prelâten, mannen vnde steden hebben râmet vnde ênghedregen an der wîse, alse nâ screuen steyt, vmme vnser herschop vnde der lande vnde alle der inwôneren beste willen. To deme êrsten beholde wi vns alle herlicheit vnde alle rechticheit, dâr de herschop recht ane is. Vortmer wille wi alle vnser lande inwônere, ghêstlik vnde werlik, prelâten, manne, stede, borger vnde bûre, beholden by aller rechticheit, vnde wi ghûnnen en aller gnâde vnde aller vrygheit, de en van vnsen vorvâren gheghunt vnde gheuen sint, eren brêuen vnde eren rechten to blîuende by vuller macht. Hîr vmme vppe dat wy van vnser herschop wegen vnde alle vnser lande inwônere by rechte blîuen vnde nummend vorwaldet vnde vorvnrechtet werde, so wille wi vorbôden vnse prelâten, de ghemênen man vnde stede in der êrsten vullen weken der vasten nêghest tôkômende vôr deme Gripeszwolde to wesende, dâr wille wy na râde vnses râdes van mannen vnde steden kêsen achte vnses râdes van den mannen vnde achte van vnsen veer steden Stralessund, Gripeszwolt, Tanglym vnde Demyn dâr vnses râdes. Desse sosteyne wille wi dâr tô schicken vnde setten, dat se to allen quatertempere edder

Digitized by Google

vâkener, oft des nôd sy, scholen tohôpe rîden vppe êne tyd to deme Sunde, vp de anderen tyd to deme Gripeszwolde, vppe de drudden tyd to Tanglyn vnde vp de vêrden tyd to Demyn, also dat se scholen mit vns richten ôuer alle ôuervâringhe vnde ghebrek, de vnsen landen scheen, to richtende vnde rechtuerdich to mâkende na deme bescreuen Zwerynschen rechte, doch offt vnse vôrvâren wes ôuer gheuen hebben, dat dat by vuller macht blyue. Weret ôk dat wy suluen to deme rechte nicht ryden konden, so scholen de sosteyne doch vulmechtich wesen to dônde vnde to richtende lyk der wyse, oft wi dat suluen dêden vnde richteden. Were ôk zâke dat iumment to vns suluen mânynghe hadde, vnde konde wi dâr nicht kômen, so wille wi dâr senden ênen vulmechtich, de van vnser weghen schal recht nemen vnde recht gheuen. Desse vôrscreuen sosteyne scholen dat zwêren to den hilgen, dat se êneme iêsliken rechte richten willen, deme armen vnde deme rîken, na êneme bescreuen rechte, alse vôr screuen is. Dâr to scholen alle vnse man vnde stede vnde alle ynwônere vnser lande, de dâr iêghenwardich sint, vpholden vnde sweren dat in den hilghen, dat se deme rechte willen bîstendich wesen, vnde de dâr nicht kômen, de scholen doch kômen vp êne ander stede, wôr wi des mit vnseme râde to râde werden, vnde dôn alsô nâ, alse de anderen vôre dân hebben. Vnde wat de sosteyne vôr recht vynden, dâr wille wi [alle by blyuen], vnde dat schal blyuen by vuller macht, [vnde me] schal dat recht nicht schelden to Zwerin, men by den sosteynen schal dat blyuen stede. Vortmer [were dat van dessen sosteynen] welke to deme richte [nicht en qwêmen, dâr ên reddelik zâke .....], so scholen de anderen, de dâr sint, allyke wol richten, vnde dat schal also vulmechtich wesen, alse oft se dâr alle weren. Ok de yênen, de to deme richte ryden, beyde de clegher vnde beclâghede, vnde ere vrund, scholen dâr tô ryden vêlich tô vnde aff, behaluen oft welke vmme vorretnisse vorvestet were, edder dat he were in desser beswôren richter achte. Vortmer wes van desseme vôrscreuen richtende kumpt vnde volt der herscop penningbrôkes, dâr scholen de vôrbenômeden sosteyne, de wîle dat se ôuer deme richte sint [vnde tô] vnde af ryden, van têren vnde koste hebben, vnde wes dâr ôuer blift, dat scholen se vns vnde der herschop antwerden. Desse ênderacht schal wâren [drê iâr vnde] vp ên vorzôkent, dat vnse lande môghen in eren vnde by rechte stânde blyuen. Vnde offt van dessen sosteynen welke stôruen, so schole de anderen boswôren dâr andere to sik in [ere stede] kêsen. Vortmer wille wi den achten vt vnsen râden der stede Stralessund, Gripeszwold, Tanglym vnde Demyn antwerden ên sunderg[es inge]zegel, dat bewâren scholen twê vt der stad, dâr dat nêgheste

Digitized by Google

richte wesen schal, vnde na deme richte scholen dat nemen de twê vt der anderen stad, [dâr dat] richte werden schal, vnde des ghelîken vort an scholen dat nemen twê vt der drudden stad vnde twê vt der vêrden stad, dâr dat richte werden schal, alse vôr screuen is, also dat stedes to beholdende. To den twên schal rîden, de deme wat schêlet, he sy we he sy, vnde nemen van em brêue vnder deme inghezeghele tu vorbôdende den, dâr id em tô schêlet, he sî we he sî. Vortmer desse sosteyne scholen tohôpe rîden in der êrsten quatertempere to deme Sunde vnde scholen rechtuerdigen alle tôspråke, de vns schêlet to vnsen man vnde steden, vnde wedder alle schêlinge, de vnse man vnde stede to vns hebben, vppe dat wi mit vnsen man vnde steden in gûdeme ge[mâ]ke vnde sâte sitten môgen. Vortmer oft yummende vnse lande beschedeghede, dat wille wi mit vnsen man vnde steden helpen kêren na vnser macht vnde helpen [dat] wedder dən. To bewâringhe alle desser dynk hebbe wi vnse inghezeghel ghehenghet lâten vôr dessen brêf. Tûghe hîr tô sint vnse lêuen ghetrûwen: de êrwerdigen heren in gode heren Hinrik to Puddegloue, Nicolaus to der Eldena, Theodericus van deme Nyencampe, abbete, her Rolef Nyenkerke, her Hinrik van deme Borne, her Hennynk van Jasmunde, riddere, Rauen Barnecowe, **Henneke Bere** to deme Nyenhoue vnde Cord Molteke vnde vnse râde der stede Stralessunt vnde Gripeszwolt vnde vnse ander stede vnde vele mêr lôuenwerdige lûde. Ghegheuen to dem Stralessunde, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ an deme ên vnde twintegesten iâre, des vrygdâghes vôr Epiphanie domini.

Nach dem Originale auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Urkunde ist bereits sehr abgenutzt und durchlöchert. Die Lücken sind nach dem Zusammenhange in [ ] ergänzt. Siegel und Siegelbänder fehlen.

423.

Der Abt von Doberan, als von dem Domdechanten zu Schwerin in Grundlage einer päpstlichen Bulle subdelegirter Conservator des Prämonstratenser-Klosters Pudagla auf Usedom, fordert von dem Bürger Heinrich Schulte zu Stettin, welcher von denen, die sich (unter dem Marschall Vicke Behr) des Schlosses Usedom bemächtigt haben, zur

Digitized by Google

See beraubt worden ist, aber durch Verwendung des Abtes Heinrich von Pudagla die geraubten Güter nach Möglichkeit zurück erstattet erhalten und dennoch diesen Abt verläumdet hat, als habe derselbe die Besatzung des Schlosses begünstigt und von derselben einen Theil des Raubes erhalten, binnen 18 Tagen Abbitte und vollständige Befriedigung des Abtes und seines Klosters, unter Androhung des Bannes im Falle des Ungehorsams.

D. d. Doberan. 1421. Febr. 12.

Hermannus, miseracione diuina abbas monasterii in Doberan, Cisterciensis ordinis, Swerinensis diocesis, iudex et conseruator iurium, bonorum, priuilegiorum ac libertatum honorabilium ac religiosorum virorum dominorum abbatis et conuentus monasterii Vznemensis in loco Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, de venerabili viro domino Hermanno Blyzecowe, decano cathedralis ecclesie Swerinensis, iudice et conseruatore perpetuo ac principali prefatis dominis a sede apostolica specialiter delegato, subdelegatus, vniuersis et singulis — — — — — — — — — — — — — — personis ecclesiasticis, tam religiosis, quam secularibus quibuscumque per et infra Caminenses, Swerinenses, Hauelbergenses et Ratzeburgenses ciuitates et dioceses ac alias vbilibet constitutis et eorum cuilibet insolidum presentibus requisitis seu requirendis salutem in domino et nostris immo verius apostolicis firmiter obedire mandatis. Literas prefati venerabilis viri domini decani Swerinensis nobis directas — — — — — — — — — — — — — — — — recepimus verborum sub hac forma.

> Hermannus Blyzecow, decanus ecclesie Swerinensis, iudex et conseruator iurium et priuilegiorum venerabilium et religiosorum virorum dominorum abbatis et conuentus monasterii in Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, vniuersis et singulis venerabilibus in Christo patribus et dominis abbatibus, prioribus, prepositis, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, thesaurariis, prepositis ruralibus et cathedralium ecclesiarum canonicis quibuscumque per Caminensem, Hauelbergensem, Brandenburgensem, Wlatislauiensem, Gneznensem, Culmensem, Poznaniensem, Swerinensem, Ratzeburgensem, Halberstadensem et Lubicensem

Digitized by Google

dioceses ac alias vbilibet constitutis presentibus requisitis et requirendis salutem in domino et mandatis nostris immo verius apostolicis firmiter obedire. Literas sanctissimi in Christo patris et domini domini Johannis diuina prouidentia pape XXII, cum filo canapis vera bulla plumbea ipsius domini pape Johannis more Romane curie bullatas, sanas et integras, non viciatas, non concellatas, nec in aliqua sui parte suspiciatas, sed prorsus omni vicio et suspicione carentes, nobis per venerabilem virum Hinricum de Wittenborgh, abbatem monasterii in Pudgloue, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, coram notario publico ac testibus infrascriptis presentatas, nos cum ea qua decuit reuerencia noueritis recepisse. Quarum quidem literarum apostolicarum tenor est talis:

Johannes, episcopus, seruus seruorum dei. Dilectis filiis preposito Lubicensis et Magdeburgensis ac Swerinensis decanis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem. Militanti ecclesie licet immeriti disponente domino presidentes circa curam ecclesiarum et monasteriorum omnium solertia reddimur indefessa soliciti, vt iuxta debitum pastoralis officii earum occurramus dispendiis et profectibus diuina cooperante clemencia salubriter intendamus. Sane dilectorum filiorum abbatis et conuentus monasterii Vznamensis, ordinis Premonstratensis, Caminensis diocesis, conquestionem percepimus, quod nonnulli archiepiscopi et episcopi ceterique ecclesiarum prelati ac domini ecclesiasticeque persone, tam religiose, quam seculares, in dignitatibus et personatibus constitute, necnon duces, principes, barones, marchiones, comites, aduocati, nobiles, milites, armigeri, communia ciuitatum, vniuersitates castrorum et villarum et alie singulares persone, tam vicinarum, quam aliarum partium diuersarum, in quibus dictum monasterium, necnon ecclesie, capelle et alia loca monasterii eiusdem consistere dinoscuntur, occuparunt et occupari fecerunt ecclesias, capellas, castra, villas, grangias, obedientias, casalia, terras, possessiones, vasallos, homines, decimas, census, redditus et prouentus, iura, iurisdictiones et nonnulla alia bona mobilia et immobilia ad dictum monasterium spectantia et ea detinent occupata seu huiusmodi detinentibus prestant auxilium, consilium et fauorem. — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

Nonnulli eciam ciuitatum et diocesium ac partium predictarum, qui nomen domini in uacuum recipere non formidant, eisdem abbati et conuentui in ecclesiis, capellis, grangiis, castris, villis, casalibus, terris, possessionibus, vasallis, hominibus, libertatibus, immunitatibus, iurisdictionibus, iuribus, bonis et rebus aliis ad predictos abbatem et conuentum spectantibus multiplices molestias ac iniurias inferunt et iacturas. Quare dicti abbas et conuentus nobis humiliter supplicarunt, vt, cum valde difficile reddatur eisdem pro singulis querelis ad apostolicam sedem habere recursum, prouidere sibi super hoc paterna diligencia dignaremur. Nos igitur aduersus occupatores, presumptores, molestatores et iniuriatores huiusmodi illo volentes eis remedio subuenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus vos, vel duo aut vnus vestrum per vos vel alium seu alios, eciam si sint extra loca, in quibus deputati estis, conseruatores et iudices prefatis abbati et conuentui efficacis defensionis presidio assistentes, non permittatis, eos super premissis ab eisdem vel quibuscumque aliis occupatoribus, detentoribus, molestatoribus, presumptoribus et iniuriatoribus indebite molestari vel sibi dampna seu grauamina vel iniurias irrogari. — — — — — — — — — — — — — — — — — — Datum Auinione, II kalendas Octobris, pontificatus nostri anno VII°.

Post quarum quidem literarum apostolicarum presentacionem et receptionem fuimus per eundem dominum Hinricum abbatem, tam sui, quam omnium et singulorum canonicorum et personarum monasterii in Pudgloue predicti nominibus debita cum instancia requisiti, vt ad executionem nonnullorum negociorum ipsius monasterii et personarum pretextu dictarum literarum apostolicarum et contentorum in eisdem, iuxta traditam seu directam nobis formam in ipsis literis apostolicis expressatam, procedere dignaremur. Considerantes, quod tam nostris, quam ecclesie Swerinensis fuimus pluribus negociis prepediti adeo, quod executioni eorum, que in dictis literis apostolicis contineantur, nequamus comodose personaliter interesse, discretioni vestre, de qua plenam in domino fiduciam obtinemus, — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

committimus vices nostras, donec eas ad nos duxerimus reuocandas, vt in omnibus et singulis causis et negociis, prout ex forma literarum apostolicarum nobis est concessa potestas, contra quoscumque presumptores, molestatores et iniuriatores — — — — — — — racione preuia procedatis. — — — — — — —

super ipsum dominum abbatem prefatum famam mendosam maliciose composuit et mendaciter confinxit eumque circumquaque, vbi potuit et precipue in Stetyn et in Vzdum, in Grypeswolde et in Sundis palam omnibus grauiter infamauit et fallaciter accusauit, dicens, quod idem dominus abbas dictorum castri Vzdum occupatorum fautor et particeps fuisset. In cuius fauoris ac participationis indicium dixit, eundem dominum abbatem ab ipsis piratis seu occupatoribus de preda per eos facta tria vasa cereuisie et II lagenas de allecibus et vnam butiri in suam partem et ad suum monasterium recepisse. Cuius quidem infamationis et accusationis occasione prefatus Hinricus Schulte ad tantam omnes, quos potuit, contra dictum dominum abbatem inuidiam concitauit, quod non solum ipse dominus abbas tam sui status vilipendium et fame denigrationem, quam persone seu corporis pericula et insidias grauiter sustinuit et sustinet, verum eciam propter ipsum tam ipsi monasterio, quam subditis ipsorum depredaciones bonorum et rerum ac dampna irrecuperabilia, necnon contumelie et opprobria multipliciter sunt illata adeo et in tantum, vt nulla possint condigna estimacione pensari, nec a dicto Hinrico Schulten prefatis abbati et conuentui ac subditis plene refundi seu aliqua satisfactione congrua emendari. Super quibus omnibus supradictis prefati abbas et conuentus per procuratorem suum petierunt, sibi per nos de oportuno remedio misericorditer prouideri. Cum autem premissa omnia et singula non solum fama publica volante, verum eciam per certas, vt dicitur, et patentes literas per prefatum Hinricum Schulten in Stetyn a consulibus impetratas, in quibus dicti consules recognoscunt, ipsum Hinricum Sculten coram se talia publice dixisse, adeo vera publica et notoria fore dinoscuntur, vt nec inficiationi locus poteat, nec vila possint tergiuersacione celari, ideoque vobis omnibus et singulis supradictis et vestrum cuilibet auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa in virtute sancte obedientie firmiter iniungimus ac nichilominus sub excommunicationis pena, quam in vos et quemlibet vestrum canonica monicione premissa in nomine domini ferimus in hiis scriptis, nisi feceritis, quod mandamus, districte precipiendo mandantes, quatenus moneatis et requiratis eundem Hinricum Schulten, opidanum in Stetyn, ingratum et iniuriatorem prefatum, prout requisiti fueritis, communiter vel diuisim vestris in ecclesiis seu capellis publice alta et intelligibili voce de ambone hora consueta fideli coram populo ad diuina congregato, ita quod monitionem ac requisitionem huiusmodi verisimile sit ad eius noticiam peruenire, ne de premissis et infrascriptis ignorantiam aliquam pretendere valeat ac allegare, quem eciam et nos

Digitized by Google

dicta auctoritate apostolica, qua fungimur in hac parte, tenore presentium sic requirimus et monemus, vt infra XVIII dies vestre ac nostre huiusmodi monitioni proximos prefatis dominis abbati et conuentui de premissis iniuriis, contumeliis et opprobriis atque dampnis, tam ipsis, quam eorum subditis sic, vt premittitur, occasionabiliter illatis, necnon de expensis legitimis et interesse satisfaciat cum effectu, alioquin dicto XVIII dierum spacio elapso, quem terminum et medium tempus sibi pro trina et canonica monitione presentibus assignamus, ipsum Hinricum Schulten prefatum dicta monitione premissa excommunicamus in nomine domini in hiis scriptis.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Datum et actum in monasterio Doberan, anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo, indictione XIIII[a], pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Martini diuina prouidentia pape quinti anno IIII[o], die XII[a] mensis Februarii, hora vesperorum vel quasi, presentibus ibidem honorabilibus ac discretis viris: Martino Visch, clerico et notario publico Bremensis diocesis, et Conrado Niendorp, laico Swerinensis diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. In signum fidelis executionis reddite presentia vos, qui requisiti fueritis, vestris sigillis sigillata, certificantes nos de nomine, die, hora et loco, nuncio non prodito, nec offenso, penis sub premissis, alias stabimus nuncii iuramento etc.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Auf einem schmalen Pergamentstreifen, der durch das Siegel des Abtes von Doberan mit dem Mandate verbunden war, sind folgende Executionszeugnisse verzeichnet und mit angehängten Siegeln besiegelt.

Reuerende domine iudex. Noueritis, quod ego Michael Papendorp vestrum presens mandatum publice sum executus in ecclesia sancti Nicolai opidi Gripeswolde, dominica qua cantatur Iudica (März 9). In huius fidelis etc.

Reuerende pater et iudex. Scitote, quod presens vestrum mandatum est executum a me domino Hinrico Smyt plebano in Stetyn in ecclesia sancte Marie virginis collegiate, ipso die dominica qua cantatur in ecclesia dei Letare (März 2), publice post sermonem coram populo factum secundum tenorem de ambone.

Noueritis domine iudex, quod ego Mathias Wale vestrum presens mandatum publice sum executus in ecclesia beate Marie virginis opidi Gripeswolde, dominica qua cantatur Iudica (März 9). In huius fidelis etc.

Digitized by Google

Executum est hoc mandatum dominica qua cantatur Letare (März 2) in ecclesia sancti Jacobi in Stetyn hora terciarum, finito sermone publice de ambone, per me **Bertoldum Beren** presbiterum, cappellanum ibidem.

Presens mandatum vestrum iudex scitote executum fore secundum omnem tenorem eius per me Jasparem Lilgenfu°t in Stetin apud sanctum Nicolaum, ad presens fideli executione.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Acht Pergamentbänder verbinden sämmtlich die Haupturkunde mit dem schmalen Pergamentstreifen. An dem zweiten hängt noch ein Stück von der Tectur eines grösseren Siegels, vermuthlich des Conservators. Da zu diesem und den 5 vorhandenen Executionsbescheinigungen nur 6 Siegel erforderlich waren, so zeigen die 2 andern Bänder, dass noch 2 weitere Executionsbescheinigungen auf 2 kleinen Pergamentstückchen vorhanden gewesen sein müssen.

424.

Der Herzog Wartislav von Pommern gelobt, dass, nachdem die Mörder des Marschalls Degener Buggenhagen mit Hülfe der aufgebotenen Städte Stralsund und Greifswald von Usedom, wohinein sie sich geworfen gehabt, vertrieben seien, von Usedom keinerlei Raub oder Gewalt geschehen solle.

D. d. Stralsund. 1421. Febr. 16.

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stetin, der Wende, der Cassuben, der Pomeren hertoghe vnde vorste to Ruyen, vôr vns, vnsen brôder, vnsen vedderen vnde vnse eruen vnde nâkômelynghe bekennen vnde betûghen ôpenbâre in dessem brêue alse vmme de schicht, dat Deghener Bugghenhaghen vnse marschalk vormorderet wart bynnen vnsem vrede vnde gheleyde, vôr vnsen vôten, dâr-vmme vns van vnsen mannen vnde steden thô ghevunden wart, dat wy de mordere voruolghen scholden an ere lyff vnde an ere gûd, vnde de vns van en vntqwêmen, nummer wedder in vnse land myt vnsem willen scholen kômen, vnde ôk der suluen mordere en deel vppe vnse slot Uzedum qwêmen sunder vnsen

Digitized by Google

willen vnde dâr aff rôueden vppe vnsen wâteren vnde strômen, dâr hebbe wy vmme êsschet vnse stede Stralessund vnde Grypeswolt dat se vns helpen scholden, myt macht de mordere also to voruolghende, alse ze dân hebben, vnde hebben de morder van Uzedum ghebracht myt grôteme arbeyde vnde grôten kosten: dar vmme lôue wy Wartislaff vôrbenômet vôr vns, vnsen brôder, vnse vedderen vnde vnse eruen vnde nâkômelynghe, dat van Vzedum nynerleye rôff vnde schâde schên schal van vnser, vnser erue, nâkômelynghe vnde van vnser herschop weghen, sunder wy qwêmen to krîghe myt anderen heren, so scal doch de ghemêne côpman vnde de wandernde man vrede hebben to lande vnde to wâtere; vnde weret, dat dâr yênich rôff van schêge, so schole wy, vnse eruen vnde nâkômelynghe bynnen drên maanten richten ôuer de yênen, de den schâden vnde rôff dôn, vnde scholen den beschedigten eren schâden wedder legghen; weret dat wy des nicht en dêden, so wyse wy vse prelâten, manne vnde stede to den vôrscreuen steden Stralessund vnde Gripeswolt, by en to blîuende vnde myt en to vorderende so langhe, dat de schâde vorbôth edder gherichtet werde, alse vôrscreuen steit. Weret ôk dat wy yênighen vnwillen ofte vnmôed vp vnse stadt vnde borghere Vzedum van des krîghes wegen, dat vnse vôrscreuen stede vôr Vzedum lêghen, hebben mochten, den vnwillen vnde vnmôed gheue wy en altomâle thô. Desser vôrscreuen dingh to bewâringhe hebbe wy vôr vns, vnsen brôder vnde veddere, vnse eruen vnde nâkômelynghe vnse inghezegel henghen lâten vôr dessen brêff. Tûghe desser dingh sint: de êrwerdighen in gode heren Hinricus to Pudgloue, Nicolaus to der Eldena, Tidericus to dem Nigenkampe, Nicolaus to Hiddense, abbete, her Symon Koller, kerkhere to Rambin, her Rolef Nygenkerke, her Hinrik van dem Borne, her Hennyngh van Jasmunde, Rickolt Gawern, riddere, Rauen Barnekowe, Merten Lepel, Vyd Dechowe, Vicko van Vitzen, **Boke Bere**, Hinrik Raleke, Hinrik Kaak, Hinrik van der Osten, **Hennike Bere** van dem Nygenhoue, Pawel Morder, Hans van Vzedum, Hans Nigenkerke, Curd Molteke, vnse trûwen râdgheuere, vnde vnse râde vnser stede, alse van Tanglim Godeke Thenzerowe, Hans Bentzin, van Dymyn Borchard Bylowe, van Wolgast Gherd Steuelin, **Hinric Bere**, van Bard Henneke Wacholt, Tideke Tideman, van Tribbuses Hermen Bisschop, Schone Hinrik, van Grymme Tideke Hottensack, Helmich Volqwin vnde van Vzedum Gherd Lepel vnde Arnd Bunsowe, vnde vele mêr lôuen werdighe lûde. Ghegheuen in vnser stadt Stralessund, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ in dem een vnde twyntigesten iâre, des sundâghes alse me singhet in der hilligben kerken godes Reminiscere.

Digitized by Google

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

425.

Der Herzog Wartislav von Pommern stellt nach grosser Zwietracht und Verwirrung den Frieden und die Ordnung im Lande wieder her und ordnet den Besitz, die Münze, den Zoll, die Bergung des Strandgutes, die Privatschulden, die Sicherheit der Strassen und das Recht, und bezeugt, dass alle Uneinigkeit wegen des letzten Krieges gegen die Mörder und Räuber und namentlich wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen verglichen und geordnet sei.

D. d. Stralsund. 1421. Febr. 16.

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stettyn, der Wende, der Cassuben vnde der Pomeren hertoghe vnde vorste to Ruyen, vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder hertoch Barnym, vôr vnse lêuen vedderen, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge dôn witlick vnde ôpenbâre in desser scrift, dat wi hebben angheseen velen grôten vnwillen, twêdracht vnde vnghemâk, de dâr weset is tuschen vnsen lêuen trûwen prelâten, mannen vnd steden van der stucke wegen nâgescreuen, dat dâr vele myszhegelicheit ane weset is, de wi gherne to rechte setten willen, also vns dat van godes gnâden tô bôret, vppe dat vnse vndersâten an vrede vnde in gemâke sitten, dâr ane de gheuer des vredes alderbest gheêret wert vnde wi mede desto bet vnser herlicheit mit ghemâk vnde vrede brûken môghen vnde vnsen vndersâten vôre wesen: so wille wy, dat desse nâscreuen stucke also gheholden werden, also hîr nâ screuen steyt. Int êrste dat vnse prelâten, manne vnde stede vnde alle inwônere vnser lande, ghêstlik vnde werlik, scholen blyuen by aller rechticheit vnde by older, rechter, êrliker besittinghe, vnde dâr schal en desse brêf nerghene ane hinderlik wesen. Vortmer alse vmme de munte, dâr vnse lande van erer wandelinghe wegen sêre van beschedighet sint, vppe dat de in ên beter ghewandelt werde, so schal me slân ênen gûden pennink, de ghenge vnde gheue mach

Digitized by Google

wesen na der lubeschen munte, vnde vppe dat me dat vortbringhen môghe, so schal ôuer vnse herschop ghân êne bêde, dâr me dat van tûghen môghe, dat de pennynk werde also gheslâgen na deme lubeschen slâghe, alse van der landhôuen to gheuende êne mark vnde van der hegherschen hôuen twê mark, van der môlen êne mark, van deme crôghe êne mark, van deme kôthen vêr schillinghe, van der smede êne mark, alse se êr ghegheuen hebben, dâr mede scholen alle hôuen gheuen, de de bêde pleghen to gheuende, wan de heren bidden bêde ôuer dat land, vnde desse bêde schal to wynachten nêghest tôkômende bôret wesen, vnde de munte schal wesen in êner stad vnser herschop, vnde de stad schal dat wysse mâken, dat de pennynk in al sulker gûde blyue. Vortmer alse twistinge ghewesen is vmme den tollen, so wille wy, dat ên iêszlick schal blyuen by deme olden tollen vnde brûken der gnâde vnde vrygheyden, de vnsen mannen vnde steden vnde inwôneren van des tollens weghen van vnsen sêligen olderen vnde voruâren ghegheuen vnde ghunt sint, vnde sunderghen alse de van deme Sunde brevryet sint, dat se nênen tollen daruen gheuen in al vnser herschop to land vnde to wâter vnde de van deme Gripeswolde nênen tollen gheuen scholen in deme hertochdûme vnde de van Tanglim, Dymyn, Bard, Tribbezes, Grimme, Lotze vnde andere vnse stede vnde inwônere, also wôr mâlk recht ane is, dat he bewysen mach mit priuilêgien, dâr schal he by blîuen, vnde van anderen vârenden vnde wandernden lûden to wâter vnde to lande schal me nemen den tollen, den men oldinghes plach to nemende, vnde anders nicht; hîr vmme wes vnse amptlûde van vnrechten tollen ghenômen hebben, dat schal de herschop ghelden, dat in der herschop nût vnde behûf ghekômen is, wes ôuer de amptman ghenôten heft, dat schal he edder syn nâlâtene ghûd ghelden. Vortmer alle stranddriftich vnde schipbrôkich gûd schal blîuen den iênen, de den schâden nemen, vnde ên yslik mach dat syn mit der hulpe godes berghen, vnde behôuede he dâr hulpe tô, de em dâr tô helpen, scholen nemen reddelik bargelohn, na vnser stede dârbî nêghest belegen berichtinghe, offte se in deme lône nicht konden êndrâghen. Vortmer wes me van schuld wegene reddelike bewysen kan mit brêuen edder mit bederuen lûden, des mach ên yêszlik nêten vnde mânen dat syn vppe den, de em schuldich is, dat sê wy edder we dat sy. Vortmer wille wy, dat me schal vnsen steden vnde vnses landes inwôneren de strâten nicht bestoppen, men allen vârenden vnde wanderenden lûden vnde erer hâue vnde kôpenschop, de se mit sik vûren, schal de strâte ôpene stân vnde vnbehindert wesen, vnde wy nemen se in vnsen vrede vnde leyde vôr alle de iênen, de vmme vnsen willen dôn vnde lâten willen, dâr nicht

Digitized by Google

tô schâden schal, oft de herschop hadde iêneghen krîch mit anderen heren edder steden edder anderen lûden, also dat van vnsen vorvâren den steden vorbrêuet is. Vortmer wes in deme lande des rechtes nedderlecht were, dat van rechtes weghen wesen scholde, dat schal me wedder rechtuerdigen vnde bringhen wedder vp dat olde recht, alse id van oldinges gheweset is. Vortmer wan de herschop werf heft in ere stede, so scholen se nicht mit sik invûren, de in der stadt mit rechte vorvestet is, edder nêne vorbannene, dâr me vôre schwyghen môd. Vortmer alle vnwille tuschen vns vnde vnsen prelâten, mannen vnde steden, also de mit vns vnde vnsen steden iêghen de mordere vnde rôuere den in dessen krîch ghekômen sint, vnde des mordes weghen Deghener Buggenhaghen schal wol gesatt vnde vorlîket wesen vnde gheendet, vnde de schichte, de dâr vmme geschên sint bynnen vnde bûten landes, de hebbe wy mit vnsen steden ghedân vnde se mit vns, vnde wy sint des ên bekant here. To bewâringhe alle desser vôrscreuen stucke hebbe wy vnse inghezeghel henghet lâten vôr dessen brêf. Tûghe desser dink sint: de êrwerdighen in gode heren Hinricus to Pudgloue, Nicolaus to der Eldena, Thidericus to deme Nyenkampe, Nicolaus to Hiddenzee, abbete, her Symon Kolre, kerkhere to Rambyn, her Rolef Nyenkerke, her Hinrik van dem Borne, her Hennynk van Jasmunde, her Rickold Ghawern, riddere, Rauen Barnekowe, Marten Lepel, Vyd Dechowe, Vicke van Vitzen, **Boke Bere,** Hinrich Ralik, Hinrich Kack, Hinrik van der Osten, **Henneke Bere** van deme Nyenhoue, Pawel Morder, Hans van Vzedum, Hans Nyenkerke, Cord Molteke, vnse trûwen râtgheuer, vnde vnse râde vnser stede: van Tanglim Godeke Tentzerowe vnde Hans Bentzin, van Dymyn Borghert Bylowe, van Wolgast Gherd Steuelyn, **Hinrik Bere,** van Bard Hennicke Wacholt, Tydeke Tydeman, van Tribbezes Hermen Bisschop, Schone Hinrik, van Grymmen Tideke Hottenzak, Helmych Volquin vnde van Vzedum Gherd Lepel vnde Arnd Bunsow, vnde vele mer lôuen werdighe lûde. Gheuen in vnser stad Stralessund, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ in dem een vnde twintighesten iâre, des sondâghes alse me singhet in der hilgen kercken Reminiscere.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

Digitized by Google

426.

Der Herzog Wartislav von Pommern, mit der verwittweten Herzogin Agnes, bestätigt die Besitzungen und Gerechtigkeiten des Klosters Pudagla.

D. d. Stralsund. 1421. Febr. 16.

In nomine domini, Amen. Wartizlaus, dei gracia Stetinensis, Pomeranie, Cassubie et Slauie terrarum dux Rugieque princeps, omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Non minoris estimandum est esse virtutis et meriti, bona monasteriis pro dei honore collata in esse conseruare aut in statum debitum reducere, quam fuit ab initio vel ipsa fundare monasteria vel ea ministris idoneis ac bonis et rebus necessariis instituere et dotare. Eapropter scire debet deuota presens natio fidelium et felix successio futurorum, quod nos vnacum altigenita domina domina Agneta, relicta quondam illustris viri domini Wartizlai, ducis Stetinensis Rugieque principis, patrui ac predecessoris nostri felicis recordationis, de maturo prudentum et baronorum nostrorum consilio, vidimus et audiuimus priuilegia varia et diuersa, a nostris progenitoribus ac predecessoribus monasterio Vznemensi super diuersis pro tempore bonis tradita et concessa. Quod quidem monasterium, prout ex eisdem priuilegiis accepimus, primum ab illustri olim principe domino Ratiboro duce, primo ex nostris patribus christiane fidei susceptore, predecessore nostro, vnacum consorte sua Pribizlaua, circa annos domini mille centum quinquaginta in Grobe fundatum et a domino Adalberto primo Pomeranorum episcopo extitit confirmatum, deinde non longo post tempore videlicet anno incarnationis dominice millesimo centesimo octogesimo quarto a domino Boguzlao, filio Wartizlai, fratris Ratibori, successore eiusdem Ratibori, patrui sui, prope Vznem transpositum, postea vero tempore Boguzlai cum filio suo Wartizlao anno gracie millesimo trecentesimo nono in locum Pudgloue, vbi nunc situm cernitur, sub patrocinio sancte et individue trinitatis ac beate et gloriose dei genitricis semper virginis Marie denuo est translatum. Que inquam priuilegia antedicta, nobis per venerabilem in Christo patrem dominum Hinricum ipsius monasterii abbatem suumque conuentum reuerenter oblata coram nobis legi fecimus et cum diligentia examinari eaque sana et integra, non concellata, non abolita, nec in aliqua parte sui viciata, sed omni prorsus vicio et suspicione carentia inuenimus ac digne et efficaci memorie fideliter commendata. — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

Nos quoque Wartislaus dux prefatus, de consensu prefate domine Agnetis ac consilio baronorum nostrorum, dictis abbati et conuentui ac monasterio eorumque successoribus contulimus et donauimus pro animarum salute patris ac patrui nostri predictorum aliorumque progenitorum ac predecessorum nostrorum felicis recordationis ecclesiam parrochialem beati Jacobi ville Gingst in territorio Rugie, Roskildensis diocesis, sitam, seu ius patronatus ipsius ecclesie vna cum custodia eidem annexa et omnibus aliis appendiciis, tam ad ecclesiam ipsam, quam ad custodiam spectantibus, perpetuis temporibus feliciter possidendis, prout tam in nostris ac dicte domine Agnetis collationis huiusmodi ac donationis literis, quam in literis confirmationis domini episcopi Roskildensis ac eciam papalibus incorporationis et advnionis literis plenius continetur. — — —

non confirmatio, vna cum aliis premissis omnibus et singulis effectum obtineat sempiternum, presens scriptum exinde confectum prefatis abbati et conuentui ac monasterio dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum et actum in nostra ciuitate Stralessundis, anno domini M°.CD°.XXI°., in dominica qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere miserationum tuarum domine etc. Testes horum sunt: venerabilis in Christo pater dominus Nicolaus abbas monasterii in Hilda, Rolauus Nyenkerken, Hinricus de Borne et Henningus de Jasmindia, milites, Rauen Barnecowe, Vicke de Vytzen senior, Henneke Bere de Nyenhoue, Pawel Morder, Vicke de Vytzen iunior, famuli, Johannes Lobeke, plebanus in Schaprode, et Nicolaus Sartoris, canonicus Gustrowensis, curie nostre notarii, Cunradus Bisschop proconsul et Johannes Goldeuitze consul dicte nostre ciuitatis Stralessundis, nostri fideles et dilecti, ac quamplures alii fidedigni.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. In demselben Archive liegt auch eine deutsche Ausfertigung dieser Urkunde.

An demselben Tage ward von dem Herzoge Wartislav zu Stralsund der Streit wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen beigelegt; vgl. Urkunde Nr. 424 figd.

Das Kloster Pudagla ward beschuldigt, die Mörder des Marschalls Degener Buggenhagen begünstigt zu haben, und ward deshalb am 12. Febr. 1421 von dem Conservator des Klosters gegen die Verläumder in dessen Schutz genommen: vgl. Urk. vom 12. Febr. 1421, Nr. 423.

In der deutschen Ausfertigung dieser Urkunde führt unter den Zeugen der güstrowsche Domherr „Nicolaus Sartoris“ den deutschen Namen „Nicolaus Schroder“.

427.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder Barnim und seines Vetters Söhne Barnim und Swantebur, verpfändet dem Ritter Henning von Jasmund das Land Jasmund auf der Insel Rügen.

D. d. Bergen. 1421. August 3.

Wy Wartslaf, van godes gnâden to Stetin, to Pomeren hertoghe, der Wende vnde der Cassuben here vnde furste to Ruyen, vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder Barnym,

Digitized by Google

vôr vnses vedderen kindere Barnym vnde Swantebur, vôr vnse erue
melinge, bekennen vnde betûghen ôpenbàr vôr allen lûden alleswe
vnse brêf vôre kumpt vnde de ene zeen edder hôren lesen, dat wy,
wolbedachtem mô°de vnde vulbôrd vnses râdes, hebben vorsettet vnd
setten vnde vorlâten iêgenwerdich deme wolduchtigen vnseme lêuen g
Hennynghe van Jasmunde riddere vnde zynen eruen vnse land Jasmu
bevlôtenen lande to Ruyen belegen vôr sôuen hundert mark sunde
pennynghe, dâr he her Ryckeld Ghawern mede van vnser lantvoghe
nâmen heft, so quyd, vry°, vnbewôren, sunder bewêrnisse iêmende
herlycheiden, rechticheiden, vry°heiden, myt wolttynse, myt wolthâuer
myt holten, myt deme hôghesten vnden zîdesten richte, myt strantghan
tôbehôringhe, nicht v°tghenômen, dat grôteste noch dat mynste, dat
edder vnbenômet, to brûkende vnde vredesâmelken sunder bekumme
sittende, alse wy dâr ane beeruet syn vnde alse vnse ôuerolderen, vns
vedder, zeliger dechtnisse, vôre vnde wy nâ dat yê aldervry°gest beset
brûket hebben. Vortmer dyt vôrscreuen pand schal her Hennynk êrb
zyne eruen an vns, an vnsen lêuen brôder, an vnses vedderen kinderen
an vnsen eruen yfte nâkômelyngen in tôkômenden tiiden nynerleye w
noch vorwerken konen. Vnde wennyr wy vnse vôrscreuen land we
willen, so willen wy, vnse lêue brôder, vnses vedderen kynder, vns
nâkômelinge her Hennynghe êrbenômet edder zînen eruen to sunte J
tisten dâghe to myddensâmer tovôren tôsegghen vnde dârnâ to de
volghenden wynachten, alse vôre tôsecht, em edder zynen eruen syn
rêden, ghûde sundesche wittenpennynge sôuen hundert mark munte
vnde gheue is, sunder lengher vortoch, an êneme summen, to êner
vorstendûmme to Ruyen, wôr her Hennynge edder zynen eruen da
kumpt, to danke vnde to ghûde wol betâlen, sunder alle arch. Were
Hennynk edder zîne eruen vnse vôrscreuen land Jasmunde, eyn deyl
gantz, vorpanden edder vorsetten wolden, deme edder den iênen ze
vnde vorpanden, schal desse vnse brêf zo hulpelik wesen in aller ma
edder en van worden to worden zuluen tôlûdde. Vortmer so gh
Hennynge êrbenômet vnde zynen eruen vulkâmen macht, de achteyn
iârliker renthe in vnseme vôrbenômeden lande Jasmunde, de vnse vôr
vnde Hennynghe brôdern hêten Smachteshaghene vorpandet vnde vors
wedder intolôsende. Vnde wennyr wy, vnse brôder, vnses vedderen

Digitized by Google

eruen yſte nâkômelinge dat land Jasmunde wedder inlôssen willen, so wille wy de achteyn marc gheldes ôk lôsen wedder vôr also vele pennynghe, alse her Hennynk edder zîne eruen de van den vôrscreuenen Smachteshagen inlôset heft, in der zuluen tiid, munte, stede, in aller mâte vnde wyse, alse vôrscreuen steyt. Alle desse vôrscreuenen stucke vnde eyn îslik artîkel by zyk lôue wy Wartslaf yôr vns, vôr vnsen lêuen brôder Barnym, vôr vnses lêuen vedderen kynder Barnym vnde Swantebur, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge her Hennynge vôrbenômet vnde zînen eruen-stede vnde vast an ghûden trûwen vnde lôuen sunder alle arghelyst to holdende. To tûghe mêrer bekantnisse vnde vurderer vorwâringe alle desser vôrscreuen dynk so hebbe wy vnse ingesegel vôr vns, vôr vnsen brôder, vôr vnses vedderen kinder, vôr vnse eruen vnde nâkômelinge myt witschop vnde myt ghûdeme willen hêten vesten vnde henghen an dessen vnsen brêff, de ghegeuen vnde screuen is in vnseme wykbelde to Bergen in vnsem lande to Ruyen, na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr na in deme een vnde twintigesten iâre, in sunte Stephens dâghe zîner vyndinghe. Thûge hîr an vnde ôuer zint ghewesen de wolduchtighen, êrsâmen, vnse lêuen ghetrûwen râtgheuere: her Rolef Nienkerke, ridder, her Johan van der Heyde, perner to deme Sunde, Rauen Barnekow, Hinrik Ca°k, her Johan Lobeke, perner to der Schaprode, Vy°d Dechow, Hans van Usedum, Wedighe Bugghenhagen, Henneke Bere vamme Nienhoue, vnse manne, her Curd Bisschop borgermêster, her Berteld Kummerow râtman to deme Sunde, her Johan Hylgerman borgermêster, her Albrecht Warskow râtman to deme Gripeswolde, vnde meer vnser manne êren werdich.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelband fehlen. Auch gedruckt in v. Bohlen Geschichte des Geschlechts von Krassow, II, S. 85, Nr. 91.

428.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder Barnim und seine Vettern Barnim und Swantebur, giebt seine Einwilligung, dass der Marschall Wedege Buggenhagen, genannt der schwarze Wedege,

Digitized by Google

das Dorf Vorland, welches ihm nach dem Tode des Degener Buggenhagen durch Erbschaft angefallen ist, dem Kloster Neuenkamp verkauft.

D. d. Neuenkamp. 1421. Dec. (17).

Wy Wartislaff, van godes gnâden to Stettin, to Pomeren hertoghe vnde ffurste to Rugien, bekennen vnde betûgen vôr vns, vôr vnsen lêuen brôder Barnym, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Swantobur, vôr vnse eruen vnde nâkômelinghe ôpenbâr vôr allen lûden, den desse vnse brêff vôre kumpt, dat wi mid wolbedachten berâdenem mûde, nâ rade vnses trûwen râdes vnde sunderghen na witscop vnde vulbôrt der iênen, dâr vns hîr vmme bôrde mede to sprekende, hebben gheghund vnde bevulbôrdet, vulbôrden vnde ghunnen mid macht desses brêues, dat Wedeghe Bugghenhaghen, anders genômet swarte Wedeghe, vnse marschalk, heft dat dorp Vorland, des he vulmechtich is geweset vnde to em gekômen is also to êneme rechten erfnâmen na deme dô°de Degheners Buggenhaghen, deme god gnedich sy, heft rekkelken vnde reddelken vorkoft deme êrwerdigen an god vâdere vnde heren heren Diderike abbete vnde deme gantszen conuente des clôsters Nienkampe gansz, degher vnde alle, wes he dâr ane hadde, myt aller tôbehôringhe, also id licht in alle synen schêden, nicht vthgenômen, mid aller rechticheit, mid alleme richte, mid deme hôghesten vnde mid deme sydesten, in hals vnde in hand, vôr ênen benômeden summen, na vthwîsinghe vnde inholdinghe des brêues, den he en dâr vp beseghelt vnde gheantwardet heft. Dyt sulue dorp heft Wedeghe vôrbenômet deme vôrscreuen heren abbete vnde conuente vorkoft to êneme êwigen kôpe, sunder iênigerleye vorwêringhe, anspråke, hinder, werre edder wedderstal gêstliker edder werliker persônen, also vrîg vnde vredesâm to besittende, also sine vôrvâren dat vôre vnde he nâ vrîgest vnde vredesâmest beseten hebben, wôr de herscop recht ane ys vnuorsûmet. Jodoch vmme sunderger ghûde vnde woldât willen, de he en vâke bewîset heft vnde der se noch an em vormô°dende syn, hebben se em vnde synen rechten eruen ghund wedderkôpes des suluen dorpes mid aldusker vnderschêde, dat dat vôrbenômede dorp van deme vôrgerôreden godeshûse vnde conuente sunder weddergift des summen der penninghe, dâr se id vmme gekoft hebben, nicht kômen schal, men wan he edder syne eruen edder iument anders, in wat werdicheit vnde herscop ghêstlik edder wêrlik gesettet, de anwâringe dâr ane heft edder hebben kan edder dâr yd iênigherleye wîs tô kômen mach van erues wegen edder anders wô, wedderkopen wil edder wo he id van deme godes-

Digitized by Google

hûs hebben wil, so schal he em vp sunte Mertens dagh tôseggen, vnde vort des nêgesten sunte Mertens dâghe dâr na ôuer ênem iâre schal he deme godeshûse vnde conuente vôrbenômet gheuen hôuetstôl vnde pacht des suluen iâres in gûden penningen, in êneme summen, to danke vnde wol to der nûghe. Na der nûgaftigen berêdinge schal dat vâkene nômede godeshûs vnde conuent dat vôrscreuen dorp Vorland vorlâten quyt, vrîg, degher vnde [lôs], vnde syk dâr nicht mêr ane beholden, wen de sostich mark pacht vnde iârlike bôringhe, de se dâr alrêde lange v[ôre ane had] hebben, vnde wes se dâr mêr van oldinges ane had hebben, scholen see also vrîg vnde vredesâm beholden vnde [besitten glîk] also see dat vrîgest vnde vredesâmest vôre beseten hebben. Alle artîkele vnde stucke vôrscreuen lôue wi Wartislaff [vôr vns, vôr] vnsen lêuen brûder Barnym, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Swantobur, vôr v[nse eruen vn]de nâkômelingh[e an gûden tr]uwen vnde lôuen stede vnde vast vngebrôken to holdende sunder iênigerleye arrch v[nde hulperede], dâr me dessen [vnsen brêff mede] krenken vnde breken mochte, vnde hebben to hôgerer bewâringe vnde mêrer, witl[icheit vnse] ingesegel [vôr vns, vôr vnsen] lêuen brôder Barnym vnde vôr vns allen vôrscreuen hengen hêten vôr dessen br[êff, de ghegeue]n vnd[e screuen i]s t[o deme Ni]enkampe, na godes bôrt vêrteynhundert iâr vnde an deme ên vnde twintigesten iâre d[es midwekens vôr sunte Thomas dâghe de]s hilgen apostols. Tûghe desser dink syn vnse lêuen getrûwen: Radeke Kerkdorp, voget [to Tribbeses, Henneke Bere to deme Nyen]houe, vo°get to Bard, Buke Bere vnde her Johan Lobeke, vnse hôuescrîu[er, vnde mêr êrwerdiger lûde, dede lôuen vnde êren] werdich syn.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer breiten, fetten Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Auf dem untern Theil der Urkunde ist die Schrift durch Feuchtigkeit fast verlöscht; was sich von der Schrift noch mit Sicherheit oder einiger Wahrscheinlichkeit entziffern liess, ist in [ ] ergänzt. An einer grün seidenen Schnur hängt das Siegel des Herzogs Wartislav auf rothem Wachs. Der in der Urkunde als Vogt zu Barth genannte Henneke Behr zu Neuhof war 1415 — 17 Vogt zu Tribsees. Vgl. zur Urkunde vom 26 Nov. 1415, Nr. 402. Es waren
1413 — — — — — — — — 1413 zu Wolgast Vogt: Henneke Starkow.
1417 zu Barth Vogt: Henneke Starkow. 1417 zu Wolgast Vogt: Raven Barnekow.
1421 zu Barth Vogt: Henneke Behr.

Dagegen erscheint am 17. Dec. 1421 Radeke Kardorf als Vogt zu Tribsees, nach Henneke Behr.

Digitized by Google

429.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder und seine Vettern, verpfändet dem Hans Neuenkirchen, dem Sivert Lindstede und dessen Brüdern das Schloss Alt-Torgelow für 6000 Mk. sund. Pf., womit sie das Schloss Loiz von Hermann Bonow eingelöset haben.

D. d. Wolgast. 1422. März 12.

Wy Wartslaff, van godes gnâden der Pomeren, der Wende, der Cassuben here, hertoge to Stettin vnde furste to Ruyen, bekennen vôr vns vnde vnsen lêuen brôder Barnym vnde vnsen lêuen vedderen Barnym vnde Swantibur vnde vôr vnser aller eruen, de alle ghehêten zîn herren to Stettin vnde vorsten to Ruyen, vnde vôr vnse nâkômelinge, dat wy hebben gesettet vnde zetten na râde vnde vulbôrt vnses mênen râdes mit macht desses brêues vnse slot Olden Torgelow, alse dat vnser alre olderen vôre vrii bezeten hebben vnde vns geeruet hebben, mit alle zîner rechticheit vnde tôbehôringe, wo me de benômen mach, mit allen lênen, ze zint gêstlik edder werlik. Dit vôrscreuen slo°t dat zette wy, alse hîr vôr screuen steyt, mit alle zîner rechticheit vnde mit alme herenrechte Hans Nygenkerken vnde synen rechten eruen. Syuerd Lyntsteden vnde zînen brôderen vnde eren rechten eruen vôr zo°sdûsent sundische mark gûder wittenpennynge sundischer munte, dâre wy mede g[elô]set hebben vnse slot Lotze van Hermen Bonowen. Dit vôrscreuen slot dat schal ere brû°klike pant wesen to alle eren nôden vnde eren behûuen vnde erer eru[en]. Weret dat em iênnigerleye hindernisse schêge an deme slote edder an der vogedie, dâr schole wy en mit macht thô helpen vp vnse koste vnde schâden, also dat ze dâr nynen schâden ane nemen. Ok schole wy e°n dit vôrscreuen slot vnde vogedie vrîen vôr alle ansprâke, wo me de benômen mach, ze zi gêstlik edder werlik. Ok schole wy vôrscreuen heren nynerleye wiis dit vôrbenômede slot van en bringen edder van eren eruen, ere pennynge zîn e°n to nûghe vnde to ende wol berê°t. Desse vôrscreuen pennynge schole wy vôrscreuen heren dessen vôrscreuen lûden edder eren eruen, wenne wy en edder eren eruen tôzeggen edder ze vns edder vnsen eruen in den hilgen dâgen to Paschen mit brêuen edder mit munde, dâr na in deme nêgesten wynachten in sunte Steffens dâge ere ghelt gheuen sunder eren schâden. Ok schole wy erer een nicht afflôsen, men wy scholent en edder eren eruen to like afflôsen. Weret ôk ift erer ên zîne pennynge hebben wolde, so schole

Digitized by Google

wy vôrscreuen heren en dat aflôsen vnde scholent dat deme anderen to bewârende dûn. Weret ift wy des nicht en dêden vnde desse vôrscreuen lûde dâr iênnyngen schâden vmme dêden efte nêmen, dâr lâue wy vôrscreuen heren ze af to nemende to ênem male like deme hôuetstûle. Weret ôk dat en dit vôrscreuen slot affgewunnen worde, dâr god vôre zî, edder wad vngerâd en dâr geschêge, so schole wy en edder eren eruen zo gûd een slot bynnen vêre weken wedder antwerden mit so vele tôbehôringe, edder ere pennynge wedder to gheuende vnde eren schâden dâr tô to benemende like deme hôuetstûle, vnde wad ze an dessem vôrbenûmeden slote edder ackerhâue edder mûren edder grâuen beteren edder bûwen wô edder wôran, dat schole wy vôrbenomede heren e°n wedder gheuen to ênem mâle, like deme hôuetstûle. Vnde wanne wi dit vôrscreuen slot e°n dâr aflôsen edder vnse eruen, so schole wy en ere penninge gheuen in vnsen landen edder in deme hertichdô°me to Stettin edder wôr en dat in den landen êuenst kumpt, vnde schal è°n geleydet vnde ên gevelighet ghelt wesen to ende vt, vnde ze vnde ere eruen scholen in vnseme leyde wesen to êneme gantzen ende, zunder iênnygerleye hulperede, de e°n hinderen môghe. Ok wes ze des slotes edder vogedie genêten, dat schole wy en nergene ane affslân. Were ôk ift desse vôrscreuen lûde edder eren eruen nô°t were to mânende, dâr god vôre zî, weme ze denne bidden to mânende mit dessem brêue, de schal likerwies mede mânen, ift he van worde in dessem brêue benômet stûnde, deme schole wy holden dessen brê°ff in allen artîklen, alse vôrscreuen steyt. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artîkle eyn îslik by zik lâue wy vôrscreuen heren Wartslaff vôr vnsen brôder vnde vedderen vôrbenômet vnde vôr vnser alre eruen stede vnde vast tho holdende zunder iênnygerleye hulperede, de desseme vôrbenômeden Hanze edder zînen eruen, Syuerde edder zînen brôderen edder zînen eruen hinderen môghe an desseme vôrbenômeden slote edder vogedie edder pennyngen, vnde to trûwer hant her Roleff Nygenkerken vnde Rolen Lyntsteden. To êner grôter bewâringe desses brêues hebbe wy vôrscreuen here mit willen vnde mit witschop vnse ingesegell lâten hengen vôr dessen brêff. Hîr zint an vnde âuer geweset de ersâmen vnse lêuen trûwe râdgheuere: here Hinrik, abbet an vnsem klôstere Puddgloue, her Hinrik van dem Borne, ridder, Rauen Barnekow, Vyd Dechow, Hermen Bonow, Hinrik Raleke, Henneke Bere, Pawel Morder, Curd Moltke, her Ludeke Cernyn, vnse perner to Wolgast, vnde vele mê°r vnses râdes, de lôuen werdich zîn. Screuen vnde gheuen vp vnsem slote to Wolgast, na godes bôrt dûzent iâr veerhundert iâr dâr nâ in deme twêvntwintigisten iâre, in sunte Gregorius dâge des hilgen paweses.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archi
zu Stettin. Eine Stelle der Urkunde ist zerlöchert. Angehängt ist ein Perg
welchem das Siegel fehlt.

430.

*Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich, seinen Bruder
seine Vettern Barnim und Swantebur, verpfändet dem
dem Borne Schloss, Stadt und Land Gützkow für 1
sund. Pf.*

D. d. Eldena. 1422. April 16.

Wy Warslaff, van gades gnâden hertoghe thû Stettin, der Pameren,
der Wende here vnde fforste thû Ruyen, bekennen âpenbâre in desse
vns vnde vnsen lêuen brûder hertogh Barnym vnde vôr vnse lêuen
toghe Barnym vnde hertoghe Swanthebur vnde vôr eruen vnde nâkôr
wi na râde vnde vulbôrd vnses râdes hebben vorsettet vnde lâten, lâ
setten Tideken van deme Borne vnsem lêuen ghetrûwen vnde sînen
vnse slot, staat vnde lant Gutscow de gantzen greueschop vnde voged
man vnde staat der vôrbenômeden vogedyen an Tideken van deme Bor
eruen vnde bi em vnde sînen eruen thû blyuende, so lange wenthe
nômede slot, staat vnde lant wedder lôzen, myt môlen, mit bûwethe
myt holten, myt bêden, myt hundekorne, myt munthepenninghen, my
dênste, myt tollen, myt deme hôgesten vnde myt deme sîdesten, m
myt aller tôbohôringhe, alze dat slot, staat vnde lant vôrbenômet
oldynghes thû der greueschop ghelegen heft vnde licht an sînen schêd
vnde alzo vrygh, alze de greuen vnde vnse vâder vnde wi nâ aldervr
boeruet syn vnde beseten hebben vnde bositten, vnde vns vnde vns
vnsen vedderen dâr nichtes ane tho beholdende, dat si bonûmet edd
nûmet, an nynerleye wys, vôr theygen dûsent mark sunderschen g
penninghen, de ghenge vnde gheue syn, de he vns to der nûghe wo
botâlet heft vnde an vnsen, vnses brûders vnde vnser lêuen vedderen n
sint, behûf vnde nutticheyt. Dit vôrbenômede slot, staat vnde lant my

Digitized by Google

wi vnde willen vnde vnse lêue brûder vnde vnse lêuen vedderen vôrbenômet entfrygen vnde vntwêren em vnde sînen eruen vôr alle anspråke mit alle, vnde were dat gênich man dâr ane se hinderde edder vorwalden wolde, dâr schole wi, vnse brûder vnde vnse vedderen eerbenûmet vnde willen se dâr vôr vntfrygeu, also dat zee dat brukelken vnde vredesâmliken môgen hebben vnde bositten vnde to alle eren nôden, alze vôre screuen is. — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuen stucke vnde een yslik artîkel by sik lôue wi Warslaff vôrbenômet vôr vns vnde vnsen lêuen brûder Barnym, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Swantebur vnde (!) eruen vnde vôr vnse nâkômelynge Tideken van deme Borne vnde sînen eruen vnde den gênen, den se dat vort vorsettet vnde vorpandet hebben vnde eren eruen, vnde lôuen to trûwer hant mede Tonnyges vnde Balthasar hêten van deme Borne, Tidekens brûdere, vnde eren kynderen, Vycke van Vicen, Clawes Lepele, Beteken van deme Borne vnde alle den gênen de dessen brîff hebben myd Tidekens vnde myt sîner eruen wille vnde en mede to gûde synt mânende, by trûwen vnde bi gûdeme lôuen stede vnde vast to holdende sunder gênegerleye argelist, hulpewort edder rechtgank. Tûge desser ding sîn vnse lêuen truwen râdgeuere, de hîr an vnde ôuer geweset hebben, alze de êrwerdege here abbet Hinrik, abbet to Pudgloue, de êrwerdege here abbet Nicolaus, abbet to der Eldena, her Rûleff Nyenkerken, her Hennig van Jasmunde, riddere, her Ludeke Czernyn, keerkhere to Wolgast, Rauen Barnekow, Merten Lepel, Hermen Bonow, Henneke Bere vame Nienhoue, Hans Nienkerken, Verslaff Bonow, Gheuert Mentzelyn vnde vele mêr êrwêrder lûde, de thûges vnde lôuen werdich synt. To hôgherer bowârynghe vnde mêr bokantnisse alle desser vôrscreuen stucke so hebbe wi Wartislaff vôr vns vnde vôr vnsen brûder Barnym, vôr vnse vedderen Barnym vnde Swantebur, vôr vnse eruen vnde vôr vnse nâkômelynge vnse ingesegel myd willen vnde myt witschop henget lâten an dessen brîff, dede geuen vnde screuen is to der Eldena, na godes bôrd veerteyenhundert iâr dâr na in deme twêvndetwyntegesten iâre, des dunnerdâges in deme hilgen Pasghen.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt mit der Siegelschnur. — Die ausführlichen Bedingungen, welche denen in den voraufgehenden Urkunden ziemlich ähnlich sind, sind hier weggelassen. Vgl. Urkunde Nr. 429.

Digitized by Google

431.

Verzeichniss der Schäden, welche die Stadt Pritzwalk von den Meklenburgern erlitten hat.

1423.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Anno etc. XXIII **Ghert Vere** vnde Kerkdorpp vnde vele andere vthe dem land tho Mekelenborch hebben weszet myt Hinrich Moltsane to Buchold vnd Ghysemerstorppe, vordingheden vnde nêmen an qweke, perden, ossen, koyge, schâpp, plunderwâre vnd an rêden pennichen vnd an vanghen, de se grêpen vnd boschatteden, so gûd alse twê dûsent gulden. — — — — — — — — — —

Gedruckt in Riedel Nov. cod. dipl. Brand. II, 4, S. 46.

432.

Die Herzoge Otto und Casimir von Pommern-Stettin schliessen mit den Herzogen Wartislav und Barnim von Pommern-Wolgast, für sich und ihre Vettern Barnim und Swantebur, vor dem nordischen Könige Erich, Herzoge von Pommern, ein Hülfsbündniss.

D. d. Kopenhagen. 1423. April 11.

Wy Otto vnde Casemer, brôdere, van godes gnâden hertogen to Stetin, der Po°meren, der Wende vnde der Cassuben fursten, an der ênen ziide, wy Wartslaff vnde Barnym, brôdere, der suluen gnâden to Stetin hertogen vnde fursten to Ruyen, an der ander ziide, bekennen vnde dûn witliken, dat wy in iêgenwerdicheit des derchluftigesten, grôdmechtigen, hôchgebôren fursten vnde heren heren Erikes, der riike Dennemarken, Sweden vnde Norwegen ꝛc. konynge vnde hertogen to Po°meren, vnses heren vnde alderlêuesten vedderen, na sînes vnde vnses râdes râde vmme vedderliker lêue vnde meer nutticheit willen, to bestendicheit vnser herschop vns hebben ghentzliken to hôpe zâmende gesettet to dy°e vnde verderue, vnser een by deme anderen to blîuende trûwliken an beiden tzîden iêghen allesweme, wôr vns

Digitized by Google

des nô°d is edder wurde, wôr vnser een des anderen to rechte mach mechtich wesen: also wen des êneme dêle nô°d is vnde van deme anderen dêle werd geêschet, so schal dat andere deel deme êsschenden dêle druttich wâpend vppe sine êgene têringhe legghen to steder degheliker wê°re, wôr e°m dat alderêuenst kumpt to syner nô°d, vnde vort efte dat sulue êsschende deel meer hulpe beghêrede vnde êsschede, so scal dat andere deel mit also vele helpen, also dat is beghêrende, vnde is des vurder nô°d, mit gantzer macht volgen vnde nach alle zineme vormôge mit gantzen trûwen helpen, wen vndè wôr des nôd is, alle de wyle dat de veyde wâret, vnde nyn deel schal zyk affvreden, âne dat zy des anderen wille. Vnde desse vorênynge schal nicht entweyghan edder vmme nyner zâke willen werden gebrâken, men see schal stedeliken in gantzen furstliken trûwen blyuen vnde wâren alle de wyle, dat wy vô°rgenante heren nach godes gnâden leuen. Dyt lôue wy vôrgenante heren heren Otte vnde heren Casemer vôr vns vnde wy heren heren Wartslaf vnde heren Barnym vôr vns vnde vôr vnse vedderen heren Barnym vnde heren Swantebu°r vnser een deme anderen in gûden furstliken trûwen stede vnde vast to holdende. Des to witlicheit vnde grôterme lôuen hebbe wy vôrgenante heren heren Otto vnde heren Casemer vôr vns vnde wy heren heren Wartslaff vôr vnsen brôder, vnse vedderen vnde vôr vns vnse ingesegele mit willen vnde gantzer witschop henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is to Kopenhauen, na godes bôrd veerteynhundert iâr dâr nâ in deme dreevndetwintigesten iâre, des î°rsten sondâges na Paschen. Hîr sint ôuer gewesen de strengen vnde duchtigen lûde: Benedictus Po°gwysch, Swens Stu°r, Hinrik van deme Borne, Jo°ns Ghrym, ryttere, Pawel Mo°rder, Claues Bere, Bru°nyng Nienkerke, knapen, her Heyse, vnse lêue trûwe kentzeleer, vnde meer, dede êrwerdich vnde lôuen vast synt.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den drei Siegeln an Pergamentbändern ist nur das mittlere erhalten.

433.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Barth.

D. d. Barth. 1423. Julii 13.

Wy Wartislaff, van godes gnâden tho Stetyn, der Pomerenen, der Wende, der Cassuben hertoghe vnde fursten tho Rugien, dôn witlik allen lûden, de dessen

Digitized by Google

brêff seen oſte hôren lezen, dat wi van vnser êghene weghen, vnses lê
Barnymes vnde van vnser lêuen vedderen weghen hern Barnymes vn
bures, van der suluen gnâde hertoghe vnd fursten dâr sulues, vnde
aller vôrbenômet eruen vnde nâkômelinghe weghen, mit wolbedachtem
râde vnser trûwen râtgheuern hebben bestedighet, bevestet vnde belê
dighen, bevesten vnde belêuen mit craft desses brêues vnser lêuen stad
eren ynwâneren nu yêghenwardigh vnde yumer tôkômende alle brêue
vnser lêuen ôuerolderen, alze de sint vtghedrucket in allen stucken vn
in eren brêuen vnde hantvestinghen, mit allen vnde ysliken anderen
vnde brêuen vnses lêuen vâders hern Barnymes vnde vnses leuen ve
Wartislaues seligher dachtnisse vnde aller anderen hertoghen vnde fu
olderen vnde vôrevâren vnde anderer heren, ghêstliker vnde werlîker, d
stat Bard vnde eren ynwôneren, de nu syn vnde tôkômen môghen, ghe
gheuen hebben na erer vtwîsinghe, vnde vorbêden vnsen ridderen, knapen
vndervogheden, ametlûden vnde allen anderen bi beholdinghe vnser
gnâde, dat se sik mit dumkonicheit edder mit nynerleye wîse oſte dâe
wedder vnse vôrbenômede bestedinghe oſte sik vnderwynden dâr iêghe
alse se vnser aller, vnser eruen vnd vnser nâkômelinghe torne vn
strenghelikest willen vormîden. Des to mêrer bewâringhe hebbe wi
lâten beseghelen mit vnseme secrete, deme gheue wi vnde willen em h
dâne macht, also oft wi eyn grôter yngheseghel hadden vnde dâr me
were. Tho tûghe desser dingh hîr an vnde ôuer sîn ghewesen vnse l
trûwen râthgheuer: Vyt Dechow, **Boke Bere,** Curd Molteke, **Wen**
to deme Nyenhaue, Pawel Morder, **Clawes Bere,** her Henigh Cas
Grymen, her Hinrik Stuuenholt vnse hâueschrîuer vnde vele mêr, de lôu
syn. Gheuen to Bard, na godes bôrt vêrteynhundert yâre dâr nâ in
vnde twintighesten yâr, in sunte Margareten dâghe der hilghen iuncvrôw

Nach dem Originale, auf Pergament, im Archive der Stadt Barth, nach ei
des Herrn Burgemeisters Müller daselbst. Das Siegel fehlt an dem Originale.

434.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seinen Brud
und seines Vetters Söhne Barnim und Swantebur, ersucht

Digitized by Google

der Stadt Anklam, die jährlich von der Stadt zu entrichtenden 100 Mark sund. Pf. Orbör dem Dietrich Köller zu Warskow zu zahlen, da diesem dieselben verpfändet seien.

D. d. auf der Swine. 1423. Sept. 4.

Wy Warteslaff, van godes gnâden tu Stetin, der Pomeren, der Cassuben, der Wende hertoghe vnde furste tu Ruyen, bukennen vnde butûghen ôpenbâr vôr vns, vnsen brôder Barnym vnde vnses vedderen kindere Barnym vnde Swantebur, vnsen rechten eruen vnde vnsen nâkâmelinghen vnde dôn witlik den êrbâren vôrsichtighen mannen vnsen lêuen ghetrûwen borgermêsteren vnde râdmannen vnser stad Anclam, de nû sint vnde noch tûkâmen môghen, dat wy na râde vnde vulbôrd vnses trûwen râdes vnde vmme nuttecheit willen vnser land hebben verkoft vnde ghelâten vnsem lêuen ghetrûwen Dyderyk Kolre, wânaftich tu Warskow, synen eruen vnde synen nâkômelinghen dee hundert mark ôrbâre sundescher penninghe, de gy vns, vnsen eruen vnde vnsen nâkômelinghen alle iâr plichtech syn tu gheuende vp sunte Mertens dagh, vôr drutteen hundert mark sundescher pennighe. Hiir vmme, lêuen vrunde, bughêre wy vnde willen, dat gy de vôrbenômeden hundert mark ôrbâre gheuen tu willen vnde tu dancke, vry vnde vnbekummert alle iâr vp sunte Mertens dagh des hilghen bischoppes deme vôrbenômeden Dyderyk Kolre, synen eruen vnde synen nâkômelinghen na vtwîsinghe vses brêues, also hee inholdende is med al synen artîkelen, den wy em vôr sik, syne eruen, nâkômelinghen dâr vp ghegheuen hebben, vnde dâr vp so lâte wy iuw vnde iuwe nâkômelinghe quîd, lôs vnde vrye, vnde vordrâghen iuw, de nû sint vnde noch tûkâmende sint, aller mâninghe med macht desses iêghenwerdighen brêues van vnser weghen, vnses brôders Barnymmes, vnses vedderen kinderen, vnser eruen vnde vnser nâkâmelinghe weghen van den vôrbenômeden hundert mark ôrbâre alle de wîle, dat wy, vnse eruen vnde vnse nâkômelinghe de hundert mark ôrbâre nycht wedder lôset hebben na lûde vnde vtwîsinghe vses brêues, de hîr vôr rôret is. Tu êner wârheit desser vôrscreuen dink so hebbe vnse ingheseghel hêten henghen vôr dessen bryff, gheuen vnde screuen vp der Swyne, na Christy ghebôrd dûsent iâr vyrhundert iâr dâr na an deme drê vnde twinsten iâr, des sonnâuendes vôr vnser lêuen vrôwen dâghe erer bôrd. Hiir ane vnde âuer is ghewesen vnse leuen ghetrûwen râdgheuen: her Hinrik van den Borne, her Hennigh van Jessmunde, ryddere, her Ludeke Zernyn, vnse perner tu Wolgast, Merten Lepel in den môlenhâue, Henneke Bere

tu deme Nyenhaue vnde Hans Nyenkerken, vnser vaghet tu Wolgast, vnde vele mêr de lôuen vnde êren werdech sin.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt noch die grössere Hälfte des herzoglichen Siegels auf rothem Wachs.

435.

Liquidation der aus den Landen des Herzogs Heinrich von Meklenburg in der Mark verübten Beschädigungen,

vom Jahre 1424.

Dit is die schâde, die vns marggrâue Fredericke van Brandenburg vnd den vnsen geschien ist von hertoge Heinricke van Mekelenburg vnd den synen vt dem lande Stargarde sind den freden, die nehst thu Perleberge tuschen alle nederlendischen heren vnd vns gedêdingt wart, des nu up Bartholomei nechstkômende Anno ꝛc. XXIV vîr gancze iâr wêrt.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Item Merten vnd Bertram brûder von Holtstendorpp mosten geuen to der suluen tyd XL behmisch schock to der beschattynge, dat hebben getân Borke von Kerkaw wônhaftich to Veltperg vnd Ludeke Craz wônhaftich zu Camynn, Heinrich Veltperg wônhaftig to Furstenberg, **Claus** vnde **Bertram Bere** wônhaftich to Mollenbeke, her Heinrichs Paschedags sône vnd Herman Paschedags sône wônhaftich to Schonenfeld vnde de von Lychen hebben vns allen vôrbenant in der hern frîde vnd sint alle wônhaftich in deme lande to Stargard. Item Liburges von Stigelitz vnd Michel Craz sint beschattet in der heren frede vnd mosten geuen I^{c} behmische schock, dat dede Hans Warborch wônhaftich to Qwaden Schonfelde vnd **Lyppolt, Claus** vnd **Bertram** brôder geheitten de **Beren,** alle wônhaftich im lande to Stargarden.

Gedruckt in Riedel Nov. codex dipl. Brand. II, 4, S. 88.

Digitized by Google

436.

Gerd Behr zu Nustrow versöhnt sich mit den Brüdern Heinrich und Johann Moltke zu Strietfeld wegen Buggenhagen's Todtschlag und wegen der Fehde, die sie mit einander gehabt haben.

D. d. 1424. Febr. 3.

Ik Gherd Bere to Nusserow bekenne vnde betûghe mid mynen rechten eruen ôpenbâre in dessem brêue, dat ik mid Hinrike vnde Johanne brûderen ghenômed Molcken tôme Strytvelde hebbe ênen ganczen ghûden ende vnde zône vmme alle, wes ik to en hebbe had wente to desser tîd, dat zy vmme Buggenhaghens dôdslach, id zy vmme brandes, rôues, veyde weghen edder wôr af id zy, benômed edder vmbenômed, vnde wes van der veyde vntstân is, de wy tosâmende had hebben, schal ganczliken dôd wesen, ik edder myne eruen nummer mêr dâr vp to zâkende, to êwegen tîden, sunder vt to nemende, wes tôspråke vser eyn to deme anderen hebbe vmme erfliker hûuen weghen edder penningschuld, dâr schole wy an beyden syden vnuersûmed ane wesen, vnde scholen vs lâten dâr vmme nûghen an like vnde an rechte vôr den vrunden edder vôr den heren. Vôr dessen vôrbenômeden schâden vnde veyde gheue ik Gherd vôrbenômed Hinrike vnde Johanne vôrbenômed vêrdehalf hundert sundesche mark, to berêdende vppe dâghe vnde tîde, alze id de vrund twuschen vs ghedêghedinket hebben. Alle desse vôrscreuen stucke vnde eyn yêwelke artîkel by zik lôue ik Gherd vôrbenômed mid mynen rechten eruen Hinrike vnde Johanne vôrbenômed vnde eren rechten eruen stede vnde vast to holdende sunder yêngherleye arch. Des to tûghe vnde mêrer bewâringhe hebbe ik Gherd Bere myn ingheseghel mid witschop henghed vôr dessen brêf, vnde dessen ende vnde zône hebben deghêdinghed desse êrliken lûde, alze Radeke Kercdorp, vaghed to Gnogen, olde Johan Molcke, Clawes Nortman, Johan van Ly'sten vnde Hermen van der Lipen, de ere ingheseghel to tûghe vnde to witlicheyt mede hebben henghed vôr dessen, de ghescreuen is na godes bôrt dûsent iâr vêrhundert iâr in deme vêr vnde twintichsten iâre, dâr nâ in sunte Blasius dâghe des hilghen mertelers.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 6 runde Siegel:

1) das runde Siegel des Gerd Behr mit einem Schilde, auf welchem ein rechts hin schreitender Bär steht, mit der Umschrift:

S . GhaRt . [B]aRa.

abgebildet zu diesem Bande, Taf. XIII, Nr. 74;

Digitized by Google

2) das Siegel des Radeke v. Kardorf, mit einem Schilde mit drei Rädern; die Umschrift ist undeutlich;

3) das Siegel des Claus Nortmann, mit einem Schilde mit drei Herzen oder Seeblättern um einen Knopf und mit der Umschrift:

✠ S' . NICOLAI . NORTMAN.

4) das Siegel des Johann Moltke, mit drei Birkhähnen im Schilde, mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM . IOhAN' . MOLTKE.

5) das Siegel des Johann von Lehsten mit einem Schilde mit einem links aufrecht schräge gestellten geflügelten Leisten; die Umschrift ist undeutlich;

6) das Siegel des Hermann von der Lipen mit einem Schilde mit einem schräge links aufgerichteten Stral (Pfeilspitze); die Umschrift ist undeutlich.

437.

Der Herzog Wartislav von Pommern, für sich und seinen Bruder Barnim und seine Vettern Barnim und Swantebur, bestätigt den Ankauf von 3 Hufen des Dorfes Curdshagen in dem Kirchspiele Brandshagen bei Stralsund durch das Karthäuserkloster Marienehe bei Rostock von den Kindern des stralsunder Bürgers Lüdeke von Culpen.

D. d. Stralsund. 1424. Dec. 22.

Wy Wartislaff van godes gnâden tho Stettyn, der Cassuben, der Wende vnde tho Pomeren hertoghe vnde furste tho Rughen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in dessen brêue, vôr vns vnde vôr vnse lêuen brôder Barnym, vnde Barnym vnde Swantebur, vnse lêuen vederen, vnde vôr vnse nâkômelinghe, dat wy vmme heyls vnde zâlicheit wyllen vnser olderen zêlen, so ôck vnser vnde vnser nâkômelyngen gunnen vnde thôlâten, vulbôrden vnde vestyghen myt krafft desses brêues den êwygen kô'p der dryer hôue vnde alle ere thôbehôrynge, de belegen synt to deme Curdeshagen in deme kerspele tho deme Brandeshagen, de de êrwerdige gêstlyken man vnde heren brôder Hinrick de prîor vnde brôder Hennynck de schaffer vnde gantze conuent des carthûsersklôsters tho Marienee by Rostogk, beleghen in deme stychte tho Zweryn, ghekoft hebben van Reymborghe wêdewen, wandâges hûsfrouwen Ludekens van Culpen zelyger dechtnysse, borgers vnser stad tho deme

Digitized by Google

Sunde, van eren kynderen, so ôck van den vôrmunderen der vôrbenômeden Reymborghes vnde ere kyndere, also her Curd Biscopp borgermêster, her Johan Burouwe rådtman, Pawel Morder vnde Marcus van Culpen, borgher tho deme Sunde, de deme êrgenômeden Ludeken thôghehôrt hadden, den vôrschreuen Cartûseren vnde eren êwygen nâkômelingen priôren vnde brôderen in deme vôrbenômeden klôstere, na lûde des ôpenen brêues, den se dâr vp van der êrbenômeden Reymborghe vnde van eren vnde eren kynderen vôrmunderen hebben, vredesâmelyken, quyd vnde vryg tho hebbende, tho besyttende vnde tho beholdende to êwygen tyden. In tûchnysse vnde grôter bewârynge desser dynge so lâthe wy myt wytschoppe vnse inghesegel hengen vôr dessen brêff, de geuen vnde schreuen ys in vnser stad thôm Sunde, na godes bôrdt dûsent veerhundert yâre in deme veer vnde twyntyghestem yâre, des vrydâges na sunte Tomas dâghe des hilgen apostels. Tûghe desser dyngk synt vnse lêuen getrûwen râtgeuere, also **Henneke Bere** thôm Nyenhoue, **Clawes Bere**, Pawel Morder, Curdt Molteke vnde vele mêr lôuenwerdyge vnse lêuen ghetrûwen.

Nach einer Abschrift im Archive der Stadt Rostock.

438.

Wendel Behr, Gattin des Heinrich Behr, bestätigt die früher geschehene Abtretung des Patronats der von ihrer Mutterschwester Mechthild Unvorverd in der Marienkirche zu Anklam gestifteten Vikarei an das Kloster Pudagla auf 30 Jahre.

D. d. Usedom. 1425. Jan. 6.

In nomine domini, Amen. Anno natiuitatis eiusdem millesimo quadragesimo vigesimo quinto, indictione quarta, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini Martini diuina prouidentia pape quinti anno octauo, die vero sexta mensis Januarii, hora terciarum uel quasi, in curia dotis ecclesie opidi Vznemensis, Caminensis diocesis, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum presencia personaliter constituta honesta domina **Wendele**, vxor **Hinrici Beren**, non vi aut

Digitized by Google

metu seu aliqua coaccione inducta, sed sponte, libere, pure et simpl
deum, melioribus modo, forma et iuribus, quibus potuit et debuit,
assignacionem, cessionem, translacionem et resignacionem iurispatrona
presentandi venerabili et religioso in Christo patri domino Hinrico abbat
uentui Vznemensi monasterii Pudgla, Caminensis diocesis, per se et s
Kule Draken et eius fratrem dominum Marquardum Kat
dam canonicum dicti monasterii, factas, cessas et donatas per
quasi antea pro se et heredibus suis approbauit, ratificauit et confirm
iuspatronatus seu presentandi ad maiorem cautelam de nouo dedit, ce
assignauit et resignauit predicto venerabili patri domino Hinrico abbati
uentui monasterii antedicti, et quicquid iuris habuit et habere potes
quorundam certorum reddituum elemosinarium seu vicarie in ecclesia
opidi Tanglim, per Mechtildem Vnvoruerdeschen, sororem matris sue,
in honorem beatorum Petri et Pauli apostolorum retro sedem consulat
fundatorum seu fundate, — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — —
presentibus honorabilibus et religiosis viris dominis: Laurencio, pleban
Nicolao Forstenwerder, plebano in Vznem, Gherardo Gellendin, vicario
Tiderico Sidelman, perpetuo vicario in Sczuina, necnon Gherardo Lepe
opidi Vznemensis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pomme

439.

Gerd Behr bekennt, für sich und seines verstorbenen Brude
Kinder, dass er allen Ansprüchen an die Städte Stralsund
wald wegen des Gerichtes über seinen Bruder Henneke und d
des Schlosses Nustrow entsagt, die auf dem Burgwalle v
nach der Brechung des Schlosses aufgeführten Gebäude wiede
und nie wieder aufbauen und in dem Fürstenthume Rüge
Herzogthume Pommern in Zukunft keine Wohnung haben,

Digitized by Google

mit fürstlicher Erlaubniss in diese Lande kommen will, Alles wegen der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen.

D. d. 1425. März 16.

Vôr alle den yênen, de dessen iêghenwardigen brêff werden seende edder hôren lesen, bekenne ik **Gherd Bere** vôr my, mynes brôders **Henneke Beren** kindere, deme god gnedich sy, unde vôr unse rechten erven âpenbâre betûgende mit desseme iêgenwardigen brêffe, dat wy van des rechtes unde schicht wegen, de de stede Stralessund unde Gripeswold mit eren vrunden gedâ°n hebben an mynem brôdere **Henneken** vôrbenômet, unde an der brekinge des sclo°tes Nusserouwe unde an unsen anderen gûderen, nynerleye mâninghe edder tôsprâke to en hebben scholen ufte willen in yênigen tôkômenden tiiden, vnde willen dâr nummer me°r up sâken. Ok so schole wy unde willen van stundèn an wedder aff breken unde dâle legghen dat bûwete, dat up den wal to Nusserouwe bûwet is sodder der brekinghe des sulven slo°tes vôrbenômet, unde noch ik **Gerd** vôrbenômet, myne kindere ufte mynes brôders **Henneken** kindere scholen oft willen dâr to nênen tîden wedder up bûwen. Vurder so schal ik in dem vorstendô°me to Ruyen ufte in deme hertochdûmme nynerleye wâninge bûwen edder wânent ufte wâninge hebben in yênigen tôkâmenden tîden; unde vurder umme der schicht willen, de ik in Degener Bugghenhaghene sêligher dechtnisse gedân hebbe, schal ik in do vôrscrevene land nicht rîden, sunder id schee mit vulbôrd und ghunst der heren der vôrscrevenen lande. Alle desse vôrscrevene artîcule unde ên îslick bi sick lâve ik **Gherd Bere** vôrbenômet vôr my, vôr mynes brôders kindere vôrbenômet unde vôr unse rechte erfnâmen, unde mit my lâven de duchtighen manne, alse **Vicke Be°re** to Hughelstorpe, **Bolre Be°re, Henneke Be°re** to dem Nygenhô°ffe, **Clawes Bere, Heyne Bere, Hugold Bere, Henneke Bere** to Repelin, **Heyne Bere, Henneke Bere** to dem Barenwolde, **Vicke Bere** to Obelitze, Henneke Kerkdorp to Vitekouwe, Jachim Kerkdorp to Grantzouwe, Gherd Bassevitze to Dalvitze, Herman van der Lu° to Koltzouwe, olde Gherd Bassevitze to Bassevitze, Hinrick Kerkdorp to Qwitzouwe, Eggerd Lewetzouwe to Lunouwe, myne lêven vedderen unde vrunde: unde wy alle vôrbenômet lâven mit êner sâmeden hand alle desse vôrscrevene stucke unde artîcule stede unde vast to holdende in gûden trûwen âne alle argelist edder hulperede den steden vôrbenômet. To mêrer bewâringe und grôter bekantnisse so hebbe wy alle vôrbenômet êndracht-

Digitized by Google

liken unse ingesegel mit wisschop unde willen henghet vôr dessen iêghenwardigen brêff, de geven vnde screven is na gades bôrd dûsent iâr vêrhundert iâr in dem vîfundetwintighesten iâre, des vrîdâghes ante dominicam Letare.

Aus dem Memorabilienbuche der Stadt Greifswald, Nr. 1, Fol. 25, im Archive der der Stadt; dieses Memorabilienbuch ist ein altes Diplomatarium auf Pergament, theils aus dem 14, theils aus dem 15. Jahrh. Das Original ist nicht im greifswalder Stadt-Archive. Schwartz in seiner pommersch-rügianischen Lehn-Historie, S. 488, setzt diese Urkunde irrthümlich in das Jahr 1423. Gesterding in Beitr. zur Gesch. der Stadt Greifswald, 1827, S. 89, nennt bei der Mittheilung einer Regeste aus dieser Urkunde den „Gerhard Behr, einen Bruder des verstorbenen Henning Behr zu Nusserow"; dies ist freilich im Allgemeinen nach dem Sinne der Urkunde richtig, jedoch ist in derselben nicht gradezu gesagt, dass Henning Behr zu Nustrow gewohnt habe, wenn es ihm auch mit gehört hatte.

440.

Die Herzoge Wartislav und Barnim von Pommern-Stettin belehnen den Ritter Curd Moltken mit der Bede, dem Hundekorn und dem höchsten Gericht in dem Dorfe Stupenhagen.

D. d. Eldena. 1425. Mai 16.

Wy Wartislaff vnde Barnym brôdere, van der gnâde godes to Stetin, der Wende, der Cassub(ub)en, der Pomeren hertoghen vnde fursten to Ruygen, vôr vns, vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Zwantebur, hertoghen van der suluen gnâden ꝛc., vnde vôr vnser alre erfnâmen vnde nâkômelinghe, bekennen vnde ôpenbâre betûghen vôr allen cristenen trûwen, de dessen iêgenwardighen brêff zeen odder hôren lesen, dat wy mid gûdem willen vnde vulbôrd vnser vedderen vôrbenômed vnde na râde vnser trûwen râdgheuen tovôren dârvmme gehad, hebben ghegeuen vnde ghelênet, gheuen vnde lênen iêghenwardich in desser scryft vnsem lêuen ghetrûwen Curd Moltiken, riddere, vnde sînen rechten eruen vnde nâkômelinghen vmme mengherleie vnde vele dênste willen, den hee vns vnde den vnsen vâkene vnde trûwelken dân vnde bewîset heft vnde noch dencket to dûnde, de bêde vnde hundekorn in deme dorpe to dem Stupenhaghene mid deme hôghesten rechte dârsulues vnde wes wy vorder in dem vôrscreuen dorpe vnde gûde hebben, also dat nv licht vnde gy van oldinghes ghelegen heft bynnen alle sînen mâten, scêden vnde enden endeliken

Digitized by Google

begrepen, mid ackere bûwet vnde vngebûwet, mit wissche, weyde, holte, môre, torue, mid wâtere lôpende vnde stânde, mid dênste vnde mid alre vrucht vnde mid de dâr nv ane is vnde noch ane werden mach in tôkômenden tyden, dâr nicht ane vthgenômen, dat sy benômet edder vmbenômet, vnde mid alsodâner vrygheit vnde rechticheit, alse vnse olderen vôre vnde wy nâ dit êrbenômede ghûd aldervrygest vnde hôghest had hebben, also scal dat de êrbenômede hern Curd vnde sîne rechten erfnâmen vnde nâkômelinghe hebben vnde brûken êwichliken to busittende mid alre vrygheit vôrscreuen, iôdoch zo schal desse vâkenebenômede her Curd, sîne eruen vnde nâkômelinghe vns, vnsen eruen vnde ghemênen nâkômelinghen êwich plichtich to wesende, dit vôrbenômede ghûd van vns to lêne yntfanghende, to dênende vnde to dûnde, alse leenrecht is in vnsem lande. In alle desser vôrscreuen dingh vnde zâke êwighe bekantnisse vnde vasticheit zo hebbe wy Wartislaff vnde Barnym brôdere êrbenômet van der gnâde godes hertoghen ꝛc., vôr vnse lêuen vedderen Barnym vnde Zwantebur vôrbenômed vnde vôr vnser alre erfnâmen vnde nâkômelinghe mid wysschop vnde gûden willen dessen brêff beuestighet lâthen mid tôhenginghe vnser inghezeghele. Tûghe hîr an vnde ôuer ghewesen sîn vnse lêuen ghetrûwen râdgheuen, alse heren **Hans Bere**, ridder, **Boeke Bere**, **Clawes Bere**, knapen, vnde magister Lucas van Culpen, vnse hôuesscryuer, vnde vele mêr, dede êre vnde lôuen werdich sîn. Ghegeuen vnde ghescreuen in vnsem clôstere to der Eldena, na der bôrt vnses heren veerteinhundert iâr dâr na in deme vîfvndetwinteghesten iâre, in deme âuende der hemmeluârt vnses heren Christi.

Nach dem Originale, auf Pergament, im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An einer Schnur von rother und grüner Seide hängt das Siegel des Herzogs Wartislav, an einer Schnur von grüner Seide das Siegel des Herzogs Barnim von Pommern, beide auf eingelegten rothen Wachsplatten.

441.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt dem Kloster Hiddensee alle Nutzbarkeit aus den Gewässern, welche dem Kloster gehören.

D. d. Wolgast. 1425. Julii 15.

Wy Wartislaff, van gades gnâden to Stetyn, to Pomeren hertoge vnnd furste to Rûyen, dôn wytlick vnd âpenbâre al den iênen, den dessze vnsze iêgenwardige

Digitized by Google

brêff vôrkûmpt, dat wy na râde vnser lêue getrwûen hebben gegûnt vnnd tôlâten, tôlâten, gunnen vnnd geuen deme êrwerdigen vâder heren Hinrike abbete to Hiddensehe vnnd synem conuente alle nûtticheit, beteringe vnnd frômen, de sze nhû iêgenwardich vnd in tôkômenen tyden konen irkennen in eren wâteren, de deme gadeshûsze to Hiddensehe tôbehôren vnd tôliggen, szo wo de êrgenante abbet vnnd syn conûent syck de suluen wâtere aldernuttest vnd boqwêmelikyst konen mâken en to gûde vnd tho frâmen, dat ys vnsze fullenkâmen, gentzlike wylle vnd wûlbort, alsze des gadeshûses priuilêgia, vrygheide, rechtyheide vnd êgenheit, de van vnszen vôrolderen vnnd van vnsz geûestyget vnnd bestediget syn, vthwyszen, de wy vnnd vnsze erûen stede vnnd vaste by aller macht willen beholden, beschermen vnd vordêgedyngen. Tûghe syn vnsze lêuen gethrûwen: de êrwerdige vâder [her Hinrick abbet to Hiddensehe], hern Hinrick van deme Borne, Johan Bere, Hans Nygenkercken, riddere, vnd Johannes Lobeke, kerckhere to der Scaprode. To mêrer bewâringe vnnd szekerheit szo hebbe wy Wartislaf vnsze ingesegel midt witscop henget hêten vôr dessen vnsen brêff, de gheuen ys vnd schreuen vppe vnseme slate Wolgast, nha gades bôrt vêrteygenhundert dâr nâ in deme vyff vnnd twintigesten iâren, in aller apostele dâge.

Auscultata et collationata est presens copia per me Antonium Schoenermarken, clericum Hauelbergensis dioceseos et publicum sacra imperiali auctoritate notarium, et concordat cum suo vero originali, quod meo chyrographo protestor.

Aus der Matrikel des Klosters Hiddensee, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die unter den Zeugen in [ ] ergänzten Worte fehlen und sind wahrscheinlich wegen des darauf folgenden gleichen Vornamens übersprungen.

442.

Die Herzoge Barnim und Swantebur von Pommern theilen mit ihren Vettern Wartislav und Barnim die pommerschen Lande, so dass die erstern das Fürstenthum Rügen, die letzteren das Herzogthum Wolgast erhalten sollen.

D. d. Eldena. 1425. Dec. 6.

Wy Barnym, van godes gnâden to Stettin, der Pomeren, der Wende, der Cassuben hertoge vnde furste to Rugien, bukennen vnde betûgen ôpenbâr an desser iêgen-

Digitized by Google

werdigen scrift, dat wy na râde vnses ghemênen râdes îndrachtliken vôr vns vnde vnsen lêuen brôder hertochge Swantibur hebben de land myt vnsen lêuen vedderen hertoch Wartislaue vnde Barnym, hertoch Barnymes zôns, vnses lêuen vedderen seliger dechtnisse, intweighesettet vnde ghedêlet, alzo se bi vnser vôrolderen tîden schêden vnde ghedêlet zint, alzodâner wiis, dat dat hertichdûm schal blîuen vôr ên dê°l by vnsem lêuen vedderen hertichge Wartislaue vôrscreuen vnde sînem brôder hertoch Barnym, eren eruen vnde nâkômelingen, alze en dat ôk tûgheuallen is myt alle zînen tôbuhôringen, alse dat van oldinges ghelegen heft in alle sîner herlicheit, beide gêstlik vnde werlik, alze Wolgast, Gripeswald, Dymyn, Gutzcow, Ankclem, Poswalk, Torgelow, dat land to Vzdum vnde myt Steuensherde; des ghelîkes schal dat furstendûm blîuen by vns vnde vnsem lêuen brôder hertoghe Swantibur, eruen vnde nâkômelingen, alze wi dâr tô ghekôren hebben vnde vns tôgeuallen is, mit alle sînen tôbuhôringen, alze dat van oldinges ghelegen heft in alle sîner herlicheit, beide gêstlik vnde werlik, alze Lotze, Grymme, Tribuzes, Damgard, Bard, Hertzeburch, Stralessund vnde myt deme buualten lande to Rugien. Hîr mede wille wi here Barnym vôrscreuen alle schulde to vns nemen, de dâr zint in deme lande, dat vns tôgeuallen is, vnde welke schulde dede stân bûten vnsen landen, der wi vns mit rechte nicht wêren konen, de schole wi beide gelden, dâr mede vnser ê°n in des anderen lande, alze vôrscreuen steit, nicht to buholdende, men vnse sâmende hant an beiden sîden vns vnde vnsen eruen vnde nâkômelingen to êwigen tîden. Desse vruntlike vorschêdinge vnde êndrachtlike dêlinge, alze vôrscreuen is, tuschen vns vnde vnsen vedderen, hebbe vmme vnser lande vnde inwônere der land, beide gêstlik vnde werlik, vrede vnde beste willen mâket vnde ghedâ°n, vppe dat dat wi Barnym, vnse lêue vedder hertich Wartislaf vnde de inwôner vnser beider land, beide gêstlik vnde werlik, iêslik bi ziik in alleme rechte, reddelicheit vnde older vrîheit, dâr wi alle van oldinges her ût zint buwêdemet, mochten blîuen, vnde wi mit vnsen eruen vnde nâkômelingen bi vnses lêuen vedderen hertochges Wartislaues eruen vnde nâkômelingen rechte vnde hulpe to blîuende myt aller macht, wôr wi ôuer em rechtes mechtich môgen wezen, to êwigen tiiden. Vortmer alle môgelike, reddelike, buzeghelde brêue, de vnse veddere hertoch Wertislaf vtghegheuen heft an vnsen landen, de vns tôgheuallen zint, de schole wi vnde willen gantzliken holden. Weret sâke dat tuschen vns heren Barnym vnde Wartislaf êrgenômet edder vnsen eruen vnde nâkômelingen iênigerleie vnwille edder twêdracht wurde, dat ghot vorbêde, dat schal stân vp vnser beider râd, den wi dâr an beiden zîden scholen tô uorbôden vnde tô bidden vp ênc leghelike stede, se vns dâr

Digitized by Google

umme wulmechtichliken to uorschêdende. Weret denne dat vnser heren welk dat also nicht en hêlde, so scholen de mênen inwônere vnser beider land to hôpe blîuen by dem heren, de dat recht heft, also langhe, bet dat de here an dem rechten sik buzegen let, sunder iênigherleie vorwiit vnser edder vnser nâkômelinge efte iêmandes. Vurderme*r so wille wi here Barnym êrgenômet myt vnsen eruen vnde nâkômelingen alle inwônere vnser land, beide gêstlik vnde werlik, lâten bi aller rechtigheit vnde vrîheit, dar se van oldinges ane buwêdemet vnde bourîgiet zint. Weret dat wi id so nicht en hêlden vnde wene vorvnrechteden, he were gêstlik edder werlik, an vnsen landen, dâr scholen de mênen inwônere vnser land vôre mânen vnde bidden, alzo dat wi ene bi rechte lâten, vnde weret dat wi des nicht en dêden, so môghen de mênen inwônere vnser land blîuen bi vnsem vedderen hertich Wartislaue, eruen vnde nâkômelingen vnde sînen inwôneren vnde bi dem iênen, de aldus vorvnrechtet wert van vns, alzo langhe bet he dat wedderdeit vnde se bi rechte le*t. Vnde weret dat dâr iênigherleie twêdracht vp stunde efte wurde van vnsen inwôneren vnser land, de scholen sik an beiden zîden an rechte lâten nôghen, vnde we dat alzo nicht en hêlde edder dôn wolde, so schole wi vôrbenômede here myt vnsen eruen vnde nâkômelingen vnde inwôneren dem rechte bîstân vnde bi des iênen hulpe blîuen, de sik an rechte nôgen let; wanêr wi ôk des nicht endêden, so mach de iêne, dede van vns vnde vnsen inwôneren nêne bîstendicheit sînes rechten kricht, deme anderen heren vnsen vedderen êrghenômet, eruen vnde nâkômelingen vnde sînen inwôneren vormânen vnde clâgen in aller mâte, alze vôre van vns heren screuen steit. Hîrmede wille wi vnde scholen myt vnsen eruen vnde nâkômelingen de inwônere der land vnses lêuen vedderen iêghen dat recht nicht vordeidinghen edder ôk in sîneme lande iênigerleie ôueruâringhe efte inual dôn, âne dat en were dat wi an aller mâte dat voruolget hadden, alze hîr vôr screuen steit. Alle desse vôrscreuen stukke vnde ên iêslik bi ziik lôue wi here Barnym vôr vns vnde vnsen brôder hertich Swantibur vnde vôr vnse rechte eruen vnde nâkômelingen stede vnde vast to holdende to êwigen tîden. Des to hôgher bukantnisse, mêr vorwâringe hebbe wi vnse ingezegel myt witschop hengen lâten vôr dessen brêf, de gheuen vnde screuen is in deme clôster to der Eldena, na godes bôrd dûzent vêrhundert in deme vîfvndetwintegesten iâre, in sunte Nicolaus dâge des hilligen bischoppes. Hîr an vnde ôuer zint ghewezet vnsen lêue ghetrûwen râdgheuere, alze de êrwerdige in got vâder abbet Hinricus van Pudgloue, abbet Nicolaus van der Eldena, abbet Tidericus van dem Nigienkampe, her Diderik, perner to Lotze, her Rolof Nigienkerke, her Hermen

Digitized by Google

Bonouw, her Hennigh van Jasmunde, her **Johan Bere,** her Hans Nigienkerke, her Curd Moltke, her Wolter van Pentze, riddere, Pawel Morder, Brunigh Nigienkerken, knapen, vnde vele meer êrwerdige lûde, dede lôuen vnde êrwerdich sint.

Nach dem Originale, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt mit der Siegelschnur.

443.

Joachim von Kardorf auf Granzow und sein Sohn Claus lösen von dem Kloster Dargun die den Landesherren zustehende Bede und das Hundekorn aus dem Klosterdorfe Pannekow und versprechen, das Kloster von allen landesherrlichen Ansprüchen deshalb zu entfreien.

D. d. 1425. Dec. 6.

Ik Joachim Kerktorp, wânaſtich to Grantzow, vnde ik Clawes Kerktorp, Joachim sône vôrbenômet, myd vsen eruen bukennen ôpenbâr an desme brêue vôr al den iênen, de ene zê'n edder hôren lesen, dat vns de êrwerdighe ghêstlike here her Bernd abbet to Dargun na râde zynes conuentes hefft dân to lôsende bêde vnde hundekorne an ereme dorpe to Pennecow, dâr de heren vamme lande suluen de lôsynghe ane hadden, de ze my vnde myme sône vôrbenômet ghunt hebben dor ghunst vnd vordênstes wyllen; vnde weret dat den abbet van Dargun vôrbenômet edder zynen nâkômelynghen de heren vamme lande edder iumment van der heren weghen vmme lôsynghe wyllen vôrbenômet ansprêke edder andêdinghede to tôkômenden tyden edder dat godeshûs van Dargun dâr schâden vmme nême, des schal ik Joachim vnde Clawes Kerktorpe vôrbenômet vnde vnse eruen deme abbete vôrbenômet vnde deme godeshûs to Dargun altemâle benemen vnde scholen vnde willen den abbet van Dargun, de nu ys vnde zyne nâkômelynghe van aller anspråke vmme der lôsynghe wyllen vôrbenômet vntzetten vnde entfrygen, wen em des behûff vnde nôd ys, vôr al de iênen, dede recht gheuen vnde nemen willen, wen he vns vnde vnse eruen dâr to êschet. Dit lôue ik Joachim vnde Clawes vôrbenômet myd êner sâmenden hant myt vsen eruen stede vnde vast to holdende, sunder iênegherleye weddersprâke edder hulpewort, ghêstlik edder werlik. Tho tûghe vnde bukantnitze desser vôrscreuen stucke hebbe ik Joachim vnde Clawes

Digitized by Google

vôrbenômet vnse inghezeghele myd wytschop henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrd vêrteynhundert iâr an deme viff vnde twinteghesten iâre, dâr nâ an sunte Nicolaus dâghe des hylghen byschoppes. Tûghe desser dink synt: her Heyne Barolt, herkhere to Schorrentyn, her Nicolaus Pentzelyn, perner to Leuyn, Curd Tyderikes, borghemêster to Gnogen, vnde Ghert Bere to Nusserow vnde vele mêr anderen bedderuer lûde, dede lôuen wêrt zyn.

Nach dem im grossherzoglich-meklenburgischen Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin aufbewahrten Originale, auf Pergament, in einer flüchtigen Minuskel. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Joachim v. Kardorf, wie es zu Masch Gesch. der Familie von Kardorf, Tab. II, Nr. 15 abgebildet ist; das zweite Siegel fehlt mit dem Siegelbande.

444.

Vicke Behr zu Behrenwalde verpfändet dem Bürger Bernd Wüstehuve zu Tribsees 5 Mark jährlicher Pacht aus einem Bauerhofe zu Oebelitz für 50 Mark sundisch.

D. d. 1425. Dec. 12.

Ick Vicke Bere, wânachtich to dem Barenwolde, bekenne âpenbâr allen lûden mith mynen erven, dath ick schuldich byn myner eigenen reddelken witleken schult dem vôrssichtigen wysen manne Berndt Wustehuven, borgere tho Trubbezes, vnd ssynen erven vofftlich marck sundesch, dâr ick mit mynen erven em vnd ssynen erven vôre vorsette vnd vorlâte tho eynem brûkelken pannde vyff marck iârlicker pacht in deme dorpe tho Obeltze an deme hôve vnd hûve, denn nhû bewânet vnd bûwet Peter Puleman, de hie edder ssîne erven scholen bôren alle sunte Martens dâge, alsso quîdt vnd alsso fryg, alse myne olderen vôre vnd ick nhû de gê vryest beseten vnd bôret hebben, sunder iênigerleye wedderstal. Were ôck, dath godt affkêre, em edder ssyne erven wedderstal wurde ann desser bôriage, szo mach hie edder ssyne erven desse vôrbenômten pacht vthpanden, lyke my zulven, vnd de pannde bringen inn de belegelkeste kôpstadt, vnd ssyne pacht mede nhemen lyck my ssulven. Were ôck, dath godt affkêre, em edder zynen erven borst edder brôke wurde, szo lâve ick mith mynen erven vnd mynem brôder Heynen Wustehuven edder ssynen erven wul tô to dûnde. Ock schall ick mit mynen erven eme vnd ssynen erven desse vôrbenômt pacht entwêren vôr alle

Digitized by Google

anspråke geistlich vnd werlick vnd vann den heren van deme lande. Vnd wennêr ick edder myne erven dith vôrbenômde gûth vnd pacht wedder lôsen willen edder Wustehuve edder ssynen erven ere penninge wedder hebben willen, szo schal vnser ein dem andern ein halff iâr edder mehr thovôrn thôseggen vôr ême sunte Martens dâge, vnd tho deme sunte Martens dâge dâr nêgest nhâ folgende, alse denne thôsecht is, szo schall ick edder myne erven eme edder ssînen erven ssyne vôrbenômt vofftich marck wedder geven vnd vyff marck pacht an gûden ssundeschen witten pennigen, alsse denne genge vnd geve ssinth in deme furstendôme tho Rugen, in eyner stede, wôr eme denne edder ssynen erven dath alderêvenst kumpt, vnd de brûkinge edder die bôringe nicht thô tynde edder aff tho slânde an dem hôvetstôle. Alle desse vôrbenômt stucke vnd eyn îslick artîckel by ssick lâve ick Vicke vôrbenômt mith mynen erven, vnd mit my lôvet myn lêve brôder Heyne Bere vôrbenômt, wy lâven beyde mith einer sâmenden hant dessem vôrbenômten Wustehuven vnd ssînen erven stede vnd vast tho holdende in gûden trûwen, sunder argelist, sunder weddersprâke vnd sunder ssynen bewîslick schâden. Vnd we dessen brêff hefft mit Wustehuven edder ssîner erven willen, deme schall hie alsso hulplick wesen, alse Wustehuven ssulven. Tho grôter bewâringe vnd mêrer witlicheit alle desse vôrschreven dinck, sso hebbe ick Vicke vôrbenômt myn ingezegel vnd myn lêve brôder Heine vôrbenômt zyn ingezegel henget lâten als ein medelôver vôr dessen brêff, de geven is na gades bôrth vêrteynhundert iâr dâr nhâ an deme vyff vnd twintigesten iâre, an sunte Lucien âvende der hilligen iunckfrôwen.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, in den Reichskammergerichts-Acten zu Wetzlar.

445.

Der Priester Johann von Plöne verpfändet der Stadt Barth seine Hebungen aus dem Dorfe Buwendorf für 300 Mark sund. Pf.

D. d. Barth. 1425. Dec. 20.

Vôr allen lûdenn, de dissen brêff schenn efte hôrenn lesenn, bekenne ick er Johan Plone, prêster, vnnd betûge âpenbâr, dath ick mit mînen eruen, nha râde

vnnd vulbôrt mîner nêgestenn frunde, mit wolbedachtenn vrîgenn môde reddelikenn vorkofft vnnd vorlâthenn hebbe, vorkôpe vnnd vorlâthe tho einem êwigenn kôpe mit craft disses brêff denn êrsâmen borgermeisternn vnnd râdtmannenn der stadt Bardt, de nhû tôr tîdt sint, vnnd erenn rechtenn nhâkâmelingen, vôr IIIc mark sundesche pennynge, de se my woll to mîner nôge borêth hebben ehr der mâkinge disses brêuess, alle vpbôringe, de ick hebbe inn deme dorpe Buwendorp inn dissem nhâbenhômeden gûde, also (nhu) inn deme kâthenn, dâr nhu inne wânet Willeke, II marck vnnd II pennynge vnd X schillinge dênnstpennynge, dâr nhu inne wânet Hintze Wendorp, II marck pacht myn VI pennynge vnnd X schillinge dênstpennynge, dâr nhû vppe wâneth Clawes Michels IIꝟ marck myn IIꝟ schillinge vnnd X schillinge dênstpennynge, dâr nhû wâneth Roliff IX schillinck pacht, X schillinge dênstpennynge vnd VIII schillinge wâtertinss, dâr nhû inne wânet Clawes Kerstens I marck pacht, X schillinge dênstpennynge vnd XV hônre, VIII schillinge wâtertinss, dâr nhû vppe wânet Werneke Was XII ß. pacht, X ß. dênstpennynge vnnd VIII ß. wâtertinss, Merten Kerstenn XX ß. vnnd IIII ß pacht, X ß. dênstpennynge vnnd VIII ß. wâtertinss, Peter Leider XXIIIꝟ ß. pacht, X ß. dênstpennynge vnd VIII ß. wâtertinss, vnnd van einem iêwelkenn bûrenn vôrbenômet dess iâres einn rôckhônn, inn deme krôge dârsuluest, dâr nhu inne wânet Tymme, XIX ß. pacht myn IIII ß. vnnd vmme dat drudde iâr ein rôckhônn, alle iâr vann desszen bûrenn vôrbenômeth efte vann erenn nhâkâmelingenn, de dâr vppe wânet, vptobôrende to sunte Mertens dâge dess hilligenn bischoppes. Alle disse vôrbenhômedenn iârlike pacht, dênstpennynge, wâtertinse vnnd rôckhônre, mit aller tôbehôringenn, mit allen wônliken smaltegedenn, mit allem tollen, schall de vôrschreuen êrlike râdt tho Bardt vnd eren nhâkâmelingen hebben vnnd besittenn mit allem dênste vnnd rechte, mit deme hôgestenn vnnd sîdestenn, also qwîdt vnnd vrîgh, also mîn vâder vôr vnnd ick nhâ dat vôrbenômede gûdt iê qwîtest, vredelikest vnnd vrîgest gehat hebbenn vnnd besethenn, also alse dat licht vnnd iê vann oldinges gelegenn hefft inn alle sînen schêdenn, vnnd wîsen se dârinn mit kraft disses brêues. Alle dit vôrbenhômede gûdt môgenn se pandenn, efte ehn des behôff were, sunder iênnigerlei brôke, vnnd de pande to bringende vnnd to uorkôpende, wôr ehn dat alderêuenst kumpt, in deme forstendôme tho Rugenn, my vnnd mînen eruen in alle dissem vôrbenômeden gûde vnnd inn alle des gûdes tôbehôringen nichtes nicht to beholdende, men den wedderkôp, inn der wîse, also hîr nhâ schreuenn steit. Were ôck dat dissem vôrbenômeden êrlikem râde des behôff were, so môgen se alle dat vôrbenômede gûdt, mit alle syner tôbehôringenn vortan vorkôpen, vorsetten efte

Digitized by Google

vorwesselenn, weme se willenn, vnnd weme se dat vorkôpen, vorsettenn eſte mit weme se wesselen, deme eſte denn schal desse iêgenwerdige brêff also hulplich wesenn, also ehnn suluen. Ock schal ick her Johann Plone mit mînen eruen vnnd will deme vôrbenômeden êrlikenn râde, eren nhâkâmelingenn vnnd weme se dit vôrschreuenn gûdt mit alle sîner tôbehôringen vorkôpen, vorsettenn eſte vorwesselenn, dit vôrbenômede gûdt vp mînen êgen koste vnd thêringe entfrîgenn vnnd entwêren vôr alle anspråke, geistlike eſte werlike, vnnd schall vnnd will dat vordênenn denn herenn dess landess vnd vordêgedingen lîke mînen anderen gûderen, also recht is. Vnnd wenn ick her Johan Plone eſte mîne eruenn dit vôrbenômede gûdt mit sîner tôbohôringen wedderkôpen will, so schall ick eſte mine eruen tôseggen deme vôrbenômedenn râde, eren nhâkâmelingenn, edder weme se dit vôrbenômede gûdt vortan vorkôpenn, vorwesselen eſte vorsetthenn, ein halff iâr touôrn, vnd denne dârnêgest to sunte Mertens dâge dess hilligen bischoppes enn bethâlenn vnnd berêdenn mit gûdenn, rêden, geuen, vnuorwôrnenn sundeschenn pennyngen de vôrschreuenn IIIc mark hôuetstôls, mit der pacht vnnd aller tôbehôringen, de sick denne dâr thô bôreth, also vôrschreuen steit, sunder iênnigerlei mynringe. Islick by sich lâue ick her Johann Plone vnnd mîne eruen stede vnnd vaste to holdende sunder iênnigerlei hulperede edder argelist, ôck nichtes nicht dâr vôr to nêtende, dâr men dissen brêff mede breken muchte gantz edder eyn dêl. Des to mêrer bewâringe so hebbe ick her Johan Plonenn vôr my vnnd mîne eruen mîn ingesegel mit gantzer witschop lâthenn hengen vôr dissenn brêff. Hîr synn mede ann vnnd âuer gewesen de duchtigen manne: her **Johan Behre,** her Curdt Moltzke, riddere, Hanns vnnd Hinrick geuedderen gehêten de Plonen, knapenn, de vmme mîner bede willenn ere ingesegell to tûge hebbenn hengen lâthenn vôr dissenn brêff, de gegeuenn is tho Bardt nha gadess bôrth vêrteinhundert iâr dâr nha in deme vîfvndtwintigesten iâre, inn sunte Thomas âuende dess hilligen apostels.

Aus dem Lehn-Processe über die nachgelassenen Güter des Hans von Plöne, vom J. 1480, im Codex diplomaticus Boguslai X, Nr. 135, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Vgl. zum J. 1480, Febr. 2 bis April 24. Die Plöneschen Lehngüter Neuendorf und Hermannshagen, so wie Kückenshagen liegen zwischen Barth und Damgarten, wo auch Buwendorf zu suchen sein wird.

Digitized by Google

Nachträge.

446.

Der Markgraf Albert von Brandenburg bestätigt die Gerechtsame der Stadt Berenstein, jetzt Bernstein, welche die Ritter Dietrich und Lippold II Bere (Behr) mit 120 Hufen gestiftet haben.

D. d. 1290. März 17.

Alberti Marggrauen tho Brandenborch Confirmation der Gerechtigkeit der Stadt Bernstein vp hundert vnd XX huuen vnd anders, szo **Diderick** vnd **Lippoldt Beren** dartho gegeuen, des Datum in ratecsane (?), Anno 1290, die Gerdrudis, betekent mit C. 31.

Regeste im Urkunden-Repertorium des pommerschen Secretairs Erasmus Huse (1530—1572) in den Handschriften der Gesellsch. für pommersche Geschichte ꝛc., jetzt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin. Dieser Urkundenauszug, so wie der folgende, welche schon unmittelbar nach der Entdeckung in den Forschungen Bd. II, A, S. 24 fgd. mitgetheilt und erläutert sind, werden als wichtige Urkunden hier noch ein Mal mitgetheilt, damit sie nicht so leicht übersehen werden, um so mehr da sich werthvolle Erläuterungen über ein behrsches Siegel vom J. 1283 in den Nachträgen zu den Forschungen im gegenwärtigen III. Bande daran knüpfen. Vgl. Bd. II, B, Nachträge, S. 177, Urkunde Nr. 259.

Digitized by Google

447.

Die Markgrafen Otto und Conrad, Johann und Heinrich von Brandenburg bestätigen die von den Rittern Bere (Behr) gestiftete Stadt Berenstein, jetzt Bernstein, nachdem sie das Land Bernstein von ihrem Oheim dem Markgrafen Albert gekauft haben.

D. d. Chorin. 1298. Julii 8.

Otto und Conradt, Johann vnd Hinrich tho Brandenborch vnd der Landen Marchiones befrigung vnd Confirmation Civitati Bernstein, dartzo Milites dicti Vrsi in prima fundacione hundert vnd twintich hoven gegeuen, dat Landt desulven Marggraven van eres vaders bruder Marggraue Albrecht gekofft vmme 4000 Mk. sulvers Brandenborges, des Datum in der Molen by dem Closter Corin, Anno 1298, tercia feria ante Margarete, mit C. 8. betekent.

Regeste von der Hand des pommerschen Secretairs Erasmus Husen in den Handschriften der Gesellschaft für pommersche Geschichte ꝛc. und mit den übrigen Handschriften derselben jetzt im Verwahrsam des pommerschen Provinzial-Archivs zu Stettin. Vgl. Nr. 446.

448.

Der Fürst Wizlav von Rügen verschreibt seiner an den Grafen Albert von Anhalt vermählten Tochter Agnes die Mitgift, unter Verbürgung mehrerer seiner Vasallen auf Einlager.

D. d. Barth. 1324. Sept 2.

Uniuersis presentia visuris Wizlauus, dei gracia princeps Ruyanorum, salutem in omnium saluatore. Recognoscimus presentibus protestantes, quod cum filiam nostram dilectam Agnetem illustri comiti Alberto de Anehalt matrimonialiter copulauimus, sibi mille et quingentas marcas Brandeborgensis argenti dotis nomine duximus assignandas ac infra annum et diem ipsi comiti gratuite persoluemus, sin autem termino deputato iam dictum argentum predicto comiti de Anehalt non persolue-

Digitized by Google

rimus, extunc omnes nostri compromissores infrascripti ciuitates intrabunt et opida, in quibus racione huius obstagii iacere promiserunt, faciendo, que iure promissionis facere teneantur. Vt igitur hec inuiolabiliter obseruentur, subscriptos nostros milites et uasallos statuimus fideiussores, videlicet dominum Johannem de Gristow, qui obstagium in Grimme faciet, Zifridum de Plone, Johannem de Diuitz, qui in Bard facient obstagium, Johannem Dotenbergh, Reynfridum de Penitz, Marquardum Holsatum, Zifridum Blixe, Wlf Blixe, hii obstagium facient in Lozitz, Hinricum de Dechow, Hinricum Morder, Johannem Morder, qui obstagium facient in Damgur, Conradum de Bugha, Guzlauum Sum, Boranth de Pubuzke, Rudolfum de Dornow, qui obstagium facient in Gartz, Hinricum de Osten in Gynxt; de famulis: **Henninghum Bere,** antiqum Kedingh, Hinricum de Indagine, qui obstagium facient in Tribuses, Hinricum Tun in Malchin et Johannem Speckin, qui eciam Lozitz obseruabit. Datum et actum Bard, anno domini M°CCC°XXIIII°, dominica ante Natiuitatem Marie virginis gloriose.

Nach einer von dem Herrn Burgemeister Dr. Fabricius zu Stralsund mitgetheilten Abschrift von dem Originale im herzoglich-anhaltischen Archive zu Dessau. Von der Umschrift des an einem ausgeschnittenen Pergamentstreifen hangenden, sehr beschädigten Siegels des Fürsten Wizlav sind nur die ersten (S. **Wislai**) und letzten Buchstaben erkennbar. Diese Urkunde ist sehr wichtig, weil sie sicher den Kern des Adels im Fürstenthume Rügen enthält. Henning Bere ist **Johann II Behr** auf Hugoldsdorf, von der Rügenschen Familie.

Digitized by Google

Drittes Verzeichniss

der

in den Urkunden des Geschlechts Behr

genannten

Güter dieses Geschlechts.

I. Güter der rügenschen Familie.

Behrenwalde.	1376.	Apr. 20.	Nr. 303.
	1415.	Febr. 14.	Nr. 398.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
Breesen.	1402.	Apr. 9.	Nr. 369.
Develsdorf (Düvelsdorf).	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
	1420.		Nr. 420.
Dolgen.	1412.	Febr. 24.	Nr. 391.
Drechow.	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
Lizen.	(1370.)		Nr. 298.
Jorkenbek.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
Jugoldsdorf.	1389.	Apr. 18.	Nr. 330.
	1394.	Jun. 30.	Nr. 341.
	1395.	Nov. 24,	Nr. 342.
	1396.	Mai 24.	Nr. 343.
	1398.	Sept. 8.	Nr. 349.
	1404.	Dec. 18.	Nr. 374.
	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
Katzenow.	1389.	Apr. 18.	Nr. 330.
	1396.	Mai 24.	Nr. 343.
	1404.	Dec. 18.	Nr. 374.
	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
	1415.	Mai 25.	Nr. 399.

Digitized by Google

Krakow.	1408.	Dec. 6.	Nr. 386.
Löbnitz.	1381.	Oct. 27.	Nr. 307.
	1381.	Oct. 27.	Nr. 308.
	1382.	Febr. 22.	Nr. 312.
	1383.	Aug. 11.	Nr. 317.
	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
Neuhof.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
	1381.	Oct. 27.	Nr. 307.
	1385.		Nr. 321.
	1409.	Jan. 18.	Nr. 388.
	1412.	Febr. 24.	Nr. 391.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
Nustrow.	1420.		Nr. 418.
	1420.		Nr. 419.
	1420.		Nr. 420.
	1424.	Febr. 3.	Nr. 436.
	1425.	März 16.	Nr. 439.
	1425.	Dec. 6.	Nr. 443.
Oebelitz.	1425.	März 16.	Nr. 439.
	1425.	Dec. 12.	Nr. 444.
Palmzin.	(1370.)		Nr. 298.
Pankemühlen.	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
Plennin.	1414.	Jan. 14.	Nr. 395.
Reppelin.	1425.	März 16.	Nr. 439.
Semlow.	1415.	Jun. 1.	Nr. 400.
Spiekersdorf.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
Tribohm.	(1370.)		Nr. 298.
	1401.	März 13.	Nr. 359.
	1414.	Nov. 22.	Nr. 397.
Werder.	(1350.)		Nr. 267.
	1415.	Febr. 14.	Nr. 398.
	1415.	Mai 25.	Nr. 399.
Wooſen.	1370.	Febr. 24.	Nr. 299.
Zetelwitz	1412.	Febr. 24.	Nr. 391.

Digitized by Google

II. Güter der gützkowschen Familie.

Behrenhof, siehe Buſtorf.			
Bernſtein.	1290.	März 17.	Nr. 446.
	1298.	Jul. 8.	Nr. 447.
Buſtorf.	1401.	Dec. 24.	Nr. 365.
Gamin, i. L. Stargard.	1353.	Dec. 20.	Nr. 273.
	1380.	Nov. 30.	Nr. 305.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
	1424.		Nr. 435.
Growelin, bei Gützkow.	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
Dargitz.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Druſedow.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Grüneberg.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Güſt.	1351.	Oct. 30.	Nr. 268.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.
Gützkow (Burglehn).	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1358.	März. 16.	Nr. 280.
Kaierbow.	1360.		Nr. 285.
Gr. Kieſow.	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.
	1401.	Dec. 24.	Nr. 364.
Kunſt.	1360.		Nr. 285.
Kieze-Land.	1353.	Dec. 20.	Nr. 273.
	1360.		Nr. 285.
Möllenbek.	1394.	Jan. 1.	Nr. 339.
	1424.		Nr. 435.
Müſſow.	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.

Digitized by Google

Rüssow.	1382.	Febr. 20.	Nr. 310.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
Retzeband.	1360.		Nr. 285.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Oldwigshagen.	1382.	Jun. 20.	Nr. 314.
Quarkenburg.	1380.	Jul. 25.	Nr. 304.
Röddelin.	1380.	Nov. 30.	Nr. 305.
	1382.	Nov. 1.	Nr. 316.
	1386.	Oct. 4.	Nr. 324.
	1387.	Aug. 24.	Nr. 325.
Rögelin.	1360.		Nr. 285.
Rolstil.	1360.		Nr. 285.
Sanz.	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1382.	Febr. 20.	Nr. 310.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
	1393.	Dec. 6.	Nr. 338.
Schlagetow.	1351.	Oct. 30.	Nr. 268.
	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1382.	Febr. 3.	Nr. 309.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
	1415.	Nov. 24.	Nr. 401.
Schorrentin.	1360.	Sept. 8.	Nr. 286.
Stargard. Marschallamt.	1353.	Dec. 20.	Nr. 273.
	1359.	März 28.	Nr. 284.
Stresow.	1415.	Nov. 24.	Nr. 401.
Targatz.	1353.	Aug. 29.	Nr. 271.
	1356.	März 16.	Nr. 278.
	1358.	März 16.	Nr. 280.
	1390.	Dec. 21.	Nr. 334.
	1393.	Dec. 6.	Nr. 338.
Züssow.	1356.	März 16.	Nr. 278.

Digitized by Google

Drittes Verzeichniss

der

in den Urkunden des Geschlechts Behr

genannten

Glieder dieses Geschlechts.

II. Die Familien und Linien.

A. Rügensche Familie.

I. Hauptlinie Behrenwalde.

a. Linie Werder.

Gen.

1. Hans Katzenow.

VI.	Vicke II.	(?) 1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
				oder Vicke I. auf Hugoldsdorf?	
		1380.	Jul. 25.	Greifswald.	Nr. 304.
		1383.	Aug. 11.	Grimmen.	Nr. 317.
		1383.	Nov. 20.	Stralsund.	Nr. 318.
		1384.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 319.
		1384.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 320.
		1389.	Apr. 18.		Nr. 330.
		1392.	März 31.	Greifswald.	Nr. 335.
VII.	Vicke III.	1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
		1404.	Dec. 18.	Wismar.	Nr. 374.
		1406.	Apr. 28.	Stralsund.	Nr. 379.
		1407.	Mai 17.		Nr. 382.
		1408.	März 25.	Stralsund.	Nr. 385.

Digitized by Google

VII.	Wicke III.	1408.	Dec. 6.		Nr. 386.
		1409.			Nr. 387.
		1410.	Jun. 8.	Bergen.	Nr. 390.
		1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1412.	Oct. 31.	Greifswald.	Nr. 393.
		1414.	Jan. 14.	Tribsees.	Nr. 395.
		1414.	Jun. 21.	Stralsund.	Nr. 396.
		1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
		1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1420.	Jul. 16.		Nr. 413.
		1420.			Nr. 414.
		1420.			Nr. 415.
		1420.			Nr. 416.
		1420.			Nr. 417.
		1420.			Nr. 418.
		1420.			Nr. 419.
		1420.			Nr. 420.
		1421.			Nr. 421.
		1421.			Nr. 422.
		1421.			Nr. 423.
		1421.			Nr. 424.
		1421.			Nr. 425.
	Claus, zu Usedom.	1417.	Jan. 5.	Anklam.	Nr. 403.
		1417.	Jan. 5.	Anklam.	Nr. 404.
		1417.	Jan. 15.	Pudagla.	Nr. 405.
		1417.	Mai. 16.	Usedom.	Nr. 407.
VIII.	Bugold II.	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
	Henneke, ribbelfeier.	1415.	Mai. 25.		Nr. 399.

Digitized by Google

2. A. Haus Werder.

VI.	Wehr von Werder.	1350—1370.		Nr. 267.
	Hermann.	1365. Aug. 24.	Stralsund.	Nr. 291.
VII.	(Henneke II.)	(1415. Febr. 14.)		Nr. 398.
		(1415. Mai 25.)		Nr. 399.
		(1415. Jun. 1.)		Nr. 400.
VIII.	Henneke III. d. j.	1415. Febr. 14.		Nr. 398.
		1415. Mai 25.		Nr. 399.
		1415. Jun. 1.		Nr. 400.
		1417. März 1.	Rostock.	Nr. 406.
		1425. März 16.		Nr. 439.

b. Linie Behrenwalde.

Haus Behrenwalde.

VI.	Heine I.	1370.		Nr. 298.
		(1414. Nov. 22. †)		Nr. 397.
	Bicke I.	1376. Apr. 20.	Neuenkamp.	Nr. 303.
VII.	Heine II.	1398.		Nr. 345.
		1414. Nov. 22.		Nr. 397.
		1415. Mai 25.		Nr. 399.
		1415. Jun. 1.		Nr. 400.
		1425. März 16.		Nr. 439.
	Bicke II.	1414. Nov. 22.		Nr. 397.
		1425. März 16.		Nr. 439.
		1425. Dec. 12.		Nr. 444.
	Henneke II.	1414. Nov. 22.		Nr. 397.
		1425. März 16.		Nr. 439.
		1425. Dec. 12.		Nr. 444.

II. Hauptlinie Hugoldsdorf.

IV.	Johann II.	1324. Sept. 2.	Barth.	Nr. 448.

a. Linie Löbnitz.

V.	Johann III.	1359.		Nr. 283.
		1373. Jun. 23.	Plate.	Nr. 300.

Digitized by Google

1. Haus Neuhof.

VI.	Marquard I.	1368.	Nov. 11.	Damgarten.	Nr. 294.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
		1370.	Febr. 24.		Nr. 299.
		1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 307.
		1385.			Nr. 321.

a. A. Haus Demlow.

VII.	Bulder.	1398.			Nr. 345.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1425.	März 16.		Nr. 439.

b. Haus Neuhof.

VII.	Marquard II. (Buke).	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1412.	Oct. 31.	Greifswald.	Nr. 393.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1418.	Jan. 16.	Stralsund.	Nr. 411.
		1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 424.
		1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 425.
		1421.	Dec. 17.	Neuenkamp.	Nr. 428.
		1423.	Jul. 13.	Barth.	Nr. 433.
		1425.	Mai 16.	Eldena.	Nr. 440.
VIII.	Johann IV.	1409.	Jan. 18.		Nr. 388.
		1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1412.	Oct. 31.	Greifswald.	Nr. 393.
		1414.	Jun. 21.	Stralsund.	Nr. 396.
		1414.	Nov. 22.		Nr. 397.
		1415.	Mai 25.		Nr. 399.
		1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
		1415.	Nov. 26.	Eldena.	Nr. 402.
		1417.	Nov. 24.	Barth.	Nr. 408.
		1417.	Nov. 24.	Barth.	Nr. 409.
		1418.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 410.
		1418.	Jan. 16.	Stralsund.	Nr. 411.
		1421.	Jan. 3.	Stralsund.	Nr. 422.

Digitized by Google

VIII. Johann IV.	1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 424.
	1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 425.
	1421.	Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 426.
	1421.	Aug. 3.	Bergen.	Nr. 427.
	1421.	Dec. 17.	Neuenkamp.	Nr. 428.
	1422.	März 12.	Wolgast.	Nr. 429.
	1422.	April 16.	Eldena.	Nr. 430.
	1423.	Jul. 13.	Barth.	Nr. 433.
	1423.	Sept. 4.	Swine(münde).	Nr. 434.
	1424.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 437.
	1425.	März 16.		Nr. 439.
	1425.	Mai 16.	Eldena.	Nr. 440.
	1425.	Jul. 15.	Wolgast.	Nr. 441.
	1425.	Dec. 6.	Eldena.	Nr. 442.
	1425.	Dec. 20.	Barth.	Nr. 445.
Claus I.	1418.	Apr. 3.	Greifswald.	Nr. 412.
	1423.	Apr. 11.	Kopenhagen.	Nr. 432.
	1423.	Jul. 13.	Barth.	Nr. 433.
	1424.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 437.
	1425.	März 16.		Nr. 439.
	1425.	Mai 16.	Eldena.	Nr. 440.
Marquard, Pfarrer.	1392.	Oct. 19.	Loiz.	Nr. 337.
	1401.	Dec. 6.	Hiddensee.	Nr. 362.

c. Haus Ruſtrow.

VII. Heine I.	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
	1415.	Mai 25.		Nr. 399.
	1415.	Jun. 1.		Nr. 400.
	1425.	März 16.		Nr. 439.
Nicolaus, Pfarrer.	1414.		(Basse.)	Nr. 394.

2. A. Haus Löbnitz.

VI. Johann IV.	1359.(?)			Nr. 283.
	1365.			Nr. 290.
	1368.		Damgarten.	Nr. 294.

Digitized by Google

VI. Johann IV.	1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
	1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 307.
	1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 308.
	1382.	Febr. 22.	(Greifswald.)	Nr. 312.
	1383.	Aug. 11.	(Grimmen.)	Nr. 317.
	1386.	Jul. 8.	Stralsund.	Nr. 323.
	1388.			Nr. 328.
	1389.	März 30.		Nr. 329.
	1398.	Jan. 4.	Schwerin.	Nr. 346.
	1398.	Dec. 8.	Schwerin.	Nr. 350.
	1399.	Apr. 10.	Grevismühlen.	Nr. 353.
	1399.	Mai 25.	Schwan.	Nr. 354.
	1400.	Febr. 3.	Schwerin.	Nr. 355.
	1400.	März 5.	Schwerin.	Nr. 356.
	1400.	Jul. 7.	Gadebusch.	Nr. 357.
	1401.	März 18.	Schwerin.	Nr. 360.
	1401.	Nov. 14.	Schwerin.	Nr. 361.
	1402.	Nov. 21.	Schwerin.	Nr. 371.
	1403.	Jan. 11.	Gnoien.	Nr. 372.
	1405.	Sept. 8.		Nr. 375.
VII. Ficke I.	1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 307.
	1381.	Oct. 27.	Greifswald.	Nr. 308.
	1382.	Febr. 22.	Greifswald.	Nr. 311.
	1382.	Febr. 22.	Greifswald.	Nr. 312.
	1382.	Jul. 21.	Lübek.	Nr. 315.
	1383.	Aug. 11.	Grimmen.	Nr. 317.
	1387.	Sept. 14.	Stralsund.	Nr. 326.
	1388.			Nr. 328.
	1390.	Jun. 5.	Stralsund.	Nr. 332.
	1392.	März 31.	Greifswald.	Nr. 335.
	1392.	Oct. 10.		Nr. 336.
	1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
	1398.	Apr. 14.	Stralsund.	Nr. 347.
	1398.	Apr. 14.	Stralsund.	Nr. 348.
	1400.	Nov. 27.	Deberan.	Nr. 358.

Digitized by Google

VII.	Tidke I.	1401.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 363.
		1401.	Dec. 24.	Greifswald.	Nr. 364.
		1401.	Dec. 24.	Greifswald.	Nr. 365.
		1402.	Jan. 7.	Greifswald.	Nr. 366.
		1402.	Jan. 7.	Greifswald.	Nr. 367.
		1402.	Apr. 8.		Nr. 368.
		1402.	Apr. 9.	(Gnoien.)	Nr. 369.
		1403.	März 28.	Greifswald.	Nr. 373.
		1405.	Nov. 25.	Flensburg.	Nr. 376.
		1405.	Nov. 26.	Flensburg.	Nr. 377.
		1406.	Apr. 28.	Stralsund.	Nr. 379.
		1406.	Oct. 14.		Nr. 380.
		(1412.	Apr. 4. †)		Nr. 392.
	Hese. Hem. Joachim Nortman.	1389.	März 30.		Nr. 329.
VIII.	Henneke V.	1420.	Jul. 16.	Garpenhagen.	Nr. 413.
		1420.			Nr. 414.
		1420.			Nr. 418.
		1420.			Nr. 419.
		1420.			Nr. 420.
		(1425.	März 16.)		Nr. 439.
	Hertb.	1420.	Jul. 16.	Garpenhagen.	Nr. 413.
		1423.			Nr. 431.
		1424.	Febr. 3.		Nr. 436.
		1425.	März 16.		Nr. 439.
		1425.	Dec. 6.		Nr. 443.
IX.	Henneke's V. Kinder.	1425.	März 16.		Nr. 439.

b. A. Linie Hugoldsdorf.

Haus Hugoldsdorf.

V.	Hugold II.	1361.	Jun. 2.	Rostock.	Nr. 288.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 296.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 297.

Digitized by Google

V.	Hugold II.	1374.	Mai 16.	Prenzlau.	Nr. 301.
		1381.	Oct. 8.	Bergen a. Rügen.	Nr. 306.
		1383.	Nov. 20.	Stralsund.	Nr. 318.
		1384.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 319.
		1384.	Jan. 13.	Stralsund.	Nr. 320.
		1399.			Nr. 351.
		(1415.	Febr. 14. †)		Nr. 398.
	Gem. Wendel v. d. Lühe.	1399.			Nr. 351.
	Gertrud? Nonne zu Bergen.	1358.	Mai 14.	Bergen.	Nr. 281.
VI.	Wicke I.	1368.		Damgarten.	Nr. 294.
		1369.	Jul. 7.	Ribnitz.	Nr. 295.
		1385.	Nov. 7.		Nr. 322.
		1388.			Nr. 328.
		1389.	April 18.		Nr. 330.
		1394.	Jun. 30.		Nr. 341.
		1395.	Nov. 24.	Barth.	Nr. 342.
		1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
		1398.	Sept. 8.	Ribnitz.	Nr. 349.
		1401.	März 13.		Nr. 359.
		1404.	Dec. 18.	Wismar.	Nr. 374.
		1407.	Jan. 31.	Barth.	Nr. 381.
		1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
	Lutgard (?) Priorin zu Berchen.	1397.	Sept. 17.		Nr. 344.
		1399.	März 13.		Nr. 352.
VII.	Wicke II.	1412.	Febr. 24.	Tribsees.	Nr. 391.
		1415.	Febr. 14.		Nr. 398.
		1425.	März 16.		Nr. 439.

Ungewisse Zehr.

Zehe.	1402.	Mai 13.	Stolpe.	Nr. 370.

Digitized by Google

Geistliche.

a. Männliche.

Zu Stettin, Capellan zu S. Jacobi.

Gen. VIII.	Berthold.	1421. Febr. 12.	Stettin.	Nr. 423.

b. Weibliche.

Zu Bergen, Nonne.

V.	Gertrud.	1358. Mai 14.	Bergen.	Nr. 281.

Zu Verchen, Priorin.

VI.	Lutgard.	1397. Sept. 17.		Nr. 344.
		1399. März 13.		Nr. 352.

Bürger.

Zu Piritz.

	Hans.	1406. Febr. 24.	Piritz.	Nr. 378.

Zu Usedom.

	Dietrich.	1407. Oct. 10.	Usedom.	Nr. 383.
		1407. Dec. 6.	Usedom.	Nr. 384.
	Heinrich.	1409. Dec. 8.	Usedom.	Nr. 389.
		1425. Jan. 6.	Usedom.	Nr. 438.
	Wendel, dessen Frau.	1425. Jan. 6.	Usedom.	Nr. 438.

Zu Wolgast.

	Heinrich.	1421. Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 424.
		1421. Febr. 16.	Stralsund.	Nr. 425.

Digitized by Google

B. Gützkowsche Familie.

II. Linien.

2. Hauptlinie Gützkow, von Lippold II., Ritter.

Gen.					
III.	Lippold II.	1290.	März 17.		Nr. 446.
		1298.	Jul. 8.	Chorin.	Nr. 447.

a. Haus Vargatz.

IV.	Dietrich, Ritter.				
V.	Dessen Söhne.	1358.	März 16.		Nr. 280.
	Heinrich.	1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1355.	Apr. 13.	Greifswald.	Nr. 277.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
	Ticke.	1355.	Apr. 13.	Greifswald.	Nr. 277.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
VI.	Heinrich, Domherr.	1394.	Febr. 23.	Gützkow.	Nr. 340.
	Berend.	1382.	Jun. 20.	Anklam.	Nr. 314.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
		1393.	Dec. 6.		Nr. 338.
		1394.	Febr. 23.	Gützkow.	Nr. 340.
		1396.	Mai 24.	Damgarten.	Nr. 343.
VII.	Joachim.	1415.	Nov. 24.	Greifswald.	Nr. 401.

b. Haus Gützkow.

IV.	Heinrich, Ritter.				
V.	Dessen Söhne.	1358.	März 16.		Nr. 280.
	Lippold.	1360.	Sept. 8.		Nr. 286.
	Theodorich.	1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
VI.	Heine.	1360.	Sept. 8.		Nr. 286.
	Lippold.	1360.	Sept. 8.		Nr. 286.
	Heinrich.	1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.

Digitized by Google

c. Haus Müssow.

IV.	Johann, Ritter.				
V.	Dessen Söhne.	1358.	März 16.		Nr. 280.
VI.	Dicke.	1353.	März 16.		Nr. 280.
VII.	Dietrich.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
	Henning.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 20.	Greifswald.	Nr. 310.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.

d. Haus Schlagetow.

V.	Lippold, Ritter.	1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
VI.	Dessen Söhne.	1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
	Lippold.	1351.	Oct. 30.	Greifswald.	Nr. 268.
		1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
	Heine.	1351.	Oct. 30.	Greifswald.	Nr. 268.
		1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1355.	Apr. 13.	Greifswald.	Nr. 277.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
		1382.	Febr. 3.		Nr. 309.
	Henning.	1351.	Oct. 30.	Greifswald.	Nr. 268.
		1353.	Aug. 29.	Gützkow.	Nr. 271.
		1356.	März 16.	Gützkow.	Nr. 278.
		1358.	März 16.		Nr. 280.
		1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 333.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
		1394.	Febr. 23.	Gützkow.	Nr. 340.
VII.	Lippold.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Henning.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.

Digitized by Google

VII.	Henning.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1415.	Nov. 24.	Greifswald.	Nr. 401.
	Heine.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Lippold.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Heinrich.	1382.	Febr. 3.	Eldena.	Nr. 309.
		1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
	Michael.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1390.	Dec. 21.	Greifswald.	Nr. 334.
	Hans.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.
		1415.	Nov. 24.	Greifswald.	Nr. 401.
	Thiderich.	1382.	Febr. 24.	Greifswald.	Nr. 313.

4. Hauptlinie Bütow, von Heinrich, Ritter.

Haus Camin, im Lande Stargard. (?)

V.	Lippold.	1353.	Dec. 20.	Lichen.	Nr. 273.
		1355.	März 13.	Sternberg.	Nr. 276.
		1361.	Mai 5.	Sternberg.	Nr. 287.
		(1389.	Dec. 13.)		Nr. 331.
VI.	Henning.	1380.	Nov. 30.	Röddelin.	Nr. 305.
		1387.	Aug. 24.		Nr. 325.
		1389.	Dec. 13.		Nr. 331.
	Claus.	1382.	Nov. 1.		Nr. 316.

6. Hauptlinie Stargard, von Harnid, Ritter.

a. Haus Camin. (?) Vgl. oben.

b. Haus Rödlin.

V.	Bertram.	1352.	Nov. 25.	Wismar.	Nr. 269.
		1353.	Febr. 24.	Wismar.	Nr. 270.
		1354.	März.		Nr. 275.
		1357.	Dec. 21.	Wismar.	Nr. 279.
		1359.			Nr. 282.
		1360.			Nr. 285.

Digitized by Google

V.	Henning.	1353.	Oct. 27.	Wesenberg.	Nr. 272.
		1353.	Dec. 20.	Lichen.	Nr. 273.
		1359.	März 28.	Sternberg.	Nr. 284.
		1360.			Nr. 285.
		1363.	Oct. 13.	Havelberg.	Nr. 289.
		1366.	Oct. 6.		Nr. 292.
	Hotemar.	1354.	Jan. 20.	Strelitz.	Nr. 274.
		1360.			Nr. 285.
		1367.	Jan. 25.		Nr. 293.
VI.	Henning's Sohn A. A.	1360.			Nr. 285.
	Henning.	1380.	Nov. 30.	Röddelin.	Nr. 305.
		1382.	Nov. 1.		Nr. 316.
		1386.	Oct. 4.		Nr. 324.
		1387.	Aug. 24.		Nr. 325.
		1387.	Dec. 12.		Nr. 327.
	Bertram.	1380.	Nov. 30.	Röddelin.	Nr. 305.
		1387.	Aug. 24.		Nr. 325.
		1394.	Jan. 1.	Neu-Brandenburg.	Nr. 339.
VII.	Lippold.	1424.			Nr. 435.
	Claus.	1424.			Nr. 435.
	Bertram.	1424.			Nr. 435.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Gez. von J. C. Milde.

J.G. Tiedemanns Hof-Steindr. Rostock.

Fenster in der Kirche zu Verchen.

Digitized by Google

URKUNDEN

[illegible]

[illegible]

GESCHLECHTS BEHR.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Digitized by Google

Digitized by Google

URKUNDEN

UND

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH,

grossherzoglich-mecklenburg. Geheimen Archiv-Rath und Conservator der Kunstdenkmäler, Ritter des Nordstern-Ordens 3. Cl., des Rothen-Adler-Ordens 3. Cl., des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens 3. Cl., des Dannebrog-Ordens 3. Cl., Inhaber der mecklenburgischen und der hannoverschen goldenen Verdienst-Medaille für Wissenschaft und Kunst.

VIERTE ABTHEILUNG.

1425—1500.

IV. BAND.

Mit 5 Kunstbeilagen.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

SCHWERIN, 1868.

Digitized by Google

Druck der Bärensprung'schen Hofbuchdruckerei in Schwerin.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniss.

Seite

IV. A. Forschungen 1

Nachträge von Einfluss auf die Forschungen in der Geschichte der Rügenschen Behr 3

50. 1. Nachtrag. Ueber den Ursprung und den Stammvater des Geschlechts Behr 3

51. 2. Nachtrag. Ueber die Würde der Schlossgesessenen in Pommern 11

52. 3. Nachtrag. Ueber das Stralsunder Verfestungsurtheil gegen die Mörder des Marschalls Degener Buggenhagen von 1420 . 13

53. 4. Nachtrag. Ueber eine wichtige Stralsunder Urkunde über das Geschlecht Behr von 1394 15

54. 5. Nachtrag. Ueber den Tod des Ritters Lippold Behr 1345 19

Forschungen in der Geschichte der Rügenschen Behr 21

Mit einer Stammtafel.

Die Hauptlinie Behrenwalde.

Die Linie Werder.

55. Das Haus Katzenow 21

56. Das Haus Reppelin 23

Die Linie Behrenwalde.

57. Die Linie Behrenwalde 27

Die Hauptlinie Hugoldsdorf.

Die Linie Löbnitz.

58. Das Haus Neuhof 35

59. Das Haus Löbnitz 53

Mit zwei Kunstbeilagen.

Digitized by Google

Seite

60. Das Haus Nustrow 62

Die Linie Hugoldsdorf.

61. Das Haus Hugoldsdorf 68

Erklärung der Siegeltafeln 73

IV. B. Urkunden.

Mit drei Siegeltafeln.

Urkunden, 1426—1500 1

Nachtrag. Stralsunder Urkunde von 1394 175

Viertes Verzeichniss der in den Urkunden des Rügenschen Geschlechts Behr genannten Güter dieses Geschlechts 179

Viertes Verzeichniss der in den Urkunden des Rügenschen Geschlechts Behr genannten Glieder dieses Geschlechts 183

Die Linien der Rügenschen Familie 183

Geistliche 192

Stadtbürger 193

Digitized by Google

I.

FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

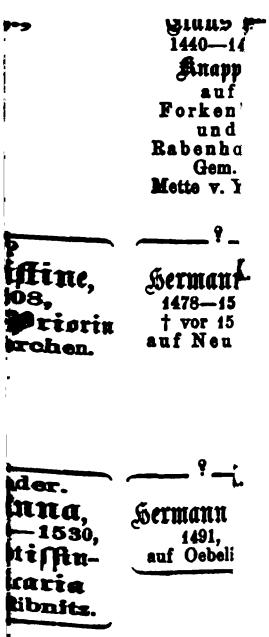
GESCHLECHTS BEHR.

IV. A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Nachträge

von Einfluss auf die

Forschungen in der Geschichte der Rügenschen Behr.

50.

1. Nachtrag.

Ueber den Ursprung und den Stammvater des Geschlechts Behr.

In Band I, §. 2, 5 und 7, dieser Forschungen ist als der Stammvater der Familie Behr der Ritter Eberhard Behr (1189—1197), welcher sich urkundlich nachweisen lässt, im Gefolge des Herzogs Heinrich des Löwen und seines ältesten Sohnes ermittelt und dabei aus anderen Forschungen wahrscheinlich gemacht, dass die Stammsitze der Familie im Herzogthume Braunschweig-Lüneburg lagen. In einem Nachtrage zu §. 2 in Band I, A, S. 95, hat Herr Archivar Dr. Klempin zu Stettin es wahrscheinlich zu machen gesucht, dass ein Drost Hugo, Ministerial des Bischofs von Osnabrück (1147—1172), der Stammvater des Geschlechts und dessen Sohn der oben genannte Eberhard gewesen, von dem die Stammhalter der verschiedenen Linien oder Familien Behr abstammen sollen. Alle diese Ansichten haben viel Annehmbares für sich, lassen sich aber nicht urkundlich begründen. Auch erregt die Richtigkeit dieser Ansichten dadurch ernstes Bedenken, dass die Vornamen Eberhard und Hugo in der Rügenschen Familie gar nicht weiter vorkommen. Der Fall, dass im Mittelalter der Vorname des Stammvaters ganz aus dem Geschlechte verschwinden sollte, dürfte aber ganz unerhört sein.

Dagegen hat Se. Excellenz der Hannoversche Staatsminister a. D. Freiherr von Hammerstein, welcher in den Einzelnheiten der Braunschweig-Lüneburgischen Geschichte viel bewandert ist, durch eingehendes und theilnahmsvolles Studium der

Digitized by Google

Urkunden und Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr brieflich wiederholt und ausführlich eine Ansicht dargelegt, welche an Richtigkeit und Wahrscheinlichkeit alle früheren zu übertreffen scheint und zur Annahme warm empfohlen werden kann. Diese Ansicht besteht in folgenden, wie es scheint zutreffenden Mittheilungen.

In den Forschungen zur Geschichte des Geschlechts Behr ist die Wiege der Behr ins Lüneburgische gesetzt. Dass dies richtig sei, dürfte sich kaum bezweifeln lassen. Man darf aber auch wohl eben so bestimmt annehmen, dass der unter den „Edlen" aufgeführte **Hugold** von Hermannsburg („Hugoldus de Hermannesburch") in der Urkunde des Herzogs Heinrich des Löwen vom J. 1162, der offenbar als Inhaber des Billungschen Schlosses Hermannsburg im Loingau so genannt wird, als Stammvater der Behr gelten kann. Als Heinrich, Herzog von Baiern und Sachsen, 1162 dem Propste und den zwölf Domherren zu Ratzeburg 27 Mark aus dem Zoll zu Lübeck verlieh, geschah dies in Gegenwart folgender Zeugen aus den „Edlen", unter denen auch der spätere Graf von Schwerin Gunzelin von Hagen: „subscriptorum testium astipulatione; — — —; comitum: — — — —; „nobilium: Luithardi de Menersen, Luidolfi de Waldenroth, Gunzelini de Hagen, „Hermanni de Luichow, Hugoldi de Hermannesb[urch] — — —; ministerialium: „— — — —". (Vgl. Meklenburg. Urkunden-Buch, I, Nr. 74.) (Auch der Rector Römer zu Grabow hat wohl dieselbe Ansicht gehabt, indem er im Personen-Register zum Meklenburgischen Urkunden-Buch, Band IV, B, S. 221, kurz andeutet: „Hugold, s. Behr, von Hermannsburch".

Es stimmt dazu, dass Hugold, ohne Zweifel derselbe, der in jener Urkunde erscheint, wenn auch ohne Namen seines Schlosses, auch in der Urkunde des Bischofs Hermann von Verden vom 21. Mai 1158 zu Verden als „Vogt Hugold („Hugoldus advocatus")" vorkommt. Als der Bischof am 21. Mai 1158 zu Verden die Einkünfte der Bardowieker Kirche ordnete, führte er unter den Zeugen dieser Handlung folgende auf: „ex multis idoneis testibus, qui aderant, paucos subscribi prece„pimus: — — — item comes Wolradus, eiusdem ecclesie aduocatus, item N. abbas „de Raceborch, Hugoldus aduocatus, Wasmodus aduocatus, — — — —". (Vgl. Lüneburger Urkunden-Buch, Abth. VII. Urkunden des Klosters S. Michaelis zu Lüneburg, I, Nr. 19.) Diese Vogtei Hugolds ist um so unbedenklicher auf die Vogtei von Hermannsburg zu beziehen, als ausserdem auch der Vogt der Kirche zu Bardowiek Graf „Wolradus" und der Vogt von Lüneburg „Wasmodus" schon in der Urkunde erscheinen.

Digitized by Google

Die Gedächtnissfeier eines „comes Hugoldus“ verzeichnet das Lüneburger Nekrologium zum 27. Januar. Dies ist sicher kein anderer, als Hugold von Hermannsburg, der durch seine bedeutende Vogtei in jener Zeit, wo die Nekrologien auch den „grossen aduocatis“ den Grafen („comes“)-Titel beilegen, auch hier zu diesem Titel gelangt ist, wie er denn auch durch seine Stellung als Vogt („aduocatus“) gleich Andern in der Urkunde vom J. 1162 unter die Edlen („nobiles“) gestellt ward, wohl ohne eigentlich zu den „nobilibus“ zu gehören.

Alte Urkunden über Hermannsburg sind spärlich. Wedekind in den „Noten“ muthmasst wohl nicht ohne Grund, dass Hermannsburg der Mittelpunkt der Herrschaft Hermanns Billung gewesen sei, wie Wichmannsburg der Mittelpunkt der Herrschaft seines Bruders Wichmann. Hermannsburg war jedenfalls ein nicht unbedeutender Billungscher Oberhof; die ganze nachherige Amtsvogtei Hermannsburg gehörte dazu, wie schon daraus erhellt, dass keiner der Ritter, die innerhalb derselben wohnten, Gerichtsbarkeit, also Vogtei-Gewalt, hatte, somit die gesammte Vogtei-Gewalt hier bei dem Inhaber der Burg, dem Herzoge, geblieben war. Ja, es scheint, als ob, wie später Celle der fürstliche Sitz innerhalb der 12 Celleschen Amtsvogteien und damit eine Grossvogtei war, so, ehe Celle dazu gelangte, Hermannsburg dieselbe Rolle spielte. Wie Bienenbüttel und Lüneburg die Billungschen Oberhöfe für den Bardengau waren, scheint Hermannsburg der für den Loingau gewesen zu sein. Laut Sudendorf's Urkunden-Buch besuchte der Herzog Albrecht im 14. Jahrhundert Hermannsburg häufig und hielt da auch das Hofgericht. Am 22. August 1059 zu Goslar übertrug der Kaiser Heinrich IV. auf Bitten seiner Mutter Agnes und des Bischofs Sigbert dem Stifte Verden ein Gut („praedium“) zu Hermannsburg („Heremannesburc“) im Gau „Loingin“ („in comitatu Wicelonis“) (vgl. v. Hodenberg Verdener Geschichtsquellen, II, Nr. 12, S. 31). Das Stift Verden soll es nach andern Quellen wieder an den Pfalzgrafen Heinrich, des Löwen Sohn, übertragen haben; aus den Händen der Billunge und Welfen wird es, ungeachtet jener kirchlichen Schenkung, nie gekommen sein.

Das Amtsvogtei-Haus, 1596 erbauet, lag laut Erbregisters mit einem grossen Pferdestalle am Flusse Oerze, also in einer zur Burg geeigneten Lage. Ein Theil des dazu gehörenden Ackers hiess: „Up'n Oldendorf“, daher vor Anlage der Burg der Ort vielleicht an anderer Stelle lag.

Nun ist vorzüglich zu beachten, dass das Geschlecht der Behr in Hermannsburg erheblichen Lehnsbesitz hatte, der sich wahrscheinlich aus der Zeit des Besitzes der Vogtei über Hermannsburg herschreibt. War Hugold Behr

Digitized by Google

Vogt von Hermannsburg, so war es ihm leicht, vermöge der Vogtei diese Besitzungen zu erlangen. Als die Vogtei aufhörte, behielt er, wie so mancher Vogt gethan, die Güter zurück, und ein Theil derselben ward Burgmannshof.

Nach dem Lüneburger Lehnregister, herausgegeben von v. Hodenberg, 1856, besass 1330—1352, Nr. 56, S. 13—14: „Werner Bere en hus to Repholme „vnde en hus to Blecmere vnde en to Nendorpe, Harling twene houe vade to „anderen Harling enen hof, to Ripe en hof vnde enen hof to Euersten". Blecmere ist Bleckmar nahe bei Bergen unfern Hermannsburg, Nendorpe ist Nindorf nahe bei Bleckmar, Eversten ist Eversen, auch zwischen Hermannsburg und Bergen, Harling wird Kleinen-Harl und Wester-Harl in dem Amte Fallingbostel sein, Ripe nahe dabei.

Zu derselben Zeit hat nach dem Lüneburger Lehnregister Nr. 77, S. 15: „Werner van Oldendorpe enen hof vnde den tegeden to Berningheborstle „vnde den tegeden to Bonstorp". Ein Geschlecht von Oldendorp kommt überall in jener Gegend nicht vor. „Oldendorp" ist offenbar Oldendorf zu Hermannsburg und Werner wird nur „von Oldendorp" genannt, weil er auf einem Sitze zu Oldendorf wohnte und „van Oldendorpe enen hof" zu Lehn nahm. Werner ist aber kein anderer als Werner Behr, der in Nr. 56 des Lüneburger Lehnregisters aufgeführt wird. Der Ort Berningheborstle oder Berlingheborstel, jetzt Barnbostel nahe bei Hermannsburg, steht sicher in Beziehung zu den Behren zu Hermannsburg, die auch unter dem Namen Berling auftreten.

Im J. 1360 hat nach dem Lüneb. Lehn-Reg. Nr. 508, S. 44, der tolle Behr den obengenannten Hof zu Bleckmar: „Rasende Bere I hof to Stederdorpe bi „der Hoyen, I hof to Blekmer, I houe vnde I wisch to Doruerden".

Im J. 1360 war nach dem Lüneb. Lehn-Reg. Nr. 493, S. 43, der oben genannte Hof zu Nindorf, der jetzt Behrenhof genannt ward, im Besitze des Bertram Haselhorst, der auch den Sattelhof zu Hermannsburg und den Hof zu Ripe und die zwei Höfe zu Harlingen hatte, die früher im Besitz der Behr gewesen waren: „Bertram Haselhorst: to Hermensborch den sedelhof, de molen, „de viscweyde in dem watere, dar de mole vpe lit, vnde II andere houe vnde VI „coten; — — — to Nendorpe den Beren hof, — — to Oldendorpe twe houe, „tome Ripe I hof, to Harlege II houe".

Es ist hier besonders hervorzuheben, dass die v. Haselhorst auch einen Sattelhof zu Hermannsburg mit verschiedenen andern Besitzungen in der Nähe und dabei auch einen Hof zu Oldendorf muthen. In diesem Hofe zu Oldendorf

Digitized by Google

ist unschwer jener Hof zu erkennen, den Werner (Behr) von Oldendorf zwischen 1330—1352 muthete.

Um die Mitte des 14. Jahrhunderts waren also die meisten alten Lehen der Behr in und bei Hermannsburg auf die v. Haselhorst übergegangen. Die Haselhorstschen Lehen geben also fortan den Fingerzeig für die ehemaligen Hermannsburger Lehen der Behr.

Im J. 1417 wurden nach dem Lüneb. Lehn-Reg. Nr. 734, S. 63—64, die Haselhorst mit ihren eigenen und den ehemals Behrschen Lehen belehnt; damals waren die zwei Oldendorfer Höfe zu drei Höfen und der Nindorfer Hof zu drei Höfen und zwei Katen angewachsen, und neu hinzugekommen, vielleicht bis dahin allodial, der „Beren hof vor Hermensborch", als erst vor dieser Zeit von den Behren aufgegeben: „De Hasselhorste den sedelhof to Hermensborch myd „allerleye rechte, veer vurstede darsulues, de molen vnde den dyk vry wente dar de „Luttere in de Orsne velt, — — — dre houe to Oldendorpe, — — — dre houe „to Neendorpe vnde twe koten, den Beren hof vor Hermensborch".

Dass dieser Hof vor Hermannsburg, wie der zu Nindorf, vom Behrschen Besitze den Namen führte, ist wohl nicht zu bezweifeln. Auch werden in so grosser Nähe nicht zwei Höfe denselben Namen aus verschiedenem Ursprunge führen.

Verfolgen wir die Haselhorstschen Lehen weiter, so finden wir in dem vorliegenden Lehnbriefe des Herzogs Georg Wilhelm von Celle vom J. 1690 unter den Gesammtlehen des Geschlechts: „den Sattelhof zu Hermannsburg, drei „Höfe zu Oldendorf, zwei Höfe und eine Kote zu Eversen, zwei Höfe und zwei „Koten zu Nindorf, auch einen grossen Hof zu Oldendorf". Noch hier sind die ehemaligen Behrschen Besitzungen unverkennbar.

In Hermannsburg gab es, ausser dem Amtsvogtshofe, wahrscheinlich der frühern herzoglichen Burg, fünf adelige Sitze, von denen im J. 1666 drei den v. Haselhorst gehörten: der Krebshof, der Winkelhof und der Behrenhof. Der letztere wird im Hermannsburger Erbregister von 1666 bezeichnet, als: „ein adliger „Hof genannt der Berenhoff, ein Schuss Weges von Hermannsburg, gehört „Christ. Ernst von Hasselhorsten zu".

Diese fünf adeligen Sitze zu Hermannsburg waren ursprünglich sicher Burgmannshöfe zur Vertheidigung der Burg Hermannsburg; denselben Zweck hatten ohne Zweifel auch wohl die zwei adeligen Sitze und der Sattelhof zu Oldendorf, auch der adelige Hof zu Schlüpcke, der Sattelhof zu Beckdorf und der

Digitized by Google

Sattelhof zu Wesen, alle nahe bei Hermannsburg und innerhalb der herzoglichen Vogtei Hermannsburg belegen. (Vgl. auch Manecke Fürstenth. Lüneb., II, S. 351 flgd.)

Dieser Behren-Hof vor Hermannsburg ist auf den Karten des Fürstenthums Lüneburg als besonderer Ort neben Hermannsburg mit dem Namen Behren-Hof bezeichnet und wird noch heute so genannt. Nachdem die v. Haselhorst im J. 1679 ausgestorben waren, ging der Hof mit allen anderen adeligen Höfen zu Hermannsburg auf die v. Stechinelli, von diesen 1738 auf die v. Staffhorst über, nach deren Aussterben im J. 1815 er an die v. Reden überging, in deren Händen er sich noch jetzt befindet.

Die Haselhorst besassen ausserdem nahe bei Hermannsburg einen adeligen Hof zu Schlüpke, der in dem Lehnbriefe von 1690 ebenfalls aufgeführt ist, später aber in zwei Bauerhöfe zersplittert ist.

Von den Lehen des Werner (Behr) von Oldendorf finden wir, ausser dem Oldendorfer Hofe, zum Wahrzeichen, dass alle diese Behrschen Besitzungen an die Haselhorst und später an die Staffhorst gelangten, im J. 1666 auch noch die (oben S. 4 erwähnten) Zehnten zu Barnbostel (Berningheborstele) als landesherrliches Lehn in den Händen des Christian August v. Haselhorst, desselben, der damals einen der adeligen Sitze in Hermannsburg hatte, und den Zehnten zu Bonstorf in den Händen des Ernst v. Hogrefe, der den sogenannten Hogrefeschen Hof zu Oldendorf, welcher auch an die Haselhorst kam, zu der Zeit besessen haben wird. Im J. 1732 gehörten beide Zehnten den Staffhorst, den Nachfolgern der Haselhorst. Berlingheborstle lässt das Entstehen aus dem Namen der Behr vermuthen.

Vermöge besondern Lehnbriefes war nach dem Absterben des Christian August v. Haselhorst 1679 Franz v. Stechinelli von dem Herzoge Georg Wilhelm mit den sogenannten Hogrefeschen Gütern zu Oldendorf belehnt, nämlich mit einem Hofe und einer Kote zu Oldendorf und einem Hofe zu Baven, mit den Zehnten von den 4 Höfen und 2 Koten zu Bonstorf und mit den Zehnten über 2 Höfe und 2 Koten zu Barnbostel. Auch hier sind die ehemaligen Behrschen Lehen nicht zu verkennen, welche zuerst an die Hogrefe übergingen. In Oldendorf gab es zwei adelige Sitze und einen Sattelhof; von jenen bildete einer das gedachte Hogrefe-Haselhorstsche Lehn, der andere gehörte zum Hermannsburger-Haselhorst'schen Lehn; der Sattelhof war nach Aussterben der Lutterloh auch den Haselhorst verliehen.

Man kann also sicher annehmen, dass die grosse Mehrzahl der Haselhorstschen Lehen ursprünglich Behrsche Lehen oder doch Behrscher Besitz waren, wenn auch verschiedene erst später erworben und aufgetragen sein mögen.

Digitized by Google

Mindestens wird die **frühe Ansässigkeit der Behr in und bei Hermannsburg** mit Lehnsbesitz nicht mehr zweifelhaft sein können, und die **Herkunft** der Rügenschen Behr von **Hugold von Hermannsburg** sehr wahrscheinlich sein, um so mehr, da der **Vorname Hugold** sehr früh besonders den Rügenschen Behr eigen ist.

Auch in der Nähe von Soltau und Stübecksborn, wo Billungscher alter Besitz sehr wahrscheinlich ist, ist Behrscher Besitz in Riepe, Kleinen-Harl und Wester-Harl nachgewiesen. Derselbe Werner Behr, der dort Lehen hatte, besass auch Lehngüter zu Repholm und Otterdingen (Ottingen), also an der Grenze zwischen Loingo und Sturmgo. Wir finden nun im Kirchspiel Soltau und im benachbarten Kirchspiel Schneverdingen noch eine Reihe von Orten, welche den Namen Behr in sich tragen: Hartberingen, nach einem Walsroder Register von 1489, jezt Harber im Kirchspiel Soltau; — Dankberingen oder Thancberniggen, ebenfalls in dem Register von 1489 in dem Kirchspiel Soltau aufgeführt und nicht mehr aufzufinden, wahrscheinlich untergegangen, schon 1197 in den Urkunden der Kirche S. Wilhadi als Billungscher Besitz genannt; — Hedhebere, jetzt Heber; — Bockhedebere, jetzt Buchheber. — Beringen bei Bispingen ist aber wohl nicht auf Rechnung der Behr zu bringen, da es in dem Verdener Register Bernardingen heisst.

In Osnabrück steht auf der Stadtmauer noch ein sehr alter „Baren-Thurm“ und daneben eine Bastion, welche von Alters her der Thiergarten hiess, und neben dem Thurm ist noch eine andere erhöhete Burgstelle über der Hase. Stüve hält entschieden den Baren-Thurm und die Burgstelle für die Ueberbleibsel des ältesten Sitzes der Bare, die er als Vögte der Stadt Osnabrück von Heinrich dem Löwen eingesetzt ansieht. Bekanntlich übte Heinrich die Vogtei über Osnabrück und errichtete wahrscheinlich dort auf dem Domplatz den noch vorhandenen steinernen Löwen. Vielleicht wanderte der „aduocatus Hugoldus“ zu Hermannsburg als Vogt nach Osnabrück, wo der nächste Hugo Ursus vorkommt und seitdem der Vorname Hugo sich oft wiederholt (wohl zu unterscheiden von Hugold, der in Festland Rügen erscheint). Hielten etwa die Bare, wie Heinrich erwiesenermassen einen Löwen zu halten pflegte, neben ihrem Thurm einen Bären, so ist es leicht, dass das Geschlecht von diesem Umstande, den das Volk bei dem Imponirenden eines solchen Haltens als bezeichnend ansah, den Namen führte.

Digitized by Google

Die Behr scheinen auch einem der uralten Sülzwege der Lüneburger Sülze, welche in die frühesten Billungschen Zeiten, wenn nicht höher, mit ihren Namen hinaufsteigen, den Namen gegeben zu haben. Unter den Lüneburger Salzhäusern befindet sich auch ein Salzhaus, welches bei Gebhardi Barninge, in der Urkunde vom J. 1231 in v. Hodenberg Verdener Geschichtsquellen Nr. 54, S. 90, Bernerdinge genannt wird. Dieses Sülzhaus erscheint besonders häufig in dem Lüneburgischen Nekrologium und scheint vorzugsweise auf Vermächtnisse zu Gedächtnissfeiern angewiesen zu sein. In dem Nekrologium heisst es: Berdingehus (Wedekind Noten, III, S. 52), Berdingenhus (S. 17), Bardigghusen (S. 30), Bardigge (S. 33, 68, 84). Dieser Name bezieht sich nicht auf einen Bernardus; dafür ist das Haus Benninge, das auf einen Herzog Benno führt. Dagegen bezieht er sich um so mehr wohl auf den Namen Bere, als der bekannte Anführer des Lüneburgischen Ritterorlogs (1284) Berding und Berning genannt wird; vgl. auch Forschungen I, A, S. 18—19. Dazu kommt, dass das Bild des Hauses Barning, das auch öfter Bernding genannt wird, nach Gebhardi ein Bär war, Zeichen genug, dass man in dem Namen des Sülzhauses den Namen Bere fand. Bekanntlich führten alle Sülzhäuser besondere Bilder, die als redende Wappen den Namen derselben entnommen waren und über einen Fuss gross aus Kupfer getrieben auf einer hohen eisernen Stange befestigt bei jedem Sülzhause standen. Man hat früher geglaubt, die Namen der Sülzhäuser seien von Orten im Lüneburgischen hergeleitet, weil es ähnlich lautende Ortsnamen giebt. Die Orte, wie die Sülzhäuser, kommen gleichmässig von Personennamen, und es werden die Namen der ersten Besitzer nach Einrichtung der Sülzwege den letztern und den darin befindlichen Salzhäusern Namen verliehen haben. Es erscheinen eben in den Namen der Sülzhäuser die Namen der allerältesten Geschlechter des Bardengaues, derjenigen, denen zuerst die Sülzwege verliehen wurden. Es giebt gewiss keinen Wegweiser, der in der Geschichte des Lüneburgischen Adels höher hinaufweiset, als diese uralten Namen der Sülzwege. Ausser den Bere erkennt man noch einige andere altbardische Geschlechter, so die Greving, Clüving, Evering, Hüner, Oedeme u. s. w. Ausser dem Bilde auf der Stange hatte jedes Sülzhaus noch seine Hausmarke nach Art der bekannten, allgemein verbreiteten Hausmarken (zu Bezeichnungen für den Verkehr).

Digitized by Google

51.

2. Nachtrag.

Ueber die Würde der Schlossgesessenen in Pommern.

Im I. Bande dieser Forschungen, 1861, S. 75 figd., ist über die Würde mehrerer Linien des Rügenschen Geschlechts Behr als „Schlossgesessener" gehandelt und sind dort Verzeichnisse der Pommerschen Schlossgesessenen mitgetheilt, aus denen diese Würde der Behr unzweifelhaft hervorgeht. Seitdem hat der verstorbene Archivar Dr. Gustav Kratz zu Stettin diesen Gegenstand in einer kleinen Schrift: „Die pommerschen Schlossgesessenen. Von Dr. Gustav Kratz. Berlin 1865." behandelt, welche erst nach seinem frühen Tode ausgegeben ist. Er hat S. 4 dargethan, dass die „Schlossgesessenheit" ursprünglich nicht als ein persönliches, vererbliches Familienrecht, sondern als ein dingliches Recht anzusehen ist, welches an einen bestimmten Besitz geknüpft war, dass aber schon früh von den einzelnen Familien dahin gestrebt ward, das dingliche Recht in ein erbliches Familienrecht umzuwandeln. Er behauptet auch nach Archivforschungen S. 4 bestimmt, dass „die Bezeichnung von „Schlossgesessenen" als einer besonders bevorrechteten Classe „der Ritterschaft in Pommern nicht vor dem 16. Jahrhundert sichtbar wird". Die Vorrechte der schlossgesessenen Familien, welche er S. 31 figd. in Betrachtung zieht, sind ungefähr dieselben, welche von uns dargestellt sind; jedoch fügt er S. 18 noch hinzu: „dass die Schlossgesessenen durch besondere, verschlossene „Schreiben citirt wurden, während an den in Aemtern und Landvogteien gesessenen „von Adel nur ein „offener" und gemeiner, d. h. gemeinsamer, Brief („gemeine „apene breff") erging.

„Eine der ersten Nachrichten (S. 17) über die Bezeichnung der bevor„rechteten schlossherrlichen Familien als „Schlossgesessener" dürfte eine im J. „1539 nach vorgenommener Landestheilung emanirte Verordnung über die Huldi„gungsreise der Herzoge Barnim X. und Philipp I. sein." Da diese Verordnung bedeutend älter ist, als die von uns mitgetheilten, im Wesentlichen damit übereinstimmenden Verzeichnisse, so theilen wir dieselbe im Nachfolgenden im Auszuge mit, da sowohl nach den ausdrücklichen Worten, als auch nach der Art der Ladung, je durch verschlossene, besondere Briefe oder offene gemeine Briefe, das Alter der Würde der Behrschen Familie unzweifelhaft hervorgeht.

Digitized by Google

Verordnung

über die Huldigungsreise der Herzoge Barnim X. und Philipp I. nach vorgenommener Landestheilung.

1539.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Anklam:

Hir her mot ock adel bescheiden werden van den slotgeszeten, ock mot ein gemein breff vthgan an den adell imme ampte to Ukermunde geszeten aldar to Ancklam to erschinen.

Treptow an der Tollense:

Hir her moten ock etlike vam adel bescheiden werden.

Barth:

Hir her mot de adel imme ampte Bart, Tribszes vnd Grymmen bescheiden werden, ock de slotgeszeten des ordes.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Geladen wurden:

— — — — — — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Nach Anklam, zum 8. September:

Hir her moten bescheiden werden:

Alle Swerine tom Hagen,

Alle Lintsteden tom Hagen,

Ulrich Swerin to Spantkow,

Alle de vam adel tor Muggenborch.

Noch ein gemeine breff ahn alle vam adel im ampte Ukermunde geszeten.

Nach Treptow an der Tollense, zum 10. September:

Hir her moten gefordert werden alle de vam adel imme ampte Trepetow geszeten.

Nach Demmin, zum 12. September:

Hir her moten bescheiden werden:

Alle Moltzane tom Wolde,

Alle Moltzane tor Osten,

Digitized by Google

Alle Moltzane to Kummerow,
Alle Buggenhagen tor Neringe,
Alle Buggenhagen tom Broke,
Alle Bonowen to Thurow,
Alle Blucher to Thurow vnd Daberkow,
Alle Walsleuen tor Letzenow,
Alle Podewils op dem huse to Demmin.

Nach Grimmen, zum 14. September:

Hir her mot alle de adel imme ampte Grymmen vnd Tribsees bescheiden werden.

Nach Barth, zum 15. September:

Hir her moten dorch einen gemeinen breff bescheiden werden alle de vam adel im ampte Bart geszeten, vnd sunderlich ock er Kort effte Jasper Krakevitze to Diwitze.

Alle **Behren** tom Werder, Nigenhaue, Berenwolde, Szemmelow vnnd Hugelstorpe geszeten.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

52.

3. Nachtrag.

Das Verfestungsurtheil des Raths der Stadt Stralsund gegen die Mörder des Marschalls Degener Buggenhagen.

1420.

In dem III. Bande der Urkunden, 1864, Nr. 413, S. 213, ist das für die Geschichte sehr wichtige Stralsunder Verfestungsurtheil aus dem Verfestungsbuche (Liber proscriptorum) von dem verstorbenen Burgemeister Fabricius in einer Abschrift mitgetheilt, welche alle bis dahin bekannten Texte bei weitem übertraf. Jetzt hat Otto Fock in seinen „Rügensch-Pommerschen Geschichten", Heft IV, 1866, S. 248, nach dem Original einen Text mitgetheilt, welcher von dem von uns gegebenen in manchen Stücken abweicht und daher hier mit Anmerkungen noch ein Mal mitgetheilt wird.

Digitized by Google

Desse nhâghescreuen sint vorvestet mit allem lubeschen rechte dâr umme dat se Deghener Buggenhagen mit vorretenisse binnen vorbôdinghe, vrede unde leyde unses heren hertoghen Warzlaves vôr sînen vôten vormordetenu 'nde rêrôveden [1]) in der Gherbodenhaghen môlen des nêghesten dâghes Divisionis apostolorum anno XX: Guslaf Starkow, **Gherd Bere,** Vicke Zepelin, Claus Zepelin, Hagheman, Vicke Speckin, — Grønynk [2]), Heyne, Ghereke Crakow, Detlef Vos, Nyebur, Swen [3]), desse sosse sint Henneke Starkowen knechte und Guslaves Starkowen knechte, — **Henneke Bere** to Nusserow, Arnd Qwale, Claus Plote, Bunnevisse, Wulf Bokholt, Hinrik Wengelin, Hans van dem Berghe, Ghereke Nateldorn. Judices fuerunt: Nicolaus Zwarte, Hinricus Holthus, Wolterus Zeghefrid et Tidericus Brunswyk. Oc wurden bewâret alle, de dâr rûn [4]) unde râd mede hadden.

1) Fabricius las: verôueden (verübten). O. Fock liest reroveden, von rêrôf, = Raub an dem Leichnam verüben. 2) Hinter Gronynk ist im Original ganz deutlich ein Komma oder Strich zu sehen, so dass Gronynk und Heyne zwei verschiedene Personen sind, während ich sie für eine genommen habe. 3) Dass hier der Name des letzten Knechts Swen zu lesen ist, ist die Entzifferung des Dr. Fabricius, eines Neffen des verstorbenen Burgemeisters. Der Letztere hatte „baven", d. h. ausser, darüber, gelesen, d. h. ausser den zuerst genannten sechs rittermässigen Mannen. Durch diese verschiedenen Lesarten und das Komma erhalten wir aber sechs Knechte Hennekes und Guslavs Starkow, von denen hier offenbar die Rede ist, während ich früher nur vier hatte. 4) Fabricius und ich lasen früher ru•m oder ra•m. O. Fock liest run = geheime Berathung, das in Verfestungsurtheilen des 15. Jahrh. öfter vorkommt: z. B. „in rune, in rade, in dade, in medewetende". — Ich habe mich im Februar 1867 in Stralsund aus dem Originale selbst überzeugt, dass Alles so richtig ist, wie hier vorgeschrieben steht.

G. C. F. Lisch.

Digitized by Google

53.

4. Nachtrag.

Ueber eine wichtige Stralsunder Urkunde über das Geschlecht Behr, vom 30. September 1394.

Im Frühling des Jahres 1867, während des Drucks der Urkunden dieses Bandes, entdeckte der Herr Burgemeister Francke zu Stralsund die dem Stralsunder Stadt-Archive angehörende, im Nachtrage zu den Urkunden [592] abgedruckte Urkunde vom 30. September 1394, welche bis dahin viele Jahre lang in den Händen des Herrn Syndicus Dr. Brandenburg gewesen war, und theilte sie mit Bewilligung des Rathes der Stadt sofort dem Herausgeber mit. Diese mit allen, wichtigen, auf Taf. XVI abgebildeten Siegeln wohl erhaltene Urkunde ist nun sowohl für die Geschichte der Stadt, als besonders für die Geschichte des Geschlechts Behr von der allergrössten Wichtigkeit und wird allerdings einige Veränderungen in der Anordnung dieses Werkes und im Stammbaume nach sich ziehen.

Marquard Behr, anders geheissen Böke, auf Löbnitz wohnhaft, Sohn des Henneke Behr, war zu der angegebenen Zeit von den Stralsundern gefangen und in Fesseln („in eren sloten") gehalten, und die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern hatten sich gegen ihn so gnädig bewiesen, dass sie ihm „davon geholfen hatten". Wenn nicht Alles täuscht, so war Marquard Behr ohne Zweifel in Folge der berühmten, tief greifenden Zerwürfnisse in der Stadt und der Vertreibung des Burgemeisters Bertram Wulflam gefangen und hatte vielleicht lange gesessen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der aristokratische Wulflam und seine Söhne und Anhänger während ihrer Verbannung sich zu dem Landadel hielten und mit dessen Hülfe den revolutionairen Geist zu bändigen strebten. Der Sieg gelang denn auch endlich, und gerade das Jahr 1394, in welchem Marquard Behr kurz vor einer beabsichtigten, aber rechtzeitig unterdrückten neuen Revolution in der Stadt freigelassen ward, war das Jahr, in welchem die Aristokratie mit grosser Entschiedenheit der Reaction die Zügel schiessen liess (vgl. Fock Rügensch-Pommersche Geschichten IV, 1866, S. 103).

Das Verhältniss Marquard's in dieser Angelegenheit ist zwar dunkel; jedoch scheint es, als wenn er von der revolutionairen Gegenparthei gefangen genommen, aber doch vom Rathe vor einer vorschnellen Aburtheilung geschützt worden sei. Denn Marquard giebt als Grund des „freundlichen Endes" mit der Stadt an: „de

Digitized by Google

„schicht unde de schuttinghe, de de van deme Sunde an my da'n hebben, dâr ze my vmme in erer venghenisse unde sloten hadden". Wenn nun auch die Worte „schicht und schutting" dunkel und jetzt schwer zu erklären sein mögen, so möchte ich sie doch durch: „Sorge und Schutz", welche die Stralsunder an ihm in seinem Gefängniss gethan, erklären, so dass: „schicht = was sich schickt, Ordnung", bedeuten würde, und nicht: Geschichte.

Am 30. September 1394 gelobt nun Marquard Behr mit seinen Brüdern und Verwandten („vrunden"), unter Danksagung für seine Befreiung, die Stadt zu ehren und zu fördern, wo er könne, und nimmer deren Feind zu werden. Dieses Gelübde leisteten mit ihm seine Geschlechts- und sonstigen Verwandten, welche alle mit ihm die Urkunde besiegelten.

Von besonderer Wichtigkeit sind nun die Mitglieder des Geschlechts Behr, welche in der Urkunde genannt werden.

Marquard Behr bezeichnet sich selbst in der Urkunde genau als: „anders „geheissen Böke, Henneke Behr's Sohn, nun wohnhaft zu Löbnitz".

Ferner nennt er den „Knappen Thideke Behr und den Ritter Vicke Behr seine Brüder", welche also auch dem Hause Löbnitz angehören.

Der Vater dieser drei Brüder war also nicht der in dem Stammbaum zum III. Bande genannte Ritter Johann IV., sondern der Knappe Johann III. auf Löbnitz, welcher nie als Ritter vorkommt.

Die Urkunde von 1394 giebt daher folgende Abstammung:

Johann III. auf Löbnitz,
1341—1383, 1394.

Sohn.

Brüder.

Marquard,	Thideke,	Vicke,
genannt Böke auf Löbnitz. Knappe.	Knappe.	Ritter.

Der Ritter Vicke Behr auf Löbnitz wird auch sonst Johann's Sohn auf Löbnitz genannt (vgl. Bd. III, A, S. 25) und auch sein sonst später vorkommendes Siegel (vgl. Bd. I, Taf. IX, Nr. 47) stimmt mit dem Siegel an der Urkunde von 1394 überein.

Es ist also aus vielen Gründen unzweifelhaft, dass die genannten drei Personen Brüder, dass sie Söhne Johann's III. waren und das Gut Löbnitz besassen.

Digitized by Google

Von grossem Werth ist es, dass Marquard sich selbst mit dem Beinamen Böke nennt. Er kommt oft vor, wird aber in der Regel nur Böke genannt; nur ein Mal heisst er „Marqwart Bere anders geheten Bucke“ [393] und ein Mal wird er mit seinem Wohnsitze: „Buke to der Lobentze“ [400] genannt.

So unzweifelhaft sicher nun alle diese Angaben auch sind, so scheinen sie durch andere Angaben getrübt zu werden. In einer Urkunde vom 1. Juni 1415 [400] werden „Bulder zu Semlow, Buke zu Löbnitz und Heine zu Düvelsdorf“ alle Brüder und „Henneke zu Neuhof und Heine zu Behrenwalde“ deren „Vettern“ genannt, und hiemit scheint auch eine andere Urkunde vom 25. Mai 1415 [399] übereinzustimmen, in welcher „Bulder, Buke, Heine, Henneke zu Neuhof und Heine zu Behrenwalde alle Brüder und Vettern“ genannt werden. Marquard Behr, genannt Buke, hatte also ausser den oben zum J. 1394 genannten zwei Brüdern Thideke und Vicke im J. 1415 noch zwei Brüder, Bulder und Heine, von denen Heine sicher der jüngste war. Diese Angaben können auch immer richtig sein; denn Thideke kommt überall nur ein Mal 1394 vor und der Ritter Vicke erscheint nur bis zum J. 1406 und war sicher im J. 1412 todt; Heine wird aber im J. 1394 noch sehr jung gewesen sein.

Diess Alles lässt sich nun sehr gut mit einander vereinigen, nur nicht recht die Angabe, dass Bulder auch ein Bruder Marquard's, genannt Böke, gewesen sei. Die Person Bulder's wird in der Stralsunder Urkunde von 1394 ganz genau bezeichnet: „Johann Behr, anders geheissen Buller, Ritter“; auch auf seinem Siegel an dieser Urkunde nennt er sich Ritter. Ich habe früher den Namen Bulder für einen Vornamen gehalten; aus dieser Urkunde ergiebt sich aber, dass der Vorname dieser Person Johann, der Name Bulder aber auch nur ein Beiname war. Nun wird aber Bulder Behr, welcher nach der Urkunde vom 1. Juni 1415 zu Semlow wohnte, nie Ritter genannt, und dagegen führt der Ritter Johann (IV.) nie den Beinamen Bulder. Und dennoch muss man nach der Urkunde von 1394 annehmen, dass der Ritter Johann mit Bulder auf Semlow eine und dieselbe Person und ein Bruder Marquard's, genannt Böke, war. Damit stimmt nun aber wieder nicht, dass in der Urkunde von 1394 der Ritter Johann Behr, genannt Bulder, nicht ein Bruder Marquard's genannt wird, wie unmittelbar vorher Thideke und Vicke. Dieser Widerspruch lässt sich bis jetzt gar nicht lösen.

So viel scheint aber sicher angenommen werden zu können, dass der Ritter Johann (IV.) als Stammhalter des Hauses Löbnitz ganz gestrichen werden muss. Es wird daher gerathen sein, als

Digitized by Google

Johann's III. auf Löbnitz,
1341—1383, 1394,

Söhne

Johann,	Marquard,	Thideke,	Vicke,	Heine,
gen. Bulder, auf Semlow, Ritter,	gen. Böke, auf Löbnitz, Knappe,	auf Löbnitz, Knappe,	auf Löbnitz, Ritter,	auf Düvelsdorf, Knappe,

anzunehmen und hiernach den Stammbaum zu ordnen.

Und hiemit stimmen auch die Güter- und Erbverhältnisse überein. Es erscheinen dann die Güter Löbnitz, Semlow, Düvelsdorf und Nustrow immer als Besitzungen eines und desselben Hauses, in welchem sie auch nach dem unbeerbten Abgange mehrerer Glieder vererben.

Von diesen Söhnen Johann's III. wird Thideke jung und früh gestorben sein, da er nur 1394 genannt wird. Marquard, genannt Böke, wird keine männliche Leibeserben hinterlassen haben, da nirgends von solchen die Rede ist und sein Gut Löbnitz auf seinen Bruder Vicke, den Ritter, überging. Die nächsten Stammhalter waren Johann, Vicke und Heine. Aber die Söhne von Johann und Vicke hinterliessen keine männliche Erben. Heine allein, der jüngste der Brüder, pflanzte bis auf den heutigen Tag das Haus fort.

Wenn nun diese Anordnung ihre Richtigkeit hat, so wird sich die Bildung des Hauses Neuhof anders gestalten, als bisher angenommen ist. In der Urkunde vom 24. Februar 1412 [391] werden die „Brüder Marquard und Heine“ als Zeugen bei Vicke auf Hugoldsdorf, Vater und Sohn, aufgeführt, ohne dass bei beiden der Wohnort und bei Marquard der Beiname Böke angegeben wäre. Man muss daher annehmen, dass diese beiden Brüder andere Personen waren, als die gleichnamigen Brüder aus dem Hause Löbnitz. Dieser Marquard wird derselbe sein, welcher am 27. October 1381 [307] „Marquard Behr zu Neuhof“ genannt und neben Johann III. auf Löbnitz aufgeführt wird, ohne als dessen Bruder oder Sohn bezeichnet zu sein; Marquard auf Neuhof und sein Bruder Heine werden also aus einem andern Hause, wahrscheinlich von Heine, stammen und Vettern der Löbnitzer Behr gewesen sein. Marquard, welcher eine ganz andere Person ist, als sein Vetter Marquard, genannt Böke, ward also der Stifter des Hauses Neuhof, wozu noch die Güter Forkenbek und Rabenhorst kamen, und vererbte in dem von ihm gegründeten Hause diese Güter, welche von den Gütern des Hauses Löbnitz stets strenge geschieden blieben.

Digitized by Google

Die beiden letzten Bürgen aus dem Geschlecht der Behr in der Urkunde von 1394 stimmen mit den bisherigen Forschungen überein.

Vicke Behr zu Katzenow hängt an die Urkunde von 1394 dasselbe, unverkennbar eigenthümliche Siegel, welches an der Urkunde vom 14. Januar 1414 [395] hängt und zu Bd. III, Taf. XIII, Nr. 73 (vgl. Forschungen S. 49), und zu Bd. IV, Taf. XVI, Nr. 91, wieder abgebildet ist. Es muss aber durch die Urkunde von 1394 sein erstes Auftreten zwei Jahre früher, als bisher, angezeichnet werden.

Vicke Behr zu Hugoldsdorf führt an der Urkunde von 1394 dasselbe, unverkennbare Siegel, welches an der Urkunde vom 18. December 1404 hängt und zu Bd. I, Taf. IX, Fig. 50 (vgl. Forschungen, S. 105), und zu Bd. IV, Taf. XVI, Nr. 92, wieder abgebildet ist. Diese Person ist also auch durch Brief und Siegel festgestellt.

54.

5. Nachtrag.

Ueber den Tod des Ritters Lippold Behr,

† 1345,

von der Gützkowschen Familie.

In der Kirche „Maria am Gestade“ zu Wien lagen früher sehr viele alte Grabsteine, welche jetzt verschwunden, aber in guten Zeichnungen erhalten sind. In den „Mittheilungen der k. k. Oesterreichischen Central-Commission zur Erforschung der Baudenkmale, Wien, Band II, 1857“, S. 70, werden die Inschriften mitgetheilt und die Wappen beschrieben, welche sich auf den Leichensteinen befanden. Unter diesen Steinen war auch einer von rothem Marmor mit einem „aufrecht stehenden Bären“ im Wappenschilde und mit der Inschrift:

Ano. doni. MCCCXLV. decima. mensis. Octobris. obiit. uir. dns. Leuboldus. de. Ber. Req. in pace.

(= Anno domini MCCCXLV, decima mensis Octobris obiit vir (?) dominus Leuboldus de Ber. Requiescat in pace.)

Aus dem Vornamen „Leuboldus“, d. i. Lippold, lässt sich wohl schliessen, dass der Verstorbene der Gützkowschen Familie der norddeutschen Behr an-

Digitized by Google

gehört hat. Da er Herr („dominus“) genannt wird, so ist wohl anzunehmen, dass er Ritter war. Es wäre daher immer möglich, dass hier der Ritter Lippold Behr, Burgmann von Gützkow, welcher 1322 — 1342 vorkommt, begraben ward, nachdem er in Wien auf einer Reise, vielleicht nach dem Gelobten Lande, fern von der Heimath, gestorben war.

Es wird diese Nachricht hier noch mitgetheilt, weil sie sonst wohl leicht übersehen werden könnte.

Digitized by Google

Forschungen in der Geschichte der Rügenschen Behr.

Mit einer Stammtafel.

Die Hauptlinie Behrenwalde.

Die Linie Werder.

55.

Das Haus Katzenow.

Gleich nach den Buggenhagenschen Händeln lässt sich die Fortpflanzung der Häuser Katzenow und Hugoldsdorf, welche verschiedenen Linien angehören, in gerader Abstammung nicht urkundlich beweisen. Es waren bisher nur zwei Brüder, Vith auf Katzenow und Vicke auf Hugoldsdorf, bekannt, welche in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts lange Zeit und häufig neben einander auftreten. Zu gleicher Zeit kam ein Henneke (Johann oder Hans) auf Hugoldsdorf im J. 1443 ein Mal vor [481], ohne dass sich seine Spur weiter hätte verfolgen lassen. Die Väter dieser drei Personen waren nicht bekannt.

In den früheren Darstellungen, bei dem Hause Katzenow Bd. III, §. 39, S. 6, und bei dem Hause Hugoldsdorf, Bd. III, §. 48, S. 29, ist bisher angenommen, dass die Brüder Vith auf Katzenow und Vicke auf Hugoldsdorf Söhne Hugold's II. auf Katzenow seien und das Haus Katzenow fortgepflanzt hätten, das Haus Hugoldsdorf aber mit Henneke auf Hugoldsdorf nach 1443 ausgestorben und dessen Besitz an das Haus Katzenow gefallen sei. Die Gründe für diese Annahme, da ein Beweis nicht möglich ist, waren freilich keine andern, als dass der ältere der beiden Brüder als auf Katzenow gesessen aufgeführt wird und der jüngere den Vornamen Vicke trägt und daher vielleicht von Vicke III. aus dem alten Hause Katzenow, dem Mörder Buggenhagen's, abstammen könnte.

Digitized by Google

Es ist nun aber eine Urkunde vom 18. März 1464 [535] aufgefunden, durch welche Paul Vogelsang zu Barth den drei Brüdern Vith, Vicke und Hans Behr auf Hugoldsdorf den vierten Theil seines Hofes zu Landsdorf verkauft („den knapen Veit Bere, Vicke Bere und Hans Bere, broderen, wonhafftig to Hugelstorpe"). Es werden hier also die drei oben genannten Personen als Brüder und im Anfange ihres Auftretens als Besitzer von Hugoldsdorf aufgeführt. Es wäre wunderlich, wenn sie zuerst nicht als auf Katzenow gesessen bezeichnet wären und dennoch aus diesem Hause herstammen sollten.

Man ist daher aus triftigeren Wahrscheinlichkeitsgründen veranlasst, die Sache umzukehren und anzunehmen, dass das alte Haus Katzenow mit Hugold II. nach 1425 ausgestorben und dass das Haus Hugoldsdorf durch die Brüder Vith, Vicke und Hans, als Söhne Hugolds III., fortgepflanzt sei. Die letzteren treten nach einiger Unterbrechung zuerst wieder als Besitzer von Hugoldsdorf auf und werden durch Familienverträge zur Zeit der grossen Güterveränderungen in den Häusern der Linie Löbnitz während der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Katzenower Güter von ihren Vettern erworben und darnach so getheilt haben, dass dem ältern Bruder Vith das Gut Katzenow zufiel, welches fortan zum Hause Hugoldsdorf gehörte. Diese Annahme hat auch sonst viel Wahrscheinlichkeit für sich, da die Nachkommen in der Folge oft als eng verbunden mit den Gliedern der Linie Löbnitz auftreten und häufig die eigenthümlichen Vornamen (Hugold und Johann) der Hugoldsdorfer Linie führen.

Es sprechen aber auch innere Gründe dafür, anzunehmen, das Haus Katzenow sei bald nach dem J. 1425 ausgestorben. Vicke III. auf Katzenow, der Mörder Buggenhagens, fand im J. 1420 seinen Tod in den Wellen vor Usedom. Sein Sohn Hugold II. erscheint zuletzt in der Urfehde sämmtlicher Behr vom 16. März 1425 [439] und verschwindet dann auf immer aus der Geschichte, ohne dass Nachkommen von ihm genannt würden, während die Besitzer von Hugoldsdorf sich ununterbrochen weiter verfolgen lassen, wenn auch grade nicht immer von Vater auf Sohn. Es liegt auch in dem Wesen mittelalterlicher Anschauungen, dass die Kinder von Mördern in die Verborgenheit der Klöster sich zurückziehen oder entfernt werden und so vom Schauplatz abtreten. Eben so verschwinden auch die Kinder des Henneke Behr auf Nustrow, des Theilnehmers an dem Morde, bald ganz aus dem Gesichtskreise.

So ist es wahrscheinlich, dass das alte Haus Katzenow, von dem im Jahre 1425 die letzte Spur ersichtlich ist, bald darauf ganz ausgestorben sei.

Durch diese nicht unbegründete Annahme gelangt man dann auch zu dem

Digitized by Google

geschichtlichen Ergebnisse, dass die ganze Hauptlinie Behrenwalde mit dem 15. Jahrhundert zu Ende geht.

Das Haus Katzenow verschwindet mit dem J. 1425, das Haus Behrenwalde stirbt im J. 1478 aus und das Haus Werder-Reppelin ging im J. 1533 ausserhalb des Landes Rügen zu Ende.

56.

Das Haus Reppelin.

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, nach der Buggenhagenschen Fehde, treten grosse Veränderungen des Güterbesitzes in der Behrschen Familie ein. Das alte Haus Katzenow starb bald nach dem J. 1425 aus und das Gut kam, wahrscheinlich durch Familienvertrag, an das Haus Hugoldsdorf, welches sich seit der Zeit wieder in die neuen Häuser Katzenow und Hugoldsdorf spaltete. Die Linie Behrenwalde starb im J. 1478 aus und das Gut erscheint in spätern Zeiten im Besitze des Hauses Nustrow, welches um diese Zeit die grossen Deyelsdorfer Güter erworben hatte. Das alte Haus Werder, von der Hauptlinie Behrenwalde, zog sich aber nach der Buggenhagenschen Fehde auf das Gut Reppelin in Meklenburg zurück und gründete hier ein neues Behrsches Haus Reppelin, welches jedoch nicht lange von Bestand blieb.

Der erste Behr auf Reppelin war Henneke III. von Werder; er erscheint seit dem J. 1425 [439] nur noch zwei Male als auf Reppelin wohnhaft, am 6. Juni 1439 und 27. November 1440.

Seine Nachfolger in Reppelin, und ohne Zweifel seine Söhne, waren Vicke III. und Henneke IV. Henneke IV. wird nach einer nachträglich entdeckten Urkunde schon am 11. Februar 1448 und darauf am 20. December 1449 [500] und 1. April 1450 [501] als Vogt der Stadt Rostock aufgeführt. Aus dieser engen Beziehung zu der mächtigen Stadt entwickelten sich in der Folge Verhältnisse, welche für längere Zeit von Wichtigkeit für das Haus Reppelin und dessen Erben wurden. Vicke wird nur ein Mal nach seinem Tode in der Urkunde vom 30. März 1482 [562] genannt und hinterliess keine Erben. Wahrscheinlich wegen des mit der Stadt Rostock eingegangenen Verhältnisses sahen Vicke und Henneke sich veranlasst, vor dem J. 1482 ihr Gut Reppelin an ihren reichen Vetter Vicke Behr auf Nustrow „zu

Digitized by Google

Erbe“ zu verkaufen, welcher es jedoch, um Geld zu schaffen, gleich wieder an das S. Georgen-Hospital zu Rostock verpfändete. Vicke Behr auf Nustrow muss zu jener Zeit in grossem Geldverkehr gestanden haben, da er am 10. November 1479 auch sein nicht weit von Reppelin belegenes Dorf Gramstorf bei Tessin ebenfalls dem Rostocker S. Georgen-Hospitale für 2250 sundische Mark verpfändete, wiederkäuflich binnen 15 Jahren [553]. Dieser Vicke Behr besass das Gut Gramstorf nach bisher unbekannt gewesenen Nachrichten sicher seit dem J. 1455 [509].

Henneke IV. Behr auf Reppelin, welcher vor dem J. 1482 starb, hinterliess zwei Söhne: Henneke V. und Heine. Mit Henneke's IV. Tode waren die Verhältnisse mit der Stadt Rostock gelöset, und daher gab Vicke Behr auf Nustrow am 30. März 1482 „das ganze Gut Reppelin“, wie er dasselbe von Vicke und Henneke Behr „zu Erbe gekauft und sofort wieder an das S. Georgen-Hospital zu Rostock versetzt“ hatte, an seine Vettern, die Brüder Henneke und Heine, so frei zurück, als es je ein Behr besessen hatte, und sagte seinen Vettern „grossen Dank“ für die Ordnung dieser Angelegenheit [562]. Aber Henneke und Heine Behr, „wailand Henneke Behr's Söhne“, werden selbst nicht Geld genug zur Ausführung dieses Geschäftes gehabt haben, sondern verpfändeten nun selbst an demselben Tage, 30. März 1482, das Gut Reppelin mit dem Felde Barkvieren, wie ihr Vater Henneke und sie selbst es zu aller Freiheit besessen, an das S. Georgen-Hospital zu Rostock für 2410 sundische Mark [563]. Das Geschäft war also eigentlich nur eine Umschreibung, aber das Lehn kam durch die Abtretung Vicke's an das Haus der ursprünglichen Besitzer aus der Familie wieder zurück, und deshalb scheint auch Vicke seinen Vettern „grossen Dank“ gesagt zu haben.

Es ist fortan von den Brüdern Henneke und Heine Behr nicht so die Rede, dass man sie mit Bestimmtheit erkennen könnte. Am 11. November 1486 war zu Grubenhagen bei dem Landmarschall Wedege Maltzan ein Henning Behr Zeuge bei einem Güterkauf [570]; er wird ohne Güterbesitz aufgeführt, während die übrigen Zeugen mit ihren Lehngütern genannt werden. Derselbe Henning Behr ist wohl derjenige, welcher um das Jahr 1491 als „Vogt“ des Wedege Maltzan auf Grubenhagen erwähnt wird (vgl. Lisch Maltzan. Urk. IV, S. 159). Es ist wahrscheinlich, dass dieser Henning Behr der Lehnträger von Reppelin ist, welcher, da er sein Gut verpfändet hatte, als Verwalter des reich begüterten Landmarschalls Maltzan bei demselben in Dienst stand, da es im Mittelalter sonst noch vorkommt, dass reich begüterte und mächtige Vasallen ebenbürtige Knappen im Dienst hatten (vgl. Lisch Hahn. Gesch. I, S. 4, und III, S. 48 und 83).

Digitized by Google

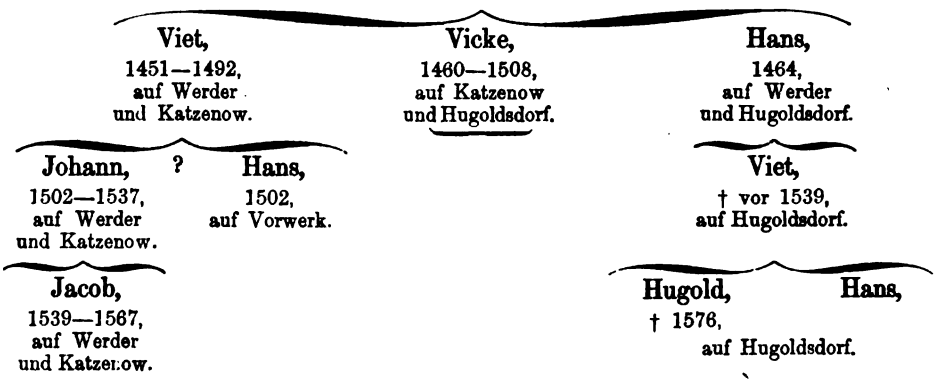
Von Heine Behr, welcher ohne Leibeserben gestorben sein wird, ist nach dem J. 1482 nie wieder die Rede. Auch Henneke Behr war im J. 1533 „ohne männliche Leibeslehnserben mit Tode verfallen". Am 6. December 1533 meldeten dies die Herzoge dem Rath der Stadt Rostock, mit dem Bedeuten, dass sie als Lehnherren den Behren die Einlösung des Gutes Reppelin, welches Henneke Behr an das unter dem Patronat des Raths stehende S. Georgen-Hospital verpfändet habe, nicht geständig seien, und befahlen demselben, die Behren oder Andere nicht zur Einlösung des Gutes kommen zu lassen.

In einem Verzeichniss der 48 Nonnen des Cistercienser-Nonnenklosters Rühn bei Bützow aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts werden auch „Katrina, Ingenborch und Lucige Berren", ungefähr in der Mitte des Verzeichnisses, neben einander als Nonnen aufgeführt, unmittelbar vor „Katrina und Alheid Kerdorp". Da nun sämmtliche Nonnen dieses in der Mitte Meklenburgs liegenden Klosters Namen des meklenburgischen Adels führen, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass diese drei Klosterjungfrauen der Familie der Rügenschen Behr entstammten und zwar in einem Zweige, welcher in Meklenburg ansässig war. Es liegt nun die Vermuthung nahe, dass sie dem Hause Reppelin angehörten, da die in Festland Rügen und auf Nustrow gesessenen Behr ihre Töchter mehr in die ihnen näher gelegenen Klöster Ribnitz und Verchen gaben, wenn sie überhaupt ihre Töchter in Klöster schickten, was wohl selten geschehen sein mag. Von den genannten drei Behrschen Töchtern lebte Katharina Behr noch im J. 1529 als eine der ältesten Nonnen. Als der Propst Christian Flügge zu Rühn am 9. September 1529 von der neuen Krankheit der Schweisssucht, in Folge deren er auch starb, im Kloster befallen ward, liess er sogleich die Priorin Katharina v. Driberg und „etliche von den ältesten begebenen Jungfrauen", „einige Conversen" und Mägde und die beiden Capellane und den Küster vor sich kommen, um vor diesen sein Testament zu machen; unter den „ältesten Jungfrauen" befand sich auch „Katherine Beer" und unter den Mägden „Alheyt Drewes der Bern Magd", woraus sich schliessen lässt, dass die Behrschen Jungfrauen noch mit einigem Aufwande im Kloster lebten.

Mit dem Aussterben des Hauses Reppelin war das Lehn des Gutes ohne Zweifel an das alte, nächste Hauptgut Katzenow zurückgefallen, welches seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auf Hugoldsdorf übergegangen war. Da jedoch die Herzoge von Meklenburg lehnsherrliche Ansprüche an dasselbe machten, so werden lange Verhandlungen darüber gepflogen sein, über welche jedoch keine besondern Nachrichten erhalten sind. Die Genealogie des Hauses Hugoldsdorf gestaltet sich

Digitized by Google

während des zur Berücksichtigung stehenden Jahrhunderts ungefähr folgendermassen:



Das Haus Katzenow-Hugoldsdorf theilte sich im Anfange des 16. Jahrhunderts in zwei von jetzt getrennte Häuser Katzenow und Neu-Hugoldsdorf.

Der Rath der Stadt Rostock behielt das Gut „um den versetzten Pfandschilling“ über 30 Jahre lang in Gebrauch und Verwaltung, nachdem die verschriebenen Pfandjahre „vorlängst verflossen“ waren. Endlich waren die Vettern Jacob und Hugold und Hans, letztere Brüder, aus den Häusern Katzenow und Hugoldsdorf als nächste Erben geneigt, das Gut wieder einzulösen, und der Herzog Ulrich bereit, die Wiedereinlösung zu „befördern“. In Folge dessen „belehnte“ der Herzog die genannten Vettern am 15. Mai 1567 „wiederum“ mit dem „Dorfe Reppelin und der Feldmark Barkvieren“, und beide Häuser besassen zusammen das Gut, jedes zur Hälfte. Jacob auf Werder hinterliess zwei Söhne: Jost, welcher Werder erhielt und das neue Haus Werder-Greese gründete, und Viet, welchem die Hälfte von Reppelin zufiel. Hugold auf Hugoldsdorf, welchem die andere Hälfte von Reppelin zugefallen war, starb am 15. September 1576 und hinterliess drei Söhne, Hans d. j., Franz und Hermann, von denen die beiden letzteren bei seinem Tode noch minderjährig waren. Antonii 1595 verkauften nun diese ihre Hälfte von Reppelin an ihren Vetter Viet, welcher dadurch das ganze Gut an das Haus Katzenow brachte und es am 16. April 1601 seiner Gemahlin Ursula v. d. Osten zum Leibgedinge verschrieb. Viet hinterliess im J. 1620 drei Söhne: Bugislav, Jacob und Wedige, von denen Wedige als der letztlebende die Güter Katzenow und Reppelin erhielt, welche aber nach seinem Tode am 11. November 1667 „in Creditoren Händen“ geriethen. Wedige hinterliess zwei Söhne: Jacob Caspar, welcher ohne männliche Erben starb, und Henning Ulrich, welcher zwar zwei Söhne hatte, die aber beide in jungen Jahren

Digitized by Google

in fremden Kriegsdiensten verschieden. Jacob Caspar Behr starb zwar vor seinem Bruder am 10. Januar 1682 und hinterliess diesem das Gut. Nachdem aber Henning Ulrich († 25. September 1689) und seine Söhne gestorben waren, war noch eine Tochter des Jacob Caspar vorhanden, Margaretha Behr, welche von dem ganzen Hause allein übrig geblieben und daher „Erbjungfer" der Güter war. Jacob Caspar Behr hatte sich mit Eva Dorothea v. Vieregge von Rossewitz, Wittwe des Cuno Wolfrath v. Bassewitz, vermählt. Die Frau hatte ansehnliches Geld zugebracht, nämlich 9200 Fl. an Ehegeldern und 2800 Fl. für Muttererbe; da ihr Bruder Joachim Heinrich v. Vieregge auf Rossewitz das Geld gerne in seinen Gütern behalten wollte, so verpfändete er ihr dafür am 9. April 1662 das Gut Levekendorf. Sie hinterliess 24,000 Fl. Ihre Tochter Margarethe Behr ward am 24. Januar 1680 an den Rittmeister Jürgen Volrath v. Koppelow auf Möllenbek verheirathet und erhielt 10,000 Fl. Brautschatz, welche ihr in Levekendorf verschrieben wurden. Margarethe Behr brachte also ihrem Manne für ihre Lebenszeit das Gut Reppelin, mit den Pertinenzen Barkvieren und Teutendorf, und das Pfandgut Levekendorf zu. Koppelow starb vor dem J. 1705 und seine Frau folgte ihm im J. 1715. Das Lehn fiel nun an das Behrsche Haus Werder, welches mit Curd Behr nach Meklenburg übergesiedelt war, der hier 1638 das Gut Greese mit dem Meierhofe Jesendorf auf 40 Jahre zum Pfande genommen hatte. Dieses noch blühende Haus Greese meldete sich zwar; aber die Erben des Rittmeisters v. Koppelow behaupteten sich im Besitze und erkauften im J. 1731 das Lehn für 2500 Thaler. Die v. Koppelow behielten auch die Güter, bis Joachim Dietrich v. Koppelow am 2. März 1793 sie an Adolph Albert Wilhelm v. Flotow auf Wildkuhl für 86,000 Thaler verkaufte.

57.

Die Linie Behrenwalde.

Henning III. Behr auf Behrenwalde, welcher als solcher in mehreren Urkunden von 1451 bis 1474 wiederholt genannt wird, war der letzte männliche Spross seiner Linie. Er tritt zuletzt am 11. April 1474 auf, als er von der Kalandsbrüderschaft zu Stralsund 50 Mark Sundischer Pfennige gegen eine Verpfändung aus Oebelitz aufnahm [547] und dieselben wieder an Mathias Moltke auf Redebas lieh [548]. Sein Todesjahr ist nicht bekannt; er wird aber nicht lange vor dem 25.

Digitized by Google

März 1478 gestorben sein, da an diesem Tage in Gegenwart aller Lehnsvettern und Verwandten seiner Wittwe Armgard ihre Forderungen versichert und verschrieben wurden [550]. Er ward in der Kirche zu Lepelow begraben.

Die Güter, welche Henning hinterliess, waren das Hauptgut Behrenwalde mit den Zubehörungen: nämlich 1 Hof zu Quitzin, 1 Hof zu Bassin, 1 Hof zu Trinwillershagen, und Besitzungen zu Lepelow, und ausserdem 2 Höfe zu Tribohm, 1 Hof zu Oebelitz und 4 Höfe zu Palmzin.

Henning III. Behr hinterliess an Leibeserben nur eine Tochter Rikel, die er noch bei seinen Lebzeiten an Viet v. Dechow vermählte, welcher mit ihr zuerst auf dem alten Dechowschen Stammgute Pütenitz bei Damgarten wohnte. Nach ihres Vaters Tode zog sie aber mit ihrem Gemahle auf das von jenem hinterlassene Gut Behrenwalde.

Nach vielen und einstimmigen Aussagen und Berichten war es Gewohnheit und Brauch im Lande Barth, wie es im benachbarten Lande Meklenburg verschriebenes Recht („Erbjungfernrecht") war, dass wenn einer vom Adel, welcher altväterliches Stammlehn besessen, ohne Mannesleibeserben mit Tode abgegangen war, und eine oder mehrere eheliche Töchter und Schwertfreunde hinter sich verlassen hatte, die Schwertfreunde und Vettern des verstorbenen Lehnträgers die Töchter lebenslänglich in dem Stammlehn sitzen liessen und erst nach deren Ableben die Lehen an sich nahmen. Nachdem Henning Behr in Gegenwart aller seiner lebenden Lehnsvettern in der Kirche zu Lepelow begraben war, ritten sie sämmtlich nach Behrenwalde, um nach Landesgebrauch der nachgelassenen Tochter zu gönnen und nachzugeben, dass sie lebenslang das Gut besitzen solle. Am 25. März 1478, vielleicht bald nach Hennings Tode, setzten sich „Viet v. Dechow, wohnhaft zu Behrenwalde, und Rikel, Henning's Tochter, Viet's Hausfrau", mit deren Mutter Armgard, Henning's nachgelassener Wittwe, wegen ihrer Forderungen und Rechte auseinander. Beide verschrieben ihr aus Henning's nachgelassenen Gütern zu Behrenwalde, Bassin, Quitzin, Palmzin und Tribohm 800 Sundische Mark, zu neun Procent verzinsbar, und nur von Jahr zu Jahr zum Viertheil kündigungsfähig, und versicherten ihr ausserdem zu ihrem Aufenthalt und Unterhalt („to erem levende") ein Erbe oder einen Hof zu Lepelow und jährlich 2 Drömt Mehl und 6 Scheffel Malz aus der Mühle zu Tribohm [550]. Gegenwärtig waren als Bürgen („medelover") alle Lehnsvettern von dem Geschlechte Behr, drei Glieder der Familie von Bonow von Thurow und vier der Familie von Dechow von Pütenitz und Beiershagen, die letztern ohne Zweifel als Beistände Viet's v. Dechow. Die Wittwe Armgard Behr wird aber eine

Digitized by Google

geborne v. Bonow gewesen sein, da unter den Bürgen dieses Vertrages ausser den Behr und Dechow nur die Bonow, sicher von wegen der Wittwe, eintraten.

So schien Alles gut geordnet zu sein. Da starb am 13. December 1478 der Herzog Wartislav X. zu Barth, ein einsichtsvoller Fürst, ohne männliche Erben zu hinterlassen, und die Regierung sämmtlicher Pommerscher Lande ward in der Hand des Einen Herzogs Bugislav X. vereinigt.

Herzog Bugislav X. (1475 † 1523) war freilich begabt und thatkräftig, aber oft auch gewaltthätig. So führte er auch die Ansicht ein, dass zur Nachfolge in ein altes Lehn die Vermuthung, welche aus Schild, Helm, Namen und Besitz folge, nicht ausreichend, sondern der Nachweis der Gesammtbelehnung und die Berechnung des Verwandtschaftsgrades nothwendig sei, und „unterstand sich", in die Rechte einer langen Reihe von Familien einzugreifen und deren alte Stammgüter mit Gewalt an sich zu reissen. Es entstanden dadurch zahlreiche Rechtsverwickelungen, deren Ende keiner der Theilnehmer erlebte.

Namentlich verfuhr der Herzog gewaltthätig gegen Rikel Behr und deren Gemahl Viet v. Dechow, um so mehr, da sie gutwillig nicht weichen wollten. Er fing damit an, seinen Koch nach Behrenwalde zu schicken, um dort für sich und seine Diener zuzurichten. Dann erschien der Herzog selbst mit immer „vermehrtem „Haufen, mit allen seinen Dienern, mit der Jagd gross und klein, jedesmal mit 200 „Jagdhunden und dazu gehörenden Jägern". Dies that er zu öftern Malen. Rikel Behr war aber nicht furchtsam; sie behandelte dieses Eindringen als einen Besuch ihres gnädigen Herrn und von ihrer Seite ihr Benehmen als eine Gesellschaftspflicht, ihm Alles „gutwillig zu verreichen". Als nun Rikel keine Anstalt machte, zu weichen, warf der Herzog seine Ungnade auf Viet v. Dechow, welcher mündlich und schriftlich den Bescheid erhielt, dass wofern er sich der Güter nicht enthalten werde, er ausgewiesen und bestraft werden würde. Da entschloss sich Viet v. Dechow aus Furcht vor Gewalt und grosser Gefahr, von dem Gute abzuziehen, liess jedoch seine Hausfrau darauf wohnen. Damit war aber der Herzog nicht zufrieden, sondern fing an, sich auch gegen die Frau bedrohlich und ungnädig zu erzeigen, und schickte nach wie vor sein Gesinde und seine Jäger in ihr Haus zu Behrenwalde. Rikel merkte freilich die Ungnade, gab aber Alles ihrem gnädigen Herrn zu Ehren und Gefallen her. Als sie nun ihr gleichmässiges Benehmen nicht änderte, begann der Herzog auch gegen sie ungnädig zu drohen, und liess sich hören, es werde ihr einmal weh darum werden, wenn sie die Güter nicht abtrete. Als nun einmal Rikel in Geschäften nach Stralsund gefahren war, ward in ihrer Abwesenheit die ohne Zweifel

Digitized by Google

schon längst vorbereitete Besitznahme von Behrenwalde gewaltsam ausgeführt. Der Herzog schickte den Abt Johann Sasse von Neuenkamp und den Vogt Peter Minkes von Loiz mit vielen Genossen, namentlich dem Landreiter Hans Basel von Tribsees, nach Behrenwalde, welche, ohne die Oeffnung der Thore zu erwarten, gewaltsam über die Zäune („Hakelwerke") und Thore vor dem Hofe stiegen, drei Thüren und Schlösser, die vor dem Hause, den Kammern und Kellern gewesen, mit Gewalt aufbrachen und zerschlugen, Alles im Hause in Besitz nahmen, den Hans Basel zum „Regenten der Güter" einsetzten und an „Kreuzbäume und Ständer in dem Gute „und an dem Hause des Fürsten Vestbriefe" anschlugen, durch welche die Frau der Güter und alles dessen, was darinnen war, entsetzt ward, so dass sie zu ihrem Lebensunterhalt nichts erlangen und mitführen durfte. Dazu verbot der Herzog einem Jeden bei Verlust seiner Erb- und Lehngüter, die Frau zu beherbergen, falls sie mit vielen oder wenigen Gütern von Behrenwalde zu ihm kommen würde. So ward Rikel mit Gewalt von ihren Gütern vertrieben, ohne dass ihr irgend etwas zum Unterhalt zu behalten vergönnt war. Als Rikel beim Herzoge nun klagte, dass sie noch Schulden ihres Vaters übernommen und aus dem Gute zu bezahlen versprochen habe, liess er ihr dazu zur Hülfe und auch für ihrer Mutter eingebrachtes Geld 450 Mark verreichen. Da aber Rikel hierauf ihren väterlichen Gütern nicht entsagen wollte, ward ihr darüber „Alles von dem Fürsten gewaltsam genommen" und für dessen Lebenszeit und länger vorenthalten.

Die Zeit, wann diese gewaltthätige und widerrechtliche Entsetzung geschah, ist in den noch übrig gebliebenen Schriften, welche sonst den ganzen Hergang enthalten, nicht angegeben. Jedoch finden sich einige Anhaltspunkte zu einer ungefähren Bestimmung, welche nicht zu weit von der Wahrheit abweichen mag. Viet v. Dechow lebte noch am 26. März 1484 zu Behrenwalde, als er („Vyth Dechowe tome Barenwolde") mit andern Edelleuten für Mathias v. Moltke zu Redebas, welcher von dem Kaland zu Stralsund 100 Mark geliehen hatte, als Bürge eintrat [566]. Einen andern Anhaltspunkt geben die Personen, welche die gewaltsame Einnahme des Gutes Behrenwalde im Auftrage des Herzogs ausführten. Der Abt Johann von Neuenkamp lässt sich, nach den Urkunden des Klosters im Stettiner Archive und auch nach den Behrschen Urkunden, sicher 1480—1493 nachweisen. Im J. 1497 war Heinrich Abt (bis sicher 1508). Peter Minkes ward, nach der Bestallung im Stettiner Archive, 1487 am 25. Februar (Sonnabend vor Vastelabend) vom Herzoge Bogislav X. zum Vogt von Loiz bestellt und war hier noch Vogt im J. 1490 (vgl. Lisch Maltzan. Urk. IV, S. 146). Die Entsetzung muss also nach dem J. 1487

Digitized by Google

geschehen sein. Endlich kann die eigene Aussage der Rikel Behr zu einem Ergebniss führen. Sie sagt, sie „habe bei Herzog Wartislav's Zeiten ungefähr 13 Jahre ruhsam zu Behrenwalde gewohnt". Diese Aussage kann aber nicht richtig und scharf ausgedrückt sein; denn ihr Vater lebte noch 1474 und Herzog Wartislav starb schon 1478, sehr bald nach ihrem Vater; sie hätte wohl richtiger sagen sollen, sie habe seit Herzog Wartislav's Zeiten ungefähr 13 Jahre lang im Besitze (wenn auch grade nicht „ruhsam") von Behrenwalde gelebt. Wenn man nun annimmt, dass Henning Behr 1477 oder 1478 gestorben sei, so wird es im J. 1490 oder 1491 gewesen sein, als Herzog Bugislav die Erbtochter vertrieb. Und hiezu scheinen alle Nebenumstände zu stimmen, namentlich da Peter Minkes noch sicher im J. 1490 Vogt zu Loiz war.

Um diese Zeit wird auch Rikel's Gemahl Viet v. Dechow gestorben sein, da ihre Vettern sich seitdem der Sache selbst annahmen, indem sie nach Rikel's Tode ein Recht auf die Nachfolge in den Besitz hatten. Sie suchten deshalb Belehnung für den Fall des Todes der Erbtochter und überhaupt Erneuerung ihrer Belehnung. Auf dieses Andringen erneuerte der Herzog am 29. Juni 1491 allen Vettern Behr im Lande Barth die Belehnung mit allen ihren Erb- und Lehngütern, ohne diese jedoch anders namhaft zu machen, als durch Beifügung des Wohnsitzes zu ihrem Namen, und versicherte ihnen die gesammte Hand; von dem Gute Behrenwalde besonders war aber nicht die Rede [579]. Eine gleiche Versicherung ertheilte der Herzog an demselben Tage auch den Gützkowschen Behr, führte hier aber alle ihre zahlreichen Güter, auf welche die neue Belehnung sich erstrecken sollte, einzeln mit Namen auf [580]. Diese allgemeine Versicherung genügte aber den Behr natürlich nicht. Sie hielten von Jahr zu Jahr um Belehnung mit Behrenwalde an, erhielten aber immer Abschlag. Sie forderten ununterbrochen ihr Recht, sogar persönlich am kaiserlichen Hofe, beim Kaiser Maximilian (1493—1519), jedoch immer vergeblich. Ja sie liessen sich mit ihren Freunden und Verwandten aus Zorn zur Befehdung des Herzogs und zu landfriedensbrüchigen Angriffen verleiten, ohne jedoch irgend etwas zu erzielen.

So waren seit Henning's Tode fast 40 Jahre verlaufen, ohne dass der Kampf zum Ziele geführt hätte. Von den Behr, welche bei Henning's Tode ihr Recht gefordert hatten, lebte keiner mehr, ausser der Wittwe Rikel, und der Herzog war alt und schwach geworden, und doch war keine Aenderung in der Sache zu erwarten.

Da schritten die Behr, welche damals noch lebten, nämlich Johann von der Linie Katzenow, Heine von der Linie Nustrow und Viet von der Linie Neuhof

Digitized by Google

zur Klage beim Reichskammergericht. Dieses ernannte im J. 1516 zur ersten Instanz ein besonderes Lehngericht in den Personen des Erbkämmerers v. Eickstedt auf Klempenow und einiger Doctoren der Rechte, welches in Stettin zusammentrat, die Partheien vorlud und den Klägern sicheres Geleit erwirkte. Bei der Verhandlung in dieser ersten Instanz wurden auch viele Zeugen verhört und auch Rikel vernommen, deren ausführliche Aussage 1520 zu den Acten kam; sie wird also erst um diese Zeit in sehr hohem Alter gestorben sein. Die Klage der Behr in erster Instanz ging einfach auf die Belehnung; der Herzog setzte ihnen die Einrede der Verjährung entgegen. Während der Zeit starb auch der Herzog Bugislav am 30. September 1523, und die Klage ging ihren rein juristischen Geschäftsgang. Im J. 1524 erkannte das ausserordentliche Lehnsgericht nach Wechselung der herkömmlichen Processschriften, dass die klagbaren Behr zu beweisen hätten, dass sie mit dem verstorbenen Behr auf Behrenwalde zu gesammter Hand belehnt und bis in den siebenten Grad verwandte Agnaten seien. Das Gericht entschied also ganz nach der Ansicht des verstorbenen Herzogs.

Gegen dieses Erkenntniss legten die Behr sogleich am 7. November 1524 das Rechtsmittel der Appellation an das Reichskammergericht ein, die einen zwölfjährigen Process hervorrief, welcher durch seinen Umfang und die Anwendung aller denkbaren Rechtskunstgriffe und Verschleppungen berühmt geworden ist. In diesem Processe kam der eigentliche Gegenstand des Streites zur Verhandlung. Die erste herzogliche Einrede der Verjährung trat dagegen in den Hintergrund, indem die Behr bewiesen, dass sie nur in den Geniessbrauch der Erbtochter nach altem Landesgebrauch gewilligt, sich dagegen die Nachfolge im Lehn vorbehalten und diese von Jahr zu Jahr gefordert hätten. Die Behr bewiesen durch Herkommen, Zeugen und Urkunden, es sei stets Brauch gewesen, dass wenn Einer von Adel mit Tode abgehe und keine Leibeserben nachlasse, die alten Stammlehen an dessen nächste Vettern fielen. Die Behr besässen aber ihre altväterlichen Stammlehen, wie ihre Vorältern sie besessen, und zu diesen gehöre auch Behrenwalde, das von dem Geschlechte seinen Namen führe und jederzeit für ein altväterliches Stammlehn gehalten worden sei. Der Herzog wollte dagegen kein Landesherkommen anerkennen, sondern forderte den Beweis der Gesammtbelehnung und die Berechnung des Verwandtschaftsgrades von dem ersten Erwerber; dies konnte bei einem so alten Lehn, welches ohne Zweifel nur persönlich, nicht schriftlich gegeben war, nicht beigebracht werden; es ward auch geltend gemacht, dass die Belehnung mit alten Lehen immer nur durch Antastung des lehnsherrlichen Hutes oder „Birets“ vollzogen

Digitized by Google

sei. Der Herzog suchte den Gang des Processes durch alle denkbaren juristischen Hemmungen aufzuhalten und zu verwirren. Das Reichskammergericht urtheilte aber während des Processes gewöhnlich zu Gunsten der Kläger. Nach den Vorverhandlungen entschied erst im J. 1529 das Gericht, dass die Sache „an das Kammergericht erwachsen“ sei und die Partheien ferner vor diesem Gericht handeln sollten, worauf denn ergehen werde, was Rechtens sei. Zur Aufnahme der Beweise ward von dem Reichskammergericht eine Commission eingesetzt, welche für die Kläger aus drei Doctoren der Rechte und den Burgemeistern der Stadt Rostock, für den beklagten Herzog aus mehreren Doctoren der Rechte bestand. Die Behr lieferten hiezu die vielen Zeugenverhöre und die Urkunden, welche alle zu diesem gegenwärtigen Urkundenwerke benutzt sind und ohne diesen Process wohl untergegangen sein würden.

Während der Zeit starb der Herzog Bugislav X. am 30. September 1523. Ihm folgten in ungetheilter Regierung seine Söhne Georg I. und Barnim IX. Nachdem auch Georg schon am 9. Mai 1531 gestorben war, folgte ihm sein einziger Sohn Philipp I., und beide Herzoge theilten im J. 1532 die Länder so, dass Herzog Barnim das Herzogthum Stettin und Hinterpommern, und Herzog Philipp das Herzogthum Wolgast und das Fürstenthum Rügen erhielt.

Das Reichskammergericht sprach das Endurtheil am 10. November 1536, also fast 60 Jahre nach Anfang des Streites: dass das Lehngut Behrenwalde mit seinem In- und Zugehör den Klägern, jetzt Johann, Heine und Jobst Behr, zuständig sei, dagegen die beklagten Fürsten, jetzt Barnim und Philipp, Herzoge von Pommern, von solchem Gut und Zugehör abzutreten, die Kläger damit zu belehnen und ihnen solches sammt Erstattung aufgehobener Nutzung von Zeit der am kaiserlichen Kammergericht angefangenen Rechtfertigung einzuräumen schuldig, dass aber (wie gewöhnlich) aus bewegenden Ursachen beider Theile dieser Sache halber aufgelaufene Kosten gegen einander verglichen (compensirt) seien.

Die Herzoge versuchten es sogleich, die Vollstreckung des Urtheils zu hemmen, indem sie dieses als nichtig anfochten und einen neuen Schriftwechsel einleiteten, die Behr forderten aber die Abtretung und Schadloshaltung. Nachdem der Herzog Philipp erklärt hatte, dass ihm „von dem ergangenen Urtheil kein glaublicher Schein zugegangen“ sei, erwirkten die Behr „kaiserliche Executorialen“, welche am 13. Juli 1537 dem Herzoge Barnim durch einen geschwornen Kammerboten überantwortet wurden. Hierauf machten die Behr und die v. Mörder, welche mit den Behr in gleicher Lage waren, gemeinschaftliche Sache und ersuchten am

Digitized by Google

10. September 1537 den Herzog Barnim, sie, die Behr, mit Behrenwalde und die Mörder mit Todenhagen und Muschow, als mit ihren altväterlichen Stammlehen, in Folge des Urtheils und der Executorialen zu belehnen und dazu Stätte und Zeit anzusetzen. Mit diesem Schreiben schickten sie einen Notarius ab, welcher den Herzog am 18. September zu Wollin fand und hier dem Kämmerer Martin Wobbersen das Schreiben übergab mit der Bitte, dasselbe dem Herzoge einzuhändigen, welcher es bei sich auf den Tisch legen liess und den Bescheid gab, er wisse es nicht anzunehmen oder darauf zu handeln, bevor er seine Räthe beisammen habe. Als aber der Notar auf eine Erklärung drang, ob der Herzog das Schreiben angenommen haben wolle, berichtete ihm der Kämmerer, welcher von Neuem Bescheid geholt hatte, dass der Herzog das Schreiben bereits aufgebrochen habe und „die Junker mit einer gnädigen gebührlichen Antwort“ bedenken werde, sobald er seine Räthe bei einander habe.

Als aber die Herzoge wiederum dem Urtheil nicht folgten, erliess das Reichskammergericht auf Antrag der Behr und Mörder am 2. September 1538 den Bescheid, dass die Herzoge, ungeachtet ihrer Einreden, in Beziehung auf die Güter bei der angedroheten Strafe der Executorialen binnen den nächsten zwei Monaten Folge und Gehorsam leisten, auch den Klägern Kosten und Schaden erstatten, die Behr aber der Abnutzung wegen zur gerichtlichen Entscheidung liquidiren sollten.

Jetzt erst gaben die Herzoge nach und liessen sich vernehmen, dass sie nicht abgeneigt seien, sich mit den Behr in gütliche Verhandlung einzulassen. Sie wüssten jedoch nicht, wie es mit der Liquidation gehalten werden solle und welche Güter die Behr in Anspruch nähmen. Diese erklärten dann zu den Acten, dass, ausser den fest zu Behrenwalde gehörenden Pertinenzen, noch in jedem der drei Dörfer Quitzin („Ewidsheim“), Bassin („Bansin“ oder „Barsin“) und Trinwillershagen („Trin Dewillershagen“) Besitzungen zu Behrenwalde gehörten. Aber auch über die Liquidation entstand neuer Schriftwechsel. Am 10. März 1540 erkannte das Reichskammergericht, dass wegen der Liquidation Beweis zuzulassen und eine Commission zu erkennen sei. Am 15. April 1540 ward von den beiderseitigen Anwälten hiezu eine fünfmonatliche Frist verabredet. Und hiemit schliessen die Acten.

Der Besitz des Gutes Behrenwalde liegt von jetzt an lange Zeit im Dunkeln. Zunächst mögen alle Vettern des Geschlechts das Gut gemeinschaftlich besessen haben. Später wird dasselbe durch Vertrag an das Haus Nustrow von der Linie Löbnitz gekommen sein; die urkundlichen Nachrichten darüber sind sehr lückenhaft. Aber nach der Vor-Pommerschen Hufen-Matrikel aus dem Jahre 1631

Digitized by Google

(gedruckt in Matrikeln der Pommerschen Ritterschaft von Klempin und Kratz, 1863, S. 317) war Caspar Behr auf Nustrow in dem genannten Jahre im Besitze des Lehns von Behrenwalde. Es heisst a. a. O.: „Barthischer District. Das Fürstliche „Amt Barth. Die von Adel. 19 Landhufen: Casper Behr zu Neuenhof, Beren- „walde, Lepelow und Obelitz", während daneben die übrigen Glieder der Familie Behr mit ihren Gütern, unter denen Behrenwalde nicht weiter vorkommt, aufgeführt werden.

Den Besitz des Gutes hatte Caspar Behr aber schon früher veräussert, indem er dasselbe im J. 1623 an die v. Blücher verpfändet hatte. Erst im J. 1735 reluirte es der General Joachim Vivientz Behr. Aber dessen Sohn Carl August verkaufte es wieder. Im J. 1802 besassen „die Grafen von Bohlen: Behrenwalde, Katzenow und Lepelow". Von Bedeutung für die Familiengeschichte ist es, dass der Graf Behr auf Semlow im J. 1855 dieses alte Stammgut durch Kauf wieder an die Familie gebracht hat.

Die Hauptlinie Hugoldsdorf.

Die Linie Löbnitz.

58.

Das Haus Neuhof.

Nach der neu entdeckten Stralsunder Urkunde vom 30. September 1394 [592] (vgl. oben Nachtrag S. 15) gestaltet sich der Stammbaum des Hauses Neuhof etwas anders, als er früher entworfen war. Es ist früher angenommen worden, dass Marquard, genannt Böke, auf Löbnitz, seither Marquard II. beigenannt, ein Sohn Marquard's I. auf Neuhof und Vater des Ritters Johann IV. auf Neuhof und des Knappen Claus I. auf Forkenbek gewesen sei. Nach der oben erwähnten Urkunde von 1394 war aber Marquard Behr, genannt Böke, auf Löbnitz, Johann's III. auf Löbnitz Sohn, ein Bruder des Knappen Thideke Behr und des Ritters Vicke Behr, welcher wiederholt sicher als auf Löbnitz gesessen aufgeführt wird. Marquard Behr, genannt Böke, muss also, da er unzweifelhaft zum Hause Löbnitz gehört,

Digitized by Google

aus dem Hause Neuhof ausscheiden, und damit fällt nach der bisherigen Annahme eine Generation (VII) aus dem Stammbaume des Hauses Neuhof ganz aus. Die Brüder Johann IV., Ritter, auf Neuhof, und Claus I., Knappe, auf Forkenbek, werden unmittelbar auf Marquard I. auf Neuhof als dessen Söhne folgen müssen.

Eben so wird das alte Haus Semlow, welches nicht lange dauerte, nach der Urkunde von 1394 (vgl. oben Nachtrag S. 15 flgd.), nicht als ein Nebenzweig des Hauses Neuhof, sondern richtiger als eine Abzweigung des Hauses Löbnitz aufzuführen sein, wie auch die späteren Erbfälle andeuten.

Der Stammbaum des Hauses Neuhof stellt sich also jetzt ganz klar und bestimmt beschränkt heraus.

Dem Hause Neuhof (vgl. §. 45) entströmten über hundert Jahre lang viele Segnungen des Friedens. Sehr hervorragend in ihren Bestrebungen sind die Brüder, der Ritter Johann IV. auf Neuhof (1409 † 1440) und der Knappe Claus I. auf Forkenbek (1418—1443). Beide wirken eine lange Reihe von Jahren als Landräthe der Herzoge Barnim VIII. und Swantibor IV. von Vor-Pommern-(Wolgast diesseit der Swine) und zuletzt des Herzogs Barnim VIII. allein, im Verein mit mehreren andern tüchtigen Männern, welche neben ihnen sehr häufig als Räthe im Gefolge der Herzoge auftreten, z. B. der Ritter Hermann v. Bonow, Curd Moltke, Wolter Penz, Henning v. Jasmund, Vicke v. Vizen, und der Knappen Paul Mörder, Raven Metzekow und Anderer. In dieser Stellung wirkten sie auch lebhaft zur friedlichen Beruhigung des Landes seit der Buggenhagenschen Fehde, während die übrigen Rügenschen Behr auf längere Zeit mehr oder weniger zurückgezogen lebten.

Der Ritter Johann IV. Behr auf Neuhof wird im J. 1440 nach einem dreissigjährigen segensreichen Wirken gestorben sein. Am 1. Januar 1439 war er mit seinem Bruder noch im Gefolge des Herzogs Barnim [465]; am 20. December 1440 bei der Stiftung der Behrschen Marienzeiten zu Tribsees [476] war er schon todt. Er starb ohne Zweifel ohne männliche Leibeserben, da von solchen nirgends die Rede ist und deren bei der Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees sicher gedacht sein würde; auch erscheinen nach seinem und seines Bruders Claus Tode die Güter des Hauses im Besitze der Söhne des letzteren.

Der Knappe Claus I. Behr auf Forkenbek überlebte seinen Bruder, den Ritter Johann, einige Jahre. Beide, namentlich gewiss Johann, hatten redlich dazu beigetragen, die Wunden des Landes und vieler Familien nach den gewaltthätigen Aufregungen zu heilen. Endlich entschlossen sich auch die herzoglichen Brüder Wartislav IX. und Barnim VII. und ihr Vetter Barnim VIII. am 3. Mai 1440, den

Digitized by Google

Frieden in ihren Landen gänzlich wieder herzustellen und zu sichern („arch und „qwad meer to sturende unde vrede unde reddelicheydt to schickende") [472], und schlossen, unter Verzeihung alles Geschehenen, mit Gerd Behr auf Nustrow, dem letzten noch lebenden und mächtigsten Theilnehmer jener Wirren, ein Bündniss und riefen ihn wieder in ihr Land zurück. Seit dieser Zeit traten in Pommern alle Rügenschen Behr wieder in ihre alten Verhältnisse ein. Ohne Zweifel hatte der Ritter Johann Behr diese vollständige Aussöhnung bei seinem Leben vermittelt; er war aber beim Abschluss sicher schon todt, da er sonst jedenfalls in der Urkunde als „Rathgeber" genannt worden wäre. Claus I. Behr auf Forkenbek setzte diesem Friedenswerke die Krone auf, indem er am 20. December 1440 [476] mit Unterstützung der damals noch lebenden und selbstständig wirkenden Glieder der Familie Behr tägliche Marienzeiten in der neu erbaueten Kapelle zu Tribsees stiftete. Er gab dazu 100 Lübische Mark, Gerd Behr zu Nustrow 300 Mark, Hugold Behr zu Hugoldsdorf 50 Mark und die Frauen Anna Behr, des Ritters Vicke I. Behr auf Löbnitz Wittwe, und Anna Maltzan, Ulrich's II. Maltzan auf Rothenmoor Wittwe, wahrscheinlich eine Schwester der Brüder Johann und Claus Behr, zusammen 200 Mark Sundischer Münze, so wie Hermann Meier zu Tribsees 50 Mark, im Ganzen 750 Mark Sundischer Münze, und setzte zur Sicherheit seinem Vetter Gerd, seinen und dessen Erben und den Priestern der Marienzeiten dafür 72 Mark jährlicher Pacht in dem Gute Krakow zu Pfande, welche ihm der Ritter Curd Moltke versetzt hatte. Die Lehnherrschaft dieser Stiftung behielten sich Claus und Gerd Behr und ihre Erben vor. Zugleich ward bestimmt, dass nicht allein für die Stifter und Stifterinnen, sondern auch für den Ritter Johann Behr von Neuhof „seligen Andenkens" ewige Gedächtnissfeiern in der Kapelle gehalten werden sollten. Zeugen dieser Stiftung waren: der Abt Johann von Neuenkamp, in dessen Kloster die Behr ihr Erbbegräbniss hatten, Johann Behr, Pfarrer zu Altenkirchen auf Rügen, wahrscheinlich ein Sohn des Henneke V. auf Nustrow, des Anstifters des Buggenhagenschen Mordes, Vicke Behr auf Düvelsdorf, und der junge Claus Behr zu Neuhof, ein Sohn des Stifters. Diese Urkunde ist für die Geschichte der Familie Behr, wie die Urkunde vom 16. März 1425 [439], von der grössten Wichtigkeit, indem sie einen Ueberblick über fast alle damals lebenden und wirkenden Glieder der Hauptlinie Hugoldsdorf giebt, mit Ausnahme einiger weniger Namen, deren Nichttheilnahme sich wohl erklären lässt. Am 1. Mai 1449 bestätigte der Herzog Barnim VIII., welcher selbst am 24. Mai 1436 zu Grimmen, in Gegenwart des Ritters Johann Behr, ähnliche Marienzeiten gestiftet hatte [463], diese Stiftung zu Tribsees

Digitized by Google

zu Händen des Gerd Behr auf Nustrow und der drei Söhne des Claus Behr auf Forkenbek: Marquard, Claus und Gerd [498], in der Art und Weise, dass er ihnen erlaubte, für diese Kapelle bis zu 1000 Sundischer Mark Kapital durch Kauf oder Pfandnahme zum Behuf derselben zu erwerben.

Claus I. Behr auf Forkenbek erscheint zuletzt sicher am 6. December 1442 zu Loiz beim Herzoge Barnim VIII., in Gemeinschaft mit Gerd Behr auf Nustrow („Gherd Bere unde Clawes Bere, unse rad,") [480]; vielleicht lebte er noch am 11. März 1443.

Claus I. Behr auf Forkenbek hinterliess drei Söhne, Marquard III, Claus II. und Gerd, die als solche, ohne Zweifel nach dem Tode ihres Vaters, am 1. Mai 1449 bei der Verbesserung der Behrschen Marienzeiten zu Tribsees als „Lehnherren" derselben in Gemässheit der Stiftung genannt werden: „Marquart, Clawes, Ghert, brodere gheheten de Beren, Clawes Beren so*ns", welche das Haus fortpflanzten [498]. Ausserdem werden Claus und Gerd wiederholt 1456 [512, 513] und 1469 [540] Brüder genannt, und oft kommen je zwei und zwei neben einander vor, ohne grade näher bezeichnet zu werden. Alle drei dienten der Landesherrschaft als Landräthe, und erscheinen als solche, z. B. Marquard 1453 [505] und 1456 [515] und Claus und Gerd zusammen 1469 [540].

Nach dem unbeerbten Ableben des Ritters Johann waren die Neuhöfer Güter an seinen Bruder Claus I. gefallen, von welchem der ganze Besitz des Hauses auf dessen Söhne überging. Claus hatte nach seines Bruders Tode, zur Zeit der Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees, Neuhof seinem zweiten Sohne Claus II. übergeben, da sein ältester Sohn Marquard damals wahrscheinlich in Kriegsdiensten abwesend war, denn in der Stiftungsurkunde vom 20. December 1440 [476] wird der „junge Claus Bere to dem Nyenhove" als der letzte Mitbesiegeler aus der Familie aufgeführt. In den ersten Jahren scheinen die drei Brüder ihre Erbgüter ungetheilt besessen zu haben, wenn sie auch gesonderte Wohnsitze haben mochten, da z. B. Marquard am 1. November 1447 zu Forkenbek [490] und Claus am 20. December 1440 zu Neuhof [476] vorkommt. Aber noch im J. 1449 wurden sie die „Behr auf Neuhof" genannt, als ihnen der Herzog Barnim mehrere landesherrliche Gefälle aus den Dörfern Derschendorf und Willershagen verpfändete [499].

Bald darauf werden sich aber die drei Brüder in die väterliche Verlassenschaft getheilt haben.

Marquard III. erscheint schon im J. 1432 in Märkischen Kriegsdiensten, in Gesellschaft seines Oheims Ulrich Maltzan auf Rothenmoor [457]. Am 1. November

Digitized by Google

1447 wohnte er auf seines Vaters Wohnsitze Forkenbek [490] und hatte 100 Mark auf Dewechow ausgeliehen. Nachdem er mit seinen Brüdern zusammen im J. 1449 genannt war, erscheint er seit dem 14. September 1453 wiederholt als Landrath [505]. Bald darauf wird er als Besitzer von Neuhof aufgeführt, zuerst am 4. December 1459 [519]. Er erscheint zuletzt zusammen mit seinem Bruder Claus am 11. November 1462 [526].

Claus II. scheint öfter mit seinem Sitze zu wechseln. Er erscheint schon bei seines Vaters Claus I. auf Forkenbek Lebzeiten am 20. December 1440 zu Neuhof wohnhaft. Die Brüder werden die väterlichen Güter so getheilt haben, dass Marquard das Gut Neuhof, die beiden jüngern Brüder aber Forkenbek mit den Nebengütern erhielten [476]. Am 11. November 1456, einige Jahre vorher, als ihr Bruder Marquard als Besitzer von Neuhof erscheint, werden die Brüder Claus und Gerd Behr, Brüder, wohnhaft zu Forkenbek („Clawes unde Gherd Bere brodere wanaftich tho Vorkenbeke") genannt, als ihnen das Kloster Neuenkamp die Mühle zu Gruwel, das Gut Gruwel-Kamitz und drei Höfe, je einen zu Landsdorf, Stormsdorf und Stremelow, für die bedeutende Summe von 3000 Mark Sund. Pf. verpfändete [516]. Claus scheint sich auch sonst auf grössere Unternehmungen eingelassen zu haben. Er wird der Claus Behr zu Detmansdorf in Meklenburg sein, welcher im J. 1464 dem Kaland in Ribnitz 8 Mark Pacht aus Gnewitz (?) verpfändete [531]; wahrscheinlich hatte er in den Gütern Detmansdorf und Gnewitz, welche in alten Zeiten den v. Zepelin gehörten, Pfandbesitz. Wenn Claus auch mit seinem Bruder Gerd zusammen das Gut Forkenbek besass, so hatte er sich doch mit diesem wieder getheilt, indem er am 1. Mai 1471 Claus Behr auf Ravenhorst genannt wird [543], während sein Bruder „Gherd Bere zu Forkenbek" heisst. Es ist dies das erste Mal, dass das Gut Ravenhorst im Behrschen Besitze vorkommt. Schon am 25. Februar 1456 hatte der Herzog Wartislav den Brüdern Claus und Gerd Behr die Beden und das Hundekorn aus Dolgen, Ravenhorst, Zarnow und Stormsdorf, wahrscheinlich ihnen gehörenden Gütern, und aus Henneke's Behr Gütern zu Semlow für 500 Mark Sund. Pf. verpfändet [512]. Zugleich nahmen sie von dem Herzoge die Beden, das Hundekorn und das höchste Gericht aus den Dörfern Gätkenhagen und Prustorf zum Pfande [513]. Bald erscheint Claus II. Behr jedoch wieder auf Forkenbek wohnhaft, wahrscheinlich weil sein jüngerer Bruder Gerd nach dem J. 1471 ohne Hinterlassung männlicher Leibeserben gestorben und dessen Güterbesitz an ihn gefallen war. Er wird schon am 25. März 1478 Claus Behr zu Forkenbek genannt [550] und am 20. December 1480 quittirt er, „Clawes

Digitized by Google

Bere tho Vorkenbeke", allein das Kloster Neuenkamp über 200 Mark Sund. Pf. Schaden, welches er wegen seines in dem Gute Gruwel-Kamitz stehenden Geldes erlitten [558], obgleich er zusammen mit seinem Bruder Gerd das Geld in das Gut geliehen hatte [516]. Zuletzt erscheint er als Zeuge und Besiegler einer Urkunde vom 26. November 1484 [567] als „Clawes Bere tho Forkenbeke".

Nach Elzow's Vorpommerschem Adelsspiegel hat „Claus Behr zur Ehe gehabt Frau Mechel (Mechthild) Jorcken vom Hause Hanshagen".

Gerd Behr, der jüngste Sohn des Claus I. auf Forkenbek, erscheint am spätesten von seinen Brüdern, zuerst am 1. Mai 1449 [498] zusammen mit diesen. Er wird fast immer nur mit seinem Bruder Claus II., namentlich in Geldangelegenheiten, genannt, und zwar als mit demselben auf Forkenbek erbgesessen, z. B. 11. November 1456 [516] und 21. October 1469 [540]; in seinen letzten Zeiten wird er auch als Rath oder Landrath der Herzoge von Pommern aufgeführt, z. B. 21. October 1469 [540] und 1. Mai 1471 [543]. Gerd Behr wird früh gestorben sein; er erscheint zuletzt, „Gherd Bere to Vorkenbeke", während sein Bruder Claus zu Ravenhorst wohnte, am 1. Mai 1471 [543] als Rath im Gefolge des Herzogs Wartislav, als dieser die Privilegien der Stadt Barth bestätigte. Er wird keine männliche Leibeserben hinterlassen haben, da von Kindern und Erben nirgends die Rede ist und sein Bruder Claus II. sicher seit dem Jahre 1478 [550] allein auf Forkenbek erscheint. Dass Gerd Behr auf Forkenbek vermählt gewesen sei, wird nirgends ausdrücklich gesagt, jedoch lässt es sich vermuthen. Vielleicht war seine Gemahlin eine Tochter des Hans v. Plöne. Um das J. 1452 [542] ward Hans v. Plöne auf Neuendorf bei seinem hohen Alter für seine Forderungen an die Herzoge von Pommern von diesen von den Vasallendiensten befreit und am 7. December 1459 nahm er von (seinem Vetter) Hermann v. Plöne aus dessen Gute Hermannshagen 10½ Mark Pacht zu Pfande [520]. Am 20. Januar 1464 [533] bestätigte der Herzog Wartislav seiner Ehefrau Margarethe das ihr in Neuendorf und Hermannshagen verschriebene Leibgedinge und versicherte ihm den Besitz der von ihm eingelöseten Güter seines Vetters. Zeugen dieser wichtigen Familienverhandlung waren Curd v. Rethem und Gerd Behr; es dürfte sich hieraus schliessen lassen, dass Gerd Behr in nahen Verwandtschaftsverhältnissen zu Hans v. Plöne gestanden habe, vielleicht ein Schwestermann von Hans v. Plöne gewesen sei, wenn nicht die Frau des letztern eine geborne Behr war. Hans v. Plöne verlor aber noch bei seinem Leben seine Frau, so dass die Leibgedingsverschreibung ohne Wirkung blieb, und starb selbst vor dem J. 1480 ohne männliche Leibeserben [556]: mit ihm erlosch die

Digitized by Google

Familie und die Güter derselben fielen an die Landesherrschaft zurück, ungefähr zu derselben Zeit, als das Behrsche Haus Behrenwalde ausstarb und dessen Lehen von dem Herzoge als heimgefallen in Anspruch genommen wurden. Zu den Allodialerben aber, welche sich im J. 1480 auseinandersetzten [556, 557], gehörten auch Vicke Behr zu Nustrow und Claus II. Behr (zu Forkenbek, nach Gerd's Tode), die v. Bonow, die v. Moltke und Reimar v. Dechow. Vicke Behr auf Nustrow hatte freilich eine Geldforderung aus einer Anleihe an Hans v. Plöne, da er und Janeke v. Bonow im J. 1468 ihm 500 Mark auf das Gut Neuendorf geliehen hatten. Dass aber die Behr aus dem Neuhöfer Hause Geldforderungen oder gleiche Erbberechtigungen mit den Behr auf Nustrow an die v. Plöne gehabt haben sollten, ist nicht bekannt. — Möglich ist es, dass der Vorname Hermann durch Hermann v. Plöne (1459) in die nächstfolgende Generation des Behrschen Hauses Neuhof kam.

Nach dem Tode der drei Brüder Marquard III., Claus II. und Gerd aus dem Hause Neuhof sind in diesem mit Sicherheit zwei Vettern, Hans V. und Hermann I., zu erkennen, von denen Hans am 16. März 1477 [549] ausdrücklich Marquard's III. Sohn genannt und Hermann wahrscheinlich ein Sohn des Claus II. gewesen sein wird. Beide nahmen eine neue Gütertheilung vor; denn Hans erscheint im Besitze von Forkenbek, obgleich er ein Sohn Marquard's III. auf Neuhof war, und Hermann ward Besitzer des Gutes Neuhof. Diese beiden Vettern gründeten auf kurze Zeit zwei neue Häuser von Hans V. und Hermann I.

Neuhöfer Haus von Marquard III. Hans V. wird am 16. März 1477 [549] ausdrücklich Marquard's Sohn genannt, als er dem Herzoge Wartislav seinen Hof zu Landsdorf mit 4 Hufen verkaufte. Sein Erbgut war Forkenbek, da er am 29. Juni 1491 bei der Gesammtbelehnung der Behr mit ihren Erb- und Lehngütern als auf diesem Gute gesessen aufgeführt wird [579] und am 1. März 1499 der Nicolai-Kirche zu Stralsund 6 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Forkenbek verpfändete [588]. Hans Behr wohnte jedoch nicht seine ganze Lebenszeit auf Forkenbek, sondern zuletzt zu Helle, im nördlichsten Theile der Insel Rügen, im Kirchspiel Rappin. Nach einem Zeugenverhör vom 20. März 1568 (vgl. v. Bohlen Gesch. des Geschl. v. Krassow, II, S. 194, Nr. 337) war Hans Behr mit einer Tochter des Claus Krassow auf Damban, ehemals bei Rappin belegen, vermählt. Dieser Claus Krassow d. ä. auf Lübitz und Helle, ein reicher und angesehener Mann, kommt 1458—1499 vor und erwarb das jetzt untergegangene Gut Damban; das Gut Helle gehörte schon seinem Vater (vgl. v. Bohlen a. a. O. I, S. 10 flgd.). Er hatte 4 Söhne: Heinrich, welcher Geistlicher, zuerst Pfarrer zu Samtens, dann Land-

Digitized by Google

propst auf Rügen war, Tönnies, später zu Helle, Claus, welcher Damban erbte, und Vicke, welcher wahnsinnig war, und zwei Töchter, „davon die eine Hans Behren und die andere den alten Raven Barnekowen zur Ehe gehabt". Hans Behr wird schon im J. 1466 mit der v. Krassow vermählt gewesen sein; denn als Hans v. Krassow auf Postelitz, wohnhaft zu Stralsund, Bruder des Claus v. Krassow d. ä., sich mit der Wittwe des Tobias von Zütfeld zu Stralsund vermählte und sich mit der zugebrachten Tochter seiner Frau auseinandersetzte, war Hans Behr unter den vormundschaftlichen Berathern für Krassow's Stieftochter [537].

Dieser Hans Behr, welcher in Betracht seiner ganzen Lebensgeschichte unstreitig aus dem Hause Neuhof der Adelsfamilie Behr stammte, war auch in der Stadt Stralsund ansässig zu der Zeit, als der Oheim seiner Frau, Hans v. Krassow auf Postelitz, wohnhaft zu Stralsund, sich Johannis 1466 mit der Wittwe von Zutfeld zu Stralsund verheirathete. Denn als der Burgemeister Otto Voghe zu Stralsund am 3. Januar 1464 dem Claus v. Krassow die im Kleinen Jasmunder Bodden der Insel Rügen im Kirchspiel Bergen belegene Insel Pulitz verkaufte, waren Zeugen dieses Verkaufes: „Urbanus Bere, radman, unde Hans Bere, erfseten borgher tom Stralessunde" [532]. Dieser Hans Behr ist ohne Zweifel der Krassowsche Schwiegersohn, welcher später zu Helle auf Rügen wohnte, da Zeiten und Umstände genau zutreffen. Hans Behr führt in seinem zu Bd. I, Taf. XII, Nr. 68 (von 1468 und 1469) und Nr. 70 (von 1464) abgebildeten Siegel einen Schild mit einem Bären, jedoch auf dem Helme keinen Bären, sondern einen Federbusch. Hans Behr wird noch 2 Male als Bürger zu Stralsund aufgeführt: am 27. October 1468: „Hans Bere borger tome Sunde" [539], und am 20. December 1469: „Hans Bere erfseten borger tome Sunde" [541].

Während des Druckes dieses Bandes hat Dr. Pyl zu Greifswald die Pommerschen Genealogien von Gesterding, von denen bisher I Band erschienen war, in einem II. Bande fortgesetzt und mit dem Druck begonnen, von welchem er dem Verfasser die ersten Aushängebogen vor der Herausgabe zugesandt hat. Pyl hat hier S. 1—10 die Familie Behr nur kurz behandelt und die ausführliche Arbeit Gesterding's nicht abgedruckt, weil es angemessen schien, nach der Herausgabe unserer Forschungen und Urkunden dieselbe ungedruckt zu lassen. Jedoch hat er S. 8—10 drei ausführliche Stammtafeln der Stralsunder Patricier Behr, wesentlich nach Dinnies Arbeiten, mitgetheilt, und auch in seinen Pommerschen Geschichtsdenkmälern II, Stammtafel I zu S. 168 und S. 164, Andeutungen gemacht, welche hier eine kurze Berücksichtigung verdienen. In diesen Stammtafeln kommt S. 8,

Digitized by Google

Taf. I ein Rathmann Johann Behr, 1424 † 1459, vor, welcher vier Male verheirathet war und aus seiner dritten Ehe mit Wendula v. Zutfeld einen Sohn Johann II. Behr, 1472 — 1474 Rathmann zu Stralsund, hatte, welcher zwei Male verheirathet war: mit Ilsabe Voet und Alveke Burow. Es könnte wohl zur Frage kommen, ob dieser Patricier Johann Behr (1472—1474) nicht dieselbe Person mit Hans Behr von Forkenbek sei. Aber alle hier geschilderten Familienverhältnisse, namentlich die durchgehende Verbindung mit der Familie v. Krassow und die Frauen, stimmen nicht dazu. Man muss daher wohl annehmen, dass dies zwei verschiedene Personen waren.

Wir haben hier also wieder ein Beispiel, dass wenn sich adelige Familien in den Städten niederliessen, die Männer auch „Bürger" genannt wurden; „in den wenigsten Fällen lässt sich freilich der genealogische Zusammenhang nachweisen"; vgl. J. v. Bohlen Gesch. des Geschlechts v. Krassow, B, S. 116, Note.

Der in der Krassowschen Kaufurkunde über die Insel Pulitz vom 3. Januar 1464 [532] als Zeuge und Mitbesiegeler neben Hans Behr aufgeführte Rathmann Urban Behr war nach den Dinnies-Pylschen Stammtafeln ein älterer Bruder des Hans aus der ersten Ehe seines Vaters Johann mit Margarethe Blome, wird aber nicht Bruder des Hans genannt. Sein in Band I, Taf. XII, Nr. 69, abgebildetes, leider zerbrochenes Siegel wird aber dem des Hans Behr gleich gewesen sein.

Uebrigens scheint nach allen Andeutungen die Stralsunder angesehene Patricierfamilie Behr von dem adeligen Geschlechte herzustammen, wenn sich auch während der urkundlichen Zeit kein Zusammenhang nachweisen lässt.

In Stralsund war in der Marienkirche auch eine „Kapelle der Bheren, deren Patrone die Söhne und Töchter der Bheren", wahrscheinlich der Patricier, waren.

Als am 22. Februar 1495 Claus Krassow d. ä. seinem Sohne Claus den Hof Damban auf 5 Jahre einthat, waren unter den Mitgelobern unter Andern auch Raven v. Barnekow und Hans Behr [584]. Nachdem Claus v. Krassow d. ä. am 23. December 1496 zuletzt genannt ist, erscheint am 1. März 1499 „Hans Behr zur Helle, im Kirchspiel Rappin", als er der Nicolai-Kirche zu Stralsund 6 Mark Pacht aus einem Hofe zu Forkenbek verpfändete [588]. Hans Behr wird das Gut Helle sicher von seiner Ehefrau wegen durch Erbtheilung erhalten haben, da sein Schwiegervater ohne Zweifel viel Allodialvermögen hinterlassen hatte. Jedoch erscheint Tönnies v. Krassow 1507, also nach dem Tode des Hans Behr, zu Helle wohnhaft, soll aber später nach Gingst gezogen sein. Am 8. März 1571 sagt aber in einem Bestätigungsbriefe der Herzog Ernst Ludwig von Pommern, dass Heinrich

Digitized by Google

Normann zu Sabitz den Hof Gr. Helle mit dem Hofe Woppeuse und einem Erbe zu Tetzwitz im Kirchspiel Rappin „zuvor von den Behren erkauft habe“ (vgl. v. Bohlen a. a. O. II, S. 197 und S. 198, Note). Hans Behr starb vor dem 6. April 1502 und hinterliess „unmündige Kinder“.

Möglich ist es, dass Christine Behr, welche am 9. Mai 1508 unter der Priorin Elisabeth, Herzogin von Pommern, Unterpriorin des Benedictiner-Nonnen-Klosters Verchen bei Demmin war, der Rügenschen Familie Behr und dem Hause Neuhof entstammte, und eine Schwester des Hans Behr war; jedoch lässt sich in Ermangelung weiterer Nachrichten nichts Bestimmtes darüber sagen. Jedenfalls scheint in dem Hause ein ernster, frommer Sinn gewaltet zu haben, der einen grossen Theil der Glieder desselben dem Dienste der Kirche zuführte. Vielleicht gab den Anstoss zu dieser Richtung der Pfarrer Heinrich v. Krassow zu Samtens, Schwager des Hans Behr und Vormund seiner Kinder.

Wer waren nun aber diese im J. 1502 unmündigen Kinder? Es bleibt nur übrig, den hervorragenden Karthäuser-Prior Marquard IV. Behr zu Marienehe bei Rostock und die Aebtissin-Vikaria des Clarissen-Klosters zu Ribnitz, Anna Behr, als solche anzunehmen. Vormünder derselben waren der oben genannte Heinrich v. Krassow, Pfarrer zu Samtens, und Hermann Behr auf Neuhof.

Der Karthäuser-Prior hatte dann seinen Vornamen Marquard von seinem väterlichen Grossvater Marquard III. auf Neuhof, und dürfte schon deshalb als dessen Enkel anzusehen sein. Ueber Marquard Behr ist von dem Verfasser eine eigene Schrift erschienen: „Marquard Behr, letzter Prior der Karthause Marienehe bei „Rostock, und der Untergang der Karthause Marienehe, von Dr. G. C. F. Lisch, statt „Handschrift gedruckt, Schwerin, 1862“, und in den urkundlichen Beilagen abgekürzt in den „Jahrbüchern des Vereins für Meklenburgische Geschichte, XXVII, 1862“, S. 3—83, worauf in der gegenwärtigen Untersuchung und Darstellung zum Theil Bezug genommen werden muss.

Marquard Behr trat ohne Zweifel in den geistlichen Stand und war noch junger Weltgeistlicher, als er am 6. März 1515 einer Vikarei in der Pfarrkirche zu Tribsees 6 Mark Pacht aus Koitenhagen für ein aufgeliehenes Kapital von 100 Mark verpfändete. Im J. 1517 trat er in den ausserordentlich strengen Orden der Karthäuser und ging, der Welt entsagend, in das Kloster Marienehe bei Rostock. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dass Marquard Behr ein Edelmann war und aus dem Hause Neuhof der Rügenschen Familie Behr stammte. Es lebte, ausser ihm, bei dem Tode seines Vaters urkundlich nur noch ein einziger männlicher Spross

Digitized by Google

des Hauses Neuhof, und dieser war Hermann Behr auf Neuhof, welcher zwischen 1512 und 1517 starb. Dieses Verhältniss stimmt auch genau mit dem eigenen Bekenntniss Marquard's überein, indem er am 18. September 1517 seinen Landesherrn Herzog Bugislav von Pommern bat, den „Hans von Schwerin zum Vormunde des „unmündigen Sohnes des seligen Hermann Behr, des nächsten Lehnserben der Güter, „welche dem Unmündigen nach Ablegung seines Klostergelübdes rechtlich zukämen, zu „bestätigen" (Jahrb. S. 53). Hermann Behr, der einzige dieses Namens in der Behrschen Familie zu jener Zeit, kann aber nur der oft genannte Hermann Behr auf Neuhof und nur ein Vaterbrudersohn Marquard's sein, da er ohne Zweifel Bruder genannt sein würde, wenn er es gewesen wäre. Dies wird noch mehr dadurch bekräftigt, dass Marquard am 15. December 1552, neben Sivert v. Dechow, Gevert v. Moltke und Jürgen und Christoph v. d. Lühe (Brüdern, auf Kölzow, Achims Söhnen), „die Brüder Gerd und Joachim Behr" aus dem Hause Nustrow, welchem er zunächst stand, „seine besippte Freundschaft", d. h. Verwandtschaft, nennt.

Marquard Behr war ein sehr gebildeter, gelehrter, würdiger und ungewöhnlich fester Mann. Schon im J. 1525 ward er von seinem Convent zum Prior gewählt, nachdem seit 1523 in Rostock zuerst in Meklenburg die evangelische Lehre gepredigt war und hier die Wogen der Erhebung gegen das Papstthum ungewöhnlich hoch gingen. In Rostock fiel bald eine Säule der katholischen Kirche nach der andern, und die vor den Thoren der Stadt liegende Karthause Marienehe gerieth oft in nicht geringe Gefahr. Aber der Prior Marquard blieb, als leuchtendes Vorbild für seinen Convent, unerschütterlich standhaft, bis am 15. März 1552 die ehrwürdige Karthause unter dem jugendlichen und begeisterten Herzoge Johann Albrecht, als er eben den denkwürdigen „Oberländischen Feldzug" gegen den Kaiser eröffnet hatte, durch überlegene Waffengewalt eingenommen und aufgehoben ward, nachdem am 7. März 1552 die benachbarte glänzende Cistercienser-Abtei Doberan sich kraftlos und ruhig in ein gleiches Schicksal ergeben hatte. Die Mönche wurden in die Welt hinaus getrieben und ihre Güter zur Verbesserung der Universität Rostock bestimmt, deren ständiger Obmann, neben dem Abt von Doberan, bis dahin der jedesmalige Prior von Marienehe gewesen war. Die Mönche flüchteten meistentheils in das Karthäuserkloster Marienkloster bei Hildesheim. Marquard selbst ging zuerst nach dem nächsten und befreundeten Karthäuserkloster Arensbök und war darauf ununterbrochen zur Geltendmachung seiner Rechte in Lübeck, Rostock und Stralsund, da das Kloster auch Güter in Pommern gehabt hatte, thätig, protestirte und supplicirte überall und ging im J. 1553 sogar mit einer Klage an das Reichskammergericht.

Digitized by Google

Jedoch war alles Ringen vergeblich und Marquard Behr ging nach langem Kampf und Streit um Michaelis des Jahres 1553 in der Karthause Arensbök zur ewigen Ruhe ein. Seine Mönche setzten zwar vom Marienkloster bei Hildesheim die Bemühungen zur Wiederherstellung fort; bis endlich der letzte Mönch am 10. August 1576 sich in das unvermeidliche Schicksal ergab, nachdem der Herzog Johann Albrecht am 12. Februar 1576 gestorben war. Von der Karthause Marienehe ist keine Spur übrig geblieben und nur noch der Name Marne erinnert an die einstige Existenz derselben.

Ein würdiges Seitenstück zu dem Bilde des Karthäuser-Priors Marquard Behr giebt Anna Behr, Aebtissin-Vikaria des S. Claren-Klosters zu Ribnitz. Sie war schon 1510 im Kloster und erschien damals als reich und wohlthätig; sie liess in diesem Jahre auf ihre Kosten in dem Krankenhause neue Bettstellen machen, die Wände mit Brettern „pannelen“ und die Fenster erneuern. Zu ihrer Zeit war die Herzogin Dorothea von Meklenburg, Schwester des ersten lutherischen Herzogs Heinrich des Friedfertigen, Aebtissin des Klosters 1498 † 1538. Im J. 1512 ward Anna Behr, sicher ihres Geistes und ihrer Verdienste halber, zur Vikaria, d. h. Aebtissin-Vikaria oder stellvertretenden Aebtissin des Klosters erwählt, um die eigentliche Aufsicht im Kloster zu führen, während die Herzogin-Aebtissin wohl nur mehr die Würde repräsentirte.

Nach allen Anzeichen war Anna Behr eine Schwester des Priors Marquard und stammte ohne Zweifel aus dem dem Kloster Ribnitz sehr nahe gelegenen Hause Neuhof. Nach einem Verzeichniss der bedeutendsten Einnahmen und Schenkungen des Klosters („Uphevinge der clenodien der suster“) hatte Anna Behr, als sie Vikaria ward, 146½ Mark geschenkt und „Hermann Behr hatte noch 30 Mark von ihretwegen gegeben“. Auch eine Frau Kunne Behr gab dem Kloster 60 Mark. Dies ist derselbe Hermann Behr auf Neuhof, welcher der nächste Lehnserbe des Priors Marquard war, und zu dessen und seines Sohnes Gunsten dieser als Mönch seinen Lehnrechten entsagte. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, dass Hermann der nächste Vetter der Vikaria Anna war, da er für sie die Gelder aus dem Lehn zahlte; wäre er ihr Bruder gewesen, so würde dies gewiss ausgedrückt worden sein.

Die Zeit der Regierung der Anna Behr war sehr schwer; denn grade auch in Ribnitz benutzten rohe Eindringlinge die lutherische Reformation zu den grössten Ausschweifungen, so dass sich das Kloster nur mit Mühe halten konnte.

Aber ausserdem musste Anna Behr noch eine andere schwere Sorge übernehmen. Im J. 1524 ward des Herzogs Heinrich des Friedfertigen älteste Tochter

Digitized by Google

Ursula, aus dessen erster Ehe mit Ursula, Prinzessin von Brandenburg, 14 Jahre alt, auf das Probejahr in das Kloster Ribnitz gegeben und der Vikaria Anna Behr zur Ausbildung anvertraut, wenn auch die Oberaufsicht ihrer herzoglichen Vaterschwester vorbehalten blieb. Nachdem Fräulein Ursula in den Orden aufgenommen und durch die Reformation der stille Klosterfriede vielfach getrübt war, resignirte Anna Behr im J. 1528 nach 16jähriger Amtsführung als Vikaria und trat in die Reihe der Schwestern zurück. In Anerkennung ihrer Verdienste gab der regierende Vater Minister des Franziskaner-Ordens ihr die nächste Stelle nach der „Altschwester" oder Seniorin Taleke Speet. Zugleich ward das herzogliche Fräulein Ursula zur Vikaria wieder erwählt, um „in rechter Furcht Gottes und aller Geistlichkeit voranzugehen und friedsam beisammen und der Mutter Aebtissin zum Troste zu sein". Nach einem Verzeichniss der Klosterschwestern vom J. 1523 war die Reihe derselben von oben herab folgende:

„Dorothea abbatissa
„Ursula } ein froychen van Mekelenborch.
„Anna Beren vicaria.
„Talke Spetes de olde" u. s. w.

Wenn auch die junge Prinzessin Ursula durch die Umsicht und Bildung der Vikaria Anna Behr sicher bedeutend gewann, so scheint diese doch im Gegensatze zu der strengern Richtung der beiden Prinzessinnen bald eine freiere Richtung genommen zu haben; denn im J. 1530 in der Osterwoche ereignete sich die unerhörte Begebenheit, dass die beiden Altschwestern Anna Behr und Beke Koss, in Begleitung von Alke von Stenderen, einer Wittwe von Hamburg, zum Begräbniss des Joachim v. d. Lühe, ihres Verwandten, über Land nach Kölzow fuhren und die Ringmauern des Klosters verliessen, gegen den heiligen Gehorsam und des Ordens Regel. Des Klosters Lesemeister und Chronikenschreiber Lambert Slagghert sieht sehr trübe in das Unterfangen und in die Zukunft, und seufzt bitter spottend: „Seht, wie unsere „Schwestern sind spazieren („spasseren") gefahren ohne Nothsache! Gott vergebe es „ihnen! Ich befürchte, dass sich hievon in kommenden Zeiten viel Unheil („quades") „verursachen wird. Gott im Himmel wende das ab. Ich will gerne Unrecht gehabt „haben". Hiemit verschwindet Anna Behr aus der Geschichte; ihr Todesjahr ist unbekannt. — Die Prinzessin Ursula folgte im J. 1539 ihrer Tante Dorothea als Aebtissin und verharrte bis zu ihrem späten Tode im J. 1586 mit so fester Entschiedenheit in der römischen Kirche und ihrem Orden, dass sie noch auf ihrem Denk-

Digitized by Google

male in der Klosterkirche in der Ordenstracht dargestellt ist und zwei Clarissen-Nonnen als Karyatiden ihr zur Seite stehen.

In einem Verzeichniss aller bis zum ersten Viertheil des 16. Jahrhunderts im Kloster Ribnitz gestorbenen Nonnen wird auch eine Tilse Behr genannt; da aber keine Jahreszahlen angegeben sind, so lässt sich die Zeit ihres Lebens nicht bestimmen. Ohne Zweifel stammte sie aber auch aus der Rügenschen Familie Behr.

Das Neuhofer Haus von Hans V. ging also in Klöstern zu Ende.

Neuhöfer Haus von Claus II. Nachdem die Brüder Marquard III. auf Neuhof und Claus II. und Gerd auf Forkenbek vom Schauplatze theils durch den Tod abgetreten waren, theils sich zurückgezogen hatten, erscheint seit dem J. 1478 lange Zeit hindurch in grosser Wirksamkeit Hermann I. Behr auf Neuhof, in den letzten Zeiten seines Lebens als der einzige Stammhalter des ganzen Hauses. Nach dem Tode Marquard's III. und Gerd's muss eine grosse Umwechslung in dem Güterbesitze des Hauses vorgenommen sein. Marquard's auf Neuhof Sohn Hans erscheint nicht mehr auf Neuhof, sondern zuerst auf Forkenbek und später durch seine Frau sogar auf Helle auf der Insel Rügen; dagegen erscheint, nach dem muthmasslich unbeerbten Tode Gerd's Hermann Behr, wahrscheinlich ein Sohn des Claus II. auf Forkenbek, nicht zu Forkenbek, sondern zu Neuhof wohnhaft. Da Hans ausdrücklich Marquard's Sohn genannt wird, so kann Hermann nur sein nächster Vetter gewesen sein, da er nach allen Anzeichen nicht sein Bruder war. Und hiezu stimmen auch alle Begebenheiten in dem Hause Neuhof. Hermann Behr zu Neuhof war neben dem Pfarrer Heinrich v. Krassow 6. April 1502 Vormund der unmündigen Kinder des Hans Behr. Der Karthäuser-Prior Marquard Behr zu Marienehe hatte am 18. September 1517 seinen Lehnsansprüchen zu Gunsten seines einzigen nächsten Lehnserben, des hinterlassenen unmündigen Sohns Hermann's, entsagt. Hermann Behr war es, welcher 1512 für die Aebtissin-Vikaria Anna Behr zu Ribnitz Schenkungen an das Kloster zahlte.

Man kann daher nur annehmen, dass Hermann ein Sohn des Neuhöfer Claus II. auf Forkenbek war, welcher demselben das Gut Neuhof noch bei seinen Lebzeiten übertrug. „Hermann auf Neuhof“ tritt in ungefähr 25 Urkunden handelnd auf und zwar fast ohne Ausnahme als „auf Neuhof“ gesessen. Er erscheint als solcher schon am 25. März 1478 [551] als Bürge für Viet v. Dechow zu Behrenwalde, den Gemahl der Behrenwalder Erbtochter Rikel, während sein muthmasslicher Vater Claus noch bis zum J. 1484 als zu Forkenbek wohnhaft bezeichnet wird. Am häufigsten tritt er als Bürge oder Zeuge für Stammes- oder Seitenverwandte ein,

Digitized by Google

aber auch in landständischen Angelegenheiten erscheint er vor manchen andern Familiengliedern thätig wirkend. Es wirft aber ein besonders helles Licht auf das Haus Neuhof, wenn man, wie seines nächsten Vetters Kinder Marquard und Anna in geistlichen Ordensangelegenheiten, so ihn in weltlichen Ordensangelegenheiten wirkend sieht. Der Herzog Erich II. von Pommern-Wolgast hatte am 19. Juni 1473 einen Orden der Edlen zur Verkündigung der Jungfrau Maria gestiftet [577] („confraternitas illustrium et nobilium, fraternitas annunciationis beate Marie semper virginis") und an die Cistercienser-Abtei Bukow gelehnt, und zwar an die Kapelle der Verkündigung der Heiligen Jungfrau. Mitglieder konnten nur Fürsten und Edle („illustres et nobiles") sein, welche die Satzungen des Ordens halten konnten und wollten. Die Ordensglieder trugen um den Hals eine goldene oder silberne Kette, die aus den Bildern der zwölf Propheten bestand, welche Spruchbänder über die Menschwerdung Christi in den Händen hielten. An der Kette hing vor der Brust ein Schmuck, welcher die Darstellung der Verkündigung der Jungfrau Maria enthielt, nämlich die Bilder der Jungfrau und des verkündigenden Engels, beide mit den bekannten Spruchbändern in den Händen, darüber das Brustbild des segnenden Gott Vaters und zwischen Gott und Maria den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube, zum Zeichen, dass die Ordensritter, wie das Gold, Gerechtigkeit und Macht in Vertheidigung der Armen, Waisen und Wittwen beweisen und gleich dem Silber wie die Taube rein und keusch mit einem guten Beispiel im Leben voranleuchten und sich einer reinen, vollkommenen Liebe befleissigen, auch sich einander mit Gottesfurcht an Gütern, wie an Ehre vertheidigen sollten; es war Gesetz, dass die Mitglieder sich von allen Verbrechen und Unreinheiten, von Unehrlichkeiten, Bedrückungen und Vergewaltigungen frei halten mussten. Die Aufnahme in die Brüderschaft geschah durch den Abt des Klosters oder dessen Stellvertreter durch Umhängung der Kette unter den vorgeschriebenen Mariengebeten. Die Ordensritter waren verpflichtet, während ihres ganzen Lebens alljährlich das Fest der Verkündigung Mariä zu feiern und an der Vigilie vorher feierlich zu fasten, auch an allen Marientagen das allgemeine Fasten zu halten und eine Messe zu hören; ferner sollten sie alle Jahre an demselben Marientage eine Gabe an die Kapelle in dem Kloster Bukow zu deren Erhaltung nach ihrem Belieben opfern. Wenn die Ritter sich die Ordenskette anlegten, mussten sie ein „Ave Maria" beten und hatten dafür jedesmal 40 Tage Ablass nach der gewohnten Form der Kirche. In der Kapelle aber wurden täglich Marienzeiten zur Ehre Gottes und der Heiligen Jungfrau mit einer Messe gefeiert. Wenn ein Ordensbruder starb, musste die Kette an die Kapelle zurückgegeben werden; jedoch konnten

Digitized by Google

die Erben sie zum Andenken behalten, wenn sie dafür 7 gute rheinische Goldgulden zahlten. Endlich wurden nach dem Ableben von Mitgliedern in der Kapelle Memorien und Vigilien für das Seelenheil der Verstorbenen gehalten. Der Orden dehnte sich auch auf erlauchte und edle Ordensschwestern („consororeS") aus, da solchen, wenn sie die Gesellschaft („selschop") suchen und behalten würden, alles versichert wird, was in der Stiftungsurkunde enthalten ist. — Diese merkwürdige Urkunde enthält dem Wesen nach umständlich gewiss Alles, was den viel besprochenen Ritterorden des Mittelalters eigenthümlich war.

Der Herzog Erich starb aber schon am 5. Juli 1474 und es ist leicht möglich, dass in den verwirrten Zeiten die Ordensstiftung nicht recht zur Blüthe gelangte. Daher bestätigte und erweiterte sein Sohn Bugislav X., Herzog von ganz Pommern, nachdem er seine Herrschaft geordnet hatte, zu Stettin am 25. Januar 1491, vielleicht in Veranlassung seiner Vermählung, die Stiftung [577], welche sein Vater zur Ehre Gottes und der Jungfrau Maria und zum Ruhm und zur Stärkung des christlichen Glaubens und des alten Adels („generose nobilitatis") gestiftet hatte. Er bestätigte daher die Stiftung und die Regel des Ordens, indem er sie wörtlich in die Bestätigungsurkunde aufnahm, machte aber in der Verwaltung, welche dem Kloster Bukow zu lästig geworden war, eine Aenderung, indem er die Ordensstiftung in die mit vielen Heiligthümern geschmückte Collegiatstifts-Kirche S. Otto's, des Apostels der Pommerschen Lande, in Stettin, derer wahrer Patron und Regent der Herzog selbst war, verlegte und alljährlich eine allgemeine Versammlung der Ordensmitglieder in der Kirche auf den Sonntag nach Himmelfahrt Christi anordnete. Zur Verbesserung der Ordenseinkünfte legte er zu dem Collegiatstifte die Kirche und Pfarre der Stadt Golnow mit allen Besitzungen und Einkünften. Zur Ehre des Ordens stiftete er bei der S. Ottokirche ein Erziehungs-Haus oder Collegium für 24 Knaben, Kinder armer und ehrbarer Aeltern, welches „Fürsten-Collegium" („collegium principis") heissen sollte, um darin die Knaben zu ernähren und durch einen eigenen Geistlichen der Ottokirche zu unterrichten und zu erziehen. Die Knaben sollten täglich bei den Marienmessen des Ordens in der Kirche singen und an allen Sonn- und Festtagen im weissen Chorgewande („superpelliceum") die Kirche besuchen, auch täglich zwei Male, Mittags und Abends, einen Lobgesang auf die Heilige Jungfrau und einen Psalm für das Seelenheil der verstorbenen Herzoge und Ordensmitglieder beten.

Der Herzog Bugislav X. vollendete diese Bestätigung [577] mit Hülfe seiner Räthe, unter denen sich auch vier Domherren des Ottostiftes befanden. Ausserdem

Digitized by Google

waren 22 Zeugen, unter ihnen auch Hermann Behr, gegenwärtig, welche ohne Zweifel die Ritter des Ordens waren, da sie alle den vornehmsten adeligen Geschlechtern Pommerns angehören, und unter ihnen auch drei, Werner von der Schulenburg, Hauptmann des Herzogthums Stettin und des Schlosses Löcknitz, Dr. Bernhard Rohr, Johanniter-Comthur zu Wildenbruch, und Jürgen Kleist, Canzler des Herzogs, wieder auftreten, welche vorher als Räthe des Herzogs genannt sind. Aus dem Fürstenthum Rügen scheinen nur die aufgeführten letzten 5 Begüterten vom Adel anwesend gewesen zu sein: Degener Buggenhagen, Hans Krakewitz, Hermann Behr, Hans Owstin und Hans Wakenitz.

Als der Herzog Bugislav X. am 29. Juni 1491 „den Vettern und Brüdern Behr" von der Rügenschen Familie all ihr Erbe und Lehn und die gesammte Hand daran bestätigte, waren „Hermann zu Neuhof und Hans zu Forkenbek" die in der Urkunde [579] namhaft gemachten Glieder des Hauses Neuhof; vielleicht gehörte auch „Claus zu Janekendorf" zu demselben Hause.

Nach vieljährigen Wirren und Kriegen schloss endlich zu Pyritz am 26. März 1493 der Herzog Bugislav auch Frieden mit dem Kurfürsten von Brandenburg in der Weise, dass der Kurfürst allen Ansprüchen an die Lehnsherrlichkeit über Pommern entsagte, der Herzog ihm dagegen den Anfall sämmtlicher Pommerschen und Rügenschen Lande nach dem Absterben des Mannsstammes der Herzoge von Pommern versicherte. In Folge dieses Friedens leisteten an demselben Tage die Pommerschen Landstände („Herren, Prälaten, Mannen und Städte") dem Kurfürsten von Brandenburg Erbhuldigung für den Fall des Aussterbens des herzoglichen Hauses Pommern [582]. Die Versammlung war so zahlreich, dass 152 Siegel an die wichtige Urkunde gehängt wurden. Von den Rügenschen Behr war nur Hermann auf Neuhof gegenwärtig, obgleich 5 volljährige Lehnträger der Familie lebten, was wieder einen Beweis von seiner einflussreichen Stellung giebt. Von der Gützkowschen Familie besiegelte auch nur Einer, Bernd Behr, die Urkunde.

Gegen das Ende seines Lebens erscheint Hermann als Vormund der unmündigen Kinder seines nächsten Vetters Hans, welche später wahrscheinlich in den Personen des Priors Marquard und der Aebtissin-Vikaria Anna auftreten. In den Jahren 1505—1507 tritt er in 11 Urkunden als Bürge für die v. Krakewitz auf Diwitz bei Verpfändungen an die Marienzeiten und die Marienbrüderschaft zu Barth auf.

Hermann Behr starb nicht lange darnach. Er wird noch im J. 1512 gelebt haben, da er in diesem Jahre Zahlungen für die Vikaria Anna an das Kloster Ribnitz leistete, Anna aber im J. 1512 Vikaria ward. Am 18. September 1517 war

Digitized by Google

er aber schon todt, da der Prior Marquard an diesem Tage bekennt, dass nach seiner Profession „dem unmündigen Sohne seligen Hermann's Behr als seinem nächsten Lehnserben seine Lehngüter rechtlich zukommen". Dieser Sohn Hermann's war Jobst Behr, welcher späterhin als alleiniger Besitzer der Neuhöfer Güter auftritt.

Ein älterer, aber früher gestorbener Sohn Hermann's I. auf Neuhof, vielleicht aus erster Ehe, mag ein Hermann II. auf Oebelitz gewesen sein, welcher bei Hermann's Lebzeiten nur ein Mal, am 21. März 1491, in einer Behrschen Familien-Urkunde als Zeuge aufgeführt wird [578].

Claus II. auf Forkenbek wird ausser Hermann auf Neuhof noch einen Sohn Claus III. gehabt haben, welcher als auf Jahnkendorf gesessen aufgeführt wird. Als am 25. März 1478 Viet v. Dechow zu Behrenwalde, der Gemahl der Behrschen Erbtochter Rikel, seiner Schwiegermutter Armgard die Zinsen auf ihr Eingebrachtes aus den Erbgütern verschrieb, leisteten fast alle damals lebenden und anwesenden Behr Bürgschaft, und unter diesen nicht allein „Claus II. zu Forkenbek", sondern neben demselben ausdrücklich der „junge Claus Behr zu Jahnkendorf" [550]. Man kann daher nur annehmen, dass dieser „junge" Claus Behr durch diese Bezeichnung als ein Sohn des Claus II. auf Forkenbek gekennzeichnet werden soll. Am 29. Juni 1491 war unter den Behr, nach Claus II. Tode, bei der Gesammtbelehnung auch „Claus Behr zu Jahnkendorf" [579], und am 10. November 1479 wird noch ein Mal „Claus Behr zu Jahnkendorf" als ein Vetter des Vicke Behr auf Nustrow aufgeführt [553]. Wahrscheinlich war er auch vermählt, hinterliess aber bei seinem frühen Tode nur Töchter, denn am 21. Januar 1487 verpfändete Andreas v. Dessin auf Daschow bei Plau den Marienzeiten zu Plau 2 Mark Pacht aus dem Hofe zu Plauerhagen, welchen Achim v. Dessin, „des Claus Behr Tochtermann", bewohnte [571]. Von männlichen Nachkommen des Claus II. ist nirgends eine Spur zu finden.

Von dem ganzen Hause Neuhof war schliesslich von lehnsfähigen Erben nur Hermann's I. Sohn Jobst auf Neuhof übrig (1517—1540), welcher zuletzt 1540 genannt wird und früh starb, da er 1517 noch unmündig war und seine Wittwe sich wieder verheirathete und noch 1561 lebte. Dessen einziger Sohn Franz verschied im J. 1561 ohne Hinterlassung von Leibeserben und mit ihm starb das Haus Neuhof aus.

Die Güter Neuhof und Oebelitz erscheinen im J. 1631 im Besitze des Caspar Behr auf Nustrow, und Rabenhorst im Besitze des Joachim Behr auf Werder; vgl. Klempin und Kratz Pommersche Matrikeln S. 317.

Digitized by Google

59.

Das Haus Löbnitz.

Mit zwei Kunstbeilagen.

Der Stammbaum des Hauses Löbnitz gestaltet sich durch die Entdeckung der Stralsunder Urkunde vom 30. September 1394 [592] (vgl. oben Nachtrag S. 15) etwas anders, als früher angenommen worden ist.

In dieser Urkunde nennt sich Marquard Behr, genannt Böke, auf Löbnitz, welcher bisher durch Vermuthungen dem Hause Neuhof zugetheilt war, ausdrücklich Johann's III. Sohn auf Löbnitz und Bruder des Knappen Thideke Behr und des Ritters Vicke Behr auf Löbnitz. In einer andern Urkunde vom 25. Mai 1415 [400, 399] werden Bulder, Buke und Heine wieder Brüder genannt, so dass also diese 5 Personen als Brüder angenommen werden müssen. Von den drei letztgenannten ist vorzüglich Bulder wichtig, welcher in den bisher bekannt gewordenen Urkunden immer nur Bulder Behr, zu Semlow, hiess, während er in der Urkunde von 1394 als „Johann Bere, anders geheten Buller, ridder", und eben so auf seinem Siegel (Taf. XVI, Nr. 90) ausdrücklich als Ritter bezeichnet wird. Der Name Bulder oder Buller war also nur ein Beiname; der Vorname des Bulder Behr war aber Johann. Und dieser Johann ist ohne Zweifel ein und dieselbe Person mit dem „Knappen Bulder auf Semlow" und dem „Ritter Johann IV. auf Löbnitz". Da nun dieser Johann 1394 Bruder des Knappen Marquard und des Ritters Vicke auf Löbnitz genannt wird, so muss er auch ein Sohn des Knappen Johann III. auf Löbnitz gewesen sein. Im Stammbaum ist also der Ritter Johann IV. (1365—1405) als Stammhalter des Hauses Löbnitz in Generation VI ganz zu löschen und kann derselbe nur als Stifter des alten Hauses Semlow, das schon mit der nächsten Generation ausstarb, von Bestand bleiben. Man vergleiche die frühern Darstellungen in Band III, A, S. 14 und 24. Hiernach gestaltet sich der Stammbaum des Hauses Löbnitz folgendermassen.

Gen. V. Johann III. auf Löbnitz,
1341—1383, 1394.

Johann IV.,	Marquard,	Thideke,	Vicke,	Heine,
gen. Bulder, auf Semlow, Ritter.	gen. Böke, auf Löbnitz, Knappe.	auf Löbnitz, Knappe.	auf Löbnitz, Ritter.	auf Düvelsdorf, Knappe.

Digitized by Google

Hiezu stimmen auch die Erbschaftsverhältnisse in späteren Zeiten, indem alle Güter dieser Linien immer unter den Nachkommen dieser Söhne Johann's III. vererbten.

Diese fünf Brüder hielten verschiedene Häuser, aus deren jüngstem das noch blühende sogenannte Haus Nustrow abstammt.

1) Johann IV. Behr, genannt Bulder, Ritter, stiftete das alte Haus Semlow, welches aber schon mit seinem Sohne Henneke V. in männlicher Linie ausstarb, wodurch Semlow später an das Haus Nustrow fiel; vgl. Band III, §. 44, S. 14 flgd.

2) Marquard Behr, genannt Böke, Knappe, auf Löbnitz, wird keine männliche Erben hinterlassen haben, da von solchen nirgends die Rede ist und alle folgenden Behr von dieser Linie sich anders unterbringen lassen.

3) Thideke Behr, Knappe, auf Löbnitz, wird jung und früh gestorben sein, da er nur ein Mal 1394 genannt wird.

4) Vicke I. Behr, Ritter, auf Löbnitz, hielt bis auf die nächste Generation das Haus Löbnitz, zu welchem auch Nustrow kam.

5) Heine I. Behr, Knappe, auf Deyelstorf, pflanzte die Familie bis auf den heutigen Tag fort.

Die Linie Löbnitz hatte ihren ältesten Hauptsitz auf der alten, grossen Burg Löbnitz, zu welcher die Güter Kindeshagen, Weitenhagen, Hanshagen und Langenfelde gehörten.

Der Stammhalter des Hauses Löbnitz war der Ritter Vicke I. (1381 bis 1406, Gen. VI), dessen Leben Bd. III, A, §. 47, S. 25 flgd. beschrieben ist, hier aber noch einige Ergänzungen erhalten wird.

Die beiden letzten männlichen Sprossen des Hauses Löbnitz waren Henneke V. und Gerd I., welche ausdrücklich als Brüder [439] bezeichnet und Söhne des Ritters Vicke Behr auf Löbnitz genannt werden [472]. Beide erscheinen auch zuerst als Besitzer des Schlosses Nustrow in Meklenburg, welches aber wohl schon ihr Vater im Anfange des 15. Jahrhunderts von der benachbarten Familie Moltke auf Strietfeld und Redebas, theils durch Fehde, theils durch Vertrag erworben haben wird (vgl. Bd. III, A, S. 25 und 41). Zu dem Schlosse Nustrow gehörten die Güter Grammow, Stassow, Breesen, Lübchin und Nütschow, welche freilich nicht alle und ganz gleich von Anfang an von den Behr besessen sein werden, aber doch nach und nach von ihnen zur Hauptburg erworben und abgerundet wurden.

Digitized by Google

Eine besondere Ursache muss es gehabt haben, dass der Herzog Albrecht von Meklenburg am 21. Juli 1370 dem Ritter Friedrich Moltke und dessen Brudersohn dem Knappen Henneke auf Strietfeld den Besitz ihrer ererbten Dörfer Nütschow und Breesen, welche die Moltke im J. 1308 von dem Rügenschen Ritter Raven Buk gekauft hatten, ausführlich und fest versicherte; vielleicht bestanden schon damals Verwickelungen mit den Behr.

Albert Elzow sagt in seinem Hinterpommerschen Adelsspiegel II, S. 569: „Vor 300 Jahren haben die Melline auch das Gut Nustrow in Mekelnburg besessen, welches sie laut alten Urkunden an die Bären verkauft haben". Dies lässt sich jedoch auf keine Weise beweisen, da nicht eine einzige Urkunde in irgend einem Archive dafür redet. Die Sache ist aber doch nicht ganz unwahrscheinlich, wenn auch der Mallinsche Besitz des Gutes nur ein vorübergehender, durch Pfand oder eine Erbtochter, gewesen sein mag. Ueberhaupt lässt es sich schwer beweisen, dass die alte meklenburgische Familie Mallin je im östlichen Meklenburg oder im westlichen Pommern dauernd ansässig gewesen ist. Die v. Mallin stammen aus der Herrschaft Parchim, wo sie auch lange Zeit ansässig blieben. Von hier verbreiteten sie sich auch weiter in Meklenburg, jedoch ohne bedeutenden und lange dauernden Besitz. Auch in Pommern siedelten sie sich frühzeitig an, so viel man weiss, nicht im westlichen Pommern, sondern im mittlern Theile des Landes, im Greiffenberger Kreise. Nach allen Anzeichen waren die eigentlichen Besitzer der Nustrowschen Güter die Moltke auf Strietfeld. Durch den schwedischen Krieg und die Gefangennehmung und Vertreibung des Königs Albrecht von Schweden, Herzogs zu Meklenburg, entstand am Ende des 14. Jahrhunderts unter dem Adel Meklenburgs und Pommerns zu Lande und zur See eine grosse, andauernde kriegerische Bewegung, in Folge deren sehr viele Todesfälle und Besitzveränderungen im Lande eintraten. So sollen nach einer Ueberlieferung, nach Zeugenaussagen vom J. 1563, bei Axenwalde 1389 „auf einmal zwölf Moltken in der Schlacht umgekommen" sein (vgl. Jahrb. des Vereins f. Meklb. Gesch. XXVI, S. 81). In Folge einer so grossen Bewegung, einer so grossen Lichtung der edlen Geschlechter und des damit verbundenen bedeutenden Geldaufwandes für den Krieg mögen denn auch manche Güter in andere Hände gekommen sein, und so auch Nustrow, da die Erwerbung durch die Behr grade in die Zeit der grossen Noth in Meklenburg fällt.

Und wirklich begegnen wir im östlichen Meklenburg Personen, welche für die Aufklärung der hier in Rede stehenden Begebenheiten von Bedeutung sind. Am 27. December 1384 theilten der Ritter Vicke Moltke und seine Söhne Friedrich und

Digitized by Google

Dietrich mit ihren Vettern Henneke, Otto, Vicke und Albrecht, alle auf Strietfeld gesessen, die Zubehörungen des Schlosses Strietfeld (vgl. Lisch Maltzan Urk. II, S. 351, Nr. 336). Unter den letztern wird der Ritter Otto Moltke („her Otto Molteke") genannt, welcher auch am 7. November 1385 vorkommt (vgl. das. S. 361 und 364). Dieser Otto Moltke gehörte zu denjenigen, welche fehdelustig auch in Vorpommern umherschwärmten. Die Stadt Greifswald besetzte das Schloss Gützkow, um es vor dem kriegerischen Adel zu bewahren. Trotzdem machten Claus Mallin und Otto Moltke einen Versuch, das Schloss in ihre Gewalt zu bringen. Aber die Städte Stralsund und Greifswald kamen rasch zu Hülfe und brachten den Belagerern vor der Stadt eine gänzliche Niederlage bei, in welcher Claus Mallin blieb (vgl. Fock Rügensch-Pommersche Geschichten IV, S. 64). Dieser Claus v. Mallin kann derjenige sein, von welchem Nustrow an die Behr überging. Denn wir finden ihn wirklich zu jener Zeit zu Strietfeld wohnend. Als am 1. October 1389 die Maltzan dem Heinrich Moltke, Vogt zu Schwaan, 200 Mark Lüb. Pf. aus dem Dorfe Kl. Grenz verpfändeten, war unter den Bürgen auch „Clawes Mallyn van deme Strituelde" (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II, Nr. 348, S. 383), der also damals in der That neben den Moltke, welche in alter Zeit niemals ganz aus dem Besitze von Strietfeld kamen, einen Sitz auf diesem Gute hatte. Im Jahre 1385, November 7, hatte „Clawes Malyn" 100 Mark von den Moltken zu Strietfeld zu fordern und hatte ausserdem für sie gebürgt (vgl. Lisch a. a. O. S. 363); 1391, April 7, war Claus Mallyn bei Albrecht Moltke (vgl. das. S. 400). Dieser Claus Mallin zu Strietfeld ist nun sicher derselbe, welcher vor Gützkow fiel. Ueber das Jahr des Gefechtes vor Gützkow schwanken die Angaben zwischen 1386 und 1395. Detmar und Corner geben 1395 an; Fock a. a. O. meint, dass dies einige Jahre zu spät sei. Das Jahr 1386 kann aber sicher nicht richtig sein, da Claus Mallin in der Original-Urkunde vom 1. Oct. 1389 mit bestimmter Bezeichnung und in einer andern Original-Urkunde vom 24. October 1389 zu Gnoyen bei den Moltke genannt wird: „Clawes Mallyn knape" (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II, Nr. 350, S. 389, und Nr. 351, S. 393). Dass die Behr zu Nustrow in engem Verkehr mit Claus Mallin und den Moltke auf Strietfeld standen, geht sicher daraus hervor, dass am 8. April 1402 der Ritter Vicke Behr für das Kind des wailand Claus v. Mallin die diesem angeerbte Ribnitzer Haide den Herzogen von Meklenburg überliess [368] und am 9. April 1402 von den Moltken das zu Nustrow gehörende Gut Breesen zu Pfande nahm [369].

Otto Moltke nahm ebenfalls kein gutes Ende. Als er im Jahre 1395 einen Raubzug in das Gebiet der Stadt Stralsund unternahm, um die Hinrichtung seiner

Digitized by Google

Freunde zu rächen, ward er von den Städtern gefangen und gehenkt (vgl. Fock a. a. O. S. 78).

Es ist also sehr wahrscheinlich, dass durch die Verhältnisse dieser bewegten Zeiten die Behr in den Resitz der Nustrowschen Güter kamen, und nicht allein die Moltke, sondern auch Claus v. Mallin mögen die Vermittler gewesen sein.

Bei der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen am 16. Juli 1420 (vgl. Band III, A, S. 30) war Henneke V. Behr auf Nustrow, des Ritters Vicke I. älterer Sohn, der Haupturheber, und in der darauf folgenden Fehde spielt Nustrow eine Hauptrolle. Auch Gerd auf Nustrow nahm an den Begebenheiten lebhaften Antheil. Im Laufe der Fehde ward nach Weihnacht 1420 die Burg Nustrow gestürmt und bis in den Grund gebrochen. In Folge dieses Sieges ward auch Henneke Behr gefangen und später an der Stelle, wo der Marschall Buggenhagen geendet hatte, vom Leben zum Tode gebracht.

Henneke V. auf Nustrow hinterliess „Kinder", wahrscheinlich unmündige, in deren Namen sein Bruder Gerd am 16. März 1425 handelte („ik Gherd Bere vor my, mynes broders Henneke Beren kindere, deme god gnedich sy, unde vor unse rechten eruen") [439]. In der Folgezeit ist aber nirgends von Nachkommen Henneke's die Rede; es ist daher wahrscheinlich, dass diese nach der Sitte des Mittelalters dem geistlichen Stande geweihet wurden, um für das Seelenheil ihres Vaters zu beten, damit der Zweig verdorre und kein Makel auf die Nachkommen falle.

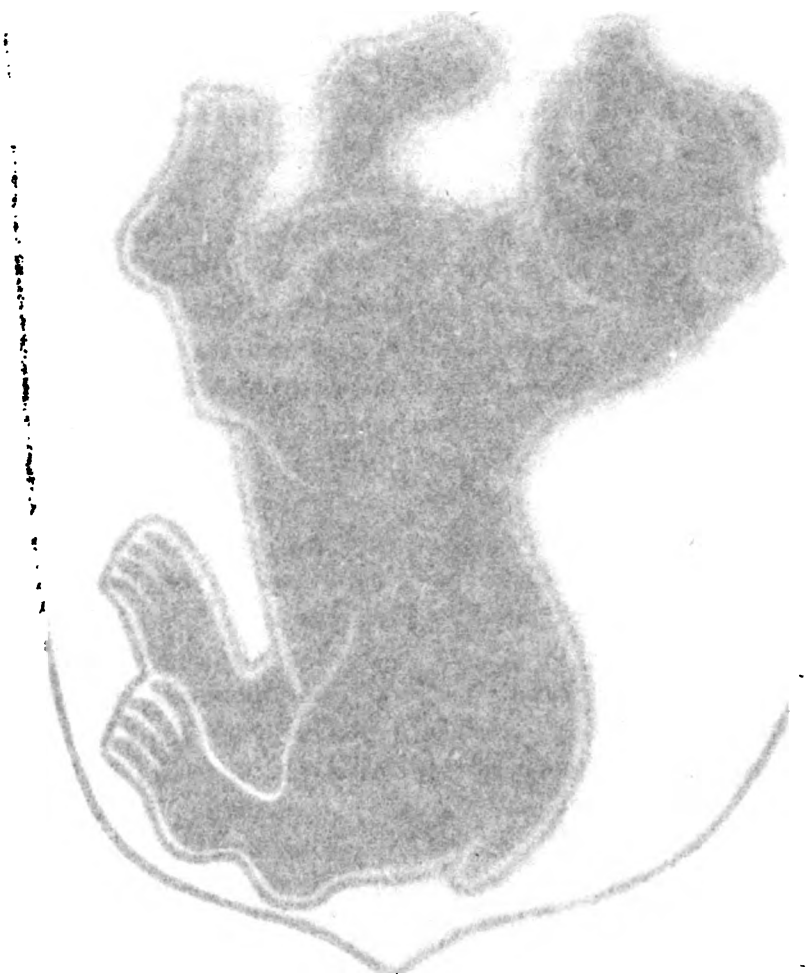
Wahrscheinlich war der Pfarrer Johann Behr zu Altenkirchen auf der Insel Rügen, welcher wohl seinen Vornamen von seinem Vater trug, eines dieser Kinder; denn am 20. December 1440 war er, „her Johan Bere kerkhere to der Oldenkerken", mit den übrigen Behr von der Hauptlinie Hugoldsdorf zu Tribsees versammelt, als diese zur letzten Sühne in der dort neu erbaueten Kapelle die Marienzeiten stifteten [476]. Der Pfarrer Johann Behr war ein Amtsnachfolger des Pfarrers Marquard Behr, von derselben Linie, welcher schon im Anfange des 15. Jahrhunderts in Altenkirchen auftritt (vgl. Bd. III, A, S. 19).

Eben so ist wahrscheinlich Gese Behr, Priorin des Benedictiner-Nonnenklosters Verchen bei Demmin, eine Tochter Henneke's von Nustrow. Sie bekleidete zwischen den Jahren 1456 und 1466 ihr Amt und war sicher am 31. März 1461 Priorin („Gheze Bere priore"), als der Marschall Joachim Maltzan auf Wolde dem Kloster 15 Mark Hebungen aus mehreren demselben nahe gelegenen Dörfern verpfändete [522].

Digitized by Google

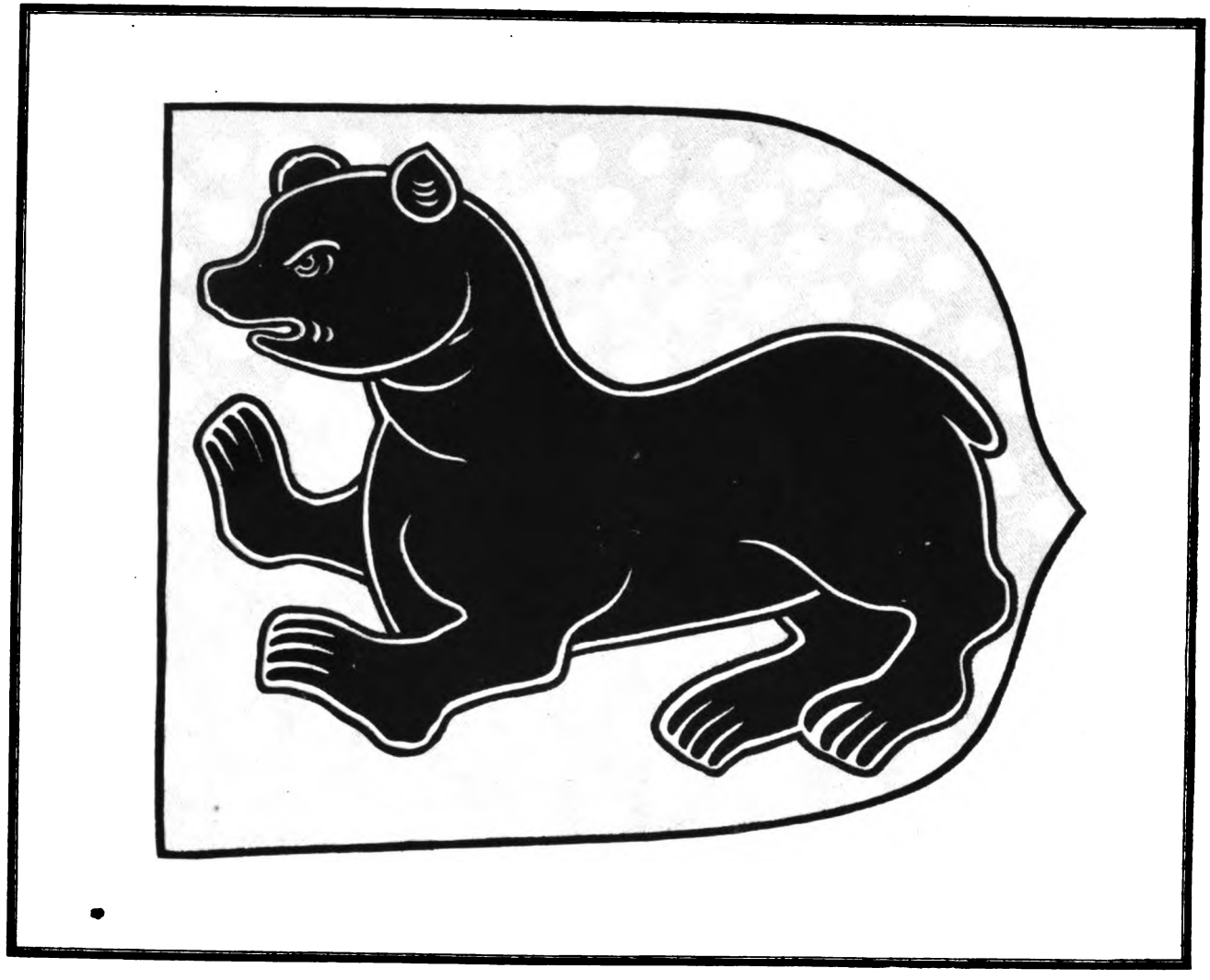
Aus der Zeit ihres Priorats ist noch ein schönes Denkmal vorhanden. Im Jahre 1464 war ein Ausbau der nahe bei Verchen in Meklenburg liegenden grossen Cistercienser-Mönchskloster-Kirche Dargun vorgenommen, welcher unter der Leitung des Ritters Lüdeke Hahn auf Basedow stand und im Jahre 1479 völlig beendet war [529]. Zu dieser Restauration steuerten viele Edelleute aus der Gegend des Klosters bei, unter ihnen auch Lüdeke Maltzan auf Grubenhagen und Vicke Behr auf Nustrow. Auch Dietrich Sukow, welcher 1456—1474, zur Zeit der Priorin Gese Behr, Propst des Klosters Verchen war, gab Beiträge für diesen Zweck und zum Andenken liessen alle Wohlthäter laut einer noch vorhandenen gleichzeitigen Gedächtnisstafel [529] ihre Wappen in Glasmalerei in die Fenster setzen, von denen viele noch heute vorhanden, die fehlenden aber im Jahre 1860 erneuert worden sind. Ohne Zweifel wurden zu derselben Zeit, als der Propst von Verchen die Glasmalereien zu Dargun förderte, die Fenster des im 15. Jahrhundert erbaueten und wahrscheinlich so eben vollendeten Chors der Kirche zu Verchen ganz mit grossen Glasmalereien geschmückt, von denen, trotz mancher Schicksale, das Altarfenster und die beiden nördlichen Fenster noch heute erhalten sind. Von besonderer Bedeutung für die Familie Behr ist das in den Figuren auf den Kunstbeilagen zu diesem Bande abgebildete letzte Nordfenster [530], welches in der Mitte die H. Anna, zu ihrer Rechten den Apostel Petrus, zur Linken den Apostel Paulus darstellt. Unter der H. Anna steht das Wappen der Maltzan, unter dem Apostel Petrus das Wappen der Familie Drake, unter dem Apostel Paulus das Wappen der Familie Hahn, in demselben Style und derselben Arbeit, wie die Wappen zu Dargun gemalt sind [530], so dass unzweifelhaft die Glasmalereien zu Dargun und Verchen derselben Zeit angehören, ja vielleicht demselben Künstler zuzuschreiben sind. Die Fenster zu Verchen werden jedoch früher fertig geworden sein, als die zu Dargun. Das letzte Bild der Verchenschen Fenster, der Apostel Petrus, trägt nämlich nicht allein zu seinen Füssen das Wappen der Familie Drake, sondern auf dem Gewande auch noch das hieneben abgebildete Wappen der Familie Behr, wodurch bewiesen werden dürfte, dass die Fenster unter der Priorin Gese Behr, also etwa in den Jahren 1464 oder 1465, in welchen der Ausbau der Darguner Kirche begann, vollendet wurden. Vielleicht liess noch Anna Maltzan, 1440 des Ulrich II. Maltzan auf Ulrichshusen (1414—1426) Wittwe, in Beziehung auf ihren Vornamen Anna das daneben stehende Bild der H. Anna malen, dieselbe, welche, eine geborne Behr, am 20. December 1440 die Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees befördern half [476].

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Wappen der Priorin Gese Behr
in dem Fenster der Kirche zu Verchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

So werden die Kinder Henneke's Behr von Nustrow zu Ende gegangen sein.

Aber auch sein Bruder Gerd Behr auf Nustrow (1420—1449) hinterliess keine männlichen Leibeserben. Eine kurze Geschichte seines Lebens ist aber für die noch blühende Linie nothwendig und unerlässlich.

Im Jahre 1420 erscheint Gerd Behr mit seinem Bruder Henneke auf Nustrow gesessen. Als aber nach der Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen das Schloss Nustrow gestürmt und bis in den Grund gebrochen war, lebte er ruhig im Lande Meklenburg und erbauete zu Nustrow eine neue Burg. Mit dem J. 1424 jedoch tritt Gerd Behr nach hergestelltem Frieden wieder in das öffentliche Leben ein [436]. Am 3. Februar 1424 versöhnte er sich zunächst mit seinen Feinden, den Moltke auf Strietfeld, wegen des Todtschlages des Marschalls Degener Buggenhagen und wegen aller Besitzungen und Forderungen auf ewige Zeiten [436]. Am 16. März 1425 verglich er sich sodann auch mit den Städten Stralsund und Greifswald [439], entsagte allen Ansprüchen und versprach, die auf dem Burgwalle von Nustrow nach der Zerstörung des Schlosses aufgeführten Gebäude wieder abbrechen und nie wieder aufbauen zu wollen, auch in dem Fürstenthume Rügen und dem Herzogthume Pommern keine Wohnung zu nehmen und nur mit herzoglicher Erlaubniss in diese Länder zu kommen. Diese Urkunde ist ungemein wichtig für die Rügenschen Behr, da in derselben alle damals lebenden Glieder der Familie als Bürgen für Gerd eintreten und die aufgeführten Namen genau mit dem von uns entworfenen Stammbaum übereinstimmen.

Am 9. November 1427 verglich sich Gerd mit den Moltken auf Strietfeld über die Fischerei auf dem See von Gr. Lübchin [453]. Am 1. Januar 1439 erscheint er gleichzeitig mit dem Ritter Johann auf Neuhof und dem Knappen Claus auf Forkenbek in der Umgebung des Herzogs Barnim d. j. [465] und bahnte hier, vielleicht am Neujahrsfeste, durch Vermittelung des Ritters Johann Behr auf Neuhof, ein besseres Verhältniss zu den Herzogen wieder an. Am 6. November 1439 war er schon wieder Vogt zu Tribsees, als er zu Güstrow bei den nachgelassenen Fürstinnen von Werle war, um der Belehnung seines Verwandten Curd Nortman mit dem Schlosse Rossewitz beizuwohnen (vgl. Bd. III, A, S. 26) [469]. Am 9. März 1440 war er Vermittler in der Ordnung einer Familienangelegenheit der Moltke [471].

Bald darauf söhnten sich die Herzoge von Pommern völlig mit ihm aus, indem sie am 3. Mai 1440 zu Loiz sich nicht allein mit ihm vertrugen, sondern seiner bedeutenden Macht auch die ungewöhnliche Ehre erwiesen, sich zur Aufrechthaltung des Friedens und des Rechts mit ihm zu verbünden [472]; die Herzoge

Digitized by Google

schlossen daher mit ihm einen Vertrag, nach welchem er in jeder Gefahr bei ihnen bleiben sollte („bi uns unde unsen landen to blivende") und sie ihm jeden Schaden von ihretwegen ersetzen wollten; zugleich versprachen sie ihm, wenn ihm in einem Kriege für sie seine Wohnung und seine Güter, die er ausser ihren Landen besässe, abgenommen, verbrannt oder verwüstet würden, ihm und seinen Nachkommen in ihren Landen eine Wohnung und sein verlornes Einkommen wieder zu schaffen. Hiedurch ward ihm, wenn auch nicht gradezu, doch indirect, die Erlaubniss gegeben, das Schloss Nustrow wieder aufzubauen, auf dessen Wiederaufrichtung er in der Urfehde gegen die Städte Stralsund und Greifswald hatte verzichten müssen. Dieser Bündnissvertrag war also zugleich eine Art von Amnestie für Gerd Behr.

In Folge dieses Friedensvertrages und Bündnisses kamen auch die sehr bedeutenden Deyelsdorfer Güter an das Behrsche Haus Nustrow, nämlich Deyelsdorf, Bauersdorf, Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf und Gransebict, so wie Besitzungen in Janekendorf und Langenfelde, nach der Bestätigung vom 25. Juli 1486 [569]. Als am 2. April 1442 Gerd's Vettern Vicke und Heine Behr von ihm Langenfelde zu Pfande nahmen [478], wird ausdrücklich gesagt, dass alle diese Güter nach dem Aussterben der Familie v. Keding an den Herzog Barnim d. j. heimgefallen, von diesem aber dem Gerd Behr zu Nustrow verliehen seien. Die Verleihung dieses bedeutenden Besitzes wird kurz vor dem Abschluss des Friedens mit Gerd Behr geschehen sein; vgl. Bd. III, A, S. 21. Gerd Behr zog jedoch nicht nach Deyelsdorf, sondern blieb auf Nustrow sitzen, und überliess seinen nächsten Vettern Vicke I. und Heine II. Deyelsdorf zur Wohnung.

Seit dieser Zeit erscheint „Gerd Behr auf Nustrow" als Rath der Herzoge von Pommern häufig in einer sehr reichen, viel verzweigten Wirksamkeit.

Endlich ward dem Frieden durch eine grosse geistliche Stiftung die Krone aufgesetzt. Am 20. December 1440 übernahm Claus Behr auf Forkenbek in einer Familien-Versammlung zu Tribsees die Ausführung einer Familienstiftung, indem er und seine nächsten Verwandten Marienzeiten in der Marienkapelle zu Tribsees stifteten, welche neu gerichtet und gebauet war [476]; dazu gaben Gerd Behr zu Nustrow 300 Mark, Hugold Behr zu Hugoldsdorf 50 Mark, Anna Behr, des Ritters Vicke Behr (auf Löbnitz) Wittwe, und Anna Maltzan, Ulrich's II. Maltzan (auf Rothenmoor) Wittwe, 200 Mark Sundischer Münze, Claus Behr auf Forkenbek selbst 100 Mark Lübischer Münze und Hermann Meier zu Tribsees 50 Mark, im Ganzen 750 Mark Sundischer Münze Capital, welche Claus Behr empfing und dafür den Marienzeiten 72 Mark jährlicher Pacht aus dem ihm von

Digitized by Google

dem Ritter Curd Moltke verpfändeten Gute Krakow verschrieb. Lehnherren dieser Stiftung waren Gerd Behr zu Nustrow und Claus Behr zu Forkenbek. Für das Seelenheil der Stifter und des verstorbenen Ritters Johann Behr auf Neuhof sollten ewige Gedächtnissfeiern gehalten werden. Die Urkunde besiegelten aus der Familie noch der Pfarrer Johann Behr zu Altenkirchen, Vicke Behr zu Deyelsdorf und der junge Claus Behr zu Neuhof. Diese Urkunde giebt wieder eine gute Uebersicht über die der Zeit lebenden, selbstständigen Glieder der Behrschen Hauptlinie Hugoldsdorf, welche theils namentlich aufgeführt, theils vertreten sind, so dass in der Urkunde wenigstens kein Name genannt wird, der nicht auch aus gleichzeitigen Urkunden bekannt wäre.

Nach dieser Zeit erscheint Gerd Behr 1441—1449 noch 16 Mal in Urkunden als Theilnehmer in mehr oder minder wichtigen Geschäften für die Herzoge oder Privatpersonen. Ohne Zweifel war er 1445 tapferer Theilnehmer an der herzhaften und erfolgreichen Vertheidigung der Pfandschaften Pasewalk und Torgelow, welche die Brandenburger den Pommern ohne Rückzahlung des Pfandgeldes nehmen wollten. Denn er war am 29. Mai 1448 bei den Friedensverhandlungen zu Prenzlau, durch welche die Kurfürsten von Brandenburg den Herzogen von Pommern den Besitz von Pasewalk und Torgelow, diese dagegen jenen die Erbfolge in diese Besitzungen versicherten [494, 495].

Am 1. Mai 1449 bestätigte der Herzog Barnim d. j. zu Barth die Behrsche Stiftung der Marienzeiten in der Kapelle zu Tribsees zu Händen der Lehnherren dieser Stiftung, des Gerd Behr auf Nustrow und der Söhne des Claus I. Behr auf Forkenbek [498], und dies ist der Schlussstein der grossen Wirren, welche ein Menschenalter hindurch die vorpommerschen Lande in Unruhe versetzt hatten.

Hiemit verschwindet Gerd Behr auf Nustrow aus der Geschichte. Am 17. December 1451 starb an der stark wüthenden Pest der Herzog Barnim VIII. von der Rügianischen Linie des Hauses Wolgast, nach seiner Heimkehr von einer Wallfahrt nach Rom, sammt seiner Gemahlin, und damit erlosch die Rügianische Linie des Hauses Wolgast, so dass der Herzog Wartislav IX. alle Länder des Wolgastschen Hauses wieder mit einander vereinigte.

Wahrscheinlich ist es, dass Gerd Behr zugleich mit seinem Lehnherrn Barnim auch der mörderischen Seuche erlag, da er ungefähr um dieselbe Zeit vom Schauplatz abtritt.

Mit Gerd Behr starb das besondere Haus Löbnitz aus und die Güter fielen durch Erbrecht und Familienverträge an dasjenige Haus der Linie Löbnitz,

Digitized by Google

welches das später sogenannte Haus Nustrow gründete. Der Güterbesitz des Hauses Nustrow ward zwar sehr bedeutend, selbst im Vergleich mit den grossen Besitzungen der übrigen Häuser; aber theils werden die Häuser Löbnitz und Nustrow durch eigene Kraft viel gewonnen haben, theils war mit der Buggenhagenschen Fehde das Haus Katzenow erloschen (vgl. oben S. 21) und das Haus Behrenwalde, welches auch bald zu Ende ging, stand auf zwei Augen, so dass die übrigen Behrschen Häuser durch die erledigten Güter dieser Häuser und durch Geldabfindungen leicht befriedigt werden konnten. Die ohne Zweifel darüber abgeschlossenen Familienverträge sind aber nicht erhalten.

60.

Das Haus Nustrow.

Das seit einigen Jahrhunderten sogenannte Haus Nustrow hat dadurch eine ungewöhnliche Wichtigkeit erlangt, dass es von allen Häusern der Rügenschen Behr das bedeutendste an Reichthum und Einfluss ward und sich auf alten Stammsitzen in grossem Ansehen auf eine hervorragende Weise bis heute in Blüthe erhalten hat. Die heutigen Grafen Behr auf Semlow stammen in grader Linie aus diesem Hause Nustrow.

Das Haus Nustrow entspross in der Geschlechtsfolge von Heine I. (1412 bis 1425), dem jüngsten der fünf Söhne Johann's III. auf Löbnitz, welche die drei Häuser Alt-Semlow, Löbnitz und Nustrow stifteten. Die Geschichte des Gründers des Hauses Nustrow, Heine's I., ist sehr dunkel, da er nur vier Male gelegentlich genannt wird: 24. Februar 1412 als Bruder Marquard's (zu Löbnitz) [391], 25. Mai 1415 [399], 1. Juni 1415 [400] und zuletzt in der Behrschen Urfehde vom 16. März 1425 [439]. In der Urkunde vom 1. Juni 1415, welche ihn mit seinen „Brüdern" aufführt, wird er als „zu Düvelsdorf" wohnhaft bezeichnet. Heine I. wird auch Antheil an Löbnitz und Nustrow gehabt haben, da er in den Güterverhältnissen dem Hause Löbnitz zunächst stand. Er wohnte schon früh auf der bedeutenden Burg Deyelsdorf, welche ein Lehn der alten Familie v. Keding gewesen war und nach dem Aussterben dieser Familie an die Behr kam. Die Keding werden aber im Jahre 1425 noch nicht ganz ausgestorben gewesen sein, da ihre Güter erst um das Jahr 1439 an die Lehns- und Landesherren heimfielen und von diesen wieder

Digitized by Google

an die Behr verliehen wurden (vgl. oben S. 60). Es ist daher mehr als wahrscheinlich, dass Heine I. Behr schon früher von wegen seiner Frau, vielleicht einer Kedingschen Erbtochter, oder durch Pfandnahme im Besitze von Deyelsdorf war.

Nach Heine's I. Abtreten erscheinen seit dem J. 1439 zu Deyelsdorf zwei Brüder, Vicke I. und Heine II., Gerd's Vettern, welche nur Heine's I. zu Deyelsdorf Söhne gewesen sein können, obgleich sie nie so genannt werden. Beide werden in einer Urkunde vom 2. April 1442 ausdrücklich „Brüder" genannt: „Vicke und Heyne brodere genomet Beren wonhafftich tho Duvelstorpe". Nicht lange vorher, um das Jahr 1439, hatte der Herzog Barnim VIII. nach dem gänzlichen Erlöschen des Geschlechts v. Keding die Deyelsdorfer Güter dem Gerd Behr auf Nustrow und dessen Erben wieder verliehen und sich am 3. Mai 1440 mit Gerd Behr, und mit den Behren überhaupt, ausgesöhnt und standhaft verbündet [472]. Gerd nahm aber die Deyelsdorfer Güter nicht selbst zur eigenen Verwaltung an, sondern überliess sie seinen Vettern Vicke und Heine von Löbnitz, welche, wie Gerd selbst, jetzt das entfernt bei Barth liegende und unter die Vettern zerstückelte Gut Löbnitz verliessen und nach dem ausgedehnten Deyelsdorfer Besitze zogen, welcher den Nustrower Gütern gegenüber lag und mit diesen zusammen die Ufer der Trebel und den wichtigen Pass bei Tribsees beherrschte.

Es wird ausdrücklich gesagt, dass beide Brüder seit ihrem ersten Auftreten auf Deyelsdorf sassen.

Vicke I. „zu Düvelsdorf" wird schon am 1. Juli 1439 als Bürge für Hans Behr zu Katzenow aufgeführt [467]. Am 20. December 1440 war „Vicke Behr zu Düvelsdorf" Theilnehmer und Zeuge an der Behrschen Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees [476]. Ganz klar erscheint Vicke I. mit seinem Bruder Heine II., als beide, „Vicke und Heine brodere genomet Beren wonhafftich tho Duvelstorpe", am 2. April 1442 von ihrem Vetter Gerd auf Nustrow zwei Bauerhöfe zu Langenfelde zu Pfande nahmen, welche früher den v. Keding zu Pfande gestanden hatten und von diesen auf Gerd Behr übergegangen waren [478]. Am 1. Mai 1449 war Vicke Behr Zeuge der Bestätigung der Behrschen Marienzeiten zu Tribsees [498].

Mit dieser bedeutsamen Schlusshandlung tritt Gerd Behr ohne Leibeserben vom Schauplatze seines Wirkens ab und wird nicht lange darauf, vielleicht im J. 1451, gestorben sein (vgl. S. 61).

Durch Gerd's kinderlosen Tod fielen nun nicht allein unbestritten die Deyelsdorfer, sondern auch die Nustrower Güter ganz an die Brüder Vicke und Heine, welche sich auch bald darin so getheilt haben werden, dass Vicke die Be-

Digitized by Google

sitzung Nustrow und Heine die Besitzung Deyelsdorf erhielt. Das alte Haus Semlow wird durch Geld abgefunden sein, da es auf zwei Augen stand. Beide erscheinen auch alsbald in kriegerischer Thätigkeit. In den Wirren bei der Auflösung des meklenburgischen Pfandbesitzes im Lande Barth erhoben sich Schwierigkeiten mancherlei Art, welche Fehden herbeiführten, in welche auch Vicke und Heine Behr verwickelt wurden. Am 9. Mai 1454 ward Vicke Behr mit 40 Reitern von dem Marschall Buggenhagen gefangen genommen [506]. (Es ist in der Chronik statt „Vicke Behren missdrowen" ohne Zweifel „nussdrowen", d. h. von Nustrow, zu lesen.) Auch Heine Behr war in diesen Streifzügen gefangen genommen, da der Herzog Wartislav ihm für sein Gefängniss im J. 1456 noch 400 Mark verschrieb [514]. Auch Meklenburgische Vasallen waren in Pommern eingedrungen und hatten Vieh weggetrieben, obgleich der Herzog von Pommern den Vicke Behr nur wegen schuldigen Vasallendienstes hatte pfänden lassen [510] (vgl. Lisch Urk. Gesch. der v. Oertzen, II, A, S. 334).

Mit Bestimmtheit tritt Vicke Behr als Besitzer von Nustrow am 9. Juni 1455 auf, als er 8 Mark Rente aus seinem Gute Gramstorf bei der Stadt Tessin, nicht weit von Nustrow und Reppelin, verpfändete [509]. Dieses Gut ist bisher noch nicht als Behrscher Besitz bekannt gewesen. Gramstorf und Kl. Tessin waren Burglehen des Schlosses Tessin (jetzt Stadt Tessin). Am 24. September 1374 verpfändete der Herzog Albrecht von Meklenburg die Schlösser, Städte, Länder und Vogteien Ribnitz und Tessin den Rittern Friedrich Moltke auf Diwitz und Friedrich Moltke auf Strietfeld, welche mit ihren Erben sehr lange im Pfandbesitze des Landes Tessin blieben. Als die Moltke auf Strietfeld am 14. Juni 1404 Schloss und Stadt Tessin dem Ritter Peter v. Bützow und dem Knappen Guslav Wulf verafterpfändeten, wiesen sie auch die Burggesessenen Mathias v. Oertzen (zu Kl. Tessin) und Berkhan zu Gramstorf an die Pfandnehmer (vgl. Lisch Urk. Gesch. der v. Oertzen II, B, S. 17, und A, S. 331); auch die Pren auf Reppelin hatten damals Rechte an Gramstorf. Am 16. November 1420 verpfändeten die Moltke auf Strietfeld wieder die Vogtei Tessin, mit den Burglehen Kl. Tessin und Gramstorf, auf lange Zeit an die Stadt Rostock (vgl. Lisch a. a. O. II, B, S. 38). Damals scheint Gerd Bassewitz das Gut Gramstorf besessen zu haben. Aus diesem Pfandverhältnisse lassen sich die nahen und vielfältigen Beziehungen der Güter Kl. Tessin und Gramstorf zu der Stadt Rostock im 15. Jahrhundert erklären (vgl. Lisch Urk. Gesch. der v. Oertzen I, A, S. 116, und II, A, S. 330 flgd.). In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erscheint aber Vicke Behr im Besitze des Gutes Gramstorf.

Digitized by Google

Am 23. Mai 1478 verpfändete Vicke Behr dem S. Georgen-Hospitale zu Rostock 12 Mark Renten aus „seinem Gute Gramstorf“ [552] und am 10. November 1479 verkaufte er „sein Dorf Gramstorf“, wiederkäuflich binnen 15 Jahren, für 2250 Mark an jenes Hospital [553], ungefähr zu derselben Zeit, als auch seine Vettern ihr Gut Reppelin an dasselbe Hospital, im J. 1482, veräusserten [563]. Die weiteren Schicksale dieses Gutes lassen sich bis in das 17. Jahrhundert hinein noch nicht verfolgen.

Vicke Behr wird seit dem J. 1455 oft genannt, zuletzt noch 2 Male als „Vicke Bere, knape, wonaftich to Nusserow“, am 30. März 1482, als die Reppeliner Behr ihr Gut an das S. Georgen-Hospital zu Rostock verpfändeten [562, 563]. Wahrscheinlich lebte er noch im J. 1485. Aber am 25. Juli 1486 war er ohne Leibeserben gestorben, da sein Brudersohn Joachim an diesem Tage mit seinen hinterlassenen Gütern belehnt ward [569].

Heine II. Behr, der jüngere Bruder Vicke's I. auf Nustrow, erhielt in der Theilung mit diesem seinem Bruder nach dem Tode Gerd's auf Nustrow um das Jahr 1451 die Deyelsdorfer Güter und wird gemeinschaftlich mit seinem Bruder zuerst am 2. April 1442 genannt [478] und darauf in den Jahren 1456 [514] und 1468 [538]. In dem J. 1468 und am 25. Nov. 1471 [544] wird er ausdrücklich als „Heyne Bere to Düvelstorpe“ bezeichnet und ebenso am 25. März 1478 [550]. Er lebte sicher noch im J. 1480, als sein Sohn Joachim für ihn und seinen Oheim Vicke auf Nustrow in der v. Plöneschen Erbschaft handelnd auftrat [557] (vgl. wegen der v. Plöneschen Erbschaft oben S. 40). Im J. 1486 war er dagegen schon todt, da in diesem Jahre sein Sohn Joachim mit den väterlichen Lehn- und Erbgütern im Lande Pommern belehnt ward [569]. Elzow berichtet, dass Heine bis in das Jahr 1482 gelebt und bei seinem Leben eine Fehde mit den Buggenhagen auf Nehringen gehabt habe; mit dieser Fehde sind wahrscheinlich die Streifzüge in das Land Barth vom J. 1454 gemeint; vgl. oben S. 64.

Nach Elzow's Vorpommerschem Adelsspiegel soll Heine II. Behr Anna Plauen zur Ehe gehabt haben [560]. Es ist zu vermuthen, dass, da ein solches Pommersches Adelsgeschlecht nicht bekannt ist, der Zuname Plonen heissen soll, da die Behr mit dieser im Mannesstamme in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorbenen Familie vielfach in Erbschaftsangelegenheiten verwickelt waren [556, 557].

Nach den Stammbäumen der Familie von der Lühe auf Kölzow wird Anna Behr auf Nustrow, ohne Zweifel eine Schwester der Brüder Vicke und Heine, mit Vicke v. d. Lühe auf Kölzow und Knesse vermählt gewesen sein, welcher im Jahre 1448 die Vogtei Sülz und Marlow zu Pfande nahm. Daher ward am

Digitized by Google

15. Januar 1501 Joachim Behr auf Nustrow zum Verwalter der zwischen den Söhnen dieses Vicke v. d. Lühe und einem Hermann v. d. Lühe streitigen Güter eingesetzt, und daher wagte es auch im J. 1530 die ehemalige Aebtissin-Vikaria des Klosters Ribnitz Anna Behr, trotz der Klosterregel, zu einem Begräbniss nach Kölzow zu reisen; vgl. oben S. 47. In der Leichenrede auf Hartwig v. d. Lühe, † 1638, einen Nachkommen Vicke's im fünften Geschlecht, wird gesagt, dass die nächsten Vorfahren der väterlichen Linie die Behren aus dem Hause Nustrow seien.

Heine II. auf Deyelsdorf hinterliess einen einzigen Sohn Joachim I., welcher für die Geschichte des Hauses von grosser Bedeutung ist, indem er der Stammhalter des Hauses Nustrow ward und die sehr bedeutenden Güter der Häuser Löbnitz, Nustrow und Deyelsdorf in Eine Hand vereinigte. Er erbte nach dem Tode seines Vaters um das Jahr 1482 die Deyelsdorfer Güter und nach dem Tode seines Oheims Vicke um das Jahr 1486 die Nustrower Güter, so wie nach dem Tode beider die Löbnitzer Güter. Es ist sicher zu beweisen, dass Joachim I. ein Sohn Heine's II. auf Deyelsdorf war. Schon die Erbfolge ist Beweises genug, dass er nur Heine's Sohn sein konnte. Es ist aber auch ein urkundlicher Beweis ermittelt worden. Nach den sichern Extracten Pommerscher Urkunden des Secretairs Erasmus Husen handelte 1480 in der v. Plöneschen Erbschaftsangelegenheit „Joachim Bere, Heine Beren Sohn zu Düvelsdorf, für sich, seinen Vater Heine und seinen Vetter (d. h. nach mittelalterlichem Sprachgebrauch: Oheim) Vicke Beren zu Nustrow“ [557]. Eben so berichtet v. Penz in seiner ausgearbeiteten Genealogie der Familie Behr [555]: „Joachimus auf Düvelstorf. Zu seiner Zeit starb die „Nustrowsche Linie derer von Behr ab und kamen deren gehabte Güter an ihn. Er „nannte sich in einem Briefe de Ao. 1480 in Betreff der Jungfrau Catrina von „Vogelsang ihre Braut-Schaz-Geldern Heinonis Sohn und hing an solche sein „Siegel“. Es ist hiernach gewiss nicht zu bezweifeln, dass v. Penz noch die Original-Urkunde, wahrscheinlich in Privathänden, gesehen hat.

Joachim I. Behr tritt noch bei Lebzeiten seines Vaters 1480 als zu Deyelsdorf wohnhaft auf: „Jochim Bere, Heine Beren sone tho Duuelstorpe“ [557]. Er erbte zuerst nach seines Vaters Tode um das Jahr 1482 die Deyelsdorfer Güter und um das Jahr 1486 nach seines Oheims Vicke Tode auch die Rechte an den Löbnitzer Gütern und die Nustrower Güter. Am 25. Juli 1486 belehnte ihn daher der Herzog Bugislav X., seit 1478 Alleinherrscher von Pommern, mit allen Gütern, welche ihm von seinen Vorfahren angeerbt und von seinem verstorbenen „Vetter“ (d. h. Oheim) Vicke Behr angefallen waren, nämlich mit „Deyelsdorf, Bauersdorf,

Digitized by Google

Bassendorf, Grammendorf, Stremelow, Siemersdorf, Gransebiet, Löbnitz, Kindeshagen, Weitenhagen, Hanshagen und Langenfelde“ [569]. Der Lehnbrief über die Nustrower Güter ist nicht erhalten. Nachdem das Haus Behrenwalde im J. 1478 ausgestorben war und dessen Güter nach Pommerschem Lehnrechte den übrigen noch lebenden Vettern von der Rügenschen Familie Behr angefallen waren, suchte sich der Herzog Bugislav X. gewaltsam in den Besitz dieser Güter zu setzen (vgl. oben §. 29). Um sich zu sichern, verlangten die Rügenschen Vettern Behr die Erneuerung der Belehnung mit ihren Familiengütern. Sie erlangten es zwar, dass der Herzog ihnen am 29. Juni 1491 einen erneuerten Lehnbrief auf „all ihr Erbe „und Lehn, das sie in seinen Landen hatten und von ihren Vorfahren auf sie vererbt „war, auch die gesammte Hand an denselben Gütern“ gab; aber er vermied es sorgfältig, die Güter zu nennen und begnügte sich mit der Aufzählung der Namen der Behrschen Vettern mit Bezeichnung ihres Wohnsitzes [579]. Für die Geschichte der Familie Behr ist aber diese Urkunde von grosser Wichtigkeit, indem sie wieder sämmtliche Glieder der Rügenschen Familie aufzählt und die Richtigkeit des Stammbaumes beweiset. Auf den Streit wegen Behrenwalde hatte diese Urkunde keinen Einfluss. An demselben Tage liessen sich auch die Behr von der Gützkowschen Familie, die Vettern Vicke, Bernd, Michael und Gerd auf Müssow, Vargatz und Schlagetow, einen gleichlautenden erneuerten Lehnbrief geben [580], wahrscheinlich, da sie wohl an eine Stammesverwandtschaft mit den Rügenschen Behr glaubten, für den Fall, dass sie mit allgemeinen Pommerschen Lehnrechtsgrundsätzen auch ihre Anrechte geltend machen oder ihre Stammesverwandtschaft beweisen könnten. Im J. 1499 bestätigten auch die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg, nach einem glaubwürdigen Urkundenauszuge, „der Behren gesammte Hand und Lehen“ [587]; leider ist die Urkunde selbst nicht mehr vorhanden.

Joachim nahm seinen Wohnsitz zu Nustrow und blieb dort bis zu seinem Tode. Am 1. Mai 1487 lieh er, „Achim Bere to Nustrow“, von den Herzogen von Meklenburg 200 Rhein. Goldgulden [572]. Unter dieser Bezeichnung tritt Joachim Behr in den verschiedensten Geschäften handelnd eine Reihe von Jahren hindurch auf, zuletzt am 18. Juli 1501 unter den Bürgen für die Leibgedingsverschreibung der Gemahlin des Herzogs Balthasar von Meklenburg, Margarethe von Pommern; vgl. Lisch Urk. Gesch. des Geschl. v. Oertzen II, B, S. 309.

Nach einer Nachricht in v. Elzow's Vorpommerschem Adelsspiegel starb Joachim Behr im J. 1505. Seit dem 6. Januar 1511 erscheint auf Nustrow nur sein Sohn Heine II.

Digitized by Google

Nach Elzow hat Joachim „zur Ehe gehabt Fr. Margarethe von Graboeven"; auch durch die Epitaphien in der Kirche zu Semlow wird bestätigt, dass Joachim's Frau eine v. Grabow war.

Von Joachim I. Behr hat sich bis auf den heutigen Tag die sogenannte Nustrowsche Linie der Behr fortgepflanzt, welche, nach dem Verkauf des Gutes Nustrow im J. 1794 (vgl. Bd. I, A, S. 73), ihren Hauptsitz zu Semlow genommen hat. Diese aus der Linie Löbnitz stammende noch heute so genannte Nustrowsche Linie und das aus der alten Hugoldsdorfer Linie stammende Haus Greese sind die beiden einzigen Häuser, welche von den zahlreichen Behrschen Häusern des Mittelalters von Bestand geblieben sind.

Der Stammbaum der Nustrowschen Linie von Joachim I. bis auf die neuesten Zeiten ist dargestellt in:

Georg Behr auf Nustrow, Neuhof und Düvelsdorf. Ein Pommersches Lebensbild aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges von Julius v. Bohlen-Bohlendorf. Statt Handschrift gedruckt. Stralsund, 1859.

61.

Das Haus Hugoldsdorf.

Im zweiten Viertheil des 15. Jahrhunderts geht ohne Zweifel entweder das Haus Hugoldsdorf oder das Haus Katzenow zu Ende. Da in dieser Zeit in jedem Hause nur ein Erbe auftritt, von denen keine Nachkommen urkundlich nachzuweisen sind, so ist Band III, §. 48, S. 29, angenommen, dass das Haus Hugoldsdorf um das Jahr 1443 ausgestorben und dessen Güter an das Haus Katzenow gefallen seien, da für diese Zeit bisher nur zwei Brüder, Vith und Vicke, bekannt waren, von denen der ältere Vith auf Katzenow und der jüngere Vicke auf Hugoldsdorf sass. Es ist aber hinterher noch eine wichtige Urkunde entdeckt worden, nach welcher am 18. März 1464 drei Brüder: Vith, Vicke und Hans Behr auf Hugoldsdorf, von Paul Vogelsang zu Barth den vierten Theil seines Hofes zu Landsdorf erwarben [535]. Es wird daher richtiger sein, das Umgekehrte anzunehmen, dass nämlich das Haus Katzenow bald nach dem J. 1427 ausgestorben und dessen Güter durch Familienverträge an das Haus Hugoldsdorf gefallen seien, in welchem später das Gut Katzenow auf den ältesten Bruder Vith kam und dadurch

Digitized by Google

ein neues Haus Katzenow gestiftet ward. Diese Ansicht, welche auch schon oben §. 55 beim alten Hause Katzenow entwickelt ist, wird nun hier weiter verfolgt und durch starke Gründe wahrscheinlich gemacht werden.

Vicke II. auf Hugoldsdorf erscheint 1412 und tritt zum letzten Male am 16. März 1425 in der Behrschen Urfehde [439] auf.

Nach ihm erscheint Hugold III. auf Hugoldsdorf, ohne Zweifel Vicke's II. Sohn, ohne grade als solcher bezeichnet zu werden. Er tritt zuerst am 22. December 1427 als Bürge für Heine Behr zu Palmzin auf [454] und ausserdem nur noch ein Mal am 20. December 1440 bei der wichtigen Behrschen Stiftung der Marienzeiten zu Tribsees [476]. Nach Elzow's Vorpommerschem Adelsspiegel soll er mit Ilse von Schwerin verheirathet gewesen sein.

Nach Hugold III. werden die drei Brüder genannt, von denen bisher nur Vith und Vicke bekannt waren, und welche früher irrthümlich dem Hause Katzenow zugetheilt wurden. Die Gründe, welche sie dem Hause Hugoldsdorf zuweisen, sind aber zwingender Natur; ohne Zweifel waren sie Hugold's III. auf Hugoldsdorf Söhne, wenn sie auch nirgends so genannt werden.

Nach der oben angeführten Urkunde vom 18. März 1464, nach welcher die drei Brüder Vith, Vicke und Hans Behr auf Hugoldsdorf [535] den vierten Theil von Landsdorf erwarben, ist es sicher, dass dieselben aus dem Hause Hugoldsdorf stammten und die Katzenower Güter erst im Laufe der Zeit an sich brachten. Die Urkunden aus den ersten Zeiten ihres Auftretens werden dies noch wahrscheinlicher machen.

Bei dem ersten Auftreten dieser Generation wird Vith Behr am 6. Januar 1451 [502] noch nach keinem Wohnorte bezeichnet. Am 8. Februar 1460 wohnte er aber zu Hugoldsdorf, während sein jüngerer Bruder Vicke als auf Katzenow gesessen angegeben wird [521]; damals war also schon Katzenow an das Haus Hugoldsdorf gefallen. Am 18. März 1464 werden noch alle drei Brüder: Vith Bere, Vicke Bere und Hans Bere, Brüder, dem Hause Hugoldsdorf zugetheilt [535]. Aber zehn Jahre später, wahrscheinlich nach dem Tode des Hans Behr, ist schon eine feste Erbtheilung vorgenommen; denn am 11. April 1474 tritt in zwei Urkunden Vith Behr auf Katzenow [547, 548] und in einer andern Urkunde vom 14. Februar 1474 Vicke Behr auf Hugoldsdorf als Bürge ein [546].

Seit diesem Jahre 1474 sind diese beiden Häuser vollständig getrennt und ist damit ein neues Haus Katzenow und die Fortsetzung des Hauses Hugoldsdorf gegründet.

Digitized by Google

Die Brüder Vith und Vicke lebten lange, während der jüngste Bruder Hans nicht alt geworden sein wird.

Vith I., der älteste der drei Brüder und der Gründer des jüngern Hauses Katzenow, wird von 1451—1493 genannt und sicher über 60 Jahre alt geworden sein. Er erscheint zuerst am 6. Januar 1451 ohne Angabe des Wohnortes unter den „Rathgebern und Mannen" des Herzogs Barnim d. j. von Pommern als Bürge für diesen an letzter Stelle [502]. Am 8. Februar 1460 wird er als der älteste der Brüder noch als auf dem väterlichen Stammgute Hugoldsdorf gesessen aufgeführt [521], während der zweite Bruder Vicke auf dem neu erworbenen Gute Katzenow lebte, und am 18. März 1464 als mit seinen Brüdern Vicke und Hans zusammen auf Hugoldsdorf „wohnhaft" bezeichnet [535]. Darnach wird aber der jüngste Bruder Hans, der nicht weiter genannt wird, gestorben und in Folge dessen eine feste Erbtheilung vorgenommen worden sein. Denn seit dem 11. April 1474 [574, 546] erscheint sehr oft Vith Behr auf Katzenow; er wird bis in das Jahr 1493, vorherrschend als Zeuge und Bürge, am meisten mit seinem Bruder Vicke zusammen, ungefähr 10 Male genannt. Am 29. Juni 1491 empfing er noch mit den übrigen Behr im Lande Barth die erneuerte Belehnung mit den Stammgütern und die Versicherung der gesammten Hand [579]. Zuletzt wird er am 23. November 1493 in einer Urkunde genannt [583], in welcher aber freilich grade sein Name nicht ganz fest verbürgt ist. Jedenfalls ist er nicht lange darauf gestorben, da seine Nachkommen bald darnach und im Anfange des 16. Jahrhunderts aufgeführt werden.

Elzow, in seinem Vorpommerschen Adelsspiegel, giebt über die Gemahlinnen des Vith Behr folgende Nachrichten: „Viet Bäre, ao. 1466, hat zur Ehe gehabt „Fr. Elisabeth von Breiden aus dem Fürstenthum Holstein." — „Viet Bäre auf „Katzenow hat zur Ehe gehabt Fr. Trude von Leisten vom Hause Gottin in „Meklenburg." Während der Zeit, in welcher Elzow diese beiden Vith Behr aufführt, erscheint aber in der That nur Einer, nämlich Vith auf Katzenow, der erste in der Familie, welcher überhaupt diesen Vornamen führte. Es ist daher wahrscheinlich, dass Vith Behr zwei Frauen hatte, um so mehr, da die erste früh vorkommt.

Nach allen Anzeichen hinterliess Vith Behr männliche Leibeserben. Aber es wird auch sicher eine Tochter Agnes genannt, welche mit Hans II. Hahn auf Basedow (1461—1484) vermählt war. Nachdem Hans Hahn früh gestorben war, setzten sich am 21. März 1491 [578] zu Demmin „Agnese Beren, Hans Hanen seliger dechtnisse naghelatene husfrowe," und „Vyth Bere der sulnen vruwen vader wonaftich to Katzenowe" mit dem Ritter Claus Hahn auf Basedow auseinander

Digitized by Google

und schlossen einen Vertrag über die Forderungen der Wittwe und die Aussteuer iher drei Töchter; vgl. auch Lisch Gesch. des Geschlechts Hahn, II, S. 103.

Der zweite der Brüder war Vicke III., welcher ein langes Leben hatte und von 1460—1508 vorkommt. Er erscheint zuerst am 8. Februar 1460 als auf dem neu erworbenen Gute Katzenow wohnhaft [521], während sein älterer Bruder Vith zuerst auf dem väterlichen Erbgute Hugoldsdorf wohnte. Am 18. März 1464 wird er mit seinen Brüdern Vith und Hans nach dem Stammgute zu Hugoldsdorf bezeichnet [535]. Der jüngste Bruder Hans wird Werder in der Theilung erhalten haben. Nach dessen frühem Tode wird aber eine feste Erbtheilung vorgenommen sein; denn Vicke III. erscheint seit dem J. 1474 bestimmt ohne Ausnahme auf Hugoldsdorf erbgesessen. Vicke III. tritt in der langen Zeit von fast 50 Jahren oft auf, jedoch gewöhnlich nur als Zeuge und Bürge und häufig mit seinem älteren Bruder Vith zusammen. Er wird in der Zeit 1474 bis 1492 ungefähr 14 Male in ziemlich regelmässiger Aufeinanderfolge genannt. Am 29. Juni 1491 empfing er mit den übrigen Behr des Landes Barth die Gesammtbelehnung mit ihren Erbgütern. Nach dem J. 1492 wird er nur noch 2 Male genannt, am 6. April 1502 und zuletzt am 2. Februar 1508 zu Neuen-Camp.

Nach Elzow's Vorpommerschem Adelsspiegel hat „Vicke Bäre auf Hugoldtsdorff ao. 1491 zur Ehe gehabt eine von Axkowen", die vielleicht 1491 starb.

Hans III. Behr, der dritte Bruder, wird nur einige Male genannt. Nach einer Urkundennachricht [467] lieh schon am 1. Juli 1439 Vicke Behr auf Behrenwalde von seinem Vetter Hans Behr auf Katzenow 120 Mark, im J. 1443 verpfändete „Henneke Bere Knappe zu Hugoldsdorf" die Summe von 7 Mark Pacht aus Brünkendorf (oder Rönkendorf?) an die Marienzeiten der Kirche zu Ribnitz [481] und am 18. März 1464 kaufte er mit seinen Brüdern Vith und Vicke, alle auf Hugoldsdorf, den vierten Theil eines Hofes zu Landsdorf [535]. Er wird in der ersten und in der letztern Urkunde Hans genannt, während er in der mittlern Urkunde Henneke heisst; es sind aber bekanntlich beide Namensformen Abkürzungen von Johannes, und so ist es wohl nicht zu bezweifeln, dass Henneke und Hans Behr dieselbe Person ist. Er besass zuerst mit seinen Brüdern Hugoldsdorf und Katzenow, wird aber in der spätern Erbtheilung Werder und Vorwerk erhalten haben. Wahrscheinlich wird er früh gestorben sein, da von ihm nicht weiter die Rede ist.

Es wird nirgends ausdrücklich gesagt, wer die männlichen Nachkommen dieser drei Brüder gewesen seien; sie lassen sich jedoch aus gleichzeitigen Nachrichten, Ueberlieferungen und Begebenheiten der Folgezeit errathen. Die Nachkommen sind

Digitized by Google

aber ungemein wichtig, da sie auf längere Zeit blühende Häuser stifteten, deren eines noch heute besteht. In allen Geschlechtstafeln wird angenommen, dass der mittlere Bruder Vicke III., welcher am längsten lebte, ohne männliche Leibeserben starb.

Wahrscheinlich ist es, dass der älteste der drei Brüder, Vith I. auf Katzenow, männliche Leibeserben hinterlassen habe, eben so auch Hans, dass aber eine Erbtheilung erst nach des mittlern Bruders Vicke III. spätem, unbeerbtem Tode vorgenommen sei. Es wird angenommen, dass Vith auf Katzenow zwei Söhne, Johann und Hans, hinterlassen habe. Als am 6. April 1502 der Pfarrer Heinrich v. Krassow zu Samtems und Hermann Behr auf Neuhof, als Vormünder der unmündigen Kinder des Hans Behr auf Forkenbek aus dem Hause Neuhof, 12 Mark Pacht aus der Kinder Gütern zu Stormsdorf verpfändeten, waren unter den Bürgen auch Vicke Behr zu Hugoldsdorf und „Johann und Hans die Behren genannt zu Vorwerk". Es geht hieraus nun mit Sicherheit hervor, dass Hans auf Neuhof und Hans auf Vorwerk zwei verschiedene Personen sind, da Hans auf Neuhof schon todt war. Aber es ist von der andern Seite sehr auffallend, dass Johann und Hans zu Vorwerk, welche eigentlich denselben Vornamen führten, Brüder sollten gewesen sein. Und doch besiegeln „Johann und Hans zu Vorwerk" die Urkunde vom 6. April 1502 mit demselben Siegel, welches Vith Behr zu Katzenow wiederholt in der Zeit 1474—1483 führte, und man könnte hieraus allerdings zu dem Schlusse berechtigt sein, dass Johann und Hans Söhne des Vith Behr auf Katzenow gewesen seien. — Als Sohn des Hans III. Behr wird Vith auf Hugoldsdorf aufgeführt, welcher im J. 1539 lebte.

So viel ist gewiss, dass nach Vicke's III. auf Hugoldsdorf Tode, nach dem J. 1508, eine grosse Erbtheilung und Umsetzung der Güter des Hauses erfolgte, welche von nachhaltigen Folgen blieb. Hiernach erscheint Johann Behr, 1510 bis 1536, immer als „auf Werder" gesessen, als Stifter der jüngern Häuser Werder und Katzenow, und Vith Behr, 1524—1539, als Stifter des neuern Hauses Hugoldsdorf. Beide, Johann auf Werder und Vith auf Hugoldsdorf, kommen als die Einzigen ihres Hauses in der Mitte der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts häufig vor. Das Haus Hugoldsdorf ist längst ausgestorben. Das Haus Werder hat sich aber bis auf den heutigen Tag in dem Meklenburgischen Hause Greese fortgepflanzt.

Digitized by Google

Erklärung

der

Siegel-Tafeln

zu

den Urkunden des Geschlechts Behr.

Tafel XIV. Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen und Meklenburg.

76. Siegel des Knappen Henneke III. Behr auf Reppelin (1425—1440) („Henneke Bere to Repelin"), mit der Umschrift:

✠ ⋮ henneke : bere ⋮

An der Urkunde d. d. Ribnitz, 1440, Nov. 27. („dominica prima Aduentus") im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. — Dasselbe Siegel hängt auch an der Urkunde vom 6. Juni 1439.

77. Siegel des Knappen Henneke IV. Behr auf Reppelin (1448—1482) („Henneke Bere voghet to Rozstok vnde knape"), mit der Umschrift:

✠ S' hannaka bara

An der Urkunde d. d. 1450, April 1. („an deme mydweken vor Paschen") im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. — Dasselbe Siegel hängt auch an der Urkunde vom 20. Dec. 1449.

78. Siegel des Knappen Henning III. Behr auf Behrenwalde (1451—1471) („Hennink Bere to dem Barenwolde"), mit der Umschrift:

✠ S'. henink bere

Digitized by Google

An der Urkunde d. d. 1451, Nov. 10. („in sunte Mertens auende), im königlich-preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

79. Siegel des Knappen Vith I. Behr auf Katzenow, aus der Linie Hugoldsdorf (1451—1493) („Vith Bere to Katzenow"), mit der Umschrift:

. s. wyt ○○○○○○○ bere ○○○

An der Urkunde d. d. 1481, März 12. („des ersten mandages in der vastene"), im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. — Dasselbe Siegel hängt auch an den Urkunden vom 11. April 1474, 6. Febr. 1483 und 6. April 1502.

80. Siegel des Knappen Vicke III. Behr auf Hugoldsdorf (1460—1508) („Vicko Bere to Hugheldesdorpe"), mit der Umschrift:

bikke ⊛⊛⊛ bere ⊛⊛⊛

An der Urkunde d. d. Barth, 1474, Febr. 14. („amme daghe Valentini"), im königlich-preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

81. Siegel des Knappen Vicke III. Behr auf Hugoldsdorf (1460—1508) („Vicke Bere to Hughelstorpe"), mit der Umschrift:

bicke ☙ bere ☙

An der Urkunde d. d. 1484, März 26. („des negesten vrydages na deme feste annuntiacionis Marie"), im königlich-preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. — Dasselbe Siegel hängt auch an den Urkunden vom 12. März 1481, 6. Febr. 1483 und 6. April 1502. — Dieses Siegel ist offenbar ein zweites Siegel des Vicke Behr auf Hugoldsdorf.

Tafel XV. Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen und Meklenburg.

82. Siegel des Knappen Hermann I. Behr auf Neuhof (1478—1512) („Hermen Bere erffzethen tho dem Nigenhaue"), mit der Umschrift:

S'. ✠ harmen ✠ bere ✠ ☙

An der Urkunde d. d. Diwitz, 1497, Nov. 29. („amme midtwekene na sunthe Katherinen daghe"), im Archive der Kirche zu Barth. — Dasselbe Siegel hängt auch an den

Digitized by Google

Urkunden vom 25. März 1478, 12. März 1481, 6. Februar 1483, 26. März 1484, 26. März 1493 und 6. April 1502.

83. Siegel des Knappen Gerd I. Behr zu Nustrow (1420—1449) („Gerd Bere"), mit der Umschrift:

. . . . . en

An der Urkunde d. d. 1447, Mai 14. („am sondage Vocem Jocunditatis"), im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Dieses zweite Siegel Gerd's I. ist ein anderes, als das Siegel desselben Knappen Gerd Behr vom 2. Febr. 1424, welches zu Band III, Taf. XIII, Nr. 74 abgebildet ist, da jenes eine Umschrift in lateinischen, dieses eine Umschrift in deutschen Buchstaben, auch einen Ring am Nacken des Bären hat.

84. Siegel des Knappen Vicke I. Behr auf Nustrow (1439—1486) („Vicke Bere wonafftich to Nusserouwe"), mit der Umschrift:

vicke ✠ * ✠ bere ✠ *

An der Urkunde d. d. 1478, Mai 23. („des sunnauendes na des hillighen lichammes daghe"), im Archive des S. Georgen-Hospitals zu Rostock. Dieses erste Siegel Vicke's Behr auf Nustrow ist sehr schlecht gearbeitet und vielleicht nur ein interimistisches, da er schon am 10. Nov. 1479 ein viel besseres Siegel besitzt, wie die nächstfolgende Abbildung Nr. 85 zeigt.

85. Siegel des Knappen Vicke I. Behr auf Nustrow (1439—1486) („Vicke Bere to Nusserouwe"), mit der Umschrift:

. ✠ . sigillum ⁘ .. ⁘ vicke ✠ bere ...

An der Urkunde d. d. 1479, Nov. 10. („vp sunte Martens auent"), im Archive des S. Georgen-Hospitals zu Rostock. Dies ist ein zweites Siegel des Vicke Behr, welches dem ersten vom 23. Mai 1478, Nr. 84, bald folgt.

86. Siegel des Knappen Joachim I. Behr auf Deyelsdorf, später auch auf Nustrow (1480—1505) („Jochim Bere tho Duvelstorpe"), mit der Umschrift:

✠ . IOCHIM ☙ BERC .

An einer Urkunde vom J. 1480, nach einer hier nach den

Digitized by Google

andern gleichzeitigen Siegeln in der Schildform etwas verbesserten Zeichnung des C. L. v. Penz in dessen handschriftlicher Genealogie des Geschlechts Behr. Die Urkunde, welche jetzt nicht mehr aufzufinden ist, wird C. L. v. Penz noch (vor 1782) im Original gekannt haben. Denn er sagt: „Joachimus von Behr auf Düvelsdorf. Zu seiner Zeit starb „die alte Nustrowsche Linie, derer von Behr ab und kamen „deren gehabte Güter an ihn. Er nannte sich in einem „Briefe de Ao. 1480 in Betreff der Jungfrau Catarina von „Vogelsang ihre Braut-Schaz-Geldern: Heinonis Sohn, und „hing an solchen sein Siegel, wie es die dritte Figur abbildet, wobey wahrzunehmen ist, dass der Bär keinen „Halsband, auch sowohl in dieser, als der zweiten Figur „nicht gehend, sondern sich etwas hebend vorgestellt wird". Die Genealogie v. Hoinckhusen's hat diese Stelle nicht, also hatte wohl v. Penz, sein Nachfolger, diese Urkunde erst kennen gelernt.

Tafel XVI. **Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen.**

Alle an der Stralsunder Urkunde d. d. Stralsund, 1394, Sept. 30., Nr. 592.

87. Siegel des Knappen Marquard Behr, geheissen Böke, auf Löbnitz (1394 bis 1425) („Marquard Bere, anders gheheten Boke, Henneke Beren sone, nu wonaftich to der Lobenisse"), mit der Umschrift:

✠ S' M..... D ÷ BaRa

88. Siegel des Ritters Vicke I. Behr auf Löbnitz (1381—1406) („Vicke Bere, riddere, des vorbenomeden Marquard Beren broder"), mit der Umschrift:

✠ S' haR. WICKa. BaRa. MILITIS.

Auch abgebildet Taf. IX, Nr. 47.

89. Siegel des Knappen Thideke Behr auf Löbnitz (1394) („Tideke Bere, knape, des vorbenomeden Marquard Beren broder"), mit der Umschrift:

× S'. TIDaKa × BaRa ×.

Digitized by Google

90. Siegel des Ritters Johann IV., geheissen Bulder, auf Semlow, (1394 bis 1425) („Johan Bere, anders gheheten Buller, ridder"), mit der Umschrift:

: S' IOhAN: BARA MI.

91. Siegel des Knappen Vicke III. Behr auf Katzenow (1394—1420) („Vicke Bere to Katzenow, knape"), mit der Umschrift:

+ S' VICKA. BARA.

Auch abgebildet Taf. XIII, Nr. 73.

92. Siegel des Knappen Vicke I. auf Hugoldsdorf (1368—1415) („Vicke Bere to Hugholdestorpe, knape"), mit der Umschrift:

✠ sigilum ☙ vicke ❧ ✥ bere ❧

Auch abgebildet Taf. IX, Nr. 50.

Digitized by Google

Digitized by Google

II.

URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS BEHR.

IV. B.

Digitized by Google

Digitized by Google

449.

Herzog Barnim d. j. von Pommern, für sich und seinen Bruder Swantebur, verpfändet der Stadt Stralsund Schloss, Stadt, Land und Vogtei Triebsees und das Dorf Stremlow, so viel von diesem die Herzoge von den Behren eingelöset haben, für 8000 Mark sund. Pf.

D. D. Stralsund. 1426. Febr. 20.

Wy Barnym de iungere, hertoghe Wartislaues sône, deme god gnedich sy, van godes gnâden to Stettin, der Wende, der Cassuben vnde to Pommeren hertoghe vnde vorste to Ruyen, vôr vns vnde vôr vnsen lêuen brôder hertoghe Swantebur vnde vôr vnse eruen vnde nâkômelinge, bekennen vnde betûgen ôpenbâre in desseme yêgenwordigen brêue vôr alle den yênen, de ene zeen ader hôren lesen, dat wi mit willen vnde vulbôrt vnde na râde vnser trûwen râtgeuere hebben vorsettet vnde vorlâten, vorsetten vnde vorlâten in desseme suluen brêue vnsen lêuen getrûwen borgermêsteren vnde râdmannen vnser stad Stralessund vnde eren nâvolgeren vnde nâkômelingen borgermêsteren vnde râdman dâr sulues to den tîden wesende vôr achte dûsent mark gûder sundeschen pennynge vnde munte, de wi to vnser nôghe van en êr der mâkinge desses brêues entfangen hebben vnde vort an gekêret hebben in vnser herschop nut vnde behôff, vnse slod vnde stad vnde de gantze vogedye vnde lant to Tribbuzes, mit vnser ôrbâr vnde mit den môlen vnde tollen dâr sulues, vnde mit deme dorpe vnde gûde to Stremelouwe, mit alle sînen gulden vnde tôbehôringen, alse wes **de Beren** ingelôset hebben vnde vnse olderen dâr ane gehat hebben vnde wi dâr yêgenwordichliken ane hebben, dat wi van vnsen mannen **den Beren** wedder lôset hebben, mit bêde, mit richte, mit dênste, mit deme hôgesten vnde sîdesten rechte, an hant vnde an hals, mit pacht, mit wâteren beide stânde vnde vlêtende, mit môren, mit wisschen, mit holten, mit aller vrucht vnde nut, de dâr nû in deme vôrbenômeden

Digitized by Google

slote, stad, vogedye, lande, dorpe vnde in allen eren tôbehôringen nû ane sint vnde noch ane werden môgen in tôkômenden tîden, vnde mit allen des vôrbenômeden slotes, stad, vogedye vnde landes to Tribbuzes vnde dorpes to Stremelouwe anderen tôbehôringen, benômet vnde vnbenômet, mit allen rechten, rechticheyden, êgenheit, êgendome, en vnde eren nâvolgeren vnde nâkômelingen dat vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp mit alle eren vôrbenômeden tôbehôringen also quît vnde vryg vnde also eygen to hebbende, to besittende vnde to brûkende, alse vnse olderen vnde vôrvâren vôre vnde wi dat vôrbenômede slot, stad, vogedye, lant vnde dorp vnde ere tôbehôringe bette hêr tô nâ alderquîtest vnde vrygest gehat, beseten vnde gebrûket hebben, vns, vnseme brôder vnde vnsen eruen vnde nâkômelingen dâr ane altesnicht mêr to beholdende, noch dat grôte, noch dat kleyne, noch bod, noch bêde, ûtgenômen den mandênst ôuer vnse gûden lûde, vnde wi antworden en dit vôrbenômede slod, stad, vogedye vnde lant to Tribbuzes vnde dorp to Stremelouwe mit alle eren vôrbenômeden tôbehôringen vnde sétten unde wîsen se in des vôrbenômeden slotes, stad, vogedye, landes vnde dorpes vnde erer vôrbenômeden tôbehôringen vullenkômene besittinge vormiddelst kraft desses yêgenwordigen brêues, doch also dat id vnse ôpene slot schal sîn to alle vnsen nôden, sunder eren schâden. Vortmer hebben desse vôrbenômeden borgermêstere vnde râdmanne vnde ere nâvolgere vnde nâkômelinge vullenkômene macht, dit vôrbenômede slot, stad, vogedye vnde lant to Tribbuzes vnde dorp to Stremelouwe mit alle eren vôrbenômeden tôbehôringen vort an to vorsettende vnde to vorlâtende vôr achte dûsent mark pennynge der vôrbenômeden munte, weme se willen, de in vnser herschop vnde lande beseten sint edder is, vnde deme edder den se dit vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp mit alle eren vôrbenômeden tôbehôringen vort an vorsetten, vorlâten vnde vorantworden, deme vnde den schole wy vnde vnse brôder vnde vnse eruen vnde nâkômelinge alle stucke vnde artîcule, de hîr bôuene vnde neddene in desseme brêue schreuen stân, gantzliken holden, like en, vnde desse brêf schal en ôk hulpelik wesen like vnsen vôrbenômeden borgermêsteren vnde râdmannen, vnde scholen en allen dit vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp vnde alle ere vôrbenômeden tôbehôringe entvrygen vôr alle ansprâke vnde bewêrnisse geistliker vnde wertliker persônen. Wêret ôk, dat god vorbêde, dat dit vôrbenômede slot vnde stad to Tribbuzes den vôrbenômeden borgermêsteren vnde râdmannen to deme Stralessunde edder deme ofte den, deme edder den se dat vôrbenômede slod vnde stad, also vôr schreuen steit, vort an vorsetteden, vorlêten vnde antwordeden edder in ereme nâmen beuôlen to vôrstânde, afgewunnen, afvorrâden edder afgesleken worde, dâr scholen

Digitized by Google

se yêgen vns vnde vnsen brôder vnde vnse eruen vnde nâkômelinge vôrbenômet sunder vorwiet vnde schult ane wesen, vnde wêret, dat god afkêre, dat dat schêge, so schole wi vnde vnse brôder vnde vnse eruen vnde nâkômelinge vôrbenômet vnde willen dâr mit vnser gantzen macht tô helpen, dat dat vôrbenômede slot vnde stad in ere wêre wedder kôme; wêret dat dat nicht en schêge, dat god nicht en wille, so schole wi vnde willen en ere achte dûsent mark in veer mâenten dar nêgest volgende wol to danke wedder geuen sunder alle weddersprâke ofte hulperede. Doch hebben vns de vôrbenômeden vnse borgermêstere vnde râtmanne de wedderlôsinge desses vôrbenômeden slotes, stad, vogedye, landes vnde dorpes mit eren tôbehôringen gegunt vnde gegheuen in desser wîse, also wen wi des to râde werden, dat wi dat vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp vnde ere tôbehôringe wedder lôsen willen, so schole wi en edder deme ofte den, deme edder den se dat vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp vnde ere tôbehôringe aldus, alse vôrschreuen steit, vort an vorsettet ofte vorantwordet hebben, dat ên halff iâr tovôren tôseggen, alse vp eynen sunte Johannes Baptisten dach sîner bôrt de dâr kumpt in deme middensomer, vnde denne na der tôseggynge to der aldernêgesten nâvolgenden tôkômenden êrsten vullen weken in der vastene so schole wi den vôrbenômeden borgermêsteren vnde râdmannen to deme Stralessunde edder deme ofte den, deme edder den se dit vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp, alse vôrschreuen is, vort an vorsetten, achte dûsent mark sundesch in gûden sundeschen pennyngen, alse denne to der tîd bynnen vnser vôrbenômeden stad Stralessund an munte dâr genge vnde geue sint, in ênеme summen vnde to êner tîd bynnen vnser vôrbenômeden stad Stralessund vnbeworen to erer vullenkômenen nôghe wedder geuen vnde to danke entwêren, vnde wen wi en desse vôrbenômeden achte dûsent mark aldus, also vôrschreuen is, wedder geuen vnde entworen hebben, so scholen se vns vnse vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp quîd vnde vryg wedder antworden sunder alle weddersprâke vnde vortoch. Alle desse vôrschreuen vnde nâschreuen stucke vnde artîcule vnde ên yêslik bi sik lôue wi hertoghe Barnim vôrbenômet vôr vns vnde vnsen brôder Swantebur vôrbenômet vnde vôr vnse eruen vnde nâkômelingen den vôrbenômeden borgermêsteren vnde râdmannen vnser stad to deme Stralessunde vnde deme edder den, deme ofte den se dit vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp, alse vôr schreuen is, vortan vorsetten ofte to erer trûwen hant vorantworden, in gûden trûwen stede vnde vast vnde vmbrekeliken to holdende, sunder yênigerleye hulperede, weddersprâke vnde sunder alle argelist, vnde geuen hîr ane ôuer alle wêre vnde hulpe alles rechtes, geistlikes vnde werlikes, vormiddelst welken

Digitized by Google

wi, vnse brôder vnde vnse eruen vnde nâkômelinge vôrbenômet dessen brêf gantz edder ên deil mede breken mochten. To grôterer bewâringe vnde betûchnisse alle desser vôrschreuenen dink so hebbe wi Barnym vôrbenômet vôr vns vnde vnsen vôrbenômeden brôder Swantebur vnde vôr vnse eruen vnde nâkômelinge vnse ingesegel mit vnseme gantzen willen vnde witschop gehenget lâten vôr dessen yêgenwordigen brêff; vnde wi lôuen den vôrbenômeden borgermêsteren vnde râdmannen to deme Stralessunde vnde eren vôrbenômeden nâkômelingen vnde den yênen, den se, alse vôrschreuen is, dat vôrbenômede slod, stad, vogedye, lant vnde dorp vorsetten vnde vorantworden, dat vnse vôrbenômede brôder hertoge Swantebur, wen he ên eygen ingesegel heft, des he brûken mach, so schal he en ôk ênen brêf desses brêues en kraft vnde macht gelik vnde êne bestedinge vnde vestinge alle desser vôrbenômeden dinge geuen vnde besegeln; isset dat se des begêren vnde hebben willen, vnde wêret dat des nicht en schêge, so schal doch desse sulue yêgenwordige brêf in alle sinen anderen stucken vnde artículen bi sîner vullenkômenen macht blîuen. Tûge desser dink sint vnse lêuen trûwen: her Herman Bonow, her Johan vnde her Niclauwes brôdere genômet de Beren, her Vicke van Vitzen, riddere, her Diderik Nordow, kerkhere to Lotze, her Cord Molteke, ridder, Pauwel Morder, Bernd Buggenhagen, vnse marschalk, vnde mêr êrwerdigen lûde vnde man, de hîr ane vnde ôuer geweset sîn, lôuen vnde êren wêrt. Gegheuen vnde schreuen in vnser vôrbenômeden stad Stralessund, na der bôrt vnses heren Jhesu Christi veerteynhundert iâr dâr na in deme sosvndetwintigesten iâre, des midwekens vôr deme sondâge alse men in der hilgen kerken singet Reminiscere miserationum tuarum domine etc.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnur fehlen. — Es ist ohne Zweifel ein Versehen des Concipienten dieser Urkunde, dass er unter den Zeugen den Claus Bere als Ritter aufführt, da er, wie viele Urkunden beweisen, diese Würde nie erlangt hat. Das Versehen mag daher entstanden sein, dass sein Bruder Johann nicht lange vor Abfassung dieser Urkunde Ritter geworden war.

450.

Die Herzogin Agnes von Pommern verpfändet, unter Zustimmung ihrer Söhne Barnim und Swantebur, dem Henning Budde 28½ Mark sund.

Digitized by Google

aus der Bede und Pacht der Dörfer Papenhagen und Hoikenhagen für 400 Mark sund. Münze.

D. d. 1426. Nov. 20.

— — — — — — — — Tûghe desser vôrscreuen dynk synt vnse lêuen ghetrûwen, also her Dydryk Nordow, perner to Lotze, her Hermen Bonow, rydder, her **Johan Bere,** rydder, her Curd Molteke, rydder, [her Wolter van Pentze, rydder,] Paul Mordder [vnde Rauen Metzekow vnde] vele mêr bederuen lûde, de êre wêrd zynt. To hôgherer bewârynge vnde tûchnysse [desser vôrscreuen dynk hebben wy vnse ingheseghel hêten hengen an dessen brêf, de gheuen ys na godes bôrd vêrteyenhun]dert iâr dâr nâ in deme sosse vnde tw[ynteghesten iâre, des nêghesten dâghes na sunte Elysabeth dâghe der hylghen wêdewen].

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Angehängt ist ein Pergamentstreifen, an welchem jedoch das Siegel fehlt. Die letzten drei Zeilen sind durch Stockflecke verblichen, so dass die Schrift sich nur nach den Andeutungen einzelner Buchstaben errathen lässt, jedoch in den in [ ] eingeschlossenen Stellen hat ergänzt werden können. Vgl. Urk. vom 24. Nov. 1426.

451.

Der Herzog Barnim von Pommern, für sich und seinen Bruder Swantebur, bestätigt, dass seine Mutter, die Herzogin Agnes, in ihrem Leibgedinge in der Vogtei Grimme aus den Dörfern Papenhagen und Hoikenhagen 28½ Mark Geld und 13 Scheffel Roggen, 13 Scheffel Gerste und 13 Scheffel Hafer für 400 sund. Mark an Henning Budde verpfändet hat.

D. d. 1426. Nov. 24.

— — — — — — — — Tûghe desser vôrscreuen dynk synt vnse lêuen ghetrûwen: her Hennyngh Khos, kerkhere to Grymme, her Dyderyk Nortow, kerkhere to Lotze, her **Johan Bere,** her Curd Molteke, her Wolter van Penytze, ryttere, **Clauus Bere** vnde Rauen Metzekowe, knapen, vnde vele mêr bedderner lûde, der êre wêrt zyn. To hôgherer bewârynghe vnde tûchnysse so hebbe wy

Digitized by Google

vnse grôte inghezeghel myt wyllen vnde wytscop henghen låten vôr dessen brêf, de screuen ys na der bôrt godes vêrteyenhundert iâr, dâr nâ an deme sosse vnde twynteghesten iâre, in deme âuende sunte Katherinen der hylghen iuncvrowen.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentstreifen. Vgl. Urk. vom 20. Nov. 1426.

452.

Der Herzog Barnim von Pommern, für sich und seinen Bruder Swantebur, giebt dem Abt Johann und dem Convent des Klosters Neuenkamp die Erlaubniss, die 600 Mark Rente von den Brüdern Hans und Evert Rubenow Brüdern, Herrn Gottschalk und Heinrich von Lübek Brüdern und Herrn Gerd Nipen, Herrn Vincentius Wicbolds Erben, einzulösen, denen das Geld jährlich von des Herzogs Vorfahren verbrieft gewesen ist.

D. d. 1427. März 17.

— — — — — — — — Tûghe desser vôrschreuen stucke vnde artikele sîn vnse lêuen getrûwen: her Diderik Nordowe, vnse cantzeler vnde perner to Lotze, Ricken Gaweren, Hermen Bonowe, Hennyngh van Jasmunde, **Johan Bere,** Curd Moltke, Godeke van der Oesten, rittere, Bernd Bugghenhagen, vnse marschalk, Pauwel Morder, Jareslaff Bonowe, Rauen Metzcowe vnde **Clawes Bere,** knapen, vnse râtgheuere, vnde mêr andere lôuenwerdighe to tûghe vnde dachtnisse ghe-êsschet desser vôrschreuen dink, dede wy geuen vnde vorsegeld hebben mit vnsem hanghenden ingeseghele to êner grôteren vorwâringhe, na der bôrt vnses hern Christi vêrteynhundert iâr vort an deme sôuenvntwintigesten iâre, des mândâges na dem sondâghe also men sinkt an der hilghen kerken Reminiscere.

Nach einer Original-Ausfertigung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, in einer Handschrift von seltener Schönheit. Beinahe die ganze untere Hälfte des Pergaments ist leer geblieben und keine Spur davon vorhanden, dass die Urkunde je besiegelt gewesen sei. Auf der Rückseite steht die Registratur:

De orbar tome Kampe VI^{c} marc gheldes twe dusent g.

und von jüngerer Hand aus dem 16. Jahrhundert:

Orbor thom Campe.

Digitized by Google

453.

Gerd Behr auf Nustrow vergleicht sich mit den Moltken zu Strietfeld über die Fischerei auf dem See von Gr. Lübchin.

D. d. 1427. Nov. 9.

Ick **Gerdt Bere**, wânaftich tho Nusserow, bekenne âpenbâr vôr allen lûden, dath ick vnde myne eruen byn vntwey dêghedinget myt olde Johan Moltken vnd myt Hinrich Moltken vnd myt Johan Moltken kynderen vnd myt eren eruen, wânaftich tho deme Stritvelde, vmme den szee tho Groten Lubbechin, alse dat de Moltken vôrbenômet edder ere eruen scholen hebben dat smaltow vppe deme vôrbenômeden szee mit **Gherde** vôrbenômet vnd synen eruen; ôck schole wy vôrbenômeden Moltken edder vnse eruen hebben den grôten wâdenthôghe vppe deme vôrbenômeden szee twê iâre, vnde **Ghert Bere** edder syne eruen dath drudde iâr, vnd schal szo vmmeghân van iâre tho iâre twuschen vns vmme den vôrbenômeden grôten wâdenthôghe vppe deme vôrbenômeden szee. Des tho tûghe szo hebbe ick **Gerth Bere** myn ingesegel tho witlicheit myth wytschop henget vôr dessen brêff, de schreuen is nha godes bôrt dûsenth iâr vyr hundert iâr in deme szôuen vnde twintechsten iâre, dâr nhâ des sondâghes vôr sunte Martens dâghe des hilghen bischoppes.

Nach einer beglaubigten Abschrift, auf Pergament, aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin.

454.

Heine Behr zu Palmzin verpfändet dem Bürger Hans Eckstede zu Stralsund 6 Mark Hebung aus einem Bauerhofe zu Quitzin für 60 Mark sund. Pfenninge.

D. d. Stralsund. 1427. Dec. 22.

Ick **Heine Beere**, wânhafftich tho Pallen[c]yn, vôr my vnd vôr myne rechten erffnâmen, bekenne vnd betûge âpenbâr in dessem brêve, dat ick hebbe vorsettet vnd vorsette deme beschêdenen manne Hans Ecksteden, borger tho deme Sunde, vnd

Digitized by Google

ssynen rechten erfnhâmen vôr ssostich marck ssundesch sundescher penninge, de he my tho dancke vnd tho myner nôge wol berêth hefft vôr der mâkinge desses brêves, ssos marck geldes in deme dorpe tho Quidtzyn, alse in dem hôve, dâr nu Marquardt Ape vppe wânt, vnd in alle des hôves thôbehôringen, sso hie nû licht vnd iê van oldinges gelegenn hefft, binnen alle ssynen schêden vnd enden, mit aller frîgheit vnd rechticheit, also frîg, alse ick de alderfrîgest vnd hôgest hat, brûket vnd beseten hebbe. Desse vôrschreven ses marck geldes schal hie vnd ssîne erven alle iâr vpbôren des nêgesten dâges eines îslicken sunte Martens dâges ûte deme vôrbenômten hôve vnd ût ssîner thôbehôringe. Vnd weret ssâke, dat em desse vôrscreven pacht nicht en wurde tho rechter tydt vôrschreven, sso hefft he vnd ssîne erven vulkâmene macht, tho pandende in deme vôrbenomten hôve vnd in ssîner thôbehôringe, vnd mit den panden tho dônde, alse ein pandtrecht is. Ock schall ick vnd myne erven dem vôrbenômten Hans Ecksteden vnd ssînen erven de vôrschreven ses marck geldes entfryen vnd entwêren vôr alle anspråke vnd bewêrnisse vôr alle persônen, de recht geven vnd recht nemen willen, vnd wâren se eme, alse in deme lande ein recht is. Ock mach he vnd ssyne erven desse vôrschreven ses marck geldes vort vorsetten vnd kêren in geistlicke achte vnd in werlicke achte, tho weme hie ssulven wil, vôr ssostich marck ssundisch. Vnd weme hie de leth, deme effte denn schall ick vnd will alle stucke vnd artikele holdenn, alse desse brêff ûthwyset vnd inneholt. Jedoch dorch ssunderger fruntschop willen so hefft my de vôrbenômet Eckstede des gegunt, dat ick de vôrschreven ses marck geldes mach wedder lôssenn vann em effte vann ssynen erven effte vann dem iênnen, deme hie de leth vôr ssostich marck ssundesch, wenn wy ssulven willen, men ick edder myne erven scholen eme edder ssynen erven êrstenn thôseggen vp einen sunte Johannes baptisten dach tho middensamer, vnd des nêgesten sunte Martens dâge sso scholen wy vnd willen eme wedder geuen ssîne vôrschreven sostich marck sundisch mit der pacht vôrbenômt, de ssick denne bôreth, vnbeworen in einem summen, ssunder lenger vortoch, [mit] vnbeworen, rêden penningen munthe, alsse binnen deme Sunde genge vnd geve ssyn. Alle desse vôrschreven stucke vnd artickele vnd ein iêwelick stucke by ssick de lôve ick **Heyne Bere** vôrschreven mit mynen rechten erffnâmen, vnd mit my lôven de êrbârenn manne, alse **Johan Bere**, ridder, **Clawes Bere**, ssyn brôder, und **Hugelt Bere** tho Hugelstorpe: vnd wy lâven alle thosâmende mit einer sâmenden handt Ecksteden vôrbenômt vnd ssînen rechten erven, alle desse vôrschrevene stucke in gûden trûwen vnd lôven stede vnd vast tho holdende ssunder iênigerleye argelist edder hulpeworth. Tho êner hôgern vorwâringe vnd mêrer bekantnisse alle desser vôrschreven dinck

Digitized by Google

sso hebben wy alle vôrbenômt vnse ingesegele mit gûdem willen vnd wytschop gehenget vôr dessen brêff, geven vnd schreven tho deme Stralessunde, nha der bôrdt Christi vêrteynhundert iâr dâr nhâ in deme sôven vnd twintigesten iâre, des mândages vôr der bôrd Christi.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar. — Die Linie der Behr auf Behrenwalde hatte Besitzungen in Palmzin; vgl. Urkunde vom 25. März 1478.

455.

Die Herzoge Barnim und Swantebur von Pommern schenken dem Kloster Eldena für die Haltung von Gebeten für das Seelenheil ihrer dort begrabenen Vorfahren einen Katen mit zwei Haken Ackers in dem Dorfe Lanzkewitz auf der Insel Rügen.

D. d. Greifswald. 1428. Nov. 22.

— — — — — — — — Tuge desser vôrscreuenen gyfft synt vn[s]e lêuen trûwe râtgheuere: de êrbâre here in god vâder Johannes, abbet to Nygencampe, her Tyderik Nordowe, perner to Demyn, her **Johan Bere** vamme Nygenhoue, her Curd Molteke, her Wolter van Pentze, riddere, Clawes Wakenytze vnde **Clawes Bere,** knapen, vnde vele andere êrbâre lûde, de hîr an vnde ôuer synt ghewesen. To grôter bekantnysse vnde mêrer bewârynghe hebbe wy hertigh Barnym vôrbenômet vôr vns vnde vôr vnsen brôder Swantebu*r, vôr vnsen eruen vnde nâkômelynghen vnse inghezeghel myt wytschop an dessen brêff lâten henghen, de gheuen ys tôme Gripeswolde, na godes bôrt dûsent veerhundert iâr, in deme achte vnde twyntigesten iâre, in sunte Cecilien dâghe der hylghen iuncfrowen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer fetten Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnur ist mit einem Theile des Pergaments ausgerissen.

Digitized by Google

456.

Der Herzog Barnim von Pommern verleiht dem Claus Krassow 34 Mark Pacht, die ihm Heinrich van dem Bughe in den Dörfern Ruskewitz im Kirchspiel Bobbin und Lubitz im Kirchspiel Sagard verpfändet hat.

D. d. Rügen. 1430. März 26.

— — — — — — — — — Des tho witlicheit hebbe wi Barnim vôrschreuen hêten hengen vnse ingesegell neddene vôr dissen brêff. Dâr an åuer geweset sint vnse lêuen getrûwen râtgeuer: her Diderik Nardowe, parner tho Demmin, her Henning von Jasmunde, her **Johan Bere,** riddere, her Niclas Virs, her Johan Krakevitz, prêstere, **Clawes Bere,** Magnus Plate, Hans Holste, knechte, vnde noch vele mehr ehrwerdiger. Schreuen tho Rugen, na gades bôrt, vierteinhundert iâr dâr na an deme dortigesten iâre, des sondâges to mitfasten.

Nach einer Abschrift aus dem Dambaner Haus-Archiv, gedruckt in I. v. Bohlen Geschichte des Geschlechts von Krassow. II., S. 88, Nr. 94.

457.

Zusprache der Herzoge Johann und Heinrich von Meklenburg gegen die Mark und die Herrschaft Ruppin wegen der in den letzten Zeiten erlittenen Beschädigungen.

1432.

— — — — — — — — — Item anno XXXII — — — nêmen **Marquard Bere** knecht vnde Holste dem monneke to Resyn IIII perde, so gûd als LX lub. mark. Item nêmen Clawes Ror tom Lintberge, Derik Caphehinxt, Wischapp Olrik Moltsane tôm Rodenmure IIII perde vnde gerede so gûd als XL lub. mark.

Gedruckt in Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 175, zum J. 1438.

Digitized by Google

458.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Stralsund.

D. d. Stralsund. 1433. Junii 10.

— — — — — — — — — Huius rei testes sunt: dominus Johannes abbas de Nouo Campo, Hinricus abbas senior de Hyddense, Didericus Nordouwe, presbyter, noster cancellarius, Hennynghus Kosse, plebanus noster in Grymmen, **Johannes Bere,** Conradus Molteke, Vicko de Vitzen, milites, Nicolaus Waketze, Rauen Metzekowe, **Nicolaus Bere,** Hennynghus Budde, Joachim Pentze, Hinricus Grymme, proconsul in Bardis, Helmicus Volkmann, proconsul in Grymmen, et quam plures alii fideles nostri dilecti. Datum et actum in nostra ciuitate Stralessund, anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo tertio, in profesto almi corporis Cristi, quod ecclesia dei celebrat post festum sancte et indiuidue trinitatis.

Aus J. A. Dinnies handschriftlichem Diplomatarium civitatis Stralesundensis, nach dem mit dem herzoglichen Siegel besiegelten Originale im Archive der Stadt Stralsund.

459.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Barth.

D. d. Stralsund. 1434. Junii 12.

— — — — — — — — — Des to mêrer bewâringhe hebbe wy dessen iêghenwardighen brêef lâten beseghelen myt vnseme secrête, deme gheue wy vnde wyllen em hebben alsodâne macht, alze ofte desse brêef myt vnseme grôten inghezegele bezeghelt were. To tûghe desser dinghe hîr an vnde ôuer syn ghewezen vnze lêuen ghetrûwen râtgheuere: her Diderik Nordowe, vnze hôueschrîuer, her Berend Moltzan, kerkhere to Bard, prêstere, her **Johan Bere,** her Cord Molteke, her Vicke van Vitzen, riddere, **Clawes Bere,** knape, Jacob Plesse, vnze lantvoghet to Bard, vnde vele andere lôuenwerdich. Ghegheuen to deme Stralessund, na

Digitized by Google

godes bôrd veerteynhundert yâre dâr nâ in deme viervndedruttighesten iâre, des sonnâuendes vôr sunte Vites dâghe vnde Modesti der hilghen mertelere.

Nach dem Original auf Pergament im Archive der Stadt Barth.

460.

Der Herzog „Barnim zu Barth" von Pommern verkauft wiederkäuflich dem Kloster Eldena für 856 Mark sund. Pf. die Bede, das Hundekorn und den Dienst in dem Dorfe „Hennekenhagen" (Hankenhagen?) und in dem „Kytz" (Kieshof?) bei Greifswald in dem Kirchspiel Neuenkirchen, wie des Herzogs Vorfahren diese Hebungen für 756 Mark sund. Pf. dem Gottschalk von der Lezenitz zu Greifswald verpfändet haben und das Kloster Eldena dieselben von dessen Erben und zuletzt von Nicolaus Below und Hans Rubenow, Rathmännern zu Greifswald, eingelöset hat.

D. d. Neuenkamp. 1434. Sept. 30.

— — — — — — — — To mêrer bewâringhe vnde grôter bekantnisse hebbe wy Barnym vôr vns vnde vnse eruen vnde nâkômelinghe vnse grôte ingheseghel mit witschop henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen is in vnseme clôstere to Nigencampe, na godes bôrd dûsent veerhundert iâr dâr na in deme veer vnde druttighesten iâre, des nêghesten dâghes na sunte Micheles dâghe des ertzeenghels. Tûghe desser vôrscreuen dink synt vnse lêue trûwe raad, alse de êrwerdighe in god vâder vnde here abbet Johannes tôme Nigencampe, her Dideric Nordowe, vse cancelarius, her Bernd Moltzan, perner to Baart, her Nicolaus Virtze, perner to Rambyn, her **Johan Bere**, her Vicke van Vitzen, riddere, **Clawes Bere** vnde Hennygh Budde, voghet to Grimme, knapen, vnde vele ander eerwerdighe lûde, de lôuen vnde êre wêrd syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an der roth, gelb und grün seidenen Siegelschnur.

Digitized by Google

461.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Greifswald.

D. d. Loitz. 1434. Nov. 11.

— — — — — — — — — Huius rei testes sunt dilecti consiliarii: domini Henricus abbas de Nienkampe, Theodoricus Nordow, noster cancellarius, Henningus van Jasmunde, **Johannes Bere**, Vico van Vitzen, Hermannus Bonow, milites, Henningus Budde, Jochim [P]entze et **Nicolaus Behre**, vasalli, et quam plures alii nostri fideles dilecti. Datum et actum in castro nostro Loitze, anno domini 1434, ipso die beati Martini episcopi.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 184, Nr. 61.

462.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verleiht dem Claus von Köppern elf Hufen und einen Katen in dem Dorfe Zarnewanz im Lande Loitz.

D. d. Loitz. 1435. Junii 29.

— — — — — — — — — Dat desse vôrschreuen dinck stede vnd vaste vnd vnthobråken werden geholden, so hebbe wy Barnim vôrbenhômet vôr vnsz vnd vôr vnse nåkômelinge vnd eruen vnse grôte ingesegel mit witschop vnd mit gûdenn willen lâten hangen vôr dissen brêff, de gegeuen isz vp vnseme schlote tho Lotze, na gades bôrtt vêrteinhundert iâre in dem viff vnd druttigsten iâre, in sunte Peter vnd Pawells dâge der hilligen apostele. Hir sint an vnd âuer gewesenn vnse trûwe rådegeuenn: her Diderick Nordowe, her Berendt Moltzan, prêstere, her **Johan Bere**, ridder, **Clawes Bere** vnd Joachim van Pentze, knapen, vnd vele andere vnser rådts, de lôuen vnd êrn wêrdt sint.

Digitized by Google

Nach einer Abschrift im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von einer andern Hand steht daneben geschrieben:

„Claues, Melchior, Ewald, Werner gebruder vnd geuetter zu Schmuggerow, Ratebuhr vnd „Rossin, ire erbe vnd lehn, szo sie in gemelten dorfern, auch noch sie zu Krugstorf, Dargebel „vnd Wesseken vnd Zarnfantz haben."

463.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern gründet für das Seelenheil seiner Aeltern und seines Bruders eine Kapelle zu täglichen Marienzeiten in der Pfarrkirche zu Grimmen.

D. d. Grimmen. 1436. Mai 24.

In deme nâmen der hilghen vnde vnghedêleden drêualdicheit. Amen. Allen zâlighen crystenlûden, dâr desse vnse brêff vôr kûmpt vnde ene zeen, hôren edder lesen, vnde sunderghen deme êrwerdighen in got vâdere vnde heren heren Hermanno, van godes vnde des hilghen Romeschen stôles gnâden bischop to Zwerin, Barnym de iungher, van der suluen gnâde godes tho Stetin, to Pomeren, der Cassuben, der Wende hertogh vnde forste to Ruyen, êwyghen heyl an got myt beghêringhe alles gûdes. Vppe dat de dink, de dâr schên in der tyt, nicht en vlêten van den danken der mynschen in deme vorlôpe der tide, so is dat nutte vnde behôeff, dat men de vorwâre myt lôuenwerdyghen brêuen vnde nôgaftighen schryften. Wôrvmme wy Barnym hertogh vnde forste vôrscreuen myt wollbedachten môde, na râde vnser trûwen rådgheuere hebben bûwen, mûren vnde mâken lâten in de êre des almechtighen godes vnde sîner werden môder Marien, in vorlâtinghe vnser sunde, tho troste vnde gnâden vnser ôuerolderen vnde vnser lêuen olderen, alse hertoghe Wartslaff, vnses vâders, vrouwen Agneten, vnser môder, vnde hertoghe Swanteburs, vnses brôders, zeelen zeligher dechtnisse vnde aller cristen zeelen, êne cappelle myt êneme altâre by der kerspelkerken vnser stad Grymmyn, des stichtes tho Swerin. Tho desser cappellen vnde altâre hebbe wy gelecht vnde gheuen vnde iêghenwordyghen legghen vnde gheuen myt craft desses vnses brêues êwyghes gheldes iârlyker renthe vnde tho êwyghen almyssen alze van vnser pacht vnde bêde achtevndedortich mark iârlyker bôringhe: tho deme êrsten to deme Wyllerswolde twyntich mark, — — — —

Digitized by Google

vppe de meynen bûre vanme Hennekenhaghen vôr den Stanshaghen eluen mark bêde vnde van deme Gherdeswolde sôuen mark bêde, van deme Bremershaghen vîff mark woltpacht, vortmer veervndetwyntich mark pacht in vnser stad Grymmyn, — — — — vnde dâr bôuen gheue wy Barnym hertogh êrghenômet teyn schillink munthepenge an deme Willerswolde to wyne vnde tho oblâten to behûeff der suluen cappellen. — — — — Tho desser renthe vnde allemyssen hebbe wy Barnym vôrbenômet entfanghen vnde anghewyset vîff prêstere vnde eynen scholre ghenômet Johannes Lubekerman, de dâr scholen an der suluen cappellen alle dâghe vnde tho rechten ghedelyken tîden holden vnde êrlyken zinghen dat loeff vnde alle tyde der werden vnde allerhilghesten iuncvrouwen Marien vnde to deme vôrbenômeden altâre de prêstere vôrscreuen alle dâghe vnder zik ene êwyghe myssen holden. — — — —

465.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet dem Kloster Pudagla mehrere Hebungen und Gerechtigkeiten auf der Insel Rügen für 5000 sundische Mark.

D. d. 1439. Januar 1.

Wy Barnym de iungere, van godes gnâden tho Stettyn, der Pomeren, der Wende vnde Cassuben hertoge vnde furste to Ruyen, bokennen vnde botûgen ôpenbâr in dessem iêgenwardigen brêue vôr vns vnde vnse eruen vnde nâkômelinghe vnde vôr alsweme, de ene seen vnde hôren lesen, dat wi na râde vnsis trûwen râdes hebben vorkoft vnde vorlâten, vorkôpen vnde vorlâten to êneme êweghen koften kôpe deme êrwerdighen ghêstliken heren abbet Laurencio vnde syme couente vnses clôsters to Pudgloue vnde alle eren nâkômelynghen vnse wikbelde to Gynxst, den hof to Malkeuytze myt deme dorpe vnde kôten dârsulues, also dat see vnde ere nâkômelynghe scholen hebben in den crôghen to Gynxste vyf vnde vertegestehalue mark gheldes, van deme knâkwerke vnde vlêschhoweren vnde ôk van deme soltwerke dârsulues twê schippunt honnyghes, gherekent vôr neghen mark gheldes, vnde allent wes we vnde vnse olderen aldus lange hebben ghehad dârsulues; vortmer in den crôghen to der Neghatze vefteyn mark gheldes vnde dârsulues van den smeden sos schyllyng gheldes; vortmer in den crôghen to Berghen neghen mark gheldes vnde twe schippund honnyges; vortmer to Wyttow an deme wolthâueren vefteyen mark gheldes vnde dârsulues twelf dromet wolthâueren; vortmer to der Oldenkerken in deme crôghe neghenteyn mark gheldes vnde dârsulues in der môlen achte mark gheldes; vortmer in der Wittoweschen vêre veftehalue mark gheldes; vortmer in der Wittoweschen heyde teyn mark gheldes van torue vnde drê mark gheldes van den kôthen dârsulues; vortmer to Warbelitze êne mark gheldes; vortmer to der Ghenitze twelf schillyng gheldes van êneme knetzen; vortmer to Gharentze drê mark gheldes vnde vêr schillynge; vortmer in der heyde to der Knypaue sos mark gheldes: vôr vif dûsent sundesche mark, de se vns to danke vnde to êner vulkômen nûghe wol borêt vnde botâlet hebben êr der mâkynge desses brêues. — — — — — — — Vnde hebben des to hôgherer bokantnisse vnde mêrer vorwârynghe vnse grôte ingezeghel lâten henghen vôr dessen brêff, dede gheuen is na godes bôrd vêrteynhundert iâr dâr nâ in deme neghen vnde druttygesten iâre, in deme dâghe der bosnydynge

Digitized by Google

vnses heren Christi. Hir an vnde ôuer synt gheweset: de irluchtige, hôchgebôren forste vnde here here Wartislaff, van der suluen gnâde hertoghe to Stettyn vnde forste to Ruyen, vnse lêue veddere, vnde vnse lêuen getrûwen: her Tydericus Nordowe, perner to Demmyn, her Bernd Moltzan, perner to Bard, her Henningh van Jasmunde, her Hans Nygenkerken, her **Johan Bere**, her Curd Moltke, ryddere, Rauen Me(l)tzcow, **Clawes Bere, Ghert Bere**, knapen, vnde vele mê*r dede êre vnde lôuen werdych synt.

Aus der Matrikel des Klosters Pudagla im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Unter den Zeugen ist „her Henningh van Jasmunde" am Rande nachgetragen.

466.

Claus von Tulendorf zu Lüsewitz verpfändet den Vorstehern des S. Georgen-Hospitals zu Rostock 7 Mark rostock. Pf. jährlicher Hebung aus Gr. Lüsewitz für 70 Mark.

D. d. 1439. Junii 6.

— — — — — — — — Dessen brêff stede, vast vnde vmbrekelik to holden sunder rechtgank, dat lôue ik Clawes Tulendorp mid mynen eruen vnde medelôueren, de hêten **Henneke Bere** to Repelin vnde Clawes Pren to Wenendorpe, wy lôuen mid êner voruolgeden zâmeden hant vôr borst vnde vôr bråke den vôrbenômeden vôrstenderen vnde eren nâkômelingen, vnde we dessen brêff heft mid der vôrbenômeden vôrstendere willen efte mid erer nâkômelinge willen, deme schole wy vôrbenômet vnde willen alle stucke vnde artîcule van wôrden to wôrden holden, also desse brêff vtwiset, he sy gêstlik efte werlik. To mêrer bewâringe vnde lôuen hebbe wy vnse ingesegele henget vôr dessen brêff, de geuen is na godes bôrd vêrteinhundert iâr dâr nâ an deme negenvndedortigesten iâre, in sunte Vincencius dâghe.

Nach dem Originale auf Pergament in einer geläufigen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen Bruchstücke von 3 zerbrochenen Siegeln:

Digitized by Google

1) undeutliches Bruchstück;

2) die Hälfte eines kleinen, runden Siegels, mit einem Schilde, auf welchem ein links aufsteigender Bär zu erkennen ist, wie Taf. XIV, Nr. 76; die Reste der Umschrift sind unklar;

3) ein zerbrochenes Siegel mit drei Pfriemen im Schilde und der Umschrift:

.... COLAI ✠ PR ..

467.

Vicke Behr zu Behrenwalde verschreibt sich seinem Vetter Hans Behr zu Katzenow auf 120 Mark sund. Pf. mit 12 Mark Renten.

D. d. 1439. Julii 1.

Ick **Vicke Bere,** wônnhafftich tho deme Barenwolde mit mynen rechten erven bekenne vnd betûge âpenbâr in desseme iêgenwardigen brêve vôr allen lûden, de ene seen edder hôren lesen, dath ick van êgener, reddelicker, rechter, witlicker schult schuldich byn myneme lêven vedderen **Hans Beren** tho Catzenow vnd ssynen rechten erven twintich marck vnd hundert hôvetstôls vnd twelff marck renthe sundescher penninge, de ick eme tho der nûge wol betâlen schall vnd will tho sunte Martens dâge des hilligen bisscoppes, de nhû nêgest thôkâmende is, mith gôden, vnbewurnen, rêdenn, wittenn penningen munthe, alse denne genghe vnd geve is in deme furstendôme tho Rugen, edder mith also vele nôghafftigen vorfolgenden panden, de me flôten vnd fôren mach, de mith alleme rechte vnd in allen rechten alrêde vorfolgeth ssynn, denn hôvetstôl mith der renthe nicht tho mynrende, ssunder vortoch, hulprede, rechtganck edder iênigerleye argelist, dâr myn lêve veddere vôrbenômet also vele geldes aff nhemen mach ahn eyner stede, in eynem summen, vp eyne tydt, wôr em edder ssynen rechten erven dath denne alderêvenst kumpt. Alle desse vôrschreven stucke vnd eyn iêslick artickel by ssick lâve ick **Vicke** vôrbenômt mit mynen rechten erven vnd mith mynen trûwen medelôvern: alse **Claweş Beren** tho Vorkenbeke, Hans van Plonen tho dem Nigendorpe, Otto Thun tho Slemyn vnd **Vicke Bere** tho Duvelstorpe, myneme lêven vedderen vôrbenômt, vnd ssynen rechten erven, vnd tho ssyner trûwen hant eynem îslicken, die dessen brêff hefft mit ssynem edder ssyner rechten erven willen, an gûden trûwen

Digitized by Google

vnd lôven, mit eyner ssâmenden hanth, vnd eyne îslicke sâmende hanth by ssick mith allem rechte vorfolget, stede vnd faste tho holdende, alsso alse hîr vôr schreven steyt. Tho grôter bekantenisse vnd tho mehr bewâringe alle desser vôrschreven stucke, sso hebbe wy alle mith witschop vnd mith gûdeme willen vnse ingesegele henget vôr dessen brêff, de geven vnd schreven is nha gades bôrth vêrteinhundert iâr dâr nhâ in deme negenvnddruttigesten iâre, in vnser lêven frouwen âvende visitationis.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

468.

Der Bürger Peter Kröger, anders genannt Goldschmied, zu Barth errichtet sein Testament.

D. d. Barth. 1439. Julii 31.

— — — — — — — — — Item et fraternitati fratrum in Bard do quinquaginta marcas, quas tenet mihi Lucia, uxor legitima Nicolai Richteborges, opidani opidi Bard, ad perpetuam memoriam, ob salutem anime mee et uxoris mee Mettken, post obitum nostrum aut alterius nostrorum annuatim peragendam. Item do domino Bernardo Moltzan, parrochialis ecclesie Bardensis rectori, vnum florenum postulacensem. Item do dominis Johanni Wychel, Johanni Vos, presbiteris, perpetuis quoque vicariis in sepedicta parrochiali ecclesia Bardensi, necnon Hinrico Grimmen, proconsuli consulatus Bardensis, Mathie Rolives, consuli eiusdem consulatus, ac Marten Halscacht, opidano opidi sepedicti, cuilibet eorum florenum Arnoldensem. Item domino **Ottoni Beren** do marcam Sundensem. Item baccalareo Johanni Ruperti et Radolpho Heynen cuilibet assigno octo solidos Sundenses. Item do et assigno uxori mee legitime Mettken centum marcas Sundenses, ulterius omnia bona, que [ex] iure Lubicense est receptura. — — — — — — — — — — —

Digitized by Google

{L. Sign. / Not.} Et ego **Otto Bere**, clericus Zwerinensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, huiusmodi testamenti ordinacionem, donacionem et diposicionem etc.

Nach dem Originale im Archive zu Barth, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 103.

469.

Die Fürstinnen Sophie und Katharine von Werle belehnen den Curt Nortman mit dem Schlosse Rossewitz und den dazu gehörenden Höfen und Dörfern, welches ihm von seinen Vettern angefallen.

D. d. Güstrow. 1439. Nov. 6.

Wie Sophia vnde Catharina van gades gnâden, furstinnen to Wenden, frowe vnde iuncfrouwe to Gustrow vnde Werle, bekennen vnde betûgen âpenbâre vôr alsweme, de dessen vnsen brêff sehen, hôren edder lesen, dat vôr vns vnde vnseme trûwen râde is gewesen vnse trûwe man Cort Nortman vnde heft van vns êschende vnde biddende wehrt sînen rechten [a]nual vnde erue sîner lêuen vedderen Clawes, Henning vnde Vicken genômet weren de Nortman, den god alle gnedig sy, des wy angesehen hebben, na vnses trûwen râdes râde, wol redelicken êschende vnde biddende is, dat me eme mit gelicke nicht weygheren mach, so hebben wir êrgenanten Sophia vnde Catharina dem duchtigen knapen Curt Nortmann vnde sînen rechten eruen lênt vnde noch gêgenwardigen lênen dat slot tho Rossewitz, de hôfe tho Sapkendorf, Spotendorp, Karleput, Levickendorp vnd Lutken Weitendorp mit allen anderen dorpen, de dâr thô hôren, so se liggen mit allen eren scheiden, mit alle eren frîheiden vnde eigendohmen, mit wâteren, wischen, weyden, holten, hôuen, kâten, wôrden, pacht, bêde, ingelde, richte, dênste, mit aller erer nut vnde vrucht vnde mit allen tôbehôrungen vnde was dâr af kâmen mag, it sî benômet efte vnbenômet, mit alle, nicht ûtgenomen, so vry, quît vnde vredesâm to besittende, to brûkende. to hebbende, so quit, so frye vnde so vredesâm, als Clawes, Henninges vnd Vicken vedderen vôr vnde se nâ de eruen gûdere allerquîtest vnde frigest beseten, brûket vnde gehat hebben, hebbe wie [gunt] vnde gêgenwardigen lênen deme êrgenanten

Digitized by Google

vnsem trûwen Curt Nortman vnde sînen rechten eruen disse vôrschreuene gûdere mit der môlen vnde mit allen eren tôbehôrungen to êwigen tîden to hebbende, to brûckende, mit allen herendôm, vnde to besittende, sunder iênigerley hinder, wedderspråke vnde sunder alle arg vnser efte vnser nåkômelinge tho êwigen tîden. Hîr an vnde ôuer sind gewesen vnse lêuen trûwen: **Gerdt Bere**, voget tho Tribbezets, Clawes Kerckdorp, voget tho Gustrow, Jacob Stavenhagen, Marten Distelowe, râtman dârsulues, Joachim Sume, Johannes Cremer, clêreke, vnde vele mêr, dede [lô]uen vnde [êren] werdig sîn. Geuen vnde schreuen up vnserm slote to Gustrow, na der bôrt vnses heren vêrteyen hundert iâre in deme negen vnde druttigsten iâre, des vrîdâges vôr sunte Merten des hilgen bischopes. Tho grôter bekantnus der wârheit hebbe wie Sophia vôrscreuen vôr vns vnde vnser frowlîn Catarina vnde vôr vnse nåkômelinge vnse sigel mit wischop hengen hêten an dessen vnsen âpenen brêff.

Nach einer in der Mitte des 17. Jahrhunderts genommenen, im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive aufbewahrten beglaubigten Abschrift von „einem alten unleserigen Original, „so viel erkannt werden können"; sicher nach einer ähnlichen Abschrift auch gedruckt in Westphalen Mon. ined. IV, p. 1057. Beide, ziemlich übereinstimmende Texte sind jedoch an mehreren Stellen offenbar unrichtig, und es ist ohne Zweifel:

anual (Anfall)	statt:	genual (in beiden Texten)
gunt	„	heut (in beiden Texten)
herendom	„	eren Dom (bei Westph.)
louen	„	leuen (in beiden Texten)
eren werdich	„	jegenwerdich (in beiden Texten),

vieler anderer, offenbarer, kleiner Fehler nicht zu gedenken. Der Ausdruck: anual (Lehns-Anfall) statt des ganz unverständigen Wortes: genual, leidet wohl kein Bedenken. In der Formel: hebbe wie heut vnde gegenwardigen lenen, ist wohl: gunt (gegönnt), statt: heut, zu lesen; ebenso ist wohl: dede louen vnde eren werdig sin, zu lesen, statt des nüchternen und ungewöhnlichen Ausdruckes: dede leuen vnde jegenwerdich sin. Statt des Wortes herendum lieset Westphalen: eren Dom; ich habe das in der beglaubigten Abschrift stehende ungewöhnliche Wort herendom, welches sich, wie bei dem Hahnschen Geschlechte („wie herren Eigenthum besitzen"), auf (landes-)herrenmässigen Besitz beziehen kann, da auch Rossewitz mit dem in Meklenburg seltenen Titel „Schlosz" belegt ist, anzutasten nicht wagen wollen, obgleich es ungewöhnlich ist und man eher das Wort „egendom" erwarten sollte.

Digitized by Google

470.

Der Herzog Barnim d. j. überlässt Bernd Molzan, Kirchherrn zu Barth, und seinen Nachfolgern für die Mühlenstätte zu Barth eine Hufe Landes auf dem Glowitzer Felde der Barther Feldmark.

D. d. 1440.

— — — — — — — — Hyr an vnde ôuer sint gewezen de wolduchtigen lûde, alse her Henning van Jasmunde, ridder, **Clawes Bere, Ghert Bere,** olde Ghert Borck, Hans Plone vnde Egghert Dechow. Des to tûghen vnde mêrer vorwâringe so hebbe wy vnse grôte ingesegele myt willen vnde witschop ghehenghet lâten an dessen brêf, gheuen vnde screuen na der bôrt Cristi veerteynhundert iâr dâr nâ in deme vêrtigesten iâre.

Aus Schwartz Abschriften Barthischer Urkunden Nr. 41, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 106.

471.

Die Vettern Curd Moltke, Ritter, zu Redebas, Johann Moltke zu Stritfeld und Henneke Moltke zu Neuenkirchen wollen den Heinrich von Heidebreke zu Klempenow und dessen Frau Katharine, Tochter des Ritters Heinrich Moltke und der Katharine, von aller Ansprache befreien, welche von wegen der Aeltern der Letzteren an sie könnten gemacht werden.

D. d. 1440. März 9.

— — — — — — — — Hyr synt an vnde âuer geweset: de duchtighen her Woldemer Moltke, domhere to Butzow, **Ghert Beren,** Moltzan, marschalk, wânaftich tor Osten, Arnd Vedderow vnde Curd Drake, borghemêstere to Treptow, vnde vele mêr êrwerdegher duchtegher lûde, de wol lôuen vnde êre werdich syn. Desse brêff gheuen vnde screuen ys na godes bôrd dûsent vêrhundert dâr na an deme vêrteghesten iâre, dâr nâ des myddewekens na myduasten.

Digitized by Google

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An Pergamentstreifen hangen drei Siegel aus ungeläutertem Wachs mit undeutlichem Gepräge.

472.

Die Herzoge Wartislav und Barnim, Brüder, und Barnim d. j., Herzoge von Pommern, beschliessen, in ihren Landen der Gewaltthätigkeit zu steuern und den Frieden wieder herzustellen, und schliessen dazu mit Gerd Behr auf Nustrow, des Ritters Vicke Sohn, ein Hülfsbündniss, während sie ihm versprechen, ihn vor jedem Kriegsschaden seiner Hülfe wegen schadlos zu halten.

D. d. Loitz. 1440. Mai 3.

Wy Wartislaf vnde Barnym, brôdere, vnde Barnym de iunghere, van godes gnâden alle to Stettyn, der Pomern, der Wende, der Cassuben hertoghen vnde fursten to Ruygen, bekennen vnde betûghen ôpenbâre in desseme yêghenwardighen brêue vôr vns, vnser aller eruen vnde nâkômelinghe vnde vôr alsweme, de ene seen edder hôren lesen, dat wy hebben angheseen mennigherleyge ghebrek vnde anual, dat vnsen landen, vnsen stråten vnde strômen vnde vnsen inwônren leyder vele vnde dâglikes schûd van rôuerie, tôghrepe, brande vnde anders quâdes, vnde wy na râde vnses ghemênen râdes manne vnde stede vnde ôk myt hulpe vnser heren vnde vrunden des synt een gheworden, alsodâne arch vnde quâd meer to stûrende vnde vnsen landen vnde inwônren vrede vnde reddelikgheyt to schickende. Des hebbe wy eerghenanten heren beden den duchtighen, vnsen lêuen ghetrûwen **Ghert Beren**, her **Vicke Beren** sône, wônaftich to Nosserow, dat he by vns vnde vnsen landen in vnsen krîghen vnde no'den, eft wy myt yênegherleyge heren, he wêre we he wêre, vmme yênegherleyge sâke willen to veyde quêmen, vns vnde vnse lande nicht ôuertogheuende, men by vns vnde vnsen landen wente to des krîghes gruntlik ende trûwelken to blyuende, dat he so heft annâmet. Des willen vnde scholen wy vôrscreuen heren, myt welkeren heren wy so to veyde quêmen, vns nummer sônen edder vordreghen, âne wi willen den vôrbenanten **Ghert** in vnsen

Digitized by Google

vrede vnde sône to êneme vulkômenen ende myt vns theen myt al synen ghûderen. Nême he ôk welken schâden in desseme krîghe, dat wêre an peerden efte vanghenen edder wat dat wêre, den schole wy edder vnse eruen vnde nâkômelinghe em edder synen eruen vprichten vnde benemen. Wêre ôuer sâke, dat got vorbêde, dat vmme des vôrscreuen krîghes vnde vmme des willen, dat Gherd by vns vnde vnseme krîghe vnde landen blift, syne wôninghe vnde ghûdere, de he bûten vnsen landen ligghende heft, em wurden afghewunnen, vorbrant vnde vorwustet, vnde konden em de nicht wedder schicken in sodâner ghûde, alse ze nu synt, so schole wy vnde willen, vnse eruen edder nâkômelinghe em edder synen eruen in vnsen landen êne wôninghe wedder schicken vnde dô'n also ghûd, alse he vorlust, myt so veler vpbôringhe, alse he vmme vnser willen bûten vnsen landen heft vorlôren, also langhe beth wy ene myt penninghen, alse môghelik vnde reddelik ys, aflegghen na weerde der ghûder vnde wôninghen, de he vmme vnser willen vorlôren heft. Vnde we dessen brêff heft myt des vôrbenanten Gherdes edder syner eruen willen, deme schole wy vnde willen alle heren vôrbenant alle artikele holden desses yêghenwardighen brêues van worde to worde, alse Gherde suluen, deme he tôscreuen ys. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artikele vnde een yêslik by sik lôue wy heren Wartislaf vnde Barnym, brôdere, vnde Barnym de iunghere vôrscreuen vôr vns, vnse eruen vnde nâkômelinghe Gherde vôrbenant vnde synen eruen stede vnde vaste to holdende sunder yênegherleyge arch. Vnde des tho hôgher vorwâringhe vnde meer bekantnisse hebbe wy heren vnser eyn yêwelik vnse ingheseghel myt wytscop henghen lâten vôr dessen brêff, gheuen vp vnsem slote to Locze, na godes bôrt veerteynhundert yâr dâr nâ an deme veerteghesten yâre, des dinghesdâghes in der crûceweke. Hyr an vnde ôuer synt ghewesen vnse lêuen ghetrûwen râdgheuer, alse de eerwerdighe in got vâder here Laurencius, vnse abbet des clôsters to Pudgloue, her Ludeke Sernyn, vnse perner to Wolgast, her Dyderik Nordow, vnse perner to Demmyn, vnde de strenghen: Henning van Jasmunde, Ghodke van der Osten, ryddere, Hinrik Oustyn vnde Clawes Stedink, knapen, vnde vele meer de lôuen vnde êre werdich syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die drei Siegel sind mit dem untern Theile des Pergaments abgerissen.

Digitized by Google

473.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet dem Rathmann Heinrich von Haren zu Stralsund 9 Mark jährlicher Hebung aus dem Dorfe Neuendorf im Kirchspiele Gr. Bisdorf bei Grimmen für 100 Mark sund. Münze.

D. d. Stralsund. 1440. Mai 7.

— — — — — — — — To êner hôgheren vorwâringe vnde mêrer bekantnisse alle desser vôrscreuen dinghe so hebbe wy Barnym vôrbenômet vnse ingezegel lâten henghen vôr dessen iêghenwardigen vnsen brêff, de gegheuen is tôm Stralessund, na godes bôrd veerteynhundert iâr dâr nâ in deme veertichsten iâre, des sonnâuendes na der hemmeluârd vnses heren Jhesu Christi. Tûghe desser dingh sîn vnse lêue ghetrûwen râedgheuen, alse her Dydrik Nordow, her Bernd Moltzan, her Curd Moltke, rydder, Ghert Bere vnde vele mê'r lôuen vnde êre werdich.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel ist von dem Pergamentbande abgefallen.

474.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verleiht dem Bürger Adolph Greveroden zu Stralsund das Dorf Milzow in dem Kirchspiel Brandeshagen, welches er von dem Bürger Gerwin Rönnegarve zu Stralsund gekauft hat.

D. d. 1440. Mai 25.

— — — — — — — — Vnde wente wy de vnsen in mô'geliken dinghen nicht gerne enthô'ren, sunder besorghen se gerne alle we'ghe also, dat se an deme, dat en to rechte tôbôrt, vorwârt synt, hyr vmme so hebben wy na râede

Digitized by Google

vnser trûwen râ°dgheueren dat sulue dorp to Mildesouwe, mit hôuen, mit hûuen, mit der mô°len, mit wâteren, h....., myt richte, mit dênste vnde mit alle synen anderen tôbehôringen, wo vnde in wat nâmen de genô°met werden, na lûde vnde ynholde des ôpenen brêues, dede Adolff Greueroden vôrbenô°med van Gerwen Ronnegaruen dâr up vorsegelt is, vnseme urbenô°meden borgher Adolff Greueroden vnde synen eruen entliken vorê°gent vnde gelênt, alse dat sulue dorp licht vnde is begrepen in alle synen schêden vnde enden, vrîgh, vredesâm to brûkende vnde êweliken to besittende, vnde wy hebben des to ôrkunde vnde mêr vesticheid vnse ingezeghel vôr vns vnde vnse eruen benedden lâten henghen an dessen brêff. Tû°ghe desser dinghe synt vnse lêuen trû°wen râedgheuers: her Diderich Nordouw, vnse cancelle°r, her Bernardus Molcza°n, vnse belê°nde kerkher to Bard, **Ghert Bere**, **Clawes Be°re** vnde Magnus Pla°te. Gheuen vnd scheen nach Christi vnses heren gebôrd XIIII^{c} vnde veertich iâr, in des werden hilghen lîchames âuende na pinxten des hôchgelô°ueden ffestes.

Nach dem Originale, auf Pergament, mitgetheilt von dem Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf. An dem Originale hängt an grünen und rothen seidenen Fäden das wohl erhaltene Siegel des Herzogs.

475.

Der Knappe Henneke von Kardorf zu Sülz verpfändet der Aebtissin Hedwig und dem Convent des S. Claren-Nonnenklosters zu Ribnitz 8 Mark Pacht aus seinen zwei Bauerhöfen in dem Dorfe Böbelitz für 100 Mark sundisch.

D. d. Ribnitz. 1440. Nov. 27.

— — — — — — — — Alle vôrscreuen stucke vnde eyn iêwelk by sik lôue ik Henneke vôrbenômet mit mynen eruen stede vnde vast to holdende in gûden trûwen sunder alle arch. Des to tûge hanget myn ingesegel vôr dessen brêff, vnde to witlicheit hebben de beschêdenen lûde borgermêstere vnde râd to Ribbenitz orer stad ingesegel vnde **Henneke Bere** to Repelin sîn ingesegel henget vôr dessen brêff. Screuen anno 2c. XL^{mo}, dominica prima aduentus.

Digitized by Google

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh.- und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 3 Siegel:

1) aus ungeläutertem Wachs, ist unkenntlich;

2) auf eingelegter grüner Wachsplatte das Secretsiegel des Raths der Stadt Ribnitz, mit einem aufsteigenden Greifen;

3) auf eingelegter grüner Wachsplatte im runden Siegel ein stehender Schild mit einem links aufsteigenden Bären und der Umschrift:

✠ ⋮ henneke . bere ⋮

abgebildet zu diesem Bande Taf. XIV, Nr. 76.

476.

Claus Behr zu Forkenbek empfängt und belegt die von ihm, Gerd Behr auf Nustrow, Hugold Behr auf Hugoldsdorf und von den Wittwen des Ritters Vicke Behr und des Ulrich Maltzan für die Marienzeiten in der neu erbaueten Kapelle zu Tribsees zusammengeschossenen 750 Mark in dem ihm von dem Ritter Curd Moltke verpfändeten Gute zu Krakow, so dass er sich verschreibt, von dem Capitale jährlich 72 Mark Pacht zu zahlen, und sich das Patronat und das ewige Gedächtniss der genannten Behr in der Kapelle vorbehält.

D. d. Tribsees. 1440. Dec. 20.

In den nâmen der vnghedêlden hilghen drêualdicheyt. Amen. Vppe dat de dyngh, de dâr scheen in der tyd, nicht en treden vnde ghâ'n van den danken der lûde myt deme lòpe der tyd, vnde de ghûdere, de dâr synt ghegheuen to der êre vnde deme dênste godes, nicht wedder kômen an de werliken vorkêringhe, so is dat nutte, dat me de vormyddelst beseghelden brêuen êwyghe vnde beveste. Hyr vmme bekenne ik **Clawes Bere,** wônaftich to Vorkenbeke, vôr my vnde myne eruen, vnde dô witlik allen sêlighen lûden, de dessen brêff seen, hôren edder lesen, dat ik to êner vulkômener nûghe hebbe entfanghen van den duchtighen mannen **Ghert Bere** to Nusserow drêhundert mark, **Hughold Beren** to Hugholdestorpe veftich mark vnde den êrsamen vrouwen **Anna Berschen** vnde **Anna Molczanschen,** her **Vicko Beren** vnde Vlrik Molczans sâligher dachtnisse nâlâten hûsvrouwen, twêhundert mark sundescher munthe, de see yn vorlâtinghe erer sunde vnde vmme sâlicheyt willen erer sêlen hebben ghegheuen to vnser lêuen vrôwen myssen vnde tyden, de me alle dâghe scal holden vnde singhen bynnen

Digitized by Google

Tribuzes yn vnser lêuen vrôwen cappellen, de dâr nye ys gherichtet vnde bûwet. To dessen vôrscreuen penninghen hebbe ik ghegheuen vnde gheue yêghenwardich yn de ere godes vnde syner weerden môder hundert lubesche mark der vôrbenômeden munthe. Ok so heft ghegheuen Hermen Meyger, wônaftich to Tribuzes, vmme vorgheuinghe willen syner sunde to den vôrbenômeden missen vnde tyden veftich mark der suluen vôrbenômeden munthe. Vôr dessen summen penninghe achtehalfhundert mark sette ik **Clawes** vôrbenômet to wedderschatte vnde êneme brûkliken pande deme eerghenômeden **Gherde,** sînen eruen vnde mynen eruen vnde den prêsteren, de de vôrscreuen tyde vnde missen singhen vnde holden, twêvndesôuentich mark gheldes yârliker pacht vnde bôringhe an deme rêdesten gûde to Crakow, dat my vnde mynen eruen her Curd Moltke rytter an deme suluen gude to Crakow heft vorsettet vnde vorpandet. Desse vôrscreuen twêvndesôuentich mark gheldes scolen de eerbenômeden **Gherd Bere,** sîne eruen vnde myne eruen alse leenheren vnde de prêstere vôrbenômet alle yâr rêde bôren vp ênen yêsliken sunte Mertens dach vte deme vôrbenômeden gûde. Ok so scal ik nicht, noch myne eruen vte deme suluen gûde Crakow nicht bôren, eer de vôrbenômeden twêvndesôuentich mark gheldes alle yâr sint vtekô°men to der nûghe. Vnde wêret sâke dat den vôrbenômeden **Gherd Beren,** synen eruen vnde mynen eruen vnde den prêsteren vôrscreuen desse vôrbenômede pacht nicht en wurde to rechten tyden vôrbenômet, so scolen se hebben vulkômene macht, de to pandende vte deme suluen gûde, vnde de pande sunder hynder vnde wedderstal to dryuende edder to vôrende, wôr en dat ghedelik ys vnde bequême, vnde twêvndesôuentich mark pacht dâr van nemen. Ok scal ik vnde wil myt mynen eruen **Gherd Beren** vnde synen eruen, mynen eruen vnde den prêsteren vâkenghenômet desse vôrscreuen pacht entfrîgen vnde entwêren vôr alle anspråke vnde bewêrnisse gheestliker vnde werliker persônen, dede recht willen gheuen vnde nemen. Ok wil ik nicht, noch (noch) en scal edder myne eruen de vôrscreuen twêvndesôuentich mark gheldes wedder lôsen de wîle, dat dat eerbenômede gûd myn pant ys vnde myner eruen. Wêret ôuer sâke dat an tôkômenden tyden yk ofte myne eruen dat vôrbenômede gûd Crakow kôften tô erue van her Curd Moltken ofte synen eruen, so scolen de eerbenômeden twêvndesôuentich mark gheldes blyuen êwych to vnser lêuen vrôwen cappellen myssen vnde tyden, also dat de numment scal lôsen edder wedderkôpen, yk noch myne eruen. Wêret ôk sâke dat her Curd Moltke ofte syne eruen de vôrscreuen twêvndesôuentich mark wolden wedder lôsen, so scal ik ofte myne eruen **Gherd Bere** ofte syne eruen myt den vôrstenderen der vôrbenômeden

Digitized by Google

cappellen vnde tyden mede andere pacht vnde yârlike bôringhe wedder kôpen. Wêre ôk sâke, dat got afkêre, dat mank den prêsteren, de vnser lêuen vrouwen myssen vnde tyde lesen vnde singhen scolen, etlik wêre, de des nicht wâr en neme edder dâr nicht vellich to en were edder ôk deme kerkheren in etliken bowysliken sâken in syner kerken entyêghen wêre edder dêde, so scolen vnde môghen wy **Clawes** vnde **Ghert** vôrbenômet myt vnsen eruen hebben vulkômene macht, ênen anderen dâr tô to kêsende, de dâr nûghaftich vnde vellich tô ys, sunder yêmandes wedderspråke. Vnde wy **Clawes** vnde **Ghert** vôrbenômet myt vnsen eruen alse leenheren belêuen vnde kêsen mede to êneme vôrstendere de[n] eersâmen man her Curd Reper, kerkheren to Tribuzes, vnde alle syne nâkômelinghe, der vôrscreuen cappellen vnde tyden lyke vulmechtich to wesende myt vns in allen dinghen, alse vôre steyt ghescreuen. Ok wil ik vnde scal myt mynen eruen desse vôrbenômede pacht vnde ghulde vordênen to den heren des landes. Ok so scal her **Johan Vere**, rytter, to deme Nyenhoue, seligher dachtnisse, **Clawes** vnde **Ghert Vere**, **Hughold Vere**, **Anna Veren**, **Anna Molczans** vnde Hermen Meyger alle beholden êne êwighe dachtnisse in der vôrbenômeden cappellen. Alle desse vôrscreuen stucke vnde een yêslik artikel by sik lô'ue ik **Clawes Vere** eerbenômet den vôrscreuen **Ghert Veren**, synen eruen vnde mynen eruen, deme kerkheren to Tribuses vnde den prêsteren vâkenghenômet stede vnde vast an ghûden trûwen to holdende sunder yênigherleyge arghelyst edder hulperede gheestlikes vnde werlikes rechtes, dâr ik edder myne eruen dessen yêghenwardighen brêff mede breken mochten. To grôter bekantnisse vnde vasterem lôuen hebbe ik **Clawes Vere** myn ingheseghel myt wytscop lâten henghen vôr dessen brêff vnde de êrwerdighe in god vâder here Johan abbet des clôsters Nyencampe, her **Johan Vere**, kerkhere to der Oldenkerken, **Vicko Vere** to Duuelstorpe, iunghe **Clawes Vere** to dem Nyenhoue wônaftich hebben ere ingheseghelė to êner wytlicheyt vmme myner bede willen ôk lâten henghen vôr dessen brêff, screuen to Tribuses, na der bôrt Christi veerteynhundert yâr an deme veerteghesten yâre, dâr nâ in sunthe Thomas âuende des hilghen apostels.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Angehängt sind 5 Pergamentstreifen, an denen jedoch die Siegel fehlen. Auf der Rückseite steht die Registratur:

„Affgeloset dorch minen g. h. hertoch Philips vp Martini Anno ꝛc. XXXVI. vnd is darvan „nicht dorchgesteken, dat s. f. g. en in der deilinge noch gebruken mott."

Vgl. die Urkunde vom 1. Mai 1449.

Digitized by Google

477.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern kauft mit Zustimmung seiner Vettern Wartislav und Barnim von dem Abte Johann und dem Convent des Klosters Hiddensee „das beflossene Werder der Zingst genannt" von der stralsunder Scheide hinter dem Osterwold bis an die Prerow für 5000 Mark sund. Pf. oder 3 Mark jährlicher Hebung von Hundert aus mehreren Gütern in dem Kirchspiel Gingst und auf Jasmund und nimmt das Kloster in seine Beschirmung.

D. d. Neuenkamp. 1441. Nov. 11.

— — — — — — — — Hyr vmme to mêrer tûchnysse vnde grôterer bewysynge alle desser vòrscreuenen dingh so hebbe wy dyt iêghenwarge (!) prîuilêgium hêten vnde lâten vesten mydt wytscop vnde ghûden wyllen myt vnszeme grôten ingesegele, to rugge dâr an vnse secretum ghedrucket, vnde myt den ingesegelen vnszer lêuen vedderen vôrescreuen, dhe dyt mede annâmet hebben vnde belêuet hebben. Hyr hebben mede an vnde âuer ghewesen vôr tûge vnse getrûwen, de êrbâren heren vnde manne: abbet Johan to deme Nyencampe, her Dyderick Nordowe, kerckhere to Dymyn, her Bernt Moltzan, kerckhere to Bart, (!) Henningh van Jasmunde, her Godeke van der Osten, ryddere, Magnus Platen, vnse lantvôghet vppe Rugyen, **Clawes** vnde **Ghert** vedderen genômet de **Beren**, Hans Plone, knapen, vnde mêr andere êrwerdyge lûde. Ghegeuen vnde gescreuen to deme Nyencampe, in deme ênen vnde vêrtyghesteme yâre, in sunte Mertens dâge des hylghen bysschoppes.

Nach einer Abschrift auf Papier aus den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Gegenurkunde des Abtes Johann von Hiddensee ist gedruckt in Schöttgen und Kreyzig, P. III, p. 105, nach dem Original im Stettiner Archive: Hiddens. Urk. Schr. VIII, Nr. 99. Die vorstehende Urkunde ist auch gedruckt in Lisch Urk. zur Gesch. des Geschl. Maltzan, III, p. 125.

Digitized by Google

478.

Die Brüder Vicke und Heine Behr zu Düvelstorf nehmen von ihrem Vetter Gerd Behr zu Nustrow für 100 lüb. Mark zu Pfande zwei Bauerhöfe zu Langenfeld mit 13 Mark Pacht, welche sie früher von Curd von Zepelin aus Janekendorf und Langenfeld, und dieser vorher von den Keding zu Pfande gehabt haben, nach deren letztern Aussterben Gerd Behr zu Nustrow von dem Herzoge Barnim d. j. mit allen ihren Gütern belehnt ist.

D. d. 1442. April 2.

Wy **Vicke** vnd **Heyne** brôdere genômet **Berenn,** wônhafftich tho Duvelstorpe, mith vnsen rechten erven bekennen vnd betûgen âpenbâre in dessem iêgenwardigen brêve vôr alle lûden, de ene seen edder hôren lesen, dath wy hebben tho pande vann vnseme lêven veddern **Gerdt Beren** tho Nostrow vnd vann ssînen erven twê hôve mith hûven tho deme Langenfelde, de geven druttein marck pacht, mith richte, mith deinste, mith aller rechtferticheit vnde thôbehôringe, dâr ssie van oldinges mede bewêdemet ssyn, vôr hundert lubesche marck, de wy vôr tho pande hadden van Curdt Zepelyne in deme pandtbreve, denn vns Curdt Zepelyn gegeven hefft vp dath gûdt tho Janekendorpe vnd tho deme Langenvelde, vnd Curdt die vôrbenômede XIII marck geldes vann den Kedingen vôr tho pande hadde vnd de Kedinge doch leenlôss gestorven ssyn vnd alle der Kedinge gûdere ahnn die heren des landes gestorven ssynn, vnd vnse here hertog Barnym de iunger, dâr die vôrbenômten gûdere ahn gestorven ssynn, vnsem lêven veddern **Gerdt Beren** tho Nosterow vnd ssynen rechten erveh vorthann gegeven vnd geleenth hefft tho êwigen tyden tho beholdende. Wennêr vnse vedder **Gerdt Bere** edder ssine erven vns edder vnsen erven eyn halff iâr edder mehr vôr eyneme sunte Martens dâge thôsecht vnd gifft vns edder vnsen erven C lubesche marck, tho deme nêgesten sunte Martens dâge denne forth folgende nha der thôsegginge, wennêr denne desse vôrbenômede berêdinge scheen is vnd wy edder vnse erven die vôrbenômeden XIII marck geldes hebben bôrth ûthe den vôrbenômten hôven des iârs, szo scholen de vôrbenômten hôve vnd hûven mith alle ehren thôbehôringen van vns vnd van vnsen erven qwîdt, fryg vnd lôss

Digitized by Google

wesen vnd wedder khâmen tho vnsem veddern **Gerdt Beren** vnd tho ssynen erven ssunder iênigerley hinder edder bewêringe vnser edder vnser erven. Alle desse vôrschreven stucke vnd ein iêwelick artîckel by ssick lâve wy **Vicke** vnd **Heine** brôder vôrbenômt mith vnsen erven **Gerde** vôrbenômt vnd ssynen erven stede vnd faste tho holdende ssunder iênigerleye argelist offte hulpewordt, de vns edder vnsen erven edder vnsem lêven veddern **Gerde** edder ssynen erven tho schâden khâmen mochten. Tho eyner hôgern bewâringe alle desser vôrschreven stucke szo hebbe wy **Vicke** vnd **Heine** vôrbenômt vnse ingezegele vôr vns vnd vôr vnse erven henget vôr dessen brêff, vnd mith vns tho witlicheit vnd tho tûge vnse lêve veddere **Clawes Bere** tho Vorkenbeke, Schone Hinrick kemerer tho Tribezees vnd Arndt Stubbekopinge, de ôck vmb vnser bede willen ere ingezegele hebben gehenget vôr dessen brêff, de geven vnd schreven is nha gades bôrt vêrteynhundert iâr dâr nhâ in deme twêvndevêrtigesten iâre, in den veer hilligen dâgen in deme Passchen.

Nach einer von dem im Jahre 1530 aus dem v. Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

479.

Die Brüder Zarges und Joachim Derekow, für sich und ihren unmündigen Bruder Henning, verkaufen an Lüdeke Hahn auf Basedow alle ihre Besitzungen im Dorfe Jahmen für 115 sund. Mark.

D. d. 1442. April 24.

— — — — — — — — Hiir anne vnde âuer zynt gheweset de duchtighen lûde: alse olde Johan Moltke to deme Strituelde, **Gherd Bere** to Nusserow, Clawes van Leesten to Wardow vnde Gherd Basseuisse to Dalleuitze, vnde hebben alle mede to tûghe vmme vnser bede willen ere inghezeghele henghen lâthen vôr dessen âpenen brêff, de gheuen vnde screuen ys na godes bôrt veerteyn-

Digitized by Google

hundert yâre dâr nâ in deme twê vnde vêrtighesten yâre, in sunte Jurgens dâghe des lêuen hilghen ridders.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer eilfertigen Minuskel, im gräflich-hahnschen Archive zu Basedow. An Pergamentstreifen hangen 6 Siegel, welche alle fast ganz undeutlich sind. Die beiden ersten Siegel haben einen queer getheilten Schild, in dessen oberer Hälfte drei Vögel hinter einander auf der Theilungslinie stehen. Das dritte Siegel hat einen Schild mit drei Birkhähnen und die Umschrift:

✠ SIGILLVM : IOhñ : MOLTKE.

Die drei letzten Siegel sind undeutlich.

480.

Der Herzog Barnim d. j. bestätigt dem Pfarrer Dietrich Nordow zu Demmin, als Lehnherrn der Vikarei zu St. Peter und Paul in der Pfarrkirche zu St. Bartholomäus zu Demmin, um seiner mannigfaltigen Dienste willen 20 Mark jährlicher Pacht aus dem Gute zu Troyen, wiederkäuflich für 200 Mark, nach Inhalt des Kaufbriefes, den sel. Heinrich Lussow der Vikarei darüber ausgestellt hat.

D. d. Loitz. 1442. Dec. 6.

— — — — — — — — Hijr an vnde ôuer zyn gheweset: her Tiderik Nordow vôrbenômet, her Henningh van Jasmûnde, Ghert Bere vnde Clawes Bere, vnse râd vnde lêuen ghetrûwen. Gheuen vnde screuen to Lo'tze vnder vnseme grôten inghezeghele an den iâren vnsen heren Christi dûsent vêrhunderttwêvndevêrtich, an deme dâghe Nicolai des hilghen biscoppes.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Herzogs auf rother Wachsplatte.

Digitized by Google

481.

Der Knappe Henneke Behr zu Hugoldsdorf verpfändet der Kirche zu Ribnitz 7 Mark Pacht aus Brünkendorf.

D. d. 1443.

Vorzeichnung der vorsiegelten Brieffe der geistlichen gutter zu Ribnitz, 1556, den 13. Jan. Ad horas beatae virginis. **Henneke Bere** knape zu Hugelsdorp gibt vor 70 Mk jerlich 7 Mk aus Brunnekendorp anno 1443.

Aus dem Visitations-Protocoll der Kirche zu Ribnitz vom J. 1556.

Brunnekendorf ist Brünkendorf zwischen Marlow und Ribnitz, welches früher Lehn des im Anfange des 16. Jahrhunderts ausgestorbenen Geschlechts v. Mentz war. Oder sollte Brunnekendorf das Gut Rönkendorf sein, welches bei Hugoldsdorf liegt?

482.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern mit seinen Räthen und den Rathmännern der Stadt Barth vermitteln eine Sühne zwischen Conrad Reneward und mehrern Bewohnern des Dorfes Neu-Planitz wegen des Brandschadens, den diese durch die Brüder Dumen erlitten haben, deren Vater durch Conrad Reneward getödtet sein soll.

D. d. Barth. 1443. März 11.

Notandum. Memoriale compositionis et concordie per dominum nostrum Barnim iuniorem ducem et principem Rugie ꝛc. et suos consulares, [videlicet dominum Nordowen, Tidericum Sume, Bernardum Molczan, plebanum Bardensem, presbiteros, **Nicolaum Beren** et **Gherardum Beren,**] et proconsules et consules Bardenses et plures alios fide dignos inter Conradum Reneward, ex una, et Plawenitzenses, parte ex altera, causa incendii aliquibus de ipsa Noua Plawenitze infrascriptis de quibusdam fratribus dictis et cognominatis Dumen facti propter dictum Conradum

Digitized by Google

Renward, ad quem moniciones et causam ex parte patris eorum per ipsum Conradum, ut assernerunt, interfecti habuerunt, placitate et amicabiliter facte est tale, quod dictus Conradus ipsis Plawenitzensibus de Noua Plawenitz conbustis et incensis, videlicet Hinrico Cruzen, Nicolao Waghen seniori, Arnoldo Glasowen et iuniori Johanni Glazowen, Radasschen, Zenkepile et Hinrico Piper, in signum perpetue composicionis et concordie debet dare, soluere et expagare centum et decem marcas Sundenses pro eorum dampno ex parte sui, ut premissum, et racione dicti incendii accepto et causato, et [summam] pecuniarum debet eis duabus temporum vicibus amicabiliter soluere et expagare, videlicet quinquaginta marcas in medio ieiunii quadragesimalis, et alias sexaginta marcas in festiuitatibus penthecostes predicte sequentis eisdem soluere curabit, et sic inter eos tota lis et controversia inter eos ex utraque parte finaliter et perpetue debet esse terminata et sopita, et dicti Plawenitzenses cum suis heredibus, natis et non natis, presentibus et futuris, nullam debent per amplius habere causam, moniciones et inpeticiones contra et ad Conradum antedictum et suos heredes. Acta sunt hec anno domini M° ꝛc.° XLIII°, feria secunda post dominicam Inuocauit.

Et dicte pecunie sunt dictis Plawenissensibus a dicto Conrado totaliter exsolute anno predicto in vigilia beati Johannis baptiste. Et nos consules Bardenses distribuimus et dedimus singulis eorum partem suam de dicta pecuniarum [summa] secundum estimacionem sui dampni accepti, primo dedimus Cruzen X marcas, seniori Glazowen V marcas, iuniori Johanni Glazowen XVIII marcas, Nicolao Waghen XXVI marcas, Radaschen XVIII marcas, Nicolao Zenkepil XVIII marcas, Hinrico Piper XV marcas. Acta sunt hec anno et vigilia predictis.

Aus dem von dem wail. Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund entdeckten und zu Stralsund befindlichen, bisher bekannt gewordenen ältesten Stadtbuche der Stadt Barth von 1324—1544, mitgetheilt von demselben. Der Anfang des Buches lautet:

> Anno domini M° CCC° vigesimo quarto iste liber resignacionis vplatinghe dictus a consulibus in Bard est institutus racionabiliter et compositus.

Der vorstehende Vertrag ist p. 278 als conceptartige Aufzeichnung in einer Handschrift geschrieben, welche nur als „die entschiedenste Sudelei" bezeichnet werden kann und an manchen Stellen sehr unklar ist. Eine Hauptsache, die Namen der consulares (statt: „consiliarios") im Eingange, welche vorstehend durch [ ] beschränkt sind, sind auf den Rand mit dem Zeichen ∠ geschrieben, welches aber nicht in den Text eingetragen ist. Ohne Zweifel haben aber die Namen der Räthe in die Eingangsformel eingefügt werden sollen. In dem Texte auf dem Rande steht nämlich im Anfange:

> „videlz dm̄ nordowen tide'icum S̄m̄, Bernardū molczan pleb' Barden pbros ꝛc.

Das Wort S̄m̄ ist undeutlich; man könnte auch Dim lesen. So viel ist gewiss, dass hier wenigstens die beiden Stadtpfarrer von Demmin und Barth, nämlich Dietrich Nordow und Bernhard Maltzan gemeint sind, welche um jene Zeit öfter im Gefolge des Herzogs Barnim d. j. auftreten; Dietrich Nordowe war Canzler („houeschriuer") des Herzogs Barnim d. j. von Pommern; vgl. Lisch Maltzan. Urk. III, S. 70.

Digitized by Google

Es ist nicht recht glaublich, dass durch ein Versehen der Vorname tidericus nach dem Zunamen nordowen gesetzt sein sollte, und Sum oder Dim für Diminensem, nämlich plebanum, zu erklären sei. Vielmehr ist es wahrscheinlicher, dass Tidericus zu dem folgenden Worte gehört und dieses für Sume zu lesen, da die Familie Sûm oder Sôm eine alte Familie in Barth ist. Ich würde daher, nach einem vor mir liegenden Facsimile lesen:

„videlicet dominum Nordowen, Tidericum Sume, Bernardum Molczan, plebanum Bardensem, „presbiteros, ꝛc.

Vgl. Lisch Maltzan. Urk. III, S. 128 und S. 183. — Die Ortschaften Alt- und Neu-Paniz liegen westlich von Barth.

483.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet dem Rathmann Alf Greveroden zu Stralsund 73 Mark 8 Schill. sund. Pacht aus dem Dorfe Ueselitz in dem Kirchspiel Poseritz auf Rügen für 1050 Mark sund. Pf.

D. d. Stralsund. 1444. Nov. 13.

— — — — — — — — Alle vôrschreuen stucke vnde artikele vnde ên îszlik bi sik lôue wy Barnym de iungere hertoge to Stettin ꝛc. vnde ffurste to Ruyen ꝛc. vòrbenômet, vôr vns vnde vôr vnse eruen vnde nâkômelyngen, Alff, synen eruen vnde nâkômelingen in gûden lôuen stede, vast to holdende sunder iênigerleyge arghelist efte weddersprâke. Des to êner mêren sekerheit so hebbe wy vnse inghezegel lâten hengen vôr dessen brêf, dâr an vnde ôuer ghewesen hebben vnse lêuen ghetrûwen: her Dyderik Nordow, kerkhere to Demmyn, her Bernd Molczan, kerkhere to Bard, hern Curd Moltke, ridder, vnde Ghert Bere, knape, dede wy alsê tûghe dâr tò gheêschet hebben. Ghegeuen to deme Stralessunde, na godes bôrd veerteynhundert iâr dâr nâ in deme veer vnde veertigesten yâre, in sunte Brixius dâghe des hilgen bischoppes.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel ist von dem angehängten Pergamentstreifen abgefallen. Auf der Rückseite steht folgende Einlösungsacte: Anno domini MCCCC imme LXXXXIIII (1494) iare heft myn g. here hertoch Bugsleff dorch my Joachim Jorden ziner gnaden hauescryuer dyssen breff laten losen tome Sunde van der nalatenen husfrowen her Ladewich Greueroden wandages bormesters tome Zunde na zineme lude. Datum Sunde amme dage Symonis et Jude.

Digitized by Google

484.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern bestätigt die Verpfändung von 60 Mark aus dem Dorfe Kreuzmannshagen („Klutzemanshagen") von Curd Köller zu Jametzow an den Priester Joachim Blixen und seine Mutter Katharine Blixen zu Greifswald.

D. d. Loitz. 1445. Sept. 29.

— — — — — — — — To grôter bewâringhe vnde mêrer bekentnisse so hebbe wy Barnym myt witschop vnde gûdeme willen vnse inghesegel neddene henghen lâten vôr dissen brêff, de gheuen vnde screuen is to Lotze, in sunthe Mycheles dâghe, na gades bôrd dûsent verhundert iâr in deme vyff vnde vêrtheghesten iâre. Hijr an vnde ôuer zynt ghewesen vnse lêuen ghetrûwen râtgheuere: **Ghert Bere,** Clawes vamme Gholme, Joachim van Pentze vnde vele mêr êrbârer lûde dede êrwerdich syn.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt das wohl erhaltene Siegel.

485.

Die Herzoge von Pommern schliessen ein Bündniss mit dem Herzoge Heinrich d. ä. von Meklenburg.

D. d. Anklam. 1445. Oct. 8.

Van gades gnâden wii Wartzslef vnde Barnym, brôdere, Bugslaf, Barnym de iungere vnde Joachim, vedderen, alle to Stettyn, to Pomern, der Wende vnde Kassuben hertoge vnde vorste to Ruyen, bekennen vnde betûgen âpenbâr vôr alsweme, dat wii wol na râde vnser trûwen redere ôuerdacht vnde ôuerwâgen hebben de meyne

Digitized by Google

nutticheyt, vrôme vnde beteringe vnser lande, ôk de natûrlike bôrt vnde tôbehôringe vorbath to beuestende, dâr wii ane synt myd deme hôchgebârnen vorsten vnde heren heren Hinrike deme olderen, hertogen to Meklnborch, to Stargarde vnde Rostok heren vnde vorsten to Wenden, vnseme lêuen ôhem vnde bûlen: hîr vmme so hebben wii myd allen vnsen eruen vnde nâkâmelingen mid deme vôrgnanten heren Hinrike to Meklnborch hertogen ꝛc., synen eruen vnde nâkâmelingen, to êren, to dênste vnde vnderdânicheit deme hilgen Romesschen Rike, vorêneget, vordrâgen vnde tohôpesettet in disser nâscreuenen wîse, also dat wii myd allen vnsen landen vnde lûden by des vôrgnanten heren râde, rechte vnde hulpe blîuen willen vnde scolen iêgen alsweme, ûtgenamen dat hilge Romessche Rike vnde vnsen lêuen ôhemen Hinriken, hertogen to Meklnborch, de iungere, to Sweryn vnde vorste to Wenden, syne eruen vnde nâkâmelingen, den wii ôk mede in desse vôrscreuene vorênynge vnde sâte tên, so verne alse he dârinne wesen wil, ôk vthgenâmen den marggreuen to Brandenborch, so verne als wii êre vnde rechtes âuer em môgen mechtich wesen. — — — — — — — — Alle disse vôrscreuene stukke tosâmende vnde eyn iêwelk by sik lâuen wii vôrgnanten heren Wartisslaf vnde Barnym, brôdere, Bugslaf, Barnym de iungere vnde Joachym, alle hertogen to Stettyn ꝛc., vnde hebben swâren lîfliken mid vpgerichteden fingern to den hilgen in forstliker stad vôr vns, vnse eruen vnde nâkâmelinge to êwegen tîden in forstliker trûwe deme êrgnanten hern Hinrike, hertogen to Meklnborch ꝛc., sînen eruen vnde nâkâmelingen stede vnde vast to holdende âne alle gewêrde. Hîr an vnde ôuer synt gewesen vnse lêuen getrvwen: Gregorius abbath to Belbuk, Laurentius abbath to Putdeglaue, her Wedige van Rammyn, dekene to Kammyn, Ghert Vere to Nôstrouw, Hinrik van Heydebreke tôr Klempenow, Clawes Vos tôme Lindenberge, Curd Drake, borgermeister to Treptow. To grôter bewâringe hebben wii vôrgnanten forsten vnse ingesegele hengen lâten in vnsen brêf, de geuen ys to Anclem, na gades bôrt vêrteynhundert iâr dâr nâ in deme vîfvndeuêrtigesten iâre, amme frîgdâge vôr sunte Dionisii dâge.

Nach dem Originale, auf einem langen, schmalen Pergament, in einer unschönen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen die 5 Siegel der pommerschen Herzoge auf eingelegten rothen Wachsplatten.

Digitized by Google

486.

Godeke Dotenberg zu Oldenhagen verpfändet dem Priester-Kaland zu Barth 4 Mk. jährlicher Pacht aus Oldenhagen.

D. d. Barth. 1446. März 6.

Vôr alle vnd êneme iêwelke, de dessen iêghenwerdighen brêff zeen edder hôren lezen, bekenne yk Godke Dote[n]berch tho deme Oldenhaghen myt mynen rechten eruen, dat yk na raade vnd vullbôrd myner nêghesten vrunde hebbe verkoft vnd verlâten, verkôpe vnd verlâte tho êneme êwighen kôpe myt craft desses brêues den êrsâmen ghêstliken mannen her Bernd Moltzane, kerkheren to Bard, her Tyderik Wacholte, her Otto Beren, vôrstendere, vortmer allen prêsteren vnd brôderen, de nv syn vnd in tôkâmenden tyden wezen môghen in der prêstere brôderschop tho Bard, vôr vyftich marke gûder sundescher pennynghe, de my vôr mâkynghe desses brêues nôgaftighen wol tho dancke betâlet syn, veer mark sundescher pennynghe iârliker pacht, myt rechte vnd myt dênste, alle iâre quyt vnd vryg vp tho bôrende tho sunte Mertens dâghe vte myneme gûde vnde dorpe tho deme Oldenhaghen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Alle desse vôrscreuen stucke vnd artîculen vnd ênen iêwelken by [sick] lôue yk Godke Dotenberch vôrbenômet myt mynen rechten eruen den vôrscreuenen vnd vôrbenômeden brôderen: her Bernd Moltzane, her Tyderyk Wacholte, her Otto Beren vnd ôk allen prêsteren vnd brôderen, de nu syn vnd in thôkâmenden tyden wezen môghen in der prêstere brôderschop to Bard, in gûden trûwen vnd lôuen stede vnd vast tho holdende sunder alle arch. Hîr an vnd âuer syn ghewezen desse ersâmen vnd wolduchtighen knapen: Marquard Ruesche, wônaftich tho Bard, Hinrick Holste, wônaftich tho Bard, de vmme myner bede wyllen tho thûge ere inghezeghele, vnd ik Godcke Dotenberch vôrscreuen, wônaftich tho deme Oldenhaghen, myn inghezeghel hebben myt wyllen henghen lâten vôr dessen brêff, de gheuen vnd screuen ys tho Bard vêrteynhundert iâre vnd sosz vnd veertich iâr, des sondâghes na sunte Gregorius dâghe des hillighen pawestes.

Nach dem im Archive zu Barth aufbewahrten Originale, dessen drei an Pergamentstreifen hangende Siegel nicht mehr erkennbar sind. Gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 157.

Digitized by Google

487.

Gerd Bassewitz zu Dalwitz verschreibt dem „Kirchherrn Heinrich Kosse zu „Bassewitz (Basse) und den Gottesleuten daselbst" 6 Schillinge jährlicher Pacht aus einer Wort (zu Dalwitz).

D. d. 1446. April 21.

— — — — — — — — Tho hôghern lôuen vnd bewârunge so hebbe ick Gertt Basseuitze vôrbenômet mîn insegel wêtend henget vôr dessen brêff. Hîrmede an vnd âuer geweset: Johan Moltke tho dem Stridtfelde, Gertt Behre tho Nustrow, Otto Moltke tho dem Stridtfelde, de alle hebben ôck to tûge ehre segel henget vôr dessen brêff, de geuen vnd screuen is nah gades bôrtt dûsent iahr vêrhundert iahr dâr nâ in dem sosz vnd vêrtichsten iahre, des donnerdâges in dem paschen.

Nach mehrern Abschriften in den Visitations-Protocollen der Kirche zu Basse vom Jahre 1597 im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin.

488.

Der Herzog Heinrich d. j. von Meklenburg verpflichtet sich, der Herzogin Anna, Wittwe seines Bruders Johann, gebornen Herzogin von Pommern, ihr Leibgedinge und die Besserung ihres Brautschatzes mit 6500 rhein. Goldgulden auszuzahlen.

D. d. 1447. Mai 14.

Wy Hinrick de iunger van godes gnâden herttoge to Mekelnborch ꝛc. vnd graue to Zwerin, bekennen vôr vns, vnse eruen vnde nâkômelinge, dat wy vns mit der hôchgebôrn furstin frôwe Annen herttogynn to Mekelnborch, vnsers lêuen brôders herttogen Johanses zêliger nâlâtene wêdewe, vser lêuen suster, vmme ere lyffgedinck vnde beteringe erer medegyft, dâr mede se weddervmme na lûde eres brêues besorget

Digitized by Google

vnde begyftiget is, vruntlicken voreynet vnde vordrâgen hebben, so dat wy herttoge Hinrick vôrgenant willen vnde scholen der vôrgenanten frôw Annen, vnser lêuen suster, hern Joachim, herttoge to Stettin, erme lêuen brôdere, eren eruen vnde den gênnen, de dessen brêff mit erem willen hebben vnde dâr mede mânen, vôr zodâne medegyft vnde lyfgedyng geuen, vntrichten vnde betâlen sôuedehalffdûsent gûde vulwichtige rînsche gulden, vnde de betâlinge desser vôrscreuen summen goldes schole wy vôrgenante here Hinrick, herttoge to Mekelnborch, vnde willen dôn vp tiid vnde stede, nômlicken so willen wy vnde scholen der vôrgenanten frôw Annen, hern Joachim, eren eruen edder den gênnen, de dessen brêff hebben mit ereme willen, drêdûsent rînsche gulden in eynem summen to der nûge wol vntrichten vnde betâlen vp sunte Lucien dach nêgestkâmende na gyfft dusses brêues bynnen der stad Demmyn, vnde de anderen vêrdehalffdûsent gulden willen wy vnde scholen vp sunte Lucien dach vôrbenômet vort ôuer eyn iâr bynnen der suluen stad Demmyn an eynem summen entrichten vnde to vuller nûge betâlen der vôrgenanten frôw Annen, heren Joachim, ereme lêuen brôdere, eren eruen edder de mit erem willen vnde vulbôrt hebben dessen brêff, vnde dârmede mânen sunder iênigen hinder vnde lenger vortoch. — — — — Alle desse vôrscreuen stucke, puncte vnde artîcle tozâmende vnde besundergen lâue wy herttoge Hinrick vôrgenant zâkewolde, vôr vns, vnse nâkômelinge vnde vse eruen, mit vnsen nâbescreuen borgen, bii vnsen furstliken trûwen vnde êren vnuorbrâken wol to holdende, vnde desses to furder bekantnisze vnde tûchnisze hebbe wy herttoge Hinrick vôrgenant zâkewolde, vôr vns, vnse eruen vnde nâkômelinge, der vôrgenanten frowen Annen, hertogynn to Mekelnborch, vnser lêuen suster, hern Joachim, herttogen to Stettin, eren eruen vnde deme holdere desses brêues mit eren willen dessen brêff mit vnseme angehengenden ingesegele vorsegelt gegeuen, vnde vnse nâbescreuen borgen gebeden, alsus vôr vns to lâuende vnde mit vns to vorsegelende. — — — — Vnde des to ôrkunde hebbe wy herttoge Hinrick de oldere vnse ingesigil by vses lêuen vedderen herttogen Hinrick zâkewolden ingesigil an dessen brêff hêten hengen. Vnde wy Curd Hobe, ridder, Henning Warborch, Otte Vieregge, Hans van Bulow de olde, Hinrick van Bulow to Czebule, Reymar van Plessen, Henning Czechelin, Albert Schoneuelt, Mathiasz Smeker, Curd Nortman, Hans Stralendorp to Cryuitze, Gerd Bere, Claws Kerckdorp, Jaspar van Bulow, Wedege van Czule, Luder Lussow, Henning Piccatel, Jachim Cruse, Jachim Plate, Ludeke Hane to Basedow, Jachim Linstow to Ludekendorp, Jachim Pentz, Eggard Qwitzow, Otte Sperling, Vicke Haluerstad, Hardenacke Bibow, Ra°deke Kerckdorp de olde, Claws van Lesten, Otte Molteke, Gerd Basseuitz to Daleuisse, Clawes van Olden-

Digitized by Google

borch, Ludeke Moltzan, Vlricks sône, vnde Detleff Negendanck, borgen alle vôrbenômet, bekennen ôpenbâre an dusseme suluen brêue, dat wy durch bede willen dez durchluchtigen hôchgebôrnen fursten vnde heren hern Hinrickes, herttogen to Mekelnborch, herttogen Johans zêligen sône, vnses gnêdigen lêuen heren zâkewolden, mit eyner vorvolgeden sâmenden hand gelâuet hebben vnde lâuen iêgenwardigen in crafft dusses brêues der durchluchtigen hôchgebôrnen furstynnen vnde frôwen frôwen Annen, herttogynnen to Mekelnborch, vnser gnedigen lêuen frôwen, hern Joachim, herttogen to Stettin, erme lêuen brôdere, eren eruen vnde deme holdere desses brêues tosâmende vnde eyn iêwelick besundergen an gûden trûwen stede, vast vnde vnuorbrâken wol to holdende alle puncte, stucke vnd artikel, in mâten als vôrscreuen steyd, âne alle argelist, hulperede vnde gevêrde. Vnde desses to bekantnisze vnde tûchnisze der wârheyd hebben wy îrgenanten borgen eyn iêwelick besundergen syn êgene ingesigil by des vôrbenômeden vnses gnêdigen heren herttogen Hinrickes, zâkewolden, vnde heren Hinrick des olderen, herttogen to Mekelnborch, borgen, ingesigil witlicken hengen hêten an dessen brêff, gegeuen na godes bôrt viertheynhundert dâr nâ im sôuenvndevêrtigesten iâre, am sondâge Vocem Jucunditatis.

Nach dem durch einen Schnitt durch die Urkunde und Abschneidung der Siegel cassirten Originale, auf Pergament, in einer festen, engen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Lisch Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Maltzan, Bd. III, S. 172 figd. Von den an Pergamentstreifen angehängt gewesenen 32 Siegeln sind 31 abgeschnitten und nur das Siegel des Herr Hehr hängt noch an dem Pergamentstreifen, jedoch schon ziemlich zerbrochen, abgebildet auf Taf. XV, Nr. 83; das Siegel hat einen Schild mit einem rechts hin schreitenden Bären, der einen klaren Ring im Nacken hat; von der Umschrift ist nur noch zu lesen:

. . . . . en

489.

Lorenz Preen zu Pantenitz, „seligen Berlt Preens Sohn", und seine Brüder verkaufen dem Knappen Lüdeke Bassewitz alle Güter, welche ihnen im Lande Meklenburg zu Maslow, Nienhagen, Rosenhagen und Wendisch-Simen angefallen sind.

D. d. 1447. Sept. 25.

— — — — — — — — — Hîr hebben an vnde âver wesen de duchtigen knapen, alze Hinrick Preen tho Ridsenowe, Clawes Preen tho Wehnendorp,

Digitized by Google

Gotschalk Preen to Repelin vnde **Henneke Bere** to Semmelow, de to thûge vnde tho witligheit erhe ingeseghele umme vnser bede wyllen mede hebben hengen lâten an deszen brêv in den iâren vnsers heren dûsend veerhundert in deme sôven vnde viertigesten iâre, des mândâges na sunte Matheus dhâge.

Nach einer Abschrift in den handschriftlichen „Historisch-Genealogischen Nachrichten von dem „adelichen von Bassewitzischen Geschlechte", welche wahrscheinlich von Pistorius oder v. Gamm stammen. Diese Abschrift, welche vermuthlich von einem in der von Bassewitzischen Familie befindlichen Originale genommen ist, ist unglaublich schlecht und scheint ohne Verständniss sklavisch nachgemalt zu sein, ist daher fast durchgängig ohne Sinn und Zusammenhang. Die Urkunde hat daher nach dem Style der Zeit und den in der Abschrift vorhandenen Schriftzügen restaurirt werden müssen, um sie lesbar zu machen, jedoch ist jeder Zug der Abschrift respectirt, so dass der Sinn des Originals wieder gegeben sein wird. Bedeutende Hülfe zur Herstellung der vorstehenden Urkunde hat der im grossherzoglichen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin im Concepte vorhandene, noch nicht datirte Lehnbrief des Herzogs Heinrich von Meklenburg geleistet, in welchen der Hauptinhalt der vorstehenden Urkunde aufgenommen ist.

490.

Brüning Neuenkirchen, als Vormund der unmündigen Kinder Reimars und Hennings Neuenkirchen, seiner Vettern, verkauft auf 15 Jahre dem Lorenz Spandow zwei Burglehne zu Gützkow, auf der Wiek daselbst belegen, für 1500 Mark, womit mehrere Schulden zu diesem Betrage abgetragen werden, unter diesen auch Dewechow wieder eingelöset wird, welches an Marquard Behr zu Forkenbek verpfändet war.

D. d. 1447. Nov. 1.

Ik Bruningh Nienkerken, ên natûrlik vôrmunder der vnmundighen kindere Reymers vnde Henninghes nômet Nienkerken, myner lêuen vedderen, bokenne vnde botûghe vôr allen lûden, de dissen brêff sên edder hôren lesen, dat ik reddelik vnde recliken, na gunst myner heren des landes, ôk na willen vnde na râde myner vnde der êrscreuen kindere vrunt, eruen vnde erer vôrmundere hebbe vorkôft vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâte myne beyden borchlêne vp Gutzkow mid eren tô bohôringen,

Digitized by Google

alse myd den hûuen vnde hôuen dâr to boleghen vp der Wik to Gutzkow dem êrsâmen, wolduchtighen Laurens Spandouwen vnde synen eruen vôr vefteyn hundert mark penninge munte ghenghe vnde gheue, de my dancliken borêth sinth êr der mâkinghe disses brêues. Vnde hebbe vort na râde myner bâuenscreuen vrunt wedder ghelôset hundert mark geldes van **Marqwart Veren** to Vorkenbeke, dâr em Dewechow vôr vorsettet was vôr dûsent mark hôuetstôls, vortmer druttich mark gheldes van Clawes Stedinghe vôr drêhundert mark hôuetstôls, vortmer theyn mark geldes van Clawes Colre to dem Hoghenze vôr hundert mark hôuetstôls, vortmer van Hinrike vamme Haghene theyn mark geldes vôr hundert mark hôuetstôls. — — — — Disse stucke alle vnde ên îslik bi sik lâue ik Bruningh Nienkerken mid mynen eruen Laurens Spandouwen vnde synen eruen mid mynen trûwen medelôueren: Vicko Stedinck to Lentzkow, Clawes Stedinck to Netzebande, Clawes van dem Borne to Prisswalke, Hinrik Cas to dem Boltenhagen, Clawes Colre to dem Hoghense, Clawes Owstin to Owstin, Tideke van dem Borne to dem Lademanshagene, Reymer Nienkerken to dem Vorwerke, **Hinrik Vere** to Mursow, **Joachim Vere** to Slawetow vnde Merten Stenuelt to dem Lademanshaghene myd êner sâmenden voruolgeden hanth, de myd alleme rechte voruolghet is, vnde yn allen rechten stede vnde vast is holdende Laurentze vnde synen eruen myd der dâth. — — — — Disser dinck alle to grôtter bokantnisse vnde vorwâringe so hebbe ik Bruningh Nienkerken vôr my vnde myne eruen myn inghesegel myd myner trûwen medelôuere inghesegele myd witscop hengen lâten vôr dissen brêff, de gheuen vnde screuen is na der bôrth Cristi vêrtheynhundert iâr dâr nâ yn dem sôuen vnde vêrteghesten iâre, yn deme dâghe aller hilghen gades.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den an 12 Pergamentbändern angehängt gewesenen Siegeln ist nur das 2. (Vicke Steding) und das 7. (Clawes Owstin) leidlich erhalten.

491.

Der Hochmeister des Deutschen Ordens (Conrad von Erlichshausen) bittet den Bischof von Oesel, ihm über den von diesem beigelegten Streit

Digitized by Google

zwischen dessen Vasallen Heinrich Behr auf Oesel und des Ordens Untersassen Marcus Mager (zu Danzig) Bericht zu erstatten.

D. d. Marienburg. 1447. Nov. 2.

Herren Ludolpho Bisshoffe zcu Osil.

Erwirdiger vater vnd besunder ꝛc. Euwer veterlichkeit man vnd vndirsassen eyner **Heinrich Beer** genant hat mit vnserm vndirsassen eynem Marcus Mager genant zcu schaffen gehabt, so das sich derselbe Henrich vor vns verborget, das her dem vnsern uff Osil vnd vor euwir veterlichkeit welde zcu rechte steen. So vernemen wir nu, das solche sache czwusschen den obgenanten Henrich vnd Marcus vor euwir erwirdikeit hengelegt vnd entscheiden sey vnd das ouch Marcus solche borgen vor euwir veterlichkeit habe ledig vnd losz gelassen, vnd nu allhie sie nicht welle ledig vnd losz lassen, vnd darvmmb bitten wir euwir veterlichkeit mit sunderlichem fleisse, das vns die eigentlich welle schreiben, wie semliche sach vor euwer veterlichkeit hengelegt vnd entscheiden vnde welche ouch die berichtslewte vnd wer allens dorann vnd doruber gewest sey vnd ouch ap der obgenante Marcus vor euwer veterlichkeit solche borgen ledig vnd losz gelassen habe, vnd wie es vmmb solche sachen vnd alle ding gelegen sey, uff das wir vns darnach mogen wissen zcu richten. Das wellen wir ꝛc. Geben zcu Marienburg, am dornstage nach Omnium Sanctorum, im XLVII^mo iare.

Aus dem hochmeisterlichen Registranten Nr. VIII im königl. preuss. Archive zu Königsberg mitgetheilt von dem wail. Archiv-Director Dr. Voigt zu Königsberg. Vgl. Napiersky Index etc., oder: Auszug aus der Urkunden-Sammlung Liv-, Esth- und Kurlands, I, Nr. 1591.

492.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet dem Abte Mathias und dem Convente des Klosters Neuenkamp 400 Mark sund. von den 600 Mark, welche das Kloster dem Herzoge jährlich zu geben pflegt, für 4000 Mark.

D. d. Neuenkamp. 1447. Nov. 11.

— — — — — — — — — Hyr synt an vnde ôuer ghewesen: de êrwerdighe her Bernd Moltzan, kerkhere to Bard, vnde de strenghe her Hennynk

Digitized by Google

van Jasmunde, ridder, vnde de duchtighen **Gerd Bere,** Hans van Plonen, Zyuerd van deme Haghenne vnde Rauen Metzcowe ꝛc., myt welker wysschop wy vnse grôte ingheseghel to mêrer bowâringhe vnde grôter bekantnisse hebben hêten henghen vôr dessen brêff, dede gheuen vnde schreuen ys tôme Campe, na godes bôrd vêrteyenhundert iâr dâr nâ in deme sôuen vnde vêrtighesten iâre, in sunte Mertens dâghe des hilghen bisschoppes.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentbande hängt das herzogliche Siegel auf rother Wachsplatte. Gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 180. Vgl. Urk. vom 11. Nov. 1448.

493.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet der Aebtissin Agnes Holthusen, dem Beichtiger Jacob Reperstorp und den Schwestern und Brüdern des Birgittenklosters Marienkrone vor Stralsund 100 Mark jährlicher Pacht und Bede aus mehrern Orten auf der Insel Rügen für 2000 Mark sund.

D. d. Stralsund. 1448. Jan. 7.

— — — — — — — — Des tho tûghe vnde hôgher ôrkunde so hebbe wy wytlyken vnde vastlyken vnse ingheseghel hêten henghen vôr dessen brêff, de ghegheuen vnde gheschreuen ys in vnser stad Stralessund, na godes bôrd veerteynhundert yâr dâr nâ in deme achte vnde vêrteghesten yâre, des nêghesten dâghes na der hilghen dryer konynghe dâghe. Tûghe desser dyngh synt vnse lêuen ghetrûwen, êrewerdeghen heren vnde manne: her Dyderik Nordow, kerckhere tho Demyn, her Bernd Moltzan, kerkhere tho Bard, her Hennyngh van Yasmunde, her Curd Molteke, ryttere, **Gherd Bere** vnde Hans Plone, knapen, vnde vele meer anderer vnser ghetrûwen.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnur fehlen. Auch im Auszuge gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 182.

Digitized by Google

494.

Die Markgrafen Friederich und Friederich von Brandenburg, Brüder, vertragen sich mit den Herzogen Barnim d. ä. und Barnim d. j. von Pommern über alle Irrungen wegen der Stadt Pasewalk und der Schlösser Alt- und Neu-Torgelow und treten dieselben den Herzogen von Pommern ab.

D. d. Prenzlau. 1448. Mai 29.

— — — — — — — — Hiir by, ôuer vnd mede to tûgen vnd to bekentnisz syn gewesen dy êrwerdiger in gott, hôchgebôren, wolgebôren, gestrengen vnd êrbâr: her Hennigh bisschop to Camyn, her Adolff forste to Annholtt vnd greue van Aschanien, Albrecht greue van Lyndow vnd here to Ruppin, Curtt greue van Glichen, her Tyrbach meister sundte Johannes ordens, her Laurencius abtt to Podeglow, her Wedago van Rammyn dômprôuest to Camyn, her Frederick Sesselmann doctor cantzler, her Bernd Moltzan dûmhere to Camyn, Hennigh van Jasmunden riddere, Cunratt Flemmynk marschalk in Pommeren, Jurgen von Waldenfels câmermeister, Pawell van Cunrestorpp vogett to Boytzenborch, Cone Barfutt, Geuertt Schaplow, **Gerd Bere,** Michel Horne, Arnd van Crummensee vnd sunst vele mehr glôuesâmer lûde genûch. To ôrkunde vnd wârer bekentnisz hebben wy vnser îgliker syn ingesigell an dissen brieff hengen hieten, geuen vnd geschên to Prentzlow, na Christi vnses heren gebôrt vierteynhundert iâr vnd dâr nâ im achtte vnde viertigsten iâre, an der middeweken na sundte Vrbanus dâge.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die beiden Siegel sind von den Pergamentbändern abgefallen. Der Gegenbrief der pommerschen Herzoge und der Stadt Pasewalk ist in v. Raumer Cod. dipl. Brand. cont. I, p. 206 gedruckt; vgl. die folgende Urkunde.

495.

Die Herzoge Wartislav, Barnim d. ä. und Barnim d. j. von Pommern schliessen mit den Markgrafen Friederich, Kurfürsten, und Friederich von Brandenburg wegen der über die Stadt Pasewalk und die Schlösser

Digitized by Google

Torgelow entstandenen Irrungen Frieden und versichern den Markgrafen den Anfall von Pasewalk und Torgelow nach dem Aussterben des herzoglichen Hauses Pommern.

D. d. Prenzlau. 1448. Mai 29.

— — — — — — — — Hîr by, ôuer vnd mede vnd to tûgen vnd to bekentnisse sind gewesen die êrwirdige in gott hôchgebôren, wohlgebôren, werdigen, gestrengen vnd êrbâren: her Hennyngk bisschop tho Camyn, her Adolff furste tho Annhalt vnd graue von Aschkanien, Albrecht graue von Lindow vnd herre tho Roppin Curdt, graue von Glichen, her Nickel Tirbach meister sandt Johanns ordens, herr Laurentius abpt tho Podoglow, Wedege von Ramyn dhômprôuest tho Camyn, Fridrich Sesselman doctor vnd cantzler, Bernhardt Moltzan dômhere to Camyn, Hennyngk von Jaszmunde ritter, Conrad Flemynk marschalk in Pomeren, Jorge von Waldenfels kâmermeister, Paul von Conerstorp voget tho Boytzenborch, Kone Barfutt, Ghert Bere, Michel Horne, Arndt von Krumensehe, vnd susz vele mehr gelôfsâmer lûde genûch. Gegeuen vnd gescheen tho Prempszlow, am middeweken na sandt Urbanus dâge, anno d. 1448.

Gedruckt in v. Raumer Cod. dipl. Brandenb. contin. I, p. 206, Riedel Nov. Cod. dipl. Brand. II, 4, S. 412, und Lisch Maltzan. Urk. III, S. 184.

496.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern quittirt das Kloster Neuenkamp über 1200 lüb. Mk., welche zur Ablösung der 200 sund. Mk., die das Kloster noch jährlich an den Herzog zu entrichten hatte, bezahlt sind, die Wiederlösung vorbehältlich.

D. d. Neuenkamp. 1448. Nov. 11.

— — — — — — — — Hyr synt an vnd ôuer ghewesen: de êrwerdighe her Bernd Moltzan, kerkhere to Bard, vnde de strenghe her Hennynk

Digitized by Google

von Jasmunde, ridder, vnde de duchtighen **Ghert Bere,** Hans van Plonen, Zyuerd van deme Haghene vnd Rauen Metzcowe ꝛc., myd welker wysschop wy vnse grôte ingheseghel to mêrer bowâringhe vnde grôter bekantnisse hebben hêten henghen vôr dessen brêff, dede gheuen vnde schreuen ys tôm Nyen Campe na godes bôrd vêrteyenhundert iâr dâr nâ in deme achte vnd vêrtighesten iâre, in sunte Mertens dâghe des hilghen bisschoppes.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 189. Vgl. Urk. vom 11. Nov. 1447.

497.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verpfändet der Stadt Grimmen die Orbör von 100 Mark, welche die Stadt jährlich am Martini-Tage zu geben pflegte, für 1000 sund. Mark.

D. d. 1449. Febr. 2.

— — — — — — — — Alle desse vôrscreuenen stukke vnde sâke êne islike bi syk lâue wy Barnym de iungher êrscreuen myd vnsen eruen vnde vnsen nâkômelinghen den vôrscreuen vnsen lêuen ghetrûwen borghermêsteren vnde râtmannen vnser stad Grymmen stede vnde vast to holdende to gûde sunder iênegherleye arch. To grôter bokantnisse vnde mêrer wârheid desser dynk so hebbe wy vnse ingheseghel ghehenghen lâten vôr dessen brêff, ghegheuen vnde screuen na godes bôrd vêrteyenhundert iâr dâr nâ an deme neghen vnde vêrtighesten iâre in vnser lêuen vrûwen dâghe to lichtmyssen. Hîr synd an vnde ôuer ghewezen vnse lêuen trûwen râtgheuere, alze her Hennink van Jasmunde, her Bernd Moltzan kerkhere to Bard, her Hinric Voes kerkhere to Grymmen, **Ghert Bere** vnde Zyuerd vamme Haghene vnde vele mêr êrwerdigher vnses râdes, den diid mede witlik is.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Siegel und Siegelschnur fehlen.

Digitized by Google

498.

Der Herzog Barnim d. j. bewilligt, dass die Gelder, die von Gerd Behr zu Nustrow und den Söhnen des Claus Behr, Marquard, Claus und Gerd, und ihren Erben zum Besten der Marienzeiten in der Marienkapelle zu Tribsees bis zu 1000 sund. Mark in des Herzogs Landen zusammengebracht werden, für diese Kapelle verwandt werden können.

D. d. Barth. 1449. Mai 1.

Wy Barnym de iungher, van gades gnâden hertoghe tho Stetyn vnde frûste (!) tho Rughen, wy bekennen vnde betûghen âpenbâre yn desseme brêue vôr vns vnde vôr vnsen rechten eruen, dat wy hebben ghunt vnde ghunnen myt craft desses brêues **Ghert Beren** tho Notzerow vnde synen rechten eruen, **Marquart, Clawes, Ghert,** brôdere, ghehêten dee **Beren, Clawes Beren** sôns, vnde eren rechten eruen vnde den prêsteren, dede bolesen vnde synghende synt vnser lêuen vrowen tyden vnde myssen yn vnser lêuen vrowen capellen, dede lycht yn den parkerken tho Trybutzeche, vnde alle eren nâkômelinghen, dede de vôrscreuen tyden vnde myssen lesen vnde besynghen: wes desse vôrscreuen **Beren** edder ere eruen ofte dee vôrscreuen prêstere edder ere nâkômelinghe kôpen edder vorpanden myt dûtzent sundesken marken yn vnsen landen to der vôrscreuen capellen bohûff, dat is vnse wille vnde vnser eruen, vnde lâten dat thô myt kraft desses brêues. Des to tûghe vnde wytlicheit aller desser vôrscreuen stukke hebbe wi Barnim vôrscreuen vnse ingheseghel myt wyllen vnde myt wytschop lâten henghen vôr dessen brêff. Hyr sint an vnde âuer ghewesen vnse lêuen ghetrûghen: her Hennynk wan Yasmunde, her Bernd Moltzan, **Vycke Bere** vnde vele mêre êrwerdigher, dede gheuen vnde screuen ys to Bard, na godes bôrd dûsent vêrhundert in deme neghen vnde vêrteghesten iâre, in sunte Woltbrestes dâghe.

Nach dem Originale, auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel ist von dem angehängten Pergamentstreifen abgefallen.

Vgl. Urkunde vom 20. Dec. 1440, Nr. 476.

Digitized by Google

499.

Der Herzog Barnim von Pommern verpfändet den (Brüdern Marquard, Claus und Gerd) Behr auf Neuhof Bede, Kornpacht, höchstes Gericht und Dienst aus den Dörfern Derschendorf und Willershagen.

D. d. 1449.

1449. Barnim bekent, dat he den **Beren** tôm Nigenhaue schuldich is IIII^{c} mr., dâr vôr settet en s. g. tho einem brûckligen pande III^{l} mr. winter- und II^{l} mr. samerbede vnd X scl. drîerlej korns im dorpe Dersekendorpe vnd XIII^{l} mr. samer- vnd winterbede vnd VIII^{l} scl. drîerlej kornes tôm Wilreshagene, mit dem hôgesten gerichte vnd dênste.

Aus des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) „Extract der besegelden affgeloseden Breue so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", in den Sammlungen des Vereins für pommersche Geschichte, aufbewahrt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin, I^{a}, Mscr. Fol. 53, fol. 342. Die „Behren zum Neuenhofe" sind ohne Zweifel die genannten drei Brüder aus dem Hause Neuhof.

500.

Der Knappe Berthold Preen zu Wendisch-Reppelin verpfändet dem S. Claren-Kloster Ribnitz 24 Mark Pacht aus seinem Gute zu Volkenshagen für 300 sundische Mark, welche der Bürger Hermann Darsow zu Lübek dem Kloster zu einer ewigen Messe geschenkt hat.

D. d. 1449. Dec. 20.

— — — — — — — — Alle vôrscreuen ding vnde eyn iêwelik by **sik** lôue ik Bertold Preen mit mynen eruen stede vnde vast to holdende, sunder alle **arg**helist, in gûden trûwen, vnde des tho êner bekantnisse so hebbe ik mit gûdeme **will**en vnde mit witscopp myn inghesegel henghet vôr dessen brêff, vnd hîr hebben **an** vnde ôuer ghewesen de êrsâmen, duchtighen manne, alse Gusleff Preen myn

Digitized by Google

sône, **Henneke Vere** voghet to Rozstock, Maes Stroperd voghed to Ribnisse, Clawes Barnevir to deme Vroudenberge, Joachim Kro'uwel to Ribnisse wônaftich, de to eyner witlicheit ôk ere inghesegel vmme myner bede willen henghet hebben vôr dessen brêff, de ghegheuen vnde gescreuen ys na der ghebôrt Cristi Jhesu vêrteynhundert iâr vnde dâr nâ in deme neghen vnde vêrtighesten iâre, an sunte Thomas âuende des hilghen apostoli.

Nach dem in drei Streifen etwas vermoderten Original, auf Pergament, in gewöhnlicher Minuskel, im Archive des Klosters Ribnitz. An Pergamentstreifen hangen 6 Siegel mit eingelegten grünen Wachsplatten:

1) mit dem Preenschen Wappen im rechts gelehnten Schilde; Umschrift:

. . . . telt . pren .

2) eben so; Umschrift:

✳ s . goeſlaff . pren .

3) ein stehender Schild mit einem Bären; Umschrift:

✠ S . h[anna]Ka . BaRa . .

abgebildet Taf. XIV, Nr. 77.

4) mit einem rechts gekehrten Pferde im Schilde; Umschrift:

— — ſtrop —

5) mit einem Gatter, wie im v. Lewetzowschen Wappen, im Schilde; Umschrift:

s -- — bernebur

6) mit einem kleinen Nonnenkopfe, wie es scheint, im Schilde in einem Dreipass; Umschrift:

s . iochim . krowel

501.

Arnd von der Aa zu Rostock, des Herrn Johann von der Aa Sohn, verkauft an den Burgemeister Heinrich Buke zu Rostock das von ihm ererbte Dorf Biestow mit dem Kirchlehn für 6090 Mark rost. Schill.

D. d. 1450. April 1.

— — — — — — — — Des to mêrer tûchnisse vnde wârheyde vnde bewâringhe hebbe ik Arnd van der A myn ingheseghel myt willen vnde wisschop henghet an dessen brêff vnde de êrsâmen, vôrsychtighen: meyster Johan Karlebecher,

Digitized by Google

in dem gheystliken rechte doctor, her Roloff Kerkhoff vnde her Ernst Ghyre, rât-manne to Rozstok, **Henneke Vere**, voghet to Rozstok vnde knape, Hans van der A vnde Curd Burmester, borghere to Rozstok, de ôk ere ingheseghele to tûghe vnde wytlicheyt hebben ghehenghet an dessen brêff, gheuen vnde screuen an deme mydweken vôr påschen, in deme iâre vnses heren bôrt Christi dûsent veer hundert iâr, dâr nâ in deme veftighesten iâre.

Nach dem Originale, auf einem grossen Pergament, in einer grossen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 7 Pergamentstreifen, von denen die ersten 6 noch die Siegel tragen, der letzte aber das Siegel verloren hat:

1) das Siegel des Arnd von der Aa, mit einem geflügelten A, wie es scheint, im Schilde, und der Umschrift:

s — arnt . dan . d' . aa .

2) das Siegel des Doctors Johann Karlebecher mit einem rechts gelehnten Schilde, auf dem ein linker Schrägebalken liegt, der mit drei Händen belegt ist; Umschrift:

S' . IOhANNIS . KARLeBeCheR .

3) das Siegel des Rathmannes Rolof Kirchhof: in einem Vierpasse mit einem links gelehnten Schilde, auf welchem ein nach unten gekehrter halber Mond und darunter ein Stern steht; Umschrift:

sigl̄ . rolof . kerkhof .

4) das Siegel des Rathmannes Ernst Gire mit einer Hausmarke; Umschrift undeutlich, jedoch scheint am Ende — — **ghir** . da zu stehen.

5) das auf Taf. XIV, Nr. 77 abgebildete Siegel des Knappen **Henneke Vehr** auf Reppelin, mit einem Schilde, auf welchem ein Bär steht; Umschrift:

✠ S' . . nne . . B . . .

6) das Siegel des Bürgers Hans von der Aa, undeutlich;

7) das Siegel des Bürgers Curd Burmeister fehlt.

502.

Der Herzog Barnim d. j. von Pommern verschreibt sich dem Raven Metzekow auf eine Schuld von 600 sund. Mark.

D. d. 1451. Jan. 6.

— — — — — — — — Alle desse vôrscreuen stukke vnde såke ên iślik artikel bi syk lâue wy Barnym de iungher êrghenômet myd vnsen eruen vnde myd vns lâuen vnse lêuen ghetrûwen râtgheuere vnde manne, alze olde

Digitized by Google

Gherd Jork, Zyuerd vamme Haghenne, Arnd Bonow, Eggherd Dechow, Curd van Retim, Zyuerd Dechow, olde Hinric Bilow, iunghe Gherd Jork vnde Vit Bere, wi lâuen alle in gûden trûwen myd êner zâmenden hand, êne islike sâmende hand myd alleme rechte in allen rechten vorvolghet, deme êrbenômeden Rauen Metzcowen vnde synen eruen stede vnde vast tho holdende to gûde sunder alle arch. To grôter bokantnisse vnde mêrer wârheit desser dink so hebbe wi wâre thôlôuer vôrbenômet myd vnseme hôuetmanne myd willen vnde myd wisschop vnse inghe-seghele ghehenghet vôr dessen brêff, ghegheuen vnde screuen na godes bôrd vêrteyen-hundert iâr dâr nâ in deme ên vnde veftighesten iâre, in der hilghen drier koninghe dâghe.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Urkunde ist sehr beschmutzt und schwer zu entziffern. Angehängt sind 10 Pergamentstreifen, von denen jedoch nur noch einer das Siegel des Arnd Bonow trägt.

503.

Der Knappe Curd Moltke zu Redebas verpfändet der Aebtissin Agnes Holthusen, dem Beichtiger Jacob Reperstorp und den Schwestern und Brüdern des Birgitten-Klosters Marienkrone zu Stralsund 16 Mark sundisch Pacht aus Redebas für 200 Mark sundisch.

D. d. 1451. Nov. 10.

— — — — — — — — Alle stucke vnde artikele desses brêues lôue ik Curd vôrbenômet mit mînen eruen vnde trûwen medelôueren, alse de êrsâmen duchtigen manne Herman Plone to dem Hermanshagen, Hennink Bere to dem Barenwolde, Ernst Dotenberch tom Oldenhagen vnde Reymer Vogelsank to dem Erpeshagen, mit êner sâmenden hant den vôrscreuen susteren vnde brôderen vnde eren nâkômelingen in gûden trûwen stede vnde vast to holdende sunder alle argelist, vnde hebben des to grôterer vorwâringe vnde mêrer sekericheit vnses trûwen lôuedes vnse ingesegele mit gûdem willen gehenget an dessen brêf, de gegeuen vnde screuen is na godes bôrt vêrteynhundert iâr dâr nâ in deme envndeveftigesten iâre, in sunte Mertens âuende.

Digitized by Google

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die an Pergamentstreifen hangenden 5 Siegel sind sämmtlich noch vorhanden. Das Siegel des **Henning Behr**, abgebildet auf Taf. XIV, Nr. 78, zeigt einen rechts schreitenden Bären und die Umschrift:

✠ S' . henink bere

Auf der Rückseite steht die Registratur:

Desse breff, dei dar luth vppe Redebertze, hebbe ick Eraudanus (?) gheloszet anno XV^{c}VIII.

504.

Hans von Plöne zu Neuendorf berechnet die Summen, welche ihm die Herzoge von Pommern schuldig sind, und berichtet, dass ihm bei seinem hohen Alter die Herzoge von dem Vasallendienste befreiet haben.

Zum Jahre 1452.

Ick Hans Plane, wânhaftich thôm Nigendorpe, bekenne vnnd bethûge vôr my vnd vôr myne eruenn vnnd dô dârmede witlick mînen eruenn, dat my hebbenn angeuallen mine gnedige heren, hertoch Erick vnnd hertoch Wartislaff, so dat ick ehnn gelênt hebbe, dho se Loitze lôsedenn van Hinrick Moltzane, twêhundert rînsche guldenn, ôck hebbe gelênt hertoch Wartislaff deme olderen, mînem gnedigen heren, hundert rînsche gulden, dho de gûden manne thoslâgen wurdenn vnnd grepenn âuer der vhêre tho Tribbesesz, dâr doch mîn g. h. muste thên tho dâgenn iêgen de Mekelborgeschenn heren tho Malchin. Vortmher so hebbe ick vann dissen vôrgeschreuen summen vorsettet alle mîner hûsfrowen smide vnnd klênôde, dat ick doch vorrenten muste, vnd doch wechgekâmen is vnnd noch mîn erue vnnd gûdt vôr steit, mîne pacht dorch dat doch mîne g. h. secht hebbenn qwîdt vnnd lôss tho mâken, dat doch nicht schênn is. Vortmher hebbe ick thôm Sunde Werneke Westfhale geuenn vôr mînen g. h. hertoch Erick vîff vnd uêrtich rînsche guldenn, de doch ick nîcht hebbe bethâlt kregen, vôr twê perde. Vortmher so lênde ick mînem g. h. hertoch Wartslaff hundert marck, dat doch woll witlick is deme êrwerdigen kerckheren tho Bardt vnnd sînem cancellario vnnd sînem vagede, vnnd ick doch vele mhêr vôr ehm geguldenn hebbe, dess ick doch althomâle nicht schrîuen hebbe lâthenn, vmme vleges willenn mîner

Digitized by Google

eruen, vp dat sick mîne eruen môgen gûdtlikenn slîthen mit mînen g. h. Vortmher heft my angefallen m. g. h. hertoch Wartislaff, so sîner behûff afgelehnt VIII^{c} marck, dâr sîne gnâde my vôr settet heft de pacht vnnd bêde thôm Kukenhagenn, wôrumme ick Hans Plane hebbe betrachtet dat older mînes leuendes, vp dat ick môge qwîdt vnnd lôss wesen des mandênstes vnd alles dênstes, denn ick m. g. h. muchte plichtich wesenn, âuergeuen hebbe de halue bêde vnnd pacht, dârumme m. g. h. my heft vordrâgenn alles mandênstes. Vortmher wenn ick inn godt vorstorue, so schall m. g. h. hebbenn vnd vpbôren de gantze bêde vnnd pacht, dâr mîne eruen nicht mhêr vp sâkenn tho nênen tîdenn ꝛc.

Aus dem Lehns-Processe über die nachgelassenen Güter des Hans von Plöne, vom Jahre 1480, im Codex diplomaticus Boguslai X, Nr. 134, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Vgl. zum Jahre 1480, Febr. 2 bis April 24. Diese Urkunde gehört wahrscheinlich zum Jahre 1452 und zu den folgenden Jahren, wenn sie nicht noch in das Jahr 1452 gehört. Der Herzog Wartislav d. ä., welcher um diese Zeit öfter mit seinen Söhnen Erich und Wartislav genannt wird, starb im Jahre 1457 und wird in der vorstehenden Urkunde noch nicht als gestorben bezeichnet. Der Kirchherr zu Barth und Canzler, welcher auch noch nicht als gestorben bezeichnet wird, ist sicher Bernd Maltzan, welcher bis in das Jahr 1452 genannt wird (vgl. Lisch Maltzan. Urk. III, S. 283) und schon im Jahre 1452 in Heinrich Voss einen Nachfolger hatte (vgl. daselbst S. 203 und 231). Der Ueberfall bei Tribsees, wo dem Herzoge Erich 60 Pferde abgenommen wurden, geschah im Jahre 1454 (vgl. Mohnike und Zober Stralsund. Chroniken S. 203). Vgl. auch Rudloff Mekl. Gesch. II, S. 776, und F. Boll Gesch. des Landes Stargard, S. 156 und 159. Auch waren in diesen Jahren mehrere Zusammenkünfte zu Malchin. Dennoch mag diese Urkunde etwas später aufgeschrieben sein, da Hans von Plöne von seinem hohen Alter spricht. — Mit diesen Fehden hängt sicher auch der Vergleich des Henneke Behr auf Semlow mit der Stadt Rostock vom 10. Jan. 1463 zusammen.

505.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Barth.

D. d. 1453. Sept. 14.

— — — — — — — — Vppe dat alle desse vôrbenômede vnse ghâuen, bestedinghe, bevestinge vnd belêuynghe tho êwigen tîden stede vnd vast blîue, so hebbe wy Wartislaff êergenant vôr vns van vnser êghene weghene vnd vnser lêuen beiden sônes Erick vnd Wartislaff weghene hertogen vnd fursten vôrbenômet, vôr vnser aller eruen vnd nâkômelinghe mid gantzen wolbedachten môde vnd vuller

Digitized by Google

witschop na eendrachtliker vulbôrt vnd na râde vnser trûwer râetgheuere dessen breef lâten beseghelen mid vnseme secrête, vnd willen dat also vulmechtich vôr vns allen holden, alse oft wy een grôter inghesegel hadden vnde dârmede beseghelt were. Tûghe alle desser vôrscreuen dinge sint: her Hinrik Vos kerkhere tôme Sunde, Hans van Plone tôme Nyendorpe, Cuerd van Rethem, Eggert Dechouwe, **Vicke Bere** van Duuelstorpe, **Marquard Bere**, vnse trûwe râetgheuere, Johannes Schulte, vnse hôueschrîuer, vnd mêr andere manne tûghes vnd lôuen werdich. Schreuen na godes bôrt dûsent veerhundert in deme drê vnde veftighesteme iâre, in deme dâghe der vorhôuynghe des hilgen crûces.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Barth, mit dem anhangenden herzoglichen Siegel.

506.

Vicke Behr auf Nustrow wird gefangen.

D. d. 1454. Mai 9.

1454. Donredâghes nha st. Johannis dâge ante portam latinam, des morgens vmme 8 vhr, do fingk vnse marschalck van Bardt, Bugenhagen genômet, **Vicke Behren** missdrowen (?) mit 40 sadelden perden.

Stralsundische Chroniken, herausgegeben von Mohnike und Zober, I, S. 203. Für missdrowen, welches offenbar verschrieben oder verlesen ist, muss wohl ohne Zweifel Nusdrowen (Nustrow) gelesen werden. Vgl. auch Nr. 514.

507.

Der Herzog Wartislav d. ä. von Pommern und seine Söhne Erich und Wartislav d. j. verkaufen dem Bernd Muckerwitz das Schloss Alt-

Digitized by Google

Torgelow für 3000 rheinische Gulden, da es ihnen „sehr schwer und „kostlich zu halten“ ist.

D. d. Damgarten. 1454. Sept. 1.

— — — — — — — — Vnde oft Bernd, sîne brôdere vnde alle andere Mukeruitzen sunder lehneruen uorstoruen, so schal dat sulue slot qwiid vnde vrîgh wedder to unser herschop kômen; men wêret dat erer ein welke dochtere leueden, dâr scholen wi edder vnse eruen dat denne also mede holden alse Swerins recht is. — — — — Des to ôrkunde vnde mêrerer bekantnisse de wârheid hebben wi heren alle vnse ingesegele witliken hêten henghen an dissen brêf, de gheuen vnde screuen is to Damghar, na godes bôrd dûsent veerhundert dâre nâ in deme veer vnde ueftighesten iâre, amme dâghe sunte Egidii des hilghen bichtighers. Hîr an vnde ôuer sint ghewesen de werdighen, duchtighen vnde êrsâmen heren Laurencius, abbet to Vzedum des klôsters Pudgloue, Wedego uon Rammin, dômprouest to Cammyn, Hinrick Vos, kerckhere tôme Stralessunde, Hinrik Rubenowe, lerer des keiserrechtes vnde burghermeister tôme Gripeswolde, Wedego Buggenhaghen, Siuerd vamme Haghene, Hans uon Plone, Eggherd vnde Siuerd Dechowen, Marquard vnde Claues Bere vnde uele mehr êrbarer lûde tûghes vnde lôuen wol werdich.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel und Siegelschnüre fehlen sämmtlich.

508.

Der Herzog Erich von Pommern nimmt das Schloss Bütow und die Städte Bütow und Lauenburg ein aus den Händen der Stadt Danzig auf Befehl des Königs von Polen für den Beistand in den gegenwärtigen Kriegen Polens.

D. d. 1455. Jan. 3.

— — — — — — — — Des tho ôrkunth wâres getûchnisses hebbe wy Erick hertochghe vnd ffurste vâkegenômdt vnse ffurstlik ingesegel an diessen

Digitized by Google

vnsen breeff mit gûdem willen vnd wêten lâthen hengen vnd syn an vnd ôuer gewest vnd betûghen de walgebârnen, eddelen, vasten vnd wolduchtigen: Mickes Massouw, Henningk Lepel, **Henneke Ber**, Gherdt Deuthe, Tydeke vam Borne, Henningk Augustin ꝛc., vnsen lêuen getrûwen vnd râthgeuen, im iâre na Cristi gebôrth veertheynhundert vnd vieffvndvufftich, des ffrighdâges vôr der hilligen dreen konighen dâge.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an dem angehängten Pergamentbande.

509.

Vicke Behr zu Nustrow verpfändet dem Berthold Schröder 8 sund. Mark Rostocker Pf. jährlicher Rente aus seinem Gute Gramstorf bei Tessin.

D. d. 1455. Junii 9.

Ik **Vicke Bere**, knape, wânaftich to Nusserowe, bekenne vnde betûghe ôpenbâre in desser scryft vnde brêue, dat ik — — — — — hebbe reckelken vnde redelken vorkoft vnde vorlâten, vorlâte vnde vorkôpe — — Bertolt Schroder, Mychel Schroders sône seligher dechtnisse, vnde synen eruen achte mark sundisch Roztocker witte pennynghen — — iârliker rente vnde ghulde vôr hundert mark sundisch. — — — — — — Desse achte mark gheldes vnde rente sette ik em an myme gûde vnde dêle to Gramstorpe in deme kerspele to Tessyn — — — — — —. Gheuen in den iâren vnses heren veerteynhundert iâr dâr nâ in deme viifvndeveftighesten iâre, des mândaghes na des hilghen lîchammes dâghe.

Nach dem Originale im Archive des S. Georgen-Hospitals zu Rostock. Vgl. Urk. vom 23. Mai 1478 und 10. Nov. 1479.

510.

Der Herzog Wartislav d. ä. von Pommern fordert von den Herzogen von Meklenburg die Wiedererstattung des von mehreren meklenburgischen

Digitized by Google

Vasallen im Lande Pommern weggenommenen Viehes, da sie im Frieden sitzen, und der Herzog von Pommern nur den Vicke Behr wegen schuldigen Vasallendienstes in Bassendorf hat pfänden lassen.

D. d. 1455. Aug. 26.

Vnnsze fruntlike dênste thouôrne. Hôchgebârne ffursten, lêuen ohme. Vp sodâne fruntlike tôsâte vnde vnse busegelde brêue, de vnse redere, manne vnde stede tusschen vnsz gedêdinghet vnde berâmed hebben ꝛc., so hebben iuwe manne in vnseme lande to Bard genâmen to sâuen dorpen, wesz dâr wasz, perde, kôge vnde andere geuêrde, dâr mede hefft gheweset **Vicko Bere,** Clawes Cosse, Marquard Noscentin, Leuesouwe, Iwen Mentze, Eggegerd Jorck, Curd vnde Henneke gehêten Sepeline, Eggerd Hane, Segeband Tu'n, Griskouw to Hungerstorpe, Mattiasz van Ortzen to Tessin mid eren knechten vnde hulperen, bidden iuwe lêuen gantz beghêrliken, gy de iuwen hyr ane burichten, dat ze vnsz vnde den vnsen sodâne nâmen wedder schicken vnd vorbôten na inholde iuwer vnde vnser vorsegelden brêue, dat wii dâr vorder clâge edder vnwillen to iuwen lêuen nicht vmme bedoruen, wente wii mid iuwer lêuen iô nicht anders wêten vnde mit dhen iuwen, denne lêue vnde fruntschap, besundergen dat wii **Vicko Beren** hebben panden lâten to Bartzendorp vmme vnsen mandênst. Vorder bugêren wi iuwer lêuen to wêten, dat de iuwen vnsz ôck numllike hebben genâmen imme vnseme lande to Stettin to sâuenteigen dorpen, wesz dâr wasz, iuwe lêuen vnsz dâr ôck vorbôte vôre schoppen na inholde vnser beider parte sâtebrêue, vmme to vormîdende vnwillen, kost vnde têringe, de dâr aff vntstân mochte. Screuen vnder vnseme ingesegel, îmme dinxtedâge nêgest na Bartolomei. Bidden des iuwer lêuen antwerd. Anno domini ꝛc. L quinto.

Wartzslaff de older, van gadsgnâden to Stettin, der Pamern ꝛc. hertoghe vnde ffurste to Ruyen.

Den hôchgebâren ffursten vnde heren, heren Hinricke deme olderen vnde heren Hinricke deme iungeren, hertogen to Mekelenborch vnde ffursten to Wenden, vnsen lêuen ohmen fruntliken.

Nach dem in Briefform versiegelt gewesenen Originale, auf Papier, in einer breiten, unschönen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin.

Digitized by Google

511.

Die Brüder Henning und Marquard Behr zu Behrenwalde tauschen von dem Kloster Neuenkamp einen Bauerhof zu Tribohm, jedoch ohne das Holz Kreyeners, gegen ihren Bauerhof zu Millienhagen ein.

D. d. Neuenkamp. 1455. Sept. 17.

Wy Hennynk vnde Marquard brôdere hêten de Beren, wânaftich tôme Barenwolde, bekennen âpenbâre betûghende in desseme brêue vôr vns, vnse eruen vnde nâkômelinghen, dat wy entfanghen hebben vnde vns vorantwerdet ys to der nôghe van deme êrwerdighen in gade heren abbete Mathia tôme Niencampe de hoff tôme Tribome, den nu Tytke Gherdes bewânt, to êwighen tiiden erfliken to hebbende, to besittende vnde to brûkende, myt twên hôuen landes dâr tô beleghen, dâr bûten bleuen ys dat holt hêten de Kreyeners, wôr vôr wy deme vôrgesechten heren abbete, syneme conuente vnde eren nâkômelinghen hebben vorlâten vnde vorantwerdet vnsen hoff beleghen in deme Mergenhaghen myt êner hôuen landes, alze de hoff vnde hûuen ligghen bynnen allen eren enden vnde schêden, myt richte vnde deenste, myt deme hôghesten vnde sydesten rechte to richtende an hant vnde hals, vnde beholden vns efte vnsen eruen altesnicht in deme vôrghesechten hâue vnde hûue, den nû bewânth vnde bûwet Clawes Raat, men wy wîsen ene âuer vnde vorantwerden vnde vorlâten ene deme vôrghesechten heren abbete, synem conuente vnde eren êwighen nâkômelinghen to êwighen tyden erfliken to hebbende, to besittende vnde to brûkende, myt alle des hâues vnde hûuen tôbehôringhe, so qwyt vnde vrig vnde so degher, alse wy ene beseten hebben nâ vnde vnse olderen vôr, vnde willen em, syneme conuente efte eren nâkômelinghen sodânen hoff vnde hûuen vâren, alse vns to rechte hôret, vnde entwêren vnde entfrigen vôr allen werre vnde anspråke ghêstliker efte werliker persônen, de recht gheuen willen vnde nemen. Allé desse artîcle vnde stukke vôrghescreuen lâue wy Hennynk vnde Marquart brôdere deme vôrghesechten heren abbete, synem conuente vnde eren nâkômelinghen an ghûden trûwen stede vnde vast to holdende sunder alle arch vnde hulpe, dâr me dessen brêff krenken efte breken mochte ghantz efte an eyme dêle, vnde hebben des to tûghe vnse ingheseghele henghet vôr dessen brêff, vnde de duchtighen Henneke Bere, wânaftich to Semmelouwe, vnde Otte Scherpynk, wânaftich tôme

Digitized by Google

Oldenwilreshaghen, hebben vmme vnser bede willen ere ingheseghele mede henghet vôr dessen brêff, screuen tôme Campe, na gades bôrt dûsent vêrhundert in deme vyf vnde veftighesten iâre, in sunte Lamberti dâghe des hilghen bisschoppes.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer engen, cursivischen Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Anhangend sind nur noch 3 Pergamentstreifen, welche die Siegel verloren haben.

512.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet den Brüdern Claus und Gerd Behr Sommerbede, Winterbede und das Hundekorn aus Dolgen, Ravenhorst und Stormsdorf, ebenso aus des Henneke Behr Gütern zu Semlow, Zarnow und Schlemmin, endlich das höchste Gericht in Dolgen für 500 Mark sundisch.

D. d. 1456. Febr. 25.

Wy Wartslaff de older, van gades gnâden hertech tho Stetyn, fforste to Rugen ꝛc., bekennen vnde betûghen vôr vns, vnse eruen vnde nâkômelynghen in kraft desses vnses brêues vôr alle den iênen, de ene zeen edder hôren lezen, dat wy wytliker schucht (!) schuldich zynt den duchtyghen vnsen lêuen ghetrûwen **Clawes** vnde **Gherde**, brôderen, dede hêten de **Beren**, vnde eren eruen vîffhundert mark sund., de tho der nôghe wol borêt zynt êr mâkinghe desses brêues. Dâr vôr zette wy en na vulbôrd vnses râdes desse nâscreuen ghûder tho eyneme brûkliken pande, alzo tôme Dolgher samerbêde eyne mark vnde drê penninghe, wynterbêde vêr mark myn wêr schillinghe vnde eluen schepel hondekorns vnde eyn vêrdeuat; item tho Zelmeloo, tho Tzornow, to Slemmyn vt **Penne** (!) **Beren** ghûderen vnde to Rauenhorst âueral samerbêde sostehalue mark, winterbêde neghenvndetwintech mark vnde vyftvndetwyntech schepel hondekorns, dat nû iêghenwerdeghen tohôpe scheppet Merten Steylenberch to Rauenhorst; item thôme Dolgher dat hôgheste rychte; item to Stormerstorpe samerbêde vêrvndetwintich schillinghe, wynterbêde achte mark myn vêr schillinghe vnde achtyghen schepel hondekorns. Desse vôrscreuen ghûder, korne, richte vnde bâringhe scholen desse vôrbenômeden

Digitized by Google

Beren vnde e°r eruen brûken vnde hebben alzo quyd vnde alzo wrey, alzo vnse vedderen vôr vnde wy nâ iê quytest vnde vreygest bezeten vnde had hebben. Ok môghen desse vôrbenômeden **Beren** de vôrscreuen ghûder vthpanden alzo vâken, alzo yd en nôd vnde behôf ys. Ok wyl wy en desse vôrscreuen ghûldere (!) entwreygen vôr alle ansprâke gheysliker vnde werliker persônen, dede recht gheuen vnde nemen wyllen. Ok môghen desse vôrbenômeden **Beren** de vôrbenômeden ghûdere in deel edder ganst eyneme andern, weme ze wyllen, vorzetten edder vorpanden vôr dat vôrbenômede ghelt, vnde wen wy hertech Wartslaff, vnse eruen edder nâkômelinghe de vôrscreuen ghûder wedder lôzen wyllen, so schole wy den vôrscreuen **Beren** edder eren eruen thôzegghen to sunte Johans dâghe baptisten in deme samer edder vô°r, vnde des nêghesten sunte Mertens dâghe nâvolghende ere vnwurne rêde ghelt gheuen, sunder vortoch, holperede edder nyge vunde, munte alzo denne ghenge vnde gheue ys in deme fforstendûmme to Rugen, tho eyner tyd, vp eyner stede, vôr dat den vôrbenômeden **Beren** alderêuenst kumpt, hiir nicht an to tynde, yd zy wech (!) yd zy, sunder den vôrbenômeden **Beren** zy ere ghelt tho der nôghe wol berêt. Hiir hebben an vnde âuer ieweset desse êrbaren lûde: her Hinrik Vos, kerkhere to deme Sunde, her Olrik Bukow, kerkhere to Bard, mêster Symon Kruse, vnse kentzeller, Cord van Retem vnde **Marquard Ber** vnde vele mêr êrwerdigher. To hôgher bewâringhe vnde mêrer bekantnitze hebbe wy hertech Wartslaff de older vôr vns vnde vnse euen (!) nâkômelinghen vnse inghezegel hêten henghen vôr dessen brêff, dede geuen vnde screuen ys na gades bôrd vê°rtyenhundert iâr dâr nâ in deme sos vnde vechtighesten iâr, in sunte Mathias dâghe des apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer geläufigen, gedrängten Minuskel, im Besitze des Freiherrn J. v. Bohlen auf Bohlendorf. Angehängt ist ein Pergamentstreifen, an welchem jedoch das Siegel fehlt. — Der pommersche Secretair Erasmus Husen (1530—1572) registrirt in seinem „Extract „der besegelden affgeloseden Breue, so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", welcher in den Sammlungen des Vereins für pommersche Geschichte im Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrt wird (I° Mscr. Fol. 53, fol. 342), diese Urkunde folgendermassen:

„1456. Wartischlaff de oldere Bekent, dat he den **Beren** schuldich is V^c mr., darvor ver„settet he en Somer- vnd Heruestbede tom Dolger, tho Semmelow, tho Sarnow, vnd „tho Schlemmin, tom Dolger das Hogeste Gerichte vnd tho Stormersdorpe Winter„vnd Somerbede."

Digitized by Google

513.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet den Brüdern Claus und Gerd Behr die Bede, das Hundekorn und das höchste Gericht aus dem ganzen Dorfe Göthkenhagen und die Sommer- und Herbstbede und das Hundekorn aus Prustorf für 600 Mark.

D. d. 1456. [Febr. 25.]

1456. Wartischlaff de olde is schuldich Clawes vnd [Gh]erde den Beren 600 mr., dârvôr verpandet he ehn im Gotkenhagen de bêde vnd hundekorne, welcke sampt den hôuen benennt syn, Item dat hôgeste gerichte âuer dat gantze dorp, vnd tho Prustorp samerbêde vnd heruestbêde vnd XXX scl. hundekorns.

Aus des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) „Extract der besegelden afgeloseden Breue, so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", in den Sammlungen des Vereins für pommersche Geschichte, aufbewahrt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin, I[a] Mscr. Fol. 53, fol. 337. — Husen schreibt offenbar irrthümlich „Euerde" statt [Gh]erde. Die Urkunde ist ohne Zweifel mit der zunächst voraufgehenden um dieselbe Zeit ausgestellt.

514.

Der Herzog Wartislav von Pommern verpfändet dem Heine Behr auf Düvelsdorf für 400 Mark, welche er diesem für dessen Gefängniss schuldig ist, Hebungen und Gerechtigkeiten aus Kindshagen, Hanshagen und Knevelshagen.

D. d. 1456. [Febr. 25.]

1456. Wartischlaff de oldere bekent, dat he schuldich is Heine Beren IIII[c] marck vôr sîne fencknisse, dâr von verpandet he em alle bêde vnd hundekorne tôm Kindeshagen, XI mr. XV scl. korns vnd dat hôgeste gerichte vnd borchdênst tôm Hanshagen, vp dem krôge I mr. lub. pacht vnd den brôke halff sampt andere pacht dârsuluest tôm Kneuelshagen.

Digitized by Google

Aus des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) „Extract der besegelden affgeloseden Breue, so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", in den Sammlungen des Vereins für pommersche Geschichte, aufbewahrt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin, I[a] Macr. Fol. 53, fol. 342. Vgl. auch Nr. 506 und Nr. 513.

515.

Die Herzoge Wartislav der ältere und der jüngere von Pommern vergleichen sich unter Vermittelung des Königs Christian und der Königin Dorothea von Dänemark mit dem Bischofe Oluf Daa von Roeskilde über den dem Bisthume Roeskilde gehörenden Hof Streu auf der Insel Rügen dahin, dass die Herzoge denselben Hof dem Bischofe wieder zurückgeben.

D. d. Stege auf Moen. 1456. Aug. 18.

— — — — — — — — — Desser vôrgenanten stucke vnde artîcle to furderer vorwâringe hebben wi Wartzlaff vâder vnde sône, hertogen êrbenômet, in biwesende vnnser lêuen getrûwen redere: her Hinriken Rubenowe, Hinriken Moltzane, marschalk vnnses landes Stettin, Hinrik Austiin, Hans Plone, Marqward Bere vnde meer andere vnserer gûden manne, vnser beider secrête an dessen brêff hêten hengen, de ghegeuen is vppe Mone to Steke, na vnses heren gebôrd vêrteinhundert in deme sesundeueftigesten iâre, ame midweken na Assumpcionis beate Marie virginis.

Nach dem besiegelten Originale im königl. dänischen Archive zu Kopenhagen, gedruckt in Wegener Diplomatarium Christierni primi, Kjöbenhavn, 1856, p. 72, Nr. 58.

516.

Das Kloster Neuenkamp verpfändet den Brüdern Claus und Gerd Behr zu Forkenbek die Mühle zu Gruel, das Gut Gruel-Kamitz und

Digitized by Google

drei Höfe, je zu Landsdorf, Stormsdorf und Stremlow einen, für 3000 Mk. sund. Pf.

D. d. 1456. Nov. 11.

Wy Mathias abbet thôme Niencampe, Michael Schaght prîor, Johannes Kladowe kelner, Johannes Langhe bursarius, Hermannus Suewerdinck kornescrîuer dârsulues bekennen âpenbâre butûghende an desseme brêue vôr vns, vnse conuent vnde nâkômelinghe, dat wy van den duchtighen mannen also **Clawes** vnde **Ghert Beren**, brôderen, wânaftich tho Vorkenbeke, hebben rêde entfanghen vnde vpghebôret thôr nôghe îr ghift desses brêues drêdûsent mark sundescher penninche, vôr welke drêdûsent mark wy en hebben vorpandet vnde vorpanden yêghenwardich in kraft desses brêues vnse môle thôme Gruwele vnde den Gruwel de Camitze, mit allen eren tôbehôringhen vnde drê hôue, ênen to Lambersdorpe, den nû bewânth Golnowe, ênen to Stormesdorpe, den nû bewânth Hinrik van der Osten, ênen to Stremelowe, den nû bewânth Oesmunt, vth welken drên hôuen se alle iâre hebben vnde bôren scholen twintech mark gheldes. Desse môle, dôrpe vnde hôue vorpande wy en so quiet vnde vrieg, also wy qwitest vnde vrigest yii vthhêr besethen hebben, ôk so qwiet vnde vrieg to besitthende, mit wâthere, mit weyde, mit holten, mit môren, mit richte, mit dênste, mit deme hôghesten vnde sîdesten to richtende in hant vnde in hals, vns dâr nicht mêre ynne to beholdende, wen de wedderlôsinghe der suluen vôrgherûrden gûderen, der wii doch nicht lôsen scholen bynnen achte iâren van ghift desses brêues an tho rekende, men wen de achte iâre to ende lôpen sîn, so môghe wij **Clawese** vnde **Ghert Beren** tosâmende ufte erer êneme ufte eren eruen dat tovôren ên iâr vorkundighen, also vp sunte Mertens dach, vnde gheuen en denne des nêghesten sunte Mertens dâghe dâr nâ drêdûsent mark hôuetstô'ls in sundeschen schillinghen vnde witthen an êneme summen, to êner tiid, vp êner stede, sunder besetthent gheistlikes edder werlikes rechtes. Vnde isset sâke, dat desse vôrgheseghten **Clawes** vnde **Ghert** wes vorbûweth hadden in der môlen an gruntwerken, môlenbedden edder anders wôr ane to der môlen behûf, dat scole wii en na vnser beider ffrunde insegghent môgheliken vorbôthen; hebben see ôuer welke bûwethe an thimmeren dâr ghebûweth, wille wii de beholden, wii scolen en dâr môghelcheit ôk na vnser frunde insegghent to beiden siden dâr vôr dô'n; isset ôuer sâke, dat vns sodâne thimmere nicht recht sîn to beholdende, so môghen se de dâle nemen vnde vôren se, wôr see willen. Vurdemêr môghen

Digitized by Google

desse vôrseghten **Clawes** vnde **Ghert** diit vôrscreuen gûd vorsetthen, vorpanden, in deme gantzen ufte ymme dêle, wen en des behûf is, wôr vnde weme en dat beqwême is; men wen wii en ere drêdûsent mark wedder gheuen, so scolen se vns vnser gûd qwît vnde vrieg wedder schicken vnvorsetthet vnde vnvorpandeth. Alle desse vôrscreuen stucke vnde artîcule scole wii Mathias abbet mit vnseme conuente **Clawes** vnde **Ghert Beren** vnde eren eruen vnde willen vnghebråken stede vnde vast holden, sunder alle arch vnde gheuêrde vnde alle hulpe gheistlikes vnde werlikes rechtes, dâr me dessen brêf mochte mede krenken vnde breken gantz vfte ymme dêle, vnde willen en mit vnsen nâkômelinghen diit vôrgherûrde gûd entwêren vnde entfrighen van aller anspråke gheistliker vnde werliker persônen, dede vôr recht kâmen, recht gheuen vnde nemen willen. Des to mêrer sekerheit vnde tûchnitze hebbe wii vnse ingheseghel mit vnses conuentes ingheseghele henghen hêthen benedden an dessen brêff, de gheuen vnde screuen is na godes bôrd dûsent veerhundert dâr nâ in deme so's vnde veftighesten iâre, in sunthe Martens dâghe des hilghen biscoppes.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Beide Siegel sind von den angehängten Pergamentstreifen abgefallen. Auf der Rückseite steht die Registratur:

Litera **Clawes Beren**, steyt III dusent marc, II^{c} marc pacht, item II^{c} marc schaden.

Vgl. Urk. vom 20. Dec. 1480. Die beiden Güter Gruel und Kamitz liegen in Festland Rügen zwischen den Gütern Semlow und Tribohm, an der Reknitz bei Damgarten. Die Familie von Metzekow oder Metzeke verkaufte 1308 das Gut Kamitz an das Kloster Neuenkamp und im Jahre 1276 hatte das Kloster die Mühle zu Gruel erworben; vgl. Klempin und Kratz Matrikeln S. 19 und 117; über Gruel vgl. daselbst S. 31. — Die Form „Gruwel de Camitze" ist kaum erklärlich.

517.

Die Herzoge Erich und Wartislav von Pommern, Brüder, bestätigen die Privilegien der Stadt Greifswald.

D. d. Stralsund. 1457. Julii 12.

— — — — — — — — Huius rei testes sunt nostri consiliarii dilecti: [domini] Matthias abbas Novi Campi, Hinricus Vos in civitate Stralesund ac

Digitized by Google

Jacobus Glambeke in Demyn plebani, Wedego Buggenhagen noster marschallus, Johannes de Plone, Nicolaus Steding, Sifridus Dechowe, Sifridus de Hagen, Marquardus, Nicolaus et Vicco patrui von den Bähren, Conradus de Rethem, famuli, necnon consulares civitatum Stralesund et Tanglim, ac quamplures alii nostri fideles fidé digni. Datum in nostra civitate Stralesund, anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, in profesto beate Margarethe martyris et virginis gloriose.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, IV, S. 325, Nr. 63.

518.

Lambert Slagghert's Chronik des Klosters Ribnitz.

(1458.)

Dyt sint de Nâmen der yênen
de dyt Closter hebben bedacht myt den
Almissen.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Frowe Kunne Beren gaff deseme clôster LX Marck.
Frauwe Anna, Vicke van der Luhe hûsfrow, gaf C Marck.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Aus L. Slagghert's, Beichtvaters im Kloster Ribnitz, Chronik des Klosters Ribnitz, nach einer neuern Abschrift auf der Regierungs-Bibliothek zu Schwerin. — Anna Behr wird diejenige sein, welche in den von der Lüheschen Stammbäumen als Gemahlin des Vicke von der Lühe auf Kölzow und Knesse, Pfandinhabers von Sülz und Marlow, 1458 aufgeführt wird. — Kunne Behren ist nicht bekannt.

Digitized by Google

519.

Der Knappe Heinrich Mörder zu Todenhagen verpfändet dem S. Georgen-Hospitale zu Ribnitz 8 Mark jährlicher Pacht aus Arendshagen und Olden-Willershagen für 100 sund. Mark.

D. d. 1459. Dec. 4.

— — — — — — — — — Hîr hebbenn ahn vnd ahuer geweset de duchtigenn manne **Marquart Bere** thôm Nigennhoue, **Hennick Bere** thôm Barenwolde vnnd Marquardt Jorck thôm Hanszhagenn, vnnd de hebben thôr witlicheit ere inngesegele ôck hennghet vhôr dissen brêff, de gegeuenn vnnd schreuenn is nha gades bôrdt vhêrtheinhundert iâr, dâr nhâ in deme negenn vnnd vefftigstenn iâre, ahn sunte Barbarenn dâge der hilligenn iunckfrawenn.

Nach einer beglaubigten Abschrift im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

520.

Der Knappe Hermann von Plöne verpfändet dem Knappen Hans von Plöne 10½ Mark sund. Pf. jährlicher Pacht aus seinem Dorfe Hermanshagen.

D. d. Barth. 1459. Dec. 7.

Vôr allenn vnnd ênem iêwelikenn by sick, de dissen iêgenwerdigen brêf sehen edder hôren lesenn, bekenne ick Hermen Plone, knape, wânhaftich thôme Hermenshagen, mit mînen rechten eruenn, dat ick nha râde vnnd vulbôrt mîner nêgesten eruen hebbe vorkoft vnnd vorlâthen, vorkôpe vnnd vorlâte tho einem êwigen kôpe mit craft disses brêuesz dem wolduchtigen knapenn Hans Plonen vnnd sînen rechten eruen vnnd mede to holder handt Siuert Dechowen vnnd alle denn iênen, de dissen brêff hebbenn vnnd brûken, mit willenn Hans vann Plonen vnnd sîner vûlbôrth, vôr XL mark vnnd hundert gûder sundescher pennynge,

Digitized by Google

de my ehr der mâkinge disses brêues nôgaftich woll borêth sinth, elfftehalue mark iârliker pacht sundescher pennynge, mit richte vnnd dênste, hôgeste vnd sîdeste, alle iâr qwîdt vnnd vrîgh vptobôrende to sunte Mertens dâge vth mînem gûde vnnd vth deme dôrpe thôm Hermenshagen vth deme hâue, dâr nhû vppe wânet, de hôuenn bûwet Hinrick Mertens IIII mark pacht, vnnd vth deme hâue, dâr nhû vppe wânet, de hôuen bûwet Jochim Borchstede I lubesche mark pacht vnd II hônre, vnnd vth mînem gûde vnnd vth deme dorpe Michelstorpe vth deme hâue, dâr vp wânet vnnd de hôuenn bûweth Titke Langerickes XIX s. vnnd II mark pacht vnnd VIII s. wâtertinsz, vnnd vth deme hâue, dâr nhû vppe wâneth vnnd de hôuen bûweth Hans Kleteke, XIX s., VIII s. wâtertinsz, vnnd vann einem iêwelken, de dâr inn thôkâmendenn tîden inn denn hôuenn wânende werdenn vnnd de hôuenn bûwen môgen. Disse XI mark pacht mit alle eren tôbohôringen schall Hanns van Planenn mit sînen eruen, Siuerdt Dechowen to holder handt vnnd alle, de dissenn brêff hebbenn, qwîdt vnnd vrîgh hebbenn vnd brûken, also mîne oldern vôr vnnd ick nhâ de qwîtest vnnd vrîgest gebrûket hebbenn, sunder iênningerlei vorwêringe edder hinder mîner eruenn, vnnd schall ôck vnnd wil disse vôrschreuen pacht wârenn vnnd entvrîgen Hanns vann Planenn vnnd brûke[r]n disses brêuesz vôr alle ansprâke geistliker vnnd werliker personen vnd vordêgedingen, beschermen vnnd vordênen tho denn herenn des landes, like mînen anderenn gûderenn, vnnd wise Hans vann Planen vnd syne eruen, Siuerdt Dechowenn to holder handt vnnd hebberen desses brêuezs in êne lifflike besittinge disser XI mark pacht tho êwigenn tîdenn, my vnd mînen eruen dâr nichtes ane to beholdende, vnd môgenn disse pacht vôrbenômeth, wo vâkenn des nôth is, vthpandenn, dâr ick vnnd mîne eruen thô helpenn schall, wenn des nôth is vnnd behôff. Dorch sunderger lêue willenn gift my vnnd mînen eruen Hanns van Plane vnnd syne(nn) eruen denn êwigen wedderkôp, also wenn ick Hermenn vann Plane effte mîne eruen touôren tôseggenn Hans vann Planen vnnd sînen eruen, Siuerdt to holder handt vnnd hebberen disses brêues tho sunte Johannis dâge middeme in deme samer, vnnd denne tho deme nêgest volgenden sunte Mertens dâge geue vnd bethâle Hans vann Plonenn vnnd sînen eruen efte brûkerer disses brêuesz XL mark vnnd hundert vnnd de XI mark pacht des iârs vallende mit gûden, rêden, vnbewurnen, genckgeuen sundeschenn pennyngen, ahnn einem summen, tho êner tidt, vp êner stede, wôr ehnn dath allerêuenst kumpt, vnnd ôck eft my edder mînen eruen Hans van Planen vnnd sîne(n) eruen tôsedenn tho sunte Johannis dâge tho middensamer denn summenn pennyngen mit der pacht van my efte mînen eruenn, denne to deme nêgestenn sunte Mertens dâge to borêdende,

Digitized by Google

desz schall ick Hermen van Planen sînn to borêdende mit mînen eruenn, sunder iênnigerlei vortoch edder hinder mîner edder mîner eruen. Alle disse vôrschreuenn stucke vnnd artîcule vnnd iêwelick by sick lâue ick Hermen vann Plane vôrbenômeth mit mînen rechtenn eruen deme vôrschreuen Hans vann Planen vnnd sînen rechten eruen, Siuerdt Dechowenn to holder handt vnd denn iênenn, de dissenn brêff hebbenn effte brûkenn, inn gûden trûwenn vnnd lôuen stede vnnd vaste tho holdende sunder alle arch. Hîr ahnn vnnd âuer sint geweset de êrsâmen, wolduchtigen knapenn, alse olde Gerdt Jorgk wânhaftich thôm Hanshagenn, Ernst Datenberch thôm Oldenhagen, Laurentz Pren tho Pantelitze, Hinrick Dechow tôr Putenitze, de vmme mîner bede willen tho tûge ere ingesegel vôr dissen brêff (!), gegeuen is vnnd schreuenn tho Bardt, nha der bôrt Christi veirteinhundert iâr ahnn deme negenvnduefftigesten iâr, desz frigdâges amme achten dâge sunte Andreas des hilligenn apostels.

Aus dem Lehns-Processe über die nachgelassenen Güter des Hans von Plöne, vom J. 1480, im Codex diplomaticus Boguslai X, Nr. 133, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Vgl. zum J. 1480, Febr. 2 bis April 24.

521.

Die Knappen Henneke Behr zu Semlow und Vicke Behr zu Nustrow verschreiben sich dem Knappen Marquard Behr zu Neuhof auf 190 Mk. Rost. Pf. zu 19 Mk. jährlicher Rente.

D. d. 1460. Febr. 8.

Ick **Henneke Bere**, wônhafftich tho Semmelowe, vnd ick **Vicke Bere**, wânhafftich tho Nutzerowe, knapen, bekennen vnd betûgen âpenbâr an dessem iêgenwardigen brêve vôr vns vnd vnsen rechten erven, dat wy eigener, rechten, reddelicken, witlicken schult sschuldich ssyn to lyken hôvetlûden dem duchtigen knapen **Marquard Beren** tho deme Nyenhave vnd ssînen rechten erven negentich mark vnd hundert mark Rostker penninge rechtes hôvetstôls vnd negenteyn mark derssulven munthe dâr vôr alle iâr tho rente, dewyle die vôrbenômet hôvetstôl nicht berêt is, de wy em scholen vnd willen mith vnsen erven tho dancke vnd tho der nôge wol betâlen vnd berêden tho sunte Martens dâge des hilligen bischoppes,

Digitized by Google

de nhû nêgest folgende is, mit gûden, vnbewûrnen, rêden witten penningen offte schillingeren munte, alze denne genge vnd geve is tho Rostock edder tho deme Sunde, edder mith alsso velenn nôgafftigen vlôthvîrigen, vorvolgeden panden, de mith allen rechten vorvolget ssinth, de me drîven, flôten offte fôrenn mach, dâr de vôrbenômde **Marquardt Bere** vnd ssyne rechte erven de êrbenômte negentich marck vnd hundert marck mith der renthe aff nhemen môgen, ahn eynem summen, vp eine tydt, ann eyner sekeren stede an der herschop tho Rugen, dâr em dath alderêvenst kumpt, ssunder hulprede, rechtganck, sunder nyge vunde, sunder besettinge der heren vam lande, erer vogede vnd ammetlude vnd ssunder alle argelist, vnd de rennthe ahm hôvetstôle nicht afftoslânde vnd dessen brêff nargen mede tho krenkende offte tho schuttende, idt ssy benômet offte nicht benômeth, ssunder he ssy êrsten ann alle ssynen artickeln wol geholden. Alle desse vôr vnd nhâ schreven stucke vnd eyn iêslick artickel by ssick lâven wy **Henneke Bere** vnd **Vicke Bere** bâvennschreven mit vsen rechten erven vnd mith vsen trûwen medelôvern, ghehêten Cordt Moltké tho Redebartze, **Henninck Bere** tho dem Barenwolde, **Vyth Bere** tho Hugelstorpe, **Vicke Bere** tho Catzenow, **Gerdt Bere** tho Vorkenbeke vnd Clawes Thun tho Slemmyn, wy allen hebben lâvet vnd lâven mit vsen hôvetlûden an gûden trûwen mit einer vnvorschênen, vorvolgeden, sâmenden hant deme êrbenômten **Marquardt Beren** vnd ssynen rechten erven stede, vaste vnd vnbrekelick tho holdende, alse vôr schreven is. Vnd we dessen breff hefft mit **Marquardt Beren** vnd ssyner erven willen, deme schall hie sso hulplick wesen, dessen vôrbenômten tzummen mith der renthe tho mânende, effte he eme vann worden tho worden were thôgeschreven by nhâmen, hie ssy geistlick edder werlick. Tho grôterme lôven, mêr bekanthnisse vnd wârheit hebbe wy alle beide hôvetlûde vnd trûwe medelôvere vnse ingesegele mit willen vnd witschop hengen lâthen vor dessen brêff, schreven nha der bôrdt vnses heren Christi vêrteinhundert iâr ahm sostigesten iâre, des fridâges nha Lichtmissen.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behr'schen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

Digitized by Google

522.

Der Marschall Joachim Maltzan auf Wolde verpfändet dem Kloster Verchen 15 Sund. Mark Hebungen aus der ihm von den Landesherren verpfändeten Herbstbede aus den Dörfern Barkow, Burow und Klatzow.

D. d. 1461. März 31.

Vôr allen kristenlûden, de dessen brêff zeen edder hôren lesen, bekenne ick Joachym Moltzan, marschalk, erfsetten tôme Wolde, myt mynen rechten eruen vnd betûghe âpenbâr in desseme yêghenwerdighen brêue, dat ick hebbe vorsettet vnnd yêghenwerdighen vorsette yn kraft desses brêues deme êrwerdyghen heren her Diderik Sukowen prâueste, Ghese Veren priôren vnnd deme ghantzen conuente tôr Verchen vnde eren nakômelynghen vefteyen sundesche mark pennynghe iârlikes ingheldes van myner heruestbêde, de ick hebbe van myneme gnedyghen heren van Stettyn tho êneme brûkelken pande, alze vyff mark gheldes in deme dorpe to Berkowe vppe deme hâue vnnd hôuen, de nu bûwet Peter Ghylowe vnnd Toysyn, vppe deme hâue vnde hôuen, de nu bewânt vnde bûwet Hans Smyt to Burow, vyff sundesche marck gheldes, vnde vppe den hâuen vnde hôuen, de nu bûwet Kneman vnde Hynrik Sander to Klatzow, vyff sundesche marck gheldes, vôr anderhalf hundert sundesche marck penninghe, de my desse vôrbenômede prâuest redelike an êneme summen tôr nôghe ôuertellet vnnd wol berêd heft êr der mâkynghe desses brêues — — — — — Hyr mede wyse ik see an de lyflike besyttynghe desser vefteyen sundescher marck yârliker bêde vnde ingheldes to dessen vôrbenômeden bûren vnnd eren nâkômelynghen myt kraft desses brêues quît vnnd vryg to hebbende vnde besyttende nâ, alze ik de vôr alderquîtest vnnd vrîgest had vnde beseten hebbe. Alle desse vôrscreuen stucke vnnd artîcule vnde êslik by syck lâue ik Joachim Moltzan vôrbenômet myt mynen rechten eruen deme vôrbenômeden prâueste, der vôrbonômeden prioren vnnde deme ghantzen conuent vnnd eren nâkômelynghen vnnd alle den yênen, de dessen brêff hebben myt ereme willen, stede vnde vaste wol to holdende sunder alle arch vnnd âne alle gheuêrde. Des to grôterme lôuen vnde tûghenisse hebbe ik Joachim vôrbonômet myn inghezeghel vnde ik Ludeke Moltzan myn inghezeghel myt mynes brôdere to mêr tûghenisse myt wyllen vnde wytschop lâten henghen vôr dessen âpen brêff, gheuen vnde screuen

Digitized by Google

na godes bôrt vêrteyenhundert dâr na in deme ên vnnde sosteghesten yâre, des dinxghestedâghes na Palme sondâghe.

Nach dem Originale auf Pergament im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin; die Siegel sind abgefallen. Gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. III, S. 274.

523.

Henning Behr zu Behrenwalde verpfändet dem Heinrick Jork zu Barth 5 Sund. Mark jährlicher Pacht aus zwei Bauerhöfen zu Tribohm für 50 Sund. Mark.

D. d. 1462. März 17.

Ick **Henninck Bere**, wânhafftich tho deme Berenwolde, bekenne vnd betûge âpenbâr inn desseme brêue, dath ick mit mynen erven schuldich binn deme duchtigen manne Hinrick Jorcken, wânhafftich tho Bard, vnd ssynen rechten eruen vofftich sundesche marck, dâr vôr sette ick eme tho einem brûcklicken pande druddehalve sundesche marck pachte iârlicker vpbôringe in deme hâve vnd hûven, den nhû bewânet vnd bûwet Tideke Gerdes tho dem Tribom, vnd vorthmer druddehalve sundesche marck pacht in dem hâve vnd hûven, den nhû Reymer Burmester bewâneth vnd bûweth ôck wânhafftich tho deme Tribom, edder wy desse hâve vnd hûven in thôkâmenden tydenn bûwen vnd bewânen mach, qwyt vnd fryg vptobôren tho allenn sunte Martens dâgen, alse myne olderen vôr vnd ick nhâ de zee quitest vnd fryest vpbôret hebben. Vnd were ôck dath godt affkêre, deme vôrbenômeten Hinrick Jorcke edder ssynen erven wedderstall worde ann desser bôringe, szo mach Hinrick Jorckh vôrbenennet edder ssyne eruen desse vôrscreuen pacht wthpanden, lyke wy ssulven, alsso vâken alsse eme des nôth vnd behôff is, de pande bringen ann eyne legelyke kôpstadt, ssyne vyff marck mede tho nemende. Ock schal ick **Henninck Bere** vôrbenennet vnd will edder myne eruenn Hinrick Jorcke edder ssînen eruen desse vôrschrevene pacht wâren vnd entfryenn vôr alle anspràke der gênen, de recht geuen vnd nemen willen, vnd vordênen ze tho den herenn des landes. Vnd wannêr ick **Henninck Bere** edder myne eruen desse vôrschrevene pacht wolde wedder lôsenn edder Hinrick Jorck êrbenômet edder ssyne eruen wolden ere vofftich marck wedder hebben, sso schall vnser een deme andernn ein halff iâr

Digitized by Google

edder mehr tho vôren thôseggenn vôr sunte Martenn, vnd tho deme sunte Martens dâge dâr denne nêgest nhâfolgende, alse thôsecht is, szo schal ik **Henninck Bere** vnd will edder myne eruen Hinrick Jorcke edder ssynen erven berêden vnd betâlenn vofftich sundesche marck vnd vyff marck ann eyneme summen, tho einer tydt, an einer stede ann deme furstendôme tho Rugen, wôr dat Hinrick Jorcke êrbenômet edder ssynen eruen denne alderêuenst kumpt, ssunder alle arch, hîr nicht anthotynde, idt ssy wes id ssy, ssunder dit vôrschreven gelt ssy Hinrick Jorcke êrbenômet edder ssynen eruen thôr nôge wol borêt. Alle vôrschreuen stucke vnd eynn iêwelyck artîkel by ssick lâue ick **Henninck Bere** vôrbenômet mit mynen eruen Hinrick Jorcke êrbenômet vnd ssînen eruen stede vnd fast tho holdende, alsse hîr vôrschreven is, vnd mit my lâuen vôr borst vnd vôr brôke myne trûwen medelôver, benômet Henneke Tribuzes wânhafftich tho Nyen Rostke, Clawes Thun tho Slemyn vnd Hans Jorck wônhafftich thôm Hanshagenn: wy lâuen alle inn gûden trûwen mit einer sâmenden hant alrêde vorfolget in allenn rechtenn mit allem rechtenn tho holdende, alsso hîr vôr schreuen is. Des tho tûge vnd bekantenisse sso hebbe wy alle vôrschreven vnse ingezegele by vnses hôvetmans ingezegell henget lâthenn neddenn ann dessenn brêff, dede geven vnd schreven is nha gades bôrth dûsent iâr veerhundert in deme twêvndsostigen iâre, inn sunte Gertrud dâge.

Nach einer von dem im J. 1530 aus dem v. Behr'shen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

524.

Die Brüder Berthold und Jürgen Cummerow verkaufen wiederkäuflich an Lübbert Behr und Ertmar Halsten, Bürger zu Stralsund, 57 Mark 4 Schill. Sund. Pf. jährlicher Pacht aus ihren Dörfern Sarnsin im Kirchspiel Prohn und Krönnevitz im Kirchspiel Pütte für 780 Mk. Sund. Pf.

D. d. 1462. März 24.

In deme nâmen godes. Amen. Wy Bertelt vnde Juryen brôdere gehêten de Cummerowen mit vnsen eruen bekennen vnde betûgen âpenbâre in desseme brêue vôr

Digitized by Google

alsweme, dat wii rechtliken vnde reddelken hebben vorkôft vnde vorlâten, vorkôpen vnde lâten iêgenwardich to ênem êwigen koften kôpe den êrsamen mannen **Lubbert Beren** vnde Ertmer Haelstene, borgeren tôme Sunde, to liken hôuetlûden vnde eren eruen vôr achtehalfhundert mark vnde dortich mark sundesscher penninge, de se vns wol vornûget hebben in rêden getelleden penningen êr der mâkinge desses brêfes, sôuenvndeveftich mark vnde veer schillinge pacht sundescher penninge iârlikes geldes in vnseme gûde vnde dorpe to Sarnsyn, belegen in deme kerspel to Peron, vnde in vnseme gûde vnde dorpe to Kronneuisse, belegen in deme kerspel tôr Putten, — — — — — mit aller vrîgheit, herlicheit vnde rechticheit, so qwiit vnde so vrîg, alse de van Hiddenze vns dat vryest vôre beseten vnde vns nâ vryest vorkôft hebben, na lûde eres besegelden brêfes, den wii **Lubbert** vnde Ertmer vôrscreuen mit desseme brêfe ôuerantwerdet hebben. — — — — — Des to grôter tûchnisse so hebben wii vôrbenômede beiden brôdere vôr vns vnde vnse eruen vnser beider ingesegele witliken gehenget an dessen brêff, den mede tôr witlicheit alse mechtige tûge besegelt hebben de êrsâmen manne, alse Gerlech van Bremen vnde Jacobus Brunswigk, erfsetene borgere tôme Sunde. Geuen vnde screuen na godes bôrt XIIII^{c} vnde twêvndesostich iâre, in vnser lêuen vrowen âuende erer bôdeschop in der vasten.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Angehängt sind 4 pergamentene Siegelbänder; es sitzt jedoch nur noch an dem ersten die Hälfte eines Siegels aus grünem Wachs mit einem Thierkopfe (Berthold Cummerow), abgebildet in Bagmihl Pomm. W. B. V, Taf. LXV, Nr. 2, vgl. S. 122.

525.

Die Brüder Gerd und Joachim von Bassewitz verpfänden ihren Vettern Johann, Hans, Lütke und Vicke von Bassewitz, Brüdern, ihre Gerechtsame an den Dörfern Weitendorf, Wohrensdorf und Selpin und an der halben Geltesmühle für 1000 Sund. Mark Pf.

D. d. 1462. Nov. 11.

— — — — — — — — Tho hôgherem lôuen vnde ryther bokanttenisse dusser dynk so hebbe ik Gherd vnde Jachim brôdere êrebenômet vôr vns

Digitized by Google

vnde vôr vnse eruen vnse ingheseghel henghet låten wêtende vôr dessen brêff, den mede to tûghe vnde to êner withligheyt boseghelt hebben alse Otto Moltke tôme Stritvelde, Ratke Kerkdorp tho Lutke Nicore, **Vycke Bere** to Nusserouw, Heydenrik Tulendorp to Lusseuisse vnde Hans Lewetzouwe tho Lewetzouwe, dede screuen vnde gheuen is na der bôrd Cristi veerteyenhundert iâr dâr nâ an twê vnde sostigesten iâre, in sunte Matheus dâghe des hilghen apostels vnde êwangelisten.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer unsaubern Minuskel, in der Urkundensammlung des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde aus der Sammlung des wailand Hofmarschalls von Oertzen auf Roggow. An Pergamentstreifen hangen 7 Siegel, welche jedoch meistentheils undeutlich und beschädigt sind; an der 5. Stelle hängt das Bruchstück eines Siegels, auf welchem noch ein Stück von einem Schilde mit einem Bären erkennbar ist.

526.

Der Herzog Wartislav von Pommern leiht auf ein Jahr von dem Doctor Heinrich Rubenow 108 Rheinische Goldgulden, welche dieser für den Herzog an „Arnd Letzenitzesschen" gezahlt hat.

D. d. Greifswald. 1462. Nov. 11.

— — — — — — — — — Alle desse vôrschreuen stu'cke vnde eyn êslick by sick lâue wy hertoge Wartslaff vôrbenômet vôr vnsz vnde vnsze eruen stede vnde vaste to holdende sunder alle arghelist edder hu'lperede geistlikes edder wertlikes rechtes, dâr me dessen brêff gantz edder ên de'l mede breken mach, vnde mith vnsz lâuen an desser suluen wysen de duchtigen vnsze manne: Hans Plo'ne, Syuerdt Dechow, **Marquardt** vnde **Clawes Beren** vnde Hermen Vytzen mith eyner sâmenden handt, alle desse stucke stede vnde vast to holdende. Vnde des to ôrkunde ys vnsze ingesegel mith desser vnser bo'rgen henghet vôr dessen brêff, dede gheuen vnde schreuen ys thôme Gripeswolde, na gades bôrth veerteynhundert iâ'r dâr nâ amme twê vnde sostigesten iâre, amme dâghe sunthe Mertens des hilgen bischoppes.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen 6 Siegel sind sämmtlich abgefallen.

Digitized by Google

527.

Der Knappe Henneke Behr zu Semlow vergleicht sich mit der Stadt Rostock wegen des ihm von den Rostockern in dem Kriege zwischen Meklenburg und Pommern zugefügten Schadens und Brandes.

D. d. 1463. Januar 10.

Vôr allen iêden, de dessen brêff seen, hôren edder lesen, se sien ghêstlik edder weltlik, bekenne unde betûghe yk **Henneke Bere,** knape, wânachtich to Semmelow, in deme lande to Bart belegen, vôr my, myne erven unde vrunt, bâren vnde unghebâren, dat de êrsâme raat to Rozstoke sick myt my vruntliken unde danknemelken gesleten unde to êneme ganzen ende wol vorgân hebben umme alle mâninge van des schâden unde brandes wegen, de my geschehen is in deme âpenbâren krîge tuschen eren gnedigen heren to Mecklenborg ꝛc. unde myne gnedigen heren heren Wartislave hertogen to Stettin ꝛc., dâr se de eren mede hadden in deme velde, dâr umme se doch my edder den mynen in deme rechten nichtes hadden vôr plege gewesen, also dat ik en vôr my unde vôr myne eruen, bâren unde ungebâren, vorlâte unde ganzliken vordrege aller mâninge, unwillen unde tôspråke, de dâr van uppestân sint, nichtes bûten beschêden, dat sy ghenômet, wo id genômet sy, so dat ick edder myne erven unde vrunt, bâren unde ungebâren, noch nêment van unser wegen nên raat to Rozstke, ere borgere, inwânere unde côpman, dênere, noch ere gûdere unde alle de eren, de se beschermen willen, bynnen edder bûten Rozstoke van der wegen edder umme nênes dinges willen hâten, veyden edder bescheddigen, hêmelken edder ôpenbâre, in nênen tôkâmenden tiden, sunder erer aller beste to wêtende unde ere ergeste to kêrende na al unseme vormôghen. Alle desze vôrbenômte stucke unde eyn iêwelik by sik lâve ik **Henneke Bere** vôrbenômt vôr my unde myne eruen unde vrunt, bâren unde ungebâren, unde wy Otto Scherpink unde Laurentz Pren, knapen, wônachtich to Pantelitze, seggen unde lâven myt **Henneke Beren** unde sînen erven deme râde to Rozstok unde alle den eren, alse vôrberôret is, alle vôrbenômede stucke unde artîcule stede unde vast to holdende, unvorbråken, an gûden trûwen, sunder alle argeliste, beschirmynge edder inseggent gêstlikes edder weltlickes rechtes, in kraft unde macht desses brêues. To grôterme lôven, tûchnisse unde wârheyt aller desser vôrgescrevenen dinghe so hebbe ick **Hennecke Bere** vôr my unde myne erven

Digitized by Google

myn ingesegel unde wy Otto Scherpink unde Laurentz Pren vôrbenômt ôk unse ingesegele myt wyllen unde wêtenheyt gehenghet vôr dessen brêff, na der bôrt Christi XIIII^{c} iâr dâr nâ in deme drê unde sostigesten iâre, des mândâges na der hilligen dryer koninghe dâghe.

Gedruckt in den Rostockschen Nachrichten und Anzeigen, 1756, Stück 24, S. 94. Mit dem Kriege sind wohl die Fehdezüge vom Jahre 1450 gemeint, in welche auch die Rostocker verwickelt waren; vgl. Lisch Maltzan. Urk. III, S. 204 und 268 flgd.

528.

Otto Moltke vertauscht eine Hufe zu Basse, genannt die Schönhalses-Hufe, und 2½ Hufen zu „Kowalz" an die Brüder Gerd und Joachim Bassewitz gegen einen Hof mit 2 Hufen zu Kowalz.

D. d 1463. Julii 13.

— — — — — — — — — Des to grôterem lôven vnde rechter bekandtnis aller duszer vôrscrevenen stucke so hebbe ick Otto Moltke vôrbenômet vôr my vnde myne rechten erven myn inghesegel witliken henghen lâten an duszen brêv. Hyr an vnde ôver sund ôck geweset de duchtigen knapen alze [Ratke] Karckdorp tho Nicor vnde Vicke Vere tho Nutzerowe vnde andere veele lôftwerdige lûde, de ôck ere inghesegele to witschop henghen lâten hebben an dussen brêv, de gheven is na gades bôrd vêrteynhundert iâr in deme drêvndesestigesten iâre, an sunte Margarethen dâghe der hilghen iunghvrûwen.

Nach einer Abschrift in den handschriftlichen „Historisch-Genealogischen Nachrichten von dem „adelichen von Bassewitzischen Geschlechte", welche wahrscheinlich von Pistorius oder v. Gamm stammen. Diese Abschrift, welche vermuthlich von einem in der Familie von Bassewitz befindlichen Originale genommen ist, ist unglaublich schlecht und scheint ohne Verständniss sklavisch nachgemalt zu sein, ist daher fast durchgängig ohne Sinn und Zusammenhang. Die Urkunde hat daher nach dem Style der Zeit und den in der Abschrift vorhandenen Schriftzügen restaurirt werden müssen, um sie lesbar zu machen, jedoch ist jeder Zug der Abschrift respectirt, so dass der Sinn des Originals wiedergegeben sein wird. Der unter den Zeugen in der Abschrift aufgeführte „Vicke Karckdorp" kann nicht richtig sein, da zu jener Zeit kein Vicke v. Kardorf auf Nikör existirte (vgl. Masch Gesch. des Geschlechts von Kardorf); es ist daher dafür nach der Urkunde vom 11. Nov. 1462, Nr. 525, und nach Nr. 529, S. 82, „Ratke Karckdo rp" gesetzt.

Digitized by Google

529.

Denktafel über den Ausbau der Klosterkirche zu Dargun.

1464—1479.

Wy Johan . depzow^{w} . abbet vnd gantzē Conuent to dargun / bekennen vor vns . vnse nako^{m}linge dat in den Jaren . vnses heren / M / CCCC / dar na in dem LXIIII / Jare / do was ein anbeginner der buw^{w}ethe vnser kerkē . to dargun / vnse gnedige here / hertoghe hinrick . van meklēburch / graue to swerin . forste to wenden / mit sinen leuen sons / vnsen gnedigen heren / hertoch Albrecht / hertoch Johan / hertoch magnus / hertoch baltzer / vmme erer selen salicheit willen / vnde o^{r}rer olderen / mit mannigerleye gu^{d}e / de se dar tho gedan hebben / vnde hir namals noch wol donde werden / Des geliken hebben gedan de duchtigen manne / vnd ere almissen uns tho hebben gegeuen / ock umme erer selē salicheyt willen / vnd ere olderen vnd alle ere slechte / so se hir na by namen geno^{m}met werden / ein Islick by sick / wo vele dat he dar tho keret hefft In gades ere / Tho dem ersten hefft her

Ludeke hane / wanhafftich tho basedow / veer

---

marck / vnd L sundesch / vnd XII gulden / de denne vordert hefft / geuordert dat vnse kercke rede worden is / vnd sodane gelt uorlonet hefft /

Also de guden menne / hir na beno^{m}met / dar tho gegeuen hebben /

De duchtige man Ludeke moltzan / tho dem Grubenhagen / IIII m̄r / vnd L sundesch / vnd XII gulden / und IIĪ gulden tho enem knope

Henneke van der osten / tho karstorpe / XL m̄r /

Hinrik hane / tho kuchelmisse / IIII m̄r / vnd L sundesche / vnd XII / gulden /

Otte vnde Clawes / veddern / geheten . de moltken / wanhaftich tho dem stritfelde / L / sundesche mark /

Ratke kerckdorp / tho nikur / L·VI / m̄r / sundesche

Vicke moltzan / einen gulden tho enem knope /

Clawes en oldenborch tho gremmelin / IIII vnd LXX / sundesche mark /

Her / Viuientz uan dem kalden / C / vnd XXX marck /

Gherlich kalff / van malch^{i} XX marck sundesche /

Digitized by Google

Gunter Leuetzowᵛ / tho schorrentin . L. mr. sund' /
Matthias grabow tho wusten / XV. sundesche mr /
Gunter Leuetzow tho merkow . L. sundesche marck ✕
Her . Jurgen grabow to gametow / XXX / sundesche mr /
Clawes holste / wanhafftich tho wickenwerder / XXX sundesche marck / ✱
Clawes bardenvleth tho dem zarnde / XXX sundesche mr /
Reimer plesse . tho zulowᵛ XXX. sundesche marck /
Hans vā retstorp / tho boltze / XXX / sundesche mr / ✕
Henneken bulowᵛ / tho zibbul / XXX. sundesche mr / ✕
Her / Nicola' breide / kerckhere . to malchin / XXX / mr /
Her / Helmich vlotowᵛ / prawest tho dobertin / XXX / sundesche / mr /
Her / Diderick sukow . prawest tho der Verchen / X / sundesche marck
Wedige buggenhagen / tho der neringe / XV . sundesche marck /

Henninck breide / XV / mr . sundesche /
Achim / vnde drewes / de Vlotowᵛen / geheten / wanhafftig to dem sture / Jewelikes . XXII / sundesche mr /
Hinrick smeker tho dem wustenfelde / XV / sundesche mr /
Berndt van Lesten / X / mr / sundesche
Johan van Lesten / X . mr / alle wanhafftig to gottin /
Vicke bere / tho nuttzerowᵛ XV / sundesche mr /
Hermen kerckdorp . tho wobbekendorp . X . gulden /
Hinrich schoᵛnefelt / tho subbetzin / X . gulden /
Hermen hagenowᵛ / wanhafftig to parchim . X . gl /
Achim van Lesten / tho gottin / X / sundesche mr /
Her . Peter warenstorp / prawest tho malchowᵛ . X . marcᵏ .
Hermen hagenowᵛ tho parchim / X / gulden / ✕
Hans van retstorp / X / gulden /
Eggert stall X / Lubsche marck
Gunter van retstorp / ratman tho malchin / XX / lubsche marck

---

Joachim van prenses . husfrouwᵛe van wedendorp . X / lubesche marck
Titke Loutzowᵛ / tho Leuetzow . X . sundesche marck

Digitized by Google

Ulrick van Lesten / tho gottin / X / sundesche marck /
Hinrick hane / van arnsberghe . X lubsche mr
Hans van Adrum / tho zirstorp / V. sundesche marck /
Achim vam hagen / tho bukowᵂ / X / sundesche mr /
Johan smeker / tho gustzowᵂ / X. sundesche marck /

In den Jaren vnses heren / veertein hundert / dar na In dem Negen vnd So°uentighesten Jare / In deme dage / alexius / des hilghen bichtegers / hefft de Strenghe ridder / vnde wolduchtige man / her Ludeke hane / wanhafftich tho basedowᵂ / ein woldeder des gadeshuses / Also heft he rekenschop gedan / dem Erwᵂerdigen heren / heren Johan becker / abbet / vnd synem gantzem Conuent tho Dargun / van sodaner gifft de de guden manne an disseme brede beno°met . vmme

---

salicheit willen erer selen hulpe / vnd hantrekinge gedan / des de szumme was sostein hundert marck / Acht vnd achtentich / mrc welcker geldt merkliken kamen / vnde kerdt ys / In nutticheit des gadeshuses / No°meliken / tho den glasevinstern / tho dem welffte . tho dem gheuele / tho kloster wardt / tho deckende / tho der Liberye / tho deme slaphuse / tho dem torne / midt handtuathe dat vorgan wasz.

Bauen disse rekenscop . hefft vns her Ludeke Hane / In redem gelde vorantwerdet sostich Sundesche marck / ock to kerende In behoff / des gadehusz / vor welcker hulpe vnde woldadt / desset Conuent vnd hern godt / den hern vor ere sele vnd slechte flitigen bidden willen /

Al dit geldt / vorbeno°met / Is gekamen tho der kercken tho deckende / tho den glasevinstern / vnd tho dem welffte /

Alle desse Jennen / de hir vorbenomet sin / de ere allmissen hebben gegeuen / tho der buwethe tho hulpe . vnd ock de noch hir namals to geuende werden / de werden began alle weken midt vilgen vnd midt selemissen / mit vns tho dargun in der kercken / vnde werden delhafftich aller guden wercke / de mit vns sihen in allē tiden / vurder vordenen se sodane aflat . alse dar de orden mede begifftiget is / van vnsen geistliken vederen / D / pawese / des doch . gantz vele is / vnd mit enem ringhen mach vordenen dat ewige rike / / dar vns godt alle tho helpe /

A M E N

Digitized by Google

Im Jahre 1464 ward, unter Beförderung des Herzogs Heinrich und seiner Söhne Albrecht, Johann, Magnus und Balthasar, der Ausbau der Kirche und des Klosters zu Dargun angefangen. Da das Schiff der Kirche ein in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vollendeter, alter Bau ist, so kann unter dem in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ausgeführten Bau nur der Ausbau des aus dem 14. Jahrhundert stammenden Chores mit dem Kreuzschiffe verstanden werden, und hiefür sprechen auch alle noch vorhandenen Denkmäler der Kirche. Der Ausbau des Chores erstreckte sich über die Gewölbe, die Fenster, die Deckung des nördlichen Kreuzschiffes („ghevel tho klosterwardt"), den Thurm (Dachreiter), das Weihbecken („handvath") der Kirche und das Schlafhaus und die Bibliothek („liberye") des Klosters. Dieser Bau, und damit die schöne Klosterkirche, ward nach 15 Jahren im J. 1479 vollendet.

Zu diesem Bau leisteten viele adelige Geschlechter, namentlich aus dem benachbarten Lande Wenden, unter der Verwaltung des Ritters Ludolf Hahn auf Basedow, ansehnliche Hülfe („hulpe und hantrekinge") und brachten eine grosse Summe Geldes zusammen, welche zu der Wölbung, der Dachdeckung und den Fenstern („glasevinstern") der Kirche verwandt ward. Am Tage des H. Alexius (17. Julii) 1479 legte der Ritter Ludolf Hahn („ein woldeder des gadeshuses") dem Abt und Convent des Klosters Rechnung ab, und zum Andenken ward diese vorstehende, nach dem Originale abgedruckte Rechenschaft auf ein Brett („an disseme brede") gemalt, welches im südlichen Kreuzschiffe des Klosters aufgehängt ward, wo es noch an der westlichen Wand wohl erhalten zu sehen ist. „Diese Tafel ist von Eichenholz. „Der im Grund braun gestrichene und mit gelben Rosen und weissen Sternen verzierte Rahmen von $3^1/_2$ „Zoll Breite umfasst eine Füllung von 3 Fuss 6 Zoll Höhe und 6 Fuss 6 Zoll Breite. Diese Füllung ist „durch sechs $1^1/_2$ Zoll breite, senkrechte, braune, mit gelben Nelken verzierte Striche in sieben Spalten ge„theilt, auf deren weissem Grunde sich die Inschrift befindet, deren grosse Anfangsbuchstaben und Schluss„verzierungen in den einzelnen An- und Absätzen roth, deren kleine Buchstaben schwarz sind. Die Buch„staben und die Ziffern sind gothische Minuskelschrift. Die Tafel hat, wie der Augenschein deutlich er„giebt, eine Renovation niemals erfahren und ist mit der Schrift sehr wohl erhalten."

In den Fenstern der Kirche zu Dargun sassen nun in den letzten Zeiten noch Reste von alten Glasmalereien, welche, ausser den Bildern der Heiligen Katharine (nur zur obern Hälfte vorhanden) und der Heiligen Barbara, aus Wappen bestanden, nämlich dem vollen Wappen des Herzogs Heinrich mit Schild und Helm, Resten von den Wappen seiner Söhne und 17 adeligen Wappen, welche offenbar aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammten und alle den auf der Denktafel aufgeführten Geschlechtern angehörten, mit Ausnahme eines Wappens des Geschlechts v. Hobe, welches noch nach der Rechnungsablegung eingesetzt sein wird, da es auf der Denktafel ausdrücklich heisst, dass auch derer im Kloster dankbar gedacht werden solle, „welche nachmals hiezu noch geben würden" (und ock de noch hir namals tho geuende werden"). Von diesen 17 alten Wappen gehörten: 1 v. Grabow, 3 Hahn, 1 Hobe, 2 v. Kalant, 3 v. Kardorf, 1 Lehsten, 4 v. Oldenburg, 2 v. d. Osten. Von diesen 17 Wappen gehörten 10, nämlich 3 Hahn, 1 Hobe, 2 v. Kalant, 2 v. Kardorf und 2 v. d. Osten, dem Style nach zusammen; alle waren von gleicher Arbeit, gleich hoch, $7^1/_4$" hoch, von einem gleich verzierten blauen Kranze mit vier hervorragenden Blättern eingefasst, und scheinen die ältesten und vorherrschenden gewesen zu sein, da sie den gleichzeitigen, datirten, schönen, im J. 1859 restaurirten 4 alten Wappen aus der Zeit des schweriner Bischofs Werner Wolmers (1458—1473) in der Kirche zu Bützow gleichen. Die andern 7 Wappen sind 9" hoch; die 4 v. Oldenburg haben auch einen blauen Kranz, sind aber weniger gut gemalt; 1 v. Grabow und 1 Lehsten sind von einem weissen Kreise eingefasst, auf welchem zwischen fünf Rosen der Name mit schwarzer Schrift steht; 1 v. Kardorf ist jünger, da die Schildzeichen nur mit brauner Farbe auf weissem Glase ausgeführt sind.

Aus diesen letzten Resten der Wappenmalerei, von denen viele schon sehr stark mitgenommen und lückenhaft waren, ergab es sich mit Sicherheit, dass die Seitenfenster der Kirche nur von dickem grünen Glase gewesen waren und jede Fensterabtheilung wenigstens ein Wappen getragen hatte; in der ganzen Kirche ist keine Spur davon zu finden, dass je die ganzen Seitenfenster sollten gemalt gewesen sein, wie die Fenster der Kirche zu Doberan.

Digitized by Google

Da die Fenster der Kirche im Laufe der Zeiten sehr schadhaft geworden waren und deren Erneuerung beschlossen ward, so dass im J. 1859 die ersten zwei grossen, viertheiligen Fenster des südlichen Kreuzschiffes neu hergestellt werden sollten, so galt es, die noch vorhandenen, seltenen Ueberreste der Wappenmalerei, welche schon sehr schwach im Blei hingen, zu retten, da sie unter keiner Bedingung in ihrem wandelbaren Zustande wieder eingesetzt werden konnten. Ich fasste daher den Plan, nach erhaltener Billigung Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs, durch Hülfe der noch blühenden Familien, nicht allein die alten Wappen zu erhalten und zu restauriren, sondern auch die fehlenden Wappen, so weit es irgend möglich war, nach Anleitung der Denktafel im alten Geiste und nach alten Wappenbildern und Siegeln neu wiederherzustellen. Ich wandte mich daher an einzelne Personen der noch blühenden Familien, um für die Wiederherstellung des Ganzen, so weit es möglich war, Beiträge zu gewinnen, welche zwar je nach dem Grad und der Art der Theilnahme verschieden, jedoch hinreichend gewesen sind, um das Unternehmen durch den Herrn Geschichtmaler Milde zu Lübeck glücklich zu Ende zu führen. Der Herr Graf Behr auf Semlow unterstützte das Unternehmen namhaft.

Diese 42 Wappen sind folgendermassen vertheilt und eingesetzt, wobei zu bemerken ist, dass die einzelnen Abtheilungen die 13 Fenster des Chors bezeichnen.

Nordseite der Kirche.		Südseite der Kirche.
	Altar.	
Chor.		Chor.
9) v. Schmeker 2.		8) v. Plessen 1. v. Bülow 1.
10) v. Oldenburg 4.		7) v. Restorf 3. v. Breide 1.
11) v. Adrum 1. v. Kardorf 1.		6) v. Hagen 1. v. Schönfeld 1.
12) v. Grabow 1. v. Lehsten 2. v. Grabow 1.		5) v. Osten 1. v. Kaland 2. v. Osten 1.
Nördliches Kreuzschiff.		Südliches Kreuzschiff.
13) v. Flotow 3.		4) v. Hahn 3.
		3) v. Pren 1. v. Kardorf 2. v. Lowtzow 1.
		2) v. Hobe 1. v. Holstein 1. v. Maltzan 1. v. Buggenhagen 1.
		1) v. Behr 1. v. Lewetzow 2. v. Moltke 1.
Eingangspforte.		

Gedruckt in den Jahrb. des Vereins für Meklenburg. Geschichte, XXVI, S. 217; vergl. III, S. 177, und VI, S. 91. — Vgl. die folgende Nr.

Digitized by Google

530.

Gemalte Glasfenster in der Klosterkirche zu Verchen.

(1464.)

Mit zwei Kunstbeilagen.

In der Kirche des ehemaligen Benedictiner-Nonnenklosters zu Verchen in Pommern, an der Pene bei Demmin, dem meklenburgischen Cistercienser-Mönchskloster Dargun an der andern Seite der Pene ganz nahe gegenüber, entdeckten der Freiherr Albrecht Maltzan auf Peutsch und der Herausgeber auf einer geschichtlichen Entdeckungsreise im Mai des Jahres 1841 drei schöne gemalte Glasfenster, welche in den Baltischen Studien des Vereins für pommersche Geschichte, VII, Heft 2, 1841, S. 101 figd., und im Jahresbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte VII, S. 101, nach etwas eilfertiger Anschauung nicht immer ganz richtig, beschrieben sind. Diese drei Fenster sind: das Fenster hinter dem Altare und die beiden darauf folgenden Chorfenster in der Nordwand. Von den Fenstern ist das dritte oder letzte für meklenburgische Familien von Wichtigkeit. Das Fenster enthält, nach der hiebei angehefteten Kunstbeilage in Farbendruck, in der Mitte die H. Anna, („selbdritte") auf dem Arme eine kleine Maria haltend, welche das Christkind auf dem Schoosse trägt, zu Rechten der H. Anna den Apostel Petrus mit einem Schlüssel in der rechten Hand und einem Buche im linken Arme, zur Linken der H. Anna den Apostel Paulus mit einem Schwerte in der rechten Hand, die linke Hand vor der Brust erhebend. Auf dem Obergewande des Apostels Petrus steht in der Gegend der Kniee ein kleiner, rechts gelehnter behrscher Wappenschild: ein silberner Schild mit einem auf dem Seitenrande schreitenden, also aufgerichtet erscheinenden schwarzen Bären ohne Halsband, wie der Schild in der hieneben angehefteten Kunstbeilage abgebildet ist. Unter jeder Figur steht ein grosses Wappen: in der Mitte unter der H. Anna ist das Wappen der Familie Maltzan, welches in Lisch Maltzan. Urk. III, vgl. III, S. 321, nach der verchenschen Glasmalerei abgebildet ist; zur Rechten unter dem Apostel Petrus das Wappen der am Ende des 16. Jahrhunderts ausgestorbenen, mit dem Kloster Verchen auch vielfach in Verbindung stehenden Familie von Drake auf Pribsleven bei Treptow, Gemekow, Gnevekow, Perselin u. s. w., (zwischen Treptow und Verchen, z. B. 1473 und 1486), mit einem rothen Drachen im blauen Schilde; zur Linken unter dem Apostel Paulus das Wappen der Familie Hahn, wie es in Lisch Hahn. Geschichte II, vgl. II, S. 99 und III, S. 44, nach der Glasmalerei in der Kirche zu Dargun abgebildet ist. Es stand also unter der Figur des Apostels Petrus das Wappen der Familie von Drake und auf dem Gewande derselben Figur das Wappen der Familie Behr. Diese Wappen lassen in Verbindung mit der Geschichte der Klöster Verchen und Dargun die Zeit der Verfertigung dieser Glasmalereien ziemlich genau bestimmen.

Im Jahre 1464 ward ein grosser Ausbau der nahe bei Verchen liegenden Klosterkirche zu Dargun begonnen, zu welchem nach der noch in der Kirche hangenden, in der voraufgehenden Nummer abgedruckten, gleichzeitigen Inschrift unter vielen Adeligen auch Lüdeke Maltzan auf Grubenhagen und **Vicke Behr** auf Nustrow, so wie der Propst Dietrich Sukow zu Verchen beisteuerten, vorzüglich aber der Ritter Lüdeke Hahn auf Basedow, welcher die ganze Restauration leitete und im Jahre 1479 über dieselbe Rechnung ablegte, welche auf die erwähnte eichene Inschrifttafel gemalt ist Namentlich wurden in Dargun die Fenster restaurirt und zum Andenken liessen alle Personen, welche beigesteuert hatten, ihre Wappen in die Fenster setzen, welche beim Beginne der jüngsten Restauration der Fenster im Jahre 1860 restaurirt und nach Anleitung der Gedächtnisstafel ergänzt sind. Styl und Arbeit der Wappen in beiden Kirchen sind aber völlig gleich und es lässt sich nicht bezweifeln, dass

Digitized by Google

die Glasmalereien zu Dargun und Verchen zu derselben Zeit, vielleicht von derselben Hand gemalt sind. Der Propst Dietrich Sukow, welcher auch zu den Fenstern der Kirche zu Dargun beisteuerte, kommt sicher 1456—1474 als Propst zu Verchen vor; er stammte wahrscheinlich aus dem ausgestorbenen alten adeligen Geschlechte Meklenburgs dieses Namens und war 1439 Rath der Herzogin Katharine von Meklenburg („na rade unses truwen rades heren Theodorici Zukow unde heren Hinrik Bekelin „mesteren unde doctoren in beiden rechten"). Noch genauere Bestimmung giebt wohl das behrsche Wappen auf dem Fenster der Kirche zu Verchen. „Gese Bere" wird als Priorin des Klosters Verchen zur Zeit des Propstes Dietrich Sukow im Jahre 1461 genannt, vor ihr Dorothea Voss 1456, nach ihr Anna Heidebreke 1466. Gese Behr wird ohne Zweifel aus der Rügenschen Familie, wahrscheinlich aus dem Hause Löbnitz, stammen, da mit dieser damals die Maltzansche Familie verwandt war, indem Ulrich II. Maltzan auf Rothenmoor die Anna Behr zur Frau hatte; vgl. Urk. vom 20. Dec. 1440, Nr. 476. Damals stand das Kloster Verchen auch mit den Maltzan zu Wolde in engem Verkehr (vgl. Urkunde vom 31. März 1461, Nr. 522), und die Hahn und Lüdeke Maltzan verkehrten viel zu Cummerow.

Es kann also keinen Zweifel leiden, dass die Verchenschen Fenster zu gleicher Zeit mit den Dargunschen, vielleicht kurz vor diesen gemalt sind.

Der Chor der Kirche zu Verchen ist überhaupt erst im 15. Jahrhundert erbauet und der Altar ward nach der auf demselben befindlichen Inschrift erst am Ende des 15. Jahrhunderts unter der im Jahre 1494 vorkommenden Priorin Elisabeth, Herzogin von Pommern, errichtet (vgl. Baltische Studien a. a. O., S. 103 und Lisch Maltzan. Urk. S. 321).

Im Jahre 1858 fand ich die Kirche zu Verchen wegen der vorgenommenen durchgreifenden Restauration völlig ausgeräumt, auch die gemalten Fenster ausgenommen, deren vielfach zerbrochene Ueberreste von dem Herrn Superintendenten Lengerich in Demmin in Obhut genommen waren. Vielseitigen Bemühungen gelang es, die Restauration dieser seltenen Ueberreste zu erwirken, welche denn in Berlin in dem „Institut für Glasmalerei" ausgeführt ist. Die hieneben in der Kunstbeilage wiedergegebenen Zeichnungen der oben beschriebenen drei Figuren hat der Herr Graf Behr auf Semlow noch vor der Restauration der Fenster im Jahre 1862 durch den Herrn Geschichtsmaler Milde zu Lübeck nehmen, das behrsche Wappen aber durch den verstorbenen Maler Rudloff zu Sülz schon im Jahre 1856 vor der Restauration der Kirche so, wie es hieneben dargestellt ist, zeichnen lassen. Auch der verstorbene Freiherr Albrecht von Maltzan auf Peutsch hatte vor der Restauration eine Zeichnung des Fensters und colorirte Abbildungen der oben beschriebenen Wappen anfertigen lassen.

531.

Claus Behr zu Detmansdorf verpfändet dem Kaland zu Ribnitz 8 Mark Pacht aus „Negweze".

D. d. 1464.

Vorzeichnung der vorsiegelten brieffe der geistlichen gutter zu Ribnitz, 1556 den 13. Jan.

Der Kalandes Bruder alte brieff.

Digitized by Google

534.

Claus Nynekow verkauft den Burgemeistern Hans Abteshagen und Hans Nagel zu Neu-Treptow die „zwei Theile“ des Dorfes Schleffin und des Kruges Revahl (an der Ostsee, westlich bei Neu-Treptow an der Rega) für 1400 Mark Pf.

D. d. 1464. März 18.

Vôr allen cristenlûden, de dessen brif zên, hôren edder lesen, bokene ik Clawes Nynekow âpenbâr tûghende, dat ik myd râde, willen vnde vulbôrd myner vrunt hebbe vorkoft vnde iêghenwerdighen vorkôpe den vôrsichtighen mannen Hans Abteshaghen, Hans Naghele, borghermeisteren to Nigentreptow, vnde eren eruen to êneme êweghen, steden, dôden kôpe de twêdêl des dorpes Slevyn vnde des crôghes Raual myt der sâmenden hand vôr vêrteygenhundert mark pennynghe to Treptow ghenghe vnde gheue, dâr yn ghereckent sôuenhundert mark, de de vôrstendere sunte Juriens to Nyentreptow dâr vppe hebben, de anderen sôuenhundert hebbe se my tôr nôghe wol betâlet êre der gheuynghe desses brîues, de ik yn myne vnde myner sêlen nutticheit vnde nôd hebbe ghekêret. Desse vôrscreuen twêdêl dorpes vnde crôghes scholen se myd eren eruen hebben vnde besitten — — — — — myt twên vrygen bôten vp deme strande Sleuyn vnde Raual vnde dâr van mestherynk to nemende vnde vp deme vôrbenômeden strande van den anderen bô'ten, de dâr visschen, etevische to heuende vnde to bôrende. — — — — — Tûghe disses vôrscreuenen kôpes syn de duchtighen, êrsâmen, êrbâren manne: Kone Hungherstorp, borghermeyster to Nougarden, Curd Ghummetow, Frederik Bere, Curd Woteke, Gherd Slutow, kemerer, Hans Vritcze, râdman to Nyentreptow, vnde mêr lôuenwerdigher manne. Tho âpenbârer tûchenisse alle desser vôrscreuenen dink hebbe ik Clawes Nynecow vôrbonômet myn ingheseghel vôr my vnde myne eruen myd wârer wytschop lâten henghen vôr dessen brif in den iâren der bôrd Christi vnses heren vêrteynhundert vêrvndesostich, an deme dynxtedâghe na Letare.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel auf eingelegter grüner Wachsplatte. Vgl. Urk. vom 9. April 1464, Nr. 536.

Digitized by Google

535.

Paul Vogelsang zu Barth verkauft den Brüdern Vith, Vicke und Hans Behr auf Hugoldsdorf den vierten Theil seines Hofes zu Landsdorf bei Tribsees.

D. d. 1464. März 18.

Ick Pauel Vogelsangk, wônhafftig to Bard, bekhenne und betûge âpenbâr in dessem brieffe vôr alle den iênen, die ine sehen edder hôren lesen, dat ick mit wolbedachtem môde, mit vrîgem willen und mit rîpem rhâde mîner nêgesten erven hebbe verkhofft und iêgenwerdig verkôpe in macht disses brieves tho einem êwigen kôpe den duchtigen knapen **Veit Bere, Vicke Bere** und **Hanss Bere,** brôdern, wônhafftig to Hugelstorpe, mîn vierde part gûdes in deme hâve und hôve tho Landemestorpe, den nû bûwet Claues Busch und de den hoff und hôve to thôkhômenden tyden bûwen môgen, mit weyde, wâter, holtinge [unde] mit deme hôgesten und sîdesten, mit aller herlicheit, quydt und vrîg, also dat mîne sêligen olderen vôr gehat hebben und ick dat nâ beseten hebbe, dâr ick nummermehr mit mînen erven schall und will up sâkhen. To tûge und mehr bekhantnisse so hebbe ick Pauel vôrbenômt vôr my und mîne erven mîn ingesegel henget an dissen brief, und umme sonderger bede willen und to wittlicheit hebben mit my besegelt dessen brieff die duchtigen manne Syuert Dechow und Hinrick Dechow, wônhafftig tho der Putnisse, und ire ingesegele mit willen hangen. lâten an dessen brieff, die geven ist und geschreven ist na der bôrt Christi veerteygenhundert iâr dâr nâ in dem vier und sostigesten iâre, des andern dâghes na sunte Gertruden dâghe der hilgen iungfrauen.

Nach einer beglaubigten Abschrift bei Processacten vom Jahre 1563 im Reichskammergerichte zu Wetzlar. — In der Folge bestritt Joachim Vogelsang auf Arbsbagen den Besitz. Die Behr klagten beim Hofgericht zu Wolgast, welches jedoch ihren Beweis nicht für genügend erkannte. Darauf appellirten die Behr im Jahre 1563 beim Reichskammergericht, welches sie in dem Besitze schützte.

Die Appellanten im Jahre 1563 waren: Jacob auf Werder (und Katzenow) (Vith's Enkel) und die Brüder Hugold und Hans auf Hugoldsdorf (Hans Enkel), also die graden Nachkommen und Erben der ersten Erwerber. Dieselben wurden auch 1567 mit Reppelin belehnt. Die vorstehende Urkunde ist ausserordentlich wichtig, da sie allein den **Hans Behr** als Bruder von **Viet** und **Vicke** aufführt.

Digitized by Google

536.

Claus Nynekow verkauft den Burgemeistern Hans Abteshagen und Hans Nagel zu Neu-Treptow das Dorf Ninikow (westlich bei Neu-Treptow an der Rega) für 1000 Mark Pfenninge Pommerscher Münze.

D. d. 1464. April 9.

— — — — — — — — — Tûghe desses vôrscreuen kôpes zyn de duchtighen, êrbâren, êrsâmen manne: Symon Wacholt, Curd Ghumptow, **Frederik Bere,** Jachym Polnow, Hans Zeghebade vnd Gherd Slutow, kemerere to Nigentreptow. Thu âpenbârer tûchnisse alle desser vôrscreuen dynk hebbe ik Clawes Nynekowe vôrbonômet myn ingheseghel vôr my vnde myne eruen myd wârer witscop lâten henghen vôr dessen brif in den iâren der bôrt Cristi vnses heren vyrteyenhundert vyrvndesostich, des mândaghes na Quasimodogeniti.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das an einem Pergamentstreifen hangende Siegel ist wohl erhalten. Vgl. Urk. vom 13. März 1464, Nr. 534.

537.

Margarethe, Wittwe des Rathmannes Bernd von Zütfeld zu Stralsund stiftet eine Erbtheilung für ihre Enkelin Anneke, Tochter ihres verstorbenen Sohnes Tobias und dessen Wittwe Tilseke, geb. von Unna, „deren ehelicher Mann nun Hans v. Krassow" (auf Postelitz) war.

D. d. 1466. (Junii 24.)

— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Dit hebben aldus dêdinget vnde endet de êrliken manne, alse van der her Berndeschen wegen her Euerd van Hudzem vnde her Matthias Darne, borgermeistere, vnde van Crassowen sîner werdinne vnde stêfkyndes wegen her Erasmus

Digitized by Google

Stenwech, her Lodowich Graverode, borgermêstere, Hinrik van Unna, Willam van Sutfelde vnde **Hans Bere** mit Hans Crassowen vôrbenômt des kyndes vôrmundere volmechtig. — — —

Aus J. A. Dinnies Nachrichten und Urkunden, die Rathspersonen zu Stralsund betreffend, Nr. 109. Als Quelle ist das „Oberste Stadtbuch super resignationibus hereditatum, anno 1466, c. nativ. Joh. Baptiste" genannt. Gedruckt in J. v. Bohlen Gesch. des Geschlechts v. Krassow, B., p. 113; vgl. A., S. 11, Nr. 11 und Nr. 15.

538.

Henneke von Plöne zu Tribsees verpfändet an Hans von Plöne, Janeke von Bonow und Heine Behr zu Düvelsdorf für 500 Mark sein väterliches Erbe zu Neuendorf.

D. d. 1468.

1468. Henneke Plone tho Tribses vorpandet Hans Plonen, Janeke Bonowen vnd **Heine Beren** tôm Duuelsdorpe vôr 500 mr. sîn vederlige erue tôm Nigendorpe.

Aus des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) „Extract der besegelden afgeloseden Breue, so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", in der Sammlung des Vereins für pommersche Geschichte, aufbewahrt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin I[a] Mscr. Fol. 53, fol. 341.

Diese Verpfändung ist die Veranlassung zu der Abfindung aus den v. Plöneschen Gütern nach dem Aussterben des Geschlechts von Plöne; vgl. die Verhandlungen zum 2. Febr. 1480 flgd. Vgl. zum 24. April 1480.

539.

Der Priester Ludolf Burow verpfändet dem Priester Gerwen von Hudessem 16 Mark Pacht, nämlich 8 Mark aus Sturink Bolen Hofe zu Wollin auf Wittow, im Kirchspiel Altenkirchen, und 8 Mark aus dem Hofe

Digitized by Google

der Wittwe „Olfuesche“ von der Lanken auf Wittow, in dem Kirchspiel Wyk, für 200 Mark sund. Pf.

D. d. 1468. Oct. 27.

— — — — — — — — — Des to grôter tûchnisse so hebbe ik Ludolphus Burowe vôr my vnde myne eruen myn ingesegel witliken gehenget an dessen brêff, den mede tôr witlicheit alse mechtige tûge besegelt hebben de êrsâmen manne, alse her Brant Burowe, prêster, vnde **Hans Bere,** borger tôme Sunde. Geuen na godes bôrt XIIII[c] vnde achtvndesostich iâre, in deme âuende Simonis et Jude der hilgen apostele.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 3 angehängten Siegeln ist nur das letzte erhalten, mit einem rechts gelehnten Schilde mit einem schreitenden Bären, unter einem Helme mit einem Federbusch, mit der Umschrift:

S . Hans Bere

wie es zu Bd. I, Taf. XII, Nr. 68 abgebildet ist. — Vgl. Urk. vom 20. Dec. 1469.

540.

Die Herzoge Erich, Wartislav, Bugislav und Kasimir von Pommern schliessen mit den Herzogen Heinrich, Ulrich, Albrecht, Johann und Magnus von Meklenburg Frieden und Bündniss.

D. d. vor der Hohen Brücke zwischen Damgarten und Ribnitz. 1469. Oct. 21.

— — — — — — — — — Alle desse vôrescreuen stucke vnd artikele lâue wy upgenanten heren stede vnd vast yn gûden trûwen to holdende, vnd to mêrer zekerheit hebbe wy Erick, vôr vns vnd vnse sôns hern Buggesslaff vnd hern Kazimir, vnd wy Wartisslaff vôr vns vnse ingesegele an dessen vnsen brêff lâthen hengen. Actum et datum vôr der hôgen bruggen tuschen Damgarde vnd Rybbe-

Digitized by Google

nitze, amme dâge der eluendûsent iunckvrowen, na der bôrd Cristi veerteyenhundert dâr nâ an deme negenvndsostegesten iâre. Hir an vnd ôuer syn gewest de êrbaren vnd wolduchtegen manne Wedege Buggenhagen, vnse marschalk, Henningk Owstyn, Janeke Bonowe, **Clawes** vnde **Ghert**, brôdere, geheyten de **Beren**, vnse lèuen getrûwen manne vnd redere, vnd vele mêr der vnsen, êren, lôuens vnd tû*ghes wol werdich.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer klaren, festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen die Siegel der Herzoge Erich und Wartislav von Pommern auf eingelegten rothen Wachsplatten.

541.

Die Vormünder der Tochter Thideke Kedings (zu Stralsund), Taleke, Ehefrau des Bernd Bokstock, verpfänden den Vorstehern des S. Georgen-Hospitals vor Stralsund das ganze Dorf Gudderitz im Kirchspiel Altenkirchen auf Rügen für 1250 Mark sund. Pf.

D. d. Stralsund. 1469. Dec. 20.

— — — — — — — — Des to grôter tûchnisse so hebbe wy vnser aller ingesegele witliken gehenget an dessen brêff, den mede tôr witlicheid alze mechtige tûge besegeld hebben de êrsâmen manne: her Otto Voge, her Bernd Vlesch, bormeistere tôme Sunde, vnde Rotger Stenwech, vnse swâger, vnde **Hans Bere**, erfsetenne borgere tôme Sunde, dede vmme vnser bede willen ere ingesegele mede tôr witlicheid hebben gehenget an dessen brêff, de geuen vnde screuen is tôme Stralessunde, na godes bôrt XIIII^{c} vnde negenvndesostich yâr, in sunte Thomas âuende des hilgen appostels.

Nach dem Original im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den angehängten 8 Siegeln aus grünem Wachs, welche zum Theil zerbrochen sind, fehlt nur das 6. ganz. Das 8. ist dasselbe Siegel des **Hans Beer**, welches an der Urkunde vom 27. October 1468 hängt.

Digitized by Google

542.

„Etzlicher der mercklichsten Pommerschen Edelleute Nhamen.“

(1470.)

Her Hinrigk Borke tôme Satzke.
Her Kerstenn Vlemingk thûr Boke.
Hans Dewetze thûr Daber.
Hans van Wedel to Kremptzow.
Adam Podewals tho Podewals.
Wedeghe Bugghenhaghen thûr Neringhe.
Johan vamme Kalande to Dymyn.
Lutke vnde Lutke, vedderen, gnant Moltczan to deme Wolde.
Hartich Moltczan thûr Osten.
Henningk vnde More, vedderen, hêten Lintsteden to Oldewigheshaghen.
Vlrigk vnde Arndt, brôdere, hêten Swerin to Spantkow.
Bertram vnnde Laurentz, brôdere, hêten Mokeruitczen thôme Thorgelaue.
Dubbeltcze vnde Frentcz, vedderen, ghehêten Ecksteden thûr Klempenow.
Henningk Vere thôme Nigenhaue.
Clawes Vere to Vorkenbeke.
Vicke Vere to [Huge]lstorpp.
Vith Vere to Katzenow.
Hans Krakeuitcze to Anklim.

Nach einer Aufzeichnung auf einem Quartblatte Papier im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Dieses Verzeichniss liegt jetzt zwar bei einem Schreiben des Herzogs Bugislav von Pommern vom 28. Octbr. 1507, kann aber nicht der dort erwähnte „eingelegte Zettel“ mit den Namen Meklenburgischer Unterthanen sein. Vielmehr wird das vorstehende Verzeichniss nach den darin genannten Personen, welche alle bekannt sind, um das Jahr 1470 abgefasst sein. Die Ueberschrift ist hier buchstäblich, nach der Aufzeichnung von der Hand des meklenburgischen Canzlers Caspar von Schöneich auf der Rückseite des Zettels, mitgetheilt. — In der Aufzeichnung steht wirklich „**Vicke Vere** to Shulstorpp“ mit einem S, nicht Ghulstorpp; mit „Shûlstorpp“ ist wahrscheinlich „Hugelstorpp“ gemeint; Zimekestorp kann wohl nicht gemeint sein. Ob unter „**Henningk Vere**“ zu Neuhof Hans Behr zu verstehen, oder ob es ein Schreibfehler für Hermann Behr ist, lässt sich wohl nicht entscheiden.

Digitized by Google

543.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Barth.

D. d. 1471. Mai 1.

— — — — — — — — Vppe dat alle desse vôrbenômede vnse ghâue, bestedighe, beuestinge vnd belêuinghe to êwyghen tyden stede vnd vast blyue, so hebbe wy Wartislaff eergenant vôr vns, vnse êwighen eruen vnd nâkômelinge myd ghantzen wolbedachten môde vnd vuller witscop, na eendrachtliker vulbôrt vnd na râde vnser trûwen râetgheuer dessen brêff lâten besegelen myd vnseme grôten ingesegele. Tûghe alle desser vôrschreuen dinge synt: Wedeghe Bugghenhagen marschalk, Wernerus de canseler, **Claweş Bere** to Rauenhorst vnd **Ghert Bere** to Vorkenbeke, vnse trûwen râetgeuer, vnd mêr andere manne tûghes vnd lôuen wol werdich. Schreuen na gades bôrt dûsent veerhundert in deme eyn vnde sôuentigesten yâre, in deme dâghe Philippi vnd Jacobi der hilighen apostele.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Barth. Das Siegel fehlt.

544.

Die Brüder Woldemar, Priester, und Henneke Moltke, des Vicke Moltke Söhne zu Woltow, bescheinigen ihrem Vetter Otto Moltke zu Stritfeld die Rückzahlung ihrer Forderungen, namentlich eines Capitals von 1000 Mark und der Pfandgelder, welche ihre Vorfahren in die Dörfer Woltow und Selpin geliehen.

D. d. 1471. Nov. 25.

Wy her Woldemer, prêster, vnde Henneke, brôdere, hêten de Moltken, Vycke Moltken sôns, to Woltkow, bekennen vôr vns vnde vnse eruen in dessem suluen

Digitized by Google

brêue vnseme lêuen vedderen Otto Moltken tôme Strytuelde vnde synen rechten eruen, dat he vns to danke wol betâld heft benômeliken dûsent marc, dâr doch eyn brêff vp ys, den vnse vâder selicher dechtnisse lecht hadde to lôuen by Godslaff Prene to Repelyn, vnde zodâne gheld, wes vnse olderen alle had hebben in deme dorpe to Woltkow vnde Zelpyn to weddescatte, dat heft vns vnse lêue vedder êrscreuen wol to danke berêt vnde betâld. Des to hôghermer lôuen hebbe ik her Woldemer vnde Henneke vôrbenômet vnse ingheseghel henghet vôr dessen brêf, gheuen vnde screuen na gades bôrd dûsent veerhundert vnde eyn vnd sôuentich, in deme dâghe sunte Katherinen, dâr ôk an vnde âuer weset synt de duchtigen manne Hinrich Butzow to Druzeuitze vnde Vicke Butzow, syn sône, vnd Heyne Bere to Duuelstorpe.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer flüchtigen, dicken Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. An den angehängten beiden Pergamentstreifen fehlen die aufgedrückt gewesenen Siegel.

545.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Tribsees.

D. d. Tribsees. 1473. Junii 29.

— — — — — — — — — Desse vôrbonômede fr[îgheit] geue wy êrgnante Wartzsslaff vôr uns, vnnsen allen eruen vnd nâkâmenden heren vnnszer trûwen stad Tribbezes êwichlik to wârende vnnd bohol[dende]. Hîr [an] vnnd âuer sîn ghewesz dee êrbâren, duchtigen vnnd êrsâmen, vnse lêuen trûwen: d[octor] Herman Slupwacht, kerkher tôme Sunde, Wedege Buggenhagen, vns[e mar]schalk, Warnere Sum, vnsze canceller, Janeke Bonow, Clawes Bere, vele mehr êrw[erdige]. To ôrkunde hebbe wy êrgnant hertich Wartzslaff vnse ingesegel henget hêten nedden an deme brêff, geuen in vnsz stat Tribbeses, ame dâge Petri et Pauli, anno [domini] dûsent vêrhundert in deme LX[XIII] iâre.

Digitized by Google

Nach dem Originale im Archive der Stadt Tribsees, copirt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Das Original hat durch Moder sehr gelitten und ist an manchen Stellen, namentlich an der rechten Seite ganz zerstört. Die im Originale fehlenden Stellen sind nach älteren Abschriften in [ ] ergänzt. Das Siegel fehlt dem Originale.

546.

Mathias, Heinrich und Curd Moltke zu Redebas verpfänden der Stadt Barth 12 Mark Rente aus den Dörfern Redebas und Starkow für 200 Mark sund. Pf.

D. d. Barth. 1474. Febr. 14.

— — — — — — — — Des to tûchnisse vnde grôterme lôuen hebbe ik Matias Moltke vôrbenômet myt willen vnde hête myner brôdere Hinric vnde Cord ghenômt de Moltken myn ingheseghel henghet nedden vôr dissen brêff, des wy vns hyr sâmentliken nû tô brûken, vnde wy Henneke Tribuzes to Nyenrostke, Hinric Dechouwe tome Beyiershaghen, **Tycko Bere** to Hugheldesdorpe vmme bede willen der vôrbenômeden Matias, Hinric vnde Cord ghehêten de Moltken vnse ingheseghele to witlicheyt mede henghet hebben vôr disszen brêff, dede gheuen vnde screuen is to Bard, in den iâren Christi ghebôrt dûsent veerhundert amme veervndesôuentighesten iâr, amme dâghe Valentini des hilghen mertelers.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die an Pergamentstreifen angehängt gewesenen 4 Siegel sind abgefallen.

547.

Henning Behr zu Behrenwalde verkauft wiederkäuflich an die Kalandsbrüderschaft zu Stralsund 4 Mark jährlicher Pacht aus seinem Bauerhofe zu Obelitz für 50 Mark sund.

D. d. 1474. April 11.

Ick **Henningk Bere** thôm Barenwolde mit mynen erven bekenne vnd betûge âpenbâr in desseme brêve vôr alssweme, dath ick rechtlicken vnd redelicken hebbe

Digitized by Google

vorkofft vnd vorlâten denn êrlicken vôrstenderen der brôderschop des kalandes thôm Sunde, alsse den êrsâmen mannen her Harmen Spysewinckel, her Gerwen vann Huddesen, her Gerdt Hundertmark vnd her Herder Vorwerck vnd eren nhâkômelingen vôr vofftich marck ssundesch, de my tho fuller nôge vann enn wol borêth vnd betâleth ssynt vôr der mâkinge desses brêves, veer marck iârlicker pacht in deme dorpe thôr Obeltze in mynem hâve, dâr nhû vppe wâneth Jacob Holtingk, de sse alle iâr vp sunte Martens dâge hebben vnd bôren scholen ûthe deme sulven hôve vnd ûth allen ssynen thôbehôringen, alsse de sulve hoff nhû licht vnd van oldinges ûth gelegen hefft bynnen allen ssynen mâthen, ennden vnd schêden, idt ssy in acker, wische, weyde, torfe, môre, holtinge, wâteringe, lôpende vnd stânde, dâr thô mit alleme richte vnd rechte, deme hôgesten vnd ssydesten rechte, an hals vnd an hant tho richtende, deinste, bêde vnd mith aller nuth vnd frucht, de dâr nhû ane is vnd noch ane werden mach, nichtes ûthgenhômen, frîg vnd qwît, alsse myne vôrfâren vôr vnd ick nhâ de sulven veer marck pacht mit alle eren thôbehôringen iê hôgest, frygest vnd eigenst gehat, gebrûket vnd beseten hebben, vnd wil se en alsso fryenn vnd enthwêren vôr alle plicht vnd unplicht, vôr herendeinst, dâr tô vôr alle ansprâke vnd bewêrnisse aller persônen, de vôr recht khâmen, recht geven vnd nhemen willen, ôck frîg vnd qwyt vorlâten, dâr ick des tho rechte plichtich byn, vnd wârent en nhâ vnd vôre, alsso in deme lande recht is, ôck mit fuller macht der ssulven pacht pandinge ûthe dem ssulven hâve vnd gûde nha allem pachtrechte, sso vâkene des nôth vnd behôff werth wesende, ssunder wedderstal vann iêmande. Szie môgen ock die ssulven veer marck pacht mith ehren thôbehôringen vôr vofftich marck sundesch hôvetstôls vortann vorkôpen, vorpanden, vorsetten vnd voranndern, tho weme ssie ssulven willen, vnd dâr ssie also thô vorandert werden, schal ick vnd wyl mith mynen erven holden, alsse desse brêff inholt vnd ûthwyset. Jodoch dorch ssunderge gunst sso geuen die vôrschrevene vôrstendere mith eren nhâkômelingen my vnd mynen erven denn êwigen wedderkôp der vôrschreven veer marck geldes vôr vofftich marck hôvetstôls, doch vp ênen sunte Johannes baptisten dach tho middensamer thouôren thôtoseggende, vnd des nêgesten nhâfolgenden sunte Martens dâge sso schall ick offte myne erven enn rêde weddergeven vofftich marck ssundesch hôvetstôls mith der pacht, de ssick denne bôret offte noch alle nhâstellich is, in ênem summen, ssunder alle eren hinder vnd schâden. Dith all vôrschreven lâve ick **Hennick Bere** mit mynen erven vnd mith mynen trûwen medelôveren, alsse de duchtigen manne **Vyth Bere** tho Catzenow, Ernst Preen tho Pantelitze, iunge Gerth Jorck tho Semmelowe, wy alle vôrschreven lâven sampt-

Digitized by Google

licken mith eyner ssâmenden hant denn vôrschreven vôrstenderen vnd eren nhâkhômelingen allent, alsse vôr schreven is, in gûden trûwen, eere vnd lôven stede vnd vast wol tho holdende ssunder alle argelist, hulperede offte behelpinge alles rechtes, vnd hebben des tho grôter tûchenisse vnser aller ingezegele witlicken gehenget an dessen brêff, geven und schreven na gades bôrth veerteinhundert vnd veervndssôventich iâr, des mândages in den Passchen.

Nach einer von dem im Jahre 1530 aus dem von Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

548.

Mathias Moltke auf Redebas verkauft wiederkäuflich an Henning Behr auf Behrenwalde 3 Mark jährlicher Pacht aus den Dörfern Redebas und Manschenhagen für 50 Mark sund. Pf.

D. d. 1474. April 11.

Ik Mathias Moltke, wônafftich to Redebertze, mit mynen rechten eruen bokenne vnde betûghe ôpenbâr an desszeme brêue vôr alsweme, dat ik richtliken vnde reddelken hebbe vorkoft vnde vorlâten vnde nû iêghenwardich vorkôpe vnde vorlâte in krafft disszes brêues deme duchtighen manne **Henninck Beren,** wônaftich tôme Barenwalde, vnde synen rechten eruen vôr vefftich mark sundischer penninghe, de my to vuller nôghe van ehm wol berêt synt eer der mâkinghe disszes brêues, vôr veer mark iârliker pacht, in deme dorpe Maltzenhaghen in deme hâue, dâr nû wônet Peter Bakhu's, drê mark, vnde to Retebertze in deme hâue, dâr nu wônet Ratke Mu's, êne mark, de he alle iâr vp sunte Martins dach bôren schall vth den hâuen vnde vt alle eren tôbehôringhe, also de suluen hâ'ue nû ligghen vnde oldinghes gheleghen hebben by eren mâten vnde enden vnde schêden, id sy in acker, wisken, weyden, torffmôre, holtinghe, wâteringhe, vlêtende edder stânde, dâr tô mit aller vrygheyt, herlicheit vnde richticheyt, dâr tô mit alleme richte vnde rechte, deme hôghesten vnde sidesten, an hals vnde an hant to richtende, mit dênste vnde bêde vnde mit aller nut vnde vrucht, de dâr nû ane is vnde noch ane werden

Digitized by Google

mach, nichtes ûtghenâmen, quyd vnde vrygh, also myne vôrvâren vôr vnde ick nâ de suluen veer mark pacht mit alle eren tôbehôringhen yê hôghest, vryest vnde eyghenst ghehat vnde ghebrûket vnde boseten hebbe, vnde wil sze em alszo vrygen vnde entwêren vôr alle plicht vnde vnplicht, vôr herendênst, dâr tô vôr alle anspråke vnde bowêrnisse aller persônen, de vôr recht kâmen, recht geuen vnde nemen wilt, ôk quîd vnde vrygh vorlâten, dâr ik des to rechte plichtich bun, vnde wârent ehm nâ vnde vôre, alszo in deme lande recht is, ôk myt vuller macht der suluen pacht pandinghe vth den suluen hâ^uen vnde gûderen na allem pachtrechte, szo vâkene des nôt vnde bohûff werd, sunder wedderstall. He mach ôk de suluen veer mark pacht myt eren tôbehôringen vôr vefftich mark sundisch hôuetstôls vortan vorkôpen, vorpanden, vorsetten vnde voranderen, weme dat he wil vnde dat sze szô tô uorandert werden, deme ofte den schal mit mynen rechten eruen holden, alszo dissze brêff inholt vnde vthwîset, iôdoch mit sundergher ghunst, so ghyft my vnde mynen eruen **Henninck Bere** vnde syne eruen den êwighen wedderkôp der vôrscreuen veer mark pacht vnde vefftich mark hôuetstôls, de vppe ênen sunte Johannis baptisten dach to middensamer touôren tôtosegghende, vnde des nêghesten nâvolgende sunte Martins dâghe, szo schal ick ofte myne eruen ehm ofte sînen eruen vefftich sundische rêde mark pennighe hôuetstôls weddergheuen mit der pacht, de sik denne bôrt ofte noch wâke nâstellich is, an êneme summen, sunder alle synen hinder vnde scâden. Dit allent vôrscreuen lâue ik Matias Moltke mit mynen eruen vnde mit mynen medelôueren, alszo de duchtighen manne **Vpt Bere** to Katzenouwe, Hinrik Jork tome Kindeshaghene, Hennink Jork tôr Lobbentze wônafftich sint, wy alle vôrsreuen lôuen sâmentliken mit êner sâmenden hant deme vôrscreuen **Henninck Beren** tôme Barenwolde vnde synen rechten eruen, alszo vôrscreuen is, in gûden trûwen, êren vnde lôuen stede vnde vast to holdende, hulperede ofte bohelpinghe alles rechtes dâr nicht vôr to nêtende, vnde hebben des to grôter tûchnisse vnszer aller ingheseghele witliken henghet an dissen brêff, dede geuen vnde screuen is na gades bôrt dûsent veerhundert amme veervndesôuentigesten iâr, des mândâghes in deme Paschen.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer dicken flüchtigen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind 4 Pergamentstreifen, von denen die 3 ersten noch die runden Siegel tragen, das vierte aber das Siegel verloren hat:

1) das Siegel des Mathias Moltke auf eingelegter grüner Wachsplatte, mit einem Schilde mit dem Moltkeschen Wappen, mit der Umschrift:

✠ s' . bernt ✠ molt . . .

Mathias Moltke hat sich also eines Siegels eines andern Stammesverwandten bedient.

Digitized by Google

2) das Siegel des Hyt Bere auf Katzenow, aus ungeläutertem Wachs, ganz so wie es an der Urkunde vom 12. März 1481 im schweriner Archive hängt und Taf. XIV, Nr. 79 abgebildet ist, in der Umschrift jedoch noch etwas undeutlicher.

3) ein undeutliches Siegel.

Dieselbe Urkunde befindet sich in einer beglaubigten Abschrift in den Reichskammergerichts-Acten zu Wetzlar, über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, vom Jahre 1530.

549.

Hans Behr, Marquards Sohn, verkauft dem Herzoge Wartislav von Pommern seinen Hof mit 4 Hufen zu Landsdorf.

D. d. 1477. März 16.

Ick Hanns Bere, Marquardes sône, mit mynen rechten eruenn, bekenne vnd bethûge âpenbâr vôr allenn cristenenlûden, die dissenn brieff sehenn edder hôrenn lesenn, dat ick mit vryenn willen vnd mit vôrbedachtenn môde, nha râde vnd vulbôrth myner erffnhâmen vnd myner nêgestenn freundt, recht vnd reddelikenn hebbe vorkofft vnnd vorlâten, verlâte vnnd vorkôpe tho einem rechtenn vnd gantzen êwigen kôfftenn kôpe mîneme gnedigen hernn hern hertoch Wartslaue vnd sînen rechtenn eruenn mînen hoff vnd gûdt tho Landemersdorpe mit veer hôuen, dâr nhû vp wânt Hinrick Laffrentzs, mit aller tôbehôringe, alse dit vôrbonômede gûdt nhû licht, vnnd van oldinges gy gelegenn hefft binnen allen synen schêden vnd enden entlikenn begrepenn, vôr einen summen penninge, de my myn gnedige here vôrbonômet woll tho dancke vornûget vnd borêt hefft vôr der mâkinge desses brieffs. Dit vôrbonômede gûdt schall myn gnedige here vôrbenômet hebben vnd bositten vnd brûkenn, also alse ick dit vôrbonômede gûedt allervryest gehat vnnd bosetenn hebbe, mit erue, mit lêne, mith richte, mit dênste, mit deme hôgestenn vnnd sîdestenn, to richtende ahn hals vnd ahn handt, mit ackere, bûweth vnd vngebûweth, mit holte, mit bussche, mit strûcke, mit wisschen, mit koppelen, myt zôlen, mit môren, mit wôrden, mit heide, mit weide, mit wâtere, stânde vnd vlêtende, mit wegen, mit stegen, mit aller nudt vnnd vrucht, de dâr nhû ahne is vnd in tôkâmenden tîdenn ahne werdenn mach, mit aller vryheit vnd rechtigheit, alse mîne oldernn vôre, vnd ick dat allervryest gehat vnd besetenn hebbe. Vortmher so

Digitized by Google

schall ick **Hans** vôrbonômet mit mynen eruen vnd will in dissem vôrbonômeden gûde mit sîner tôbehôringe nichtesznicht ahne beholdenn, noch richte, noch dênste, noch gnâde, men allendt, dat ick hebbe vnd hebbe hat ahn dissem vôrbonômeden gûde, dat si benômet edder vnbenômet, dat hebbe ick gantz vnd altomâle reckelken vnd reddelken vorkofft vnd vorlâten myneme gnedigen hernn vôrschreuen vnd sînen rechten erffnâmen, van der handt mynem gnedigen hern vôrbonômeth vnd sînen eruen to der hand; ock schall ick **Hans Vere** vôrbonômet mit mynen eruen vnd will myneme gnedigen hernn vôrbenômet vnd sînen eruen dit vôrbonômede gudt entfryen vnd wârenn vôr alle olde brêue, vp dit vôrbonômede gûdt sprekenn edder lûden (lûden) mochtenn; ôck schall ick **Hans** vôrbonômeth mit mynen eruen vnd will myneme gnedigen hernn vôrbonômeth vnd sînen eruen dit vôrbonômede gûdt mit sîner tôbehôringe wâren, quiten vnd entfryenn vôr alle anspråke gêstliker vnd werliker persônen, de vôr recht kâmen willen, recht geuenn vnd nemen willen; ôck schall ick dit vôrbonômede gûdt mit mynen eruen vnd will mîneme gnedigen herrn vôrbonômet vnd sînen eruen vorlâtenn, dat ick des to rechte plichtig sy tho uorlâtende, wennehr ick edder mîne eruenn dâr to geêschet werde, vnd entfryent vnd wârendt vôr der vorlâtinge vnd nhâ, alse in deme lande ên recht ist. Alle disse vôrschreuene stucke vnd artîkele, ên iêwelick bi sick, stede vnd vast woll to holdende in gûden trûwen, dat lâue ick **Hans Vere** mit mynen rechtenn erffnâmen vnd mit mînen trewenn medelâueren, de hîr nhâ schreuen stânn, alse Bartold van der Osten wânhafftich to der Cappellen, Tidke Wengelin, Baltzar van der Ostenn vnd Merten Maskenholt, wy alle vôrbenômet lâuen in gûden treuwen vnd mit einer sâmenden handt vnseme gnedigen hernn hernn hertoch Wartslaue vnd sînen rechten eruenn stede vnd vaste woll to holdende sunder iênnigerley weddersprâke. To grôter bekantnisse vnd mêrer beuestinge vnses trûwen lâuendes so hebbe wy alle vôrbonômet vnse ingesegele mit willen vnd witschop gehenget an dissen brêff, geuenn, geschreuen nha gades bôrdt dûsent iâr veerhundert iâr dâr nhâ in deme sôuenvndsôuentigesten iâre, des sondâges to midtfastenn.

Nach einer Abschrift des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) im „Extract der bosegelden affgeloseden breue, so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", in den Sammlungen des Vereins für pommersche Geschichte, I[a] Mscr. Fol. 53, fol. 351, im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin aufbewahrt. Am Rande steht von Husens Hand: „Dit Original is tho Bardt in der Rentemeisterie gesundt vnd mit einem angehangen Segel". In derselben Handschrift fol. 331 steht von Erasmus Husen noch ein Extract: „1477. **Hans Vere, Marckquardes** Sohne, verkofft tho einem ewigen doden „kope hertoch Wartischlaue einen hoff mit IIII houen to Landmestorpe mit aller herlicheit, dar vp „wanet Hinrick Laurentz, vnd dit is ein gudt, gesunt, versegelt breff, vor einen summen penninge, so „nicht vthgedrucket".

Digitized by Google

550.

Vyt von Dechow zu Behrenwalde, mit seiner Hausfrau Rike, des verstorbenen Henning Behr zu Behrenwalde Tochter, verpfändet der Frau Armegard, desselben nachgelassener Wittwe, für die ihr schuldigen 800 sund. Mark die jährlichen Zinsen zu 9 Mark von 100 aus den nachgelassenen Gütern des Henning Behr, nämlich aus Behrenwalde, Bartzin, Quitzin, Palmzin und Tribohm.

D. d. 1478. März 25.

Ick Vyt Dechow, wânhafftich thôm Barenwolde, bekenne vnd betûge âpenbâr ahn desseme brêue, dath ick schuldich bynn mit **Rickenn,** myner hûsfrouwen, **Henninck Beren** dochter zeliger dechtnisse, vnd mit mynen rechtenn eruen vnd erenn rechten eruenn der duchtigen frouwen **Armegart,** nhâlâten hûsfrouwen **Henninck Beren,** achte hundert sundesche mark vnd eren rechten eruen, dâr ick er vôre sette vnd eren rechten eruen negenn marck vôr hundert ahnn deme rêdesten gûde dat **Henninck Bere** levet hefft, alsse hîr nhâ schreven steyt, alse ann Hans Buddenn to Bertzin wânhafftich thein marck, Rust tho Quitzin vyff mark, Claw Wyge thôm Berenwolde negenn marck, Wulleff thôm Berenwolde soes marck, Tytke Ringel tho Pallentzynn vyff marck, Claw Kruth achte marck, Clawes Koneke vêrteynn marck, Hinrick Branth tein marck, Hans Ladewich tôme Tribom soes marck. Desse vôrbenômt pacht schal desse vôrbenômt **Ermegart** edder ere rechtenn eruenn bôrenn szo qwyd vnd frig, alse **Henninck Bere** se yê quîtest und frygest besetenn vnd bôrth hefft sunder iênigerley inseggent geistlicker edder werltlicker persônenn. Ock dessenn summen pennige schal **Ermegardt** edder ere eruen ahnn einem gantzenn nicht affmânen, men tho veer tydenn, tho eyner iêwelickenn tydt twêhundert marck tho betâlende, ôck vp eynen sunte Johannis dach allewege thôseggen vnd nha der thôsegginge des nêgestenn sunte Martens dâge tho betâlende twêhundert marck sunder iênigerleye vortoch. Ock wenn die berêdinge sso gescheen is van twênhundert marckenn, szo schall Vyth Dechow vnd szyne hûsfrouwe vnd ere rechten eruen sodâne bôringe wedder antasten, alsse vann ssodânen twênhundert marcken êgenen mach. Ock scal desse vôrbenômet **Ermegard** mit eren rechtenn eruen hebben in der môlen tôm Tribom

Digitized by Google

twê dramt mêls vnd sees schepel moltes alle iâr tho ereme levende, ôck dat erue, dat nhû bûwet vnd bewânt Jacob Schacht tho Lepelow, tho ereme levende. Alle vôrbenômet stucke vnd ein îslich artickel by ssick lâue ick Vydt Dechow êrgenômt mit myner hûsfrouwen vôrbenômt vnd mit vnsen erven der êrgenômeden **Armegardt** vnd eren rechten eruen stede vnd vast wol tho holdende, alse vôreschreuen steyt, vnd mit vns lâvenn vnse trûwen medelêvere, alse **Vicke Vere** wânhafftich tho Noszerow, **Heyne Vere** tho Duvelstorpe, Janeke Bonow tho Thurow, **Clawes Vere** tho Vorkenbeke, **Vyth Vere** tho Catzenow, **Vicke Vere** tho Hugelstorpe, **Hermen Vere** thôm Nygennhave, Hermen vnd Kurdt nômet de Bonow tho Thurow, iunge **Clawes Vere** tho Janekendorpe, Hinrick Dechow thôm Beygershagene, Zyvert, Hinrick, Reymer nômet die Dechowen thôr Putenitze: wy lâvenn alle ann gûden trûwen mit eyner szâmenden hant beyde hôvetmann vnd medelâuere vnd êne iêwelcke sâmende handt alrêde vorfolget mit alleme rechtenn in allen rechten tho holende, vnd hebben des tho mêrer bekantenisse vnd grôterme lôvenn alle vnse ingesegel by unses hôvetmans ingesegel neddene hengen lâtenn ann dessenn brêff; de geven vnd schreven is nha gades bôrth vêrtheinhundert iâr dâr nhâ ann deme achte vnd sôventigestenn iâre, des mitwekens nha Passchenn.

Nach einer von dem im Jahre 1530 aus dem von Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde, im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar.

551.

Curd Moltke zu Redebas verschreibt sich dem Burgemeister Titke Meyer zu Tribsees auf 100 sund. Mark Capital zu 8 Mark jährlicher Rente.

D. d. 1478. März 25.

— — — — — — — — Alle vôrscreuen stukke vnde ên islik artikel bi syk lâue ik Curd Moltke mit mynen eruen Titke Meygere vôrbenômet vnde synen rechten eruen stede vnde vast wol tho holdende in gûden trûwen, vnde mit my lâuen myne trûwen medelôuere, alse **Vith Vere** wânaftich to Katze-

Digitized by Google

nowe, **Vicke Bere** tho Hugeltestorpe, **Hermen Bere** tho deme Nigenhaue, wi lâuen alle in gûden trûwen mit êner sâmenden hand beyde hôuetman vnde lôuere vnde êne iêwelke sâmende hand alrêde vorvolget mit alme rechte in allen rechten tho holdende vnde hebben des tho mêrer bekantnissze alle vnse ingesegele by vnses hôuetmannes ingesegel neddene hengen lâten an dessen brêff, de geuen vnde screuen is na godes bôrd vêrteyenhundert iâr dâr nâ an deme achte vnde sôuendigesten iâre, des midwekens na Paschen.

Auf der Rückseite dieser Urkunde finden sich folgende Ablösungs-Vermerke:

1) Wy Clawes Meygere vnnd Hans Wolters nâlâtene hûsfrouwen bekennen vôr alsweme, dat de êrbârenn, duchtigen mannen **Vyth, Vicko,** gebrôdere, vnnde **Hermen,** er veddere, genômet de **Beren** hebben gelôzet dessen brêff van vns nach zyneme lûde. Hîre zyn an vnnde âuere gewezet de êrszâmen, vôrsichtigen manne Marten Louenborch vnnde Hermen Ruszke vnnde mêre lôuenwerdige manne.

2) Dessen brêff lôsede yk Joachim van den **Beren** vôr hundert mark ..... na beuele vnde wulbôrt mynes gnedigen heren, anno domini XCV°, in alle gades hilgen dâge.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 4 Siegeln an Pergamentstreifen sind nur Reste des ersten und letzten vorhanden. Das Siegel des **Hermann Behr** lässt einen rechtschreitenden Bären erkennen, von der Umschrift ist aber nichts mehr deutlich.

552.

Vicke Behr zu Nustrow verpfändet dem St. Georgen-Hospitale vor Rostock 12 sund. Mark jährlicher Rente aus seinem Gute Gramstorf bei Tessin.

D. d. 1478. Mai 23.

Ik **Vicke Bere,** wônafftich to Nusserouwe, bekenne vnde betûghe âpenbâre in desseme brêue, dat ik — — — hebbe rechtliken vnde redeliken vorkoft vnde vorlâten — — — — den êrsâmen mannen — — — bormeysteren der stad Rotzstock vnde vôrstenderen des godeshûses to sunte Jorien beleghen vôr Rotzstok

Digitized by Google

— — — twelf mark gheldes iârliker rente — -- — vôr anderthalfhundert mark sundesch der suluen munte — — — in myneme ghûde Gramstorpe — — —. Gheuen vnde screuen in den iâren vnses heren dûsent veerhundert dâr nâ in deme achtensôuentighesten iâre, des sunnâuendes na des hillighen lîchammes dâghe.

Nach dem Original im Archive des St. Georgen-Hospitals zu Rostock. An Pergamentstreifen hangen 3 Siegel, von denen das erste das auf Taf. XV, Nr. 84 abgebildete runde Siegel des **Vicke Behr** ist; ein links gelehnter Schild mit einem schreitenden Bären und der Umschrift:

vicke ✠ * ✠ here ✠ *

Das ganze Siegel ist ausserordentlich schlecht gearbeitet und scheint nur für einen Nothfall rasch verfertigt zu sein, wenn es sich auch nicht leugnen lässt, dass ungefähr um dieselbe Zeit die übrigen Glieder der Familie auch nicht viel bessere Siegel führen. Oben auf der rechten Schildspitze steht im Anfange des Umschriftrandes sicher eine Figur, welche ich für einen rechts gekehrten Helm mit schnabelförmigem Visir, wie sie zu jener Zeit Mode waren, ohne Helmzier halte; Milde möchte darin einen Vogelkopf oder einen Greifenkopf erkennen, den er freilich nicht zu erklären vermag. An einer Urkunde aus dem nächstfolgenden Jahre, vom 10. Nov. 1479 [Nr. 553], führt derselbe Vicke Behr ein sehr gutes Siegel mit Schild und Helm. Vgl. Urk. vom 9. Junii 1455 und 10. Nov. 1479.

553.

Vicke Behr zu Nustrow verkauft, mit Einwilligung seiner nächsten Vettern, dem St. Georgen-Hospitale vor Rostock sein Dorf Gramstorf bei Tessin, wiederkäuflich binnen 15 Jahren, für 2250 sund. Mark.

D. d. 1479. Nov. 10.

Ick **Vicke Bere** to Nusserouwe bekenne vnde betûge âpenbâr in desseme vnsen brêue vôr alzweme, dat ick, myt mynen rechten eruen, na râde, willen vnde vulbôrt myner nêghesten frunt vnde vedderen **Heyne Bere** to Duuelstorpe, **Clawes Bere** to Janekendorpe, vmme myner grôten nôtsâke willen hebbe rechtliken vnde redeliken vorkofft vnde vorlâten — — — den êrsâmen mannen — — — borghermêsteren vnde vôrstenderen to sunte Jurgen vôr Rozstock — — — myn dorp Gramstorpe myt alle syner tôbehôrynge, — — — weder to lôsende in veffteyn iâren. Hiir hebben my de vôrbenômeden borghermêstere vnde vôrstendere to sunte Jurgen vôr Rozstock vôrbenômet drêvndetwyntighestehalff-

Digitized by Google

hundert sundesch marck vôr gheuen. — — — — Geuen vnde schreuen na der bôrt Cristi veerteynhundert iâre dâr nâ in deme neghenvndesôuentighesten iâre, vp sunte Mertens âuent des hilligen bisschopes.

Nach dem Original im Archive des St. Georgen-Hospitals zu Rostock. An Pergamentstreifen hangen drei runde Siegel, von denen jedoch nur noch das erste auf Taf. XV, Nr. 85, abgebildete Siegel des **Vicke Behr** erkennbar ist:

ein rechts gelehnter Schild mit einem schreitenden Bären unter einem Helm mit einem wachsenden Bären; Umschrift:

·✠· sigillum ⁘ · · ⁘ vicke ⁘ bere · · ·

Dieses Siegel ist sehr gut gezeichnet und gearbeitet und das älteste Behrsche Siegel mit Schild und Helm. Ein Jahr vorher, an der Urkunde vom 23. Mai 1478 [Nr. 552], führte derselbe Vicke Behr ein sehr schlecht gearbeitetes Siegel. Vgl. Urk. vom 9. Junii 1455 und 23. Mai 1478.

554.

1480.

Hein Bere auf Löbnitz, Knape, anno 1480.

Aus Elzow's vorpommerschem Adelsspiegel. Dieser Heine Behr wird Heine auf Düvelsdorf sein, welcher 1442—1478 genannt wird.

555.

1480.

C. L. v. Penz sagt in seiner ausgearbeiteten Genealogie der Familie **Behr:**

„**Joachimus** auf Düvelsdorf. Zu seiner Zeit starb die alte „Nustrowsche Linie derer **von Behr** ab und kamen deren gehabte „Güter an ihn. Er nannte sich in einem Briefe de Ao. 1480, in Betref „der Jungfrau Catarina von Vogelsang ihre Braut-Schatz-Geldern „„**Heinonis** Sohn“ und hing an solchen **sein Siegel**, wie es die

Digitized by Google

„dritte Figur des Kupffer Blattes abbildet. Worbey wahrzunehmen ist, „dass der Bär keinen Halsband, auch sowohl in dieser, als der zweyten „Figur nicht gehend, sondern sich etwas hebend vorgestellet wird".

Die schlechte Zeichnung des vorbemerkten Siegels ist nach Milde's mehr correcter Umzeichnung auf Taf. XV, Nr. 86 abgebildet.

Hoinckhusen hat in seiner Genealogie der Behr die vorstehende Stelle nicht. Also ist wohl dem C. L. v. Penz diese Urkunde, welche verloren gegangen zu sein scheint, zuerst bekannt geworden.

Die Katharine von Vogelsang war vielleicht eine Tochter des Paul von Vogelsang zu Barth, welcher am 18. März 1464 ein Viertheil des Hofes zu Landsdorf an die Behr auf Hugoldsdorf verkaufte. Das alte Lehn der von Vogelsang war seit alter Zeit bis in die Zeit der neuern Geschichte das Gut Arbshagen bei Barth.

556.

Dem Herzoge Bugislav von Pommern werden nach dem Tode des Hans von Plöne die heimgefallenen Lehne desselben zugesprochen, wogegen derselbe sich mit den Allodialerben, den Bonowen und den Behren, wegen der nachgelassenen fahrenden Habe und der eingelösten Pfandbriefe durch Geldzahlungen abfindet.

D. d. Stettin. 1480. Febr. 2.
Barth. 1480. April 17.
Damgarten. 1480. April 23.
Damgarten. 1480. April 24.

Ditt is dat bowîss, dat Hans Plonen eruenn hebben vp szîn nâlâten erue vnnd lehn, vp dat Nigendorp vnnd de gùder, de dâr tô bolegen szint.

Nr. 136. Item van der Plonen wegen.

Item thôsprâke dorch mînes gnedigen herenn redere tho Stettinn amme dâge Purificationis Marie (Febr. 2) vmme dat angefhell, dat Hans Plone sîner hûsfrowenn vorlîffgedingeth, vnd se nicht vorbeidede Hans Plonen dôth, warth dâr vôr recht gesecht, dat nha deme mâle, dat de frowe eres mannes dôth nicht en leuede vnnd ôck nicht thôm liffgedinge qwam, so starff idt wedder nha erem dôde ahn eren mhann, dâr idt vann gekhâmen wass, vnnd dho Hanns Plone starff, qwam dat lehnn ahnn m. g. h., dem dhone wardt thôdeêlt, dat sîne gnâde sick

Digitized by Google

settenn scholde inn de besittinge vnnd whêre; wenn deme so schênn wehre, wolde denne minen gnedigen woll ansprekenn, brêfflikenn edder muntliken, so scholde syne gnâde sick synenn redern erkennen lâthenn vnd einenn iderman bôrlikenn.

Nr. 137. Item disse bâuenschreuenn vthspråke dher lehne haluenn lêth min g. h. den eruenn, de sick tho Plonenn erue — —, lesen êrst tho Bardt amme mandâge nha Misericordias domini (April 17), vnnd syne gnâde wass des ôck ânerbôdich tho Damgarden des sundâges dâr nhâ, denn suluenn bâuenschreuen vthsprôke lesen to lâtende, des sick dhone de eruen der lehne haluenn bogêuenn, vnnd trêdenn der lehne, die Plone nhâgelathenn hefft, gantzlikenn aff. Hir ahnn vnnd âuer weren mîns g. h. redere: hern her Richardt van der Schulenborch, meister sunte Johans orden, her Hinrick Borcke, ritter, Werner vann der Schulenborch, hôuetman imme lande tho Stettinn, here Johan, abbeth tôm Campe, Hans Krakeuitze, Adam Podewils, Peter Clest, Tamme Scheninck. Item der eruen dêgedinges lûde weren vp de tîdt: Berndt Moltzann, marschalck, Mathias Darne, borgemeister, Doctor Zabel, Pawell Morder, râdtlûde thôm Sunde, Wernerus Samer. Der eruen sint **Vicke Behre** vann Nustrow, **Clawes Behre**, Hermen vnnd Curdt Bonow, Hinrick Moltke, Reimer Dechow vnnd vele mhêr frâmer lûde lôuen wol werdich.

Nr. 138. Concordia practicata inter heredes Plonen et nos.

Tho wêtenn, dat alse hûdenn is gedêgedinget vnnd gespråken dorch vnnse redere van des eruenn wegenn, dat Plonen nhâgelâthen eruen angefallenn is, vmme alle nichtes vthbenhâmenn, also hîr nhâ volget, vnnd also: tho deme êrstenn alle vârende hâue, korn vnnd wess vann hûsgeråde dâr is, dat dâr thô gehôret, dat scholenn de parte lîke dêlenn vnnd ein îslick syn andêl wech nhemenn. Dâr thô so willenn wy allenn eruen geuen vôr de schidt, wedderkôpe vnnd andere alle gerechticheit, dat tho deme erue hôret, nînerlei vthbenhâmen, also vôr steit, dat sy mit vorsegeldenn brêuenn efte andert, VIIIc mark sundesz, dâr denne Janeke Bonow twê pardt ane heft, mit den eruen, de dâr thô gehôrende ssint, de scholen viff C marck dâr van hebben. So schall vnnse vageth tho Bardt Janeke Bonowen de bethâlinge dhônn, also nômelikenn tho sunte Merten nêgest kâmende IIc marck, de anderen IIc marck vp denn anderen sunte Merten dâr nhâ volgende. Denn **Beren** schal de vaget ôck bethâlinge dhônn, vp dissen nêgesten sunte Mertenn schall ehn geuen XXV marck vnnd hundert, vp denn anderen sunte Mertenn dâr nhâ ôck XXV marck vnd hundert. Dâr vp hebben se alle brêue vnd rechticheit vorandtwerdet, vnnd eft se mhêr brêue

Digitized by Google

haddenn, scholen se vnns ôck vorandtwerden, vnnd scholen vnns, vnnse ernen efte nhâkâmende herenn deszhaluenn to nênen tîdenn vmme anlangenn. Datum Damgarde, amme mândâge nha Jubilate, anno ꝛc. LXXX.

Aus dem Codex diplomaticus Boguslai X, Nr. 136—138, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

Man vgl. zu dieser Urkunde die Urkunden vom 20. Dec. 1425, zum Jahre 1452, 7. Dec. 1459 und 20. Januar 1464, welche diesem Lehns-Processe in Abschrift beigefügt sind. Die Verschreibung des Leibgedinges der Ehefrau des Johann von Plöne vgl. Urkunde vom 20. Januar 1464, Nr. 533.

Die Lehngüter der von Plöne waren Neuendorf, Hermannshagen, Buwendorf und Kükenshagen, zwischen Barth und Damgarten; vgl. Urk. vom 20. Dec. 1425, zum Jahre 1452, 7. Dec. 1459 und 20. Jan. 1464.

Ueber die in der vorstehenden Urkunde erwähnten Pfandbriefe, welche zum Allodialvermögen des Hans von Plöne gehörten, vgl. Urkunden vom 20. Dec. 1425, zum Jahre 1452, vom 7. Dec. 1459 und zum Jahre 1468.

Die Forderung der **Behr** gründet sich auf die Verpfändung des Henneke von Plöne an **Heine Behr** auf Düvelsdorf vom Jahre 1468; der weitere Fortgang ist in der nächstfolgenden Urkunde enthalten. — Wie und ob **Vicke** und **Claus Behr** mit Hans von Plöne verwandt gewesen, lässt sich nicht bestimmen. Nach den frühern Urkunden waren es die **Behr** auf Neuhof und Nustrow, welche mit den v. Plöne in Verbindung standen. Vgl. noch Nr. 560.

557.

Joachim Behr, Heine Behr's Sohn zu Düvelsdorf, für sich, seinen Vater und seinen Oheim Vicke zu Nustrow, weiset die Behr im Lande Meklenburg und alle Andern, welche an die Erbschaft von Hans von Plöne Ansprüche zu haben vermeinen, mit ihren Forderungen zurück.

D. d. 1480. (April 24.)

1480. **Jochim Bere, Heine Beren** sône tho Duuelsdorpe, vôr sick, sînen vâder **Heinen** vnd sînen veddern **Vicke Beren** tho Nustrow, mîne veddern die **Beren** am lande tho Meckelnborch vnd alle de iênen, de mochten thôseggen hebben tôm hantlôfte, dat her Jochim Heiner, m. g. h. hertoch Bugschlafs faget tho Bardt, em gedân heft vôr 250 mr. eruegûdes haluen van wegen Hans Plonen, lôssgeschulden hefft.

Digitized by Google

Aus des pommerschen Secretairs Erasmus Husen (1530—1572) „Extract der besegelden affgeloseden Breue, so tho Bardt in der Rentemeisterie vorhanden", in den Sammlungen des Vereins für pommersche Geschichte, aufbewahrt im pommerschen Provinzial-Archive zu Stettin, I[a] Mscr. Fol. 53, fol. 340. — Henneke von Plöne hatte im Jahre 1468 von Hans von Plöne, Janeke von Bonow und **Heine Behr** zu Düvelsdorf 500 Mark geliehen und dafür sein Erbe in dem Plöneschen Stammlehn Neuendorf zum Pfande gesetzt [Nr. 538], auch wohl noch 250 Mark von demselben geliehen. Als nun vor dem Jahre 1480 das Geschlecht der von Plöne ausgestorben und das Lehn heimgefallen war, wurden die darauf haftenden Schulden ausgekehrt. In den Verhandlungen darüber, 2. Febr. — 24. April 1480 [Nr. 556], ward der herzogliche Vogt zu Barth angewiesen, die Forderungen Bonow's und Behr's an dieselben in bestimmten Fristen abzutragen, wogegen dieselben alle Urkunden zurückgaben und allen andern Ansprüchen entsagten. Hierauf bezieht sich die vorstehende Urkunde. **Joachim Behr** befreiet durch dieselbe die Herzoge von den Ansprüchen seiner Vettern. Die „Behr am lande tho Meckelnborch" sind die Behr auf Reppelin.

Die vorstehende Urkunde hat dadurch grosse Wichtigkeit für die Behrsche Familiengeschichte, dass in derselben allein bisher **Joachim Behr** ein Sohn **Heine's Behr** auf Düvelsdorf genannt wird.

558.

Claus Behr zu Forkenbek quittirt das Kloster Neuenkamp über 200 sund. Mark Schaden, welchen er wegen seines in dem Gute Gruel-Kamitz stehenden Geldes erlitten hat.

D. d. Neuenkamp. 1480. Dec. 20.

Ick **Clawes Bere,** wânafftich tho Uorkenbeke, bekenne vnde bethûge ôpenbâr vôr my, mîne rechten eruen vnde vôr alssweme, dhe dessen breeff seen, hôren offte lesen, dath ick hebbe entfangen vnde rêde to vuller nôghen vpgebôrt al êre der mâkinghen desses brêues CC[0] mark sundescher munthe an ghûden schillinghen vnde witten, welke CC[0] mark sundes hebbe ick ghebôrth van deme êrwerdigen in goth uâder vnde hern hern Johanni abbte tôme Nien Campe vnde van sînem gantzen conuente vôr mînen hinder vnde schâden, den ick nam myns geldes haluen, dath see my thôseden vppe dath gûth Grwel Camenitze mith den andern gûdern mede vorsegelt in deme rechten hôuethbrêue, vnde to deme iâre myn gelth nicht en ghêuen, vôr welke CC[0] sundesche marck ick den êrwerdigen hern abbeth, sîn conuent vnde nâkômelinghe des schâden haluen lôsz schelde vnde in krafft desses brêues lôsz geue, see dâr vmme noch ick offte myne rechten eruen nicht willen

Digitized by Google

nôdigen. Hyr anne vnde ôuer hebbe weseth dhe êrbâren, wolduchtigen: Berend Moltzan vnde Herman Bonowe, alse vulmechtiger van weghen vnses gnedigen hern hertoghe Buggeslaue dâr thô gesanth. To grôter witlicheyt ick myn ingheseghel vôr my vnde myne rechten eruen witliken hebbe hêten henghen bneden an dessen breeff, gheuen vnd schreuen tôm Nienkampe, amme âuende Tome apostoli, na der bôrth Christi MCCCC° dâr nâ in dem LXXX^tem iâre.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel ist von dem angehängten Pergamentstreifen abgefallen. Auf der Rückseite steht die Registratur aus dem 16. Jahrhundert:

Clawes Behren quitancia vp IIc f. schaden.

Vgl. Urkunde vom 11. Nov. 1456, Nr. 516.

559.

Heinrich Moltke zu Redebas verpfändet seinem Oheim („bolen") Mathias Moltke zu Redebas seinen Antheil an dem Gute Redebas mit allen seinen Gütern im Lande Barth für 3000 sund. Mark.

D. d. 1481. März 12.

— — — — — — — — Alle vôrghenômeden artîcule vnde ên îslik bii sick lâue yk Hinrik Moltke myneme lêuen bôlen Matthies Moltken stede vnde vast wol to holdende. To grôterme lôuen zo hebbe yk Hinrik Moltke vâkenbenômet vnde myn bôle vnser ingheseghele henghen lâthen an dessen brêff. Hîr an vnd âuer synd gheweset desse duchtighen nâscreuen gûde manne, alse Vith Bere to Katzenowe wânaftich, Vicke Bere to Hugeldestorpe, Hermen Bonow to Vaghedestorpe, Hermen Bere tôme Nyenhaue, Hermen Rusche to Tribuszes, de ôk alle ere ingheseghele tôr witlicheyd vmme myner bede willen hewen henghen lâten an dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys na der bôrt vnses heren dûsent veer hundert an deme een vnde achtigesten iâre, des êrsten mândâges in der vastene.

Nach dem Originale auf Pergament, in einer kleinen, festen Cursive, welche an einer Stelle durch Eisenmale etwas undeutlich geworden ist, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. An Pergamentstreifen hangen 7 runde Siegel, welche meistentheils undeutlich geworden sind:

Digitized by Google

an 3. Stelle das Siegel des **Vith Behr** zu Katzenow mit einem Schilde, auf welchem ein rechts aufsteigender Bär mit Halsband steht, Umschrift auf einem umgerollten Bande, etwas undeutlich:

wyt . . . . . re . . .

(abgebildet Taf. XIV, Nr. 79);

an 4. Stelle das Siegel des **Vicke Behr** zu Hugoldsdorf mit einem geschweiften Schilde, auf welchem ein links aufsteigender Bär steht, Umschrift etwas undeutlich:

. . . . . here .

(abgebildet Taf. XIV, Nr. 81);

an 6. Stelle das Siegel des **Hermann Behr** auf Neuhof mit einem links gelehnten Schilde, auf welchem ein rechts aufsteigender Bär steht, mit der Umschrift:

s. h . . . en here

(abgebildet Taf. XV, Nr. 82).

560.

Heine Behr auf Düvelsdorf hat Anna von Plöne zur Gemahlin.

1482.

Hein Bäre hat ao. 1415 bis auffs 1482ste Jahr gelebet und Fehde mit den Buggenhagen zur Neringe gehabt, hatte zur Ehe Fr. Anna (Plauen?) Plonen?

Aus v. Elzow's vorpommerschem Adelsspiegel. Dieser Heine Behr ist sicher Heine Behr auf Düvelsdorf, welcher 1442—1478 vorkommt. Er ist von Elzow mit seinem Vater Heine, welcher 1412—1425 genannt wird, zusammengeworfen.

561.

Joachim Behr auf Nustrow hat Margarethe von Grabow zur Gemahlin.

(1482—)1505.

Jochim Bäre auff Teuffelsdorf, ao. 1482, ist ao. 1505 gestorben, hat zur Ehe gehabt Fr. Margarethe von Grabowen.

Digitized by Google

Aus v. Elzow's vorpommerschem Adelsspiegel. Dieser Joachim Behr ist Joachim Behr auf Nustrow und Düvelsdorf, der Stammhalter der nustrowschen Linie.

562.

Vicke Behr zu Nustrow überlässt seinen Vettern Henneke und Heyne Behr, Brüdern, wieder das Gut Reppelin, wie Vicke und Henneke Behr ihm dasselbe verkauft und er es dem S. Georgen-Hospitale zu Rostock verpfändet hatte.

D. d. 1482. März 30.

Ick **Vicke Beere,** knape, wônaftich to Nusserow, bekenne vnd betûge in desseme brêue vôr alle den ienen, de en seen edder hôren lesen, vôr my vnd myn eruen, dat ik hebbe mîne vedderen **Henneke** vnd **Heyne,** brôdere, gehêten de **Beren,** hebbe wedder gegunt vnd geuen dat gantze gut Repelyn, so als lecht in sînen schêden, nichtes bûten beschêden, also als **Vicke Bere** vnd **Henneke Bere** my dat gût tho Repelyn hadde vorkoft gantz to eruen, dat ick denne vort vorsettet hadde den heren vnd borgermêsteren, den vorstênderen des gadeshûses to sunte Jurgen belegen by der stat Rostock, dâr ick my nû fruntliken hebbe gesleten mit mînen vedderen vôrbenômet, also dat se dat scolen hebben efte brûken, also dat se dat môgen vorsetten vnd vorkôpen, wo vnd weme se willen, vnd dâr ick my nichtes inne beholde, men se scolen dat so quyt vnd frîg hebben, als mîne iêwe geweset is vnd ên **Bere** vrigest beseten heft, sunder iênigerleye geuêrde edder argelist, des wy **Henneke** vnd **Heyne** vnsen lêuen vedderen grôet danken vnd gerne wedder to dênste willen wesen, vnd ick **Vicke Bere** vôrbenômet will desse artîcule vrîg stedich holden sunder argelist. Dâr ân vnd ôuer hebben geweset de wolduchtige manne, als Otto Moltke tôm Strytuelt vnd sîne beyde sôns Lutke vnd Clawes gehêten de Moltken vnd Joachim Basse, wânaftich to Basse, Otto Parsow vnd veel mêr frômer lûde, de dâr ôck an vnd ôuer weset hebben. Tho grôterem lôuen vnd sekerkeyt hebbe ick **Vicke Bere** to Nusserow myn ingesegel henget vôr dessen brêf vnd de wolduchtige Otto Moltke tôm Strytfelt vnd sîne beyde sônes vmb mîner bêde willen hebben ôck ere ingesegele henget vôr dessen brêf to tûge

Digitized by Google

vnd to mêrer witlicheyt, dede geuen vnd schreuen is in deme iâre vnses heren Jesu Christi dûsent verhundert dâr nâ in dem twê vnd achtigesten iâre, des sonnâuendes vôr dem palmedâge.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Vgl. die nächstfolgende Urkunde.

563.

Die Brüder Henneke und Heyne Behr, Söhne des wailand Henneke Behr, verpfänden dem St. Georgen-Hospitale zu Rostock das Gut Reppelin und die Feldmark Barkvieren auf 30 Jahre für 2410 Mark sundisch rostocker Münze.

D. d. 1482. März 30.

Wy **Henneke** vnd **Heyne**, brôdere, gehêten de **Beren**, wandâges **Henneke Beren** sônes, bekennen vnd betûgen âpenbâre in dessem brêue vnd schrift vôr vns vnd vôr vnse eruen, dat wy na râde, willen vnd vulbôrt vnser eruen vnd nêgesten frunt vnd alle der iênnen, den dâr wes ane is efte wesen mach in tôkâmenden tîden, hebben rechtliken vnd reddeliken vorkôft, vorsettet vnd vorlâten, vorkôpen, vorsetten vnd vorlâten noch iêgenwardich mit hande vnd mit munde in craft vnd macht desses brêues den êrsâmen mannen heren Vicke van Heruerde vnd Arnt Hasselbeken, borgermêstêren der stat Rostock vnd vôrstenderen des gadeshûses to sunte Jurgen belegen vôr der stadt Rostock vnd alle eren nâkômelingen to des suluen gadeshûses behôef vnse gantze dorp vnd gut Repelyn vnd dat velt to deme Berchuyr, belegen in dem karspel to Zantze, mit alle sîner tôbehôringe, also alse it vnse vâder **Henneke Bere** zeliger dachtnisse vôre vnd wy na iê quîtest vnd vrîgest beseten vnd gehat hebben, alse dat sulue dorp nû licht vnd dat velt to dem Berchuyr in allen enden sîner schêden, mit alle sînen thôbehôringen, mit aller frîgheyt vnd nutticheyt, mit ackere bûwet vnd vngebûwet, mit

Digitized by Google

wisken, weyden, weeck vnd hart, mô'ren, holten, stûueten, wâtern, invlôte vnd vthvlôte, vischeryen vnd iacht, brôken, mit aller rente vnd gulde, se sy genômet, wô se genômet sy, vnd nômeliken mit alle sînen tôbehôringen vnd mit allen dingen, de dâr van vallen môgen in tôkâmenden tîden, scholen de vôrbenômeden vôrstendere des vôrschreuen gadeshûses vnd eren nâkômelingen mit alle brûken, hebben vnd besitten, also vrîg vnd fredesâm, alse vnse zelige vâder vôr vnd wy nâ besitten vnd beseten hebben, dâr wy de suluen vôrbenômeden vôrstendere angewîset hebben vôr richte vnd vôr bûren, alse recht is, dâr vns de vôrbenômeden êrliken vôrstendere to vnser nôge vnd wol to dancke rêde tellet vnd betâlt hebben vêrvndtwintichhundert marck vnd teyn marck sundesck Rostker munthe to êner tyt, vp êneme brede, an gûden Rostker wittenpenningen vnd schillingen, des de wegene marck holt teyn marck in der schrôdinge vnd achte lôet suluers in der gûde, de ôck in vnse vnd vnser eruen nut vnd frâmen gekêret vnd gekâmen sint, vnd wêre it sâke, dat en efte eren nâkâmelingen vôrstenderen vôrbenômed des nôet vnd behôef dêde, so môgen se efte ere nâkâmelinge efte weme se dâr tô biddet efte êschet, dit vôrscreuen gûd panden efte panden lâten binnen dorpes efte bûten dorpes, binnen veldes efte bûten veldes van den bûren, wen en des nôet is, vnd môgen de pande drîuen, dregen, vlôten vnd vôren binnen Rostock efte bûten Rostock, wôr see suluest willen, vnd môgen de pande vorkôpen alse voruolgede pande in alleme rechte, vnd nêmen se iênnigen schâden âuer der pandinge van vns efte vnsen eruen efte van iêmande van vnser wegen, den willen wy vnd vnse eruen en benemen to êneme gantzen ende sunder wedderseggent, vnd wy vnd vnse eruen scholen vnd willen den vôrbenômeden vôrstenderen vnd eren nâkâmelingen desset vôrschreuen dorp vnd gût vnd dat velt to dem Berchuyre wâren, beschermen vnd entfrîgen vôr vnse heren vam lande, vôr ere vogede vnd ammetlûde vnd vort vôr alle ansprâke geestlick vnd werlick, vnd wy vnd vnse eruen efte nêmant van vnser wegen scolen vnd willen neen inrident efte afleger hebben in dessem vôrscreuen dorpe vnd gûde vnd ôk neen bot ôuer de bûren hebben, dewîle it den vôrbenômeden vôrstenderen vnd eren nâkâmelingen steyt vôr eyn pant vnd vorsettet, vnd were it sâke, dat de vôrbenômeden vôrstendere efte ere nâkâmelinge wes vorbûweden in dem dorpe vnd gûde vnd vp der wûsten môlesteden, dat twê êrlike heren râdmanne der stat Rostock vnd twê vnser edder vnser eruen frunde bekennen kônen, wes dâr denne vp gebûwet steyt, dat scole wy edder vnse eruen en vnd eren nâkômelingen betâlen vnd vprichten. Vmb sunderger fruntscop hebben de vôrbenômeden vôrstendere vôr sik vnd alle ere nâkâmelingen vns vnd vnsen eruen gunt vnd geuen den wedderkôep

Digitized by Google

desses vòrscreuen dorpes vnd gûdes, also dat wy vnd vnse eruen en vnd eren nâkômelingen dit vôrscreuen dorp vnd gût nicht afflôsen scolen vnd willen in druttich iâren na gift desses brêues, vnd dâr nâ, wen wy vnd vnse eruen vnd hebben (!) de macht desses gûdes, so môge wy efte vnse eruen en vnd eren nâkâmelingen touôre tôseggen in den veer hilgeu dâgen to Paschen, denne to dem nêgesten sunte Martens dâge dâr nêgest uolgende so scole wy vnd willen efte vnse eruen denne van stunden an den vôrbenômeden vôrstenderen efte eren nâkâmelingen rede âuertellen vnd betâlen veervndtwintichhundert marck vnd teyn marck Sundesck, des de wegene marck holt teyn marck in der schrôdinge vnd achte lôet suluers in der gûde, vnd mit aller nâstânden pacht vnd plege, de dâr denne aff nâsteyt, vnd wes dâr denne ôck ane vorbûwet is, wenne it wedder gelôset wert, dat wille wy efte vnse eruen altomâle rêde âuertellen vnd betâlen mit sodânem gelde, alse vôrscreuen is, sunder afslach vnd minrent des hôuetstôels, sunder iênigerleye geuêrde, argelist, vthneminge geestlikes efte werlikes rechtes vnd sunder iênnigerleye lenger vortoch, vnd desse brêff scal nicht quyt vnd lôes wesen, sunder de vôrbenômeden vôrstendere efte ere nâkômelinge bekennen des mit hande vnd mit munde, dat en allent wol to danke vnd wol tôr nôge berêt vnd betâlt sy vnd dessen brêff in allen sînen artículen wol geholden sy, vnd we dessen brêf heft mit eren effte mit erer nâkômelingen willen, deme efte den scole wy vnd willen mit vnsen eruen alle stucke vnd artícule van worden to worden holden, alse desse brêf vthwîset, he sy geystlick effte wertlick. To grôteren lôuen, tûchnisse vnd wârheyt alle desser vôrscreuen stucke so hebbe wy **Henneke** vnd **Heyne** vôrbenômet vôr vns vnd vnse eruen vnse ingesegele witliken henget vôr dessen brêf, vnd de duchtige **Vicke Bere** to Nusserow, vnse lêue vedder, vnd Clawes Kerckdorp, Herman Kosse, Marten Kosse, Joachim Basse, Johan vnd Laurens Bulowen, knapen, hebben ôck ere ingesegele vmb vnser bede willen mede to tûge vnd to witlicheyt henget vôr dessen brêf, dede geuen vnd schreuen is in dem iâre vnses heren Jesu Cristi dûsent vêrhundert dâr nâ in dem twê vnd achtigesten iâre, des sonnâuendes vôr dem palmedâge.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. — Vgl. die nächst voraufgehende Urkunde.

Digitized by Google

564.

Hermann Bonow zu Voigtsdorf verpfändet dem Kaland zu Stralsund 4 Mark Pacht aus Brönkow und 4 Mark Pacht aus Strelow für 100 Mark.

D. d. 1483. Febr. 6.

Ik Hermen Bonouwe to Vagedestorpe myt mynen eruen bekenne vnde betûghe âpenbâr in desseme brêue vôr alsweme, dat ik recht vnde reddelken hebbe vorkoft den procuratoribus der brôderschop des kalandes tôme Sunde, alsz patrônen, vnde her Hermen Spisewinkele, viccârio der viccarien, de her Engelbrecht vnde her Johan brôdere genômet Hoghedorp gemâket vnd fundêret hebben in sunte Jacobes kerke tôme Sunde in sunte Annen capelle, vnde eren nâkâmelingen vôr hundert sundessz mark, de ik rêde entfangen hebbe, achte mark geldes iârliker pacht, de se myt eren nâkâmelingen alle yâr vp sunte Mertens dach hebben vnde vpbôren scholen in vnde vth dessen nâbenômeden beyden hôuen, alsz van Wolter Sassen hâue to Bronnekouwe veer mark geldes pacht, van Albrecht Westfales hâue ôk veer mark pacht belegen to Strelouwe. — — — — — Dyt allent vôrscreuen lâue ik Hermen Bonouwe myt mynen eruen vnde trûwen lêuen nâbenômeden medelôueren, de duchtigen manne alse **Vyth Bere** to Katzenouwe, **Vycke Bere** to Hughelstorpe vnde **Hermen Bere** tôme Nygenhaue, wy vôrscreuen lôuere lâuen alle sâmentliken mit êner sâmenden hant, ên vôr alle, den vôrgedachten procuratoribus vnde patrônen myt deme viccârio vnde eren nâkâmelingen in gûden trûwen vnde sekerem lôuen stede vnde vast wol to holdende sunder alle arch efte argelist. Des to grôter zekerheit so hebbe wy alle vôrscreuen vnse ingesegele witliken vôr dessen brêff gehenget na gades bôrt XIIII^{c} vnde drêvndeachtentich iâr, in sunte Dorothe'n dâghe der hilgen yuncfrouwen.

Nach dem Originale im stralsundischen Archive, mitgetheilt von dem Freiherrn J. von Bohlen auf Bohlendorf. Angehängt sind dem Originale an Pergamentstreifen vier Siegel mit eingelegten grünen Wachsplatten, welche alle wohl erhalten sind:

2) an zweiter Stelle hängt das Siegel des **Vyth Behr** zu Katzenow, mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären und der Umschrift:

s' . wyt . . . . . here . . .

abgebildet Taf. XIV, Nr. 79;

Digitized by Google

3) das Siegel des **Vicke Behr** zu Hugoldsdorf mit einem stehenden Schilde mit einem links aufsteigenden Bären und der Umschrift:

vicke ☙ here

abgebildet Taf. XIV, Nr. 81;

4) das Siegel des **Hermann Behr** zu Neuhof mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären und der Umschrift:

s' ✥ harmen ✥ here ✥

abgebildet Taf. XV, Nr. 82.

Dies sind dieselben Siegel, welche an den Urkunden vom 12. März 1481 und 6. April 1502 hangen. Auf der Rückseite der Urkunde steht:

„Dusse breff is geloset An°. 1519".

565.

Claus Behr auf Forkenbek hat Mechthild von Jork zur Gemahlin.

(1484.)

Claus Bäre hat zur Ehe gehabt Fr. Mechel (?) Jorcken v. H. Hanshagen.

Aus Elzow's vorpommerschem Adelsspiegel. Dieser Claus Behr ist wahrscheinlich Claus auf Forkenbek und Rabenhorst, 1440—1484. „Mechel" soll wohl die bekannte Diminutivform des Vornamens Mette (von Mechthild) sein, welche auch wohl in der Form Mechelt vorkommt.

566.

Matthias Moltke zu Rędebas verpfändet dem Kaland zu Stralsund 8 Mark jährlicher Pacht aus zwei Bauerhöfen zu Starkow und Mantschenhagen für 100 Mk. sund. Pf.

D. d. 1484. März 26.

— — — — — — — — Dit allent vôrscreuen lâue ik Matties Moltke myt mynen eruen den êrbenômeden procuratoribus vnde eren nâkâmelingen

Digitized by Google

in gûden trûwen vnde sekeren lôuen stede vnde vast wol to holden(den)de vnde myt my lôuen de duchtigen manne, alse **Hermen Bere** tôme Nygenhaue, **Vicke Bere** to Hughelstorpe, **Vyth Bechouwe tôme Barenwolde**, Syuerd Datenberch tôme Oldenhagen, wy vôrscreuen lôuere lâuen alle sâmentliken myt êner sâmenden hant, ên vôr alle, den êrbenômeden procuratoribus vnde eren nâkâmelingen in gûden trûwen stede vnde vast wol to holdende sunder alle arch efte argelist. Des to grôter vorwâringe so hebbe wy alle vôrscreuen vnse ingesegel witliken vôr dessen brêff gehenget, na gâdes bôrt XIIII^{c} vnde veervndeachtentich iâr, des nêgesten vrygdâges na deme feste Annuntiacionis Marie virginis gloriose ꝛc.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 5 an Pergamentstreifen angehängten Siegeln sind 3 noch leidlich erhalten, darunter die beiden Behrschen.

567.

Ernst Preen zu Pantelitz verpfändet dem Abte Johann und dem Convent des Klosters Neuenkamp seinen Hof zu Pantelitz für 100 Mark sundisch zu 10 Mark sundisch jährlicher Pacht.

D. d. 1484. Nov. 26.

— — — — — — — — Dyt allent lâue ick Erenst Preen vôrscreuen myt mynen eruen deme êrwerdighen heren heren Johanni abbete thôme Nyencampe vnnde deme gantzen conuente dâresuluest yn gûden trûwen stede vnnde vast wol tho holdende sundere alle arch. Desz tho grôtheren lôuen vnnde vaster vorwârynghe zo hebbe ick myn inghezegel vôre my vnnde myne eruen witlick henget vôre dessen brêff, denne mede vmme mynere bede willen alze mechtige tûghe bezegelt hebben de duchtigen manne **Hermen Bere** thôme Nyenhaue, **Clawes Bere** tho Vorkenbeke vnnde Clawes Vlemynck. Gheuen vnnde schreuen na Christi ghebôrth dûsent veerehundert dâre nâ yn deme veere vnnde achtigesten iâre, des vrîgdâges nâ Katherine virginis.

Digitized by Google

Nach dem Originale in einer sehr verblassten cursivischen Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegel fehlen sämmtlich an den 4 angehängten Pergamentbändern.

568.

Viele Geschlechter der Pommerschen Ritterschaft verkündigen den Landständen des Landes Lausitz, dass sie deren Vogt Georg vom Stein und allen seinen Helfern in der Lausitz Feindschaft und Fehde angesagt haben, bis der ihnen befreundete Herr Wend von Ilburg und sein Bruder Otto wieder in ihre Gerechtigkeiten eingesetzt sind, indem diesen durch den Vogt Georg vom Stein Gewalt geschehen ist.

D. d. Stettin. (1485.)

Vnsenn fruntlikenn dinst touôrnne. Liuen heren vnnde gûden frundes. To vnns is kâmen die eddele her Otto vonn Ilburg vnnd hefft vôr vns bracht clâgewisz van sînes brûder heren Wendes vnde van sinent wegen, wo dat enne grôte gewalt vnnde ôuerfâringe geschicht van iuweme vogede eren Jurgen vamme Steine, dat sy denne bewîszlik koninglike brîue vnnde sigel hebbin. Also bidden wy iw, dat gy willen dat annesehen, dat sy in dat ore gesat werden, dâr sy gotlike gerechticheit to hebben. Wo dat nicht geschicht, so sollen gy wêten, dat vnns here Otte vnnde sîn brûder also tôgedân vnde gewant is, dat wy sy âne hulpe vnnde râth nicht lâten konnen, vnnde schollet wêten, so sodâns nicht geschyeth, dath wy willen herenn Jurgens vom Stein, iuwes vogedes, viandt sin vnnd iuwer aller inwôner des landes to Lusitz, die ome hulpe vnde bystant dhôn, mit alle vnsen frunden vnnde gûden gesellen, vnnde mit allen dessen nâgeschreuen vnnde mit allen den, die wy vpp iuwen schâden brengen konnen, et sy mit rôff, morde adder brande, dach edder nacht, so willen wy vnse êre iêgen iw bewâret hebbin, vnde scholden wy heren Jurgen vomme Stein vnde iw obgemelten y keyne vorwârunge mêr dhôn, wolden wy alle mit dissen nâgeschreuen gedân hebbin. Datum zu Stettin, vnder der gestrengen vnde vesten eren Hinrick Borcken, ritter, vnnde Werner vann der Schulenborch sigel vnde petschafft, dat wy alle sâment hie nach geschreuen gebrûken.

Digitized by Google

Hinrich Borcke, Ritter.
Kersten Fleminck, Ritter, erbmarschalk zu Pomern.
Werner van der Schulenborch.
Berndt Multzan, erffmarschalk to Stettin.
Degenhart Buggenhagen, erffmarschalk des landes to Barden vnd des forstendhoms to Rugen.
Hasse, Hans, Achim genompt die Wedelen, mit vnsen mannen.
Hans to Vchtenhagen.
Vifiantz van Wedel, mit vnsen mannen.
Berendt Borcke.

Henning, Thomas, Vlrich, Achim } Borcke.

Eggardt, Hans, Drewes, Fintze, Anszim } alle geheiten van dem Wolde.

Peter vnd, Peter, Henningk, Curdt } heiten Glasenap.

Drewes, Peter, Peter, Curdt } geheiten die Kleiste.

Eggard, Wilke, Hans, Henningk } heiten Mandhuuel.

Michiel, Hans } heiten die Sidow.

Curdt, Ewolt } heiten die Verszen.

Digitized by Google

Henningk, Henningk, Anszim } heiten die Verszen.
Rudeloff Winterfelt.
Hans Beszcke.
Hennigk, Hans, Simon } vomme Horne.
Michiel, Henningk } Wopersznow.
Hans Knuth.
Clawes Knuth.
Reymer Schroder.
Henning Haselow.
Hasse von der Schulenborch.
Curd Flemyng.
Ewolt van der Ost.
Bartholomeus, Hans, Heidenrick, Czabel } genompt die Bornstede.
Peter, Reymer } Schenyngk.
Clawes Swochow.
Henningk Koldenbeke.
Merten van der Lehne.
Jurgen van der Lehne.
Peter van der Lehne.
Henningk Pale.
Bernd, Frederick, Jasper, Hinrick } van Rammyn.
Siuert, Bertram } gnant die van Bueck.

Digitized by Google

Ebel, Hans } gnant die van Bueck.

Hanns, Aszmus, Jurgen, Peter } gnant die Lintstede.

Peter, Berndt, Albrecht, Herman } gnant die Br[oker].

Pawel, Mathies } gnant die Grambo.

Achim, Clawes, Werner, Michiel, Curdt, Czabel } geheiten die Swerin.

Oldewich Swerin.

Clawes, Henningk, Hinrick, Reymer, Wedege } genompt die Vosse.

Clawes, Syuert, Reymer } genompt die Blixem.

Hinrick von der Ost.

Clawes Smellingk.

Vicke die older, **Vept**, **Vicke** die iunger, **Achim**, **Heyne**, **Hanneke** } genompt die **Beren.**

Digitized by Google

Henningk, Vicke, Johann, Hanneke } genompt die Hoben.

Clawes, Ewolt, Hinrick, Henningk } genompt die Heydebreken.

Otte, Clawes, Geuert, Marquart } genompt die Krukow.

Hinrick, Clawes, Henningk } genompt die Bilowen.

Wedege, Gerth, Herman } genompt die Walsleuen.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin, auf einem Bogen Papier in Folio in Patentform, welcher sehr zerscheuert und durchlöchert ist. Die Namen sind in drei Reihen neben einander untergeschrieben; zu der ersten Reihe sind viele Namen auf dem Rande nachgetragen.

Der vorstehende offene Fehdebrief ist ohne Zweifel von der pommerschen Ritterschaft an die Landstände der Lausitz gerichtet, welche häufig die „Fürsten, Prälaten, Herren, Ritterschaften und Städte" der Lausitz genannt werden. Von Wichtigkeit ist das Datum dieses Briefes, welcher nicht datirt ist; jedoch lässt sich das Jahr der Ausstellung ziemlich genau erforschen. Georg vom Stein, Herr zu Hoyerswerda, war in der Zeit 1481—1489 „beider Lausitz Vogt"; vgl. Verzeichniss Oberlausitzischer Urkunden, Görlitz, 1799, Bd. I und II. Im Jahre 1479 war „Jorg vom Stein der königs anwald" und 1479 und 1480 noch „Steffan von Zapolien voigt" (vgl. Verzeichniss I, S. 139, 137 und 142); — im Jahre 1490 war schon Sigmund von Wartenberg Vogt (vgl. Verzeichniss II, S. 6) und im Jahre 1492 spricht Georg vom Stein von den „Zeiten seiner Regierung" (vgl. Verzeichniss II, S. 15). Georg vom Stein war „Herr zu Hoyerswerda" 1485 (vgl. Verzeichniss I, S. 155). Der Brief ist also zwischen 1481 und 1489 geschrieben.

Einen zweiten sichern Anhaltspunkt giebt „Bernd Maltzan, Erbmarschall zu Stettin". Dieser tritt seit 1477, also ungefähr zu gleicher Zeit mit Georg vom Stein, auf. Zur Zeit des vorstehenden Briefes war er noch nicht Ritter. Am 3. Oct. 1484 tritt er zuletzt als noch nicht mit dem Rittergürtel bekleidet auf (vgl. Lisch Urkunden zur Geschichte des Geschlechts Maltzan IV, S. 86); am 30. Aug. 1487 war er schon Ritter (vgl. daselbst S. 110).

Eine dritte Bestimmung lässt sich aus dem Leben des hier genannten Vicke Behr des ältern ziehen. Dies ist Vicke auf Düvelsdorf, welcher vor dem 25. Julii 1486 ohne männliche Leibeserben starb.

Digitized by Google

Der vorstehende Brief muss also zwischen 1481 und 1486 ausgestellt sein, und mehr als wahrscheinlich nach 1481 und vor 1486, also 1482—1485. Er wird aber sicher im Jahre 1485 ausgestellt sein, da am 5. Mai 1485 zu Bautzen

„Georg vom Stein, voit, befielt dem rathe zu Görlitz, sich gegen Wend von Ilen-
„burg, welcher dem könig entsagt hat, in bereitschaft zu setzen".

(Vgl. Verzeichniss ꝛc I, S. 152.)

Um diese Zeit war auch der Ritter Karsten Flemming Erbmarschall zu Pommern.

Ausserdem werden die meisten der pommerschen Ritterschaft, welche den Brief unterschrieben haben, am Ende des 15. Jahrhunderts genannt; jedoch lassen sich die Zeiten derselben beim Mangel eines vollständigen Urkunden-Materials nicht ganz genau bestimmen.

Seit dem Jahre 1478 werden in der Lausitz wiederholt Landfriedensverbindungen geschlossen, Landfriedensverbindungen erlassen, u. s. w. (vgl. Verzeichniss a. a. O.).

Man kann daher ohne Bedenken den vorstehenden Brief in das Jahr 1485 setzen.

Die in dem Briefe genannten **Behr** sind ungefähr dieselben, welche bei der Eröffnung des Gutes Behrenwalde nach dem Tode des Henning Behr, welcher zwischen 1474 und 1478 starb, und bei der Eröffnung der Düvelsdorfer Güter nach dem Tode des Vicke Behr, welcher zwischen 1482 und 1486 starb, genannt werden.

Von diesen Behr ist:

1) **Vicke** der ältere auf Nustrow und Düvelsdorf ꝛc., welcher vor dem 25. Julii 1486 ohne männliche Leibeserben starb;

2) **Veit** zu Katzenow;

3) **Vicke** der jüngere zu Hugoldsdorf, ein Bruder des Vith zu Katzenow;

4) **Achim** zu Nustrow und Düvelsdorf, welcher am 25. Julii 1486 mit des Vicke des älteren hinterlassenen Gütern in Pommern belehnt ward (vgl. Nr. 569);

5) **Heine** vielleicht Achim's Sohn zu Nustrow und Düvelsdorf, der hier als einer der jüngsten an der vorletzten Stelle genannt wird;

6) **Hanneke** vielleicht Hans zu Forkenbek oder Henneke zu Reppelin.

569.

Der Herzog Bugislav von Pommern belehnt den Joachim Behr mit den Gütern, welche ihm von seinem verstorbenen Vetter Vicke Behr angefallen sind.

D. d. Tribsees. 1486. Julii 25.

Wy Bugschlaff van gades gnâden tho Stettin, Pomern, der Cassuben vnd Wende hertoge vnd furste tho Rugen, graue tho Gutzkow bekennen vnd tûgen vôr alsweme, dat wi dem êrbâren, duchtigen, vnsem lêuen getrûwen **Jochim Behren** vnd sînen rechten manliken lîueseruen vmme sîner trûwen dênste willen gunt vnd gnedichlichen

Digitized by Google

gelêgen hebben sîn erue vnd lehn, alse eme sîne oldern dat geeruet hebben vnd eme ôck angefallen isz van sînem vedderen **Vicke Behren** in godt vorstoruen, allent wat sîne olderen vnd **Vicke Behre** plegen to hebbende in dissen hîr nâ geschreuen dorpen vnd gûdern, nômliken tho Duuelstorp, Bowerstorp, Barnestorp, Grammendorp, Stremelowe, Sumerstorp, Gransbite, Lobnitze, Kindeshagen, Weitenhagen, Hanshagen vnd Langenfelde, so dat he mit sînen eruen de gûdere mit allen thôbehôringen hebben, brûken vnd besitten scholen an holten, ackere, wesen, weiden, iacht, vischerie, môren, brôken, richten, dênsten vnd allen anderen fruchtbrûkingen vnd gerechtigheiden, nichts vthgenômen, dat hôgeste mit dem sîdesten gerichte, an handt vnd hals, de dorpe allêne vthgenômen, dâr wi bêde, dênst vnd dat hôgeste gerichte ane hebben, also de gûdere in eren schêden vnd grentzen belegen sint vnd alse se sîne voroldern, ôck **Vicke Behre** vôrhen vnd he nâdenst (!) quittest vnd frîgest gehat vnd beseten hebben, gunnen vnd lîgen eme vnd sînen rechten manliken lîues eruen de iêgenwerdigen, wo vôrsteit, in craft vnd macht disses vnses brêues, vnd hebben des tho tûchnisse vnse ingesegel hir an lâten hengen. Datum Tribsesz, am dâge Jacobi, nha Christi gebôrt vêrteinhundert im sosz vnd achtentigsten iâre. Hîr an vnd âuer sint geweset: de strenge vnd êrbâren vnse redere vnd lêuen getrûwen: Hinrik Borcke, ridder, Werner van der Schulenborg, Hartwich vnd Ludeke vedderen de Moltzane genômet, Degener Buggenhagen, Hans Krakeuitze, Peter vnd Jurgen vedderen de Kleste genômet vnd vele mhêr der vnsen ehren vnd lôuen wol werdich.

Nach einer von dem Freiherrn J. v. Bohlen mitgetheilten alten Abschrift und zwei andern alten Abschriften im Archive zu Stettin.

570.

Jaspar und Andreas Weltzin auf Weisin verkaufen an den Marschall Wedege Maltzan auf Grubenhagen das Dorf „Brüsewitz" (Brütz) bei Goldberg mit der halben Mühle zu Distelow.

D. d. Grubenhagen. 1486. Nov. 11.

— — — — — — — — — Hîr ane vnde ôuer zint gheweszet de êrbâren vnde wolduchtigen, alzo Lludeke Moltke tôm Striduelde, Jachim Below tho

Digitized by Google

Nossentyn, Jachim Wynteruelt tho Wanghelyn, Jorden Lynstouw to Bellyn, Henningk Bere vnde her Otthe Reme, vicarius tôme Grubenhaghen, vnde mêr duchtigher lûde lôues vnde thûges werdich. Tho grôterme lôuen vnde bekantnysse der wârheit hebbe wy Jasper vnde Drewes Weltzine vôrscreuen vnse ingesegele vôr vns vnde vôr vnse rechten eruen vnde vôr vnse nâkâmelinghe mit willen henghet vôr dessen brêff vnde wy vôrbenômeden thûgeszlûde hebben ôck vmme bede willen vnser hôuetlûde vnse ingesegele tho thûge mit willen henget vôr dessen brêff, de gheuen vnde screuen ys thôm Grubenhaghen, na gades bôrt veerteynhundert iâr dâr nâ yn deme sosz vnde achtentigestem iâre, in deme dâghe Martini des hilgen bisschoppes.

Nach dem Originale im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. IV, S. 104. An Pergamentstreifen hangen 8 Siegel:

1) mit einem Schilde mit dem etwas undeutlichen weltzinschen Wappen und der Umschrift:

..iaſp.. w.....in.

2) ein gleiches Siegel mit der Umschrift:

— — in.

3) mit dem moltkeschen Schilde und Helme, mit der Umschrift:

s' . lutk .. moltke.

4) mit einem undeutlichen Schilde und der Umschrift:

S'. IOhC.....CIN.

5) mit einem Agnus Dei, wie es scheint, sicher dem Brustbilde eines Heiligen, und der Umschrift:

hinrick ..... b.ghede.

An dem Pergamentstreifen dieses Siegels hängt ein Transfix folgenden Inhalts:
Ick Jasper Weltzyn bekenne vnde betuge apenbar, dat ick hebbe anvallen den werdigen her Hinrick Vagede kerckherenn tome Grubenhagen, dat he vmme myner bede willen mochte szyn ingeszegel mede to tuge hengen vor dessen breff in Jochim Wynterfeldes stede, deme he denne szo gerne daen hefft.

6) mit einem queer getheilten Schilde und der Umschrift:

iorden . linſtow.

7) mit einem rechts aufspringenden Bären im Schilde und der Umschrift:

s. henning. bere.

8) mit undeutlichem Schildzeichen und der Umschrift:

❀ ❀ ❀ s' ❀ dn̄i ❀ ottonis ❀ remen.

Vgl. Urkunde vom Jahre (1491).

Digitized by Google

571.

Andreas von Dessin zu Daschow verpfändet den Marienzeiten zu Plau 2 Mark Pacht aus dem Hofe zu Plauerhagen, welchen Achim von Dessin, des Claus Behr Tochtermann, bewohnt.

D. d. 1487. Jan. 21.

Nachfolgende Brieue Heubtstuele seint den zeiteheren zu Marienzeite zu Plawe zustendig. 1558.

Ein Brief versiegelt von Drewes Dessyn zu Derskow, ist schuldig den zeiteherren 40 Mk. lub. Dafur verkaufft ehr II Mk. geldes im dorfe Plawerhagen aus 'den houen vnd houe, den bewhonett Achim Dessyn, Clawes Behren dochterman, vnd alle seine nachkomen. Losskundinge Johannis, Bezalung Martini. Datirt 1487, Sontags nach Fabiani et Sebastiani.

Aus dem Visitations-Protocolle des Amts Plau vom Jahre 1558.

Die von Dessin wohnten zu Neuhof, Penzlin und Daschow. Plauerhagen war im 15. Jahrhundert im Besitze der von Dessin und Pertinenz von Neuhof; die von Dessin verpfändeten sehr häufig aus Plauerhagen. Seit dem 16. Jahrhundert erscheint Plauerhagen als Domanialdorf, unbekannt durch welche Veranlassung.

572.

Joachim Behr auf Nustrow leihet von den Herzogen Magnus und Balthasar von Meklenburg 200 rheinische Gulden.

D. d. Güstrow. 1487. Mai 1.

Ick Achim Bere, to Nustrow wânaftich, bekenne âpenbâr betûgende vôr my vnde myne eruen vnnde susz vôr allesweme, dâr des nôth vnde behûf werdt dôende, dat ick rechter witliker schult schuldich bin den irluchten, hôchgebâren fursten vnde heren heren Magnuse vnde Baltazar, gebrôderen, hertogen to Mekelenborg, fursten to Wenden, grauen to Zwerin ꝛc., mynen gnedigen lîuen heren vnde erer gnâden eruen twêhundert rînsche gulden, die my ere gnâden gelênet vnde gnedichliken

Digitized by Google

mede entsettet hebben, welker twêhundert rînsche gulden schall vnde wil ick vnde myne eruen den vpgnanten mynen gnedigen heren vnde erer gnâden eruen, sunder iênnigerleie vorhinderinge geistlikes vnde wertliks rechts vmbeworren vp einem brede, an einen summen, to einer tîdt bynnen Gustrow edder im lande to Wenden, dâr eren gnâden dat êuenst vnnde bequêmest is to bôrende, vp winachten nêchst volgende wol to dancke vnde thôr nûge gûdwilligen betâlen vnde berêden, vnde efft ick edder myne eruen, dat nicht schien schall, an sodâner betâlinge sûmich worden, vnde de vp tîdt vnde stede, wo vôr berûrt, nicht geschêge, vnde de îrgnanten myne gnedige heren des schâden nêmen efte dôen worden, de bewîslick wêre, den vnde allen bewîsliken derwegen geleden schâden wil ick vnde myne eruen eren gnâden vnde erer gnâden eruen vullenkâmeliken sunder allen hinder vprichten vnde wedderleggen. Alle desse stucke vnde artikell lâue vnde segge ick **Achim** îrbenômdt vôr my vnde mynen eruen den vilgemelten mynen gnedigen heren vnde erer gnâden eruen in gûden gelôuen vnde trûwen sunder iênnigerleye vortoch, hulperede effte alle geuêrde wol to holdende. To ôrkunde hebbe ick myn ingesegell witliken benedden an dissen briue hêten vnde lâthen hengen, die geuen is to Gustrow, am dâge Philippi et Jacobi, anno ꝛc. LXXXVII°.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer cursivischen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Das an einem Pergamentstreifen angehängt gewesene Siegel ist abgeschnitten.

573.

Vith Behr zu Katzenow verpfändet der Marien-Brüderschaft zu Barth 4 Mark Pacht aus Katzenow.

D. d. Barth. 1487. Nov. 11.

Ik **Vith Bere,** wânaftich to Katzenouwe, mit mynen rechten eruen bokenne vnde botûge vôr alsweme in dessem iêgenwardigen brêue, dat ik mit wolbedachten môde vnde rypeme râde alle mynen nêgesten vrunde hebbe vorkoft vnde vorlâten to êneme êwigen kôpe, vorkôpe vnde vorlâte in kraft desses brêues den êrwerdigen heren Hinrico Tzumen, Johanni Baroldt, vôrstenderen der brôderschop vnser lêuen frouwen to Bardt, vnde eren êwigen nâkômelingen vnde ôck vorder allen andern

Digitized by Google

prêsteren vnde brôderen, de dâr nû szindt in der suluen brôderschop vôrbenômet vnde in tôkâmenden tiden noch werden in kômende, vôr veftich sundesche mark munthe, alsz nû ghenge vnde ghêue is, de my tôr nûge wol berêth vnde betâlet szindt êr der mâkinge desses brêues, vêr mark gheldes iârliker pacht mit aller nuttichеit vnde vrîgheit en to besittende vnde to brûkende, alse ik alderquîtest vnde vrîgest vôr beseten vnde brûket hebbe, vptobôrende alle iâre vppe sunte Mertens dach des hilgen bisscoppes in deme vôrbenômeden dorpe to Katzenouwe vth deme hâue vnde hôuen, dâr nû ynne wânet vnde de hôuen bûwet Gherke Ho"n, mit richte vnde mit dênste, vnde van êneme iêwelken, de in tôkômenden tîden werd den suluen hof bewânende vnde de hôuen bûwende, sunder wedderstal vnde hinder myner edder myner eruen ofte nâkômelingen, vnde wen den vôrbenômeden prêsteren edder eren nâkômelingen des nôth edder behôf is, de vôrscreuen vêr mark pacht vthtopandende, vnde de pande drîuende edder vôrende, wôr en dat alderêuenst kumpt, vnde dârmede to vârende, alsz pachtrecht is, dâr ik edder myne eruen ofte nâkômelinge scholen vnde willen tô helpen, wen wii dâr werden to êsschet, vnde wise desse vôrbenômeden prêstere mit eren nâkômelingen an êne lîflike, vredesâmmege besittinge der vôrbenômeden vêr mark pacht. Vortmer schal vnde wil ik **Vith** vôrbenômet mit mynen eruen vnde nâkômelingen desse vôrscreuen pacht quîten, wâren vnde entfrîgen vôr alle anspråke geystliker edder werliker persônen, vôrdênen se ôk den heren des landes, lîke mynen anderen gûderen, de sulue pacht vordêgedingen, doch vmme sunderger ghunst vnde fruntschop willen hebben de vôrbenômeden prêstere vnde brôdere alle vôr sik vnde ere nâkômelinge my vnde mynen eruen ofte nâkômelingen ghunt vnde gheuen den êwighen wedderkôp der vôrscreuen vêr mark pacht, den ik edder myne erue ofte nâkômelinge en vorkundigen schal up ênen sunte Johannis baptisten dach midden samers bynnen Bardt, vnde denne dâr nâ up den nêgesten sunte Mertens dach to danke sunder lenger vortoch wol betâlen veftich sundesche mark mit vêr mark pacht des iâres vallende vnde mit aller nâstendigen pacht bynnen Bard in gûder genkgheuer munthe, alsz vôrberôret is. To mêrer vorwâringe alle desser vôrscreuen stucke vnde artîcule so hebbe ik **Vith Bere** vôrbenômet vôr my vnde myne eruen vnde êwigen nâkômelinge myn ingesegel mit willen vnde witschop henghen lâten vôr dessen brêf, vnde wii **Vicke Bere** to Hugoltestorpe, **Hermen Bere,** wânaftich thôme Nygenhaue, hebben ok alsz tûghe vnse ingeszegele vmme bede willen hengen lâten vôr dissen breff, gheuen vnde screuen to Bardt, nâ der bôrt Christi vêrteyenhundert in deme sôuenvndeachtendigesten iâre, amme dâge Martini des hilgen paweses.

Digitized by Google

Nach dem Originale auf Pergament, im Archive der Kirche zu Barth. An Pergamentstreifen hangen:
1) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

.. wyt . — — —

abgebildet Taf. XIV, Nr. 79;
2) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem links aufsteigenden Bären; die Umschrift ist undeutlich; abgebildet Taf. XIV, Nr. 81;
3) ein rundes Siegel mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären; die Umschrift ist undeutlich; abgebildet Taf. XV, Nr. 82;
alle drei Siegel, wie an der Urkunde vom 12. März 1481.

574.

Die Brüder Vith und Vicke Behr vergleichen sich mit dem Kloster Neuenkamp über die Streitigkeiten wegen des Ackers, den das Kloster in dem Dorfe Stormsdorf besitzt.

D. d. 1489. Oct. 4.

In gades nâmen. Amen. Ick Vyth vnde Vicke brôdere ghehêten de Beren vôr vnsz vnde vnse rechten erue bekennen vnde betûghen âpenbâr vôr alszweme de dessen vnsen âpenen brêff zeen edder hôren lesen, dat wy brôdere vôrgenômet êndrachtighen vnde vruntliken synt ôuer ên ghekâmen mydt deme êrwerdighen in godt vâder vnde heren heren Johanne abbate thôme Nyen Campe vnde deme gantzen conuente dârsuluest vmme der twêdracht weghen, de wy hadden tosâmende van haluen der wû*rde vnde des ackersz wegen bolegen in deme dorpe to Stormersdorpe vnde den nû susz langhe hêr ghebrûket vnde bûwet heft ên ghehêten Osten van des clôsters weghen vnde ligget harde by vnseme hâue dâr nu Rapesuluer vppe wânet, vnde ôck van deme anderen, den he plach to brûkende vnde bûwende mydt syneme vâdere to pachtrechte vnde licht harde by des gadeshûses hâue Nyen Campe, dâr nû desse vôrgenômet Osten wânet, dede vnsz brôdere êrgenômet vnde vnsen rechten eruen hôrde, alzo dat de wû*rde, de deme clôster vnde gadeshûse tôhôrde, lycht by vnser beyder hôue, dâr nû Rapesuluer êrbenômet wânet, vnde de wû*rdt, dede vnsz tôhôrde, bolegen isz by des gadeshûses hâue ꝛc. Vurder zo hebbe ick Vyth vnde Vicke brôdere êrghemeldet mydt deme êrwerdighen heren heren Johanne abbate anghetractet vmme vele vnwyllen vnde mêr twistinghen tho

Digitized by Google

enstânde mochte nâblyuen, in der besten wyse vnde forme hebben anghezeen vnde mâket eyne vruntlike êndracht vnde voranderynghe desser vôrbenômeden wûrde vnde ackersz in sodâner wyse vnde mâthe, dat ick **Vyth** vnde **Vicke** hebben ghegunth de wûrdt, de vns vnde vnsen rechten eruen tôhôrde, deme êrwerdighen heren heren abbate efte synen nâkômelinghen vnde deme gantzen conuente des clôsters Nyen Campe to brûkende efte to brûkende lâthen, vnde wô en dat vellich isz, tho êwyghen tyden, sunder anseggent vnser edder vnser eruen. Deszghelîken zo heft de vôrbenômede here abbeth vnsz vnde vnsen eruen wedder ghegunth de wûrdt, de deme gadeshûse tôhôrde, to brûkende efte to brûkende lâthen tho êwyghen tyden. Alle desse stucke vnde artîcule vnde eyne îszlick by zick lâue ick **Vyth** vnde **Vycke** brôdere ghenômet de **Beren** vôr vns vnde vnsen rechten eruen stede vnde vast wol to holdende sunder iênigherleye inseggent, hulperede efte ghevêrde. Des to grôther tûchnitze vnde sekerheyt so hebbe ick **Vyth** vnde **Vycke** brôdere vâken ghenômet vnse inghezeghele vôr vnsz vnde vnsen eruen wytliken lâten henghen vôr dessen brêff vnde den vurder dorch vnser bede willen heft mede vorzegelt de duchtighe alze **Hanneke Bere.** Gheuen vnde schreuen na der bôrdt Christi dûsent veerhundert iâr dâr nâ in deme neghenvnndeachtigesten iâre, des sundâges na Michahelis.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Von den 3 an Pergamentbändern angehängten Siegeln ist nur noch das zweite erhalten. Der Schild zeigt einen rechts aufsteigenden Bären; die Umschrift ist undeutlich. Ueber die Brüder Vith und Vicke Behr vgl. Urkunde vom 25. März 1478. Ueber die Besitzungen in Stormsdorf vgl. Nr. 516.

575.

Ein herzogliches und landständisches Pommersches Gericht entsetzt den Ritter Bernd Maltzan zunächst auf ein Jahr aller seiner Lehngüter in Pommern, weil derselbe zur Verantwortung wegen vieler gegen ihn vorgebrachter Klagen auf wiederholte Ladung vor dem herzoglichen Gerichte nicht erschienen ist.

D. d. Wolgast. 1490. Junii 25.

Wy Hinrick Borcke, ridder, tho Labesse gesethen, einn ordent richter vann deme irluchten hôchgebârnenn furstenn vnnd herrenn herren Bugslaue tho Stettin, Pameren,

Digitized by Google

Cassubenn, der Wende hertogenn vnnd forstenn tho Rugenn, inn der sâkenn, de dâr is tusschen sînenn furstligenn gnâden, ahnn einem, vnnd Berndt Moltzane, riddere, vann deme anderen dêle, vann wegenn der afleger vnnd dênste, de er Berndt sînenn gnâdenn entweldiget in den gûdern by Treptow bolegenn, de deme gadeshûse tho Reinenfelde tôhôrenn, ôck dat he sînen gnâdenn plichtich is der borch Loitze haluen, also sîne gnâde heft vortellen lâthen, vnd vann der vangenne wegenn, de he denn Demmynschenn afschattede, dâr sîner gnâden twê dêle vann thôqwêmen, ôck der bêde haluen, de he ahnn beider szîdenn der Tollensen· sîner gnâdenn in velenn dorperenn entbôrth, de der herschop tôhôrt heft, vnnd de iunckfrowen vann Juenack tho Czerpenzin vnnd inn anderenn endenn vorkortet, ôck thôm Bûcher vordêdingenn gelt nimpt, vnnd der Golme vedderkenn, Zabel Schwerins hûsfrowen, ere lehngûder vnnd bêde tho Voltzkowe nymmet ꝛc., mit tôdât prelâthenn, herenn, mannen vnnd stedenn, de mit tho deme gerichte ordent szint also bîsittere, derkennen, nachdeme vnnse gnedige here hîr vôr vnns bowiset heft, dat de citatio rechtlich ahnn ere Bernnde gelanget is, — — — — — vnnd he persônlich, noch dorch sînen vulmechtigenn nicht erschênen is edder andtwerdet heft, — — — — — so schall he sînes vnhorsâmmes haluen vellich szîn vnnd voruallenn wesenn ahnn vnsen gnedigen herenn alle der lehngûdere, de he vnnder der herschop vann Stettinn hefft, in welkere gûder wy den vpgenanthenn vnsen gnedigen heren wîsen vnd settenn, also dat sîne gnâde de ein gantz iâr vorstân, bosittenn vnnd wârenn schall, — — — — —. Des to tûchnisse hebbe wy er Hinrick Borcke, ridder, vnnse ingesegell lâthenn hengen ahn dissen vnsen brêff. Datum Wolgast, amme frîgdâge nha sunte Johannis baptisten dâge, na Christi gebôrt XIIII^{c} imme negentigesten iâre. Hîr by an vnnd âuer sint geweset de eddele, wolgebârne, êrwerdigen, werdigenn, êrbârenn vnnd êrsâmen: her Ladewich greue vann Euersteinn vnd here to Newgardenn; ebte disser clôstere: Pudglaue, Colbitz, Stolp; Georgius Putkamer administrator der kercken tho Cammin, Nicolaus Cruse doctor, Martinus Carith doctor, Hinricus Marin doctor, Tammo Scheninck archidiaken tho Demmin, Hinricus Wedekint dômhere der kerckenn sunte Ottenn tho Stettinn, Laurentius Bockholt doctor, er Tesszenn Klest comptor tho Czachann, Clawes Dametze, Adam Podewilsz, Eggerdt Manduuell, Peter Monchowe, Hinrick Borcke tôm Strammele gesethenn, Jochim Borcke tho Labesse gesethenn, Matzke Borcke thôm Strammele, Peter Klest, Hans Owstin, Jochim Scheninck, Hinrick Natzmer, Ho. Stoientin, Gutzslaf Jatzmunde, Hermen Bonowe, Jochim Dewitze, Jochim Wedele, Lucas Tessentze, Peter Broker, Henninck Glasenap, Hans Wakenitz, Hermen Bere, Curdt Krakeuitze; item sende-

Digitized by Google

bâden vnnser stedere: doctôr Zabell vnnd Hinrick Buchow vam Sunde, er Johann Erick, Wolther vann Lubecke vnnd Clawes Wilde thôm Gripeswolde, Gerdt Stewenn vnnd Clawes Stoppelberch vann Stettinn, Bartholomeus Borcke vann Stargarde, olde Hans Tolner, Arndt Slinemhann vann Ancklam, Hans Ostenn vnnd Gerdt Stall vann Demmin, Philipps Sunnenberch vnnd Hans Dargatze van Pasewalck, Ronnewardt Drake vnnd Hermen Plestelinn vann Oldenn Treptow, Clawes Vurmhann vann Stolp vnnd râdeszsendebâden dher stede Grifenberge, Treptow, Cammin, Wollin, Rugenwolde, Slawe, Belgarde, Golnowe, Dam, Piritze, Grifenhagenn, Gartze, Bardt, Tribbeses, Grymmen vnd velen lôfwerdigen.

Georgius Klest notarius ad premissa: scripsit.

Aus dem königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Vgl. Lisch Urkunden zur Geschichte des Geschlechts Maltzan, Bd. IV, S. 145, Nr. DCXCV flgd.

576.

Zeugenverhör über die Einziehung der Güter Brütz und Glasow durch die Lehnsherren von Wedege Maltzan auf Grubenhagen.

D. d. (1491).

VIII. Item noch furder de suluen lûde, dârvmme hertzoge Albrecht mit den Weltzinen errich, hebben alwege tho Grubenhagen Wedige Moltzan tho hâue dienen môthen, gelîck den andern bûren tho Bruseuitze wânende, vnd is wâr. — — — — — By den vofften artikel anheuende: Item Joachim Weltzin, de tho Grambow ghewâneth hefft, secht dusse tûch den artikel wâr vnde mede angehefftet, dath de tûch stedes hefft môthenn tho Grubenhagen dênen, wennêr Moltzan en anseggen lêth, achte dâge vmme môthen tho hâue dênen, des hefft Hans Hatebusck sêliger mith dussem tûge ôck môten dênen tho Grubenhagen mit allen den bûren, wente Wedige hadde gesecht, he hedde dat dorp gantz gekofft, nichtes bûten boscheiden, vnd is wol geschên, dat de Weltzine disse beiden menne, alsze dussen tûch vnd Hans Hatebusck vôrbenômed, eyn mâel gepandet vnd nêmen einem iêdern manne eyn perdt, sint sze tho Moltzane gereyset, sick des beclâget, hefft Moltzan gesecht,

Digitized by Google

reyset hen tho hûsz, gy scholen wol iuwe perde wedder krîgen, vnd sande sînen vaget **Henninck Beren** an Jachim Weltzine tho Basedow, dâr Jachim Weltzine was, vnd vôrbenômede **Bere** brochte eynem iêdren syn perdt in sîn hûs âne iênige entgelttenisse oder schâden — — — — —.

Auszug aus einem grossen Zeugenverhöre im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin, gedruckt in Lisch Maltzan. Urk. IV, S. 159. Vgl. Urk. vom 11. Nov. 1486, Nr. 570.

577.

Der Herzog Bugislav X. von Pommern bestätigt, erneuert und bereichert den von seinem Vater Herzog Erich II. am 19. Junii 1473 gestifteten Marien-Orden der Edlen und verlegt denselben von dem Kloster Bukow in die Collegiat-Kirche des H. Otto zu Stettin.

D. d. Stettin. 1491. Jan. 25.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, patris et filii et spiritus sancti. Amen. Bugslaff, dei gracia Stettinensis, Pomeranie, Cassubie, Slauie dux Rugieque princeps, necnon comes de Guskow ꝛc., ad perpetuam rei memoriam. Sicuti bone memorie illustris et magnificus princeps et dominus dominus Ericus, earundem quondam terrarum dux, pater noster carissimus, paucis prefluxis temporibus pro omnipotentis dei laude sueque genitricis Marie virginis gloriose et omnium sanctorum honore et gloria, necnon fidei christianeque religionis ac generose nobilitatis excellencia et solidacione fraternitatem certam pie fundauit et a nouo erexit, quam fraternitatem nobilium nominauit et nominari voluit, eamque in nostro monasterio Bukow, Cisterciensis ordinis, Caminensis diocesis, per reuerendum in Christo patrem et dominum dominum Anthonium Bonumbra, episcopum Actiensem, sanctissimi domini nostri pape sancteque sedis apostolice in regno seu domineo Russie ac in ciuitate Caphensi et Pomeranie prouinciis earumque ciuitatibus, diocesibus et districtibus quondam nuntium et legatum, confirmari ac spiritualibus donis salubriter dotari procurauit et fecit, prout in quibusdam confirmacionum literis a dicto domino Anthonio episcopo et legato desuper datis lucidius continetur, quarum tenor sequitur talis:

Digitized by Google

Anthonius Bonumbra, dei et apostolice sedis gracia Acciensis episcopus ac sanctissimi domini nostri pape eiusdemque sancte sedis in regno seu dominio Russie ac in ciuitate Caphensi et Pamoranie prouinciis earumque ciuitatibus, diocesibus et districtibus nuncius et legatus ꝛc., excelso principi ac nobilissimo viro domino Erico, dei gracia Stetin, Pamoranie, Slauie, Cassubie duci Rugieque principi illustri et successoribus et heredibus imperpetuum, ac vniuersis et singulis magnificis marchionibus, palatinis, manuschalchis et nobilibus, presentibus et futuris, in dominio et extra dominium vbilibet commorantibus confratribus fraternitatis Annunciacionis beate Marie semper virginis in monasterio Bukowe fundate, Caminensis diocesis, salutem in domino sempiternam et piis operibus habundare. In hoc multum deo placere confidimus, cum cultum diuinum deuocioni fidelium dei omnipotentis laudem et pietatis opem augere conamur, quod perfecto perficere credimus, quando per nostre solicitudinis curam nostris fauoribus ac exhortacionibus et autenticis literis cauemus, ne pia fidelium intencio suo frustretur effectu, ac dignum arbitramur, ut talibus reddamur fauorabiles, graciosi et ad gracias liberales, qui erga sanctam matrem ecclesiam deuocionem obseruant et diuini cultus augmentum et viduarum, orphanorum, pupillorum, pauperum releuamen et defensionem procurant. Sane siquidem pro parte vestre excellencie et dicte confraternitatis nobis fuit expositum ac humiliter supplicatum, quatenus dictam confraternitatem, que illustrium et nobilium vocatur, in dei nomine, sancte et indiuidue trinitatis ac tocius curie celestis supernorum ciuium et ad honorem Annunciacionis beate Marie semper virginis auctoritate apostolica in dicto monasterio in capella Annunciacionis beate Marie virginis fundare et fundatum confirmare cum capitulis et consuetudinibus piis infrascriptis dignaremur, quorum capitulorum et consuetudinum tenor sequitur in hunc modum. Primo quod in dicta fraternitate non admittantur nisi illustres et nobiles, qui statuta seruare possint et velint. Secundo quod ius patronatus admittendi ad dictam fraternitatem reseruetur illustri principi seniori Stetin duci ꝛc. pro tempore. Item quod signum religionis huiusmodi confraternitatis sit aureum vel argenteum circulare ad collum aparenter, quod signum siue circulare circumcirca contineat in se ymagines duodecim prophetarum cum breui in manibus prophetante de incarnacione Christi Jhesu nostri redemptoris; in pendiculari vero ante pectus contineatur ymago beate virginis cum angelo nunciante, dicente „Aue gracia plena dominus tecum“, in breui beate virginis respondent[i]s contineatur „Ecce ancilla domini fiat michi secundum verbum tuum“; desuper sit facies

Digitized by Google

dei omnipotentis cum manu benedicenti et in medio dei patris et beate virginis spiritus sanctus in specie columbe. Significacio signi huiusmodi fraternitatis illustrium et nobilium sic declaratur: per aurum iusticiam et potenciam defendendo pauperes, orphanos, pupillos et viduas, quod absque ulla institucione debeant se exhibere ipsorum defensores, per argentum puritatem, quia debent dictam confraternitatem intrare et perseuerare puri et mundi, sicut columba, sobrii, casti, et tanquam presidentes debent prebere bonum exemplum, vt in vita eorum omnes Christi fideles regulam beneuiuendi sumant. Nec tale signum dari debeatur infamibus, raptoribus, vsurariis, lusoribus, periuris, excommunicatis vel interdictis seu male viuentibus, nisi prius digna emendacione voluerint se reducere, quod probetur, antequam possint portare signum, per sex menses, et si per spacium sex mensium inuenti fuerint perseuerantes in bonum, detur in dei nomine dicte religionis et confraternitatis signum, ne propter tales dicta confraternitas pretacte religionis difamaretur. Item quod tale signum teneantur recipere de manu abbatis dicti monasterii pro tempore vel alterius presbiteri secularis vel regularis de licencia dicti abbatis, qui imponendo ad collum d[i]cit: „Aue Maria, gracia plena, „dominus tecum, benedicta tu in mulieribus et benedictus fructus ventris tui Jhesus; „sancta Maria, mater dei dulcissima, ora pro nobis peccatoribus nunc et in hora „mortis. Amen.“ Item debent in introitu promittere, obseruare toto tempore vite sue festum Annunciacionis beate virginis et vigiliam suam ieiunare celebre, sancte et deuote. Similiter debeant semel in ebdomata ieiunare commune ieiunium illa die, qua cadit festum, ob reuerenciam ipsius beate virginis, ut moris est, nisi fuerint legitime prepediti, et stante iusto impedimento infirmatis vel itineris vel in mensa principum vel nobilium propter caritatem et obedienciam, liceat eis dictum ieiunium redimere elemosinis et orationibus iuxta moderacionem sui discreti confessoris pensatis circumstanciis personarum et rerum. Item quod teneantur, illa die audire missam, saluo iusto impedimento. Item quandocumque dicti confratres imponant sibi signum, imponendo dicant: „Aue Maria“, et habeant tociens quociens XL indulgenciarum dies in forma ecclesie consueta. Item existentes in dicta fraternitate excomunicacionis sentencias omnino non sustineant, et se abstineant et caueant a peccatis criminalibus et ab omnibus immundiciis et inhonestatibus, oppressionibus et defloracionibus. Item vnusquisque dictorum confratrum omni anno in die eiusdem virginis portare siue mittere vnum donum seu oblacionem pro reuerencia pro eorum libito voluntatis, que oblacio exponatur ad conseruacionem

Digitized by Google

dicte capelle, calicum, librorum et aliorum ornamentorum, et si illa die portare aut mittere non poterunt, infra annum, et quamtocius id facere teneantur, vt propter huiusmodi et alia bona, que ad honorem beate Marie facient, ipsa sit semper eisdem vbicunque comitissa in via. Item quod omnes fratres dicte fraternitatis debeant se pure et sancte perfecta caritate diligere tanquam sanguinem proprium et sese defensare in dei timore tam in bonis, quam in honore. Item si quis, quod absit, suis demeritis exigentibus de dicta fraternitate expelleretur et deinde conuersus et errorem suum confessus voluerit in bonum perseuerare, semel et bis, si sic fecerit, recipiatur; si vero iterum ad errorem reuerteretur tercio, absque spe reuertendi expellatur, nec vnquam ad dictam societatem peramplius recipiatur, ne propter vnum malum tota confraternitas corumpi videretur et christifidelibus malum exemplum daretur. Item quod in dicta capella cothidie ad honorem dei et gloriose virginis debeantur cantari hore beate virginis cum missa. Item semper et quando vnus de dicta confraternitate ab hoc seculo pie in domino decesserit, teneatur signum suum pro anima sua dimittere dicte capelle beate virginis in manibus dicti abbatis et prouisorum, consignandum fideliter et exponendum pro ornacione et reparacione dicte capelle in hiis, in quibus magis esset necessarium exponere; hoc tamen reseruato, quod si heredes vellent, dictum signum retinere possint et valeant, dummodo pro dicto signo soluant florenos septem boni auri Renenses, et per officiantes dictam capellam fiant memorie et vigilie pro animabus defunctorum dicte fraternitatis omniumque fidelium. Item illud idem de omnibus contentis in dicto priuilegio vt premittitur intelligatur de consororibus illustribus et nobilibus dictam fraternitatem intrare et perseuerare volentibus. Nos igitur Anthonius episcopus et legatus prefatus, diuini cultus augmentum, deuocionem fidelium, defensionem et tuicionem viduarum, pupillorum, orphanorum et pauperum et animarum salutem intensius procurantes, vt virtus laudata crescat, fraternitatem illustrium et nobilium Annunciacionis beate Marie in dicto monasterio fundatam, iuris huiusmodi patronatus principi seniori Stetin ꝛc. duci illustri reseruacionem, capitula, circulare signum modis premissis dispositum cum omnibus et singulis conswetudinibus in presenti priuilegio ordinatis et infuturum ex matura dictorum principum et confratrum ordinandis et pie statuendis, dummodo contra canonicas sanctiones directe non facerent, auctoritate apostolica, qua nostre legacionis officio fungimur, cum interposicione decreti confirmamus. Et vt purius et deuocius dictam fraternitatem intrare possint et inde sanctius perseuerare, ante recepcionem signi confiteantur, et vt salubrius anime eorum consulatur, confessorem

Digitized by Google

idoneum secularem vel regularem eligendi, qui audita eorum confessione diligenter ab omnibus et singulis peccatis, criminibus et excessibus quantumcunque enormibus casibus sedi apostolice reseruatis omnino exceptis, dumtaxat auctoritate apostolice ipsos absoluere, penitenciam iniungere in forma ecclesie consueta possit et valeat, prefata auctoritate de gracia speciali liberam concedimus facultatem; pariter et indulgemus omnibus vero et singulis christifidelibus vtriusque sexus, qui in Annunciacione et in omnibus aliis et singulis beate Marie festiuitatibus et dedicacionis eiusdem capellam ipsam deuote visitauerint annuatim, necnon pro conseruacione structurarum ipsius capelle ac calicum, librorum, maparum, vestimentorum et aliorum ornamentorum diuino cultui inibi necessariorum tociens quociens manus porrexerint adiutrices, pro singulis diebus festiuitatum huiusmodi annuatim pro singula contribucione seu oblacione premissis centum nostre legacionis et quadraginta nostre pastoralis dignitatis officio dies de iniunctis eis penitenciis in forma ecclesie consueta misericorditer in domino relaxamus, hiis nostris literis perpetuis temporibus duraturis. In quorum omnium et singulorum fidem has presentes nostras litteras per cancellarium nostrum infrascriptum fieri nostrique pontificatus sigilli appensione muniri fecimus et mandauimus. Datum Stetin, in domo nostre residencie, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tercio, die vero decima nona mensis Junii pontificatus sanctissimi domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno secundo.

Nos vero Bugslaus dux gracia dei fulciti et operibus expositi pietatis volentes dicti Erici patris nostri carissimi affectum in salutarem producere effectum, salubribus eiusdem patris nostri vestigiis inherentes, attendentes, fraternitatem predictam ipsis religiosis patribus abbati et conuentui monasterii predicti eorumque ordini propter horas ad laudem gloriose virginis Marie in dies decantandas aliaque ipsius fraternitatis onera, ut asseritur, minime conuenire, eandem in sua fundacionis et confirmacionis forma, robore et vigore expresso eorundem patrum de consensu et voluntate prenotatis et aliis racionalibus ex causis, animum nostrum ad hoc mouentibus, a dicto monasterio in et ad ecclesiam nostram collegiatam sancti Ottonis, a nostris progenitoribus ducibus Stettinentibus in nostro opido Antique Stettin ad honorem omnipotentis dei sueque genitricis Marie virginis et sancti Ottonis, terrarum nostrarum predictarum apostoli, omniumque sanctorum pie fundatum et diuersis preciosis ac sacrosanctis ipsius saluatoris nostri armis glorioseque virginis Marie ac aliorum sanctorum predictorum reliquiis mirum in

Digitized by Google

modum decoratam, cuius verus patronus, gubernator et rector existimus, maturo desuper habito consilio, duximus transferendam, [ibide]mque locandam, firmandam, augmentandam, dotandam et cum horis beate Marie atque missa singulis diebus solempniter decantandis, eciam vt presbiter, qui missam fraternitatis huiusmodi quottidie decantat, lecto ewangelio ad populum se conuertere atque alta voce exhortari debeat eumdem ad orandum vnum „Pater noster“ et „Aue Maria“ pro omnibus viuis et eciam ex dicta fraternitate defunctis, et signanter de presenti anno quorum decedentium nomina de eodem anno tunc publice ante altare coram populi multitudine exprimat, et huiusmodi nominibus ibidem alta voce recitatis et dictis, „Pater noster“ et „Aue Maria“, per se celebrans publice legat et dicat, quibus peractis officium misse suo more continuet, ipsamque fraternitatem nostram cum peractione solempni atque memoria singulis annis in dicta nostra ecclesia habenda. Quam quidem generalem peractionem atque memoriam, necnon confratrum pariter et sororum solempnem conuocacionem statuimus in dominicam post Ascencionis domini nostri Jhesu Christi festum et diem lune proxime sequentes singulis annis temporibus perpetuis cum vigiliis et missis solempniter in dicta nostra ecclesia decantandis. Eciam cum tam viuorum, quam mortuorum fratrum et sororum nominacionibus supplicum precum atque oracionum piis, vt premittitur, effusionibus aliisque ipsius nostre fraternitatis statutorum, indulgenciarum et priuilegiorum exposicionibus generaliter faciendas, celebrandas, habendas et honorifice peragendas, omniaque alia et singula iuxta preinsertarum vim, formam et tenorem intelligenda statuimus atque seruanda, talibusque modis ipsam nostram fraternitatem ibidem honorifice duximus perpetuandum et in domino perpetuamus, cupientes omni diligencia et sollicitudine Jhesu Christo creatori et saluatori nostro, beate Marie matri sue virgini gloriose et sancto Ottoni terrarum nostrarum predictarum apostolo in hiis placere et placida impendere obsequia et exinde eterna consequi premia sperantes. Cum in eadem nostra ecclesia diuinus cultus sincero nostre deuocionis affectu continue vigeat et augeatur, pro ipsius dei omnipotentis et sanctorum predictorum gloria et honore dicti domini Erici patris nostri carissimi et aliorum dominorum ducum Stettinensium progenitorum nostrorum, nostrique, necnon heredum et successorum nostrorum ac generosorum comitum, militum, militarium, nobilium et procerum terrarum nostrarum predictarum singulari decencia et magnificencia, vt nos et ipsi eysdem saluatoris nostri Jhesu Christi armis salubrius precingamur assidue et clippeo protegamur iusticie et equitatis iudicio perlucide confouemur, ipsam fraternitatem gloriosam,

Digitized by Google

quam dictus dominus Ericus pater noster fraternitatem militum et nobilium vtriusque sexus procerum et ex vtroque parente nobili progenitorum nominari ipsosque fratres pariter et sorores ac fraternitatem predictam singularibus insigniis decorari et insigniri voluit, et ab ipso taliter instauratam ad adoptatum vlterius ac salutarem perficere et producere finem volentes eamque in bonis taliter solidare, dotare et augmentare, vt in suis fundacionis tenore et cerimoniis supra et infra scriptis in euum conseruari et perhenniter durare possit, necnon venerabiles nostri fideles decanus, canonici et capitulum ecclesie nostre predicte, quos apud nos ingentior commendat excellencia, militorum ipsius fraternitatis nostre ac annexi paruulorum collegii infrascripti onera facilius sustinere et portare valeant, ecclesiam parrochialem opidi nostri Golnow cum capellis annexis omnibusque et singulis suis prouentibus, redditibus, obuencionibus, mansis, agris, humiletis, pratis, siluis, domibus, possessionibus et proprietatibus ac iuribus vniuersis ad eandem ecclesiam nunc vel infuturum spectantibus et pertinentibus, cum iure patronatus eiusdem, ex singulari gracia et nostra mera liberalitate ipsis nostris fraternitati ac collegio infrascriptis duximus apponendam, incorporandam et annectendam, ipsamque ecclesiam ac iuspatronatus eiusdem pro nobis, nostris heredibus ducibus Stettinensibus atque successoribus dictis dominis decano, canonicis et capitulo ecclesie sancti Ottonis, quos, vt premittitur, semper nobis fideliores et prestantiores agnouimus, ad effectum fraternitatis et collegii nostri supra et infra scriptorum duximus assignandam, donandam, dimittendam et resignandam, prout eandem cum iuribus atque proprietatibus suis supranotatis hiis nostris literis et earum vigore damus, graciose assignamus, sponte dimittimus et tenore presentium libere in domino resignamus, perpetuis temporibus per et apud eosdem permanendam, obtinendam, regendam, gubernandam et possidendam, nichil penitus nobis, heredibus et successoribus nostris ducibus Stettinentibus in eadem ecclesia reseruantes quoquomodo, ita videlicet quod, dum eandem ecclesiam parrochialem opidi Golnow primum ac deinde tociens quociens ipsam vacare contigerit, extunc ipsi domini decanus, canonici et capitulum vnum ipsius nostre ecclesie canonicum seu presbiterum habilem et idoneum presentare habeant et instituere illique uel illis de eiusdem ecclesie redditibus sumptus necessarios deputare et fructus residuos ad vsum, profectum et vtilitatem dicte nostre fraternitatis et collegii infrascripti euidenter reseruare, conuertere et expendere debeant omni tempore et teneantur. Pro quorum eciam maiori solidacione graciose annuimus nostris **fidelibus consiliariis** infrascriptis, videlicet nobilibus, venerabilibus et validis: Wernero van der Schulenborch, castri Lokenitze domino et ducatus nostri Stetti-

Digitized by Google

nensis predicti capitaneo, Johanni Wopersznowen, preposito Colbergensi, archidiacono Paszewalkensi in ecclesia Caminensi, eiusdem Caminensis et nostre sancti Ottonis Stettinensis predicte ecclesiarum canonico, Bernardo Ro°r, legum doctori, ordinis sancti Johannis Jherosolamitani et castri Wildenbrock commendatori, Henningo de Glinden, decretorum doctori, nostre ecclesie sancti Ottonis decano, Jeorgio Klest, nostro cancellario, Frantszen de Ecksteden, Jacobo Vunken, decretorum bacalario, nostre ecclesie sancti Ottonis cantori, et Hinrico Wedekynt, sepedicte nostre ecclesie thesaurario, aliisque nostris nobilibus, militibus, militaribus, proceribus et fidelibus, sinceri nostri propositi et fundacionis piis adiutoribus, factoribus et augmentatoribus, vt ipsam nostram fraternitatis et collegii supra et infra scriptorum dotacionem pie augmentare et suarum saluti animarum in eiisdem salubriter prouidere possint et valeant, et quiuis eorum seu aliorum nostrorum fidelium possit et valeat liberam in domino iuxta eorundem et aliorum nostrorum fidelium exuberantem deuotionis affectum concedimus facultatem, et duorum florenorum redditus siue pactus per ipsum Frantszen de Ecksteden in et de taberna ville Hogenholte et mansis adiacentibus ipsis nostris fraternitati et collegio datos aliosque mansos, fructus, pactus, prouentus et redditus, necnon bona quecumque per prenominatos et alios nostros fideles ipsis nostris fraternitati et collegio in augmentum pie datos, assignatos siue comparatos, dandos, assignandos siue comparandos, necnon data siue danda, comparata siue comparanda, duximus et nostra speciali gracia et mera liberalitate ipsis fraternitati et collegio apropriandos et aproprianda, prout tenore presentium apropriamus, apud ipsam fraternitatem atque collegium infrascriptum perpetuis temporibus permanendos et permanenda. Item fundamus, erigimus et in dei nomine instituimus ad eandem nostram fraternitatem et ecclesiam domum vnam prope dictam nostram ecclesiam siue collegium vigintiquatuor paruulorum iuuenum de pauperibus et honestis parentibus procreatorum, quequidem domus omni libertate et exempcione ad instar aliarum nostrarum curiarum gaudere et collegium principis nuncupari debeat, in qua domo iuuenes predicti, primum octo, deinde duodecim, deinde plures, iuxta quod bona ipsi nostro collegio ac fraternitati predicte in augmentum cum tempore accreuerint et ibidem enutriri poterint, ita tamen quod numerus iuuenum predictorum vigintiquatuor non excedatur, pure propter deum assumi et enutriri ac diligenter in artibus et puerorum fundamento per vnum fidelem, honestum et expertum presbiterum siue clericum habilem et idoneum, per ipsos dominos decanum, canonicos et capitulum ex nostra ecclesia predicta ad hoc eligendum,

Digitized by Google

diligenter erudiri et informari debeant, quoquidem (!) collegio ipsi decanus et capitulum quatuor mansos cum curia in villa Suenentze post obitum dicti Francissci de Eycksteden de bonis ipsius ecclesie de nostro speciali consensu libere apposuerunt. Ipseque rector siue gubernator domus predicte taliter per capitulum ad hoc electus, ipsis dominis in omnibus obediat, et singularem et diligentem ad domum et iuuenes predictos omni tempore respectum habeat et iuuenes ipsos de ipsorum dominorum decani et capituli consensu, scitu et voluntate, omnibus muneribus et corrupcionibus semotis, sed pure propter deum acceptauit, nichil penitus ab eisdem vel eorum parentibus preterquam lectulum paruum, cussinum et duo linteamina, cannam vnam de quartali ac libros ipso iuueni necessarios, quos et que quisque iuuenum predictorum, dummodo in ipsam domum acceptatus fuerit, antequam introducatur, sibi disponere et pro sui ac domus predicte vtilitate apportare teneatur, ipsosque iuuenes scholas communes visitare seu in domo nostra predicta studio vacare et diligenter informare studeat et faciat, prout ipsis dominis decano et capitulo ac sibi pro prefate nostre ecclesie et ipsorum iuuenum vtilitate et profectu magis cum tempore expedire videbitur, ipsique iuuenes prefati singulis diebus ad hoc per ipsum informatorem deputati ad missam fraternitatis nostre ad honorem beate Marie semper virginis in ipsa ecclesia decantandam et in ipsa ecclesia interesse ac versiculos et alia in choro ad laudem dei honeste canere et suum ordinem in hoc diligenter seruare non postponant, aliisque dominicis diebus et festiuis ipsam nostram ecclesiam sancti Ottonis omnes in superpliciis iuxta eiusdem ecclesie consuetudines et statuta honesto modo et in ordine chorum intrando et exeundo visitare et ibidem omnibus horis et diuinis interesse debeant officiis, habeatque idem rector iuuenes predictos pro perpetratis excessibus decenter disciplinare, eosque, si delicti enormitas exegerit, cum consensu, scitu et voluntate capituli predicti penitus licentiare, absoluere, excludere et de ipsa domo expellere et de ipsis omnibus paternam sollicitudinem atque curam gerat, e[o]sque vna cum ipsis dominis decano, canonicis et capitulo sollicite de necessariis prouideat, ne in moribus, literarum studio, victu et amictu quoquomodo deficiant, vt ecclesiam ac fraternitatem nostras predictas debite decorare et in scientiis, vita, virtutibus et moribus proficere, ac de virtute iuuentutem assidue cresscere possint et valeant. Demum iuuenes predicti omni die bina vice, in meridie dummodo ad mensam et de vespere dummodo dormitum ire voluerint, antifonam de beata virgine cum versiculo et collecta, necnon psalmum „De profundis“ cum versis et collecta pro defunctis pro nobis nostrisque progenitoribus ducibus Stettinensibus ac omnibus ex nostra fraterni-

Digitized by Google

tate in domino decedentibus et eorum benefactoribus ac vniuersis christifidelibus deuote submissa voce recto ordine legere et orare debeant, et ipsis dominis decano, canonicis et capitulo suisque preceptoribus et resumptoribus in omnibus obedire et eorum obtemperare mandatis. Generosi vero nobiles, milites, militares et proceres nostri predicti eciam vtriusque sexus, qui et que, dum ex vtroque parente nobili et non alias fuerint procreati, dum pro tempore fraternitatem nostram predictam habere signaque et insignia huiusmodi ad omnipotentis dei sueque genitricis virginis Marie et aliorum sanctorum predictorum laudem et gloriam generisque sui et parentele magnificenciam et honorem acceptare et portare voluerint, se ipsis nostris fidelibus decano, canonicis et capitulo personaliter in ipsa ecclesia presentabunt ipsique domini decanus, canonici et capitulum illum vel illos omni tempore sine aliqua recusacione de nostro tum consensu, scitu et voluntate acceptabunt et nomine proprio intitulabunt, signoque et insignio huiusmodi ipsos et eorum quemlibet honorifice et cum magnificencia nostri nomine insignire et inuestire debeant, et fratres siue sorores taliter insigniti seu insignite octo grossos nostre monete pro inuest[it]ura huiusmodi ad candelas dabunt, et singulis annis, dummodo fraternitas ipsa in prefata ecclesia rememoratur et peragetur, eisdem peractionibus personaliter interesse et suas oblaciones ibidem pie offerre aut per alium fidelem legitimis impedimentis interuenientibus cum effectu mittere priuilegiisque honoribus, exempcionibus et indultis, quibus ipsa nostra fraternitas graciose dotata extitit, omni tempore gaudere debeant. Dum vero ipsos fratres seu eorum aliquem seu aliquam sexus vtriusque in domino decedere contingat, extunc signa siue insignia huiusmodi, vulgariter eyn Selschop nuncupata, que ipse decedens in persona sua propria, dum vixit, honorifice portauit, ad honorem dei omnipotentis sueque genitricis Marie virginis, Ottonis apostoli nostri et Georgii martiris omniumque sanctorum in dicta ecclesia sine omnium heredum suorum aut aliorum quorumcumque recusacione seu impedimento ipsi nostre fraternitati et prouisoribus eiusdem libere offerri et presentari faciat realiter et cum effectu; si vero ipsi heredes seu alii interesse habentes in hoc rebelles seu remissi reperti fuerint et premissa infra spacium vnius mensis post obitum domini in domino decedentis adimplere et cum effectu expedire recusauerint, extunc ipsi domini decanus, canonici et capitulum id nobis aut nostro argentario et ianitori ad hoc a nobis specialiter deputato legitime intimari faciant, qui omni semota segnicie nostro auxilio, opera et fauore ipsos remissos siue rebelles ad satisfaciendum fraternitati nostre de clenodiis huiusmodi coartet et compelli faciat, cui familiari nostro ipsi domini decanus et capitulum dicte fraternitatis nomine de

Digitized by Google

eiisdem clenodiis taliter per eum emonitis et extortis ad vnum florénum Renensem seu valorem eiusdem respondebunt. Si vero heredes predicti seu alii interesse habentes dicta insignia siue clenodia aurea siue argentea ob amorem in domino decedentis vel alias redimere voluerint, extunc septem florenos Renenses seu eorum valorem ipsis dominis decano et capitulo nomine fraternitatis nostre, antequam ipsis viceuersa clenodia huiusmodi restituantur, realiter et cum affectu soluant et expagare studeant et debeant, omni dilacione et excepcione semotis. Hiis omnibus taliter expeditis ipsi domini decanus, canonici et capitulum cum omnibus eiusdem nostre ecclesie vicariis et membris memoriam defuncti in ipsa ecclesia honorifice soluere et peragere debeant, sex marcas nostre monete presbiteris et membris prefatis in eisdem memoriis presentibus distribuendo, et de aliis superrestantibus bonis, percepcionibus et redditibus, tam fraternitatis, quam collegii nostrorum predictorum taliter collectis vel infuturum colligendis nobis et heredibus seu successoribus nostris ducibus Stettinensibus ad racionem et computacionem legitimam, quantumcumque super hoc [debite] requisiti fuerint, legitime sint astricti et obligati. Vt autem hec nostra fundacionis innouacio et restauracio suum salubriter sorciatur effectum, vobis reuerendo patri et domino domino Benedicto episcopo Caminensi seu aliis ad id potestatem habentibus attente in domino supplicamus, quatinus fraternitatis nostre innouacionem, restauracionem, collegii fundacionem, dotacionem, ecclesie parrochialis predicte incorporacionem, iurispatronatus donacionem omniaque alia et singula predicta iuxta pium nostre intencionis affectum ratificare et per decreti vestri interposicionem confirmare et autorisare dignemini, premium a retributore omnium bonorum viceuersa effluenter recepturi. Data in ciuitate nostra Antique Stettin, anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo nonagesimo primo, ipso die Conuersionis sancti Pauli apostoli, nostre maiestatis sub sigillo presentibus appenso. Testes huius rei sunt nobiles, generosi, venerabiles, strenui et validi: domini Ludowicus, comes de Euersten et dominus terre Naugarden, Rychardus van der Schulenborch, ordinis sancti Johannis Jherosolamitani per Saxsoniam, Marchiam et Slauyam preceptor generalis et magister, Hinricus Borke, miles, Wernerus van der Schulenborch, ducatus nostri Stettin predicti capitanius, Bernardus Ror, sacrarum legum doctor, in Wildenbrock, Tessen Klest yn Sczochan ordinis sancti Johannis Jherosolamitani predicti commendatores, Cordt Flemynck, ducatus nostri Pomeranie marschalkus, Adam Podewels, Ewalt van der Osten, Egghert Manduuel, Peter Klest, Jurgen Cleyst, Hartwyk Moltsan, ducatus nostri predicti Stettin marschalkus, Hennynck Lintstede,

Digitized by Google

Ludeke Wusow, Peter Broker, Hinrick van Heidebrecken, Deghener Bugghenhagen, Hans Krakeuitszen, **Hermen Bere**, Hans Oustyn et Hans Wakenitszen, alii quam plures secretarii et nostri fideles honore et fide bene digni.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einer dicken Schnur von rother und weisser Seide hängt das grosse Reitersiegel des Herzogs auf rother Wachsplatte.

578.

Agnes Behr, Hans Hahn's auf Basedow Wittwe, und ihr Vater Vyth Behr zu Katzenow setzen sich mit dem Ritter Claus Hahn auf Basedow über den Nachlass des Hans Hahn auseinander.

D. d. Demmin. 1491. März 21.

— —

Wôr alle den iênnen, de dessen bryff [sên] yffte hôren leszen, bokenne ik **Agneße Beren**, Hans Hanen szeligher dechtnissze nâghelâtene hûsfruwe, vnde yk **Vyth Bere**, der suluen vrûwen vâder, wânafftich to Ka'tszenauwe, bokenne mith er vnde sze mith my, wy sâmelken bokennen vôr vns vnde vnsze eruen, dat wy mith deme ghestrenghen, êrbâren vnde wolduchtighen her Clawes Hanen, ritter, erfszeten to Baszedauwe, sint ghesleten vnde vruntliken entweyg ghedêghedinghet van des nâghelâten ghûdes haluen szelighen Hans Hanen vnde sîner kindere in desser nâscreuen wysze, alszo dat ik **Agneße** vôrscreuen schal hebben vnde hebbe entffanghen vth deme ghûde van her Clawes Hanen vôrscreuen, de dat ghûdt vôr de schulde anghetastet hefft, szô sze hîr nâ screuen stân, alsze dûsent lubesche marck strale munte brûtschath vnde beteringhe, eluen elen leydesches wandes, twê stîghe schâpe, teyn syde speckes, vêr koyge vnde twê wâghenpêrde; ôck de naghelâten kinder Hans Hanen, der drê iuncffrûwen sint, de schal her Clawes Hane vnde sîne eruen boráden, alszo dat de oldesten twê scholen to klôstere vnde de iungheste to manne na macht vnde leghenheyt des ghûdes, vnde wêre ydt denne de iuncfrûwe, de to manne schal, vorsturue sunder lîues eruen, szo schal szodâne ghelt, gherede vnde ghesmucke alsze er êghen bliuen vnde wedder kâmen to den Hanen to Baszedouwe vnde eren eruen. Ock hebbe ik

Digitized by Google

Agneſe vôrscreuen mith mynem vâder entffanghen vnde beholden vêrtich rînsche ghulden, dâr vôr schal yk de kinder by my boholden, szo langhe sze to klôster ghegheuen vnde borâden werden. Bâuen dyth alle hebben wy mith den êrbâren vnszen vrunden, szo sze hîr nâ screuen stân, [vo]rt de rekenscap nâmen vnde entffanghen vppe dat nâghelâten ghûdt Hans Hanen, dat imme summen isz mith brûtschatte vnde beteringhe vêr dusent lubesche marck, twê hundert lubesche marck vnde sosz vnde vyrtich lubesche marck stralemunte, vthghenâmen dat de kinder kosten, wen sze berâden werden. Ock wen sze denne borâden sint, wath sze denne kostet hebben, dâr scholen vnde wyllen yk **Vyth Veren** mith myner dochter vnde vnszen eruen her Clawes Hanen yffte sînen eruen eyn bowysz vp gheuen, wes sze denne ghekostet hebben. Des to grôterme lôuen vnde mêrer bokantenissze der wârheyth hebbe yk **Vyth Vere** myn ingeseghel vôr my vnde myne eruen, ock van myner dochter weghen, der yk dat ghelênt hebbe, hanghet vôr desszen bryff. Hîr an vnde âuer sint gheweszen de êrebâren vnde wolduchtighen manne: **Vicke Vere** to Hugheldestorpe, Hermen Kossze to Teskouwe, **Hermen Vere** to Obeltze, Clawes van der Lu°e tôme Schulenberghe, Jochim van der Lu°e to Koltzouwe, de to tûghe vnde witlicheyt er ingeszeghele mede henghet hebben an desszen bryff, gheuen vnde screuen to Demmyn na der bôrt Cristi vêrteyenhundert iâr dâr nâ in deme eynvndenegheteghesten iâre, amme mândâge vôr palmesundâge.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, gedrängten Minuskel, im gräflich-hahnschen Archive zu Basedow. Von den 7 angehängten Pergamentstreifen trägt nur noch der sechste ein undeutlich gewordenes Siegel. — Vgl. Lisch Gesch. des Geschlechts Hahn II, S. 103.

579.

Der Herzog Bugislav von Pommern erneuert den Rügenschen Behr die Belehnung mit allen ihren Erb- und Lehngütern und die gesammte Hand an denselben.

D. d. Wolgast. 1491. Junii 29.

Wy Bugslaff vann gades gnâden tho Stettynn, Pamernn, Cassubenn, der Wende hertoge, forste tho Rugenn vnd greue tho Gutzkhow bekennen vnd tûgen vôr alssweme, dath vôr vnns geweset ssint die êrbârenn vnnse leûen getrûwenn **Vyeth** tho Katze-

Digitized by Google

now, **Vicke** tho Hugelstorp, **Harman** thôm Nygenhaue, **Jochim** tho Duvelstorp, **Hans** tho Vorkenbeke, **Clawes** tho Janekendorp gesetenn alle vedderenn vnd brôdere de **Berenn** genômeth und hebben vnns flîtigen angefallenn vnd gebeden, wy en lygen mochtenn ere erue vnd leen, allent wes ssie inn vnnsen landenn hebben vnd ere oldern vp szie gelâtenn vnd geeruet hebben, ôck de sâmende handt in den ssuluesten erenn gûderenn, des wy ere bede billick vnd redelick hebben derkant, hebben ôck angesehen mennichfalde trûwe, willige deinste, die vns die genanten **Vyth, Vicke, Harmen, Jochim, Hans** vnd **Clawes** alle de **Berenn** genômet vâken vnd mennichmâl gerne gedânn hebben vnd in thôkâmenden tyden mit eren eruen vns, vnsenn eruen nhâkhâmenden herenn noch dônn môgen vnd scholenn, dârvmme ôck vann ssunderger gunst vnd gnâde wegenn hebben wy en vnd eren eruen alle ere gûder vnd de sâmende hanth in densuluen gunt vnd gnedichlicken gelêgenn, mit ackere, wesenn, weydenn, zeen, wâtern, stände vnd flêtende, iacht, visscherye, holten, môren, brôkenn, stûveten, dênsten, dem hôgestenn vnd sydestenn gerichte, ann handt vnd hals, vnd allenn andern gerechticheidenn vnd fruchtbrûkingen, nichtes vthgenhâmen, alsso de gûder alle inn erenn scheeden vnd grentzenn liggen vnd belegenn ssindt, ôck szo quîdt vnd frig, alsso ere oldernn vôrhenn de quîtest vnd frîgest gehat vnd beseten, ôck vp se gelâtenn vnd geeruet hebben, gunnen vnd lîgen enen vnd eren eruen ssodâne gûder vnd die sâmende hanth iêgenwardigen, wô vorsteyt, inn krafft vnd macht desses vnses brêues, vnser, vnser eruen vnd nhâkâmenden herschop gerechticheit vnscheddelich. Des tho tûchenisse hebben wy vnnse ingesegel hîrann hengen lâten. Geuen vnd schreuen tho Wolgast, am dâge Petri et Pauli apostolorum, na Christi gebôrt vêrteinhundert im einvndnegentigesten iâre. Hîr ann vnd âuer ssint geweseth die gestrenge, werdigen, hôchgelêrden vnd êrbâren vnse redere vnd lêven getrûwen: her Hinrick Borcke, ridder, tho Valkenborch, Warner van der Schulenborch, vnses landes tho Stettynn hôvetman, tho der Lakenitze ꝛc., Berndt Ro'r, doctor, ordens sancti Johannis compter tho Wildenbroke, Martinus Carith, doctor, domdeeken tho Kolberge, Henningk Lintstede thôm Hagene, Hans Krakevitze tho Diwitze, Adam Podewils tho Krangen, Jurgenn Klest tho Czanowe geseten, Johannes Swave, Hinrick Levin, Busso Rammynn, vnse hâueschrîuer, vnd vele mehr, dede eren vnd lôven werdich ssinth.

Nach einer von dem im Jahre 1530 aus dem von Behrschen Familien-Archive producirten Originale genommenen gerichtlichen und beglaubigten Abschrift in dem vor dem Reichskammergerichte zu Wetzlar von den Behren gegen die Herzoge von Pommern geführten Processe über den Heimfall des Gutes Behrenwalde im Reichskammergerichts-Archive zu Wetzlar. Auch gedruckt in Gesterding Pomm. Magazin, II, S. 249.

Digitized by Google

580.

Der Herzog Bugislav von Pommern erneuert den Gützkowschen Behr auf Müssow, Vargatz und Schlagtow die Belehnung mit ihren Gütern und die gesammte Hand an denselben.

D. d. Wolgast. 1491. Junii 29.

Wy Bugheslaff van gades gnâden to Stetin, Pomeren, Cassuben, der Wende hertoghe, furste to Rugen vnd greue to Ghusgkouwe bokennen vnd tûgen vôr alsweme, dat vôr vns gheweset zint de êrbâren vnse lêuen getrûwen **Vickke, Berndt, Michel** vnd **Gherdt** vedderen de **Beren** genômet to Mursouw, Vargatze vnd Slawetouwe ghezeten vnd hebben vns vlîtigen anghefallen vnd gebeden, wy en lîgen mochten ere erve vnd lehn, wes ze hebben in dessen nâscreuenen dorperen vnd gûderen, nemliken to Mursouw, Vargatze, Slawetouwe, Butzdorpe, Neghentin, Kisouw, Stresouw, Smoldouw, Bandelin, Dargatzin, Strellin, Gnatzkouw, Slathkouw, Santze vnd Kartzin, des [wy] ere [bede] (1) billick vnd reddelick erkant hebben, hebben ôk anghesên [de] mennichfalde, trûwe, willighe dînste, de vns de genanten **Vickke, Berndt, Michel** vnd **Gherdt** vedderen de **Beren** genômet vâkene vnd mennichmâl gherne ghedân hebben vnd in tôkâmenden tiden vns, vnsen eruen vnd nâkâmenden herschop noch dôn môgen vnd scholen, dâr vmme ôck van sundergher gunst vnd gnâde wegen hebben wy en vnd eren eruen de gemelten gûdere vnd wes zus mhêr ere olderen vp se nâghelâten vnd gheervet hebben, gunth vnd gnedichliken gelêgen, mit ackkere, wesen, weiden, iacht, visscherîgen, holten, môren, brôken, stûueten, dênsten, deme hôghesten vnd sîdesten gerichte, an hand vnd hals, kercklênen vnd allen anderen fruchtbrûkingen, also de gûdere alle in eren schêden vnd grenszen lighen vnd boleghen zint, so qwîdt vnd frig, also ere olderen vnd vedderen vôrhen de gehat vnd boseten, ôk vp ze gelâten vnd geervet hebben; ôck hebben wy den gemelten **Vickken, Berndе, Michele** vnd **Gherde** vedderen de **Beren** ghenômet de gunst vnd gnâde ghedân vnd hebben en vnd eren eruen [in den gedachten gûderen de sâmende hant gegeuen: gunnen vnd belênen en vnd ere eruen] (2) sodâne gûdere vnd sâmende hant iêgenwardigen, wo vôrsteit, in kraft vnd macht desses vnses brêues, vnser, vnser eruen vnd nâkâmenden herschop rechtichheit vnscheddelick. Des to mhêr tûchnisse is vnse ingheseghel hîr an ghehenghet. Datum Wolghast, am dâghe Petri vnd Pauli apostolorum, na Cristi ghebôrt vêrteigenhundert ymme ên vnd

Digitized by Google

neghentigesten iâre. (3) Hîr an vnd âver zint geweset de hochgelêrden, êrbâren, duchtigen vnse redere vnd lêuen getrûwen: er Berndt Ror, doctor, compter to Wildenbruck, Martinus Carith, doctor, dômdeken to Colberghe, Adam Podewils, Jurgen Klest, Dorinck Ramele, Klauwes Swerin vnd vele mêr der vnsen, dede êren vnd lôuen werdich zint.

Nach dem besiegelten Original abgeschrieben von der Hand des verstorbenen Professors Dr. Kosegarten zu Greifswald. Die handschriftlichen „Genealogischen Nachrichten von dem Adelichen Geschlechte der Behren" enthalten auch eine Abschrift, welche, ausser in der Orthographie und in Kleinigkeiten, sehr viel, an einigen Stellen bedeutend abweicht, so dass zwei Originale vorhanden gewesen zu sein scheinen. 1) Das Wort „bede" fehlt in beiden Abschriften. 2) Diese Stelle, welche nach dem Sinne nicht fehlen kann, fehlt in der Kosegartenschen Abschrift ganz. 3) Die alte Abschrift in der Genealogie giebt das Jahr der Ausstellung folgendermassen: „na Cristi gebord entusendendt verehundert vnd een vnde neghentig." Schwartz in seiner Pomm. Rüg. Lehns-Historie, S. 649, benutzt auch diese Urkunde und giebt dabei die Namen der Güter richtiger an, als die alte Abschrift sie giebt.

Schwartz sagt S. 651: „Es muss sich etwa woran gestossen haben, dass dies Geschlecht nun erst „seine Belehnung erhielte, da Hertzog Bogislaf schon bey 12 Jahren in diesen Vor-Pommerschen Landen „die Regierung geführt hatte. Vielleicht hat die Zwistigkeit zwischen dem Hertzoge und dem Geschlecht „der Behren wegen des im Bardtschen gelegenen Lehn-Guts Berenwalde die Sache aufgehalten, welches „jener für eröffnet und ihm angefallen erkläret hatte, diese aber als Lehn-Vettern des letzten Besitzers „haben wolten" u. s. w. Schwartz irrt in einem Theile, da nicht die Behr in der Grafschaft Gützkow, sondern die Behr in dem Fürstenthume Rügen mit dem Herzoge Bugislav wegen des Gutes Behrenwalde in Streit lagen. Dennoch mag der angegebene Grund doch die Veranlassung zu diesem Lehnbriefe gewesen sein, indem man wohl die Gützkowschen Behr für Vettern der Rügenschen Behr hielt; denn an demselben Tage wurden auch die Rügenschen Behr mit ihren Gütern belehnt. — Die „gesammte Hand" der Gützkowschen Behr lässt sich schon am 21. Dec. 1390 nachweisen; vgl. Band III, Nr. 334.

581.

Die Brüder und Vettern Henneke, Johann und Vicke von Lehsten auf Gottin und Wardow überantworten der Wittwe ihres Vetters Bernd von Lehsten, Katharine, gebornen von Vieregge, die Urkunde über Schwiessel, welche Bernd von Lehsten von den Negendanken auf dieses Gut empfangen hatte, für die Ansprüche, welche die Wittwe ihres verstorbenen Sohnes wegen an den genannten von Lehsten hatte.

D. d. Lage. 1492. Julii 5.

— — — — — — — — Hîr an vnnde ôuer szîn geweszenn de strengenn vnnde woldughtigenn manne: er Clawes Hane, ritter, Hermen Kerkdorp,

Digitized by Google

Diderick Veregghe, Lludtke Moldtke, **Jochim Behre**, Jochim Ffyneke, Jasper Ffyneke, brôdere. To mêrer witlicheyt hebbe wy Henneke, Johan vnnde Vicke bâuengenômet vnsze ingeszegele henget an desszen âpenen brêff, de geuen vnde screuen isz tôr Lawe, nha der bôrdt Christi vêrteynnhundert dâr nhâ in deme twêvnndenegentigesten iâre, amme donredâghe nha Visitacionis Marie mydden deme szamere.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer cursivischen Minuskel, in der Urkundensammlung des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde aus den Urkunden der Familie von Negendank. Die drei an Pergamentstreifen angehängt gewesenen Siegel fehlen ganz.

582.

Die Landstände des Herzogthums Pommern versichern den Kurfürsten von Brandenburg die Erbhuldigung für den Fall des Aussterbens des herzoglichen Hauses Pommern.

D. d. Pyritz. 1493. März 26.

Wy herenn, prelâtenn, manne vnnd stede, alle vnderdâne vnnd inwânre der hertoclidôme vnnd forstendôme Stettin, Pamerenn, der Casszubenn vnnd Wennde, Rugenn vnnd der greuescop to Gutzkow bokennen vnd dôn kunth âpenbâr myt dysszeme vnszeme brêue vôr vnnsz, vnnsze eruenn vnnd nâkômelinge, alzo de genannten hertochdôme vnnd forstendôme Stettin, Pamerenn, der Casszubenn, Wende, Rugenn vnnd de greuescop to Gutzkow myt allen vnnd yszlikenn eren ôuerheyden, herlicheyden, tô vnnd inhôringen, nichts dâr van vtgenâmen, van deme lôuelyken côrforstendôme der marke to Brandenborch vnnd yê tôr tydt margreuenn to Brandenborch, côrforsten, vnnd szunderlikenn ytzundt van deme dorchlnchtigestenn vnnd hôchgebârenn forsten vnnd heren heren Johanszen margreuen to Brandenborch, des hilgen Rômeschen rykes ertzkâmerer vnnd côrforsten, to Stettin, Pameren, Casszuben, der Wende hertigen, borchgreuen to Norenberch vnnd forsten to Rugenn, vnnszeme gnedigesten heren, vth oldeme hêrkâmende, keyszerliken, koninglyken begnâdingen des côrforstendôms to Brandenborch vnnd anderen gerechtycheyden, wo de vorlanget,

Digitized by Google

vorscreuenn vnnd angeeruet zinth, in mâten de brêue dâr ôuer vthgegangen dâr clêrlik antê'n vnnd vthwyszen, to lêne rôren, de denne de irluchtede hôchgebârne forste vnnd here here Buggeslaf, to Stettin, Pamerenn, der Casszuben vnnd Wenden hertoge, forste to Rugenn, vnnd greue to Gutzkow, vnnsze gnedige here, van deme genanten heren Johanszenn margreuenn to Brandenborch, côrforsten, vnnszeme gnedigestenn herenn, na dôde vnnd afgange herenn Albrechtes margreuen to Brandenborch, côrforsten ɔc., lôueliker vnnd zêliger gedechtnysszen, zîner gnâden heren vnnd vâders, to lêne entfangen scholde hebben, welkere lênsentfanginge de zulueste vnnsze gnedigeste here margreue Johanns, côrforste, vôr zyck, zîner gnadenn eruen vnnd nâkômende margreuen to Brandenborch, côrforsten, vth vorwanter fruntliker lêue vnnd tonêginge deme genanten vnnszeme gnedigen heren hertoch Buggeszlaff, zîner gnâden manlike lyues lênszeruen, yft he de ghewynnet, vnnd alle de wyle, dat yêmant van zîner gnâden stammen leuet manlyker lênszeruen de Stettinsche, Pamersche, Casszubesche vnnd Wendesche hertogen, forsten to Rugenn vnnd greuen to Gutzkow zint vordrâgen heft, na inholde zîner gnâdenn brêue dâr ôuer gegheuen, der haluen vnnd dâr myt deme vpgedachten heren Johannszen margreuen to Brandenborch, côrforsten, vnnszeme gnedigesten heren, zîner gnadenn eruen vnnd nâkômendenn margreuen to Brandenborch, côrforsten, van eruen to eruen vô'r vnnd vô'r an eren erlangenden hêrgebrachten keyszerliken, koningliken gyften, begnâdinghen, frygheyden, erflike vnnd allen anderen gerechticheyden nên affbrôke, swekinge, noch vorkortinge, zunder des genôchlike vorsorginge vnnd nôtroftige vorscriuinge geschê, szo heft de genante vnnsze gnedige here hertoch Buggeszlaff wolbedachtlick myt gûdeme vrygen willen, wêten vnnd vnnszeme râde zyck, vôr zyck, zîne manlyke lîues lênszeruen, yft he de gewynnet, vnnd alzo vôr vnnd vôr van manliken lîues lênszeruen van eruen to eruen bowilliget vnnd vorscreuen, szo zîne gnâde, dâr got lange vôr zy, âne manlike lyues lênszeruenn affginge, edder zo he de gewynnet, de zuluen ôck âne manlyke lyues lênszeruen vôr vnnd vôr vorsturuen, dat alzo denne alle vnnd yslike zîner gnâden hertochdôme vnnd forstendôme Stettin, Pamerenn, Casszuben, Wenden, Rugen vnnd de greuescop to Gutzkow, lande vnnd lûde, myt aller vnnd ysliker tô vnnd inhôringen, nichtes vthgenâmen, wo men eyn yszlick ynt gemêne vnnd zunderlick nômen kan edder mach, an dat vpgedachte côrforstendôm der marke to Brandenborch vnnd an den genanten vnszen gnedegesten heren margreuen Johanszen, côrforsten, ɔc., zîner gnaden eruen vnnd nâkômende margreuen to Brandenborch, de tôr tydt côrforstenn zinth, van eruen to eruen vôr vnnd vôr bâuen angetêgeder irlangeden, hergebrachten keyszerliken koningliken

Digitized by Google

begnâdingen, frygheyden, erfliken vnnd allen anderen gerechticheyden nâkâmen vnnd gefallen scholen, âne alle inrede vnnd behelp, des gelîken to mêrer stede vnnd vaster holdinge wy heren, prelaten, manne vnnd stede vnnd alle vnderdâne vnnd inwânre der gedechten hertoch vnnd forstendôme, greuescop vnnd lande neuen deme genanten vnszeme gnedigen heren hertoch Buggeslaff vnsz iêgen den mêrgedachten vnszen gnedigesten heren margreuen Johanszen, côrforsten 2c., zîner gnaden eruen vnnd nâkâmenden margreuen to Brandenborch, côrforsten 2c., van eruen to eruen vôr vnnd vôr by vnszen wâren trûwen, êren vnnd plichten an êdes sta'dt vns vnder vnszen ingeszegelen hebben vorscreuen, vorscrîuen, reden vnnd lâuen myt wêtenheyt, willen vnnd vulbôrdt, ôck vth zundergeme bofêle vnnd hêthe des zuluen vnszes gnedigen heren hertoch Buggeslaffes vôr vns, vnnsze eruen vnd nâkômelinge by vnszen êren vnnd trûwen an êdes sta'dt vnnd by den plichten, de wy vnszeme gnedigen heren vpgenanth gedân, gelâuet vnnd geswâren hebben, szo ydt zyck bogêue, dat vnsze gnedige here hertoch Buggeslaff, dâr godt lange vôr zy, âne manlike lîues lênszeruen dôdes haluen afginge, edder yft he manlyke lîues lênszeruen gewynnet, de dâr nâ ôck âne manlyke lîues lênszeruen, vnnd alzo vôr vnnd vôr vorsturuen, dat wy nêmande anders to vnszeme erfheren vnnd landesforsten vpnemen, entfangen dâr vôr holden vnnd hebben scholen vnnd willen, wen den mêrgedachten heren Johanszen, margreuen to Brandenborch, zîner gnâden eruen vnnd nâkâmenden margreuen to Brandenborch yê tôr tydt côrforsten van eruen to eruen vôr vnd vôr, deme ôck alzo denne van stunt âne alle wêgeringe vnnd êndracht erfhuldinge vnnd alle dat dôn scholen vnnd willen, dat getrûwe vnderdânen eren erfheren vnnd landesforsten to dônde schuldich vnnd plichtich zinth. — — — — — — — — — —

To ôrkunde hebben wy hîr nâ screuen heren, prelâten, manne vnnd stede, nemlich Ladewich greue van Euersten vnnd here to Nougarden, Woldemar here to Putbus, Johannes tôme Campe, Johannes to Colbitz, Lambertus tôr Eldena, Bernardus de Hiddenze, Hinricus tôme Stolpe, Theodericus to Bukow, Cistercienser, Hinricus to Puddeglaue, Stanislaus to Belbuck, Premonstratenser orden abbeten, Johannes prior sunte Jacobus to Stettin, Bernardus Egebrecht prâuest vnnd Tammo van Scheningen to Cammin, Johannes Rosow vnnd Johannes Otto vnszer lêuen frouwen, Johannes Wopersnow vnnd Hinricus Wedekindt sunte Otten kerken to Stetin vnszer capittele geschickede zendebâden, Nicolaus prâuest to der Jaszenitze, Hinrick Borcke, ridder, Werner van der Schulenborch, hôuethman imme lande to Stetin, Berndt Ro'r, cumptor tôme Wildenbroke, Harthwich, Lu'tke vnnd Otte de Moltzan, Hans Crakenitze, Degener vnnd Berndt de Buggenhagen, Hinrick vnnd Cordt de Vleminge,

Digitized by Google

Tesszen Klest cumptor to Szuggan, Eggerdt Manduuel, Adam Podewils, Jurgen Klest, Henningh vnnd Mo°r de Lintsteden, Achim to Labesze, Achim tôme Strammele vnnd Henningh de Borken, Hans Owstin, Ewaldt vnnd Hans van der Osten, Achim van Dewetze, Achim vnnd Viueientze van Wedele, Ludeke Wusszow, Ffrentz vnnd Viueientze van Ekstede, Bertram Mukeruitze, Vlrick van Blanckenborch, Vrederick vnnd Hinrick van Rammin, Hans vnnd Laffrens de Stogentine, Peter vnnd Bisperow de Cleste, Hinrick Natzemer, Cartze Guntersberch, Berndt Heydebreke, Arndt, Clawes vnnd Henningk de Swerine, Hassze van der Schulenborch, Achim Lepel, Hans van Ilenuelde, Hermen Bonow, Laurens vnnd Jurgen de Putkummere, Peter Monnechow, Jurgen Krummel, Mickes vnnd Ewalt de Masszouwen, Hans Wakenitze, Achim vnnd Ludeke van Scheningen, Pawel vnnd Achim de Sczitzeuitzen, Laffrens Krockow, Doringk Ramel, Hennigh Glaszenap, Ewaldt Belouw, Thewes vnnd Henningk van deme Wolde, Henningh Vertzen, Sabel Sastrow, Lucas Tesszen, **Hermen Bere,** Gutzlaff Rusche, Peter Sastrow, Vicko Sten, Hans Wulff, Jasper Apenborch, **Berndt Bere,** Gerdt Swerin, Clawes vnnd Hinrick de Vossze, Jasper Walslaff, Otto Krukow, Hans Bilrebeke, Hans Cusszow, Peter Blanckenze, Hinrick Luchte, Hans Blucher, Clawes Swochow, Peter Stenwer, Jurgen Stenwer, Peter Holstendorp, Hinrick Runge, Hinrick Schonenbeke, Bertolomeus Bruszehauere, Thewes Elsholt, Detlaff Trampe, Hinrick Pakelentze, Hans Conow, Richardt Brederlo, Henningh Palen, Symon Cremptzow, Bartolomeus Clutzke, Achim Sydow, Hinrick Narman, Rickelt Rotermunt, Gutzlaff van Jatzmunde, Corth Crakeuitze, Hinrick van der Lancke, Henningh Carntze, Hans Stenwer, Sczitzke Czotzenow, Cordt Peterstorp, Ebel Weger, Reymer Mallin, vnnd wy disszer hîr nâ gescreuen stede geschickede zendebâden: Johan Prutze, Sabel Ozeborne vnnd Bertram van Lubeck tôme Szunde, Wedege Lo°tze, Johan Bunszow vnnd Jacob Kannengeter tôme Gripeswolde, Arndt Rammin, Gerdt Steuen, Clawes Rodinger vnnd Michel Buren to Stetin, Bartolomeus Borcke, Hinrick Luchte, Hans Closterman vnnd Hermen Prechel to Stargarde, Arndt Glineman vnnd Tytke Mellentin to Ancklam, Philippus Sunnenberch vnnd Laurens van Bock to Paszwalck, Gerdt Sta°l vnnd Egghert Bernekow to Demmin, Hans Plumpe to Bardt, Ranwerdt Drake to Oldentreptow, Hans Molner vnnd Hans Zehuszen to Piritze, Jurgen Swaue to Stolpe, Henningh Czilmitze to Rugenwolde, Hinrick Lambrecht vnnd Clawes Colle to Griphenberch, Clawes Lekow tôme Nigentreptow, Clawes Gerdener to Slaw, Hans Bolcke vnnd Mathias Bauwernick to Gartze, Dederick Luchte to Golnow, Otto Ja°n to Belgarde, Drewes Hoffnagel to Griphenhagen, Clawes Crusze to Cammin, Hans Rome to Wollin, Borges Brockhuzen

Digitized by Google

tôme Damme, Hans Schele to Grimme, râdtmanne, vôr vnsz vnnd allen anderen heren, prelâten, mannen vnnd stede, vnderdânen vnnd inwânre der vôrbenômeden lande Stetin, Pameren, Casszuben, Wenden, des forstendômes to Rugen vnnd greuescop to Gutzkow, vnszen vnnd eren eruen vnnd nâkômelingen vth gehêth vnnd bouêle des vêlgedachten vnszes gnedigen heren hertoch Bugeslaffes ꝛc., ôck aller heren, prelâten, manne vnnd stede der vôrberôreden lande vnsze ingesesegele, der wy vns itzundes vôr vns vnnd en, ôck allen vnszen vnnd eren eruen vnnd nâkômelinge myt eren wêten, willen vnnd fuller macht hîr tô sâmtlich gebrûken, vnder an dissen brêff lâten hengen. Datum Piritze, an den iâren vnszes heren dûzendt vêrhundert drê vnde negentich, amme dinxtedâge na deme sundâge Judica.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An 38 Schnüren von ungedrehten seidenen Fäden hangen 150 Siegel aus weissem Wachs, deren ursprünglich 152 vorhanden waren; von den 129 Siegeln der Herren, Prälaten und Mannen fehlt jetzt eins, eben so von den 23 Siegeln der Städte. Das Siegel des **Hermann Wehr** ist das 1. an der 22. Schnur und das Siegel des **Bernd Wehr** das 3. an der 23. Schnur. Sämmtliche Siegel sind wohl erhalten, jedoch mitunter undeutlich ausgedrückt. Das Stettiner Exemplar, welches auch in Klempin und Kratz Matrikeln der Pommerschen Ritterschaft, Berlin, 1863, S. 149, gedruckt und beschrieben ist, ist das mit etwas Eile ausgefertigte Exemplar dieser wichtigen Versicherung, deren beide besseren Exemplare im Geheimen Staats-Archive zu Berlin liegen. Die Urkunde des Fürsten Johann von Brandenburg ist gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. II, 5, S. 478, Nr. 2178.

583.

Reimar Nagel zu Barth verkauft wiederkäuflich dem Abte Johann und dem Convente des Klosters Neuenkamp einen Hof zu Millienhagen für 500 Mark sund. Münze.

D. d. Barth. 1493. Nov. 23.

— — — — — — — — Alle desse stucke vnnde artîclen vnnde eynn yslik bi sick lâue ick Reymer Nagel vôrbenômet vôr my vnnde myne rechten eruen deme êrwerdighenn heren ernn abbete tôme Nien Campe, zîneme gantzenn conuente vnnde nâkômelingen stede vnnde vast wol to holdende zunder iênigerleye arghelist, hulperede efte gevêrde, noch inseggent gêstliker edder werliker persônenn, vnnde hebbe des to tûghe myn ingezegel vôr my, myne eruenn witlikenn hêten

Digitized by Google

henghenn vôr dessenn brêff, vnnde de êrbarenn vnnde duchtigenn **Vith Bere, Vicco** vnnde **Hermenn** nômet de **Beren** vmme mêr witlikheit willen ere inghezegele by myn lâten henghenn beneddenn dessen brêff, gheuenn vnnde screuenn tho Barth, amme dâge Clementis pape, amme iâre vnses herenn dûszenth vêrhunderth dâr nâ in deme XCIII iâre.

Nach dem Originale in einer kleinen, fetten Cursivschrift, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Angehängt sind 4 Pergamentstreifen, an denen jedoch die Siegel fehlen. Der Raum für den Vornamen des **Vith Behr** ist ursprünglich leer gelassen, und erst später von einer etwas andern Hand der Vorname **Vith** hineingeschrieben. — Vgl. Urkunde vom 2. Febr. 1508.

584.

Claus Krassow bekennt, von seinem Vater Claus Krassow den Hof Damban unter bestimmten Bedingungen auf 5 Jahre empfangen zu haben.

D. d. 1495. Febr. 22.

Vôr alsweme, dâr desse brêff vôr kumpt, enne zeen edder hôren lesen, bekenne ick Clawes Krassow, Claweszes sône, vôr mi vnde myne rechten eruen, dat ick mit mynem lêuen vâder âuereingekâmen bin to ênem vulkâmen ende vmme zînen hoff tho Damban in desser nâschreuen wîse, alsz dat ick den vorgedachten hoff mit syner tôbehôringe hebben vnde brûken schal to mîner behôff, mit acker, weide, wische, wâtere, holtinge, mûringe, rusch vnde busch, vnde mit alre nutticheit vnde vrîgheit, also de sulffte hof in all sînen schêden vnde grentzen nû iêgenwerdigen vnde van oldehinges gelegen is geweszet, also eruerecht vthwîset, ene to besittende vnde nicht anders, sodânt vnde also wi des ôuerênngekâmen zint, so hîr nâ geschreuen steit. Dessen vôrgeschreuen hoff mit syner thôbehôringe schal ick gantz vnde alle bezitten vnde gebrûken, wo vôrberôrt, vthgenâmen allent wesz zick myn lêue vâder dâranne beholden hefft vnde vthbeschêden, also benômelken XXIIII mark geldes iârliker pacht, de myn vâder her Henninck Wardenberge tôm Sunde dârinne vorpandet hefft to weddeschatte, de ick demsulfften her Wardenberge effte synen eruen alle iâr dâruan vthrichten, de tidt âuer vnde also vnse vordracht dûreth, vnde

Digitized by Google

betâlen schal, ôck allen bischoppesroggen, pâpentegeden vnde kosterkorne, also vele also vp den gantzen hoff lopt, dat ick ôk alle vthrichten schal, susz nêne ander plicht effte vnplicht darue ick dâruan dhôn effte vthgeuen. Vortmehr so hefft zick myn lêue vâder dâr an deme vâkendachten hâue vnde gûde vthbeschêden vnde beholden to synen behûff vnde brûkinge dat nye hûsz byme bômgarden mit dem bômgarden âuerall vnde vort dat backhûsz mit der lutken schûne, vortmer beholt he ôck alle holtinge vôr sick, vthgenâmen dat dêl anlange, dat tho deme hâue behôrt, dat schal ick vôr mi beholden, vorder alle hoygwischen, de ôck myn vâder vôr sick beholt, âne sos morgen scholen to myner behôff byme hâue blyuen, ôck beholt zik myn lêue vâder VIII morgen ackers, twê morgen im garstuelde, II in der brâck, II morgen stoppel vnde II morgen to wicken, vnde densulfften acker alle schal ick em begâden vnde borechten lâten mit myner plôch, egeden vnde messent like myme acker, dâr tô wil myn lêue vâder alle weyde thôm hâue belegen like my brûken vnde syn vêhe vôr myne hêrde dryuen, de idt mit mynem scholen hôden vnde weyden vp myne kost vnde lohn. Unde desse vordracht vnde ende, wo bâuen schreuen, schal dûren vnde vnvorbrâken vorblyuen van datum desses brêues an, beth dat vîff iâer vmme gekâmen zint, denne so schal ick den vâckengedachten hoff mit syner tôbehôringe, also ick den entfangen hebbe, mit sodâner verdicheit der tymmer vnde begâdinge des ackers, beseyget vnde vnbeseyget, bemesset effte vnbemesset, mynem lêuen vâder wedder aftreden vnde rûmen, zunder iênigerleige vortoch effte vorhinderinge, behalven wy qwêmen bynnen der tîdt to nygerme handel edder vordracht vmme densulfften hoff. Alle desse vôrschreuen stucke vnde artîkel vnd ein îslik bi sik lâue ik Clawes Krassow vpgenômt, mit mynen eruen vnde trûwen medelâueren hîr nâ geschreuen, also Chaten vnde Otto brôder genômet de Normanne, Raven Bernekow, Hinricus Krassow, Hans Bere vnde Tönnies Krassow, myn brôder: wi alle hôuetman vnde borgen wo vôrbenômt lâuen Clawes Krassowen, mynem lêuen vâder vpgemelt, mit ênen sâmenden handt stede vnde vast wol tho holdende in gûden trûwen vnde âne alle gevêrde. To grôter tûchnisse vnde zekerheit hebbe wi alle vnse ingesegel mit willen vnde witschop hengen hêten vôr dissen âpenen brêff, de geuen vnde schreuen is na gades bôrt dûsent vêrhundert imme viffvndenegentigesten iâre, amme dage Petri catedram nêgest vôr Maria nach lichtmissen.

Nach einer Abschrift im Dambaner Haus-Archive, gedruckt in J. v. Bohlen Gesch. des Geschlechts v. Krassow, II, S. 139, Nr. 207.

Digitized by Google

585.

Otto v. Wozenitz auf Teschow verschreibt sich mit Bürgen dem Iwan Mentze auf Brünkendorf auf eine Schuld von 50 rhein. Goldgulden.

D. d. 1496. Dec. 20.

— — — — — — — — Alle dysse vôr vnde nâ screuen stucke vnde ên iêslik artikel by syck lâue ik Otto Wuszen bâuenscreuen mit mynen rechten eruen vnde mit mynen trûwen medelôueren alzo: Achim Vere to Nostrow, Johan Moltke tôme Strituelde, Ratke Kerkdorp to Bassze vnde Achim van der Lue to Koltzow wânachtich, wy alle lâuen mit vnseme hôuetmanne an gûden trûwen mit êner vnvorschêdenen voruolgeden sâmenden hant deme êrbenômet Iwen Mentzen vnde sînen rechten eruen vnde deme hebbere desses brêues mit sîneme edder sîner eruen willen stede, vast vnde vnbrekelik wol to holdende, also vôr screuen is. Tho grôterme lôuen, mêrer bekantnisse der wârheit hebbe wy alle beide hôuetman vnde trûwe medelôuere vôrbenômet vnse inghesegele mit willen vnde witscop henget vôr dessen brêff, screuen nha der bôrt Christi vnses heren dûsent vêrhundert amme soesvndenegentigesten iâre, amme âuende Thome des hilgen apostels.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer gedrängten, undeutlichen Minuskel im Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Angehängt sind an 5 pergamentenen Siegelbändern:

1) das Siegel des Otto v. Wozenitz oder Wusten: ein rundes Siegel mit einem links gelehnten Schilde mit wellenweise gezogenen Querbändern unter einem links gekehrten Helme mit drei Reiherfedern; die Umschrift ist undeutlich;

2) an der zweiten Stelle hängt das Siegel des Ratke v. Kardorf, wie es an der 4. Stelle hängt;

3) das dritte Siegel ist abgefallen;

4) an der vierten Stelle hängt ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten kleinen Schilde mit drei Rädern unter einem grossen Helme, wie es in Masch Gesch. der Familie v. Kardorf, Tab. III, Nr. 26, abgebildet ist; die Umschrift ist undeutlich;

5) an der fünften Stelle hängt ein ganz undeutliches Siegel von einem kleinen Ringpitschier.

Digitized by Google

586.

Hans Krakewitz auf Diwitz verpfändet dem Priester Vicke Krumme zu Barth 6 Mark Pacht aus Wobbelkow und 6 Mark Pacht aus Frauendorf.

D. d. Diwitz. 1497. Nov. 29.

— — — — — — — — To mêrer bokanthnissze vnde bewâringhe desszer vôrschreuen stucke vnde artikele vnde ên iêwelick bi zick, dhat de ôk alle van my vnde mynen eruen stede, vast vnde vntobråken bliuen, szo hebbe ick Hans Krakeuitze vôrbenômet midt ghûdem willen vnde witschop alsze en hôuetman myn inghezeghel henghen låthen neddene in desszen breff, vnde wy eren Cordt Krakeuitze, erffszeten to Diuitze, Hermen Bere, erffszethen tho deme Nigenhaue, vnnde Hans Wole, rådtman to Bardt, hebben ôk vnse ingheszeghele midt willen vnde witschop tho tûghe henghen låthenn neddene an desszen brêff, de gheuen vnde schreuen is to Diuitze, na ghades bôrdt dûszenth veerhundert iâr, dâr nâ in deme szôuenvndeneghentighesten iâre, amme midtwekene na sunthe Katherinen dâghe der hilghen iunckffrûwen.

Nach dem Original auf Pergament im Archive der Kirche zu Barth. Angehängt sind 4 Pergamentstreifen, an deren erstem und zweitem die Siegel fehlen; vorhanden sind noch:

3) ein rundes Siegel auf eingelegter grüner Wachsplatte mit einem stehenden Schilde mit einem rechts aufsteigenden Bären, mit der Umschrift:

s' ❀ Harmen ❀ here ❀

abgebildet Taf. XV, Nr. 82;

4) ein gleiches Siegel mit der Hausmarke einer Pflugschaar oder einem A mit zwei Querbalken, Umschrift ist unklar; jedoch scheint es nicht das Siegel des Hans Wole zu sein, indem der Vorname länger ist und der Zuname mennt zu heissen scheint.

Auf der Rückseite steht:

Na deme vordrage tusken my Er Curth Krakeuitze ritter vnde mynen eruen vnde der presterschop tho Barth schal ick boren I marck van Michel Pren vnde I marck van Clawes Werneken ꝛc.

Digitized by Google

587.

Die Herzoge Magnus und Balthasar von Meklenburg erneuern den Rügenschen Behr die Belehnung mit allen ihren Lehngütern und der gesammten Hand an denselben.

D. d. 1499.

„Hertzog Magnus und Balthasarn Confirmation der **Behren** gesambte Hand und lehen. Anno 1499."

Aus einem Verzeichniss der herzoglich-meklenburgischen Lehn- und Consens-Briefe im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Urkunde selbst ist leider nicht mehr aufzufinden.

588.

Hans Behr zu Helle verpfändet der S. Nicolai-Kirche zu Stralsund 6 Mark Pacht aus seinem Hofe zu Forkenbek.

D. d. 1499. März 1.

Ick **Hans Bere** tôr Hellen in deme kerspel to Roppyn myt mynen eruen bekenne vnde betûge âpenbâre vôr alsweme in desseme brêue, dat ick recht vnde reddelyken hebbe vorkôft vnde vorlâten, vorkôpe vnde vorlâte iêgenwardich in kraft desses brêues den êrsâmen mannen her Hinrik Schutinge, borgermeyster tôme Sunde, her Cord Rugemanne vnde her Marten Vust, râtmanne dârsuluest, Hinrik Mersman, Hans Vrouden vnde Hans Tritteluitzen, vôrstenderen sunte Nicolaus kercken tôme Sunde, vnde eren êwigen nâkâmelingen vôr hundert marck sundesch, de my van en wol to dancke vornôget synt vôr der mâkinge desses brêues, soes marck sundesch yârliker pacht, de se myt eren nâkâmelinghen alle iâre vppe sunte Martens dach hebben vnde bôren scholen van vnde vth myneme hâue vnde hûuen to Vorkenbeke, dâr nu tôr tyd Hans Wilken vppe wônt, vnde vth alle syner tôbehôringe, belegen in deme kerspel to Semmelouwe, alse de sulue hoff nû licht vnde iê van oldinges vth gelegen hefft bynnen alle synen mâthen, enden vnde schêden, yd

Digitized by Google

sy in ackere, wisschen, weyden, toruen, môren, holtingen, wâteringen, myt aller vrîgheyt, herlicheit vnde rechticheyt, myt alleme richte vnde dênste, deme hôgesten vnde sydesten, an hals vnde an hand, to richtende, mit aller vrucht vnde nuth, de dâr nû ane ys vnde noch in tôkâmenden tyden ane werden mach, myt alle, nichtes vtgenâmen, yd sy benômet edder vnbenômet. Vnde wêret zâke, dat en desse vôrscreuen pacht to rechter tyd to dancke nicht en worde, so hebben se myt eren nâkâmelingen alle tyd vulle macht, dat se de môgen panden lâten vte desseme êrbenômeden hâue, hôeuen vnde alle syner tôbehôringe, so vâkene en des nôth vnde behôff wert dônde, sunder wedderstal van iêmande, vnde myt den panden to vârende, alze pachtrecht ys. Ock schal ick vnde wil myt mynen eruen en desse vôrscreuen pacht vrîgen vnde entwêren vôr alle plicht vnde vnplicht, vôr herendênst vnde dâr tô vôr alle anspråke vnde bewêrnisse aller persônen, de vôr recht kâmen, recht geuen vnde nemen willen, vnde wil se en ôck vrîg vnde qwyt vorlâten, dâr ick des to rechte plichtich byn, vnde wârent en vôr vnde na der vorlâtinge, also dat in deme lande ên recht ys. Se môghen ôck desse VI marck sundesch iârliker pacht myt alle erer tôbehôringe vôr hundert marck sundesch vortan vorkôpen, vorbûten, vorpanden vnde voranderen, to weme se suluen willen, vnde dâr se also tô vorandert wert, deme schal ick vnde wil myt mynen eruen holden alle artîkele desses brêues. Jedoch vmme sunderger gunst willen so geuen de êrbenômeden vôrstenderen myt eren nâkâmelingen my vnde mynen eruen den êwigen wedderkôp desser vôrscreuen pacht, vppe ênen sunte Johannes baptisten dach to myddenzômer tovôren tôtoseggende, vnde geuen en denne des nêgesten nâuolgende veerhilgendâges to wynnachten rêde wedder hundert marck sundesch hôuetstôls munthe, alze denne tôme Sunde genge vnde geue ys, myt der pacht, de sick denne behôret vnde noch alle nâstellich ys, an ênem summen, bynnen der stad tôme Sunde, sunder alle eren hinder vnde bewîsliken schâden. Dyt allent vôrscreuen lâue ick **Hans Bere** myt mynen eruen vnde trûwen medelâueren, alze de duchtigen manne: Baltazar van der Oesten tôr Vnrow, Cord Krakeuitze to Postelitze, Tonnyges Krassowe to Swecheuitze vnde iunge Clawes Krassowe to Damban, wy alle vôrbenômet lâuen sâmentliken myt ênen sâmenden handt, gelîck vnseme hôuetmanne, den êrbenômeden vôrstenderen vnde eren êwigen nâkâmelingen in gûden trûwen vnde sekeren lôuen stede vnde vast wol to holdende, sunder alle arch vnde argelist. Des to grôter tûchnisse vnde vaster vorwâringe hebbe wy êrbonômeden lâuere vnse ingesegel myt vnses hôuetmannes ingesegel witliken gehenget an dessen brêff, de geuen vnde screuen ys na gades bôrd XIIII^{c} vnde XCIX iâre, des vrîgdâges vôr Oculi mei.

Digitized by Google

Aus „der kercken bock to s. Nicolawes“ zu Stralsund, „angehauen vefteynhundert vnde sosteyn“. Vgl. auch die Zeugen im Auszuge in v. Bohlen Gesch. des Geschlechts v. Krassow, II, S. 145, Nr. 224. Helle, in dem Kirchspiele Rappin, liegt im nördlichsten Theile des Haupttheiles der Insel Rügen; Helle hiess früher Teskevitz („hof tho Teszkeuitz de men ok nomet tho der Helle“ 1379); vgl. v. Bohlen a. a. O. II, S. 62, Nr. 55, und I, S. 9 und 16.

589.

Verzeichniss der Edelleute, welche Unterthanen der Stadt Rostock beraubt haben.

D. d. (um 1500).

Dusse hyr nâ beschreuen synt de vndersâten vnde vorwânten vnser gnedigen heren van Meklenborg ꝛc., de wedder den gemeynen lantfrede upp vnser der van Rostock schâden gesocht hebben vnde medde in vordacht sin.

Clawess Trutman, ôppenbâre principâl vnde hôuetman, myt hulpe vnde byplichtunge Henning Balghes, vogedes to Gustrouw, Engelken Krusek, vogedes to Plawe, vnde Jochim Scherpinges, voghedes to Ribbenisse.

Dusse nâbeschreuen synt mede in gerochte vordacht vnde beticht.

Jachim Bere to Nusterouw bestalte ene de vêre vnde vlôte vnde spîsede de hôuelûde myt bêre vnde kost vnde to Lobbechin wart de nâme gebûtet.

Ratke Kerkdorpp to Basse.

Etzlike der Leuessouwen.

Etzlike ûth Waren.

Henningh Hoben knechte.

Diderik Rors knechte.

Peter Butzouw myt synen brôdern.

Haghenouw to Krossin.

Goldenbagen knechte.

Jachim Morder vnde Griscouw.

Moltza'nss knechte.

Eynwalt Ve'reggen sôn myt III perden.

Henneke Kerkdorpp to Granczouw.

Digitized by Google

Nach dem Original-Verzeichnisse, auf einem in Hochhalbfolio gebrochenen Bogen Papier, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin. — Nach der vorstehenden Einleitung folgt ein Verzeichniss des Gutes, welches die Genannten „unsen armen luden" genommen haben, und zwar zu Röversbagen und Willersbagen, und geringere „Nahme" von Ehmkendorf, Goldenitz, Reppelin und Ikendorf. — Ein Datum findet sich nirgends und auch weiter nicht angedeutet, als in dem vorstehenden Verzeichnisse der Namen der Personen. Nach diesen und nach der Handschrift muss diese Begebenheit in die Zeit um das Jahr 1500 fallen. Ratke von Kardorf war am 25. Mai 1510 schon todt; vgl. Masch Gesch. der Familie von Kardorff, S. 119. Mehr Actenstücke über diese Angelegenheit sind bis jetzt nicht aufgefunden.

590.

Aufgebot der Ritterschaft und der Städte Meklenburgs zur Vermählung der Herzogin Sophie von Meklenburg mit dem Herzoge, nachmaligen Kurfürsten Johann, dem Standhaften, von Sachsen,

zu Torgau, 1500, März 1.

Wo vele perde gewest in der reise na Torgow.

I. Aufgebotszettel.

Meckelenborg.

perde

V perde Curdt van Aluensleuen.

IIII Jachim van der Luee to Buttelkow myt sinen vedderen.

V Hermen
V Jasper } van Orsszen.
IIII Mathias

IIII alle Bibouwen vnnd Auelberch, Heyne Bibow schal riden.

IIII Gemeke van Bulow vnnd Johan to Rensow, erer eyn schall riden.

V Jasper Fineke, dâr tô schal ehm helpen de Moltkesche tôr Nienkerken.

IIII Hinrick Basseuittze, dâr to scholen ehm helpen de beiden Geren.

Digitized by Google

VIII perde de Stralendorpe van Goldebe vnd Prenszberge vnd Krankow, Jasper vnd Hinrick scholen rîden, dâr thô schal ehn ôck helpen Johan Haszekoppe.

V Diderick
V Fredderick } Viregge.

V Volradt Pren, dâr thô schal helpen vamme Loe.

V Henneke Batze.

IIII Laurentze Schacke, dâr tô schal helpen Barsse.

IIII Hans Neghendancke to Cirow, dâr tô scholen helpen syne vedderen vnd brôder.

IIII de Plessenn van Barnekow, Hoykendorpp vnnd Parim, schall rîden Hertich van Plessen, (nach dem II. Musterzettel Hans von Plesse).

V Curdt Sperlinck.

IIII Gherdt Basszeuisse vnnd de Bulowen van Pluszkow, Gerth Battze schal rîden.

IIII Dithleff vnnde Jasper Schottz vnnde alle Bothe, Dithleff Schottze schall rîden.

IIII Clawes Perkenthin mit sîneme brôdere vnnde vedderen, dâr to schal ehn helpen Radtke van deme Broke, Clawes Perkentin schal rîden.

V her Mathias vnde Hartich van Bulow, iunge Hertech schal rîden.

V Hennick
V Jurges } Haluerstadt.

V Henneke Rauen.

IIII Jachim Bere to Nustrow.

IIII Henneke van Plessen vnnde Curdt tôme Rosendale, dâr tô schal ehnn helpen de Prensche to Modenthinn vnnde Vick Stralendorp to Tramptze, Henneke van Plesse schal rîden.

VI her Hinrick
V Helmet } van Plessen.

V Reymer Blucher.

IIII Bussze Luttzow, dâr tô scholen ehm helpen Hans vnde Bussze Luttzow tho Bakendorp.

IIII Hans van Pentze to Toddin, dâr tô schal ehm helpen Clawes van Pentzen frowe.

Digitized by Google

V perde Vlrick van Pentze.

IIII Otto vnnde Johannes Sperlinck, Otto schal rîden.

VII Curdt van Plessen van der Czirow, dâr thô scholen ehm helpen sîne brôdere vnde brôderkindere alle.

IIII Helmet vnde Reyner van Plessen tôme Dammes- vnde Erpeszhagene scholen vthmâken Helmettes szo myt IIII perden.

Wenden.

IIII perde Hinrick van Bulow van Prutze, dâr tô scholen ehm helpen de Bulouwen van Radem vnde Ghetze, Hinrick schal rîden.

IIII Hermen Krammon vnnde Reymer Presstin, Hermen Krammons sône schal rîden (nach dem II. Musterzettel Reimer Cremon).

IIII Curdt van Reszdorp, Luthke sin ssône schal rîden.

X alle Grabouwen, de Linstowen vnnd Kollen, Mathias vnde Luder Grabow scholen rîden, îsszlick myt V perden.

IIII alle Hanen to Damerow, erer eyn schal rîden (nach dem II. Musterzettel Vicco Hane).

IIII de Linstouwen to Luetkendorp vnnde Hinrick Wangelin, Hinrick schal rîden.

IIII Jachim Hagenow to Darghelutze, dâr tô scholen ehm helpen de Tralouwen vnnde Koplouwen.

VIII Wedige Moltzan.

X her Clawes Hane myt sînen szônes Hinrick vnnde Clawes scholen rîden.

IIII Hennink van der Oesten, Reymer Haghen, de Wottzen vnnde Otto Passow, Otto Passow schal rîden.

VIII alle Leuettzouwen, Vicke, Gunters sône, vnnde Hinrick, Hanses szône, scholen rîden.

IIII Vlrick Driberch.

IIII Eler van Oldenborch vnnde Wedige Hane, Eler van Oldenborch schal rîden.

IIII Hennick vnde Ewalt van Oldenborch, Hennick schal rîden.

IIII Hinrick vnnde Wedige van Oldenborch, Wedige schal rîden.

Digitized by Google

IIII perde de Lesten, Luthke van Oldenborch, de Adreme, Luthke van Oldenborch schal riden.

IIII Hermen vnde Marten Kotze, Jachim Kottze schal riden.

VIII Wedige vnnde Radke Karckdorp, dâr tô scholen ehn helpen de Prene to Bandemerstorp vnnde Huckstorp.

IIII Curdt Czepelin, myt syneme brôdere vnde vedderen, Hermen Czepelins frouwe vnnde de Stoytslaue, Curdt schal rîden.

V Clawes effte Jachim van der Luee, dâr tô scholen ehn helpen de anderen alle van der Luee szâmentlicken.

V Henninck Hobe.

V alle Molthken, erer eyn schal riden (nach dem II. Musterzettel Johann Moltke).

V Hans
V Clawes } Holste,

dâr tô schal ehn helpen Johan vamme Kalandes frouwe.

IIII Hennick Krusze, Hennick Stute, de Kamptzen, Kastorp vnde Babbetzin, Jachim Krusze, Henninges sône, schal rîden.

V Hans van Aluensleuen.

VI Jachim Fineke, dâr thô scholen ehm helpen Jasper Weltzin vnnde Winterfelt.

Landt to Stargardt.

IIII perde Alle Peccatell, Berendt schal riden.

V de compter van Mirow.

IIII alle Beren, Marquardt schal riden.

IIII Hans van Helpte vnnde de Gentzouwen, Engelke van Helpte schal rîden.

V Luthke Hane, dâr thô scholen ehm helpen de Osterwolde vnde Staffelden.

V Luthke Moltzann.

IIII Jachim Hagenow, dâr tô scholen ehm helpen alle Ilenfelde, de Dewetzen, Tidke vnde Albrecht.

VIII de Riben, Jachim vnnde Hans scholen rîden, eyn îszlick IIII perde.

Digitized by Google

IIII perde Jachim Dorne, dâr tô scholen ehm helpen alle Branckenborge vnde de anderen Dewettzen.

II. Musterzettel.

Dyth ist das hoffgesind.

V perde Steffen van Bulow.
IIII Hans van Bulow.
V Clawes Lutzowe.
V Jurgen van Biszwang.
IIII Otto van der Lw.
IIII Jurgen
IIII Johann } Fineken.
IIII Gunter
V Eggert van Quitczow.
II Eckhorst.
II Ruthloff van Bunow.
IIII Peter Butzow.
II Parum Dannenberg.
III Curdt Bibernest.
VI Diderigk Bibernest.
V Ciriacus van Biszwang.
IIII Hennig Balch.
VI den trometern.
II kregen.
IIII den koken.
II den baden.
I Arndt Schencken.
VI ern Hinrick van Plessen.
III Luder Lutzowen.
III Hermen Ortzen.
II Jasper Ortzen.
VIII ern Bernt Moltzan.

Digitized by Google

VIII perde Jurgen Bulowe.
VIII der cantzeleye.

XII perde vôr beide brûthwâgen.
VI vôr ênen hangelwâgen myner g. f. hertoge Magnus.
VI vôr ênen hangelwâgen myner g. f. hertoge Baltzars.
VI vôr ênen hangelwâgen der Rostker.
VI vôr eynen hangelwâgen der Wiszmerschen.
VI mit ênème cammerwâgen des abbetes van Dubbran.
VI mit êneme cammerwâgen des aptes van Dargun.
VI vôr ênen wâgen des meisters van Tonnigeshaue.
VI vôr eynen cammerwâgen des bisschops van Szwerin.
XVIII vôr dry rustwâgen (den den hôuen Redentin, Verpen, Bolhagen, Satow vnnd vomme Oldenhaue, nach III).
VI mit eynem rustwâgen van Nyenbrandenborch.
VI mit ênem rustwâgen van Mallchin.
VI mit êneme rustwâgen van Parchim.
VI mit êneme rustwâgen van Fredeland.
VI mit eynem rustwâgen van Szwerîn.
VI mit eynem rustwâgen van Gustrow (mit swarten decken ouertagen, nach III).
VI vôr myns g. h. hertige Magnus cammerwâgen (von Dobbertin, nach III).
VI vôr den suluerwâgen.
VI mit eynem rustwâgen van Robel.
VI mit êneme rustwâgen van Plawe.
VI mit êneme wâgen vamme Goltberge (vnd Nienkalen, nach III).
VI mit êneme wâgen van Tetrow (vnd Lage, nach III).
VI mit êneme wâgen vamme Sterneberge (vnd Butzow, nach III).
IIII vôr ênen wâgen van Gadebusch, Boitzenborg, Greuiszmolen vnd Wittenborch.
(II gûde starke pêrde die von Pentzelin.
VI gûde starke pêrde die von Warne mit êneme wâgen, nach III).

Von diesem Verzeichnisse im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin sind mehrere verschiedene Exemplare vorhanden, von denen hier zwei zum Grunde gelegt sind:

Digitized by Google

I. der Aufgebotszettel, ein Verzeichniss derjenigen von der meklenburgischen Ritterschaft, welche zur Begleitung aufgeboten sind, mit ausführlicher Angabe der Hülfen zur Ausrüstung; nach diesem Verzeichnisse sind ohne Zweifel die Ausschreiben erlassen;

II. der Musterzettel, ein kurzes Verzeichniss 1) der Begleitung aus der meklenburgischen Ritterschaft, 2) des Hofgesindes, 3) der Zugpferde und Rüstwagen, welche den Zug wirklich mitgemacht haben.

Ausserdem existiren:

III. noch andere Zettel, welche einzelne Theile dieser Verzeichnisse mit Zusätzen enthalten.

In dem vorstehenden Verzeichnisse ist I der Aufgebotszettel für die Ritterschaft, weil er am ausführlichsten und vollständigsten ist, II der Musterzettel für das Hofgesinde und die Zugpferde und die Rüstwagen zusammengestellt, weil dieser Theil in dem Aufgebotszettel ganz fehlt.

In dem Verzeichnisse der Ritterschaft weicht aber der Musterzettel von dem Aufgebotszettel in einigen Stücken ab. Diese Abweichungen sind folgende. Nach dem I. Aufgebotszettel waren aufgeboten:

Pferde V Frederick Viregge,
— IIII Otto Sperlinck.

In dem II. Musterzettel sind dagegen

Pferde IIII Hermen und Merten Kotze,
— V Lutke Moltzan,

welche in dem Aufgebotszettel fehlen, aufgeführt, also wirklich in der Begleitung gewesen. Die Zahl der Pferde gleicht sich also aus. Die zuerst Aufgebotenen sind ohne Zweifel verhindert gewesen, den Zug mitzumachen.

Ferner fehlen in dem II. Musterzettel die im Aufgebotszettel Aufgeführten;

Pferde V Hermen van Orsszen,
— V Jasper van Orsszen,

sind aber in diesem Musterzettel unter dem Hofgesinde aufgeführt.

Endlich sind in dem Musterzettel einige Personen mit Namen genannt, deren Namen in dem Aufgebotszettel fehlten, oder anders genannt, nämlich:

1) ist statt Hans von Plesse in dem Musterzettel Hertich von Plesse genannt;
2) ist „Hermen Kramons sone" in dem Musterzettel Reimer Cremon genannt;
3) ist von „allen Hanen to Damerow erer eyn" in dem Musterzettel Vicco Hane genannt;
4) ist von „allen Moltken erer eyn" in dem Musterzettel Johann Moltke genannt.

Die Namen derjenigen von der Ritterschaft, welche in dem II. Musterzettel aufgeführt sind, also den Zug mitgemacht haben, sind in dem vorstehenden I. Aufgebotszettel mit gesperrter Schrift gedruckt, so dass man in dem I. Aufgebotszettel die beiden Verzeichnisse zusammen vollständig hat.

Diese Vermählungsfeier war eine der glänzendsten Festlichkeiten, welche in Norddeutschland gefeiert sind, und beim Untergange des Ritterthums im Anfange des 16. Jahrhunderts noch eine Reihe von Festen in Norddeutschland eröffnete, wie sie hier nicht gesehen waren. Nach einer genauen Beschreibung waren 6500 Pferde und 10500 Menschen im Gefolge der geladenen Gäste zu Torgau, der ungeladenen Massen nicht zu gedenken. Nach der am Sonntage Esto mihi (1. März) vollzogenen Vermählung folgten glänzende Turniere, auf welcher auch „ein meckelburgisch Jungfraw" den vierten Dank ertheilte.

Nach einem Musterzettel der Pferde zu den Wagen sollte die Begleitung

„Amme middeweken nach Valentini (19. Februar) to Gustrow"

versammelt sein.

Digitized by Google

591.

Henning von Oldenburg zu Gremmelin verpfändet dem Dom-Capitel zu Rostock 50 lüb. Mark Pacht aus den Dörfern Striggow, Arenshagen, Koppelow, Reinshagen, Nienhagen, Schwiggerow und Kobrow.

D. d. Rostock. 1500. Nov. 11.

— — — — — — — — Alle disse vôrscreuen artîkele vnd eyn îslick by sick lôue ick Henninck van Oldenborch vôrgescreuen mith mînen eruen vnd mith mînen trûwen medelôueren, alszo **Achim Bere** to Nustrow, Wedege van Oldenborch tôme Watmanszhagen, Johan Moltke tôme Strituelde, Hinrick van Oldenborch tho Gremelyn, Lutke van Oldenborch to Vitegesthe wônafftich vnd beseten, wy alle vnd eyn îslick bi sick stede vnd vasth, hôuetman vnd borghen vôrbenômpt, lôuen mith eyner sâmenden handt, de mith alleme recht voruolget is, den vôrbenômeden heren, de nû sinth vnd allen oren nâkômelingen vnd allen, de dussen brêff hebben mith eren willen, alle vôrscreuen artîkele vnd eyn îslick bi sick stede vnde vast vnuorbrâken to holdende an gûdeme lôuen vnd trûwen, vnd wannêre na schickinge gades eyn offt mêre van den vpgescreuen borgen, vnd mînen medelôueren in godt vorsteruet, so schal vnd wil ick Henninck van Oldenborch offte mîne eruen alszo drâde, alse wy van den bâuenscreuen heren edder oren nâuolgeren dârvmb befurdert werden, in der vorstoruen borgen stede ander nôgafftige borgen wedder setten offte nye brêue geuen vnd vorsegelen, wo vâken dat van vns geêsketh werth, des wy alle to grôterem lôuen vnd mêrer bekantnisse aller vnd îsliker bôuenscreuen stucke vnd artîkell vnsze ingesegell hebben hengen hêthen bonedden an dussen âpenen brêff, de gegeuen vnd gescreuen is to Rostock, na Cristi vnsers heren gebôrth dûsent vyffhundert iâr, ame dâghe Martini des hilligen biscoppes.

Nach einer gleichzeitigen, beglaubigten Abschrift im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin.

Digitized by Google

Nachtrag.

592.

Marquard Behr zu Löbnitz, mit seinen Verwandten und Freunden, schliesst mit der Stadt Stralsund, in deren Gefängniss er gewesen ist, aus welchem ihm die Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern geholfen haben, Frieden und Bündniss.

D. d. Stralsund. 1394. Sept. 30.

Ik **Marquard Bere**, anders ghehêten **Boke, Henneke Beren** sône, nû wônaftich to der Lobenisse, vôr my vnde myne eruen, bekenne vnde betûghe âpenbâre an dessem brêue vôr allen lûden, dâr he tô kumpt, dat vmme de schicht vnde vmme de schûttinghe, de de van deme Sunde an my dân hebben, dâr ze my vmme in erer venghenisse vnde sloten hadden, dat ik dâr mid en vmme vnde ze mid my hebben ênen gantzen, gûtliken, vruntliken ende, vnde ik danke den dorchluchtighen vorsten vnde heren Barnym vnde Wartizlaue, hertoghen to Stetyn vnde vorsten to Ruyen, de zik gnedeliken an my bewîset hebben vnde my dâr af ghehulpen hebben, vnde ik vnde myne brôdere vnde myne eruen vnde alle myne vrunde, beyde ghebôren vnde vnghebôren, scolen vnde willen dâr nummer meer vp sâken edder mânynghe hebben tiêghen de vôrbenômede stat to dem Sunde vnde allen eren ynwôneren, de nu zyn edder yn tôkômender tiid wesen môghen, vmme der vôrbenômeden schicht vnde schuttinge willen, men dat ik ze êren vnde vorderen wil bûten landes edder bynnen landes, wôr ik kan vnde mach. Vortmer so scal ik edder myne eruen nummer meer der vôrbenômeden heren, erer

Digitized by Google

lande, stede vnde manne vnde zunderghes der stat to deme Sunde vnde aller erer ynwôneren vîgende werden, zunder ofte ik ênes heren hûszeten man wurde, welke here der vôrbenômeden heren, lande vnde stede vîgend were, so mach ik by deme myneme heren, des ik hûszeten man byn, dôn, dat my to der êre vôghet. Alle desse stucke vnde artîcule lôue ik vôrscreuen **Marqward Bere,** vnde wy **Tideke Bere,** knape, **Vicke Bere,** riddere, des vôrbenômeden **Marquard Beren** bro°dere, **Johan Bere** anders gheheten **Buller,** ridder, **Vicke Bere** to Katzenow, **Vicke Bere** tu Hugholdestorpe, knapen, Wedeghe Buggenhaghen, ridder, Wedeke Walslaf, Henneke Molteke van Gnoyen, Henneke van Plœne, Reymer Dechow, Vicke Lewetzow, Gherd Nortman vnde Hinrick Butzow, knapen, lôuen den vôrbenômeden heren Barnym vnde Wartizlaue hertoghen, eren landen, mannen vnde steden vnde zunderghen der stat to dem Sunde vnde allen eren ynwôneren vnde alle den, de mid dessem brêue mânen, by êren vnde by trûwen, zunder arghelist, stede vnde vast vnde vntobrôken to holdende, vnde hebben to eyner tûghenitze vnde ôpenbâren witlicheit vnde bekantenisse aller desser vôrscreuen dink vnse yngheseghele ghehenghet vôr dessen brêff, ghegheuen to deme Sunde, na godes bôrt drutteynhundert yâr dâr nâ in deme veervndeneghentighesten yâre, des anderen dâghes na zunte Micheles dâghe des ertzenengheles.

Nach dem Original im Archive der Stadt Stralsund, im Frühling des Jahres 1867 von dem Burgemeister Francke zu Stralsund gefunden und mitgetheilt. Angehängt sind 14 Pergamentstreifen, an denen folgende grösstentheils runde, ziemlich gut erhaltene Siegel mit stehenden Schilden hangen, von welchen die Behrschen Siegel nach der Reihenfolge auf Taf. XVI abgebildet sind:

1) ganz kleines Siegel mit einem rechts hin aufsteigenden Bären; Umschrift:

✠ S' M . . . . . D + BaRa

abgebildet Taf. XVI, Nr. 87, (Marquard Behr, genannt Böke, zu Löbnitz);

2) mit einem rechts hin aufsteigenden Bären; Umschrift:

✠ S' haR · WIaKa · BaRa · MILITIS

abgebildet Taf. IX, Nr. 47, und Taf. XVI, Nr. 88, (Vicke Behr, Ritter, zu Löbnitz);

3) mit einem rechts hin schreitenden Bären; Umschrift:

× S' TIDaKa × BaRa

abgebildet Taf. XVI, Nr. 89, (Tideke Behr, Knappe, zu Löbnitz);

4) ganz kleines Siegel mit einem rechts hin aufsteigenden Bären; Umschrift:

✠ S' IOhAN · BaRa · MIL . . . .

abgebildet Taf. XVI, Nr. 90, (Johann Behr, Ritter, genannt Bulder);

5) mit einem ganz auf dem rechten Seitenrande des Schildes stehenden, also steil aufgerichtet erscheinenden Bären; Umschrift:

✠ S' VIaKa · BaRa

abgebildet Taf. XIII, Nr. 73, und Taf. XVI, Nr. 91, (Vicke Behr zu Katzenow);

Digitized by Google

6) mit drei über einander liegenden Jagdhörnern (Wedeke Walsleben); Umschrift:

✠ S' · WeDeKe * WAL .....

7) unter einem Helme ein rechts gelehnter Schild mit zwei Greifenklauen oder „Falkenflügeln mit Füssen" (Wedeghe Buggenhaghen); Umschrift:

✠ S' · WeDeGhe · BVGGeNhAGhen .....

8) mit einem rechts hin schreitenden Bären mit einem Halsbandring; Umschrift:

✠ sigilum ☙ uicke ☙ ❀ beren ☙

abgebildet Taf. IX, Nr. 50, und Taf. XVI, Nr. 92, (Vicke Behr zu Hugoldsdorf);

9) ein schildförmiges Siegel mit drei Birkhähnen („Henneke Molteke van Gnoyen"); Umschrift, in der rechten Schildecke anfangend:

✠ S ☙ IOhIS × MOLTeKeN × De × STRITeVeLD

10) mit einem gekrönten „Jungfrauenadler" („Henneke van Plone"; vgl. Milde Siegel des Mittelalters, Heft VI, S. 100, und Taf. II, Nr. 153—160); Umschrift unklar:

S' . IO ..... PL...

11) mit einem rechts gekehrten Hahn (Reymer Dechow); Umschrift:

✠ S' . R . . M . . DeDhOW

12) mit einem Gatter (Vicke Lewetzow); Umschrift:

✠ S' . VIDKe . LeWeTZOVVe

13) ein ganz kleines Siegel mit einem Schilde mit drei in den Schildecken stehenden Seeblättern (oder Herzen), welche mit den Spitzen in der Mitte des Schildes auf einen Kreis zusammenstossen (Gherd Nortman); Umschrift:

✠ S' · GheRD · NORTMAN

14) mit einem Eselskopf („Hinrik Butzow"); Umschrift:

✠ S' · hINRICI · BVTSOV

Digitized by Google

Digitized by Google

Viertes Verzeichniss

der

in den Urkunden des Rügenschen Geschlechts Behr

genannten

Güter dieses Geschlechts.

Alle Behren-Güter.	1491.	Jun. 29.	Nr. 579.
	1491.	Jun. 29.	Nr. 580.
	1499.		Nr. 587.
Barkvieren.	1482.	März 30.	Nr. 563.
Barkin.	1478.	März 25.	Nr. 550.
Bassendorf.	1455.	Aug. 26.	Nr. 510.
	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Bauersdorf.	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Behrenwalde.	1439.	Jul. 1.	Nr. 467.
	1478.	März 25.	Nr. 550.
	1484.	März 26.	Nr. 566.
Brünkendorf.	1443.		Nr. 481.
Derschendorf.	1449.		Nr. 499.
Detmansdorf.	1464.		Nr. 531.
Dewechow.	1447.	Nov. 1.	Nr. 490.
Develsdorf (Düvelsdorf).	1439.	Jul. 1.	Nr. 467.
	1440.	Dec. 20.	Nr. 476.
	1442.	Apr. 2.	Nr. 478.
	1468.		Nr. 538.
	1469.	Jul. 25.	Nr. 569.
Dolgen.	1456.	Febr. 25.	Nr. 512.

Digitized by Google

Jorkenbek.	1439.	Jul. 1.	Nr. 467.
	1440.	Dec. 20.	Nr. 476.
	1447.	Nov. 1.	Nr. 490.
	1456.	Nov. 11.	Nr. 516.
	1460.	Febr. 8.	Nr. 521.
	1499.	März 1.	Nr. 588.
Häthkenhagen.	1456.	[Febr. 25.]	Nr. 513.
Grammendorf.	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Gramstorf.	1455.	Jun. 9.	Nr. 509.
	1479.	Mai 23.	Nr. 552.
	1479.	Nov. 10.	Nr. 553.
Granſebieth.	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Gruel.	1456.	Nov. 11.	Nr. 516.
	1480.	Dec. 20.	Nr. 558.
Hanshagen.	1456.	[Febr. 25.]	Nr. 514.
	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Helle.	1499.	März 1.	Nr. 588.
Hoikenhagen.	1426.	Nov. 20.	Nr. 450.
	1426.	Nov. 24.	Nr. 451.
Hugoldsdorf.	1427.	Dec. 22.	Nr. 454.
	1440.	Dec. 20.	Nr. 476.
	1460.	Febr. 8.	Nr. 521.
	1464.	März 18.	Nr. 535.
Jahnkendorf.	1442.	Apr. 2.	Nr. 478.
	1479.	Nov. 10.	Nr. 553.
	1491.	Jun. 29.	Nr. 579.
Kamitz.	1456.	Nov. 11.	Nr. 516.
	1480.	Dec. 20.	Nr. 558.
Katzenow.	1439.	Jul. 1.	Nr. 467.
	1460.	Febr. 8.	Nr. 521.
	1487.	Nov. 11.	Nr. 573.
Kedinge-Güter.	1442.	Apr. 2,	Nr. 478.
Kindshagen.	1456.	[Febr. 25.]	Nr. 514.
	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Knevelshagen.	1456.	[Febr. 25.]	Nr. 514.

Digitized by Google

Koitenhagen.	1452.	Nr. 504.
Krakow.	1440. Dec. 20.	Nr. 476.
Landsdorf.	1456. Nov. 11.	Nr. 516.
	1464. März 18.	Nr. 535.
	1477. März 16.	Nr. 549.
Langenfelde.	1442. Apr. 2.	Nr. 478.
	1486. Jul. 25.	Nr. 569.
Löbnitz.	1474. Apr. 11.	Nr. 548.
	1486. Jul. 25.	Nr. 569.
Lübchin.	1427. Nov. 9.	Nr. 453.
	(1500.)	Nr. 589.
Millienhagen („Mergenhagen").	1455. Sept. 17.	Nr. 511.
Negwetze.	1464.	Nr. 531.
Neuendorf.	1468.	Nr. 538.
Neuhof.	1449.	Nr. 499.
Nustrow.	1427. Nov. 9.	Nr. 453.
	1440. Mai 3.	Nr. 472.
	1440. Dec. 20.	Nr. 476.
	1454. Mai 9.	Nr. 506.
Oebelitz.	1474. Apr. 11.	Nr. 547.
	1491. März 21.	Nr. 578.
Palmzin.	1427. Dec. 22.	Nr. 454.
	1478. März 25.	Nr. 550.
Papenhagen.	1426. Nov. 20.	Nr. 450.
	1426. Nov. 24.	Nr. 451.
Prustorf.	1456. [Febr. 25.]	Nr. 513.
Quitzin.	1427. Dec. 22.	Nr. 454.
	1478. März 25.	Nr. 550.
Ravenhorst.	1456. Febr. 25.	Nr. 512.
Reppelin.	1439. Jun. 6.	Nr. 466.
	1447. Sept. 25.	Nr. 489.
	1482. März 30.	Nr. 562.
	1482. März 30.	Nr. 563.
	(1500.)	Nr. 589.
Rönkendorf.	1443.	Nr. 481.

Digitized by Google

Schlemmin.	1456.	Febr. 25.	Nr. 512.
Semlow.	1447.	Sept. 25.	Nr. 489.
	1455.	Sept. 17.	Nr. 511.
	1456.	Febr. 25.	Nr. 512.
	1474.	Apr. 11.	Nr. 547.
	1499.	März 1.	Nr. 588.
Siemersdorf.	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Stormsdorf.	1456.	Febr. 25.	Nr. 512.
	1456.	Nov. 11.	Nr. 516.
	1489.	Oct. 4.	Nr. 574.
Stremlow.	1426.	Febr. 20.	Nr. 449.
	1456.	Nov. 11.	Nr. 516.
	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Tribohm.	1462.	März 17.	Nr. 523.
	1478.	März 25.	Nr. 550.
Weitenhagen.	1486.	Jul. 25.	Nr. 569.
Willershagen.	1449.		Nr. 499.
Zarnow.	1456.	Febr. 25.	Nr. 512.

Digitized by Google

Viertes Verzeichniss

der

in den Urkunden des Rügenschen Geschlechts Behr

genannten

Glieder dieses Geschlechts.

II. Die Linien.

Rügensche Familie.

I. Hauptlinie Behrenwalde.

a. Linie Werder.

1. Hans Katzenow.

Gen.					
VIII.	Hans II.	1439.	Jul. 1.		Nr. 467.

2. Hans Reppelin. (Werder.)

VIII.	Henneke III.	1439.	Jun. 6.		Nr. 466.
		1440.	Nov. 27.	Ribnitz.	Nr. 475.
IX.	Dicke III.	† 1482.	März 30.		Nr. 562.
	Henneke IV.	1449.	Dec. 20.		Nr. 500.
		1450.	April 1.		Nr. 501.
		† 1482.	März 30.		Nr. 562.
		† 1482.	März 30.		Nr. 563.
X.	Henneke V.	1480.	April 24.		Nr. 557.
		1482.	März 30.		Nr. 562.
		1482.	März 30.		Nr. 563.
		(1485.)			Nr. 568.

Digitized by Google

X.	Henneke V.	1486.	Nov. 11.	Grubenhagen.	Nr. 570.
		1489.	Oct. 4.		Nr. 574.
		(1491.)			Nr. 576.
	Heine.	1480.	April 24.		Nr. 557.
		1482.	März 30.		Nr. 562.
		1482.	März 30.		Nr. 563.
		(1485.)			Nr. 568.

b. Linie Behrenwalde.

Haus Behrenwalde.

VII.	Heine II.	1427.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 454.
	Vicke II.	1439.	Jul. 1.		Nr. 467.
VIII.	Henning III.	1451.	Nov. 10.		Nr. 503.
		1455.	Sept. 17.	Neuenkamp.	Nr. 511.
		1456.	Dec. 4.		Nr. 519.
		1460.	Febr. 8.		Nr. 521.
		1462.	März 17.		Nr. 523.
		1474.	Apr. 11.		Nr. 547.
		1474.	Apr. 11.		Nr. 548.
		† 1478.	März 25.		Nr. 550.
	Armgart, Wittwe Hennings III.	1478.	März 25.		Nr. 550.
	Marquard.	1455.	Sept. 17.	Neuenkamp.	Nr. 511.
IX.	Rike, Tochter Hennings III.	1478.	März 25.		Nr. 550.
		1484.	März 26.		Nr. 566.
	Viet Dechow, Gemahl derselben.	1484.	März 26.		Nr. 566.

II. Hauptlinie Hugoldsdorf.

a. Linie Neuhof.

Haus Neuhof.

VII.	Johann IV.	1426.	Febr. 20.	Stralsund.	Nr. 449.
		1426.	Nov. 20.		Nr. 450.

Digitized by Google

VII. Johann IV.	1426.	Nov. 24.		Nr. 451.
	1427.	März 17.		Nr. 452.
	1427.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 454.
	1428.	Nov. 22.	Greifswald.	Nr. 455.
	1430.	März 26.	Rügen.	Nr. 456.
	1433.	Jun. 10.	Stralsund.	Nr. 458.
	1434.	Jun. 12.	Stralsund.	Nr. 459.
	1434.	Sept. 30.	Neuenkamp.	Nr. 460.
	1434.	Nov. 11.	Loitz.	Nr. 461.
	1435.	Jun. 29.	Loitz.	Nr. 462.
	1436.	Mai 24.	Grimmen.	Nr. 463.
	1439.	Jan. 1.		Nr. 465.
	† 1440.	Dec. 20.		Nr. 476.
Claus I.	1426.	Febr. 20.	Stralsund.	Nr. 449.
	1426.	Nov. 24.		Nr. 451.
	1427.	März 17.		Nr. 452.
	1427.	Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 454.
	1428.	Nov. 22.	Greifswald.	Nr. 455.
	1430.	März 26.	Rügen.	Nr. 456.
	1433.	Jun. 10.	Stralsund.	Nr. 458.
	1434.	Jun. 12.	Stralsund.	Nr. 459.
	1434.	Sept. 30.	Neuenkamp.	Nr. 460.
	1434.	Nov. 11.	Loitz.	Nr. 461.
	1435.	Jun. 29.	Loitz.	Nr. 462.
	1439.	Jan. 1.		Nr. 465.
	1439.	Jul. 1.		Nr. 467.
	1440.			Nr. 470.
	1440.	Mai 25.		Nr. 474.
	1440.	Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
	1441.	Nov. 11.	Neuenkamp.	Nr. 477.
	1442.	Apr. 2.		Nr. 478.
	1442.	Dec. 6.	Loitz.	Nr. 480.
	1443.	März 11.	Barth.	Nr. 482.
	† 1449.	Mai 1.	Barth.	Nr. 498.
Anna,	1440.	Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.

Digitized by Google

VII.	Wittwe Waltzan.	(1464.)			Nr. 530.
VIII.	Marquard III.	? 1432.			Nr. 457.
		1447.	Nov. 1.		Nr. 490.
		1449.	Mai 1.	Barth.	Nr. 498.
		1449.			Nr. 499.
		1453.	Sept. 14.		Nr. 505.
		1454.	Sept. 1.	Damgarten.	Nr. 507.
		1456.	Febr. 25.		Nr. 512.
		1456.	Aug. 18.	Stege a. Moen.	Nr. 515.
		1457.	Jul. 11.	Stralsund.	Nr. 517.
		1459.	Dec. 4.		Nr. 519.
		1460.	Febr. 8.		Nr. 521.
		1462.	Nov. 11.	Greifswald.	Nr. 526.
		1477.	März 16.		Nr. 549.
	Claus II.	1440.	Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
		1449.	Mai 1.	Barth.	Nr. 498.
		1449.			Nr. 499.
		1454.	Sept. 1.	Damgarten.	Nr. 507.
		1456.	Febr. 25.		Nr. 512.
		1456.	[Febr. 25.]		Nr. 513.
		1456.	Nov. 11.		Nr. 516.
		1457.	Jul. 12.	Stralsund.	Nr. 517.
		1462.	Nov. 11.	Greifswald.	Nr. 526.
		1464.			Nr. 531.
		1469.	Oct. 21.	Damgarten.	Nr. 540.
		(1470.)			Nr. 542.
		1471.	Mai 1.		Nr. 543.
		1473.	Jun. 29.	Tribsees.	Nr. 545.
		1478.	März 25.		Nr. 550.
		1480.	April 17.		Nr. 556.
		1480.	Dec. 20.	Neuenkamp.	Nr. 558.
		(1484.)			Nr. 565.
		1484.	Nov. 26.		Nr. 567.
	Mechthild v. York, Gemahlin desselben.	(1484.)			Nr. 565.

Digitized by Google

VIII.	Gerd.	1449. Mai 1.	Barth.	Nr. 498.
		1449.		Nr. 499.
		1456. Febr. 25.		Nr. 512.
		1456. [Febr. 25.]		Nr. 513.
		1456. Nov. 11.		Nr. 516.
		1460. Febr. 8.		Nr. 521.
		1464. Jan. 20.		Nr. 533.
		1469. Oct. 21.	Damgarten.	Nr. 540.
		1471. Mai 1.		Nr. 543.
IX.	Hans, zu Stralsund und Helle.	1464. Jan. 3.		Nr. 532.
		1466. Jun. 24.		Nr. 537.
		1468. Oct. 27.		Nr. 539.
		1469. Dec. 20.	Stralsund.	Nr. 541.
		(1470.)		Nr. 542.
		1477. März 16.		Nr. 549.
		(1485.)	Stettin.	Nr. 568.
		1489. Oct. 4.		Nr. 574.
		1495. Febr. 22.		Nr. 584.
		1499. März 1.		Nr. 588.
	Hermann I.	1478. März 25.		Nr. 550.
		1478. März 25.		Nr. 551.
		1481. März 12.		Nr. 559.
		1483. Febr. 6.		Nr. 564.
		1484. März 26.		Nr. 566.
		1484. Nov. 26.		Nr. 567.
		1487. Nov. 11.	Barth.	Nr. 573.
		1490. Jun. 25.	Wolgast.	Nr. 575.
		1491. Jan. 25.	Stettin.	Nr. 577.
		1491. März 21.	Demmin.	Nr. 578.
		1491. Jun. 29.	Wolgast.	Nr. 579.
		1493. März 26.	Pyritz.	Nr. 582.
		1493. Nov. 23.	Barth.	Nr. 583.
		1497. Nov. 29.	Diwitz.	Nr. 586.
	Claus III. d. j.	1478. März 25.		Nr. 550.

Digitized by Google

IX.	Claus III. d. j.	1479.	Nov. 10.		Nr. 553.
		1487.	Jan. 21.		Nr. 571.
		1491.	Jun. 29.		Nr. 579.
X.	Tochter A. A. Hem. Achim v. Jesstn.	1487.	Jan. 21.		Nr. 571.

b. Linie Löbnitz.

1. A. Haus Semlow.

VII.	Henneke V.	1447.	Sept. 25.		Nr. 489.
		1455.	Sept. 17.	Neuenkamp.	Nr. 511.
		1456.	Febr. 25.		Nr. 512.
		1460.	Febr. 8.		Nr. 521.
		1463.	Jan. 10.		Nr. 527.

2. A. Haus Löbnitz.

VI.	Ticke I. (Ritter). †	1440.	Mai 3.		Nr. 472.
		1440.	Dec. 20.		Nr. 476.
	Anna, Wittwe desselben.	1440.	Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
VII.	Gerd I.	1427.	Nov. 9.		Nr. 453.
		1439.	Jan. 1.		Nr. 465.
		1439.	Nov. 6.		Nr. 469.
		1440.			Nr. 470.
		1440.	März 9.		Nr. 471.
		1440.	Mai 3.	Loitz.	Nr. 472.
		1440.	Mai 7.	Stralsund.	Nr. 473.
		1440.	Mai 25.		Nr. 474.
		1440.	Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
		1441.	Nov. 11.	Neuenkamp.	Nr. 477.
		1442.	Apr. 2.		Nr. 478.
		1442.	Apr. 24.		Nr. 479.
		1442.	Dec. 6.	Loitz.	Nr. 480.
		1443.	März 11.	Barth.	Nr. 482.
		1444.	Nov. 13.	Stralsund.	Nr. 483.
		1445.	Sept. 20.	Loitz.	Nr. 484.

Digitized by Google

VII.	Gerd I.	1445. Oct. 8.	Anklam.	Nr. 485.
		1446. Apr. 2.		Nr. 487.
		1447. Mai 14.		Nr. 488.
		1447. Nov. 11.	Neuenkamp.	Nr. 492.
		1448. Jan. 7.	Stralsund.	Nr. 493.
		1448. Mai 29.	Prenzlau.	Nr. 494.
		1448. Mai 29.	Prenzlau.	Nr. 495.
		1448. Nov. 11.	Neuenkamp.	Nr. 496.
		1449. Febr. 2.		Nr. 497.
		1449. Mai 1.	Barth.	Nr. 498.
VIII.	Johann, Pfarrer zu Altenkirchen.	1440. Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
	Hese, Priorin zu Verchen.	1461. März 31.		Nr. 522.
		(1464.)		Nr. 530.

3. Haus Austrow.

VII.	Vicke I.	1439. Jul. 1.		Nr. 467.
		1440. Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
		1442. Apr. 2.		Nr. 478.
		1449. Mai 1.	Barth.	Nr. 498.
		1453. Sept. 14.		Nr. 505.
		1454. Mai 9.		Nr. 506.
		1455. Jun. 9.		Nr. 509.
		1455. Aug. 29.		Nr. 510.
		1457. Jul. 12.	Stralsund.	Nr. 517.
		1460. Febr. 8.		Nr. 521.
		1462. Nov. 11.		Nr. 525.
		1463. Jul. 13.		Nr. 528.
		1464—1479.		Nr. 529.
		(1464.)		Nr. 530.
		1478. März 25.		Nr. 550.
		1478. Mai 23.		Nr. 551.
		1479. Nov. 10.		Nr. 553.
		1480. Apr. 17.		Nr. 556.

Digitized by Google

VII.	Wicke I.	1480. Apr. 24.		Nr. 557.
		1482. März 30.		Nr. 562.
		1482. März 30.		Nr. 563.
		(1485.)	(Stettin.)	Nr. 568.
		† 1486. Jul. 25.		Nr. 569.
	Heine II.	1442. April 2.		Nr. 478.
		1456. [Febr. 25.]		Nr. 514.
		1468.		Nr. 538.
		1471. Nov. 25.		Nr. 544.
		1478. März 25.		Nr. 550.
		1479. Nov. 10.		Nr. 553.
		1480.		Nr. 554.
		1480.		Nr. 555.
		1480. April 24.		Nr. 557.
		1482.		Nr. 560.
	Anna v. Plöne, Gemahlin desselben.	1482.		Nr. 560.
	Anna. Gem. Wicke v. d. Lühe.	(1458.)		Nr. 518.
VIII.	Joachim I.	1480.		Nr. 555.
		1480. April 24.		Nr. 557.
		1482.		Nr. 561.
		(1485.)		Nr. 568.
		1486. Jul. 25.	Tribsees.	Nr. 569.
		1487. Mai 1.	Güstrow.	Nr. 572.
		1491. Jun. 29.	Wolgast.	Nr. 579.
		1492. Jul. 5.	Lage.	Nr. 581.
		1496. Dec. 20.		Nr. 585.
		(1500.)		Nr. 589.
		1500. März 1.		Nr. 590.
		1500. Nov. 11.	Rostock.	Nr. 591.
	Margarethe v. Grabow, Gemahlin desselben.	1482.		Nr. 561.

Digitized by Google

c. Linie Hugoldsdorf.

1. A. Haus Hugoldsdorf.

VIII.	Hugold III.	1427. Dec. 22.	Stralsund.	Nr. 454.
		1437.		Nr. 464.
		1440. Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.
	Ilse von Schwerin, Gemahlin desselben.	1437.		Nr. 464.

2. J. Haus Katzenow-Hugoldsdorf.

IX.	Vith I.	1451. Jan. 6.		Nr. 502.
		1460. Febr. 8.		Nr. 521.
		1464. März 18.		Nr. 535.
		(1470.)		Nr. 542.
		1474. Apr. 11.		Nr. 547.
		1474. Apr. 11.		Nr. 548.
		1478. März 25.		Nr. 550.
		1478. März 25.		Nr. 551.
		1481. März 12.		Nr. 559.
		1483. Febr. 6.		Nr. 564.
		(1485.)	(Stettin.)	Nr. 568.
		1487. Nov. 11.	Barth.	Nr. 573.
		1489. Oct. 4.		Nr. 574.
		1491. März 21.	Demmin.	Nr. 578.
		1491. Jun. 29.	Wolgast.	Nr. 579.
		1493. Nov. 23.	Barth.	Nr. 583.
X.	Tochter Agnes. Gem. Hans Hahn.	1491. März 21.	Demmin.	Nr. 578.
IX.	Vicke III.	1460. Febr. 8.		Nr. 521.
		1464. März 18.		Nr. 535.
		(1470.)		Nr. 542.
		1474. Febr. 14.	Barth.	Nr. 546.
		1478. März 25.		Nr. 550.
		1478. März 25.		Nr. 551.
		1481. März 12.		Nr. 559.

Digitized by Google

IX.	Ficke III.	1483. Febr. 6.		Nr. 564.
		1484. März 26.		Nr. 566.
		(1485.)	(Stettin.)	Nr. 568.
		1487. Nov. 11.	Barth.	Nr. 573.
		1489. Oct. 4.		Nr. 574.
		1491. März 21.	Demmin.	Nr. 578.
		1491. Jun. 29.	Wolgast.	Nr. 579.
		1493. Nov. 23.	Barth.	Nr. 583.
	Hans III. (Henneke).	1443.		Nr. 481.
		1464. März 18.		Nr. 535.
		(1470.) ?		Nr. 542.
X.	Hans, auf Vorwerk.	1491. Jun. 29.	Wolgast.	Nr. 579.

Ungewisse Zehr.

	Heinrich,	Vasall des Bischofs auf Oesel.		
		1447. Nov. 2.	Marienburg.	Nr. 491.

Geistliche.

a. Männliche.

Zu Altenkirchen, Pfarrer.

VIII.	Johann.	1440. Dec. 20.	Tribsees.	Nr. 476.

Zu Barth, Priester.

VIII.	Otto.	1439. Jul. 31.		Nr. 468.
		1446. März 6.	Barth.	Nr. 486.

b. Weibliche.

Im Kloster Verchen.

VIII.	Hese, Priorin.	1461. März 31.		Nr. 522.
		(1464.)		Nr. 530.

Digitized by Google

Bürger.

Gen.					
		Zu Stralsund.			
(IX.)	Lübbert.	1462.	März 24.		Nr. 524.
	Arban.	1464.	Jan. 3.		Nr. 532.
	Hans auf Forkenbek und Helle.	1464.	Jan. 3.		Nr. 532.
		1466.	Jun. 24.		Nr. 537.
		1468.	Oct. 27.		Nr. 539.
		1469.	Dec. 20.	Stralsund.	Nr. 541.
		Vgl. **Hans Neuhof**, Gen. IX.			
		Zu Neu-Treptow.			
	Friedrich.	1464.	März 13.		Nr. 534.
		1464.	Apr. 9.		Nr. 536.

Digitized by Google

Digitized by Google

Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

XIV.

76. 1440.

77. 1450.

78. 1451.

79. 1481.

80. 1474.

81. 1484.

Digitized by Google

Digitized by Google

Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

XV.

82. 1497.

83. 1447.

84. 1478.

85. 1479.

86. 1480.

Digitized by Google

Digitized by Google

Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

XVI.

Siegel an der Urkunde d.d. Stralsund 1394, Sept. 30.

87. 1394.

90. 1394.

88. 1394.

91. 1394.

89. 1394.

92. 1394.

Digitized by Google

26

Digitized by Google

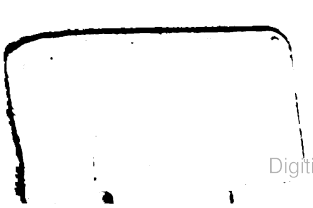
Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.



Digitized by Google

3 2044 105 244 271

Digitized by Google